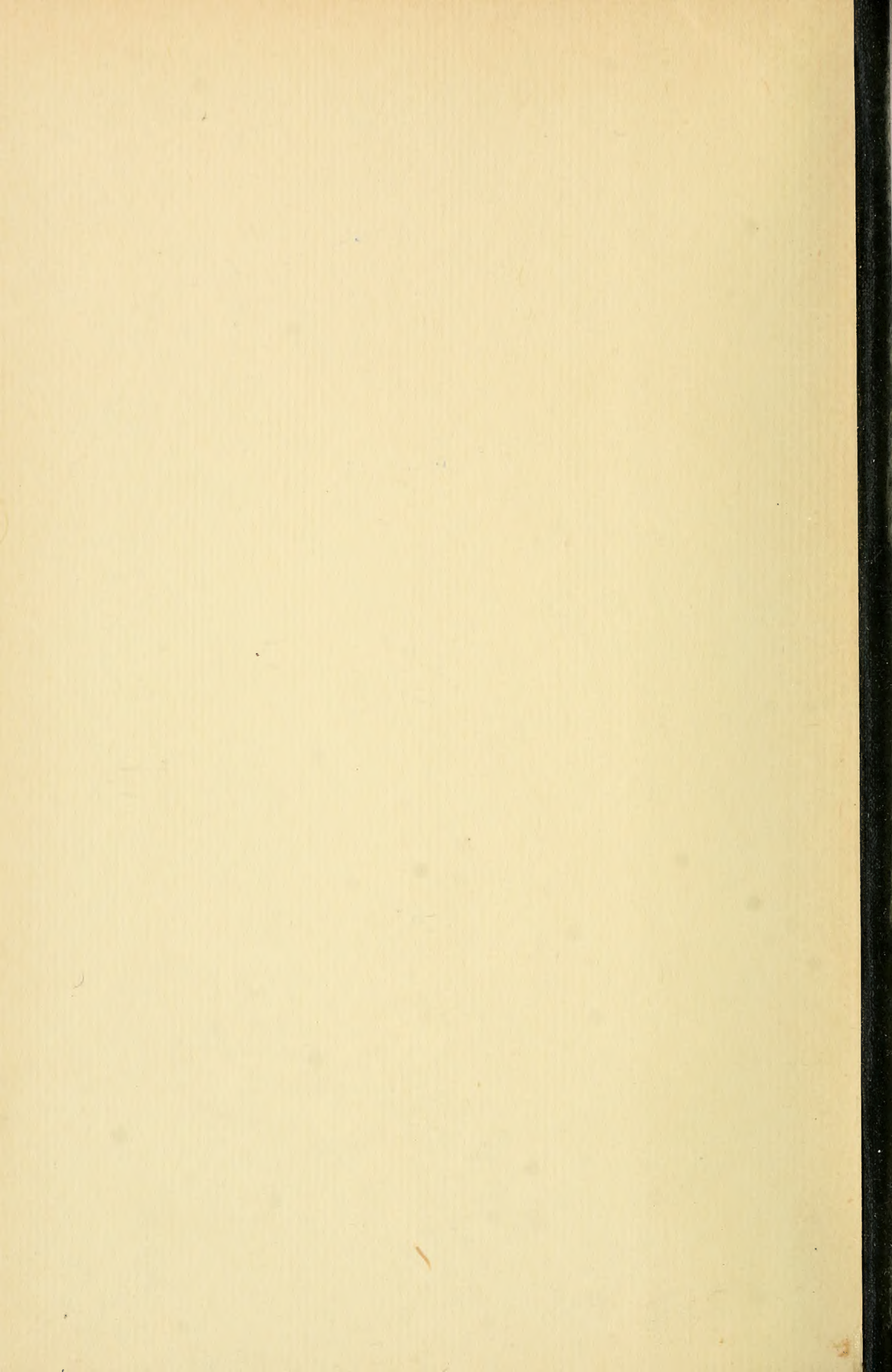
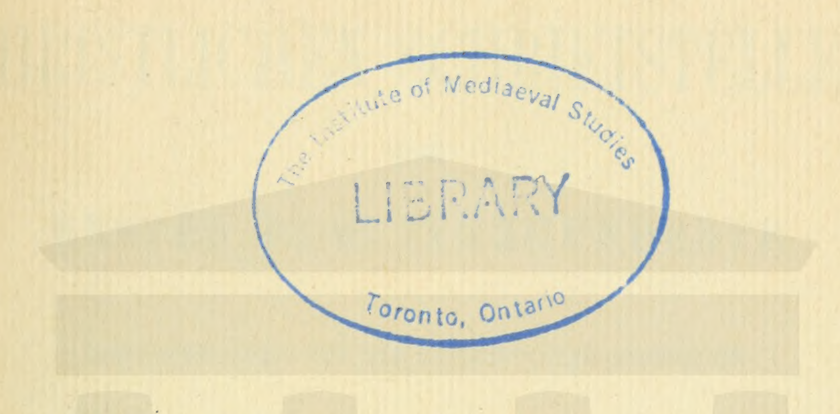
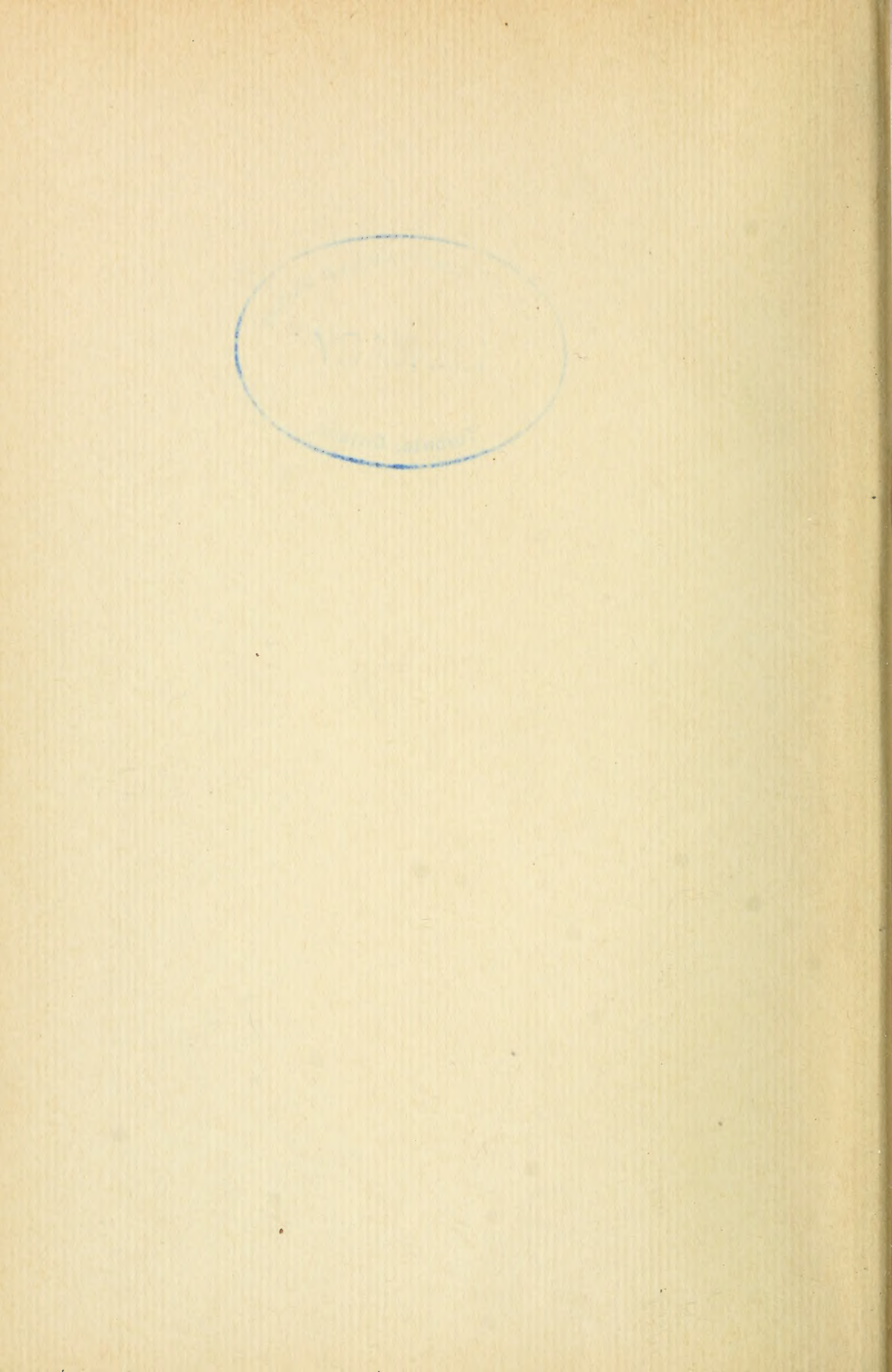








DIE GRIECHISCHEN

CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

DER

ERSTEN DREI JAHRHUNDERTE

HERAUSGEGEBEN VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KÖNIGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



EUSEBIUS

ZWEITER BAND, DRITTER TEIL



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG

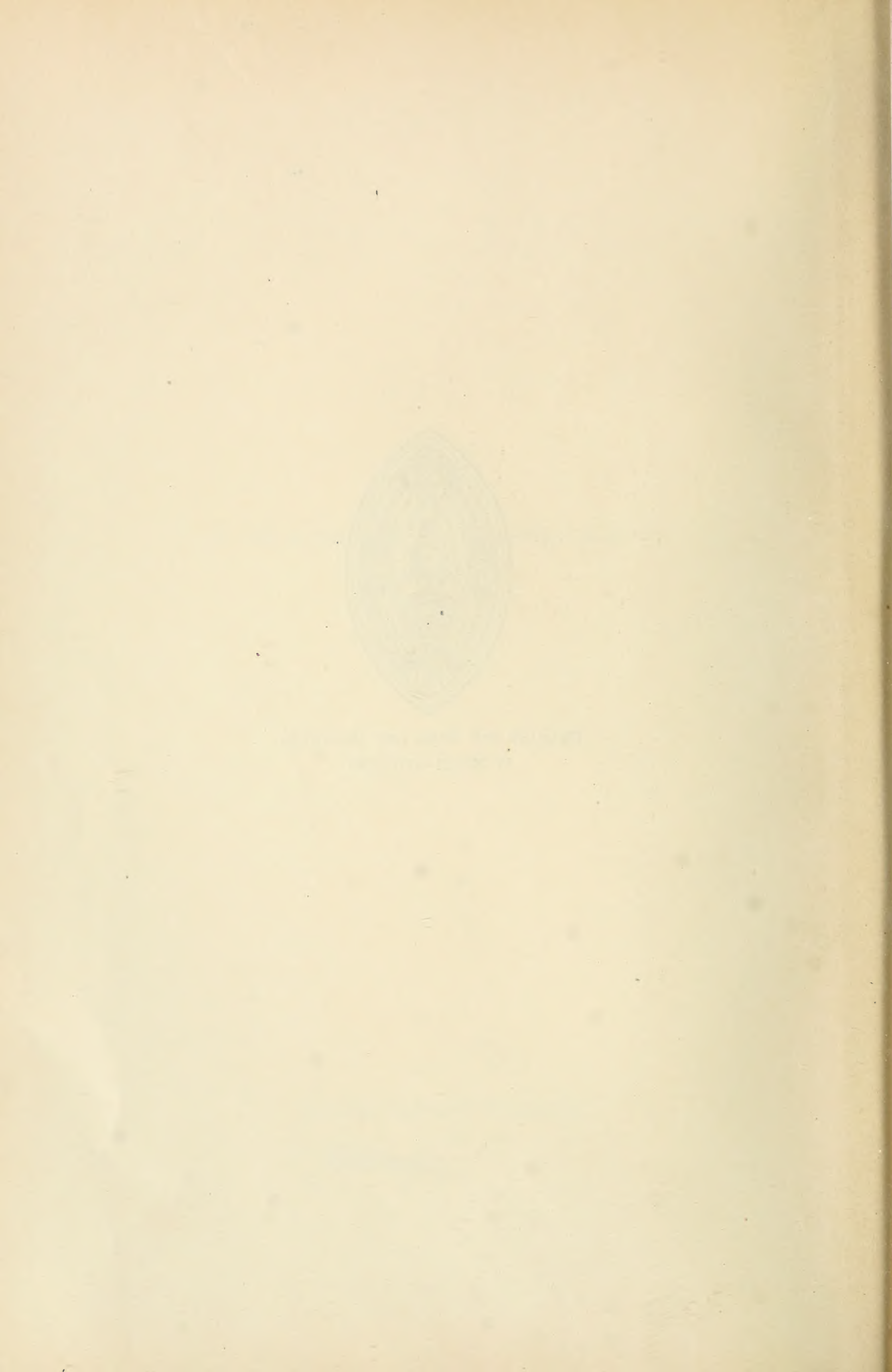
1909

IN DER REIHENFOLGE DES ERSCHEINENS BAND 93

Druck von August Pries in Leipzig.



Hermann und Elise geb. Heckmann
Wentzel-Stiftung



EUSEBIUS WERKE

ZWEITER BAND

DIE KIRCHENGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN
IM AUFTRAGE DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KÖNIGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
VON

DR. **EDUARD SCHWARTZ**
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG I/B.

DIE LATEINISCHE ÜBERSETZUNG DES RUFINUS

BEARBEITET IM GLEICHEN AUFTRAGE
VON

DR. **THEODOR MOMMSEN**
WEIL. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BERLIN

DRITTER TEIL

EINLEITUNGEN, ÜBERSICHTEN UND REGISTER



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1909

INHALT VON EUSEBIUS BAND II 3

Vorwort

Mit dem dritten Teil den ich hiermit dem Publikum übergebe, ist die Ausgabe der Kirchengeschichte des Eusebius abgeschlossen: er enthält die Einleitung und die Indices.

Die kritische Herstellung eines so mannigfaltig überlieferten Textes wie der KG ist eine Kunst die sich leichter praktisch üben als theoretisch darstellen läßt, und den Meistern der Zunft will ich es nicht verdenken, wenn sie eine solche Arbeit lieber am Object nachprüfen als sich in weitschweifige Auseinandersetzungen über die Gruppen der Hss. vertiefen mögen. Aber die Überlieferung der KG ist durch Alter, Reichtum und den merkwürdigen Gegensatz zwischen einer alle Hss. erfassenden Interpolation und einer fortwährenden Controlle der Hss. untereinander ein so einziges Beispiel für die Methoden der philologischen Kritik und gestattet einen so tiefen Einblick in das Werden eines Textes, daß ich nicht darauf habe verzichten mögen an zahlreichen Fällen zu demonstrieren, wie wenig mit der Manier Stammbäume aufzustellen und die ‘besten’ Hss. auszusuchen ausgerichtet wird. Die Philologie muß sich in die Tatsache finden, daß die Handschriften eines griechischen Prosatextes nicht mechanische Abschriften einer Vorlage, sondern in größerem oder geringerem Maße *ἐκδόσεις*, d. h. Recensionen sind, die mit den auch von uns angewandten Mitteln der Collation und der Conjectur hergestellt wurden. Daraus ergibt sich schon von selbst, daß die mechanische Buchstabencorruptel, auf welche die moderne philologische Kritik sich zunächst einstellt, diejenige Form der Verderbnis ist, die bei einer reichen und alten Überlieferung dem Text selten wirklich gefährlich wird, da sie sich nicht leicht über alle Hss. ausdehnen kann, vielmehr das willkürliche Umschreiben des Textes den schlimmsten Schaden stiftet, der unheilbar wird, sobald die Überlieferung nicht durch frühe und mannigfaltige Spaltung die Möglichkeit der Controlle bietet. Bei der Überlieferung der KG kommt nun noch hinzu, daß die verschiedenen vom Verfasser selbst veranstalteten Ausgaben sich bis in die Gruppen der Hss. und Übersetzungen fortgepflanzt haben: schon dadurch wird es nötig diese einer umständlicheren Betrachtung zu unter-

ziehen als sie dem eiligen Leser lieb ist. Durch Ausschreiben der Stellen habe ich so viel als möglich dafür gesorgt, daß der Leser nicht zu sehr durch fortwährendes Nachschlagen aufgehalten wird. Ganz wird es sich natürlich nicht vermeiden lassen; überhaupt ist die Einleitung im ganzen und die Abschnitte über die Hss. insbesondere nur für die bestimmt, welche den Text der KG durch mehrfache Lectüre schon kennen. Dagegen mag hier dasjenige aus den vorläufigen Bemerkungen, die 1902 dem ersten Band mitgegeben wurden, wiederholt werden, was für den Gebrauch des kritischen Apparats außer dem S. 1 mitgeteilten Verzeichnis der Hss. unmittelbar nötig ist.

Aus dem Apparat sind die Orthographica ausgeschlossen und im VI. Capitel der Einleitung in systematischer Ordnung zusammengestellt.

Im übrigen sind die Collationen in dieser Ausgabe vollständig mitgeteilt, so daß für die griechischen Hss. Schlüsse ex silentio zulässig sind, doch habe ich an allen für die recensio wichtigen Stellen auch die von mir aufgenommene Lesart im Apparat notiert. Ich bitte ausdrücklich und ein für alle Mal sich durch die oft verkehrten Angaben des Burtonschen Apparats, den Schwegler übernommen hat, nicht irre machen zu lassen; mit Absicht habe ich darauf verzichtet jedesmal anzumerken, daß Burtons Notate falsch sind, auch die Stellen nicht kenntlich gemacht, an denen ich, allen Hss. folgend, einen in den Drucken fortgeschleppten Fehler verbessert habe. Für die Übersetzungen und die indirecte Überlieferung dürfen selbstverständlich aus dem Schweigen des Apparats keine Folgerungen gezogen werden.

In den Excerpten war die Aufgabe den Text zu constituieren, der von Euseb seinen Schreibern zur Copie übergeben wurde, auch wenn, was nicht selten der Fall ist, dieser Text fehlerhaft war. Wenn die Originale verloren sind, habe ich im Apparat auf Verderbnisse aufmerksam gemacht; auch ohne ausdrücklichen Zusatz sind immer diejenigen zu verstehen, die Euseb schon vorfand, nicht solche die erst in der Überlieferung der KG entstanden sind. Ist das Original erhalten, so habe ich die dort vorhandene richtige Lesart im Apparat angemerkt, ebenso diejenigen Varianten, die mit Hss. der KG zusammentreffen, aber darauf verzichtet, sämtliche Abweichungen der Excerpte in der KG von den Hss. des Originals zu notieren. Bei Bibelstellen habe ich principiell davon abgesehen Varianten der Bibelhss. im Apparat zu verzeichnen; um den Bibeltext Eusebs zu reconstruieren reichen die spärlichen Citate der KG nicht aus: das muß dem Herausgeber der Demonstratio evangelica überlassen werden. Um diesem die Aufgabe zu erleichtern, bin ich bemüht gewesen die Stellen, an denen Euseb in seinen anderen Schriften dieselben Bibelverse abweichend citiert oder nach der Über-

lieferung zu citieren scheint, möglichst vollständig jedesmal zu sammeln; dabei habe ich die in Catenen erhaltenen Fragmente beiseite gelassen.

Über die Capitulatio, der ich gemäß der Überlieferung ihren Platz vor den einzelnen Büchern wiedergegeben habe, vgl. das IV. Capitel der Einleitung; die griechischen Ziffern am Rande sind aus den Hss. übernommen, über die der Apparat Rechenschaft gibt; die arabischen bezeichnen die Capitel und Paragraphen der Schweglerschen Ausgabe.

Damit jene vorläufigen Bemerkungen aus dem Jahre 1902 vollständig wegfallen können, füge ich die Worte die Th. Mommsen damals vor den ersten Band setzte, hinzu:

„Rufinus lateinische Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius hat zwar, abgesehen von den beiden von Rufinus hinzugefügten Büchern, neben dem erhaltenen Original gar keinen selbständigen Wert und ist auch für dessen Kritik nicht von besonderer Wichtigkeit. Aber für die Benutzung des wichtigen Werkes in der occidentalischen Literatur ist sie von solcher Bedeutung, daß bei dem gänzlichen Mangel einer kritisch fundierten Ausgabe deren Beifügung zu dem Originalwerk zweckmäßig schien.

Die Capitulatio der Überlieferung ist alt und folgt mehrfach der eusebischen da, wo der Übersetzer im Text sich Umstellungen gestattet hat. Die den Capiteln vorgesetzten Ziffern sind nicht alt, sondern in jeder Handschrift vom Schreiber unter Berücksichtigung der vorgesetzten Capitulatio nach seinem Ermessen gestaltet; es schien darum zweckmäßig, die gangbaren der Cacciarischen Ausgabe am Rande beizubehalten.

Das Wenige, was sonst zu bemerken ist, bleibt für den Schlußband vorbehalten."

Die Einleitung auf welche Mommsen verweist, ist nach seinem mir seinerzeit übergebenen Manuscript unten wörtlich abgedruckt.

Mit den Zeitangaben der KG kann der chronologisch nicht geschulte Benutzer ohne Anleitung nichts anfangen. Ließ sich ein Datum ohne weiteres in die christliche Ära umsetzen, so habe ich es am Rande vermerkt; da die chronographischen Jahre und die der Seleukidenära von Herbst zu Herbst, die der Verfolgungsära von Frühjahr zu Frühjahr laufen, waren Doppeljahre nicht zu vermeiden. Aber diese Fälle sind selten: die häufigen Angaben in Kaiserjahren lassen sich ohne Gefahr des Irrtums nicht ohne weiteres in Jahresziffern unserer Ära ausdrücken. Um das System von Listen auf dem die Zeitrechnung der KG aufgebaut ist, zu veranschaulichen, habe ich diese Listen in knapper Form abdrucken lassen, mit den Zugaben die zum Verständnis nötig sind; sie sollen zugleich zur Erläuterung des VII. Capitels der Einleitung

dienen, das nur in das Studium der KG einführen soll, aber nicht den Anspruch erhebt alle Fragen, welche sich an die Listen der KG anknüpfen lassen, ausführlich zu erörtern: ein kritischer Excurs über den Kanon war freilich nicht zu umgehen.

Wie ich in der Pauly-Wissowaschen RE 6, 1395 ff und in meiner Rede über Kirchengeschichte [Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. Geschäftl. Mitteilg. 1908, 106 ff) ausführlicher erörtert habe, ist die KG Eusebs ein compliciertes Werk, das zwar rasch auf Grund eines längst gesammelten Materials zusammengeschrieben, aber mit unverächtlicher Kunst aufgebaut ist, welche sorgfältige Vertiefung des Lesers erfordert: es geschieht ihm Unrecht und führt auch zu verhängnisvollen Irrtümern, wenn es nur nachgeschlagen und nicht gelesen wird. Um es dem modernen Verständnis aufzuschließen, das sich gerade in schriftstellerische Formen der Antike nicht leicht hineinfindet, habe ich einen Abschnitt über die Ökonomie der KG hinzugefügt, der hoffentlich seinen Zweck erfüllt, über das Ganze und die besonderen, oft nur aus der Disposition erkennbaren Absichten des Eusebius zu orientieren.

Der Index der Eigennamen will die Stellen vollständig geben; daß mir Menschlichkeiten widerfahren sind und ich dies und jenes übersehen habe, will ich nicht bestreiten. Nur die Excerpte aus erhaltenen Schriftstellern wie Philo, Josephus, Justin, Clemens sind nicht verzettelt. Ebenso habe ich diese Excerpte beim Wortindex weggelassen; dieser selbst will in keinem Falle die Vollständigkeit einer Concordanz anstreben, sondern das was mir wichtig schien, zusammenstellen.

Zum Schluß bleibt mir noch die angenehme Pflicht, der Berliner Akademie, insonderheit der Kirchenväter-Commission für die Munificenz zu danken, mit der sie mir ermöglicht hat, meist auf eigenen Reisen das Material für die Ausgabe zu sammeln, ferner den Verwaltungen der Bibliotheken in Paris, Florenz, Venedig, Rom, Oxford, London, die mir den Zugang zu ihren Schätzen gewährt oder Photographien geschickt haben, endlich den Herren Wendland und v. Wilamowitz für die Unterstützung bei dem langwierigen Geschäft der Correctur; der besonderen Verdienste die sich G. Mercati um den Text Rufins erworben hat, ist in den einleitenden Bemerkungen zum zweiten Teil schon gedacht. Endlich möge man es dem Herausgeber nicht verübeln, wenn er nicht ohne Bewegung Abschied nimmt von einem Werk, das ihn fast 28 Jahre hindurch von den Tagen der Jugend bis ins reife Mannesalter begleitet hat.

Freiburg i./B., April 1909 **E. Schwartz**

Berichtigungen und Nachträge

Für das was A. Jülicher in den Recensionen Theolog. Litt.-Zeit. 1904, 288 ff 1908, 558 ff und E. v. Dobschütz in persönlichen Briefen beigesteuert haben, spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aus. Druck- und Accentfehler die jeder ohne weiteres verbessert, führe ich nicht auf.

S. 2, am Anfang des Apparats: nach ‘Capitulatio’ füge hinzu ‘des ersten Buches’.
6 App. zu 5 st. *τε* l. *τε*^{2}
8 App. zu 11 st. *ὥσ* l. *ἂν* >
26, 8 *γὰρ* nicht gesperrt, das Anführungszeichen < nach *ἐθεώρουν* setzen
44, 15 am Rand ‘$^{3}/_{2}$ v. Chr.’
48, 15 l. *νεὼν*
50, 12 l. *ἄχρις*
58, 3 l. *τρίτον*
68, 17 l. *Ἀλέξανδρον*
80 im App. zu 4/5: vor theoph. füge hinzu: *ἀνδρῶν ἀρχόντων πρώτων παρ᾽ ἡμῖν*
86, 3. Eine neue Inschrift der Abgarbriefe ist Journ. of Hellen. Stud. 20, 151 veröffentlicht.
— im App. zu 3 — S. 88, 13: statt Ztschr. f. KG 18 l. Zeitschr. f. wiss. Theol. 43
88, 2 in den Testimonia füge unter 2 hinzu Gen. 19, 20
96 im App. zu 2/3 st. *πεκροὺσ* l. *νεκροὺσ*
118, 15 st. *ἀπολέσθαι* l. *ἀπολέσαι*
122 im App. zu 4 st. AT l. AT^{1}
132 im App. zu 1 st. *ἐπιπεποῦσα* l. *ἐπιπεσοῦσα*
160 im App. zu 17 l. Ios scheint geschrieben zu haben *καὶ κρατήσας τῆς Ῥωμαικῆς φρουρᾶς καὶ τοῦ δήμου τυραννν⟨εῖν νεαν⟩ικῶς*
S. 166 in den Testimonia füge unter 13 hinzu Num. 6, 6
168 in den Testimonia streiche unter 25—S. 170, 2 Marc. 14, 62
174, 10/11 *αὐτὸν ἄρξαντα*
192 im App. zu 23 l. *κατέλιπεν* TEM
198, 13 st. *δὴ τὰ* l. *δῆτα*
202 im App. zu 11 streiche Ios schrieb *προπαρεσκευάζοντο*
— im App. füge zu 12 hinzu *δ᾽* bei Ios zu streichen
208 im App. zu 2 l. ביתחוור
— „ „ „ 13 füge nach TERBDMΔ hinzu theoph. 4, 21
— 14 st. *ὀργὴν* l. *ὁρμὴν*
— im App. zu 14 füge nach $AT^{1}DM\Sigma$ hinzu theoph.
— im App. zu 17 füge nach $AT^{cm}B^{1}$ hinzu theoph.
220 im App. zu 1 füge nach *οὐαὶ οὐαὶ* hinzu M
232, 24 st. *οἱ* l. *οἵ*
274 in den Testimonia füge unter 11 hinzu Act. Ap. 21, 20
282 in den Testimonia zu 9 lies Matth. 19, 21. Marc. 10, 21. Luc. 18, 22
330 in den Testimonia: st. 4, 25, 10 l. 4, 26, 10
352, 11 l. *Φιλαδελφίας*

S. 362 im App. zu 7 füge hinzu χριστοῦ TERBDMΣΛ θεοῦ α
- - im App. zu 17 streiche für Iustin richtig.
378, 3 in den Testimonia füge zu 3 hinzu I Thess. 2, 11. 12 [v. Dobschütz]
382 im App. zu 11 l. durch Zufall scheinbar richtig
390 im App. zu 19 streiche καινολογίαν Λ
404 in den Testimonia zu 20/21 füge hinzu Röm. 12, 11. Act. Ap. 18, 25 [v. Dobschütz]
406, 11 st. οἱ l. οἳ.
414 in den Testimonia zu 6 füge hinzu I Tim. 6, 13 [v. Dobschütz]
418 in den Testimonia zu 6 füge hinzu I Kor. 4, 9 [v. Dobschütz]
420 in den Testimonia zu 11/12: st. Ezech. 12, 23 l. 18, 23
424 in den Testimonia zu 9 füge hinzu Apoc. 19, 9 [v. Dobschütz]
432, 12 l. ἀναίδην [vgl. den Wortindex]
448 im App. zu 1: st. γενεννῆσθαι l. γεγεννῆσθαι
460 in den Testimonia zu 12—14 füge hinzu Gal. 3, 15 [v. Dobschütz]
462, 24 streiche das Komma nach αὐτοῦ
480 im App. füge zu 7 hinzu ἀνρήλιοσ ΠΣ *aurelius aelius aemilius* Λ Hss.
— im App. zu 9 streiche *aelius aemilius*
482 im App. zu 4: st. TERDM l. TEDM
526, 25 st. ἀναπ⟨ιμπ⟩λῶν l. ἀντλῶν
— in den Testimonia füge zu 24 hinzu II Tim. 2, 22 [Jülicher]
529 in den Testimonia füge zu 29 hinzu I Tim 5, 23 [Jülicher]
564 im App. zu 5: st. TERM l. TEM
642, 4 st. ἔχοντος l. περιέχοντος
– 6 nach πολλὴν füge hinzu ἔχοντος
676 in den Testimonia zu 16/17: st. Exod. 15, 11 l. Ps. 71, 18
696 im App. zu 21: st. Σ l. Σarm
706 im App. zu 22/3: st. τὸν l. τὸν
714 in den Testimonia füge zu 16 hinzu Io. 19, 11
728, 13 l. Μελίτιον
– 17 l. Μελίτιος
756, 16 l. ταὐτὸν
764, 21/2 st. ἐπιβοωμένοις l. μαρτυρομένοις
782, 12 l. ἀναίδην [vgl. den Wortindex]
788 in den Testimonia füge zu 10—16 hinzu vgl. 950, 1—7
822, 24 l. ἀναίδην [vgl. den Wortindex]
858, 3 l. ὅλῃ
860, 11 l. γλῶτταν
862 im App. zu 19: st. T¹ERM l. T¹EM
866 in den Testimonia zu 8/9 füge hinzu vgl. Orig. c. Cels. 4, 15 [Jülicher]
894 in den Testimonia zu 21 füge hinzu I Tim. 2, 1 f [Jülicher]
907 im App. zu 11 füge hinzu: vor δύναμις ἡ ausradiert E
908 im App. zu 1: st. Dienstag l. Montag
912 in den Testimonia zu 12 füge hinzu II Tim. 2, 22 [Jülicher]
935 im App. zu 9: st. ἀπεμνημονεῦσαι l. ἀπομνημονεῦσαι
943 in d. Test. zu 11/12 l. I Kor. 16, 9
947 in den Testimonia zu 8 füge hinzu Phil. 4, 8 [Jülicher]
949 in den Testimonia zu 23 füge hinzu Rom. 15, 19 [Jülicher]
990 in den Testimonia zu 14/15: st. locum non inuenio l. Ps. 34, 15 [Jülicher]
991 in den Testimonia zu 20 füge hinzu I Kor. 10, 33 [Jülicher]
1004 in den Testimonia zu 14 füge hinzu Matth. 26, 50 [Jülicher]
1015 in den Testimonia zu 1/2 füge hinzu Kol. 2, 3 [Jülicher]

EINLEITUNG
ZUM GRIECHISCHEN TEXT

VON

EDUARD SCHWARTZ



I. Handschriften, Übersetzungen und moderne Ausgaben

B = Codex Parisinus 1431 [früher Colbert. 621. Reg. 2280; E bei Burton], perg., s. XI oder XII. In Quaternionen zu 8 Blättern. Die Handschrift gleicht in Format und Ductus dem Mazarinaeus [A] und ist wie dieser sehr sauber und correct geschrieben. Verbesserungen sind selten; außer der ersten Hand habe ich eine alte, dem Schreiber sehr ähnliche und eine junge gefunden. Von mir in Rostock verglichen. Die Kirchengeschichte steht auf fol. 1r—267r, der Anhang p. 796. 797 und das Buch über die palaestinischen Märtyrer fehlen; über das angehängte Stück aus Vita Constant. 2, 24—42, das fol. 267v (269v nach Heikel) beginnt und fol. 273r (275r nach Heikel) schließt, vgl. Heikel in Bd. I, XIII und meine Anmerkung p. 904. Zwischen fol. 193 und 194 und fol. 232 und 233 ist je ein Blatt ausgefallen; vgl. den Apparat p. 670. 790. 794.

Außer der KG enthält die Handschrift die sog. Laus Constantini in drei gesonderten Abschnitten, 1. fol. 273v. 274r p. 195, 1—196, 13 unter der Überschrift *Πρόλογος τῶν εἰς Κωνσταντῖνον ἐπαίνων*, 2. fol. 274v—297r p. 196, 14—223, 22 unter der Überschrift *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου εἰς Κωνσταντῖνον τὸν βασιλέα Τριακονταετηρικός* und mit der Unterschrift *Τριακονταετηρικός*, 3. fol. 297v—326r p. 223, 23—259, 32 mit der Überschrift und Unterschrift *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Βασιλικός*. Auf fol. 326v steht, durch Rasuren stark zerstört, in Uncialbuchstaben die Subscription: *ἐγράφη ἡ παροῦσα βίβλος| τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστο|ρίας Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου ἐπὶ ....|τοῦ εὐλαβεστάτου ἡγουμένου τῶν ... ου|δι ..... χειρὶ πονη|θεῖσα Σεργίου ἐ|λαχίστου ....|.....| τῷ αὐτ ......|τα .....|.*

Aus B sind abgeschrieben:

1. **b** = Codex Marcianus [Venedig] 339 [M bei Heikel], bomb., s. XIV. Die Handschrift ist vom Athos [vgl. die Subscription bei Heikel p. XV] in die Bibliothek des Cardinals Bessarion gekommen. Sie[1] ent-

1) Ich verdanke der Gefälligkeit und dem Fleiß von Silvio Giuseppe Mercati eine genaue Beschreibung und Untersuchung der Hs., durch die meine eigenen Notizen wesentlich ergänzt sind.

hält fol. 1r—125r genau dasselbe wie B, nur die Subscription unter dem *Βασιλικός* fehlt; fol. 125r—178r die Vita Constantini mit der Oratio ad sanctum coetum, die als fünftes Buch der Vita gezählt wird; fol. 180r—281r Sokrates; fol. 281v—282r Dogmatisches über die zwei Naturen. Nach fol. 25 ist ein Blatt ausgeschnitten, das p. 250, 13 *τῶν δὲ Ἰωάννου*—258, 17 *ἱερείων σφαγαῖς* enthielt, und durch zwei Blätter [26 und 27] von anderer Hd. ersetzt; am Rand von fol. 25v bemerkt der Schreiber dieser Blätter *ἔλ(ει)πον φύλλ(α) β· διὸ μετέγραψε τις τῶν φιλοπό(νων) Χριστιανῶν τοῦ τε πρς τῆς βύβλου καὶ φιλολογ(ίας) ἕνεκα*. Die Ergänzung muß nach einer aus A stammenden Hs. gemacht sein. Dagegen ist die Hs. selbst aus B abgeschrieben; der Beweis läßt sich aus Stichproben leicht führen:

p. 132, 17—134, 18 alle Lesungen = B, darunter auch solche, die B allein hat, wie 134, 8 *γίττων*. 17 *ταθεῖσαν*: keine Abweichungen von B.

p. 314, 6—320, 7 ebenso; die speciellen Lesarten von B kehren sämtlich wieder: 314, 15 *γινόμενοσ*. 17 *κατὰ τοῦτον*. 320, 1 *ἀποκρίνεσθαι; ἀξίωσ ἔχειν*. 4 *τι* om: keine Abweichungen.

p. 324, 10—332, 2 ebenso; singuläre Lesarten von Bb sind 324, 16 *μείζων* B *μείζω* (durch Conjectur) b *μείζονα* die übrigen. 326, 12 *συρίας τῆσ*. 13 *ποιοῦμαι*.

Abweichungen: p. 324, 14 *γνωριζομένου* corr. aus *γνωριζομένω* BDM. 326, 8 *οὐκρισσίμω* Schreibfehler für *οὐηρισσίμω*. 330, 3 *ἀξιοῦτε* aus *ἀξιοῦται* (so B) corrigiert.

p. 354, 15—366, 24 ebenso; singuläre Lesarten Bb 354, 15 *τούσδε*. 19 *ἐπεὶ*. 356, 10 *πολλῷ*. 21 *εἰ* om. 23 *μὴ* om.; *ὃν* om. 358, 10 *μεγάλει*. 360, 7 *ἐλπίδας*. 10 *ἀπήγγελλον*. 362, 5 *ἐξέτασον*. 364, 6 *αὐτῶν ἐστι*. 9 *μὲν* add. 11 *τὰ* om. 27 *ἐπὶ*. 366, 3 *οὐ* om. 19 *οὐδ'*.

Abweichungen 356, 8 *τῆσ* für *τοῖσ*. 14 *ἐλάττων* (richtige Conjectur). 358, 10 *κρίσκησ* aus *κρήσκησ* corrigiert. 360, 5 *πέρασ* für *πόρουσ*. 21 *συνεχώρησε* aus *συνεχώρησας* corr. (falsche Conjectur). 362, 9 *ἔξαρχοσ* für *ἔξαρνοσ*. 13 *οὐρκίβιον*. 364, 13 *τῆσ* für *τοῖσ*.

Der Marcianus 339 spielt eine gewisse Rolle in dem Sammelsurium von Lesarten und Conjecturen, die, seitdem Stroth diesen Kehricht zu besonderen Haufen zusammengefegt hat, als Codex Gruteri [g bei Burton] und Codex Castellani [N bei Burton] umlaufen; es sind das aber nie Handschriften im strengen Sinne gewesen, sondern Randnotizen zur Ausgabe des Stephanus, die z. T. handschriftliche Varianten enthielten. Der Codex Gruteri stammt aus den Randlesarten des Genfer Nachdrucks der Stephanusschen Ausgabe von 1612, der Codex Castellani aus einem

Exemplar der Editio princeps von 1544, das Mericus Casaubonus [1599—1671], der Sohn des berühmten hugenottischen Philologen, und seine Freunde mit Notizen versehen hatten: unter diesen waren die Lesarten eines Codex episcopi Castellani mit C bezeichnet. Von einem gewissen John Jones, der dies Exemplar an sich gebracht zu haben scheint, erhielt Reading die Erlaubnis, die Randbemerkungen abzuschreiben und stellte sie am Schluß seines Nachdrucks der Valoisschen Ausgabe (Cambridge 1720) zusammen, die Sigle C für den 'Codex episcopi Castellani' beibehaltend. In dem episcopus Castellanus steckt wohl niemand anders als der Großalmosenier von Frankreich und Bischof von Orleans Petrus Castellanus [gest. 1552]. Die beiden Variantensammlungen hingen zusammen, wie schon Stroth bemerkte, sie weisen sehr häufig dieselben Notizen auf und corrigieren sich gegenseitig. So bezieht Grut. richtig die Variante *εὐγενείας* auf 892, 16, während sie in Cast. zu 892, 14 gesetzt ist; Grut. gibt 90, 4 die Variante von B vollständig, Cast. verstümmelt. Am instructivsten ist 881, 1. Dort hat Grut. zu dem Text des Stephanus *βασίλειον οἶκον προβολαῖς ἑκατέρωθεν* die Notiz *οἷον ἑκατέρωσε*: d. i. die Lesung von TERBDM *ἑκατέρωσε,* im Gegensatz zu *προβολαῖς ἑκατέρωθεν* A, was durch den Paris. 1434 in den Text des Stephanus gekommen war. Cast. gibt nur *βασίλειον οἷον προβ—*: damit ist ein Schreibfehler der Collation zur Variante geworden und das Wichtigste weggelassen. Zum Teil läuft diese Übereinstimmung auf die von ihnen benutzte Handschrift zurück, die ein Abkömmling von B gewesen sein muß: Sonderlesungen von B finden sich in ihnen beiden 82, 18. 20. 90, 4. 120, 1. 156, 20. 232, 20. 364, 6. 372, 2/3. 416, 9 [$= B^1$]. 420, 13. 834, 23. 858, 11. 864, 18. 869, 5; im Cod. Grut. allein p. 82, 6 (mit der geringen Abweichung *ἐγκαταλεχθέντα*). 316, 5. 554, 4. 600, 20; im Codex Castellani 8, 1 [$= B^r$]. 18, 13 [Combination von B^1 und B^c]. 84, 13. 730, 10. 856, 4. Dazu kommen eine große Anzahl von Coincidenzen mit B und anderen Hss.: im cod. Cast. und cod. Grut. zusammen 82, 20 = BD. 204, 4 = BDM, 204, 12 ebenso. 226, 15/16 = T^1B. 250, 4 = BD. 268, 18 = BDM. 282, 18 = BD. 304, 18 = TERBDM. 306, 16 = BD. 344, 22 = TERB corr. 362, 8 = T^cERBDM. 388, 15 = TERB. 562, 1 = T^cEBD. 618, 17 = BD. 620, 6 = TERBDM. 646, 1 = BD, 662, 19/20. 668, 15. 680, 3 [wo *εἷς* Conjectur für *εἰς* ist]. 706, 4/5 ebenso. 708, 4 = RB. 728, 3/4 = BD, 742, 15. 744, 9 ebenso; 748, 12 = AT^cERDM. 788, 5 = T^1BDM. 802, 12 = ATERBD. 804, 1 = BDM. 806, 5 = BD, 818, 22. 822, 29 ebenso. 834, 28 = B^cD. 836, 16 = BDM. 840, 12 = TERBDM. 840, 22 = BD. 842, 26 = BDM. 844, 13 und 846, 21 = TERBDM. 848, 21 = BD, 850, 8 ebenso. 858, 13 = BDM. 864, 23 = BD, 865, 22

ebenso. 871, 26 = BDM. 875, 4 = BD, 877, 9. 878, 9 ebenso. 878, 11 = TERBDM. 879, 24 = BD. 881, 1 = TERBDM [s. o.]. 882, 13/4 = BD. 892, 16 = T^{cm}ERBD; im cod. Cast. allein 84, 20 = BDM. 176, 4 [mit *al.* bezeichnet] = T^{1}BDM. 192, 5 = T^{c}ERD^{r}. 198, 5 = BDM. 272, 10 = TERBDM. 366, 12 = BDM. 406, 11 [schlecht referiert] = TERB. 588, 13 = BDM. 592, 13 = TERBDM. 594, 9 = BD, 666, 2 ebenso. 690, 7 = TERBDM. 710, 13 = BD, 726, 1 ebenso. 728, 18 = TEB corr. DM. 738, 21 = BDM. 804, 4 = BDM. 813, 19 = BD, 824, 10 ebenso. 826, 20 = BDM. 850, 22 = BD. 858, 5 = ATBDM. 862, 13 = BD. 866, 22 = BDM. 882, 18 = BD, 900, 24 ebenso; im cod. Grut. allein 78, 9 = T^{c}ERBD^{cm}. 82, 15 = TERBD. 90, 13 = BE. 94, 15 (falsch auf 94, 12 bezogen) = ERB. 94, 18 = BD. 104, 6 = BDM. 110, 8 (*δὲ* mit Compendium, *δ᾽* steht in b) = T^{r}BD. 202, 2 = TERBDM. 208, 17 = AT^{cm}B^{1}. 272, 20 = TERBDM. 312, 1 = T^{c}T^{r}ERBDM. 318, 1 = BDM. 360, 12 = aBDM. 410, 22 = ERB. 420, 4 = BM. 440, 11 = BDM. 456, 15 = BD, 466, 2. 478, 3 ebenso. 496, 2 = TERBDM. 502, 1 = BD^{cm}. 504, 9/10 = BD. 584, 16 = BDM. 586, 25 = BD, 604, 4 ebenso; 606, 11 = BDM, 640, 15 ebenso. 682, 2 = BD. 684, 7 = BDM. 700, 24 (*γε* für *τε*) = BD. 814, 21 (ungenau referiert) = TEBDM. 820, 22 = T^{c}EBDM. 834, 22 = BDM. 862, 19 = BD. 868, 19 = TERB corr. DM. 870, 10 = RBDM. 875, 3 = T corr. ERBD. 881, 11 = BD. Zu 883, 20 bemerkt Gruter: *φέρεται τὰ ἐφεξῆς ἕως τοῦδε τοῦ σημείου* [das Zeichen steht bei 891, 20], *ἐν ἄλλοις λείπει ἀντιγράφοις*: tatsächlich fehlt der Abschnitt in BDM. Da endlich 360, 5 beide 'Codices' die Variante *πέρας* für *πόρους* aufführen, die ein für b charakteristischer Schreibfehler ist, so leidet es keinen Zweifel, daß eine Collation dieser Hs. in jenen Notizen steckt; weitere Bestätigungen dieser schon von Morelli [vgl. Gersdorf bei Heinichen XXXII[2]] aufgestellten Vermutung haben die Notizen Mercatis geliefert: 111, 6 *κατ᾽ αὐτὸν*] *κατὰ τῶν* b = Gr. Cast.; 114, 11 *αὐτῷ*] *αὐτοῦ* b = Gr. Cast.; 302, 1 *τούβρωνα* b = Gr. Cast.; 418, 6 *μονομαχίοις*] *μοναχίοισ* b *μοναρχείοις* Gr. Cast.; 728, 23 *εἴποισ ἂν* b = Gr. Cast. Nur vor der Meinung muß auf das nachdrücklichste gewarnt werden, daß alle mit Grut. oder Cast. bezeichneten Varianten Lesarten von b seien. Allerdings sind Varianten, die mit anderen Hss. gegen B übereinstimmen, sehr selten: ich finde in Cast. nur 128, 9/10 *τὸν βουβῶνα τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς ὑπερκαθεζόμενον εἶδεν ἐπὶ σχοινίου τινὸς* = T^{c}ER (kann aus Iosephus direct notiert sein); 392, 27 *ἀπετρίψατο* = M (wohl Zufall), bei Gruter 220, 7 *γε οὗτος εἶ* (wohl Conjectur zum Text des Stephanus *τε οὗτός ἢ* = B, *γε* steht in allen Hss. außer B, *εἶ* in keiner, auch nicht in b), 332, 14 *ἦν* om. = AT^{1}RM (nach Irenaeus ?), 332, 24 *παραδιδομένην* = T^{1}M (Zufall), 494, 10 *τῷ*

= TERDM (Zufall). Zwei auffallende Varianten bei Gruter 252, 22 *ἀποδέουσα* (= Ab) und 256, 19 *κυρίου* (*τοῦ κυρίου* ATER, *σωτηρίου* BDM) erklären sich daraus, daß sie in das ergänzte Stück von b (s. o.) fallen. Aber wenn auch Varianten anderer Hss. nicht in nennenswertem Maße sich in der farrago verbergen, so stecken Conjecturen ganz sicher darin, z. B. 246, 11 *ἐφ'*; 256, 5 *ἄλλως ἢ διὰ*; 266, 19 *τοῦτον*] *Τραιανὸν*; 286, 11 *συγκατατάξας*; 360, 18 *βιβλίον*; 408, 29/30 *ὑπερβολὴν*; 530, 10 *ἐπαγαγὼν*; 596, 9 *ἀθετεῖ*; 616, 20 *ὡς*] *οὓς*; 646, 18 *τὶς* add.; 680, 10 *ἐλυμήνατο*; 902, 11 *ὄντα δὴ τοῦτον ἐδίδασκον χἄπειτα*, alles Lesungen, die Mercati in b nicht gefunden hat. Was in Grut. Cast. zur Vit. Const. und deren Anhängen bemerkt ist, stimmt nicht zu den Lesungen von M bei Heikel [= b] und besteht nur aus, noch dazu recht schlechten, Vermutungen; die Notizen von Grut. zu der Schrift über die Märtyrer können nichts anderes sein, da die Schrift in b überhaupt nicht steht, und deren Überschrift im Cast., die etwas kürzer, aber der Hauptsache nach gleich auch bei Gruter steht, ist sicher modernes Fabricat: *Εὐσεβίου σύγγραμμα περὶ τῶν κατ' αὐτὸν μαρτυρησάντων ἐν τῷ ὀκταέτει Διοκλητιανοῦ καὶ ἐφεξῆς Γαλερίου τοῦ Μαξιμίνου διωγμῷ* und danach *Περὶ τῶν ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης μαρτυρησάντων κατὰ τὸν ὀκταέτη διωγμὸν ἀπὸ Διοκλητιανοῦ ἄρξαντα εἰς Γαλέριον τὸν Μαξιμῖνον.*

2. *β* = Codex Parisinus 1432 [früher Gallandianus, alte Nummer 1903, B bei Heikel], fol. bomb. s. XIII/XIV. fol. 1r—149v enthält dasselbe wie B, nur die Subscription des *Βασιλικός* fehlt; am Schluß steht *μέμνησο Λογγίνου ἁμαρτωλοῦ.* fol. 150r—197v Vita Const.

p. 198, 13—202, 18 genaue Übereinstimmung mit B, auch in dessen Singularitäten, wie 198, 14 *τω* add. Bc. 24 *τὰ* om. 200, 11 *ἐφέλκοντοσ.* 13 *οὖν.* 16 *ἀνδρῶν* om. 17 *ἑαυτῶν.* 22 *ἐξάραντεσ τὰσ χεῖρασ*; *τροφῆσ.* 23/4 *ἀπέφερον.* Abweichungen 200, 9 *ἔπεσον.* 22 *εἰσ ἐπῆδον.* 202, 4 *ἁρπασόμενον.* 15 *φρικώτατον* (*φρικτώτατον* B).

p. 354, 15—364, 2; die Übereinstimmungen mit B genau wie in b; 356, 14 *ἐλάττω* wie B; natürlich gehen die Abweichungen nicht mit b zusammen: 354, 19 *καταρτήσαντοσ.* 23 *ὀνομασμένων.* 356, 21 *ἢ—ἐπίσταται* om. 28 *ληστὰσ.* 358, 11 *ἦν* om. 22 *πείθειν* om.; *τὰ* om. 360, 11 *ἐν τῇ συζυγίᾳ μένουσα.*

Aus *β* ist wiederum abgeschrieben

Codex Vaticanus 2205 [= Colonna 44], fol. bombyc., aus der Bibliothek des Io: Cae: de Salviatis, im Jahr 1330/1 geschrieben nach der Subscription fol. 381 *ἐγράφ(η) ἐξ ἐπιτροπῆσ τοῦ πανσεβάστου προκαθημενου του κοιτωνος κυρίου Μιχ(αηλ) τοῦ Καλικρινήτου ἐν ἔτη*

ϛωλϑ' ἰνδ. ιδ. Der Schreiber nennt sich fol. 276, am Schluß des *Βασιλικός*, vor der Vit. Const., also an derselben Stelle wie in b: *μέμνησο γεωργίου ἀναγνώστου ἁμαρτωλοῦ.* Die Hs. ist mir zuerst durch Reitzenstein bekannt geworden; später habe ich sie selbst in Rom eingesehen. Ihr Inhalt ist derselbe wie der von *β*; daß sie wie b die Oratio ad sanctum coetum als fünftes Buch der Vita Const. enthält, die in *β* fehlt, spricht nicht gegen die Abhängigkeit von *β*; denn hier ist, wie Heikel p. XV angibt, die Oratio ausgerissen, und er hätte diese Hs. geradezu als Ersatz für *β* benutzen können.

p. 198, 13—202, 18 genaue Übereinstimmung mit B*β* und *β* allein; die Abweichungen zeigen, daß die Hs. die Copie und nicht das Original von *β* ist: 198, 14 *ἐγκεχείρησται.* 16 *ἔχειεν* [so] aus *ἔχειν* corr. 17 *τοῦ θεοῦ* nachgetragen (Versuch einer dogmatischen Correctur). 21 *εἶσον*; *προφάσι.* 24 *τὰ* durch Correctur nachgetragen. 200, 6 *ἀντιλλάξαντο.* 15 *τοῦτο; γὰρ.* 18 *ἀφιλέσθαι.* 202, 15 *φρικώτατον* in *φρικτότατον* corr.

p. 354, 15—358, 15 ebenso; Abweichungen von *Bβ* und *β*: 354, 15 *τούτουσ* (ohne *δὲ*). 19 *ἐζήλουν; ἐπὶ* (für *ἐπεὶ*). 356, 19 *αἱρωτήσεισ.*

D = Codex Parisinus 1433 [F bei Heikel, für die KG ist die Hs. vor mir nicht benutzt], perg., s. XI/XII. Der Anhang p. 796. 797 und das Buch über die palaestinischen Märtyrer fehlen. Format und Ductus der Schrift sind ähnlich wie beim Laurentianus E. Die Spiritus fehlen oft, Itacismen sind sehr häufig. Es sind mindestens zwei Correctoren tätig gewesen, die sich nicht sicher scheiden lassen. Die Hs. ist von mir in Rostock verglichen. Durch Blattverlust fehlt der Anfang bis p. 44, 3 [vgl. den Apparat], ferner ein großes Stück des fünften Buches [vgl. den Apparat p. 396 und 430] und der Schluß, s. u. Auf die KG, die fol. 180^r^ schließt, folgt, wie in B, Vita Const. 2, 24—42; fol. 183^v^ bricht mit *καὶ τιμὴν σύμφωνον ἐπιδείξονται* [p. 59, 20] ab; es folgt die KG Theodorets.

M = Codex Marcianus [Venedig] 338 [H bei Burton], aus der Bibl. des Cardinals Bessarion, perg., frühestens s. XII. Der Anhang p. 796. 797 und das Buch über die palaestinischen Märtyrer fehlen. Die Hs. ist in Columnen und einer steilen Schrift geschrieben, wie der Laurentianus T; ihr altertümlicher Eindruck beruht aber auf Imitation. Von allen alten Hss. der KG ist sie die incorrecteste; die nicht häufigen Correcturen scheinen meist vom Schreiber herzurühren. Die Hs. ist von mir in Venedig verglichen; eine Collation Hollenbergs, die der verstorbene Bradtke mir überlassen hatte, hat mir bei der Controlle gute Dienste geleistet. Der Text beginnt auf fol. 4^r^; alte Quaternionenziffern finden sich ⟨*B*⟩ fol. 12^r^, *Γ* fol. 20^r^, *Δ* fol. 28^r^, *Z* fol. 52^r^, *Θ* fol. 68^r^,

⟨I⟩ fol. 76r, *IA* fol. 84r, *IB* fol. 92r, *IE* fol. 116r. fol. 144r schließt die KG mit *ἤδη δέ τινες καινοτέραν* [898, 13]; der Rest ist verloren. Was jetzt noch in der Hs. steht, die Epitome der Clementien und Palladius Historia Lausiaca ist von anderen Schreibern geschrieben und hat mit dem Codex der KG nichts zu tun.

A = Codex Parisinus 1430 [alte Nummern 1902. 2343. 2440; C bei Burton], früher im Besitz des Cardinals Mazarin, perg., s. XI. Format und Ductus gleichen B. Die Hs. ist außerordentlich correct geschrieben; Correcturen von älterer und ganz junger Hand sind selten. Ich habe die Hs. in Paris verglichen. Sie enthält nur die KG auf fol. 3r—345v mit dem Anhang zum 8. Buch und der Schrift über die Märtyrer nach dem 8. Buch; der Anfang mit der Capitulatio des ersten Buches und einem kleinen Stück des Textes [vgl. den Apparat p. 6], sowie ein ebenfalls nicht umfangreicher Abschnitt des vierten Buches [vgl. den Apparat p. 360. 362] sind durch den Ausfall je eines Blattes verloren gegangen; das zweite Stück ist durch eine junge Hand auf fol. 117 ergänzt, und zwar aus dem Parisinus 1437. Von alten Quaternionennummern finden sich *Δ* f. 26r, *Z* f. 50r, *H* f. 58r, *Θ* f. 66r, *IA* f. 82r, *IB* f. 90r, *IΓ* f. 98r, *IΔ* f. 106r, *IE* f. 114r, *Iς* f. 122r, *IZ* f. 130r, *IH* f. 138r, *IΘ* f. 146r, *K* f. 154r, *KA* f. 162r, *KΓ* f. 178r, *KΔ* f. 186r, *KE* f. 194r, *Kς* f. 202r, *KZ* f. 210r, *KH* f. 218r, *KΘ* f. 226r, *Λ* f. 233r [so, der Quaternio besteht statt aus 8 nur aus 7 Blättern; im Text fehlt nichts], *ΛΓ* f. 257r, *Λ⟨ς⟩* f. 281r, *ΛZ* f. 289r, *ΛH* f. 297r, *ΛΘ* f. 305r, *MA* f. 321r, *MB* f. 329r. Auf fol. 226v [p. 786] steht am unteren Rand von alter Hand eine Notiz, die zur selben Stelle sich gleichlautend auch im Laurentianus T [s. u.] findet: *πῶς ἐν πολλοῖς οὗτος ἀποδέχεται τὰς ἑαυτὰς διαχρησαμένας, καίτοιγε ἡ τῆς ἐκκλησίας κρίσις οὐχὶ τὰς εἰς ἑαυτὰς τὰ τῶν δημίων ἐπιδειξαμένας ἐν μάρτυσιν ἀναγράφει; δειλίας γὰρ μᾶλλον ἢ ἀνδρείας φόβωι κολάσεων τὸν θάνατον προαρπάζειν, ἀλλὰ τὰς μηδὲν φοβερὸν ἕνεκα τῆς εἰς κύριον ὁμολογίας ἡγουμένας ἀλλὰ πάντα προθύμως πάσχ(ειν) ἅπερ ἂν ἡ τύραννος καὶ δαιμονιώδης ἐπίνοια κολαστήρια ἐπάγει* [so]: —

Aus A ist abgeschrieben

a = Codex Vaticanus 399, perg., s. XI. Die Hs. bricht mit *τὴν θεοστυγίαν τοῦ βίου* [902, 21] ab; der Schluß ist von junger Hand hinzugefügt. Auf fol. 204v ist, nicht von der Hand des Schreibers, an den Rand geschrieben *καλὸν χαρτίον: καλὰ γράματα: κακὸσ ἐρετικῶσ* (lies *αἱρετικὸς*) *ὁ συγγραφεὺσ εὐσέβιοσ παμφίλου*. Derselbe rechtgläubige Mönch hat auch die Subscription geschrieben: *ἡ παροῦσα βίβλοσ τῆσ μονῆσ περιβλέπτου τῆσ κοιμένησ ἔγγιστα τοῦ ψαμαθείου· ἣν ἔγειρεν ῥωμανὸσ . . .* [ein Monogramm das ich nicht entziffern

kann] κε̄ ιῦ χε̄. Der Beweis dafür daß die Hs. aus A abgeschrieben ist, läßt sich am leichtesten durch die Capitulatio führen; abgesehen davon daß die vor jedem Buche stehenden *Κεφάλαια* im Vaticanus aufs genaueste mit A übereinstimmen, folgt er A auch darin, daß er die *Κεφάλαια* im Text selbst am Rande wiederholt: das ist eine Eigentümlichkeit durch die A sich von allen anderen alten Hss. unterscheidet. Auch diese Inhaltsangaben am Rande weisen im Vat. denselben Text wie in A auf. Stichproben des Textes selbst bestätigen das Resultat und erweisen zugleich durch die im Vat. auftretenden Fehler, daß er die Copie und nicht das Original ist.

p. 6, 18—8, 9. 10, 11—28, 10. Von den Übereinstimmungen mit A notiere ich nur die Fälle in denen die Lesart von A singulär ist: 6, 20 *ὑποσχήσειν*. 8, 4 *ὁδόν* add. 10, 20 *πρῶτον καὶ μόνον*. 12, 21 *οἱ ἀπὸ τῆσ*. 14, 4 *ἀπένειμον*. 16, 7 *ἐπεὶ*; *ὅταν — παραφαίνηται*; 12/13 *ὡσανεὶ τοῦ πρῶ ὑπάρχοντα δύναμιν καὶ σοφίαν καὶ τὰ δευτερεῖα*. 22, 11 *ἐκδεδώκεσαν*; 16 *ἑαυτοὺσ*; 18 *αὐτοὺσ* add.; 22 *κόροσ*; 24, 6 *τῇ*; 7 *ἀνέκαθεν ἐξ*; *τοῦτο* add.; 8 *τε* om.; 10 *μυστικῶν*; 11 *τὰσ* add.; 14 *ἡμέρωτο τὰ*; 20 *ἀρρήτων*. 26, 5 *τὴν ἐπὶ πᾶσιν*.

Abweichungen von A: 24, 20 die Variante *γρ ἀρετῶν*, die in A von erster Hand am Rand notiert ist, fehlt; 21, 14 *αὐτῷ* für *ἔμπροσθεν αὐτοῦ* [Bibelcitat]. Daß der Vat. von den dogmatischen Verbesserungen mit denen ein junger Corrector den Text von A auf den ersten Blättern verwüstet hat, nichts weiß, versteht sich von selbst: er ist hier von Wert um die erste Hand von A mit Sicherheit zu constatieren.

p. 198, 18—208, 20. Übereinstimmungen mit singulären Lesarten von A: 200, 3 *ἦν* add.; 11 *ἀφέλκοντεσ*; 13 *ἀσθενεστέρων ὠδυνωμένων*; 20 *δ᾽οὖν*; 22 *εἰσαρράξαντεσ*. 202, 2 *νήπια*; 6 *τοὺς* om.; 10 *ἂν ἧττον*; 19 *δὲ* add. 206, 25 *κατεθέμην*. 208, 13 *ἐξεκαίοντο*.

Abweichungen von A: 200, 13 *μὲν* von erster Hand nachgetragen. 202, 9 *κεκρυμμένην*. 204, 9 *ἐρριμένων*.

p. 314, 6—320, 7. Übereinstimmungen mit singulären Lesarten von A: 314, 15 *καὶ γὰρ καὶ*. 316, 11 *χριστιανοὺσ ἀκούων*. 318, 5 *ταῦτα* add.; 8 *ἀλλὰ καὶ*; 13 *εἰσ*.

Abweichung von A: 316, 5 *ἀρνοῦντο*.

p. 324, 10—332, 2. Übereinstimmungen mit singulären Lesarten von A: 326, 5 *δὲ ἑαυτὸν*; 8 *λουκίωι φιλοσόφωι*; 13 *ὧν* add.; *ποιήσομαι*. 328, 5 *αὐτοὺσ*. 330, 9 *τοὺσ* om.; 13 *μηδὲν φαίνοιντο*; 16/17 *τοιοῦτον*. Eine Abweichung von A findet sich in dem Stück nicht.

p. 354, 15—360, 2. 362, 10—368, 3. Übereinstimmungen mit singu-

lären Lesarten von A: 354, 21 ὑπὲρ add. 356, 2 αὐτοῖσ add.; 8 πεπλανημένωσ; 21 δὲ om. 358, 18 αὐτοῦ add. 366, 10 δὲ καὶ; 14 δὲ om.

Abweichungen: 356, 4 κἂν ἐν ξύλωι; 358, 11 φιλαργυρίαν. 364, 20 προτείνας om. 366, 3 κακοῖσ.

Die vaticanische Hs. hat viele Tochterhandschriften erzeugt. Aus ihr sind abgeschrieben

1) Codex Dresdensis A 85 membr., s. XIV, früher in Moskau. Ich habe die Hs., die Gersdorf und Heinichen mit Unrecht angepriesen haben, in Rostock untersucht. Der Anfang fehlt; fol. 1r beginnt mit p. 290, 16 τῶν τοῦ κ̅υ̅ λόγων διηγήσεις. Die Capitulatio stimmt in der äußeren Einrichtung und im Text genau mit A und dem Vaticanus überein; die Lesarten in den Stichproben p. 314, 6—320, 7. 324, 10—330, 19. 354, 15—368, 3 sind dieselben wie im Vaticanus, auch da wo dieser A nicht richtig abgeschrieben hat: daß 358, 11 das richtige φιλαργυρία für den Fehler des Vaticanus eingesetzt ist, beruht auf Conjectur; ebensowenig zählt 326, 5 δὲ αὐτόν. Fehler und Interpolationen sind häufig: 314, 20 ὧδέ πωσ. 318, 15 ινουκίω, der Miniator hat statt eines *M* ein *Φ* hineingemalt; 16 ἐδέξω. 324, 14 βία; 17 τὸν θεόν. 326, 8 οὐκρισίμωι. 330, 13 ὑμῶν; 15 δὴ om. 354, 19 καταρτήσαντοσ. 356, 17 ἡμῖν; 21 εἰ om. [die Übereinstimmung mit B ist Zufall]. 364, 10 δεδηλουμένον; 15 ἐπείγει; 29 τοῦ om. 366, 16 ἐν] ὡς; 18 ὁ om.

Von speciellen Übereinstimmungen zwischen dem Dresdensis und dem Vat. 399 gegen A führe ich noch an: 750, 20 τὰ] ταῦτα. 754, 7 ἀποκλίναντόσ. 762, 5 στάσιν. 764, 23 στρατηγοὶ in στρατηγὸσ corr. Vat., στρατηγὸσ Dresd. 770, 3 τὸν νομιζόμενον. 772, 21 ἡμῖν om.; 28 τοῦ χ̅υ̅. 774, 16 ἐν φαιδροτάταισ. 792, 1—3 Γερμανικὸς — ἑξάκις] θηβαικὸσ μέγιστοσ· πεντάκισ περσῶν μέγιστοσ· γερμανικὸσ μέγιστοσ· αἰγυπτιακὸσ μέγιστοσ· κάρπων μέγιστοσ· ἑξάκισ. 812, 25 μαξιμιανοῦ. 864, 13 εἰπεῖν om. (im Vat. am Ende der Seite). 865, 2 ἀνευφημοῦμεν. 876, 18 βασιλείασ. 879, 25 π̅ν̅σ.

2) Codex Ottobonianus (Rom) 108, chart., s. XVI. Da beide Hss. im Vatican liegen, läßt sich durch Confrontierung sofort constatieren, daß der Ottobonianus aus der vaticanischen Hs. copiert ist. Von der Capitulatio abgesehen, liefern beschädigte Stellen des Vaticanus den Beweis: 198, 25 διηρεύν Ott., im Vat. steht διηρεύνων am Ende der Seite, die Buchstaben ων sind verblaßt; 202, 16 ist im Ott. an Stelle von τοῦ θεοῦ μετα ein leerer Raum gelassen; im Vat. stehen die Buchstaben am Ende der Seite, sind zerfressen und nur schwer zu erkennen. Natürlich finden sich in der Stichprobe 198, 18—202, 18 alle charakteristischen Lesungen des Vaticanus wieder. Die ersten 16 Blätter der

Hs. sind nach dem Original und einer Handschrift der Gruppe TE, wahrscheinlich dem Vat. 150 [s. u.] durchcorrigiert; es lohnt sich nicht dem näher nachzugehn.

3) Codex Laurentianus 196 [früher Badia 26], chart., s. XV. Die Capitulatio wie im Vaticanus; 296, 17 wiederholt sich dessen, in A nicht vorhandener Fehler *κατατιανὸν*: erst eine zweite Hand hat *τα* (= *κατὰ Τατιανὸν*) übergeschrieben.

p. 198, 18—208, 20. Alle Lesarten von A und a kehren wieder; 200, 13 ist *ὀδυνωμένων* aus *ὠδυνωμένων* corrigiert. Von neuen Fehlern kommen hinzu: 198, 22 *αὐτομολείασ*; 200, 19 *τοιαῦτα—διελάνθανον* am unteren Rande nachgetragen; 202, 17 *μετεδίδοσαν*; 208, 2 *καθεζῶρ*; 208, 11 *τι* ausgelassen.

p. 314, 6—320, 7. Durchgehend dieselben Lesarten wie in Aa; 316, 5 ist *ἀρνοῦντο* durch Rasur in *ἀρνοῖντο* corrigiert. Neue Fehler: 316, 9 *ἐγεγόνει*; 18 *σερενίου*; 320, 5 *μὰ//* (*μὰν* a *μᾶ* A).

p. 354, 15—368, 3. Alle für den Vaticanus charakteristischen Lesungen kehren wieder; 358, 11 ist in *φιλαργυρίαν* das *ν* ausradiert. Für das Stück 360, 2—362, 10 kommen von solchen noch hinzu: 360, 20 *ὑπέσχετο* add. 362, 8 *ὅτι οὐκ εἴη*. Abweichungen: 354, 19 *τὸν τρόπον*. 360, 7 *ὡς* om.; 12 *ἡμῖν* aus *ὑμῖν* corrigiert; 14 zu *ἔπραττεν* ist am Rand notiert *ἡ γυνή*; 362, 7 *τοῦ Χριστοῦ*] *θεοῦ* (*τοῦ θεοῦ* a); 12 *ὧν* om. 17 *φιλοσόφου*.

Aus der Handschrift der Badia ist wiederum abgeschrieben der

Codex Marcianus 337, membr. s. XV, aus Bessarions Bibliothek. Zwei Schreiber haben ihn geschrieben, der erste die KG des Eusebius [f. 1^r—85^v], die des Theodoret, ohne den Schluß [f. 86^r—134^v, 135^r ist leer], die des Sozomenos [f. 140^r—228^v] und des Sokrates [f. 228^v—310^r]; der zweite den Schluß des Theodoret [f. 135^v], dann *ἐκλογαὶ ἀπὸ τῆσ ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίασ θεοδώρου ἀναγνώστου ἀπὸ φωνῆσ νικηφόρου καλλίστου τοῦ ξανθοπούλου* [f. 136^r—139^v], die KG des Euagrius [f. 311^r—352^v] und Photios' Auszüge aus Philostorgios [f. 353^r—370^r]. Außer dem Schluß des Theodoret, über den ich nichts Bestimmtes sagen kann, sind alle übrigen von dem zweiten Schreiber copierten Stücke eine Abschrift des Baroccianus 142 [vgl. De Boor, Zeitschr. f. Kirchengesch. 6, 478 ff. Bidey und Parmentier, Rev. de l'instr. publ. en Belgique t. 40, livr. 3, 1 ff.]. Daß die KG des Euseb durch Vermittlung der Florentiner Hs. auf a zurückgeht, ergibt sich aus den Stichproben:

p. 198, 18—208, 20. Durchgehende Übereinstimmung mit A a sowie mit den speciellen Lesarten des Laurent. 196: 200, 13 *ὀδυνωμένων*; 202, 17 *μετεδίδοσαν*; 208, 2 *καθεζῶρ*; 208, 11 *τι* ausgelassen. Zahlreiche neue Fehler: 198, 18 *ἰουσήπου*; 21 *ἀπολείασ*; 22 *αὐτομολογείασ*; 200, 8

οἰκειῶν; 9 *ἐνέργαστον*; 15 *γυναῖκε*, 202, 4 *τὸν*; 5 *ἔρευνον*; 11 *τὰς*] *τὰ*; 16 *τοῦ* übergeschrieben; 24 *τὰσ ἀγορὰσ* aus *τῇ ἀγορᾷ* corrigiert; 206, 5 *συνέβενε*; 20 *δηλώσω*; 25 *κατεθέμη*; 208, 6 *παραίασ*; 8/9 *ἀνακτησισ*; 18 *δὲ* ausgelassen; 23 *κνίσης*] *κνῆσιν*.

p. 314, 6—320, 7. Durchgehende Übereinstimmung mit Aa und dem Laurentianus; 316, 5 *ἀρνήντο*. Neue Fehler: 314, 7 *ἐχρήμεθα*; 9 *οὖν δὴ*; 13 *ἐστιν* ausgelassen; 15 *ἀφ'*; 21 *καὶ* ausgelassen; 318, 3 *παρατέθειται*; 18 *συκοφάντεσ*; 320, 6 *τοῦτον*.

p. 354, 15—364, 2. Die für den Laur. charakteristischen Lesungen finden sich alle wieder, besonders zu beachten ist, daß 360, 14 die Interpolation *ἡ γυνή*, die im Laur. noch am Rande steht, im Marc. in den Text gedrungen ist; 358, 11 hat der Marc. *φιλαργυρίαν* mit durchstrichenem *ν*. Spezielle Fehler des Marcianus: 356, 16 *ἡμᾶσ;* 19 *ἐγνώσθη;* 20 *αἱ* om.; 21 *τολαμᾶ;* 358, 2 *συνσκευασθεὶσ;* 17 hat der Miniator in *πρὸ* vergessen das *π* hinzuzufügen; 360, 11 *μοῦσα* für *μένουσα;* 362, 5 *αὐτῶ;* 10 *προσέτι*.

Der Marcianus 337 hat wiederum zwei Abschriften erzeugt; diese ganz jungen Hss., die erst im vierten Glied von A abstammen und auf dem langen Weg eine Menge von Fehlern aufgesammelt haben, sind zufällig in die Ausgaben gelangt und spielen dort eine unverdiente Rolle.

1. Codex Parisinus 1435 [alte Nummer 1903; früher Telleriano-Remensis 11, der Fuketianus des Valois, D bei Burton], chart., s. XVI.

p. 198, 18—208, 24. Alle für den Marcianus 337 charakteristischen Lesungen sind vorhanden; daß die kleinen Schmutzereien dieser liederlichen Hs., wie 198, 18 *ἰουσήπου;* 21 *ἀπολειασ;* 200, 8 *οἰκειῶν;* 15 *γυναῖκε;* 206, 5 *συνέβενε;* 25 *κατεθέμη;* 208, 23 *κνῆσιν* verbessert sind, besagt dem gegenüber nichts. Von neuen Fehlern sind hinzugekommen: 200, 17 *μαστῶν* für *στομάτων*. 202, 15 *τὸ* om. 204, 9 *ἐπὶ* für *ἐν*. 206, 19 *ἐπώλου;* 20 *δηλώσων ἔργον*] *δηλώσων ἔρχομαι*, am Rand *γρ δηλώσω ἔργον* (= Marc. im Text); 25 *ἂν* om. 208, 2 *μαρτυρία* für *μαρία;* 10 *ὑφ';* 13 *λοιμοῦ*.

p. 354, 15—360, 17. Durchgehende Übereinstimmung mit dem Marcianus; nur 356, 21 *τολαμᾶ* und 358, 17 *ρὸ* sind verbessert. Neue Fehler: 354, 19 *καταρτήσαντοσ* [die Lesart von A *καταρτύσαντοσ* hat sich bis zum Marc. behauptet]. 356, 10 *διὰ τῶν* für *ἰδιωτῶν*. 358, 2 *ἀνὴρ* om.; 17 *αὐτοῦ* für *αὐτὸν;* 21 *δὲ* om. 360, 12 *ὑμῖν* [*ἡμῖν* Marc. 337. *ἡμῖν* aus *ὑμῖν* verbessert Laur. 196].

2. Codex Bodleianus misc. 23 = E 1.9 [Savilianus bei Valois, F bei Burton], chart., laut Subscription im Jahr 1543 geschrieben. Burton hatte die Hs. höchst überflüssigerweise für seine Ausgabe verglichen; um ganz sicher zu gehen habe ich zur Probe ein paar Blätter der Hs. photographieren lassen und vollkommen bestätigt gefunden was ich

schon nach Burtons Mitteilungen vermutete, daß sie eine Abschrift des Marcianus 337 ist. In den Stichproben 198, 18—208, 24; 354, 15—362, 24 finden sich alle Lesarten des Marcianus wieder bis auf die geringsten Kleinigkeiten; als besonders beweiskräftig merke ich an 202, 24 *τῇ ἀγορᾷ* in *τὰσ ἀγορὰσ* corr. Marc. *τὰσ ἀγορᾶσ* Bodl.; 358, 17 *ρὸ* weil der Miniator *π* nicht einsetzte, Marc. *ρο* Bodl.; 360, 15 *των* mit übergeschriebenem *τού*, das *ου* undeutlich Marc. *τώτων* Bodl. Eine Reihe von Fehlern sind hinzugekommen: 206, 11 *λυσῶντεσ;* 20 *ἀνάδειαν;* 208, 1 *γυνὶ; ὑπὲρ τῶν ἰορδάνην;* 4 *εἰ* für *εἰσ;* 7 *τι* om. 354, 20 *ἀκροαυτῶν;* 356, 10 *φυλάττοντας;* 21 *εἰ* om.; 358, 20 *ἀκολασθαίνοντι;* 360, 2 *ἀπαγγέλουσαι;* 22 *οὐρβίβιοσ;* 362, 7 *διαδοχὴν*.

T = Codex Laurentianus 70, 7 [I bei Burton], membr., s. X/XI, durch Format und die steile, in zwei Columnen angeordnete Schrift dem Marcianus M ähnlich. Die Hs. enthält außer der KG des Eusebius, von der der Anhang p. 796.797 fehlt und das Buch über die palaestinischen Märtyrer am Schluß steht, auch die des Sokrates. Ich habe sie in Florenz verglichen, ein mühseliges Geschäft, da sie von Correctoren sehr heimgesucht ist. Zunächst haben mehrere alte Hände, die sich nur selten von einander scheiden lassen, eine Überlieferung eingetragen, die dem gleich zu nennenden Codex E so ähnlich ist, daß die Correcturen entweder aus ihm selbst oder aus seinem Original genommen sein müssen. Für die zweite Alternative sprechen die, allerdings seltenen, Fälle in denen eine Correctur von T^c sich in E nicht findet, wie 118, 15; 452, 21; 564, 18; 598, 3; 722, 8. Am Schluß von Buch 1 bemerkt einer dieser alten Correctoren *ὁ ᾱ λόγος οὐ διωρθώθη*: — Tatsächlich ist denn auch in der Abgarlegende der stark verfälschte Text von E in T nicht eingetragen. Daraus so wie aus dem Fehlen der großen Josephusinterpolationen 216, 16 und 220, 2 und der abweichenden Capitulatio folgt ferner, daß nicht etwa E aus T nach der Correctur abgeschrieben sein kann. Über die alten Correctoren ist dann noch ein junger [T^r] gekommen, der übel im Codex gehaust hat. Er hat T^1 und T^c oft durch Rasuren zerstört, um ebensowohl T^1 gegen T^c wiederherzustellen wie T^c, das nur übergeschrieben war, gewaltsam in den Text hineinzuschreiben, aber auch mit Interpolationen jüngsten Datums nicht gespart. So schwer sich die Hände von T^c unter einander scheiden lassen, so scharf hebt sich T^r in der Regel von seinen älteren Vorgängern ab; im Notfall hilft die Coincidenz mit E. Die Correcturen von T^c und T^r finden sich auch in der KG des Sokrates.

Aus T ist abgeschrieben

Codex Vaticanus 150, bomb. s. XIV. Die Hs. enthält die KG in derselben Form wie T; ferner ist die Capitulatio genau dieselbe. Da-

nach ist von vornherein anzunehmen, daß sie aus T abgeschrieben ist. Stichproben bestätigen das und fügen das wichtige Resultat hinzu, daß die Abschrift nach den Correcturen von T^c und T^r genommen ist:

198, 24 *γὰρ* = T^c(ER)
200, 22 *ἐξαρράξαντεσ* = T^c(E)
 24 *κόμασ* = T^r(ER)
202, 10 *ἧττον ἄνωμον* (in *ἄνομον* corr.) = *ἧττον ἂν ὠμὸν* T^c(ERBDM)
 27 *γὰρ* (für *γοῦν*) = T^r (allein)
204, 4 *ὄμμασι καὶ σεσηρόσι τοῖσ στόμασιν* = T^{c2} (allein)
 7 *κατακαλύμματα* = T^c(ER)
 19 *γρ αἰχμὰσ* übergeschr. = T^cm (allein)
206, 2 *ταῦτα* in *τοιαῦτα* corr. m. 1 = *τοιαῦτα* T^r (allein)
206, 9 *ἐκπνέοντασ* = T^c(ER)
 10 *ἔχοι — σκήπτοιτο δὲ* = T^r(allein)
 16 *ἀπέσχοντο* = T^1, von T^r gegen T^c wiederhergestellt
 25 *κατεθέμην* = T^r(A)
208, 1 *οὖ* = T^c(ER)
 2 *βαθεχζὼρ* = *βαθεζὼρ* T, *χ* übergeschr. von T^c
 15 *ὑπομάστιοσ* = T^c(ERB^rD)
 17 *τηρήσω* = T^c(ER)
 αὐτοὺσ, οἷ übergeschr. = *αὐτοὺσ* T *οἷσ* am Rande T^c
 18 *τὴν δουλείαν* = T^r (allein).

An Fehlern sind hinzugekommen: 198, 23 *ἀπώλεια* (für *ἀπόνοια*). 200, 7/8 *αὐτοὺσ*. 202, 18 *σεσυλημένουσ* (*σεσυλημέναισ* T^r). 206, 17/8 *τισὶ καὶ χόρτον*. Merkwürdig ist daß 202, 11 die Hs. nicht *προκατασκευάζοντες* wie TE, sondern *προπαρασκευάζοντεσ* hat wie die übrigen: da hat der Zufall sein Spiel getrieben. Von schlagenden Coincidenzen mit den speciellen Interpolationen von T^r mögen noch angeführt werden: 858, 1 *ταῦτα;* 4 *τὴν* add. 862, 19 *γεραρὸν μὲν*. 864, 7 *παραδεδεγμένοισ*. 866, 8 *ἀδαὴσ δὲ ὤν*. 12 *τοσαύτη*. 867, 24 *βασιλέων*. 25 *συνθεμένουσ*. 868, 4 *αὐτῶν*; 25 *κοσμεῖ* add. 869, 8 *τὰ* add. 870, 8 *οὓσ;* 22 *καὶ* add. 871, 7 *συστῆσαι* add.; 9 *αὐτῆσ*. 874, 21 *τόδε μέτρον εἴκοσι σπιθαμῶν;* 27 *τῶν* add. 29 *νομὴν*. 875, 8 *τῷ — ῥυθμῷ*. 876, 6 *ἔτι χρήζουσιν*.

Aus dem Vat. 150 ist abgeschrieben

Codex Vaticanus 973 chart., s. XV/XVI. Die Hs. enthält nur das 10. Buch. Der Vat. 150 ist durch Brandspuren beschädigt; die unlesbar gewordenen Stellen sind im Vat. 973 leer gelassen oder falsch ergänzt. So steht 856, 5 an Stelle von *τοῖς* ein leerer Raum; 874, 15—17 sind im Vat. 150 die unter einander stehenden Worte *εἴσω δὲ* und — *αἴνειν ἁγίων* durch ein Brandloch zerstört, beide Mal ist im Vat. 973 eine leere Stelle gelassen, ebenso verhält es sich 876, 21—23 mit *γέγονεν ἄλη* und — *ἐπεί* — (von *εὐπρεπείας*) usw.

E = Codex Laurentianus 70, 20 [K bei Burton], membr., s. X., in Format und Schriftzügen D ähnlich. Der Anhang zu Buch 8 [796. 797] ist vorhanden; auf den Schluß von 10 folgt zunächst dasselbe Stück der Vita Constantini wie in BD [vgl. p. 904 und Heikel p. XXI], dann, am Schluß, das Buch über die Märtyrer. Jetzt enthält die Hs. nur die KG des Euseb, aber der die KG des Sokrates enthaltende Laur. 69, 5

hat so völlig dasselbe Format und dieselbe Schrift, daß beide Hss. als ein, nur durch den Buchbinder der Laurentiana getrennter Codex anzusehen sind. Wahrscheinlich wird im Laur. 69, 5 und der KG des Sokrates in T dasselbe Verhältnis obwalten wie zwischen E und T im Euseb. Im Gegensatz zu T hat E nur sehr wenige Correcturen; ein alter und ein junger Corrector lassen sich unterscheiden. Ich habe die Hs. in Florenz verglichen. Eine Reihe von nicht uninteressanten Randbemerkungen stelle ich hier zusammen:

Zu p. 500: ση(μείωσαι) ὅτι ἡ παροῦσα συγγραφὴ ἡ κατὰ Ἀρτέμωνος καὶ Θεοδότου σκυτέος [so] εὑρεθεῖσα σμικρὸς λαβύρινθος ὠνομάσθη παρὰ τοῖς ἀρχαίοις. ἔδοξεν οὖν τισιν Ὠριγένους εἶναι, ἀλλ᾽ ἐλέγχεται τῶι μὴ ἐξικνεῖσθαι πρὸς τὸν τοῦ ἀνδρὸς χαρακτῆρα: —

Zu p. 584 ση(μείωσαι) ὅτι Ἀφρικανὸς ἐν τοῖς συγγραφεῖσιν αὐτῶι Κεστοῖς πολὺ φαίνεται τὴν Ἑλληνικὴν πλάνην περιέπων καὶ διασώζων. μαγικὰς γάρ τινας τελετὰς καὶ περίαπτα καὶ γραπτὰ τῆς τῶν Χριστιανῶν ἀλλότρια πίστεως φλυαρεῖ. ἀλλ᾽ ὡς ἔοικεν, ἕτερός ἐστιν ἐκεῖνος καὶ ἕτερος ὁ πρὸς Ἀριστείδην περὶ τῆς τῶν εὐαγγελίων διαφωνίας ἐπιστείλας. Diese beiden Noten, die von alter, aber nicht der ersten Hs. herzurühren scheinen, sind jedenfalls Randbemerkungen, die ein gut unterrichteter Leser in alter Zeit an den Rand seines Exemplars geschrieben hatte; was er über das kleine Labyrinth sagt, ist richtig.

Zu p. 923, 23 ση(μείωσαι) ὡς ὁ συγγραφεὺς οὗτος Εὐσέβιος Παμφίλου φίλος καὶ ἑταῖρος ἦν καὶ οὐχὶ δοῦλος, ὡς ἐνίοις δοκεῖ: — T notiert zu derselben Stelle: ση(μείωσαι) ὡς φίλος ἦν Πάμφιλος Εὐσεβίου [so], ἀλλ᾽ οὐχ ὡς ἐνίοις ἔδοξε δοῦλος.

Zu p. 946 von erster Hand: ση(μείωσαι) εἰ ταῦθ᾽ οὕτως ἔχει ὅτι διὰ τὰς ἐκθέσμους χειροτονίας καὶ τὰς εἰς ἀλλήλους διαστάσεις καὶ τὰ σχίσματα παρὰ τοῦ θεοῦ δίκας εἰσεπράχθησαν οἱ τηνικαῦτα τῶν ἐκκλησιῶν προεστῶτες, καίτοι δικαίων καὶ ὁσίων καὶ ὁμολογητῶν πολλῶν τυγχανόντων, τί ἂν τις εἴποι περὶ τῶν καθ᾽ ἡμᾶς ἀρχιερέων ὅτι μυρίων ἐγκλημάτων ὄντες ὑπεύθυνοι καὶ τουτο μόνον τῶι δοκεῖν καλῶς ὁμοφωνοῦντες ἐν ἀλλήλοις ἀνέτρεψαν καὶ αὐτὸ καὶ γέλως καὶ παίγνιον πᾶσι γεγόνασι:

Außerdem vgl. die Note am Schluß des Apparats auf S. 4.

Aus E ist abgeschrieben der

Codex Sinaiticus 1183, membr., s. XI. Die Hs. ist von F. Grote auf Kosten der Berliner Akademie verglichen, nicht so sorgfältig, daß Schlüsse ex silentio gezogen werden dürfen. Doch läßt sich ihre Stellung mit ausreichender Sicherheit bestimmen. Die Capitulatio, die Überschriften und Unterschriften der einzelnen Bücher sind mit denen

von E absolut identisch; der Anhang zu Buch 8 ist vorhanden; auf das 10. Buch folgt, wenn auf Grotes Angaben Verlaß ist, zunächst die Schrift über die Märtyrer, dann das in EBD vorhandene Stück aus der Vita Constantini auf den letzten, jetzt sehr übel zugerichteten Blättern der Hs.: p. 51, 26 Heikel [von *ἐκμανέντας* an] — 59, 4 [bis *καὶ πρέποντα*] sind verloren, und es schließt mit p. 59, 20 *ἀνατολικοῖς μέρεσιν*. Wie die Pariser Abschrift [s. u.] beweist, sind aber die Schlußworte *ταῦτα μὲν οὖν — συναγάγωμεν* [vgl. 904] einmal im Sinaiticus vorhanden gewesen; sie dürften auf dem letzten, jetzt nicht mehr vorhandenen Blatte gestanden haben. Danach müßte der Schreiber des Sinaiticus das Märtyrerbuch zwischen das 10. und das Stück der Vita Constantini geschoben haben. Andererseits erklärt Mercati in der gleich zu erwähnenden Publication, daß auf die Schrift über die Märtyrer nichts zu folgen scheine, und so wird wohl in den Groteschen Notizen eine Confusion vorliegen und der Sinaiticus dieselbe Anordnung wie E gehabt haben, daß an das 10. Buch erst der Abschnitt aus der Vita Const. und dann das Märtyrerbuch gehängt war. Jedenfalls ist der Beweis dafür, daß der Sinaiticus nichts als eine, noch dazu schlechte, Abschrift von E ist, mit voller Evidenz zu führen. Nach Photographien von E. Silvestri hat G. Mercati in den Rendiconti del R. Ist. Lombardo ser. II vol. 30, 1 ff. eine genaue Collation des Märtyrerbuches veröffentlicht: sämtliche Lesungen von E finden sich darin; ich begnüge mich die aufzuzählen, welche für E charakteristisch sind: 907, 11 *ἡ δύναμισ*: *ἡ* ist in E vor *δύναμισ* ausradiert. 909, 17 *ἐπειπαρόντοσ*: *ει* ist in E durch Rasur in *ι* korrigiert. 911, 23 *ἐπαιωρημένησ*, genau so in E. 912, 7 *προβεβλημένον*. 913, 5 *αὐτοῦ*. 923, 4 *φαιννησίοισ*. 927, 1 *γεγωνοτέρα*. 931, 3 *τὸν θεὸν*. 937, 2 *καὶ* vor *Ἠσαίαν* om. 942, 12 *νεολέασ*. 944, 7 *ἀποπληρύσοι*: *ἀποπληρώσει* E^c^. 946, 25 *ὡσ περὶ*. 948, 21 *διανοίασ*. In der Subscription *καισαρεία*. Die Randbemerkung zu p. 946 steht auch im Sinaiticus; nur hat er aus *ἀνέτρεψαν ἀνέγραψαν* gemacht. Andererseits ist die Abschrift durch eine Unmenge Schreibfehler entstellt, so daß wir übel dran wären, wenn der Sinaiticus das sehr sauber und accurat geschriebene Original vertreten müßte: 907, 8 *ἐπιλημμένουσ*. 908, 18 *ἤδη* om. 909, 15 *μάλω*; 24 *ἄσμενοσ*. 912, 5 *προπολῶν* (*προπυλῶν* E); 15 *αἰρόντα*. 913, 1 *προχθέντοσ*; 15 *ἔνι*] *ἐν*. 914, 4 *πνεύματος* om. 916, 3 *διαπαθεὶσ*; 5 *ἀλδόνασ*; 13 *διαπῆξαν*. 918, 4 *κλόγοσ*. 919, 4 *ἡγεμονικάς τε ἀποφάσεις* om. 920, 23 *προθέωσ*. 921, 6 *παρακληθεὶσ*; 13 *φαύλισ*. 922, 5 *πρόεισιν*. 923, 19 *ποιγμῆ*. 924, 9 *ὁμοίασ*; 29 *τὸν ἀμφ᾽ αυτὸν*. 926, 28 *πολλῆσ*. 927, 17 *ξύφουσ*. 929, 7 *κατάτουσ* falsch in *κατ᾽ αὐτοὺς* corrigiert; 30 *τε* om.; 32 *ἀνθρωπείαν*; *πι*. 930, 14 *ἀτίκα*; 21 *αὐτῶν*. 935, 1 *ὑποθέσιωσ*; 11/12 *τὸν τῆς* om. 936, 12

λαμβάνων. 937, 11 *προσελύθατε.* 941, 5 *κεκομμένων.* 943, 7 *τοῖς* in der Lesung von TER fehlt. 945, 8 *τοὺς* für *τοῦ.* 947, 22 *βασικοῦ.* 948, 14 *ἀληθὲσ* für *ἀνηλεὲσ;* 23 *τε* om.

Wenn nun auch für die KG selbst eine so bis aufs Häkchen genaue Collation wie die Mercatis nicht zur Verfügung steht, so reichen die Groteschen Notate doch aus um das am Märtyrerbuch gewonnene Resultat zu bestätigen. Besonders wichtig sind zunächst die Fälle, in denen Auslassungen des Sinaiticus mit Zeilen in E zusammentreffen: 246, 5/6 umfassen die Worte (*φοιτη*)*ταί* — *μα*(*θηταί*) in E eine Zeile, im Sinaiticus fehlen *δώδεκα* — *μαθηταί,* 418, 21/22 ist die Zeile von E *αὐτὸς* — *γὰρ* im Sinaiticus glatt ausgefallen, 438, 11 12 fehlen im Sinaiticus *καὶ ἑορακὼς* — *συμ,* die Zeile in E umfaßt *ὅσ καὶ ἑορακὼς* — *συμ,* 444, 18/19 fehlen *φάσκει* — *περὶ τοῦ* = Zeile in E, 468, 21/2 entspricht den Worten in E *κατ᾽ ἀ|λήθειαν* — — *ἀπὸ τῆς* | *ἐκκλησίασ* im Sinaiticus *κατὰ ἐκκλησίασ,* 476, 16 den Worten in E *δι᾽ ἃσ*| *ἐτόλμησεν* — — *εἶτα ἐπιψευσάμενος* im Sinaiticus *δι᾽ ἃσ ψευσάμενοσ,* 762, 26/7 den Worten in E *συγκλειόμενοι* — *ἀλγηδόσι* | *συνεχόμενοι ἐτελειοῦντο* im Sinaiticus *συγκλειόμενοι ἐτελειοῦντο,* 846, 13 den Worten in E *τὰ τῆσ* | *καταστροφῆσ* — *πολεμάρχαισ* | *ὑπὲρ* im Sinaiticus *τὰ τῆς ὑπὲρ,* 877, 25/6 den Worten in E *ὡσ* | *κόσμον* — — *ὡσ κόσμον* | *νύμφησ* im Sinaiticus *αὐτοὺσ ὡσ κόσμον νύμφησ.* Die Randbemerkung von E zu p. 862 *σκόπει πανταχοῦ τὸν συνγραφέα ἀρειανίζοντα* steht an gleicher Stelle im Sinaiticus. Nimmt man noch hinzu, daß auch die großen Josephusinterpolationen 216, 16 und 220, 1/2 im Sinaiticus wiederkehren, so dürfte der Beweis dafür, daß er eine Abschrift von E ist, geführt und es überflüssig sein die Grotesche Collation in extenso abzudrucken, die trotz ihrer Unvollständigkeit die durchgehende Übereinstimmung des Sinaiticus mit E überzeugend dartut.

Aus dem Sinaiticus ist abgeschrieben

Codex Parisinus 1436[1] [früher Colbertinus 1084. Regius 2280. 3], membr. chart. s. XV, von Michael Apostolios geschrieben. Der Anfang fehlt, fol. 1r beginnt mit 50, 8 *ἄρξαντεσ καὶ αὐτοὶ.* Die Hs. enthält wie E und wahrscheinlich auch der Sinaiticus Vita Const. 2, 24—42 nach dem 10. Buch, mit dem Schluß von E *ταῦτα μὲν οὖν συναγάγωμεν:-* [vgl. p. 904]. Darauf folgt *Εὐσεβίου πόνοσ ὧδε πέρασ λάβεν:-* Das Buch über die palaestinischen Märtyrer hat Apostolios nicht mit abgeschrieben. Ich habe die Hs. in Straßburg vollständig verglichen, um einen Ersatz für den ungenügend collationierten Sinaiticus zu haben

1) Heinichen gibt ihm in der ersten Auflage fälschlich die Nummer 1426, während Stroth, dem er folgt, noch die richtige hat [p. XIX d)], in der zweiten [p. XIII nr. X] 1437. Richtig Gersdorf p. XXXI der zweiten Auflage Heinichens.

und fand dann nachträglich mit Hilfe meiner Collation, daß das Original des Parisinus, der Sinaiticus, seinerseits wiederum aus E abgeschrieben ist. Daß Apostolios den Sinaiticus copiert hat, folgt aus der durchgehenden Congruenz der Lesarten. Die oben angegebenen Auslassungen jenes kehren alle wieder. Besonders zu beachten ist die Stelle 708, 11, wo statt *διὰ σείει* E der Sinaiticus *διὰ . . α* (häufiger Fehler der Hs. für *ει*) hat, Grote bemerkt dazu 2 litterae legi non possunt: im Parisinus ist nach *διὰ* ein leerer Raum gelassen. Natürlich stimmt die Hs. mit E durchweg überein; wo sie abweicht, ist so oft die gleiche Lesart von Grote aus dem Sinaiticus notiert, daß über die Abhängigkeit kein Zweifel aufkommen kann. Ich zähle die Stellen auf:

54, 14 *καὶ τῶν ὡς γεγεννηκότων* om. 56, 14 *πάποι.* 58, 4 *μὲν* om. 76, 7 *οἷ.* 102, 7 *τεμόντεσ.* 110, 10 *παρὰ* om. 120, 16 *δευτέρα.* 136, 5 *γένοσ* für *μέρος*; 21 *ἂν* om. 152, 2 *ἔθνουσ.* 163, 20 *δὲ καὶ* für *δὲ* E. 176, 2 *μαρίασ.* 192, 5 *ἁπάσαισ καὶ οὕτωσ.* 200, 7 *οἱ δὲ — κατακλείοντεσ* om. 206, 13 *τοὺς* om. 212, 12 *τῶν* om. 214, 12 *κατὰ* om. 216, 10 *αὐτὴν* om. 227, 20 *τίθησ.* 232, 8 *δομετίλλων* Sin., *ω* in *α* corr. Par. 240, 2 *μάρτυρασ*; *του.* 244, 22 *τῆς* om. 248, 15 *ἦν* om. 252, 4 *ἔφη*; 5 *ἔφη.* 254, 24 *ἀλλ' οὐδ'.* 258, 8 *εἶπαν.* 272, 4 *τε* für *γε*; 25 *καὶ λύεσθαι.* 274, 11 *ὅσων* om. 276, 7 *μαιάνδρα.* 282, 11 *τῆς* om. 286 16 *παρακολουθηκώσ.* 288, 3 *τῶν* om.; 27 *ἂν* für *ἀντὶ.* 290, 19 *φωναῖς* om. 292, 1 *ἀτ' ἐμνημόνευσεν* Sin. *ἅτ' ἐμνημόνευσεν* Par. 306, 1 *λευὴσ.* 320, 15 *οὐβλεντῖνον.* 322, 9 *ηὖξε.* 330, 4 *τῶν*[2] om. 338, 22 *καὶ* om. 344, 10 *τὴν Καίσαρος* om. 348, 26 *προελθόντα.* 356, 20 *αἱ* om. 366, 1 *συσκευασμένων.* 370, 3 *οὗ — Ἀνικήτου* om. 372, 1/2 *οὐαλεντιανοί.* 384, 1 *βιβλία*; 19 *ἐν* om. 386, 23 *κτίσεωσ* für *πίστεως*; *καὶ ὁ μαθεῖν.* 404, 1 *τοῦ* om. 408, 10 *ἑδρέωμα*; 24 *καὶ τοσαῦτα.* 414, 22 *καὶ* om. 418, 27 *μαθὼν* om. 420, 21 *τῶν* om. 422, 11 *τῇι* om. 424, 11 *τὸ* om. 430, 22 *τῶν* om. 442, 19 *ἐρχόμενοι.* 450, 14 *ἔθνουσ.·* 464, 5 *ἐκφυσκοῦντοσ.* 468, 25 *τῶν* om. 472, 19 *καὶ* om. 484, 29 *παροικία* für *παροικί.* 494, 12 *ὅλωσ.* 504, 14 *θεότητοσ.* 518, 6/7 *ἀναδυομένων*; 14 *ἐπιτελόμενοι.* 526, 22 *φερομένασ.* 528, 16 *ὡσ.* 534, 20 *τὴν* om. 562, 23 *ἐπίστασισ.* 582, 3 *κόπον.* 598, 14 *ὥρειγον.* 618, 9 *ἀποδυρήμενοσ* Sin., von Apostolios falsch in *ἀποδυράμενος* corr. 628, 12 *τε* om. 638, 22 *φορμιλλιανὸσ*; 23 *ὀνόματα.* 640, 9 *καπαδοκίασ.* 646, 5 *ἀπεχθανόμενον.* 654, 3 *θεὸν* om. 662, 13 *διάγομεν — ὅπως* om. 670, 3 *ἔχοι* für *ἔχου*[1]. 672, 24 *τιμῶν.* 678, 4 *ἀνιμήσεις — σηπομένων* om. 680, 14/15 *ἐκείνοις — σχετλιώτερον* om. 682, 18 *τῶν* om. 684, 17 *ἐτῶν* om.; 19 *καὶ φιλοθεώτερος* om. 686, 16 *εὐφυμοῦνται* Sin. *εὐφημοῦνται* Par. mit falscher Conjectur. 692, 9 *ταῦτα — θαυμάζω* om.; 18/19 *ἁγίου — οὐ* om. Sin., *ἁγίου — συναινῶ* om. Par., *οὐ* ist durch richtige Conjectur ergänzt. 696, 10 *ταῖσ* für *τοῖς τῶν.* 708, 10 *ἐλήλυθεν.* 710, 5 *ἀκόσμοισ.* 712, 16 *λέγουσιν.* 714, 21 *κάροισ.* 718, 9 *μεταστάσεωσ.* 752, 19 *αὐτὸ* Sin. *αὐτόπται* Par. mit falscher Conjectur. 754, 23 *πῦρον* Sin. [*τῦρον* E] *πυρον* Par. 762, 3 *ἀμωτηρίοισ.* 766, 4 *ἐν* om.; 12 *μαλθακῇ.* 770, 6 *αἵμασιν* om. (zufälliges Zusammentreffen mit BD). 776, 13 *ἀβλαβεῖς* om. 782, 12 *ἐκπάσσων.* 784, 14 *οὖν* für *αὖ.* 786, 8 *ἐβραχὺ* Sin. *ἐπὶ βραχὺ* Par. mit falscher Conjectur. 794, 4 *τούτοισ*; 8 *παραχθέντεσ.* 794, 20/21 *τῆσ ἑαυτῶν ἑστία*, indem *ἵνα — ἑαυτῶν* ausgelassen ist, Sin. *καὶ τῆσ ἑστίασ* Par. mit falscher Conjectur. 797, 4 *αὐτοῦ* om. 804, 2 *ἐπιτεταγμένοσ.* 812, 28 *πρὸς —*

τἀναντία om. 818, 15 *ἀποϱισθένεσ* Sin. *ἀφοϱισθέντεσ* Par. mit falscher Conjectur. 820, 18 *ἔθνουσ*; *χειμαδίον*. 836, 22 *δέξασθαι*. 842, 9 *Σαϱματικὸς* om. 846, 1 *δὴ* Sin. *δὴ*, übergeschrieben *μὴ* mit richtiger Conjectur Par. 862, 20 *νέοσ*. 868, 13 *ἐπήκουον*. 880, 7 *καὶ* für *ἐκ*. 881, 11 *ἄφθοϱον*; 16 *καὶ*² om. 888, 24 *Χϱήστῳ* om. 889, 22 *ἑαυτῶ*. 890, 1 *καὶ* für *κἂν*. 891, 9 *θείων* om. 892, 15 *ἐφϱόνησεν*.

Damit dürfte erwiesen sein, daß die Hs. des Michael Apostolios aus dem Sinaiticus abgeschrieben ist; da er nie auf dem Sinai gewesen ist, muß man annehmen, daß das dortige Kloster erst nach dem 16. Jahrh. den Codex gekauft hat.

R = Codex Mosquensis 50 [früher 51, J bei Heikel], membr., nicht älter als s. XII; *ι* subscriptum kommt vor, adscriptum nie. Wie Prof. Sonny in Kiew, der die Hs. mit musterhafter Sorgfalt verglichen hat, mir mitteilt, gehörte die Hs. früher dem Kloster des h. Dionysius auf dem Athos und trägt fol. 2r am oberen Rand noch den Vermerk *δηονυσίου*; sie ist von dort entführt durch den Hieromonachen Arsenij Ssuchanow, der um 1653 auf Befehl des Patriarchen Griechenland bereiste: auf fol. 2r steht am unteren Rand APCEHIЙ *ΛΔ*. Am Ende, fol. 411b, steht die Subscription *τέλος συν θῶ αγίω| ἐτελειώθη μηνὶ ὀ͞ε͞* (πρ) *κθ Ν* [d. h. *ἰνδικτιῶν(ι)* oder —*(ος)*] *ς*. Die Hs. hat 413 Blätter; die KG steht auf fol. 2r—288v, in derselben Anordnung wie in A; es folgt die Laus Const. fol. 289r—304v, die Vita Constantini fol. 306r—390 und die Oratio ad sanctum coetum, vgl. Heikel p. XIII. Es ist eine Prachthandschrift, mit Gold und Farben reich verziert und sehr correct geschrieben; die, nicht sehr häufigen, Correcturen rühren teils vom Schreiber, teils von einer jüngeren Hand her.

Es bleibt noch übrig, drei jüngere Hss. zu besprechen, die einen gemischten Text aufweisen; sie sind ebenso wertlos wie die Abschriften noch vorhandener Originale.

Codex Parisinus 1437[1] [früher Regius 54. 2280, von Valois einfach Regius genannt, A bei Burton und Heikel, a und q bei Schwegler], bombyc., s. XIV. Über den ersten, mit der KG zusammengebundenen Teil der Hs. vgl. Heikel p. XVI. Er enthält die Vita Constantini und den Anfang der Oratio ad sanctum coetum auf fol. 1r—42v, wo der Schreiber, unwillig über die Fehler seiner Vorlage, abbrach. Nach der Subscription auf fol. 42v *τὰ γεγϱαμμένα φύλλα ϱϟβ* (nicht *ϱηβ*, wie Heikel angibt) fehlen 150 Blätter; da die Vita Constantini überschrieben

---

1) Fälschlich von Stroth und danach von Heinichen in der ersten Auflage, Burton und Schwegler 1436 beziffert. Am Ende der posthumen Burtonschen Ausgabe wurde eine Collation der richtig bezifferten Hs. veröffentlicht, ohne daß die Herausgeber merkten, daß sie mit der bei Burton A genannten Hs. identisch war; Schwegler erkannte den Irrtum nicht und führt die bei Burton mit A notierten Lesungen der Hs. unter a, die am Schluß publicierten unter q an.

ist *τοῦ αὐτοῦ εὐσεβίου τοῦ παμφίλου ἐπισκόπου καισαρείασ τῆσ παλαιστίνησ*, muß ein Werk des Euseb auf diesen verlorenen Blättern gestanden haben. Nun umfaßt aber die jetzt auf fol. 73r—192r stehende KG genau 150 Blätter; man darf also vermuten, daß diese ursprünglich der Vita Constantini voranging und wenn auch von einem anderen Schreiber, so doch zu derselben Zeit wie die Vita Constantini und nicht etwa, wie Heikel meint, früher geschrieben ist; nachdem die Hs. in zwei Teile auseinandergefallen war, wurde sie in verkehrter Weise zusammengebunden. Wie die Lesarten in der Hs. durcheinandergehen, mag eine Stichprobe zeigen:

198, 13 *δῆτα* = B(T¹ERDM)
14 *ἄλλω τῳ* = Bc
ἐγκεχείρηται = B(TERD)
15 *ὑποθέσθαι* = B(T¹)
18 *δὴ οὖν* = A(TERM)
24 *τὰ* om. = B
φανερῶσ = B(D)
25 *διηρεύνουν* = B
200, 6 *ἀντηλλάξαντο* = B(Rc)
11 *ἐφέλκοντοσ* = B
13 *δὴ* om. singulär, *οὖν* B
16 *ἀνδρῶν* om. = B
17 *ἑαυτῶν* = B
22 *τροφῆσ* = B
χεῖρασ = B
23 *τοὺσ* = A(R)
24 *κόμασ* = TrER
202, 2 *νήπια* = A
6/7 *τῶν αἰδοίων τοὺς πόρουσ* singulär
9 *κεκρυμμένην* = a (nicht A)
ἐπήνων singulär
10 *ἂν ἧττον* = A
17 *τὸ καὶ μὴ* singulär
19 *τούτοισ δὲ* = A
20 *ἰουδαίουσ* singulär
25 *ὅποι* singulär
26/27 *τε τὸ* (wie im Text) = A(TcER)
204, 2 *τῶ* singulär
4 *δυσθανατοῦντεσ* (wie im Text) = A(M)
ἀφεώρων singulär
10 *πεῖρα* = A(TcERM)
12 *ἐκπνεόντων* = A(TERDM)
ἐφεώρα = A(TER)
14 *θάπτειν ἐκέλευον τοὺσ νεκροὺσ* singulär
204, 15 *ἀπὸ τῶν τειχῶν* om. singulär
16 *περιιδεῖν* singulär
17 *μυδόντων* = D [Zufall]
18 *ἐστέναζέ* singulär
23 *κατακλυσθῆναι*, *λυ* auf Rasur = A(TERM), *κατακαυθῆναι* B(D)
206, 11 *ἐ//φάλλοντο* = *ἐ//φάλοντο* D [Zufall], *ἐσφάλλοντο* AB
12 *θύραισ* = A(TERM)
13 *εἰσ τοὺσ* = A(ER)
14 *μηδὲ τοῖσ* = A(TERDM)
21 *ὃ* für *ὁποῖον* singulär
25 *καταθείμην* = B(ER)
208, 1 *ἰορδάνην* = B(T¹DM)
2 *ἐλεαζάρου* = A(TERDM)
8 *δέ τισ* = B
11 *τι* om. singulär
12 *εὑρεῖν ὁ* = B(TERDM)
13 *τε καὶ* = B(D)
ἐξέκαιον = B(TERDM)
14 *ὀργὴν* = B(TcER)
15 *ὑπομάζιοσ* singulär
17 *αὐτοὺσ* = B¹ corr. (T¹ERD)
24 *ἤδη* = B
210, 1 *διεκάλυψε* = B(TEDMR)
3 *τὸ* om. = B(D corr.)
7 *μάλιστα* für *μόλισ* singulär
8 *τῇ μοῖ παραχωρήσαντεσ* = B(DM)
9 *ἀναλαμβάνων* = A(M)
10 *αὐτῶ* = B(T¹ERD)
τολμηθὲν = B(T¹DM)
δὲ λοιπὸν singulär
13 *καὶ θῦ* = Br
324, 14 *γνωριζομένου ου* auf Rasur = A(TER) *γνωριζομένω* B(DM)
16 *ὀνομάζειν* = B(D)

324, 16 *μείζω* vgl. *μείζων* B	328, 2 *καὶ δέκατον* singulär[1]
326, 2 *ἑτέρουσ* = B(TcERDM)	5 *αὐτοὺσ* = A
5 *δὲ αὐτὸν*	330, 1 *κακείνοισ* = B(TcEDM)
7 *ουκρισίμω κ* in ε corr. = *οὐκρισίμω* cod. Dresd.	8 *καὶ τῶν* = AB(RDr)
8 *φιλοσόφου* (wie im Text) = B(TERDM)	9 *τοὺσ χριστιανοὺσ* = B(TERDM)
12 *συρίασ τῆσ* = B	13 *μὴ ἐμφαίνοιντό τι* = B(D)
13 *εἰσ αὐτῶν* = B(Dr)	*ῥωμαίων* = B(DM)
ποιοῦμαι = B	16/17 *τοιοῦτον* = A(Tr)
	332, 1 *τὸν αὐτοκράτορα* = B
	2 *χρησιμωτάτη ἀπολογία* = B(D)

Es ist klar: die Hs. ist im Grunde eine Abschrift von B, aber nach einem Abkömmling von A revidiert; nach 202, 9. 879, 25 [*πνσ*[2] für *πατρὸς*] war es a und nach 326, 7 nicht a selbst, sondern dessen Dresdener Abschrift. Das Resultat wird dadurch bestätigt, daß sich eine Reihe von Sonderlesungen des Dresdensis, die weder aus A noch a stammen, im Regius wiederfinden: 778, 5 *παντων, ασ* übergeschrieben Reg. *πάντων* Dresd. 810, 3 *ἔκπτωτοσ*; 22 *εἰσ πᾶσαν πόλιν καὶ τόπον.* 822, 15 *κατετρύχετο*; 24 *καί τίνασ* om. 860, 18/9 *ἁρμονίασ ἕνωσιν.* Aber der Beweis läßt sich noch stringenter führen. In B fehlen der Anhang zum 8. Buch, die Schrift über die Märtyrer und 10, 5—7 (p. 883, 20—891, 20); sie sind dagegen im Regius vorhanden. Hier liegt klar zutage daß er aus dem Dresdensis abgeschrieben ist, wie folgende Probe zeigt; ich führe nur die beiden Hss. eigentümlichen Lesungen an und lasse diejenigen weg, die sich auch in A a finden: 884, 5 *κἀγὼ — Αὔγουστος* om. [zufälliges Zusammentreffen mit E]; 10 *πᾶσαν* [zufälliges Zusammentreffen mit M]; 15 *ἑαυτῷ.* 885, 8/9 *θεωρεῖ — δεδόσθαι* om. 886, 2 *τυγχάνωσιν*; 5 *τὰσ ἡμετέρασ.* 887, 2 *τὰ* om. [zufälliges Zusammentreffen mit T¹ERM]; 7 *ὑποσημηναμένη*; 8 *ανιλῖνε* (vom Reg. auch 10 und 20 durchgeführt, wo Dresd. noch das Richtige bewahrt). Dazu kommen noch eine Reihe von Fehlern die der Schreiber des Regius erst hineingebracht hat: 884, 2 *οἷσ* für *ἧ*; 5 *μεδιολάνων.* 886, 7 *παρὰ τὰ*; 8 *δίδοσθαι δεήση*; 13 *κελεύσησ.* 887, 13 *ἧ*[1] om. 15 *ἐχήκασι.*

Obgleich sie für die recensio wertlos ist, hat die Hs. doch ein gewisses Interesse, nicht nur deshalb weil sie die Grundlage der gedruckten Vulgata geworden ist, sondern als kritische Leistung des Mönches, der versuchte sich aus zwei Hss. einen neuen Text herzustellen. Sein Genosse, der die Vita Const. und die Oratio ad sanctum coetum abschrieb, ärgerte sich über das 'Meer von Fehlern' in seiner Vorlage: man sieht

1) Obgleich *καὶ τὸ δέκατον* in allen alten Hss. steht, ist der Artikel in keiner Ausgabe zu finden, weil die Editio princeps des Stephanus, dem 'Regius' folgend, ihn ausgelassen hatte. Derartige Fälle sind gar nicht selten.

2) Auch dies ist ein junger Fehler, der sich in allen Ausgaben behauptet hat.

in den gelehrten Betrieb eines rhomaeischen Klosters im 14. Jahrh. hinein, der den auch im Orient kommenden Humanismus verrät.

Aus dem Paris. 1437 ist, wie oben schon vorweggenommen wurde, das in A von junger Hand ergänzte f. 117 [360, 3 *τῶν πράξεων* — 362, 10 *φεύγει ὧν*] abgeschrieben, wie die Varianten zeigen:

360, 6 *ἐπεὶ* = Par.
10 *ἀπηγγέλθη* = Par. (aTERDM)
11 *γένηται* = Par. (BM)
12 *ἡμῖν* = Par. (Dresd. TER)
15 *πάσῃ* = Par. (aTERM)
16 *μὴ βουλομένου* om. = Par. (BD)
18 *ἀναδέδωκεν* = Par. (BD)
360, 20 *διοίκησιν* = Par. (T¹BDM)
26 *αὐτὸ τοῦτο μόνον* = Par. (aTERDM)
362, 5 *ἦλθεν* = Par. (BD)
ἐξητάσθη = Par. (aTERDM)
7 *τοῦ χ̅ῦ̅* = Par. (BTERDM)
8 *ὅτι οὐκ εἴη ἢ* = Par.

Codex Parisinus 1434 [Fonteblandensis, alte Nummern DCCXL. 797. 1903, Medicaeus von Valois genannt, B bei Burton], chart. s. XVI. Er enthält fol. 1ʳ—242ᵛ die KG in derselben Anordnung wie Aa, auch die gleiche Subscription *τέλοσ σὺν θεῷ τοῦ δεκάτου λόγου τῆσ ἐκκλησιαστικῆσ ἱστορίασ εὐσεβίου τοῦ παμφίλου*, dem hinzugefügt ist *σωθῆναι εὔχομαι τὸν κεκτημένον, ἐλεηθῆναι δὲ τὸν γράψαντα.* Auf fol. 243ʳ—247ʳ folgt der Abschnitt Vita Const. 2, 24—42, wie in BE, mitsamt dem Schluß *φέρε δὲ λοιπὸν — συναγάγωμεν.* Schon die Art die Kephalaia im Text zu wiederholen, stellt die Hs. in die Descendenz von A. Bei näherem Zusehen stellt sich heraus daß der Text im wesentlichen aus a stammt; in den Stichproben p. 198, 18—208, 20. 314, 20—316, 6. 354, 15—368, 3 erscheinen außer durchgehender Übereinstimmung mit A die für a charakteristischen Lesungen 204, 9 *ἐρριμένων.* 316, 5 *ἀρνοῦντο.* 356, 4 *ἐν* add. 358, 11 *ν* am Ende von *φιλαργυρίαν* radiert. 366, 3 *κακοῖσ.* 202, 9 ist *κεκρυμμένων* ausgelassen, so daß dies Schiboleth für a wegfällt; dafür steht 296, 17 ein sicheres Indiz der Abhängigkeit von a: *κατὰ τιανὸν.* Von den Fehlern der Sippe des Laur. 196 findet sich keine Spur, um so mehr andere, wobei ich gewöhnliche orthographische Fehler nicht mitzähle: 132, 17 *Ἰησοῦν Χριστὸν* om.; 18 *ἅπαντας* om.; *τῶν ἀνθρώπων.* 134, 13 *σάντω.* 200, 15 *μὲν* für *γοῦν*, 204, 7 *ἔσυρον, ρ* auf Rasur; 17 *ἰχώραν*, 204, 23 *σοδομηκῆσ.* 208, 3 *γένουσ.* 314, 22 *καὶ* om. 354, 22 *τῆσ ἀληθείασ.* 356, 1 *ἔμελεν.* 4 *ἐντιναγῆναι, τιν* in *π* corr. 8 *πράττειν.* 21 *ἢ εἰ ἐπίσταται* om. 360, 12 *ἡμῖν* [= TER, was Zufall sein kann]. 19 *διοικίσασθαι.* 20 *τὴν* om. 25 *αὐτοῦ.* 364, 3/4 *καὶ — ἐσπουδακυίας* om. 366, 3 *οὐ μόνον δὲ οὐδὲ.* 6 *τε* om. [= M, Zufall]. Daneben kommen aber Lesarten vor, die aus einer oder mehreren anderen Hss. hineincorrigiert sein müssen: 134, 18 *λέγουσιν* [= A (TERM)] corr. in *λεγούσησ* [= BD]; 198, 24 *φανερῶς* [= BD]; 25 *διηρεύνουν* [= B]. 204, 4 *δυσθανοῦντεσ* [= TᶜBD];

23 *κατακλυσθῆναι, αυθη* in mg. [= BD]. 206, 11 *ἐφήλλοντο, φη* auf Rasur [= TERM]. 364, 19 *βιβλίων—καὶ* om., am Rande nachgetragen, *βιβλίον* [BD] für *βιβλίων*. 20 *προτείνασ* ist am Rande nachgetragen. Ich möchte die Correcturen auf B oder eine Abschrift von B zurückführen, wenn auch die Variante 206, 11 Schwierigkeiten zu machen scheint: da kann Conjectur vorliegen. Eine genauere Untersuchung des Anhangs dürfte die Frage zur Entscheidung bringen, viel kommt nicht darauf an, da die Hs. ohne jeden Wert ist und ihre desultorischen und gelegentlichen Correcturen keinenfalls eine sonst nicht erreichbare Überlieferung enthalten.

Codex Arundelianus [London, Britisches Museum] 539 [G bei Burton], chart., s. XV, aus dem Kloster der *Ἁγία Τριάς* auf der Insel Chalke stammend. Es ist die schlechtest geschriebene und am ärgsten interpolierte Handschrift der KG, die ich kenne; da die Mitteilungen von Burton zur Classificierung nicht ausreichten, habe ich einige Stücke photographieren lassen und teile die Lesarten mit:

198, 13 *δῆτα* = T¹ERBDM
14 *ἀλλῶ τῶ* = Bᶜ
καταὐτὸν
ἐγκεχείρισται = A
τὰς om.
17 *μακρὰν*
18 *δὴ* om. = BD
19 *ἰωσήππου*
20 nach *τὴν τραγωδίαν* eingeschaltet *ἰωσήππου*
21 *ἴσως*
22 *ἀνήρητο*
200, 1 *ἐπιμελέστερον ὡς*
2 *τ'* om.
3 *ἀθλίων* (wie im Text) = TEBDM
6 *ἂν τί κατηλλάξατο* leicht verdorben aus ATEM
7 *καὶ κρίθησ*
9 *οἱ δὲ πεσσόντεσ ὡς*
10 *οὐδαμοῦ* aus *οὐδαμῶς* corr.
11 *ἀφέλκοντεσ* = A
ἔτ' om.
ἢ om. = M
13 *ἀσθενέστερων ὀδυνομένων* leicht verdorben aus A
14 *οὐδὲ δεούτως*
15 *δ' οὖν*
16 *τὸ δ' οἰκτρότατον*
17 *τῶν* om.
200, 18 *τὸ ζῆν*
19 *διελάνθανον* aus *δ' ἐλάνθανον* corr.
20 *δ' οὖν* = A
21 *τίς κατ' εἴδοιεν*
22 *ἐξαρπάξαντεσ*
23 *τὰσ* = TEBDM
202, 1 *ἐν* om.
2 *νήπια* = A
6 *ὀρόβοις*] *ὅροις*
τοὺς (wie im Text) = TERBDM
8 *εἰς*] *εἰ*
9 *κεκρυμμένην* = a
οὐκ = ATᶜER
10 *ἂν ἦν ὠμὸν*
11 *ἐξ*
13 *ὅπη δὴ*
14 *κοσμηθέντα*
15 *φρικωδέστατον*
16 *μέροσ τί*
18 *σεσυλημένοισ* vgl. Tr
19 *τούτοισ* ohne *δὲ* (wie im Text) = TERBDM
λέγων ὁ ἰωσηππος
20 *ἀπεκλείσθη*
21 *καὶ²*] *κατὰ*
22 *βρεφῶν*] *τέκνων*
23 *δὲ²*] *τε*
24 *οἱ δοῦντεσ*

202, 25 καταλαμβάνει, οι übergeschr.
26 οὐδ᾽
204, 2 παρῆλθον
3 ἦν om.
4 ἐθεώρουν (wie im Text) = BDM
6 τούτο in τούτῳ (so) corr.
7 γοῦν om.
ἐσύλουν
δὲ vor τῶν zugesetzt
9 τοῖσ͂ώμασιν
ἐρριμμένων (wie im Text) so
11 κατέλειπον = E[r]R[1]BD[1]
12 ἀτενίσασ = DM
ἀφ᾽ ἑώρα = BDM
14 ὀδμὴν
15 τειχέων ἔρριπτον
τὰς om.
20 τούτοισ ἐπιπὼν τινα μεταξὺ
αὐτῶν am Rand
22 βραδυνόντων = R
24 τοῦ χάσματοσ
206, 1 τὸν
ποθόντων
2 τὰσ — ἀπονοίασ
ἅπασ
4 δ᾽ οὖν
5 τὸ = D
6 οἰκίαν] ἡμέραν
εἴ που τίσ τροφῆσ
12 τε om. = D[1]M
13 εἰσ τοὺσ = AER
15 πρόφορα
17 ἐμασῶντων
καὶ] ἐκ
18 τισὶν om.
19 τεσσάρων] τεπαρῶν
δεῖ] δὴ
20 ἐν
21 μήτε παρ᾽] μή τέσσαρεσ
μή τέσσαρα
23 καὶ παρέλειπον ἂν
24 μάρτυρασ ἀπείρουσ
25 κατὰ θείμην = ERB
208, 1 τῶν] τὸν
ὑπὲρ τὸν = AT[c]R, ων übergeschrieben = R
2 καθεζωρ
4 λοιποῦ om.
208, 5 κτίσιν
6 ἀπὸ τῆς περέασ
10/11 οὔτ᾽ — τι σ om., (τίσ | ἴτιον)
12 ὁ (wie im Text) = T[c]ERBDM
13 ἐξεκαίοντο = A
θύμιοιον
14 ὀρμὴν = AT[1]DM
15 ὑπομάζιοσ
17 αὐτοὺσ (wie im Text) = T[1]ER, B[1] corr., D
18 ὁ om.
19/20 καὶ τῷ βίῳ μυθῷ καὶ τοῖσ στασιασταῖσ ἐριννὺσ
22 καταλύψασα
δ᾽ om.
210, 1 διεκάλυψεν (wie im Text) = TE(R) BDM
2 ᾕρει] εἰσῄει
4 μήτε[1] om.
μὴ δὲ
6 δ᾽ om.
7 μάλιστα im Schreiben in μόλις verbessert.
8 τῇ μητρὶ παραχωρήσαντεσ (wie im Text) = BDM
ἐπλήσθη
10 αὐτοῦ = AT[r]
τολμηθὲν δεινῶσ = A
354, 15 τοὺσ δε = B
18 δ᾽ om.
προσηγορίαν
19 ἐξελοῦ
καταρτύσαντοσ = AT[1], B durch Rasur
ἐπειδὴ = T[c]ERDM
20 διαφόροισ
ἀκροατῶν παρόντων (wie im Text) = BDM
αὐτων in αὐτὸν corr.
21 τελευταῖον
ᾗσ = TERBDM
22 ἀνεδηλώσατο
23 δηλουμένη
356, 2 τούτοισ = TERBDM
4 κἂν ξύλῳ = ATERM
5 καὶ = BDM
8 τῶν om. = A, aber πεπλανημένων = TERBD

356, 9 διατάγμασι
14 ὧν ἐλάττω = B
πρὸσ θέντα
16 ἐπίστανται
19 ἂν εἴη
21 ἢ εἰ] ἢ vgl. B
23 γε om.
358, 6 ὧδε (wie im Text) = TERBD
10 ὁ om. = M
13 τῷ om.
15 συνήλεγχεν (wie im Text) = BD
16 αἰτίαν (wie im Text) = BDM
17 ἀγῶνοσ (wie im Text) = BDM
18 προτέρα αὐτοῦ = A
19 δὲ om.
20 γυνὴ δέ τίσ
21 ἐπει δὲ
360, 1 zu βιοῦσιν steht am Rand φρο
2 ἐπιμαίνων
8 μεταβουλῆσ
9 εἰσ ἀλεξανδρείαν
11 γένηται (wie im Text) = BM
ὁμόκοτοσ
12 ἡμῖν = TER
13 καὶ ἀγαθὸσ = aDM
ἃ om.
16 πράττοντα παυσάσθαι
μὴ βουλομένου om. = BD
17 αὐτὴν om.
20 αὐτῆς] τῆς
διοίκησιν καὶ (wie i. T.) = T¹BDM
21 συνεχωρήθη
22 τινα om., mit einem Zeichen das auf eine Randnotiz verweist, die aber, auf der Photographie wenigstens, nicht vorhanden ist.
362, 2 ψευδολόγον
εἶναι αὐτὸν
3 πολὺ = M
δεσμώτηρίω
7 τοῦ $\overline{\chi\upsilon}$ (wie im Text) = TERBDM
τὸ] τότε
8 ὅτι οὖν ἡ (wie im Text) = TcERBDM
10 φέγγει
12 τὴν] τι
16 ἐκολασάσω

362, 19 καὶ¹ om.
καὶ — εἶναι] εἶναι ἐν σοὶ
22 ἀπαλλαγῆναι, vgl. M
24 ἐπετιμήθη
25 ὁ om.
364, 3 συγγράμματα vor ἡμῖν zugesetzt
ψυχῆσ = BC
5 ἐφ' ἑαυτοὺσ φιλομαθεῖσ
6 παρὰσ ἡμῖν ἄμενοι
λόγοσ αὐτῶ
8 τήν τε] πρὸσ δὲ
9 πίστεως] τέωσ
11 ἀντωνῖνος οὔκρον
οὐ om.
13 ἕλλησι
14 κατὰ τινα leicht aus ATER verdorben
17 τοῦτο
18 καὶ (wie im Text) = TERBD
19 βιβλίον = BD
20 σχολικῶν
πρὸς τινὰσ = D¹
24 δὲ om.
29 τοῦ om.
366, 1 συνεσκευασμένων
2 ἀποτεινάμενοσ
3 μετανοήσατε
κακῶσ (wie im Text)
ἀλλα καὶ
4 ἐπέμψατε
5 πᾶσαν (wie in Text) = BDM
6 καθ' ἡμᾶσ = Σ
ἅπαντεσ = BDM
7 ἀδικίαν
8 ἁπλῶς om.
10 δὲ καὶ = A
11 ταύτην
12 δὴ (wie im Text) = BDM
14 οὕτω
δὲ (wie im Text) = TERBDM
18 ὁ om.
συγγράμματι
21 τοῦτον
22 ἰουστῖνοσ καλῶσ ἔφη
23 φημῆσαι
368, 2 τοὺς²] τοῖσ

Der Londoner Codex stammt aus einer Abschrift von A. Das zeigt am deutlichsten die Capitulatio: sie ist, zwar arg verwüstet und entstellt, die von A, ist auch, wie dort, am Rand des Textes wiederholt. Ferner sind noch eine ziemliche Reihe specieller Fehler von A nachweisbar. Entgegen allen anderen Abkömmlingen von A ist jene Abschrift nicht über den Vaticanus a gegangen; seine charakteristischen Lesungen fehlen außer 202, 9 *κεκορυμμένην*, und diese eine Concordanz kann Zufall sein. Die Abschrift von A ist nun aber, in ähnlich umfangreicher Weise wie der Laurentianus T, durchcorrigiert nach einer verlorenen Handschrift der Gruppe BDM: anders ist das seltsame Durcheinanderlaufen der Varianten nicht zu erklären. Wenn die corrigierte Abschrift von A selbst oder auch nur eine sorgfältige Copie davon erhalten wäre, so würde der Codex zwar kaum für die Textesconstitution in Frage kommen, aber als Zeuge der Textgeschichte nicht nur wichtiger sein als der Parisinus 1437, sondern sogar das gleiche Anrecht auf einen Platz im Apparate haben wie der Mosquensis R. Leider ist aber jene Abschrift von A nicht nur corrigiert, sondern auch, sei es zugleich sei es nachher, auf das schamloseste interpoliert, noch viel ärger als z. B. T^r, und endlich sind noch eine Menge abscheulicher Schreibfehler hineingekommen. Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig als dem entarteten Sprößling aus guter Familie den Laufpaß zu geben und froh zu sein, daß die Kritik es nicht nötig hat an seine zahllosen Sünden Zeit und Mühe zu verschwenden.

Außer den sieben Hss. des Originals BDM und ATER kommen für den Text zwei antike Übersetzungen in Betracht:

1) Die syrische = Σ. Sie ist durch zwei Hss. in Petersburg und dem Britischen Museum und eine armenische Afterübersetzung erhalten. Von jenen ist die Petersburger [Σ^a] im Nisan (= April) des Jahres 773 (= 462 n. Chr.) geschrieben; sie enthielt ursprünglich die ganze KG, doch sind durch Blattverluste das 5. und 7. Buch zum größten Teil, das 6. ganz verloren gegangen. Der Londoner Codex [Σ^b], aus dem sechsten Jahrh., enthält nur die ersten 5 Bücher: sein Text ist erheblich besser als der von Σ^a. Zu den beiden Hss. tritt hinzu eine armenische Übersetzung [Σ^{arm}], die Wort für Wort den syrischen Text mit allen Semitismen wiedergibt und nirgendwo auf das griechische Original zurückgeht, so daß sie geradezu als Handschrift des syrischen Textes gelten kann: in Buch 6 und dem größten Teil von Buch 7, sowie in einem kleinen Stück von Buch 10 muß sie ihn vertreten. Durch Blattausfall sind 680, 2—682, 14 und der Schluß von 867, 5 ab in ihr verloren gegangen. Endlich sind noch zu erwähnen eine Reihe von Excerpten aus der KG in syrischen Hss., von denen eines, 6, 16. 17. 25

356, 9 *διατάγμασι*
14 *ὧν ἐλάττω* = B
πρὸσ θέντα
16 *ἐπίστανται*
19 *ἂν εἴη*
21 *ἤ εἰ*] *ἡ* vgl. B
23 *γε* om.
358, 6 *ὧδε* (wie im Text) = TERBD
10 *ὁ* om. = M
13 *τῷ* om.
15 *συνήλεγχεν* (wie im Text) = BD
16 *αἰτίαν* (wie im Text) = BDM
17 *ἀγῶνοσ* (wie im Text) = BDM
18 *προτέρα αὐτοῦ* = A
19 *δὲ* om.
20 *γυνὴ δέ τίσ*
21 *ἐπει δὲ*
360, 1 zu *βιοῦσιν* steht am Rand *φρο*
2 *ἐπιμαίνων*
8 *μεταβουλῆσ*
9 *εἰσ ἀλεξανδρείαν*
11 *γένηται* (wie im Text) = BM
ὁμόκοτοσ
12 *ἡμῖν* = TER
13 *καὶ ἀγαθὸσ* = aDM
ἃ om.
16 *πράττοντα πανσάσθαι*
μὴ βουλομένου om. = BD
17 *αὐτὴν* om.
20 *αὐτῆς*] *τῆς*
διοίκησιν καὶ (wie i. T.) = T[1]BDM
21 *συνεχωρήθη*
22 *τινα* om., mit einem Zeichen das auf eine Randnotiz verweist, die aber, auf der Photographie wenigstens, nicht vorhanden ist.
362, 2 *ψευδολόγον*
εἶναι αὐτὸν
3 *πολὺ* = M
δεσμωτηρίω
7 *τοῦ χυ̅* (wie im Text) = TERBDM
τὸ] *τότε*
8 *ὅτι οὖν ἡ* (wie im Text) = TcERBDM
10 *φέγγει*
12 *τὴν*] *τι*
16 *ἐκολασάσω*

362, 19 *καὶ*[1] om.
καὶ — εἶναι] *εἶναι ἐν σοὶ*
22 *ἀπαλλαγῆναι*, vgl. M
24 *ἐπετιμήθη*
25 *ὁ* om.
364, 3 *συγγράμματα* vor *ἡμῖν* zugesetzt
ψυχῆσ = BC
5 *ἐφ' ἑαυτοὺσ φιλομαθεῖσ*
6 *παρὰσ ἡμῖν ἀμενοι*
λόγοσ αὐτῶ
8 *τήν τε*] *πρὸσ δὲ*
9 *πίστεως*] *τέωσ*
11 *ἀντωνῖνος οὔκρον*
οὗ om.
13 *ἕλλησι*
14 *κατὰ τινα* leicht aus ATER verdorben
17 *τοῦτο*
18 *καὶ* (wie im Text) = TERBD
19 *βιβλίον* = BD
20 *σχολικῶν*
πρὸς τινὰσ = D[1]
24 *δὲ* om.
29 *τοῦ* om.
366, 1 *συνεσκευασμένων*
2 *ἀποτεινάμενοσ*
3 *μετανοήσατε*
κακῶσ (wie im Text)
ἀλλα καὶ
4 *ἐπέμψατε*
5 *πᾶσαν* (wie in Text) = BDM
6 *καθ' ἡμᾶσ* = Σ
ἅπαντεσ = BDM
7 *ἀδικίαν*
8 *ἁπλῶς* om.
10 *δὲ καὶ* = A
11 *ταύτην*
12 *δὴ* (wie im Text) = BDM
14 *οὕτω*
δὲ (wie im Text) = TERBDM
18 *ὁ* om.
συγγράμματι
21 *τοῦτον*
22 *ἰουστῖνοσ καλῶσ ἔφη*
23 *φημῆσαι*
368, 2 *τοὺς*[2]] *τοῖσ*

Der Londoner Codex stammt aus einer Abschrift von A. Das zeigt am deutlichsten die Capitulatio: sie ist, zwar arg verwüstet und entstellt, die von A, ist auch, wie dort, am Rand des Textes wiederholt. Ferner sind noch eine ziemliche Reihe specieller Fehler von A nachweisbar. Entgegen allen anderen Abkömmlingen von A ist jene Abschrift nicht über den Vaticanus a gegangen; seine charakteristischen Lesungen fehlen außer 202, 9 κεχρυμμένην, und diese eine Concordanz kann Zufall sein. Die Abschrift von A ist nun aber, in ähnlich umfangreicher Weise wie der Laurentianus T, durchcorrigiert nach einer verlorenen Handschrift der Gruppe BDM: anders ist das seltsame Durcheinanderlaufen der Varianten nicht zu erklären. Wenn die corrigierte Abschrift von A selbst oder auch nur eine sorgfältige Copie davon erhalten wäre, so würde der Codex zwar kaum für die Textesconstitution in Frage kommen, aber als Zeuge der Textgeschichte nicht nur wichtiger sein als der Parisinus 1437, sondern sogar das gleiche Anrecht auf einen Platz im Apparate haben wie der Mosquensis R. Leider ist aber jene Abschrift von A nicht nur corrigiert, sondern auch, sei es zugleich sei es nachher, auf das schamloseste interpoliert, noch viel ärger als z. B. T^r, und endlich sind noch eine Menge abscheulicher Schreibfehler hineingekommen. Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig als dem entarteten Sprößling aus guter Familie den Laufpaß zu geben und froh zu sein, daß die Kritik es nicht nötig hat an seine zahllosen Sünden Zeit und Mühe zu verschwenden.

Außer den sieben Hss. des Originals BDM und ATER kommen für den Text zwei antike Übersetzungen in Betracht:

1) Die syrische = Σ. Sie ist durch zwei Hss. in Petersburg und dem Britischen Museum und eine armenische Afterübersetzung erhalten. Von jenen ist die Petersburger [Σ^a] im Nisan (= April) des Jahres 773 (= 462 n. Chr.) geschrieben; sie enthielt ursprünglich die ganze KG, doch sind durch Blattverluste das 5. und 7. Buch zum größten Teil, das 6. ganz verloren gegangen. Der Londoner Codex [Σ^b], aus dem sechsten Jahrh., enthält nur die ersten 5 Bücher: sein Text ist erheblich besser als der von Σ^a. Zu den beiden Hss. tritt hinzu eine armenische Übersetzung [Σ^{arm}], die Wort für Wort den syrischen Text mit allen Semitismen wiedergibt und nirgendwo auf das griechische Original zurückgeht, so daß sie geradezu als Handschrift des syrischen Textes gelten kann: in Buch 6 und dem größten Teil von Buch 7, sowie in einem kleinen Stück von Buch 10 muß sie ihn vertreten. Durch Blattausfall sind 680, 2—682, 14 und der Schluß von 867, 5 ab in ihr verloren gegangen. Endlich sind noch zu erwähnen eine Reihe von Excerpten aus der KG in syrischen Hss., von denen eines, 6, 16. 17. 25

enthaltend, von besonderer Bedeutung ist [Σ^e]. Für kritische Zwecke ist allein die Ausgabe von Wright und M'Lean [The ecclesiastical history of Eusebius in Syriac. Cambridge 1898] zu brauchen.

Ich habe Σ ursprünglich mit dem Manuscript der Nestleschen Übersetzung verglichen, die später [TU N. F. VI 2 Leipzig 1901] veröffentlicht ist, nachher dann noch das syrische Original wiederholt durchgearbeitet. Für die in Σ erhaltenen Stücke hat Merx die in Venedig 1877 erschienene, sehr incorrecte und nachlässige Ausgabe [1] collationiert und verbessert; Buch 6 und 7 sind von Preuschen [TU N. F. VII 3 Leipzig 1902] übersetzt, doch ist es durchaus nötig auf das Original zurückzugehen. Ich habe mich mit meiner geringen Kenntnis des Armenischen durchgeschlagen, so gut es eben ging; ein wirklicher Kenner der Sprache, der die Hss.[2] heranzieht, wird wohl die eine oder andere Lesart noch herausbringen können.

Die syrische Übersetzung muß spätestens in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts angefertigt sein, und wer sie auf ± 400 ansetzt, wird schwer widerlegt werden können: der freie und glatte Stil, der von vornherein darauf verzichtet die Rhetorik des Originals sklavisch nachzucopieren, entspricht den älteren Übersetzungsprincipien der Syrer, wie man an ihren Texten des N. T. verfolgen kann. Dagegen ist die gelegentlich hingeworfene Vermutung daß sie auf Veranlassung des Eusebius selbst angefertigt sei, unter keinen Umständen richtig. Er hätte es sich sicher nicht gefallen lassen, daß aus den Prunkstücken auf die er besonders stolz war, der Apologie des Christentums im 1. Buch und der Enkaenienpredigt im 10. große Stücke herausgebrochen wurden, wie es in der syrischen Übersetzung geschieht, die 1, 2, 14—16 die abschließende Selbstoffenbarung des Logos aus Prov. 8 und 10, 4, 63—68 eine kunstvolle Allegorie der Basilika streicht: hier wie in vielen kleinen Änderungen macht sich die Trinitätsorthodoxie geltend, die seit ihrem durch Theodosius herbeigeführten Siege und dem Concil von Constantinopel 381 höchst empfindlich gegen die älteren Speculationen geworden war.

2) Die lateinische Rufins vom Jahr 402 = Λ. Vgl. die unten abgedruckte Einleitung Th. Mommsens. Die auf Mommsens ausdrücklichen Wunsch eingerichtete Anordnung des Textes, die Λ dem griechischen Original Seite für Seite gegenüberstellt, darf nicht dazu verleiten, Rufin zum besseren Verständnis Eusebs zu benutzen: er hat das Griechische oft gründlich mißverstanden und läßt bei schwierigen Stellen

1) Die alte Übersetzung steht in ihr mit kleineren Typen unter dem Text einer modernen.

2) Merx teilt über sie bei Wright und M' Lean p. XII einiges mit.

so gut wie immer im Stich; an richtiger Auffassung des Textes ist der syrische Übersetzer dem lateinischen bei weitem überlegen.

Der griechische Text der KG wurde zuerst 1544 von R. Etienne (Stephanus) in Paris gedruckt, zusammen mit den übrigen Kirchenhistorikern; auf dem Titel steht:

ΕΚΚΛΗΣΙΑΣΤΙΚΗΣ ΙΣΤΟΡΙΑΣ

Ευσεβίου τοῦ παμφίλου ἐπισκόπου καισαρείας τῆς παλαιστίνης — *βιβλία ι΄.*
Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν βίον τοῦ μακαρίου κωνσταντίνου βασιλέως· — *λόγοι ε΄.*
Σωκράτους σχολαστικοῦ — *βιβλία ζ΄.*
Θεοδωρίτου ἐπισκόπου κύρου — *βιβλία ε΄.*
Εκλογῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας θεοδώρου ἀναγνώστου — *βιβλία β΄.*
Ερμείου σωζομένου σαλαμινίου — *βιβλία θ΄.*
Εναγρίου σχολαστικοῦ ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας — *βιβλία ς΄.*

Nach ausdrücklicher Angabe des Titels und der in elegantem Griechisch geschriebenen Vorrede sind die Regii typi, die Angelus Vergecius erfunden und Etienne mit den von Franz I. gespendeten Mitteln hergestellt hatte, zur Anwendung gekommen, und zwar die mittlere, zuerst geschnittene Sorte[1]; die Ausgabe, deren typographische Pracht nie wieder erreicht ist, gibt in der äußeren Einrichtung ein gutes Bild von einer Hs. der KG. Der Text ist im wesentlichen der des Paris. 1437; daneben ist der Paris. 1434 benutzt: andere Hss. der KG befanden sich in der Bibliothek des Königs von Frankreich damals nicht. Von den Nachdrucken der editio princeps verdient nur der Genfer von 1612 Erwähnung.

Man tut der Ausgabe des Stephanus kein Unrecht, wenn man sie auf eine Linie mit denjenigen Hss. der KG stellt, die wie die beiden Pariser Hss., die ihr zugrunde liegen, mit mehr oder weniger Willkür sich einen Text zurechtmischen. Der erste, der die KG wissenschaftlich zu recensieren unternahm, war Henri Valois[2]. Er hatte sich schon

1) Vgl. Wilh. Meyer, Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VI 2, 7 ff.

2) Er war am 10. Sept. 1603 in Paris geboren und wurde auf den Jesuitenschulen von Verdun und Paris, dem berühmten Collegium Claromontanum, erzogen; hier waren Petau und Sirmond seine Lehrer. Die Advocatur, die er auf Wunsch seines Vaters ergriff, sagte ihm nicht zu; er legte sie nieder und widmete sich ganz seinen Studien. Zunächst durch Privatpensionen die ihm seine Gönner, der Präsident Memmius [des Mesmes] und der Cardinal Mazarin aussetzten, sodann durch eine königliche, die mit dem Titel Historiograph des Königs verbunden war, wurde ihm eine behagliche Existenz ermöglicht; er konnte sich einen Secretär halten,

durch seine Ausgabe der constantinischen Excerpte περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας und des Ammianus Marcellinus den Ruf eines großen Gelehrten erworben, als ihm 1650 auf Betreiben des Erzbischofs von Toulouse, Charles Monchal, die ursprünglich von diesem selbst übernommene Aufgabe, die Kirchenhistoriker neu herauszugeben, von dem gallikanischen Klerus übertragen wurde, mit einem jährlichen Gehalt von 600, später 800 Livres. 1659 erschien die KG des Eusebius mit der Vita Constantini und deren Anhängen, 1668 Sokrates und Sozomenos, 1673 Theodoret, Euagrius, Philostorgius und Theodorus Lector. Außer den beiden schon von R. Stephanus benutzten Pariser Hss. hat Valois nur zwei, die ebenfalls in Paris sich befanden, persönlich gesehen und ausgebeutet, den von ihm so genannten Fuketianus, jetzt Parisin. 1435, und A, der damals noch in der Bibliothek des Cardinals Mazarin lag: den Savilianus [= Bodl. misc. 23] kannte er nur durch eine unvollständige Collation die Usher in die editio princeps eingetragen hatte. Um den Text vollständig neu aufzubauen, war dies Material zu dürftig: Parisin. 1435 und Bodl. misc. 23 waren neben A überflüssig, und von den übrigen Hss. war nur B in sehr trüber Gestalt durch Parisin. 1437 und 1434 vertreten. Um so mehr muß man den Takt bewundern, mit dem Valois den Text der Editio princeps aus A verbesserte: er hütete sich im großen und ganzen sehr geschickt vor der Gefahr A einseitig zu bevorzugen und brachte einen Text zustande, der leidlich den beiden großen Gruppen der Hss. ATER und BDM gerecht wurde, von denen er nur je einen Vertreter, B noch dazu nur indirect, kannte. Das Wertvollste das er beisteuerte, waren seine erklärenden Anmerkungen. Durch gesundes Urteil, präcise Knappheit und eine antiquarisch-historische Gelehrsamkeit von seltenem Umfang gehören sie zu dem Besten was je von Erklärungen zu einem antiken Schriftsteller geschrieben ist; was nach ihnen von Commentaren zur KG hinzugekommen ist, reicht auch nicht entfernt an sie heran, und jeder der sich wirklich unterrichten will, tut am besten, wenn er sich aus dem Wust der Annotationes variorum die Valoisschen Stücke heraussucht, das andere aber, insonderheit Heinichens[1] breite Wassersuppen, über Bord wirft.

wozu ihn sein Augenleiden zwang, und wurde durch keine Amtspflichten von der Arbeit abgehalten. Am 7. Mai 1676 starb er. In der von seinem Bruder, dem Geschichtsforscher Adrien Valois verfaßten Biographie, die Reading in seinen Nachdruck der Valoisschen Ausgabe der Kirchenhistoriker aufgenommen hat, und der diese Daten entlehnt sind, findet sich auch eine lebendige Schilderung der eigenwilligen, selbstbewußten Gelehrtenpersönlichkeit.

1) Seine 1827 in Leipzig erschienene Ausgabe hat unverdienterweise 1868 noch eine zweite Auflage erlebt: weder der Text noch die Erklärung haben irgend einen selbständigen Wert.

Ein splendide ausgestatteter Nachdruck der Valoisschen Ausgabe wurde von Reading in Cambridge 1720 veranstaltet; er hat lediglich darum Wert, weil nachgelassene Bemerkungen Valois' darin aufgenommen sind.

Bis auf Schwegler hat der von Valois constituierte Text so gut wie unumschränkt geherrscht. Nur Stroth, von dessen Ausgabe nur der erste Band, Buch 1—7 der KG umfassend, zu Halle 1779 erschien, machte einen Versuch das Material zu vermehren und neue Gesichtspunkte in die Kritik einzuführen. Das Verzeichnis von Hss. der KG, das er mit ungeheurem Fleiß zusammenbrachte, war für die damalige Zeit eine achtungswerte Leistung, die die Späteren plünderten ohne ihn zu nennen; seine Hoffnung freilich auch Vergleichungen der aufgezählten Hss. zu erhalten hat sich nicht erfüllt, so daß sein Apparat nicht wesentlich reicher als der des Valois ist. Es macht seinem Scharfsinn Ehre, daß er von dem Zusammenhang der Hss. mit den von Euseb selbst veranstalteten Ausgaben etwas ahnte: allerdings war die Hypothese in der Form in der er sie aussprach, nicht geeignet die Untersuchung zu fördern. Es fehlten eben dem fleißigen und gescheiten deutschen Schulmeister die Mittel um zu den Hss. selbst Zutritt zu erlangen. An Mitteln war dagegen in England kein Mangel, und Thomas Burton hat keine Kosten gescheut um sich von den noch unbekannten Hss. der KG in Paris und Italien Collationen zu verschaffen: daß seine Beauftragten ihm für gutes Geld elende Machwerke lieferten, war nicht seine Schuld. Ehe er sein Werk vollenden konnte, starb er dahin; so gut es eben ging, wurde das von ihm gesammelte Material in Oxford 1838 dem Druck übergeben. Der Text blieb im wesentlichen der alte des Valois, aber der Apparat war durch die Varianten von ATEBM dem Anschein nach ungemein bereichert; ausgeschieden war von dem alten Material nichts und noch eine Collation des wertlosen Arundelianus hinzugekommen, die Burton selbst gemacht hatte und die von allen die beste war.

Diese ungeordnete und unausgebeutete Masse reizte Schwegler, den einzigen wirklichen Philologen in der Tübinger Schule, zu dem Versuch aus ihr nach methodischen Grundsätzen eine neue Ausgabe der KG zu construieren, die 1852 in Tübingen erschien, in handlichem Format, mit einem klar disponierten Apparat und vortrefflichen Registern versehen. Er teilte die Hss. in drei Gruppen, erstens A mit den Parisini 1434. 1435, dem Bodl. misc. 23 und dem Dresdensis, zweitens TE, drittens B mit dem Paris. 1437; zwischen beide stellte er M, der bald mit B, öfter mit TE zusammengehe. Die dritte Gruppe, also B, sei ganz zu verwerfen; zwischen A und TEM, oder wie man

in Kürze auch sagen könne, zwischen A und M sei die Entscheidung zwar schwer, da M öfter Besseres, manchmal allein das Richtige habe[1], aber es müsse doch A der Vorzug gegeben werden; seien doch TEM nicht selten aus Nikephoros interpoliert. So habe er den Text auf A aufgebaut und sei nur aus zwingenden Gründen von ihm abgewichen.

Schweglers Ausgabe ist ein lehrreiches Beispiel dafür wie ein methodisch denkender, mit vortrefflichen Sprachkenntnissen ausgerüsteter Kritiker durch schlechte Collationen in die Irre geführt werden kann. Seine Gruppen sind, wie das III. Capitel dieser Prolegomena ausführlicher zeigen wird, verkehrt constituiert. Die erste besteht nur aus A und seiner Descendenz; bei der zweiten ist übersehen, daß TE und A zusammengehören, die dritte ist fälschlich auf B beschränkt; denn der Parisin. 1437 zählt überhaupt nicht. Am schlimmsten ist die Stellung von M verzeichnet; er gehört viel mehr zu B als zu TE. Nicht M durfte A, sondern BM mußten ATE gegenübergestellt werden. Ein böses Versehen ist endlich die Behauptung, TEM seien aus Nikephoros interpoliert; um von TE zu schweigen, so ist sogar M sicher älter als jener Compilator aus dem Anfang des 14. Jahrh. Nach den von Schwegler aufgestellten Grundsätzen ließ sich die Kritik der KG um so weniger reformieren, je rücksichtsloser sie angewandt wurden; tatsächlich hat sein Text eine Menge von Interpolationen aus A eingeführt und ist, im ganzen betrachtet, gegen den auf Valois zurücklaufenden Vulgattext ein Rückschritt. Er wurde in Deutschland noch weiter verbreitet und conserviert durch den gewissenlosen Nachdruck den W. Dindorf sich nicht schämte 1871 der Teubnerschen Officin in Leipzig zu liefern; was er in der praefatio bemerkt, daß A, a, der Dresdensis und M die einzigen Hss. seien, die in Betracht kommen, ist so ziemlich das Verkehrteste was über die Überlieferung der KG gesagt werden kann.

Wie Dindorf einen Nachdruck, so veranstaltete Laemmer [Schaffhausen 1859—1862] eine Caricatur der Schweglerschen Ausgabe. Von gleichgiltigen Quisquilien abgesehen, bereicherte er den Burton-Schweglerschen Apparat nur mit zwei mäßigen Collationen von M und a, dessen Verhältnis zu A näher zu untersuchen er sich nicht die Mühe gab. Hatte Schwegler A ungebührlich bevorzugt, so machte ers ebenso mit M; und da M zwar mit BD zusammen eine sehr wichtige Textform vertritt, aber fast wertlos ist, wenn er allein steht oder nur von D unterstützt wird, so kam bei dem Versuch M in erster Linie zu folgen ein

---

1) Als Beispiel führt Schwegler wunderlicherweise 16, 12/13 an, wo M schwer interpoliert ist; noch dazu ist die Lesart nicht einmal richtig angegeben.

abenteuerlicher Text heraus, mit dem von Valois constituierten gar nicht zu vergleichen.

II. Die antiken Ausgaben der KG

In den drei letzten Büchern der KG fehlen in BDM und den beiden Versionen ΣΛ eine Reihe von einzelnen Stellen und größeren Stücken die in ATER erhalten sind; um bequemer anführen zu können, numeriere ich die einzelnen Abschnitte:

1) 8, 16, 2 p. 788, 22: beim Beginn des Berichts über die letzte Krankheit des Galerius fügen ATER hinzu: *καὶ πρωτοστάτῃ τῆς τοῦ παντὸς διωγμοῦ κακίας ἐπιχολουμένης. καὶ γὰρ εἴ τι ταῦτ' ἐχρῆν κατὰ θείαν γενέσθαι κρίσιν, ἀλλὰ οὐαί, φησὶν ὁ λόγος* [Luc. 17, 1], *δι' οὗ δ' ἂν τὸ σκάνδαλον ἔρχηται.*

2) 8, 17, 5 p. 792, 9 ist im Praescript des Toleranzedictes von 311 Licinius mit seiner gesamten Titulatur von BDMΣΛ weggelassen.

3) 8, 17, 7 p. 794, 1. Im Text des Toleranzedicts haben ATER *ἐπείπερ τινὶ λογισμῷ τοσαύτη αὐτοὺς πλεονεξία κατεσχήκει καὶ ἄνοια κατειλήφει, ὡς μὴ ἕπεσθαι τοῖς ὑπὸ τῶν πάλαι καταδειχθεῖσιν.* Daß die Worte so im Edict gestanden haben, beweist der lateinische Text bei Lactanz [de mort. pers. 34]: *siquidem quadam ratione tanta eosdem Christianos uoluntas inuasisset et tanta stultitia occupasset, ut non illa ueterum instituta sequerentur*; trotzdem fehlen *κατεσχήκει καὶ ἄνοια* in bDMΣΛ.

4) 9, 1, 3—6 p. 802, 16 steht der Brief des Gardepraefecten Maximins an die Provinzialstatthalter nur in ATER.

5) 9, 9, 1 p. 826, 22—24 geht die Überlieferung in folgender Weise auseinander:

BDMΣΛ	ATER
οὕτω δῆτα Κωνσταντίνου .... πρὸς τοῦ παμβασιλέως θεοῦ τε τῶν ὅλων καὶ σωτῆρος κατὰ τῶν δυσσεβεστάτων τυράννων ἀνεγηγερμένου πολέμου τε νόμῳ παραταξαμένου, θεοῦ συμμαχοῦντος αὐτῷ παραδοξότατα, πίπτει μὲν ἐπὶ Ῥώμης ὑπὸ Κωνσταντῖνον Μαξέντιος, ὁ δ' ἐπ' ἀνατολῆς ... αἰσχίστῳ καὶ αὐτὸς ὑπὸ Λικίννιον οὔπω μανέντα τότε καταστρέφει θανάτῳ.	*οὕτω δὴ Κωνσταντίνου ... Λικιννίου τε τοῦ μετ' αὐτόν, συνέσει καὶ εὐσεβείᾳ τετιμημένων, πρὸς τοῦ παμβασιλέως θεοῦ τε τῶν ὅλων καὶ σωτῆρος δύο θεοφιλῶν κατὰ τῶν δύο δυσσεβεστάτων τυράννων ἀνεγηγερμένων πολέμου τε νόμῳ παραταξαμένων, θεοῦ συμμαχοῦντος αὐτοῖς παραδοξότατα, πίπτει μὲν κτλ.*

6) 9, 9, 12 p. 832, 15 lassen BDMΣΛ *βασιλεύς* vor *Λικίννιος* aus.

7) 9, 9ª, 12 p. 838, 12 fehlen ebenda nach *οἱ τῆς εἰρήνης καὶ εὐσεβείας προήγοροι* die Namen *Κωνσταντῖνος καὶ Λικίννιος*.

8) 9, 10, 3 p. 840, 3 fehlt in BDMΣΛ *Λικιννίῳ* vor dem Satz *τῆς νίκης ἐξ αὐτοῦ τοῦ πάντων ἑνὸς καὶ μόνου θεοῦ τῷ τότε κρατοῦντι πρυτανευθείσης*: es ist wohl zu beachten daß die mit dem Namen nicht zusammenstimmenden Worte *τῷ τότε κρατοῦντι* in allen Hss. erhalten sind.

9) Am Schluß des neunten Buches, p. 852, 2, verwickeln sich die Dinge etwas mehr. BD schließen das Buch mit dem Dankgebet p. 852, 2—6 = 856, 1—5 und beginnen das zehnte ohne es, mit der Widmung an Paulinus. Auch Λ hat das Gebet am Ende des neunten Buches gelesen, wenn er es auch neu stilisiert: *θεῶι τῶι παντοκράτορι* = *omnipotente deo*, *βασιλεῖ τῶν ὅλων* ist auf Christus bezogen, *pacem ueniamque* geben *τὰ τῆς εἰρήνης ἔκ τε τῶν ἔξωθεν ὀχληρῶν καὶ τῶν κατὰ διάνοιαν* wieder. Das zehnte Buch beginnt er erst mit Kephalaion *B* [= 10, 1, 7], da er die Enkaenienpredigt aus guten Gründen, um seine orthodoxe Reputation nicht zu schädigen, weggelassen und somit auch die Widmung an Paulinus gestrichen hat. ATER, denen sich diesmal M anschließt, setzen das Dankgebet an die Spitze des 10. Buches: die Worte mit denen die Widmung an Paulinus beginnt, *ἅμα δὲ εὐχαῖς*, beweisen daß das richtig ist. Andererseits würde es schwer zu erklären sein wie schon im 4. Jahrh. das Gebet von seiner notwendigen Stelle am Anfang des 10. Buches entfernt werden konnte, wenn Σ nicht des Rätsels Lösung brächte: da steht es an beiden Stellen, und daraus erklärt sich, daß BDΛ es am Anfang des 10. Buches weglassen. ATERM aber streichen es am Schluß des 9. Buches nicht aus, sondern setzen etwas anderes dafür ein: *οὕτω δῆτα τῶν δυσσεβῶν ἐκκαθαρθέντων, μόνοις ἐφυλάττετο τὰ τῆς προσηκούσης βασιλείας βέβαιά τε καὶ ἀνεπίφθονα Κωνσταντίνῳ καὶ Λικιννίῳ· οἳ τῶν πρόσθεν ἁπάντων ἐκκαθάραντες τοῦ βίου τὴν θεοεχθρίαν, τῶν ἐκ θεοῦ πρυτανευθέντων ἀγαθῶν αὐτοῖς ᾐσθημένως τὸ φιλάρετον καὶ θεοφιλὲς τό τε πρὸς τὸ θεῖον εὐσεβὲς καὶ εὐχάριστον διὰ τῆς ὑπὲρ Χριστιανῶν ἐπεδείξαντο νομοθεσίας.*

10) 10, 5—7, p. 883, 20—891, 20. Die Urkundensammlung steht nur in ATERM. Da sie in Nr. 9 deutlich angekündigt wird, hängen die beiden Nummern zusammen, und man sieht wie überlegt der Mönch vorgegangen ist, der die Vorlage von M herstellte: er ist beide Male der Überlieferung von ATER gefolgt.

Dazu kommen noch zwei Stücke, bei denen in den Hss. etwas über ihre Provenienz ausgesagt wird:

11) Die s. g. Appendix des achten Buches p. 796, 1—797, 12. Sie steht in AER; T geht diesmal mit BDMΣΛ zusammen, die keine Spur von ihr aufweisen; Zonaras hat das Stück in seiner Eusebiushs. gelesen, vgl. 12, 33 p. 644b. Die ältere Überschrift steht in A *τὸ ὡς λεῖπον ἔν τισιν ἀντιγράφοις ἐν τῷ η′ λόγῳ,* d. h. in einigen Hss. stand dies Stück und war als eins bezeichnet, das in der gewöhnlichen Überlieferung fehlte. Dagegen polemisiert E: *τινὰ τῶν ἀντιγράφων ἐν τοῖς τελευταίοις τοῦ τόμου τούτου περιέχει καὶ ταῦτα· οὐχ ὡς λείποντα ἀλλ᾽ ὡς ἐν ἄλλοις ἀντιγράφοις εὑρεθέντα κατὰ διάφορον φράσεως τρόπον.* Das ist verkehrt, doch liegt die richtige Beobachtung zugrunde, daß sich 796, 19—797, 8 mit 776,9—778, 2 decken[1].

12) Die Schrift über die Märtyrer in Palaestina. Sie steht nur in ATER, und zwar in AR nach der Appendix des achten Buches, in TE nach dem zehnten oder dem Anhang des zehnten Buches [vgl. oben S. XXVIIIf]. Daß AR die ursprüngliche Anordnung erhalten haben, folgt aus der Überschrift. In A lautet sie: *καὶ ταῦτα ἔν τινι ἀντιγράφωι ἐν τῶι Η τόμῳ εὕρομεν.* TE lassen *καὶ*, das sich auf die Appendix bezieht, weg, weil sie die Schrift ans Ende rücken, behalten aber die Buchzahl bei, womit sie selbst bezeugen, daß sie die Überlieferung verändern: *ταῦτα ἔν τινι ἀντιγράφῳ ἐν τῷ ὀγδόῳ τόμῳ εὕρομεν.* R componiert etwas Neues zurecht: *τινὰ τῶν ἀντιγράφων ἔχουσι καὶ ταῦτα ἐν τῷ ὀγδόῳ τόμῳ.*

Die Auslassung von Nr. 12 braucht nicht gerechtfertigt zu werden. So sehr es dem Unbekannten gedankt werden soll, daß er die ehrlichste und lebendigste Darstellung der großen Verfolgung, die es gibt, durch die Aufnahme in die KG in ihrer ursprünglichen Form erhalten hat, so bleibt darum doch wahr, daß er damit gegen die Absicht Eusebs verstoßen hat, der 8, 13, 7 ausdrücklich erklärt *οἷς γε μὴν αὐτὸς παρεγενόμην, τούτους καὶ τοῖς καθ᾽ ἡμᾶς γνωρίμους δι᾽ ἑτέρας ποιήσομαι γραφῆς.* Tatsächlich wird die Ökonomie der letzten Bücher zerstört, wenn der Umschlag vom Toleranzedict des Galerius zu der unter Maximin neu einsetzenden Verfolgung zerrissen oder gar der helle Ausblick auf die Alleinherrschaft Constantins, der das Ganze abschließt, durch das dunkle Gemälde traurigster Zeiten getrübt wird. Da Euseb die Schrift über die Märtyrer gesondert publicierte, konnte er Stücke der KG einfach darin wiederholen; als sie zum Anhang des achten Buches gemacht wurde, mußte die ʻPalinodieʼ, nämlich das Toleranzedict des Galerius, das im 8. Buch schon stand, gestrichen werden, obgleich da-

1) Sehr zu beachten ist, daß diese Überschrift über dem Anhang zum 6. Buch der KG des Sokrates wiederkehrt, dessen gedrucktem Text die Hss. TE zugrunde liegen.

durch die Schrift ihren richtigen Abschluß verlor. Ferner ist das Prooemion beseitigt, wie die Verweisung 947, 6 beweist, der jetzt nichts entspricht: es wird dem Vorwort des achten Buches zu ähnlich gewesen sein.

Anders steht es mit Nr. 1—11: deren Zugehörigkeit zur KG kann in keiner Weise bestritten werden. Sie müssen aus besonderen Gründen in BD(M)ΣΛ fehlen; von Corruptel, Schreiberwillkür u. dgl. kann nicht die Rede sein bei dieser Überlieferung, die sich bis 400 verfolgen läßt, 60 Jahre nach dem Tode des Verfassers. Klar sind Nr. 2. 5—10: die Streichungen bedeuten eine *damnatio memoriae* des Licinius. Eine solche hatte Sinn nur unter der Regierung Constantins, und damit ist weiter gegeben, daß Euseb selbst die Änderungen vorgenommen hat, und zwar unmittelbar nach der Katastrophe von 323. In den griechischen Texten wird noch der Caesar Crispus als der Held gefeiert, der dem Vater den Sieg erringen hilft [10, 9, 4. 6]: in Σ fehlt an der einen Stelle der Name ganz und an der zweiten ist er durch den unbestimmten Hinweis auf die 'Söhne' ersetzt. Im Jahre 326 [Mommsen, Chron. min. 1, 232; Sozom. 1, 5, 2 im 20. Jahre Constantins, was richtig sein kann; falsch Hieronymus im 19.] wurde er getötet und sein Andenken getilgt: Euseb hat in den Exemplaren seines Werkes, deren er noch habhaft wurde, und in den später hergestellten Abschriften das Urteil ausgeführt, doch waren schon zu viel im Umlauf, als daß der neue Text sich durchsetzte. So erklärt sich die Differenz der griechischen Hss. und der syrischen Übersetzung und wird zugleich deutlich, daß Euseb die Ausgabe letzter Hand unmittelbar nach dem Siege Constantins hergestellt hat. Er ist übrigens in seinen Streichungen keineswegs consequent verfahren. An mehr als einer Stelle der Enkaenienpredigt sind die gottgeliebten *Augusti* [*οἱ ἀνωτάτω βασιλεῖς,* 10, 4, 16. 60] stehen geblieben und 10, 2, 2 wird die Sammlung ihrer christenfreundlichen Edicte und Erlasse immer noch angekündigt, obgleich gerade sie der *damnatio memoriae* des Licinius zum Opfer gefallen war. Offenbar begnügte er sich mit den Änderungen die unbedingt nötig waren, damit das Werk hoffähig blieb, und schonte, mit Absicht oder in der Eile, was irgend passieren konnte.

Wenn Nr. 2. 5—10 von Euseb in der letzten Ausgabe gestrichen sind, so gilt für Nr. 1. 3. 4. 11 dasselbe, auch wenn die Gründe hier nicht so klar zutage liegen. Gewiß sind auch sie politischer Natur. Durch die Entfernung von Nr. 1 ist der deutliche Hinweis darauf beseitigt, daß Galerius der geistige Urheber der großen Verfolgung war; nur eine nicht ohne weiteres klare Anspielung darauf ist 8, 4, 4 stehen geblieben. Die Galerius bis zu einem gewissen Grade schonende Streichung

kann zusammengestellt werden mit der Art, wie Constantin selbst in seiner von Euseb herausgegebenen Predigt [25] die volle Verantwortung für die Verfolgung Diocletian zuschiebt, ohne irgendwie auf Galerius anzuspielen. Mit Nr. 11, dem älteren Schluß des achten Buches, ist nicht nur die ausführliche Wiederholung der in Nr. 1 und 8, 4, 4 gegen Galerius erhobenen Beschuldigungen gefallen, sondern der Bericht über sein und Diocletians Ende überhaupt: dazu kann Vit. Const. 1, 23 verglichen werden: *τῶν δ' ἄλλων* [außer Constantius], *ὅσοι τὰς ἐκκλησίας τοῦ θεοῦ πολέμου νόμῳ μετῆλθον, τὰς τοῦ βίου καταστροφὰς οὐκ εἶναι πρέπον ἔκρινα τῷ παρόντι παραδοῦναι διηγήματι οὐδὲ τὰς τῶν ἀγαθῶν μνήμας τῇ τῶν ἐναντίων παραθέσει μιαίνειν· ἀπαρκεῖ δὲ ἡ τῶν ἔργων πεῖρα πρὸς σωφρονισμὸν τῶν αὐταῖς ὄψεσι καὶ ἀκοαῖς τὴν τῶν ἑκάστῳ συμβεβηκότων παρειληφότων ἱστορίαν.* In Nr. 3 sollte offenbar der gegen die Christen gerichtete Vorwurf des Toleranzedicts abgeschwächt werden, weil Constantin für dies Edict mit verantwortlich war, und ähnliche Erwägungen haben wohl dazu geführt, Nr. 4 ganz zu streichen. Denn das Schreiben des Gardepraefecten Maximins greift auf das Toleranzedict zurück, und da mochte der Ausdruck *ἡ τινῶν ἔνστασις καὶ τραχυτάτη βουλή*, von den Christen gebraucht, nach 323 anstößig erscheinen.

Dank einer ungewöhnlich reichen und bis dicht an den Schriftsteller selbst hinanreichenden Überlieferung ist es bei der KG möglich, die Spuren zweier Ausgaben in den Hss. noch nachzuweisen, für die Kenntnis des antiken Buchwesens eine ungemein wichtige Tatsache. Indes dürfen die in ATER erhaltenen Reste einer früheren Ausgabe nicht zu der Meinung verführen, daß diese Handschriften direkt auf ein Exemplar jener Ausgabe zurückgehen. Vollzog Euseb in der Ausgabe letzter Hand die *damnatio memoriae* des Licinius, so kann die vorletzte die Erzählung seiner Katastrophe nicht enthalten haben: aber die beiden letzten Capitel des zehnten Buches, welche sie berichten, stehen in ATER so gut wie in BDMΣΛ. In Nr. 5 geben am Anfang des Satzes ATER freilich die frühere Fassung, weisen aber am Schluß mit BDMΣ den Zusatz *οὔπω μανέντα τότε* auf, mit dem Euseb in der letzten Ausgabe die Nennung des verdammten Namens zu paralysieren suchte. Ebenso liegt es in Nr. 6: ATER haben *βασιλεύς* vor *Λικίννιος* erhalten, aber die Worte *οὔπω τότε ἐφ' ἣν ὕστερον ἐκπέπτωκεν μανίαν τὴν διάνοιαν ἐκτραπείς* fehlten in ihnen nicht. Zu Nr. 8 habe ich schon oben bemerkt, daß *Λικιννίῳ* und *τῷ τότε κρατοῦντι* in ATER zusammenstehen, obgleich sie sich gegenseitig ausschließen: jenes gehört der vorletzten, dieses der letzten Ausgabe an. All diese Beobachtungen sind nur durch die Hypothese zu erklären, daß ATER

oder ATERM [vgl. Nr. 9. 10] ebenfalls auf die Ausgabe letzter Hand zurückgehen, aber auf ein Exemplar, in welches das Plus der vorletzten Ausgabe aus einer Abschrift, die sich von dieser gerettet hatte, eingetragen war: man kann ohne Schwierigkeit annehmen daß derselbe kirchliche Gelehrte der den Text in dieser Weise erweiterte, auch die Schrift über die Märtyrer dem achten Buch anhängte. Wann das geschah, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen: sicherlich nicht zu Lebzeiten des Eusebius. Allzuweit wird man andrerseits nicht hinuntergehen dürfen, da Exemplare der vorletzten, von Euseb selbst cassierten Ausgabe und der Schrift über die Märtyrer in ihrer, wie sich noch herausstellen wird, älteren Form sich nicht gar lange werden erhalten haben.

Es läßt sich also, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, nach den Hss. bestimmen, was Euseb in der Ausgabe letzter Hand gestrichen, aber nicht, was er zugesetzt hat; um das zu erschließen müssen innere Indicien herhalten, und die reichen nicht immer aus. Daß 10, 8. 9 in der vorletzten Ausgabe nicht gestanden haben, ist allerdings, wie schon gesagt, unzweifelhaft. Dagegen erheben sich Schwierigkeiten, wenn man die Appendix als den früheren Schluß des achten Buches ansetzt und sich klar zu machen sucht, wie 8, 13, 9ff. in der vorletzten Ausgabe ausgesehen und was Euseb dort bei der Ausgabe letzter Hand hinzugefügt haben mag. Der ältere Schluß des achten Buches will kurz berichten, wie die Augusti und Caesares, die bei Ausbruch der Verfolgung das Regiment führten, Diocletian, Maximian, Constantius und Galerius gestorben sind. Auf eine Erzählung von der Abdankung Diocletians und Maximians wird ausdrücklich verwiesen [796, 12]: damit ist der Passus 774, 22—25 für die vorletzte Ausgabe gesichert. Dagegen erwartet man nicht, daß der Tod eines der Vier schon vorher erzählt ist, und wird geneigt sein, wenn im jetzigen Text das Ende Maximians [778, 7—9] und des Constantius [776, 3—18] berichtet wird, das in der Weise zu erklären, daß diese Stellen in der Ausgabe letzter Hand hinzugekommen sind, um den gestrichenen Schluß des Buches zu ersetzen. Dafür spricht, daß das Ende des Constantius und die Anfänge seines Sohnes allerdings 776, 9—778, 2 mit denselben Worten erzählt sind wie 796, 19—797, 8: daß hier Constantin von den Soldaten, dort von den Soldaten und Gott selbst zum Augustus ausgerufen wird, kennzeichnet den Umschwung des Jahres 323. Aber so einfach liegen die Dinge nicht. Neben jenem aus dem cassierten Schluß des Buches versetzten Bericht steht an derselben Stelle ein zweiter [776, 3—9], der sachlich auf dasselbe hinausläuft und daher jenen ausschließt. Er kann also nicht in der letzten Ausgabe hinzugekommen sein, aber ebenso-

wenig der vorletzten angehören, da diese vom Tode des Constantius erst am Schluß des Buches berichtete. Etwas anders, aber mit nichten einfacher steht es mit dem Tode Maximians. Die kurze Erzählung am Schlusse des Buches ist klar: Maximian ist zwar nicht genannt, aber deutlich umschrieben: die officielle, auch von dem gallischen Panegyriker [7, 20] und Lactanz [de mort. persec. 30] vertretene Version, daß er sich selbst aufgehängt habe, ist nicht zu verkennen: wenn sich *κατά τινα δαιμονίαν προσημείωσιν* [= gemäß einem Orakel] nicht mehr voll ausdeuten läßt, so liegt das an der unvollständigen historischen Überlieferung. Dagegen sind die Worte 778, 8 *ἐν τούτῳ δὲ Κωνσταντίνῳ μηχανὴν θανάτου συρράπτων ἁλοὺς ὁ μετὰ τὴν ἀπόθεσιν ἐπανῃρῆσθαι δεδηλωμένος αἰσχίστῳ καταστρέφει θανάτῳ* bis zur Unverständlichkeit verstümmelt. Nicht durch Schuld der Abschreiber: die Überlieferung ist fest, da es nichts ausmacht, daß A *ὁ* — *δεδηλωμένος* ausläßt, weil die Worte nicht zu verstehen sind, und gestattet höchstens ganz leichte Änderungen: mit denen ist aber der Stelle nicht aufzuhelfen. Zu *ἐπανῃρῆσθαι* fehlt ein Object. Aus der Geschichte muß man *τὴν ἀρχὴν* oder *τὴν βασιλείαν* ergänzen. Dann wird auf eine Erzählung von den Abenteuern Maximians nach seiner Abdankung 305 verwiesen: sie ist jetzt spurlos verschwunden. Also hat Euseb aus officiösen Rücksichten diese Erzählung gestrichen und an der Erzählung vom Tode Maximians corrigiert, aber so unklar und undeutlich, daß die Abschreiber keinen verständlichen Text zuwege brachten. Ist dem aber so, dann kann er weder jene Erzählung noch den schlecht corrigierten Satz erst in die letzte Ausgabe hineingesetzt haben: sie müssen schon vorher vorhanden gewesen sein. Für die vorletzte Ausgabe kann aber wenigstens der später verstümmelte Bericht von Maximians Tod auch nicht geschrieben sein: er war ja für den Schluß des Buches reserviert.

Endlich muß man nach den Worten, mit denen in der vorletzten Ausgabe das neunte Buch schloß [Nr. 9], erwarten, daß nunmehr die Urkundensammlung 10, 5—7 folgt. Sie ist aber in jener Ausgabe durch die lange Enkaenienpredigt und deren Einleitung von ihrer Ankündigung getrennt, und Euseb hat sich darum veranlaßt gesehen, diese Ankündigung noch einmal zu wiederholen [10, 2, 2].

Hier ist nun klar, wie die Inconcinnität der vorletzten Ausgabe entstanden ist. Euseb sagt ja selbst am Anfang des 10. Buches, daß er dies hinzugefügt habe, um die Predigt, die er bei den Enkaenien der tyrischen Basilika gehalten hatte, dem tyrischen Bischof Paulinus zu widmen. Urkundensammlungen gehören an den Schluß: ehe das zehnte Buch hinzugefügt war, bildeten die christenfreundlichen Decrete des Licinius und Constantin am Ende des neunten den Abschluß des Ganzen:

als jenes hinzutrat. wanderten sie naturgemäß an dessen Ende, hinter die Enkaenienpredigt, obgleich sie lange nicht so gut dorthin paßten. Freilich, so deplaciert waren sie auch da nicht, wie in der Stellung die der Erfinder der Recension ATER(M) und mit ihm die um die Überlieferung unbekümmerten modernen Herausgeber ihnen angewiesen haben; da zerreißen sie jetzt die Verbindung die Euseb nachträglich zwischen der Festpredigt und den Schlußcapiteln hergestellt hat: *τοιαῦτα* [891, 21] weist ja deutlich auf den Schluß der Predigt zurück und mit *καὶ ὧδε μὲν τὰ καθ' ἡμᾶς ἐν εὐφροσύναις καὶ πανηγύρεσιν ἐτελεῖτο* wird die ganze Partie 10, 1, 7—4, 7 = Kephalaion $\overline{B}$—$\overline{Δ}$ abgeschlossen.

Die Zeit der Enkaenienpredigt läßt sich, wenigstens ungefähr, bestimmen. Vor dem Sturz Maximins 313 kann der Bau der Basilika nicht begonnen haben, und ein paar Jahre müssen für ihn angesetzt werden, da es sich um ein ungewöhnlich großes und prächtiges Gebäude handelt; vor 316 oder 317 ist sie sicherlich nicht fertig gewesen. Ihre Enkaenien veranlaßten die vorletzte, um das 10. Buch erweiterte Ausgabe. In die gleiche Zeit fiel ein anderes Ereignis, der Tod Diocletians, des Augustus der 303 die Verfolgung begonnen hatte; er starb am 3. December 316 [Chron. min. 1, 231]. Um seinetwillen fügte Euseb, ebenfalls in der vorletzten Ausgabe, dem achten Buch einen Passus über den Tod der vier Herrscher hinzu, die 303 am Regiment waren, und wie der Schluß des 9. Buches durch den Zusatz des 10. gestört wurde, so drangen durch den neuen Schluß des achten die Inconcinnitäten in die Vorgeschichte des Toleranzedicts 8, 13, 9ff. ein, die oben hervorgehoben wurden. Durch die Streichungen der letzten Ausgabe, die den alten Schluß des neunten Buches und die Urkundensammlung des zehnten radical entfernte, wurden jene Störungen im neunten und zehnten Buch wieder aufgehoben, abgesehen davon, daß die Ankündigung 10, 2, 2 stehen blieb; an Stelle des letzten Satzes vom neunten Buch, der jetzt, etwas umgebildet, an den Schluß des Ganzen gesetzt wurde, trat das aus dem Anfang des zehnten Buches einfach wiederholte Gebet. Das Verschwinden des in der vorletzten Ausgabe hinzugekommenen Schlusses des achten Buches gab der ‘Palinodie’, dem Toleranzedict von 311, die normale Stellung am Ende des Buches zurück und würde auch die Incongruenz jenes Schlusses mit der Erzählung 8, 13, 9ff beseitigt haben, wenn hier nicht Euseb aus officiösen Rücksichten in der Eile neue und schlimmere Störungen hineingebracht hätte. Die Verherrlichung der constantinischen Dynastie, die in der vorletzten Ausgabe den Schluß des Buches gebildet hatte [796, 19—797, 8], sollte nicht mit diesem Schluß zusammen cassiert werden und wurde 8, 13, 12ff untergebracht, aber so nachlässig, daß die ältere, noch vor der vorletzten Ausgabe

liegende Darstellung daneben stehen blieb. Wann dagegen die Erzählung, auf welche sich 778, 8 *ὁ μετὰ τὴν ἀπόθεσιν ἐπανηρῆσθαι δεδηλωμένος* bezieht, cassiert und dieser Satz selbst verstümmelt wurde, das läßt sich nicht mehr mit Bestimmtheit ausmachen; es kann in der letzten, kann aber auch schon in der vorletzten Ausgabe geschehen sein. Denn das steht unter allen Umständen fest, daß die Hauptmasse der Erzählung von den politischen Ereignissen der Jahre 305—313 nicht erst in der vorletzten, etwa 317 veröffentlichten Ausgabe hinzugekommen sein kann: das zehnte, in jener Ausgabe zugefügte Buch, setzt ja das neunte voraus, und nichts hindert anzunehmen daß Euseb in der vorletzten Ausgabe die drittletzte ähnlich corrigierte, wie die vorletzte in der letzten; nur versagen hier die Zeugnisse der Hss. Jedenfalls ist der Satz über das Ende Maximians 778, 7—9 nicht die einzige Störung in der Erzählung. Was für eine Spaltung im römischen Reich nach der Abdankung Diocletians und Maximins 305 eintrat, geht aus 776, 1—3 keineswegs deutlich hervor; nur die Parallelstelle de mart. Pal. 13, 13 klärt darüber auf, daß Euseb an die verschiedene Behandlung der Kirche durch die occidentalischen und orientalischen Herrscher[1] dachte, und je weniger ein unbefangener Leser der KG den Satz 776, 1—3 in dieser Weise ausdeuten kann, um so sicherer ist, daß Euseb seine eigene Ausführung in einer späteren Ausgabe über Gebühr verkürzt hat. Da nun aber ATER hier nicht die Spur eines Zusatzes haben, ist man geneigt, die Änderung nicht der letzten, sondern spätestens der vorletzten Ausgabe zuzuschreiben. Wahrscheinlich gilt das gleiche auch von den Störungen am Anfang des neunten Buches, auf welche in den Noten zu 802, 6—8. 804, 7. 7/8 aufmerksam gemacht ist; doch läßt sich hier mit Sicherheit kaum mehr feststellen, als daß der Text in Unordnung ist, und zwar durch die Schuld des Schriftstellers selbst. Die Inconcinnitäten in 9, 2 [vgl. die Noten zu 806, 24/5. 808, 1/2] sind vermutlich dadurch entstanden, daß die Geschichte des Theoteknos später eingelegt ist; wenigstens läßt sich die Erzählung von seiner Bestrafung 9, 11, 5. 6 ohne Schaden des Zusammenhangs ausscheiden, und es ist immerhin denkbar, daß Euseb erst nach Fertigstellung der drittletzten Ausgabe das Genauere über die Intrigen und die Katastrophe des Kirchenfeindes erfuhr.

So unsicher hier manches bleiben muß, darüber kann wiederum kein Zweifel sein, daß auch mit dieser drittletzten Ausgabe noch nicht die erste und ursprüngliche erreicht ist. Als letzten Teil seines Werkes bezeichnet Euseb im Prooemion [6, 14—16] *τά τ' ἐπὶ τούτοις καὶ καθ'*

---

1) Über das Historische vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1904, 520.

ἡμᾶς αὐτοὺς μαρτύρια καὶ τὴν ἐπὶ πᾶσιν ἵλεω καὶ εὐμενῆ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀντίληψιν. Mit der 'schließlichen barmherzigen und gnädigen Hülfe des Heilands' sind nicht die Siege von Constantin und Licinius über Maxentius und Maximin oder gar der Constantins über Licinius gemeint, sondern das Toleranzedict von 311. Euseb braucht da, wo er von diesem zu berichten anfängt [8, 16, 1], fast wörtlich dieselben Ausdrücke: *ὡς γὰρ τὴν εἰς ἡμᾶς ἐπισκοπὴν εὐμενῆ καὶ ἵλεω ἡ θεία καὶ οὐράνιος χάρις ἐνεδείκνυτο.* Das zwingt zu dem Schluß, daß die KG ursprünglich nur acht Bücher umfaßte und mit der 'Palinodie' schloß, wie die Schrift über die palaestinischen Märtyrer, und dieser Schluß wird durch andere Beobachtungen bestätigt. Euseb ist mit Namen in der Darstellung der großen Verfolgung sehr sparsam [vgl. unten S. 42. 43]; von den Kaisern nennt er nur Diocletian in der Datierung [742, 10], sonst weder diesen noch die anderen. Dies feste Stilprincip wird in 8, 13—15 und im 9. Buch durchbrochen, zum Zeichen daß diese Partien später geschrieben sind. Daß er ursprünglich nicht plante das Nachspiel der großen Verfolgung, das Maximin 311 und 312 inscenierte, ausführlich zu berichten, geht deutlich daraus hervor, daß er in der Liste der Kleriker, die in der großen Verfolgung den Märtyrertod starben und die als Abschluß der Martyrien vor der 'Palinodie' steht [8, 13, 1—7], den antiochenischen Presbyter Lucian [8, 13, 2] und den alexandrinischen Bischof Petrus [8, 13, 7] mit aufführt, obgleich beide erst nach dem Toleranzedict hingerichtet wurden, dieser am 24. November 311, jener am 7. Januar 312 [vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1904, 529]. Das genaue Todesdatum des Bischofs Silvanus von Emesa, der ebenfalls in jenem Katalog [8, 13, 3] aufgeführt wird, ist nicht bekannt, ist aber auch später als das Toleranzedict, wie die KG selbst im neunten Buch [6, 1] bezeugt. Da nämlich Euseb später seinen Plan änderte und die gegen das Toleranzedict verstoßende Verfolgung durch Maximin in den Jahren 311 und 312 ausführlich darstellte, ist es dahin gekommen, daß Silvanus von Emesa, Petrus von Alexandrien und Lucian an zwei verschiedenen Stellen [vgl. 9, 6, 1ff] als Märtyrer aufgeführt werden; wenn er von Anfang an die Absicht gehabt hätte, die Ereignisse, die auf das Toleranzedict folgten, zu erzählen, würden ihm solche Wiederholungsfehler nicht passiert sein.

Daraus ergibt sich die Zeit, in der Euseb die KG in der ersten Ausgabe von acht Büchern veröffentlichte, mit ziemlicher Genauigkeit: sie liegt zwischen den ersten Tagen des Jahres 312 und dem Sturz Maximins im Sommer 313. Andererseits kann das Werk nicht vor 311 begonnen sein. Es ist in den ersten sieben Büchern aus einem Guß; in der planvollen, weite Räume umspannenden Ökonomie dieser Bücher

ist nirgends ein Sprung oder eine Fuge zu entdecken, die Überarbeitungen, Einschübe, Fortsetzungen verriete; das Toleranzedict ist als Abschluß des Ganzen in die Disposition mit aufgenommen, die gleich am Anfang des Werkes vorgelegt wird. Ja man muß den Anfangstermin noch weiter hinabrücken, schon in die Zeit als Maximin seine christenfeindliche Politik energisch wieder aufnahm, in das Ende des Jahres 311 oder den Anfang 312. Denn im ersten Buch macht sich Euseb die Mühe [vgl. u. S. 13], die Pilatusacten zu widerlegen, die gerade in jener Zeit [9, 5, 1. 7, 1] fabriciert und von der Regierung als Schullectüre eingeführt wurden um die Christen mit 'geistigen Waffen' zu bekämpfen; eine derartige Polemik hat nur Sinn, wenn sie actuell ist. Somit bleibt etwa ein Jahr übrig für die Abfassung des ursprünglichen Werkes, das die Hauptmasse und, was besonders wichtig ist, den ganzen Stoff schon enthielt, der nur durch gelehrte Arbeit, durch das Excerpieren der älteren Literatur heranzuschaffen war. Die Leistung des gelehrten Schülers des Pamphilus würde unglaublich erscheinen. wenn nicht durch sein eigenes Zeugnis feststände [1, 1, 6], daß er die Hauptarbeit schon geleistet hatte, als er die *Χρονικοὶ κανόνες* verfaßte. Für diese hatte er die in den Bibliotheken von Caesarea und Jerusalem aufgestapelten Hss. durchgearbeitet, jedenfalls schon vor der großen Verfolgung: in der KG kam es nur darauf an die schon gefundenen Excerpte ausschreiben zu lassen und zu einer Darstellung zusammenzuarbeiten. Staunenswert ist allerdings die geistige Elasticität des christlichen Gelehrten, der nach den Schrecken der Verfolgung, nachdem er im Februar 310 das erschütternde Ende seines Lehrers und geistigen Vaters in nächster Nähe mit angesehen hatte, als wiederum schwere Wolken über die sich erholende Kirche dahinzogen, ein in seiner Art einziges Document der *ecclesia militans et triumphans* in kürzester Zeit in die Welt setzte. Man kann daran ermessen, wie das Toleranzedict das Selbstbewußtsein und die Siegeshoffnung der Christenheit gestärkt hatte: Maximins Politik, die jenes Edict nicht direct zu cassieren wagte und mit Chicanen und vereinzelten Brutalitäten arbeitete, schreckte sie nicht mehr. Es war geradezu ein öffentlicher Protest gegen diese Politik, eine im voraus angestimmte Fanfare des künftigen Sieges, wenn Euseb das Toleranzedict, 'die barmherzige und gnädige Hülfe des Heilands' an den Schluß seines Buches stellte.

Er behielt recht. An und für sich war der Sieg Constantins am Ponte Molle kein Sieg der Kirche: Maxentius hat die Christen nicht verfolgt. Aber er wurde es dadurch daß der Sieger schon damals den Plan faßte, die Kirche zu seiner Bundesgenossin zu machen. Äußerlich genommen, bedeutete der Sturz Maximins durch Licinius für

die orientalische Christenheit zunächst sehr viel mehr: er beseitigte die letzten Reste der Verfolgung, und je anmaßender das officielle Heidentum gerade unter Maximin sich geberdet hatte, um so eclatanter wirkte seine, von Licinius mit grausamer Consequenz durchgeführte Niederlage. Euseb wurde von diesem Geschehen dazu fortgerissen, seinem wohlgefügten und wohl abgerundeten Werk in einer zweiten Ausgabe eine Fortsetzung anzuhängen, die in ihrer breiten Actualität mit der knappen Schilderung der großen Verfolgung hart contrastierte; er war jetzt wirklich zum Pamphletisten geworden, während er in der ersten Ausgabe dieser Gefahr noch glücklich entgangen war. Die kurze Einleitung, die die erste Ausgabe der Palinodie voranschickte und von der man sich nach dem stehen gebliebenen Rest 8, 13, 11 sowie dem letzten erhaltenen Capitel des Märtyrerbuches eine Vorstellung machen kann, wurde zu einer officiösen Darstellung umgestaltet, die in der Schilderung von Maxentius' und Maximins Tyrannis gipfelt (8, 13, 12—15, 2) und schließlich mit einem etwas gewaltsamen Übergang [788, 8—10] zur 'Palinodie' wieder einbiegt, in deren Praescript der Name Maximins getilgt wurde. Jener Schilderung entspricht im neunten Buche, das nunmehr hinzukam, die Darstellung der Katastrophe beider 'Tyrannen'; eine sehr breite Erzählung der christenfeindlichen Maßregeln Maximins geht voraus. Das Ganze wurde gekrönt durch die jetzt 10, 5—7 stehende Urkundensammlung; sie war das neue Gegenstück zu dem Toleranzedict, das in der ersten Ausgabe das Ganze abschloß. Daß in der Sammlung fast nur Erlasse Constantins standen, lag daran, daß nur Constantin der Kirche gegenüber eine consequente Politik verfolgte; Euseb deutete die Zeichen der Zeit richtig und würde weder die Tyrannis noch den Sturz des Maxentius, die beide mit der Kirche direct nichts zu tun hatten, so ausführlich dargestellt haben, wenn er und die orientalischen Christen mit ihm von Constantin nicht noch Größeres erwartet hätten. Das späteste, mit Sicherheit zu bestimmende Datum der Urkundensammlung ist die Ansetzung des Conçils von Arles auf den 1. August 314 [889, 20]. Überall erscheinen Constantin und Licinius als einträchtige Christenfreunde, die Einheit des Reiches gilt nicht als gefährdet. Im Herbst 314 sah es aber ganz so aus als sollten schon damals die Waffen entscheiden, wem die Alleinherrschaft gebühre: damals kann Euseb die zweite Ausgabe nicht veröffentlicht haben, sondern erst nachdem der cibalische Krieg mit einem Friedensschluß geendet hatte, der zunächst wenigstens Dauer versprach. Für 315 übernahmen beide Kaiser das Consulat und documentierten dadurch die wiederhergestellte Reichseinheit; in demselben Jahr, schwerlich später, wird die zweite Ausgabe erschienen sein.

Die dritte oder, wie man auch sagen kann, die vorletzte Ausgabe, welche die KG auf zehn Bücher brachte, war, wie schon gesagt, in erster Linie durch die Enkaenien der tyrischen Basilika, sodann durch den Tod Diocletians veranlaßt: sie ist danach etwa ins Jahr 317 zu setzen. Durch die Einschaltung der Festpredigt wurde es nötig die Urkundensammlung von ihrem Platz zu entfernen, damit sie am Schluß des Ganzen blieb; das achte Buch erhielt einen Zusatz über den Tod der vier Herrscher. Im einzelnen scheint Euseb manches corrigiert, auch gestrichen zu haben, aber die Analyse bleibt unsicher, schon darum weil diese Ausgabe lediglich durch persönliche Motive, nicht durch ein einschneidendes historisches Ereignis bedingt ist; da versagen die objectiven Kriterien.

Dagegen ist die vierte Ausgabe, die, von der nachträglichen Tilgung des Crispus abgesehen, als die letzter Hand angesehen und darum zum Ziel der recensio gemacht werden muß, ein beredtes Zeugnis für den großen Umschwung von 323. Hier steht die Analyse auf festem Boden. dank jener nacheusebianischen, aber alten Recension, welche die in dieser Ausgabe ausgelassenen Stücke aus einem Exemplar der dritten nachtrug. Freilich reichen auch diese handschriftlichen Zeugnisse nicht aus um alle Schwierigkeiten zu heben; denn sie versagen, wie gezeigt wurde, für die Stücke die in der letzten Ausgabe hinzukamen, und es ist außerdem keineswegs ausgemacht, daß jener Herausgeber alles eintrug, was die dritte Ausgabe mehr hatte. Er wollte ja mit seinen Einträgen nicht gelehrte Noten liefern, die über die Differenz der Ausgaben aufklären sollten, sondern den Text ergänzen aus einem Exemplar das er für vollständiger hielt. Unmöglich ist es nicht, daß er auf diese Ergänzungen verzichtete, wenn der Überschuß der dritten Ausgabe sich nicht ohne weiteres einfügen ließ.

Die KG des Eusebius gehört zu den Büchern die ihre größten Schicksale erfahren haben, als ihr Verfasser noch lebte. In der ursprünglichen Form ein stolzes Monument der freien Kirche, vor der die Staatsgewalt schließlich capituliert, läuft sie nach mannigfachen An- und Umbauten ein Jahrzehnt später in einen Hymnus auf den Alleinherrscher und seine Dynastie aus, dessen sich vor einem Menschenalter kein heidnischer Panegyriker hätte zu schämen brauchen.

Was im großen Maßstabe mit der KG vor sich gegangen war, wiederholte sich im kleinen an dem Büchlein über die palaestinischen Märtyrer. Die erste Ausgabe ist, allerdings in verstümmelter Form, des Prooemions und des Schlusses beraubt, durch den Herausgeber der Textesrecension ATER der KG erhalten: sie schloß wie die erste Ausgabe der KG mit dem Toleranzedict von 311 und ist zwischen ihr

und der zweiten, sofort nach Maximins Sturz [11, 31] veröffentlicht: 7, 8 wird das neunte Buch der KG deutlich angekündigt. Eine zweite Ausgabe existiert vollständig nur in der syrischen Übersetzung, deren älteste, 411 n. Chr. in Edessa geschriebene Hs. der Cod. Brit. Mus. Add. 12150 ist; sie ist vollständig zuerst von Cureton [History of the martyrs in Palestine by Eusebius, bishop of Caesarea, London 1861] herausgegeben, nachdem Assemani in den Acta martyrum 2, 166ff einzelnes schon bekannt gemacht hatte, und von Violet [TU 14, 1896] ins Deutsche übersetzt. Mußte schon der syrische Text jedem der ihn auch nur einigermaßen ins Griechische zurückzuübersetzen imstande war, die Überzeugung aufdrängen daß Euseb auch diese Ausgabe verfaßt hat, so schwand jeder Zweifel, als infolge der Violetschen Untersuchungen die Bollandisten die Stücke des griechischen Originals auffanden, die ich jetzt unter dem Text meiner Ausgabe wieder habe abdrucken lassen; die zunächst auffallende Tatsache einer doppelten Ausgabe wird durch die Parallele der KG gerechtfertigt und erklärt. Daß die in ATER erhaltene Fassung die erste, die syrische Übersetzung und die griechischen durch die Acta SS. erhaltenen Auszüge die zweite Ausgabe darstellen, wird am sichersten durch eine Stelle im Martyrium des Pamphilus und seiner Genossen bewiesen [11, 28]:

ATER	Acta SS. und Syrer
τὰ ἱερὰ καὶ ὄντως ἅγια σώματα... ἐξ οἰκονομίας τῆς τοῦ θεοῦ προνοίας ἀβλαβῆ ληφθέντα τῆς τε προσηκούσης κηδείας λαχόντα, τῇ συνήθει παρεδόθη ταφῇ.	*τὰ πανάγια σώματα . . . ἐξ οἰκονομίας θεοῦ ληφθέντα σῶα καὶ ἀβλαβῆ, τῆς προσηκούσης τιμῆς καὶ κηδείας λαχόντα, τῇ συνήθει παρεδόθη ταφῇ, ναῶν οἴκοις περικαλλέσιν ἀποτεθέντα ἐν ἱεροῖς τε προσευκτηρίοις εἰς ἄληστον μνήμην τῷ τοῦ θεοῦ λαῷ τιμᾶσθαι παραδεδομένα.*

Zur Zeit der ersten Ausgabe, unmittelbar nach Maximins Sturz war es noch nicht möglich gewesen dem vornehmsten Märtyrer von Caesarea ein *μαρτύριον* zu erbauen; später hat Eusebius natürlich dafür gesorgt.

Die zweite Ausgabe trägt die Spuren des Alters, vor allem in der Überwucherung der Erzählung durch die fromme Rhetorik, die besonders in der Einleitung zum Martyrium des Pamphilus zu breitem Schwulst ausartet. Dafür ist sie ärmer an individuellen Zügen: die persönlichen Erinnerungen Eusebs an den Bischof Silvanus von Gaza [13, 7. 8] und nun gar das offenherzige 12. Capitel sind gestrichen. Natürlich ist auch der Schluß von 13, 11 an mitsamt der Palinodie beseitigt, so daß ein

bestimmtes Indicium der Zeit fehlt; doch verrät die Art wie von Licinius gesprochen wird[1], die Zeit nach 323. Die Ankündigung 7, 8 ist dadurch daß der Name Maximins weggelassen ist, ihrem Sinn nach verändert, so daß sie nicht mehr auf das 9. Buch der KG sich bezieht: ob Euseb sie noch ernst gemeint und wirklich daran gedacht hat das Ende der an der Verfolgung beteiligten Statthalter zu erzählen, kann man bezweifeln. Wie weit die Vorrede der ersten Ausgabe beibehalten ist, läßt sich nicht sagen; sicher ist nur, daß ihr Schluß, der sich mit KG 8, 13, 7 deckt, aus ihr übernommen ist. Eine genauere Vergleichung der beiden Ausgaben kann hier nicht durchgeführt werden; beachtenswert ist daß in der zweiten mehr Namen eingesetzt sind, wie der Diocletians 2, 2, Zoara und Phaeno am Anfang von 13. Für das Abstreifen der Actualität und der individuellen Färbung entschädigt bis zu einem gewissen Grade die ausführliche Schilderung der Askese und der kirchlichen Ämter des Procopius [1, 1], der Anagnost, Exorcist und Dolmetscher für die aramäischen Mitglieder der Gemeinde war, oder der Hinweis auf das Heidentum der Gazaeer in 3, 1.

III. Die Gruppen der Handschriften

1. BDMΣA und ATER

Aus dem was im vorhergehenden Capitel ausgeführt ist, geht hervor, daß BDM und die beiden Übersetzungen auf ein Exemplar der Ausgabe letzter Hand zurücklaufen, ATER dagegen einer zwar sehr alten, aber doch nacheusebianischen Textesrecension ihren Ursprung verdanken. Dies Verhältnis tritt auch in den Lesarten hervor. Ich verzeichne zunächst einige Fälle in denen *Σ* oder *Λ* oder beide sich auf die Seite von BDM schlagen:

64, 18: Die richtige Lesung ist ohne Zweifel *οὐδὲ οἷόν τε νῦν καταλέγειν*. Die griechischen Hss. haben durchweg den Fehler *οὐδὲν*, den nur D, wohl durch Conjectur, verbessert; dagegen setzt *Σ* *οὐδὲ* voraus. Während nun aber BDM mit *Σ* *τε* erhalten haben, interpolieren ATER die Corruptel *οὐδὲν οἷόν τε* zu *οὐδὲν οἷον τό*, was den gerade entgegengesetzten Sinn ergibt.

152, 6 *ἅπερ ἐπ' ἀκριβέστερον αὐτὸν* [so BDM, *αὐτὸσ* AT^r^ER, T^1^T^c^ durch Rasuren zerstört] *ὃν καὶ εἰς δεῦρο τετήρηται παρὰ μόνοις ἡμῖν τρόπον ἐπισημηνάμενος ὁ δηλωθεὶς ἀνὴρ τῇ ἰδίᾳ παρέδωκεν γραφῇ*. Die von A(T)ER verkannte Beziehung von *αὐτὸν* auf

1) p. ܐܒ: ܒܙܒܢ̈ܐ ܗܢܘܢ ܗܘܐ ܕܫܠܝܛ ܗܘ = *ὃς ἐπὶ τῶν καιρῶν τὴν ἐξουσίαν εἶχεν.*

τρόπον ist gedeckt durch *Λ*: *eo ordine eademque consequentia qua apud nos geruntur, expressit.*

332, 11 *πολλοῖς τοῖς τὸν κύριον ἑωρακόσιν*: für *κ̅ν̅* BDMΛΣ lesen ATER *χ̅ν̅*. Ein solches Schwanken ist ungemein häufig; in diesem Fall gibt der lateinische Irenaeus den Entscheid für BDMΣΛ.

364, 14 *ἐν ᾧ μακρὸν περὶ πλείστων παρ' ἡμῖν τε καὶ τοῖς Ἑλλήνων φιλοσόφοις ζητουμένων κατατείνας λόγον, περὶ τῆς τῶν δαιμόνων διαλαμβάνει φύσεως.* In ATER ist durch Itacismus und falsche Prosodie *κατά τινας* aus *κατατείνας* geworden. *Λ* bezeugt das Richtige.

368, 22 *ἀκοῦσαί γέ τοι πάρεστιν μετά τινα περὶ τῆς . . . ἐπιστολῆς αὐτῷ εἰρημένα ἐπιλέγοντος ταῦτα*: in ATER ist *META* erst zu *ΜΕΓΑ* verlesen und dann durch Angleichung an *τινα* zu *μεγάλα* verändert. Σ geht mit BDM.

430, 13 *οὗτος . . μέγιστος αὐτοῖς . . ὁ πόλεμος ἐγένετο . . . ἵνα ἀποπνιχθεὶς ὁ θὴρ οὓς πρότερον ᾤετο καταπεπωκέναι, ζῶντας ἐξεμέσῃ. οὐ γὰρ ἔλαβον* (die Märtyrer) *καύχημα κατὰ τῶν πεπτωκότων, ἀλλ' ἐν οἷς ἐπλεόναζον αὐτοί, τοῦτο τοῖς ἐνδεεστέροις ἐπήρκουν.* Durch verkehrte Rückbeziehung auf *ὁ θήρ* ist in ATER *ἔλαβεν* gesetzt: Σ steht zu BDM.

436, 9 *ὁ Τερτυλλιανός, τὴν Ῥωμαικὴν τῇ* [BDM *τῆι ῥωμαικῆι* ATER] *συγκλήτῳ προσφωνήσας ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀπολογίαν, ἧς καὶ πρόσθεν ἐμνημονεύσαμεν.* Die falsche Angleichung in ATER verrät sich dadurch, daß sie den Artikel zerstört, der zu *ἀπολογίαν* gehört und wegen des Relativsatzes unentbehrlich ist; da die syrische Übersetzung *Ῥωμαικὴν* auf *ἀπολογίαν* bezieht, tritt ihr Zeugnis für BDM ein.

564, 20 *τοῦτον . . . ὁ δηλούμενος ἀνὴρ . . . ἐτιμᾶτο τὸν τρόπον.* In ATER ist ist *τοῦτον* zu dem vorhergehenden Satze des Excerpts *ἡμᾶς δὲ μὴ εἰδέναι* gezogen und daher in *τοῦτο* verdorben. Σ^{arm} geht mit BDM; in A ist der Fehler corrigiert.

710, 2 *τὸ βῆμα ἀράττων τοῖς ποσίν*: so BDM Σ^{arm}*Λ*, *ταράττων* ATER.

712, 11 *ταῦτα μὲν . . . εὔθυνεν ἄν τις ἄνδρα τὸ γοῦν φρόνημα καθολικὸν ἔχοντα καὶ συγκαταριθμούμενον ἡμῖν.* ATER interpolieren vor *ἄνδρα* den Artikel, der die rhetorische Pointe abschwächt und durch *γοῦν* widerlegt wird: Σ^{arm}*Λ* übersetzen das allgemeine *ἄνδρα*.

748, 22/3 *τὰ λείψανα αὐτῷ τοῦ σώματος οὐκ εἰς ἄθρουν, ὡς ἂν μὴ συντόμως ἀπαλλαγείη, κατὰ βραχὺ δὲ ἀνηλίσκετο* [BDMΣ].

In ATER ist der Finalsatz zu weit ausgedehnt und für den notwendigen Indicativ *ἀναλίσκοιτο* interpoliert.

750, 18 *ἐναπορρῖψαι θαλάττῃ καὶ αὐτοὺς ᾤοντο δεῖν οἱ νενομισμένοι δεσπόται*: so T durch Rasur [wahrscheinlich T^r] RBDMΣ, AT^{1}R interpolieren *ὡς* vor *ᾤοντο*, weil das häufige *ὥς γε* oder *ὥς γε δὴ ᾤοντο* vorschwebte.

792, 6/7 im Praescript des Toleranzedicts haben nur bDMΣΛ *κωνσταντῖνος*; ATER setzen dafür *κωνστάντιος*. Das ist schwerlich bloß ein Schreibfehler, sondern wahrscheinlich Interpolation: in AER folgt ja der Bericht über Constantius' Tod unmittelbar auf das Edict.

806, 3 *τὸν τῶν διωγμῶν ἀγῶνα πιστῶς καὶ ἀνδρικῶς διηθληκότες* BDM. ATER interpolieren das triviale *ἀνδρείως*; aber Λ hat *uiriliter*. Ähnlich sind 804, 4 *ὅσους* BDMΣΛ, 870, 10 *ὅσα* BDMΣ für *οὕς* und *ἅ* ATE(R) zu beurteilen.

808, 12 *τὴν τερατείαν δι' ὧν ἐδόκει χρησμῶν ἐπεδείκνυτο*: aus Mißverständnis des brachylogischen *ἐδόκει* interpolieren ATER den Infinitiv *ἐκτελεῖν* nach *χρησμῶν*, Λ kennt ihn nicht, während *ἐδόκει*, *χρησμῶν*, *ἐπεδείκνυτο* in *ut portenta quaedam* **ostentare uideretur ac responsa** *proferre* deutlich durchschimmern.

Von gleicher Evidenz ist der Vorzug von BDM + Σ oder + Λ oder + ΣΛ vor ATER an den Stellen 140, 10; 169, 19; 232, 20; 268, 18 [vgl. 234, 17]; 292, 7; 312, 26; 350, 7; 430, 23; 542, 24; 546, 1; 594, 23; 628, 19; 654, 22; 712, 4 [wo T^r hinzutritt]; 746, 7 [wo E^{cm} hinzutritt]; 748, 24; 808, 18; 830, 15 [wo T^{r}R hinzutreten]; 836, 16; 842, 15 [wo T^{r}R hinzutreten]; 842, 27; 860, 25; 864, 7.

Besonders stelle ich die Fälle, in denen die Gruppe ATER kleine, erweiternde und verdeutlichende Zusätze einschaltet, die von BDM und den Versionen nicht anerkannt werden: 274, 21 *καὶ δὴ* BDM *οὗτος δὴ οὖν* ATER; 568, 23 *ἐσ (εἰσ) τὰ μάλιστα* ATER > BDMΣ^{arm}Λ, ebenso 806, 19 ATER > BDMΣ; 608, 14 *τὴν . . διαβολὴν* BDMΣ^{arm} *τὴν . . . κατ' αὐτοῦ διαβολὴν* ATER; 664, 14 *ἐπίσκοποσ τῆσ . . Λαοδικείας* BDMΛΣ^{arm} *ἐπίσκοποσ ἐκκλησίασ τῆσ . . Λαοδ.* ATE, *τῆσ ἐκκλησίασ τῆς . . Λαοδ.* R^1, *ἐπίσκοποσ τῆσ ἐκκλησίασ* R^{cm}; 648, 8 setzen ATER *ῑυ̅ χῡ* zu *τοῦ κυρίου ἡμῶν* hinzu; 670, 13. 702, 21 ist in ATER *τηνικάδε* gegen BDMΣ^{arm} und BDMΛΣ^{arm} zugesetzt; 846, 4 tritt in ATER das Explicitum *τοῦ τυράννου* zu *αὐτοῦ* [BDMΣ] hinzu; 846, 9 haben ATER den Doppelausdruck *μαρτυρεῖ καὶ ὁμολογεῖ* für das einfache *ὁμολογεῖ*. 176, 21 steht *ταῦτα μὲν οὗτος* in AT^c am Rande, in E im Text.

Gelegentlich verraten ATER die spätere Entstehung ihrer Lesart dadurch, daß sie schwanken.

48, 14 *Ἡρῴδης τὴν κατὰ Ἰουδαίων ἐπιτρέπεται . . . ἀρχήν, ὡς*

μὲν Ἰώσηπος παραδίδωσιν, ... ὡς δ' Ἀφρικανός, ... φασὶν οἱ τὰ κατ' αὐτὸν ἀκριβοῦντες Ἀντίπατρον (τοῦτον δ' εἶναι αὐτῷ πατέρα) Ἡρώδου τινὸς Ἀσκαλωνίτου . . . γεγονέναι. So BDM, durch Σ und die Parallelstelle in den Eclogae propheticae geschützt; es muß nur die Parenthese *τοῦτον δ' εἶναι αὐτῷ πατέρα* richtig ausgesondert werden. In der Recension ATER war *αὐτῷ* in *αὐτὸν* verdorben; das ist in TE bewahrt. Weil nun aber der Satz unverständlich wird, greift A mit scharfen Mitteln ein und ändert: *ἀντιπάτρου, τοῦτον δὲ ἡρώδου τινὸς ἀσκαλωνίτου . . . γεγονέναι,* wodurch die Construction zerstört wird; denn nunmehr wird Herodes der König Subject des Accusativs mit dem Infinitiv und ist zugleich das Subject der ganzen Periode. R geht anders vor; da wird interpoliert *ἀντίπατρον, τοῦτον δὲ εἶναι αὐτὸν πατέρα ἡρώδου, υἱὸν ἡρώδου τινὸς κτλ.* Man stelle sich einmal vor, daß AR die einzigen Hss der KG seien; auch der größte kritische Scharfsinn würde aus ihren Schlimmbesserungen das Richtige nicht herauswickeln können.

718, 2 *ὡς καὶ βασιλέα . . . αὐτὸν οἰκειώσασθαι.* So BDMΛΣ^arm^; ATE[1] bieten das verkehrte *ἑαυτὸν*, woraus dann in E^c^R durch Schlimmbesserung *ἑαυτῷ* wird. Dann heißt es in BDM weiter *καὶ τιμῆσαί γε ἐπιτροπῇ τῆς κατὰ Τύρον ἁλουργοῦ βαφῆς* [vgl. den Index unter *ἐπίτροπος*]; Λ bestätigt den Text durch die Übersetzung *et honorem ei contulerat purpurae praeposituram.* In ATER ist, wie oft, die Wortstellung verändert und *ἐπιτροπῇ* zu *ἐπίτροπον* verdorben: *καὶ τιμῆσαί γε τῆς — βαφῆς ἐπίτροπον.* Daraus macht A wiederum *καὶ τιμῆσαί γε ἐπί τῆς — βαφῆς ἐπίτροπον.*

838, 17 *μὴ οἷός τε φέρειν* BDMΣ: in der Vorlage von ATER war *μὴ* in *μὴθ'* verdorben, der Fehler ist in TER conserviert, A sucht ihn hinauszuconjicieren und interpoliert *μηκέθ'*.

356, 5 *ὑπὸ Κρήσκεντος τοῦ ἀφιλοσόφου καὶ φιλοκόμπου*: *καὶ* BDMΣ Iust. *ἢ καὶ* ATER. Die Einschaltung von *ἢ* erscheint zwecklos, weil die Attribute nicht in der gleichen Sphäre liegen, wird aber motiviert, wenn statt *ἀφιλοσόφου* mit TE *φιλοσόφου* gelesen wird: *ἢ καὶ* soll dann soviel heißen wie *vel potius.* Also ist die Doppelcorrectur nur in TE erhalten, in AR z. T. rückgängig gemacht. Der Fall wird dadurch verwickelt, daß das seltsame *ἀφιλοσόφου* zwar sicher von Euseb geschrieben ist — denn gegen das Zeugnis von ARBDMΣΛ kommen TE nicht auf, auch wenn das Chron. pasch. sie unterstützt —, aber doch für Justin falsch ist: die Hs. der Apologie hat das richtige *φιλοψόφου* erhalten. Das ist vor Euseb durch Versehen zu *φιλοσόφου,* durch Interpolation zu *ἀφιλοσόφου* verdorben; innerhalb der Eusebüberlieferung hat sich dann von neuem aus *ἀφιλοσόφου*

καὶ φιλοκόμπου die Interpolation *φιλοσόφου ἢ καὶ φιλοκόμπου* entwickelt.

Vgl. außerdem 312, 27/8; 354, 9; 618, 8/9; 666, 22.

Aus den angeführten Beispielen erhellt, daß die Discrepanzen von ATER nur ganz selten einfache Abschreibefehler sind; meist zeigen sie deutlich, daß der Gruppe eine besondere Textesrecension zugrunde liegt, die nicht ohne Überlegung abweicht. Sie scheut nicht davor zurück, den Text umzuschreiben und für überlieferte Worte ihre Synonyma zu setzen; ein besonders krasser Fall ist:

56, 8 *ἰωσὴφ γὰρ υἱὸς ἠλὶ τοῦ μελχί* BDMΣΛ: *οὗ υἱὸς ὁ ἠλὶ ὁ τοῦ ἰωσὴφ πατήρ* ATER.

Ferner vgl. 354, 20 *ἀκροατῶν παρόντων* BDM, die Übersetzung in Σ ܩܕܡ ܥܝ̈ܢܝ ܫܡܘ̈ܥܐ ܕܩܝܡܝܢ ܗܘܘ (wörtlich: *vor den Augen der Hörer, die dabei standen*) bezeugt *παρόντων* ausdrücklich: *ἐπ᾽ ἀκροατῶν* ATER.

664, 14 *ὁ μὲν Εὐσέβιος, ὃν διάκονον προσεῖπεν, σμικρὸν ὕστερον ἐπίσκοπος τῆς κατὰ Συρίαν Λαοδικείας καθίσταται* BDMΣ^arm^: ATER schieben *οὐ* vor *μικρὸν* ein. Dabei mag die Absicht mitgewirkt haben, den Diakon nicht zu rasch zum Bischof avancieren zu lassen; ob Rufin mit dem einfachen *postmodum* die vermeintliche Schwierigkeit hat vermeiden wollen, muß dahingestellt bleiben.

696, 21 *καὶ ἀπὸ τῶν νοημάτων δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ῥημάτων καὶ τῆς συντάξεως αὐτῶν εἰκότως ἕτερος οὗτος παρ᾽ ἐκεῖνον ὑποληφθήσεται* BDMΣ^{arm}, auf den Itacismus *ὑπολειφθήσεται* in B kommt nichts an. AT^{1}E setzen *ὑπονοηθήσεται* ein, doch ist jene Lesung in Randnotizen von T^{c}E^1 erhalten.

Von ähnlichen Fällen führe ich noch auf 290, 23; 306, 17; 334, 5; 450, 12/13; 492, 23; 500, 4; 642, 7.

An einzelnen Stellen läßt sich der Beweis führen, daß Lesarten der Recension ATER bis ins vierte Jahrhundert hinaufreichen.

124, 19 *ὁ εἰσαγαγὼν αὐτὸν* [Jacobus Zebedaei] *εἰς δικαστήριον, μαρτυρήσαντα αὐτὸν ἰδὼν κινηθείς, ὡμολόγησεν εἶναι καὶ αὐτὸς ἑαυτὸν Χριστιανόν.* Natürlich heißt *μαρτυρεῖν* an der Stelle ʻZeugnis ablegenʼ; denn nicht der Henker, sondern der Gerichtsdiener, der dem Verhör beiwohnt, wird bekehrt, und der Zusatz von *καὶ αὐτός* hat nur dann Sinn, wenn *ὡμολόγησεν* dasselbe bedeutet wie *μαρτυρήσαντα.* Nun lag es aber nahe, *μαρτυρεῖν* zu deuten ʻals Märtyrer sterbenʼ; dann widersprach das Participium des Aorists der Erzählung die gleich darauf aus Clemens' Hypotyposen angeführt wird und in der beide zugleich hingerichtet werden. So wurde in der Vorlage von ATER *μαρτυρήσοντα* conjiciert, gegen die Sprache: es müßte mindestens *μαρτυρήσειν μέλλοντα* heißen. Diese Conjectur, von der

BDMΣ sich freigehalten haben, ist von Rufin dann weiter mißverstanden worden: er verband *μαρτυρήσοντα* mit *εἰσαγαγών*, mußte dann freilich *αὐτὸν ἰδών* unterdrücken: *is qui obtulerat eum iudici* ***ad martyrium,*** *motus etiam ipse confessus est se esse Christianum.* Also muß die falsche Lesart von ATER älter als Rufins Übersetzung sein.

318, 1 *τὸν Ἁδριανὸν . . ἀντιγράψαι Μινουκίῳ Φουνδανῷ . . προστάττοντα μηδένα κρίνειν ἄνευ ἐγκλήματος καὶ εὐλόγου κατηγορίας.* Nur die Lesart von BDM, *κρίνειν,* entspricht dem bald danach aus Justin mitgeteilten Rescript Hadrians, in dem nicht ausschließlich von Todesurteilen die Rede ist, vgl. 320, 4 *οὕτως ὅριζε κατὰ τὴν δύναμιν τοῦ ἁμαρτήματος.* Rufin setzt nicht ganz correct *puniri* ein, hat aber, wie dies Wort anzeigt, nicht das aus 316, 21 (*ἀκρίτως κτείνειν*) wiederholte *κτείνειν* gelesen, das in ATERΣ steht. Hier bezeugt also die syrische Version das Alter der Corruptel.

564, 3 *χρόνου δὲ μεταξὺ γενομένου, οὐ σμικροῦ κατὰ τὴν πόλιν* [Alexandrien] *ἀναρριπισθέντος πολέμου, ὑπεξελθὼν* [Origenes] *τῆς Ἀλεξανδρείας, ᾔει μὲν ἐπὶ Παλαιστίνης, ἐν Καισαρείᾳ δὲ τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο.* So BDM; daß in TEM der Accusativ *παλαιστίνην* für den sprachgemäßeren Genetiv ARBD eingedrungen ist, kommt nicht in Betracht neben der in den Text tief eingreifenden Lesart der Recension ATER: *χρόνου δὲ — πολέμου, ὑπεξελθὼν τῆς Ἀλεξανδρείας καὶ μηδὲ τὰς κατ' Αἴγυπτον διατριβὰς ἀσφαλεῖς ἑαυτῷ ἡγούμενος, ἐλθὼν ἐπὶ Παλ. ἐν Καισαρείᾳ τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο.* Sprachlich ist gegen diese Fassung nichts einzuwenden, auch die Wiederholung von *τὰς διατριβὰς* verstößt nicht gegen den in dieser Hinsicht recht saloppen Stil Eusebs. Was die Sache angeht, so enthält die Lesart ATER deutlich einen Tadel des Origenes dafür daß er sich aus dem Sprengel des alexandrinischen Bischofs, der bekanntlich ganz Ägypten umfaßte, in eine andere Provinz begab. Es ist zu bedenken, daß er während dieses ersten Aufenthalts in Caesarea, der von dem späteren und definitiven unterschieden werden muß, schon anfing zu predigen, was ihm nachher vom alexandrinischen Bischof zum Vorwurf gemacht wurde. Σ^{arm} setzt nach *ὑπεξελθὼν τῆς Ἀλεξανδρείας* hinzu: *und wollte überhaupt nicht gehen in irgendwelche Teile Ägyptens* (*und kam nach Palästina*) usw. Das kommt dem Sinne nach auf die gleiche Anklage gegen Origenes hinaus wie die Variante von ATER. Rufin übersetzt: *post aliquantum uero tempus, apud Alexandriam bello ciuili exorto* [man beachte den genauen Anschluß ans Original] ***alius alio, ipse*** *ad Palaestinae partes* [vgl. Σ^{arm}] *secessit et apud Caesaream morabatur.* So frei Rufin zu übertragen pflegt, solche Zusätze, wie hier *alius alio, ipse* sind nicht seine Art.

Die Worte sollen Origenes decken gegen den Vorwurf, sich seinem Bischof entzogen zu haben; er habe nichts Besonderes getan, wenn er Alexandrien verlassen habe, sondern es so gemacht, wie viele andere auch. Das ist der Tatbestand; die Schlüsse aus ihm sind leicht und sicher zu ziehen. Euseb ist unbedingter Anhänger des Origenes, sonderlich da wo es sich um den Streit mit dem alexandrinischen Bischof Demetrius handelt; also kann er die Zusätze in ATERΣ^arm^ nicht geschrieben haben. Ferner ist der Text von BDM so geschlossen, daß er eine Änderung nicht verträgt, wie sie das *alius alio, ipse* Rufins hineinbringt. Somit hat BDM auch *Λ* gegenüber das Ursprüngliche erhalten. Aber Rufins Verteidigung des Origenes ist darum noch nicht als eigenes Fabricat zu verdammen, sie kann von Euseb herrühren, nur stammt sie nicht aus der Kirchengeschichte, sondern aus der von Pamphilus begonnenen und von Eusebius vollendeten Apologie des Origenes. Diese war Rufin genau bekannt; er hat ja das erste Buch übersetzt und ist eben darüber in den übel berufenen Streit mit Hieronymus geraten [vgl. Pauly-Wissowa, Realencyclopädie 6, 1384 ff]. Und daß Rufin von dieser Kenntnis bei seiner Übersetzung Gebrauch gemacht hat, zeigt eine zweite, bald folgende Stelle noch deutlicher. Nachdem Euseb berichtet hat, daß Origenes, obgleich noch nicht zum Presbyter geweiht, auf Wunsch des Klerus von Caesarea gepredigt habe, führt er zum Beleg einen Brief der Bischöfe von Caesarea und Aelia an, in dem sie dies Vorgehen gegen Demetrius von Alexandrien verteidigen:

564, 8 *ὃ καὶ αὐτὸ γένοιτ᾽ ἂν ἔκδηλον ἀφ᾽ ὧν περὶ τοῦ Δημητρίου γράφοντες Ἀλέξανδρος ὁ Ἱεροσολύμων ἐπίσκοπος καὶ Θεόκτιστος ὁ Καισαρείας ὧδέ πως ἀπολογοῦνται ʽπροσέθηκεν* [Demetrius] *δὲ τοῖς γράμμασιν* [gegen Origenes] *ὅτι τοῦτο οὐδέποτε ἠκούσθη οὐδὲ νῦν γεγένηται τὸ παρόντων ἐπισκόπων λαικοὺς ὁμιλεῖν, οὐκ οἶδ᾽ ὅπως προφανῶς οὐκ ἀληθῆ λέγων κτλ᾽.*

Der Brief stammt natürlich aus einer späteren Zeit, als der Streit zwischen Demetrius und Origenes offen ausgebrochen war. Aus dem Zusammenhang ergibt sich das nicht ohne weiteres; aber Euseb rechnete mit Lesern die seine Apologie kannten und über die Dinge mehr wußten, als er in der KG mitzuteilen für gut hielt. Rufin fügt mit einem Verständnis das man bei ihm nicht gewohnt ist, hinzu, daß der Brief lange nach dem ersten Aufenthalt des Origenes in Caesarea geschrieben sei, verdreht aber zugleich den Sachverhalt in sonderbarer Weise, indem er übersetzt:

565, 8 *sicut relatum inuenimus in epistula Alexandri rescribentis Demetrio* **post multum tempus haec ipsa culpanti.** *scribit autem hoc modo:*

'*quod autem addidisti in litteris tuis, quia numquam auditum nec aliquando factum sit, ut praesentibus episcopis laici disputent, nescio quam ob causam tam apertum mendacium adserere uolueris* etc.' Aus dem Brief über Demetrius ist ein Brief an Demetrius geworden. Das ist die Lesung von AT^c^ER, die für *περὶ τοῦ Δημητρίου γράφοντες* bieten *περὶ τούτου δημητρίῳ γράφοντες;* daß die Gruppierung T[1]BDM gegen AT^c^ER nur eine Variation der Gruppierung BDM gegen ATER ist, wird sich noch herausstellen. Dagegen behalten AT^c^ER in dem ersten Satze des Briefes *προσέθηκεν* bei, zu dem nunmehr Origenes das Subject sein muß: er erhält auf die Weise einen sinnlosen Tadel. Rufin kam nicht darauf, die Corruptel zu beseitigen, suchte aber den Zusammenhang, den er aus der Apologie kannte, insoweit herzustellen, daß er *post multum tempus haec ipsa culpanti* einschob und in dem Brief die zweite Person für die dritte einsetzte, damit wenigstens Demetrius das Subject des Satzes blieb. Σ^arm^ geht diesmal in der Hauptsache mit BDM, läßt nur ebenso, wie Rufin, Theoktistos von Caesarea weg. Auch das ist kein Zufall, sondern eine Conjectur die *Ἀλέξανδρος ὁ Ἱεροσολύμων ἐπίσκοπος* zum Subject von *προσέθηκεν* machen soll. Das hat einen gewissen Sinn, wenn es sich mit der Lesung AT^c^ER*Λ περὶ τούτου Δημητρίῳ* und mit dem ursprünglichen *προσέθηκεν* vereinigt; denn dann wird Origenes von jenem schon erörterten Tadel befreit. Es war also schon im 4. Jahrh. der Text nicht nur durch die Lesung von AT^c^ER interpoliert, sondern auf diese Interpolation war schon eine zweite daraufgesetzt, als Rufin versuchte, den Zusammenhang wiederherzustellen. Ebenso ist das Verhältnis von *Λ* zu ATER bei der Variante 564, 4 zu bestimmen: Rufin stellt der antiorigenischen Interpolation eine Origenes entschuldigende aus der Apologie gegenüber; ob man Σ^arm^ in diesem Falle mit ATER identificieren oder als eine Weiterentwicklung auffassen will, macht nichts aus. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß gerade am Ende des vierten Jahrh. die Mönchszänkereien über Origenes ausbrachen, die dann von Theophilus und Hieronymus in so niederträchtiger Weise ausgebeutet wurden: sie haben ihre Spuren im Text der KG hinterlassen und machen es begreiflich, daß an diesen Stellen die Interpolationen sich so über einander türmen und den sachlichen Inhalt des Textes so stark alterieren, wie nirgendwo sonst in der KG.

Der Bischof von Hermupolis, an den Dionys von Alexandrien den teilweise kanonisch gewordenen Brief *περὶ μετανοίας* richtete, hieß Kolon (Kurzform von *Κόλλουθος*?); die Lesart T^r^BDMΣ^arm^ 628, 2 *πρὸσ κόλωνα* wird durch die Kanoneshss. bestätigt [vgl. Nachr. d.

Gött. Ges. d. Wiss. 1905, 170[3]. Schon Hieronymus de uir. ill. 69 fand in seinem Exemplar der KG die Lesung von AT[1]ER *προσ κόνωνα*.

Weitere, weniger wichtige Fälle, in denen sich Σ und Λ auf BDM und ATER verteilen, finden sich 48, 13; 154, 17; 256, 19; 334, 5; 358, 17; 494, 14.

Das Verhältnis zwischen BDM und ATER bleibt natürlich das gleiche, wenn das Zeugnis der Versionen wegfällt: die weit zurückreichende Teilung der Überlieferung tritt an unzähligen Stellen zutage und drängte sich mir sofort auf, als ich begann aus meinen Collationen den Apparat zusammenzustellen. Es stehen sich eben zwei Recensionen gegenüber, nicht zwei Abschriften die nur durch zufällige Schreib- und Lesefehler von einander abweichen. Sehr oft wird der Ausdruck variiert, ohne daß der Sinn sich wesentlich ändert; die verwaschene, wenig prägnante Schreibart des Eusebius läßt sich leicht paraphrasieren, doch finden sich die Variationen auch in den Excerpten. Ein paar Beispiele aus einer gewaltigen Menge von Fällen mögen genügen: 232, 23 *ἠρώτησεν* BDM *ἐπηρώτησεν* [Excerpt aus Hegesipp]. 234, 24 *κρατήσαντα* BDM *ἐπικρατήσαντα* ATER. 290, 16 *ἰδία* BDM *ἑαυτοῦ* ATER. 844, 1 *δίχα* BD (*διά* M) *ἄνευ* ATER. Fortwährend schwankt die Wortstellung; ich verzichte darauf, Belege dafür anzuführen. Gelegentlich, in den Excerpten aus noch erhaltenen Schriftstellern, bekommen BDM durch deren Hss. Succurs:

134, 12 *ἐπιγραφὴν ῥωμαικὴν* BDM Iust.: *ῥωμαικὴν ἐπιγραφὴν* ATER.

148, 15/16 *ἄξιον φωτὸσ* BDM Philo: *φωτὸσ ἄξιον* ATER.

262, 20 *τῆς εἰς οἶκον ἀνακομιδῆς* BDM Clemens: *ἐπ᾽* ATER.

322, 25 *πρὸς τὸ μᾶλλον καταπλήξασθαι τοὺς τελουμένους* BDM Epiphanius: *καταπλῆξαι* ATER.

348, 21: *τὸ γὰρ πῦρ καμάρας εἶδος ποιῆσαν . . . περιετείχισε τὸ σῶμα τοῦ μάρτυρος καὶ ἦν μέσον οὐχ ὡς σὰρξ καιομένη κτλ.* BDM Martyr. Polyc.: *εἰσ μέσον* ATER.

350, 20 *τοῦτον μὲν γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν* BDM Martyr. Polyc.: *ὄντα υἱὸν* ATER,

oder die Parallelen aus anderen Schriften Eusebs, in denen er sich selbst wiederholte, erklären sich für BDM:

784, 10: *τοῦ παντὸς σώματος ἀκρωτηριασμούς* BDM Laus Const.: *τοὺς παντὸσ τοῦ σώματοσ* ATER.

832, 10/11 *τῷ ἀληθεῖ ἐλέγχῳ* BDM Vit. Const.: *ἀληθινῷ* ATER.

An anderen Stellen sind die Differenzen schwerer und das Zeugnis der Texte, aus denen die Excerpte entnommen sind, wertvoller:

146, 9/10 *ἐντυγχάνοντες γὰρ τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν φιλοσο-*

φοῦσιν τὴν πάτριον φιλοσοφίαν ἀλληγοροῦντες, ἐπειδὴ σύμβολα τὰ τῆς ῥητῆς ἑρμηνείας νομίζουσιν ἀποκεκρυμμένης φύσεως, ἐν ὑπονοίαις δηλουμένης. So BDM und Philo: die für den Sinn notwendige etymologische Figur wird durch die Lesung von ATER *τὴν πάτριον φιλοσοφοῦσι σοφίαν* zerstört.

Aber auch da wo die äußeren Zeugnisse versagen, entscheiden sehr oft Sinn, Construction, Sprachgebrauch für BDM und bestätigen den Verdacht der von vornherein gegen ATER als die Abkömmlinge einer nacheusebianischen Recension vorliegen muß. Für manches genügt es auf den Wortindex zu verweisen: zu 300, 5 vgl. *ἀποπίμπλημι,* zu 640, 5 *χαράττω,* zu 744, 4 *ἡμιθνής,* zu 500, 7; 754, 6 *τε* (nach der Negation); wer die Zusammenstellungen über den Wechsel der Tempora oder den Optativ durchsieht, wird bemerken, daß an Stellen wie 116, 6; 124, 12 BDM das Echte erhalten haben. Aus der Tabelle der Irenaeuscitate im literarischen Index ergiebt sich ohne weiteres, daß 136, 2 *Εἰρηναῖος ἐν πρώτῳ τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις* mit BDM, nicht *τῷ* mit ATER zu schreiben ist. Für die auf jeder Seite vorkommende Finalpartikel Eusebs. *ὡς ἂν* mit dem Optativ, versuchen 162, 20 ATER *ὅπως* einzuschwärzen. Von den sonstigen Fällen an denen die Entscheidung feststeht, schreibe ich einige wenige aus:

260, 23 *ἡ εἰς μέσον ἐκκύκλησισ* BDM: *ἐγκύκλησισ* ATER. Die Interpolation lag nahe, da die Copisten die Reminiscenz an das classische Theater nicht mehr verstanden; in der Hs. des Clemens ist *ἐκκύκλησις* aus *ἐγκύκλησις* corrigiert.

320, 22 *λαθροδιδασκαλῶν* BDM: *λαθροδιδάσκων* ATER mit sprachwidriger Bildung.

484, 6 *ἀπεμνημόνευεν τοὺς λόγους αὐτῶν* BDM: *τῶν λόγων* ATER, die Construction von *μνημονεύω* falsch übertragend.

530, 18 *πρὸσ ἑαυτὴν ἐπισκεψαμένην* BDM: *εἰσ* ATER. Die beliebte Vertauschung der beiden Präpositionen ist hier einmal nicht möglich und verrät die willkürlich ändernde Recension.

614, 9 *δι᾽ ὧν τὸ καὶ αὐτοὺς συνευδοκεῖν . . ἐνεφαίνετο* BDM: *ἐφαίνετο* ATER.

666, 10 *μοναρχήσας ὁ παῖς* (Gallienus) *σωφρονέστερον τὴν ἀρχὴν διατίθεται* BDM: *περὶ τὴν ἀρχὴν* ATER. Beide Constructionen sind an und für sich zulässig, aber hier kommt es nicht auf das innere Verhältnis des Nachfolgers zu seiner Würde an, sondern wie er die Regierung führt.

728, 13. 17 *μελίτιον* BDM: *μελέτιον* ATER. Ich habe mich in der Ausgabe selbst leider in die Irre führen lassen; daß *Μελίτιος* der richtige Name des pontischen Bischofs war, folgt schon aus dem

eingeschobenen Sätzchen *τὸ μέλι τῆς Ἀττικῆς ἐκάλουν αὐτὸν οἱ πρότεροι* und ist außerdem durch Urkunden bezeugt, vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1905, 266. 164[1].

784, 21 *ἔνδοξος μὲν τὰ ἄλλα . . . ., πάντα γε μὴν δεύτερα σωφροσύνης τεθειμένη* BDM: *μὲν οὖν* ATER.

832, 20 *Μαξιμίνῳ τῶν ἐπ' ἀνατολῆς ἐθνῶν ἔτι δυναστεύοντι* BDM: *τῷ* ATER durch falsche Angleichung.

Weitere Beispiele finden sich 112, 19; 114, 11; 126, 8; 138, 19; 152, 17; 228, 5; 250, 28; 256, 5 [wo der Fehler auch in D hineincorrigiert wird]; 694, 16. 24; 700, 2; 750, 3; 816, 21; 846, 22; 868, 5.

Interessanter sind die Stellen an denen ATER auseinandergehen oder der ursprüngliche Fehler der Recension sich weiter entwickelt; man kann an ihnen ermessen, wie schwer, ja oft unmöglich es wäre ohne BDM den echten Text wiederzugewinnen.

156, 13: *τῶν . . Ἑβραικῶν ὀνομάτων αἱ ἑρμηνεῖαι τοῦ αὐτοῦ σπουδὴ εἶναι λέγονται.* So BDM; *σπουδή* ist synonym mit *σπούδασμα* = Buch. A interpoliert um der äußeren Congruenz willen *σπουδαί,* und daraus machen, mit falscher Angleichung an *τοῦ αὐτοῦ,* TER *σπουδαίου.*

164, 21 *τοιαῦτα δὲ αὐτοῖς καὶ τὰ κατὰ τούτου τολμᾶται* BDM. TER setzen das Perfect *τετόλμηται* ein, das zur Einleitung der Erzählung nicht paßt; schlimmer interpoliert A *τολμήματα,* die prädicative Construction mißverstehend, die echt eusebianisch ist; vgl. 532, 11 *ὁ μὲν τῆς ἀοιδίμου κόρης τοιοῦτος κατηγώνιστο ἆθλος.* 788, 17 *πλείω γὰρ . . καὶ χαλεπώτερα . . . τὰ καθ' ἡμῶν αὐτοῖς ἐπενοεῖτο.*

308, 8 *εἰς ἐρημίαν τοῦ Ἰουδαίων ἔθνους παντελῆ τε φθορὰν τῶν πάλαι οἰκητόρων* BDM. In der anderen Recension war *τε* ausgefallen; TER bewahren den Fehler, aber AT[r] schalten durch Conjectur *καὶ* vor *παντελῆ* ein.

674, 23 *Ἱέρακι . . τῶν κατ' Αἴγυπτον ἐπισκόπῳ.* So BDM richtig, wie die Parallelstelle 686, 1 zeigt; nach 772, 29 ist zu übersetzen 'ein Bischof der Ägypter', im Gegensatz zum Bischof von Alexandrien. TER machen daraus *τῶν — ἐπισκόπων,* A *τῷ — ἐπισκόπῳ.*

716, 3 *αὐτοῦ δὴ τοῦ θεομάχου σατανᾶ* T[r]RBDM: *δήπου* mit Verwechslung von *T* und *Π* T[1]E, daraus macht A *δήπου τοῦ.*

818, 4 *τοὺς λειμῶνας δι' εὐομβρίαν φυαῖς καὶ ἄνθεσιν λαμπομένους* BDM. Das giebt keinen Sinn, aber die anderen Handschriften helfen nicht weiter. T[1]ER haben ΦΥΈΣΟΛΙ, das ΦΥΆΙΣΚΛΙ nur noch weiter entstellt; A interpoliert *φυτοῖς* für *φυαῖς,* falsch, denn Bäume können nicht Lichter der Wiesen genannt werden. Beide Les-

arten gehen also auf *φυαῖς καὶ* zurück. Es ist nicht die einzige Corruptel die in dem Rescript Maximins vorkommt; offenbar hat Euseb eine schlechte Copie der Inschrift ohne weiteres seinen Schreibern zur Abschrift gegeben. Die Emendation derartiger Corruptelen ist precär; für das wahrscheinlichste halte ich daß ΠΥΑΙϹ = *ποίαις* entweder in der Inschrift oder in der Copie stand und daraus durch Schlimmbesserung ΦΥΑΙϹ gemacht ist.

824, 1 *κατέπιπτον ἐν μέσαις τε πλατείαις πρηνεῖς ἡπλωμένοι .... κατηντιβόλουν* BDM. *τε* ist in TER zu *ταῖσ* entstellt; um die so verloren gegangene Verbindung der Sätze wiederherzustellen, schiebt A nach *πρηνεῖς* ein *δ'* ein.

Vgl. ferner 6, 11/12; 114, 24; 192, 20; 198, 5; 330, 13; 386, 17; 392, 26; 536, 5; 588, 13; 606, 18; 654, 13.

In einem Falle kann sogar die Teilung von ATER bis ins vierte Jahrhundert hinauf verfolgt worden:

154, 11/12 die Schrift Philos, die an die Flucht Hagars und ihre Auffindung durch den Engel [Gen. 16, 6 ff] anknüpft, führt in ihrer besten Hs. [Palat. 248] und BDM den Titel *Περὶ φυγῆς καὶ εὑρέσεως*. Da diese Zusammenstellung keinen ohne weiteres verständlichen Sinn ergibt, ist sie schon in sehr früher Zeit interpoliert. Es wurde entweder *εὑρέσεως* in *αἱρέσεως* geändert, um den aus der Ethik bekannten Gegensatz hineinzubringen: diese Lesart findet sich in A und muß sehr alt sein, denn schon in der Vorlage von *Σ* war ΚΑΙΑΙ-ΡΕϹΕΩϹ in ΔΙΑΙΡΕϹΕΩϹ verdorben. Oder es wurde für *φυγῆς* eingesetzt *φύσεως*, da 'Natur' und 'Erfindung' nach antiker Anschauung als Gegensätze gefaßt werden können: dies fanden Hieronymus und Rufin in ihren Exemplaren. Beide Corruptelen liegen in T^r [T^1 ist durch Rasuren zerstört] ER zusammen, so daß aus dem einen Buch zwei, jedes mit falschem Titel entstanden sind: *ὁ Περὶ φυγῆς καὶ αἱρέσεως καὶ ὁ Περὶ φύσεως καὶ εὑρέσεως*.

Gelegentlich ist noch zu sehen wie die Änderung vom Rande in den Text drang:

538, 19 *διὰ τὸ μυρία κακὰ ἑαυτοῖς συνεγνωκέναι* ERBDM *γρ συνεγνωκέναι* T^{cm}: *συνειδέναι* AT^1 *γρ συνειδέναι* E^{1m}.

Eine Sonderstellung nimmt unter den Hss. der Recension ATER T^1 ein; hier ist öfter ein ursprünglich leichter Fehler conserviert, der erst in AT^cER verschlimmert wird:

354, 3 *διδασκαλικάς τε δημηγορίας* BDM: in T^1 ist *διδασκαλικάσ* in *διδασκαλίασ* verdorben, AT^cER machen daraus *διδασκαλίασ τε καὶ δημηγορίασ*. Ähnlich 850, 14.

564, 1 *καὶ δὴ ἀφικνεῖται* (Origenes) *εἰς τὴν Ἀραβίαν* BDM:

προπεμφθεὶσ ἀφικνεῖται T¹. Das ist ein aus der vorhergehenden Erzählung entnommener Zusatz, der besagen soll daß Origenes ʽmit Geleitʼ in die Provinz Arabien gereist sei. Euseb würde das ausführlicher ausgedrückt haben, vgl. z. B. 758, 15, und in AT^{cm}ER ist denn auch die etwas kahle Interpolation zu *προπεμφθεὶσ ὑπ' αὐτῶν* angewachsen. Das ist unzweifelhaft falsch; denn *αὐτῶν* muß auf die Subjecte von *πέμψοιεν* bezogen werden, nämlich den alexandrinischen Bischof und den Praefecten von Aegypten. Die haben aber Origenes nicht das Geleit gegeben; der Interpolator hat *προπεμφθεὶς* mit *πεμφθεὶς* verwechselt. Wie alt trotzdem die Interpolation ist, zeigt Σ^{arm}, wo sie vorausgesetzt wird.

706, 22/3 *τὸν θεὸν τὸν ἑαυτοῦ καὶ κύριον* BDM ist in T¹ zu *τὸν θεὸν καὶ τὸν ἑαυτοῦ* verdorben. Das wird in T^{c}ER zu *τὸν θεὸν καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ*, in A zu *τὸν θεὸν τὸν ἑαυτοῦ* geändert, um verständlich zu werden. Die Lesungen von Σ^{arm} und Λ haben sich selbständig entwickelt.

Etwas anders liegt das Verhältnis 430, 18/19. BDM und beide Versionen bieten das allein dem Sinn entsprechende *εἰρήνην ἀγαπήσαντες ἀεὶ καὶ εἰρήνην ἡμῖν παρεγγυήσαντες*. In T¹ ist *ἡμῖν* ausgefallen. A interpoliert dafür das aus dem ersten Glied wiederholte *ἀεί*; in der Vorlage von T^{c}ER war *ἡμῖν* nachgetragen, aber an die falsche Stelle, hinter das erste *εἰρήνην* geraten.

Noch schärfer tritt die aus ATER weiter entwickelte Recension AT^{c}ER hervor, wenn T¹ mit BDM geht. Oft gesellen sich die Versionen noch dazu:

152, 7 *ἅπερ . . . ἐπισημηνάμενος ὁ δηλωθεὶς ἀνὴρ* [Philo] *τῇ ἰδίᾳ παρέδωκεν γραφῇ, τὰς τῆς μεγάλης ἑορτῆς παννυχίδας . . . ἱστορῶν* T¹BDMΣ: *καὶ μάλιστά γε τὰσ* AT^{c}ER. Durch den Zusatz verliert der in der Periode zusammengefaßte Schluß seine Straffheit.

360, 20 *καὶ ἡ μὲν βιβλίδιόν σοι τῷ αὐτοκράτορι ἀνέδωκεν, πρότερον συγχωρηθῆναι αὐτῇ διοικήσασθαι τὰ ἑαυτῆς ἀξιοῦσα, ἔπειτα ἀπολογήσασθαι . . . μετὰ τὴν τῶν πραγμάτων αὐτῆς διοίκησιν, καὶ συνεχώρησας τοῦτο* T¹BDMΣ. Die etwas schwerfällige Construction in der *ἀπολογήσασθαι* von *συγχωρηθῆναι* abhängt, war Mißverständnissen ausgesetzt, und a (A fehlt) sucht ihr mit dem Zusatz von *ὑπέσχετο* nach *διοίκησιν* aufzuhelfen. Da dies aber aus der Construction hinausfällt, wird es von T^{c}ER ins Participium umgesetzt, wodurch *πρότερον* und *ἔπειτα* die richtige Beziehung auf *συγχωρηθῆναι* verlieren.

524, 4 *ὡς καὶ παρασκευὴν ἐπὶ τὰ γραμματικὰ μετρίαν ἔχειν*

T[1]BDMΣ[arm]Λ: *οὐ μετρίαν* AT[c]ER, weil die Bedeutung von *μέτριος* (vgl. den Index) verkannt wurde.

594, 2 lassen T[1]BDMΣ[arm]Λ die in AT[cm]ER zugefügte Abschlußformel weg: *καὶ τὰ μὲν περὶ τούτων τάδε ἐστίν.*

608, 1 *σιδήρῳ τεθνᾶσιν, μηκέτι βασάνων πεῖραν λαβοῦσαι· τὰς γὰρ ὑπὲρ πασῶν ἡ πρόμαχος Ἀμμωνάριον ἀνεδέδεκτο.* AT[c]ER setzen am Schluß das überflüssige und nachhinkende *βασάνους* hinzu, das in T[1]BDMΣ[arm] fehlt.

614, 8 *Κυπριανοῦ καὶ τῶν ἅμ᾽ αὐτῷ κατὰ τὴν Ἀφρικὴν* T[1]BDMΣ[arm]: AT[cm]ER setzen *ἐπισκόπων* am Schluß hinzu, aber vgl. 614, 6 *τὰ δόξαντα τοῖς κατὰ τὴν Ἰταλίαν καὶ Ἀφρικὴν καὶ τὰς αὐτόθι χώρας.*

716, 23 *καθ᾽ ὃν Δωρόθεον... λόγιον ἄνδρα ἔγνωμεν* T[1]BDMΣ[arm]: AT[cm]ER schalten vor *λόγιον* ein *τῶν τηνικάδε*, sinnlos: Dorotheos ist ja ein Zeitgenosse Eusebs.

222, 12 *οὗτος . . τὴν Ἰουδαικὴν ἀρχαιολογίαν ἐν ὅλοις εἴκοσι κατατέθειται συγγράμμασιν, τὴν δ᾽ ἱστορίαν τοῦ.. Ῥωμαικοῦ πολέμου ἐν ἑπτά, ἃ καὶ οὐ μόνον τῇ Ἑλλήνων, ἀλλὰ καὶ τῇ πατρίῳ φωνῇ παραδοῦναι . . . μαρτυρεῖ* T[1]BD, *ἃ* fehlt durch Schreibfehler in M: *ἑπτὰ λόγοισ καὶ* T[cm]ER, A vereinigt beide Lesarten und streicht *καὶ*: *ἑπτὰ λόγοισ ἅ.*

Derartige falsche Zusätze sind eine Eigentümlichkeit der Recension AT[c]ER; sie finden sich noch, in größerem oder geringerem Umfang 136, 21; 324, 16; 518, 2; 526, 28; 538, 1; 570, 18; 582, 21; 824, 13, und ohne daß T[1]BDM durch die Versionen unterstützt wird 146, 18/19. Hier und da sind sie auch in die Versionen eingedrungen, zum Zeichen wie alt auch diese Recension ist:

540, 27 *φιλοφρονέστατα οἱ τῇδε ὑπολαβόντες* T[1]BDMΛ: *ὑπολαβόντεσ ἀδελφοὶ* AT[cm]ERΣ[arm].

610, 19 *οὐδὲ ἐδυνήθησαν ἰδεῖν οὐκέτι, καίτοι πολλὰ διερευνησάμενοι, οἱ ἀδελφοὶ οὔτε αὐτοὺς οὔτε τὰ σώματα* T[1]BDM: *σώματα εὗρον* mit handgreiflicher Interpolation AT[c]ERΣ[arm].

Die Stelle 564, 9 ist oben [S. LXVIII] schon besprochen.

Außerdem führe ich noch an:

158, 6 *καὶ ταῦτα δὲ κατὰ λέξιν ὁ Ἰώσηπος* T[1]BDMΛ: *μὲν* AT[c]ER, einen eigentümlichen Sprachgebrauch Eusebs trivialisierend, über den der Index unter *καὶ — δὲ* zu vergleichen ist. Ähnlich ist 372, 17 *καὶ — δὲ* T[1]BDM von AT[c]ER in das gewöhnlichere *ἀλλὰ καὶ* verwandelt.

618, 5 *ὑπό τινων ὁμοίων αὐτῷ τεταραγμένων ἀνθρώπων* T[1]BDMΣ[arm]: *τεταγμένων,* A, T durch Rasur, ER. Die Stelle zeigt

daß auch Lesarten, deren Verkehrtheit sofort einleuchtet, in T hineincorrigiert sind.

788, 5 *πολέμων — ἔφοδον* T¹BDMΣ: *πολεμίων* ATᶜTʳER. Die Interpolation ist verführerisch, aber vgl. Thuk. 2, 36, 4 *ἢ εἴ τι αὐτοὶ ἢ οἱ πατέρες ἡμῶν βάρβαρον ἢ Ἕλληνα πόλεμον ἐπιόντα προθύμως ἠμυνάμεθα,* wo die moderne Kritik *πολέμιον* interpoliert hat, und Ioseph. Bell. Iud. 2, 30 *τοσοῦτον ἐν τῷ ἱερῷ σεσωρεῦσθαι νεκρῶν πλῆθος, ὅσον οὐδ' ἂν ἀλλόφυλος ἐσώρευσεν πόλεμος ἐπελθὼν ἀκήρυκτος.*

Vgl. außerdem 194, 14; 432, 5. 708, 6.

Auch hier gibt es Stellen, in denen schon die Versionen Falschlesungen von ATᶜER bezeugen:

102, 6 zählt Euseb unter dem was er im ersten Buche abgehandelt hat, auf: *ὅσα περὶ τῆς γενομένης ἔναγχος ἐπιφανείας αὐτοῦ, τά τε πρὸ τοῦ πάθους καὶ τὰ περὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἐκλογῆς, ἐν τῷ πρὸ τούτου . . . διειλήφαμεν.* So T¹BDM, *περὶ* interpolieren ATᶜERΣΛ. Das ist sachlich falsch; denn Euseb handelt im ersten Buche nicht über die Passion, weil das seinen apologetischen Zwecken wenig förderlich gewesen wäre; *τὰ πρὸ τοῦ πάθους* = das Leben Jesu ist bei ihm ein fester Begriff, vgl. dem. ev. 10 pr. 7 *ὥσπερ οὖν τὰ τῆς θεολογίας ἰδιώματα ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἀποδέδοται, τὸν ὅμοιον δὴ τρόπον κἀνταῦθα τοῦ ἀμνοῦ τὰ ἀνθρωποπαθῆ παραστήσεται, τῶν πρὸ τοῦ πάθους αὐτοῦ μέσων ὄντων ὁμοῦ τε ἄμφω, τά τε κατὰ τὸν θεὸν καὶ τὰ κατὰ τὸν ἄνθρωπον αὐτοῦ, περιειληφότων.*

474, 20 *καὶ περὶ ἑτέρου δὲ αὖθις τῶν κατ' αὐτοὺς τετιμημένων ὡς δὴ μαρτύρων οὕτω γράφει* T¹BDMΣ: *ἑτέρων* mit falscher Angleichung ATᶜERΛ.

534, 3 *Πάνταινον δὲ Κλήμης διαδεξάμενος, τῆς κατ' Ἀλεξάνδρειαν κατηχήσεως εἰς ἐκεῖνο τοῦ καιροῦ καθηγεῖτο, ὡς καὶ τὸν Ὠριγένην τῶν φοιτητῶν γενέσθαι αὐτοῦ* BDM und mit leichter Änderung der Wortstellung [*αὐτοῦ γενέσθαι*] T¹: *τῶν φοιτητῶν αὐτοῦ παῖδα ὄντα γενέσθαι* A *ἔτι παῖδα ὄντα τῶν φοιτητῶν αὐτοῦ γενέσθαι* Tʳ[Tᶜᵐ ausradiert] ER. Der Zusatz *παῖδα ὄντα* wird von Σᵃʳᵐ, nicht von Λ bezeugt, auch nicht von dem Excerpt des Photius aus Pamphilos' Apologie des Origenes: er ist wahrscheinlich aus dem Zusammenhang erschlossen; denn es ist ja schon im Vorhergehenden von der Lehrtätigkeit des blutjungen Origenes erzählt. Rufin war diese Anordnung — vgl. über sie S. 32 — so unverständlich, daß er die Kephalaia ς̄ und Z̄ umstellte.

Mit der Stelle 178, 12 ist nichts anzufangen; sie steht in einem

Excerpt das Euseb in schwer verdorbenem Zustande vorfand. Von Stellen wo die Versionen versagen, mögen aufgeführt werden

148, 4 *ποιοῦσιν ᾄσματα καὶ ὕμνους εἰς τὸν θεὸν διὰ παντοίων μέτρων καὶ μελῶν ἀριθμοῖς σεμνοτέροις ἀναγκαίως χαράσσοντες.* Für *ἀριθμοῖς* T[1]BDM bieten AT[1m]ER *ῥυθμοῖς*, auf den ersten Blick viel gefälliger: *ἀριθμοῖς* gibt keinen Sinn. Trotzdem entscheidet der philonische Text für T[1]BDM: dort steht *διὰ παντοίων μέτρων καὶ μελῶν ἃ ῥυθμοῖς σεμνοτέροις ἀναγκαίως χαράττουσιν.* Im Text Philos, der den eusebianischen Schreibern vorlag, stand statt *ΑΡΥΘΜΟΙΣ* der Fehler *ΑΡΙΘΜΟΙΣ*, der, an und für sich leicht, die Construction zerstörte und die Interpolation *χαράσσοντες* für *χαράττουσιν* erzeugte. Umgekehrt ist diese in allen Hss. der KG erhaltene Interpolation ein Anzeichen dafür daß im Text Eusebs *ἀριθμοῖς* als die echte Überlieferung zu gelten hat.

704, 2 *κατὰ τὸ δωδέκατον τῆς Γαλλιηνοῦ βασιλείας* T[1]BDM: *δωδέκατον ἔτος* AT[r] [T[c] getilgt] ER. *ἔτος* kann bei Zählung der Regierungsjahre fehlen, vgl. 534, 9 *ἐπὶ τὸ δέκατον τῆς Σευήρου βασιλείας.*

Vgl. außerdem 110, 4; 162, 5; 176, 4; 392, 23; 768, 20; 867, 19; endlich

338, 13 *ἐπιτολμᾶν* T[1m]BDM: *κατατολμᾶν* TER; A vereinigt beide Lesarten zu *ἐπικατατολμᾶν.*

518, 18 *ὅμως δ' ἡμεῖς ..... ὀλίγα ἄττα τῶν περὶ αὐτὸν* (Origenes) *διελευσόμεθα, ἔκ τινων ἐπιστολῶν καὶ ἱστορίας τῶν καὶ εἰς ἡμᾶς τῷ βίῳ πεφυλαγμένων αὐτοῦ γνωρίμων τὰ δηλούμενα φέροντες. Ὠριγένους καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ὡς εἰπεῖν σπαργάνων ἀξιομνημόνευτά μοι εἶναι δοκεῖ.* In allen Hss. außer M ist verkannt, daß mit Absicht und Betonung der Name des Helden der Erzählung an die Spitze des den Abschnitt einleitenden Satzes gestellt ist; sie ziehen *Ὠριγένους* zum Vorhergehenden. Das hat in AT[c]ER zu Interpolationen geführt: T[c]ER ändern *τὰ* in *ἃ*, A schiebt *ἃ* vor *ἀξιομνημόνευτα* ein.

Wie in diesen Fällen T[1] sich zu BDM hinzugesellt, so fällt umgekehrt nicht selten M ab. Vgl. z. B.:

228, 18 *ἀποπλήσασ* BD: *ἀποπληρώσασ* M *ἀναπλήσασ* ATER. Euseb braucht in diesen Verbindungen *ἀποπιμπλάναι,* einmal [324, 4] *ἐκπιμπλάναι.* Es ist für die Würdigung der Hss. nicht unwichtig, zu übersehen, wie in ihnen immer wieder der Versuch gemacht ist, das Ursprüngliche abzuändern:

450, 10.11 *ἀποπλήσαντοσ* TERBDM *ἀναπλήσαντοσ* A
486, 22 *ἀποπλήσαντοσ* EBDM *ἀναπλήσαντοσ* ATR
300, 5 *ἀποπλήσαντοσ* BDM *ἀποπληρώσαντοσ* ATER

304, 8 *ἀποπλήσας* ABDM *ἀποπληρώσας* TER

306, 6 *ἀποπλήσαντα* ABDM *ἀποπληρώσαντα* TER.

Dazu kommt noch in de mart. Pal., wo nur ATER vorliegen, 944, 7 *ἀποπληρώσοι* E^c gegen *ἀποπλήσοι* der übrigen; einstimmig überliefert sind die Formen von *ἀποπίμπλημι* nur in den letzten Büchern [636, 8; 640, 3] uud *ἐκπλήσοι* 324, 4. Aus der Tabelle springt deutlich hervor, daß ATER, TER, A die der willkürlichen Recension besonders verdächtigen Gruppen sind und wie in M einmal [228, 18] der Versuch der Änderung gemacht, nachher aber nicht wiederholt ist.

308, 15 *ἤδη δὲ . . . τῶν ἀνὰ τὴν οἰκουμένην ἀποστιλβουσῶν ἐκκλησιῶν ἀκμαζούσης τε . . . τῆς . . . πίστεως*: *τε* BD *δὲ* ATER mit dem in den beiden Recensionen so ungemein häufigen Wechsel der Coordinationspartikel. *ΣΛ* treten auf die Seite von BD; in M ist durch Buchstabenverstellung *τε* zu *ἔτ'* verdorben.

534, 16 *φρενὸς μὲν ἀτελοῦς καὶ νεανικῆς, πίστεώς γε μὴν ὁμοῦ καὶ σωφροσύνης μέγιστον δεῖγμα περιέχον.* Nur BD haben das dem eusebianischen Sprachgebrauch entsprechende *γε μήν* erhalten; in TER ist es zu *τε* (ohne *μὴν*) verdorben und M¹ läßt es ganz aus. Die letzte Stufe der Entwicklung ist in AM^c mit der Conjectur *δέ* erreicht.

652, 24 *τὰς γὰρ ἰδίας πονηρὰς ἐπιθυμίας, ὧν ἠτύχει, ταῖς τῶν υἱῶν κεφαλαῖς ἐπιβαλών.* Macrianus ließ nicht sich selbst, sondern seine Söhne zu Kaisern ausrufen [Prosopogr. imp. Rom. 2, 95]: nur die Lesart von BD *ἠτύχει* entspricht dem geschichtlichen Hergang, auf den Dionys von Alexandrien anspielt. In M ist das Richtige, wie oft, durch Itacismus zu *εἰ τύχοι* entstellt; ATER interpolieren *ηὐτύχει*: die schlechte Lesart wird schon von Σ^arm vorausgesetzt.

881, 25/6 *βάθρα δ' ἂν εἶεν καὶ ἀγγέλων αἱ τινῶν ψυχαὶ τῶν εἰς παιδαγωγίαν καὶ φρουρὰν ἑκάστῳ παραδεδομένων.*

Wie der Bischof mit Jesus selbst, so werden die in der Apsis der Basilika thronenden Presbyter mit Schutzengeln verglichen; natürlich gehört *τῶν — παραδεδομένων* zu *ἀγγέλων,* nicht zu *τινῶν,* wenn der richtige Sinn herauskommen soll. Darum ist das *καὶ*, das ATER nach *ἀγγέλων* wiederholen, ein böser Fehler; aber nur BD haben den echten Text erhalten; denn in der Vorlage von M war *ΑΙΤΙΝΩΝ* durch falsche Association zu *ΑΓΙΩΝ* verlesen.

Vgl. noch 106, 12; 586, 27; 838, 21; 862, 23; 880, 5.

Häufiger sind die Fälle, in denen sich M zu ATER schlägt, obgleich deren Lesung falsch ist; die Handschrift zeigt ja schon dadurch daß sie den Schluß des 9. Buches und die Urkundensammlung im 10.

aus der Recension ATER aufgenommen hat, daß eine ihrer Vorlagen nach dieser Recension durchcorrigiert ist. Dann haben BD allein die Lesart der letzten Ausgabe gegen die Fehler der Recension ATER erhalten. Es ist das darum besonders wichtig und merkwürdig, weil BD zugleich, wie sich noch herausstellen wird, eine jüngere, stark interpolierte, von Fehlern wimmelnde Recension vertreten. So muß das Urteil über Lesarten von BD bald günstig, bald ungünstig ausfallen; der Widerspruch hebt sich auf durch die Überlegung daß in der Gruppe BD zweierlei steckt, die schlechte Recension BD und die ausgezeichnete Gruppe BDM weniger M. Jene verdient keine Beachtung, dieser muß sorgfältig nachgegangen werden. Ich stelle zunächst die Fälle zusammen, in denen BD durch die Versionen gestützt werden:

134, 2 *Ἰουστῖνος . . . . ὃς δὴ ἐν τῇ . . . ἀπολογίᾳ γράφων ὧδέ φησιν* BDΣΛ: ATER interpolieren an Stelle von *ὃς δὴ* einen längeren Zusatz, der eine üble figura etymologica (*γραφὴν ἣν . . . γράφων*) zur Folge hat: *καί μοι λαβὼν ἀνάγνωθι τοὔδε τὴν γραφὴν ἥν.* In M liegen beide Lesungen nebeneinander, zum Zeichen, daß die Vorlage von M nach der Recension ATER durchcorrigiert war; *καί μοι λαβὼν ἀνάγνωθι τοὔδε τὴν γραφὴν ὃσ δὴ.* Instructiv ist 306, 16 *ἐστρατήγει δὲ τότε Ἰουδαίων Βαρχωχεβας* BD: *ἰουδαίων τηνικαῦτα* ATER, *τότε ἰουδαίων δεύτεροσ τηνικαῦτα* M. Da ist doppelt corrigiert, zunächst *τηνικαῦτα* für *τότε* und dann durch übergeschriebenes *β̄*, woraus *δεύτερος* gemacht ist, die Stellung.

444, 10 *περὶ τῆς Ἰωάννου Ἀποκαλύψεως καὶ τῆς ψήψου τῆς τοῦ ἀντιχρίστου προσηγορίας* BDΣΛ, vgl. 230, 19, wo statt des Genetivs die gleichwertige Periphrase mit *κατά* gebraucht ist: *τῆς ψήφου τῆς κατὰ τὸν ἀντίχριστον προσηγορίας.* ATERM interpolieren *τῆς περὶ τοῦ ἀντιχρίστου προσηγορίας.*

478, 24 *ἐν ἰδίᾳ ἐπιστολῇ τῇ πρὸς Καρικὸν καὶ Πόντιον.* Daß der eine Adressat des Briefes von Serapion Pontius hieß, steht durch 544, 8 und Hieronymus fest; trotzdem ist die richtige Namensform an dieser Stelle nur durch BDΣ erhalten, die falsche, *ποντικὸν,* findet sich nicht nur in ATERM, sondern schon bei Rufin. Die Interpolation hat nur die erste Stelle wo der Name vorkommt, angefressen, die zweite verschont: derartiges ist häufig und für die Manier der interpolierenden Recensionen charakteristisch.

626, 13 *νοουατιανῶ* BD Hieron.: *νοουάτω* AT *ναουάτω* M *ναυάτω* ER *Neotos* Σ[arm]. Es ist bekannt, daß Euseb den Gegenbischof des Cornelius stets Novatus nennt, mit falscher Rückbildung aus dem Namen der Secte *Nouatiani.* Nur an zwei Stellen, hier und 646, 5, ist die richtige Namensform erhalten, beidemal in Excerpten

aus Briefen des Dionys: man sieht daraus wie Euseb einfach die Excerpte hat copieren lassen, ohne ihnen eine besondere Correctur zuteil werden zu lassen. An der ersten Stelle haben von den Hss. nur BD die Überlieferung gewahrt, an der zweiten ist der Fehler nur in T^rERΣ^arm eingedrungen. Der Wechsel zwischen *ο* und *α* in der ersten Silbe, zwischen *υ* und *ου* in der Wiedergabe des lateinischen *v* gehört in die Orthographica.

Hierhin ist auch zu stellen 406, 3 *ἔχων δὲ τὸν παράκλητον ἐν ἑαυτῷ, τὸ πνεῦμα τοῦ Ζαχαρίου, ὃ διὰ τοῦ πληρώματος τῆς ἀγάπης ἐνεδείξατο* BΛ (D fehlt). Die Redensart *τὸ πνεῦμα τοῦ Ζαχαρίου*, die mit Anspielung auf Lc 1, 67 den für Christus zeugenden Propheten bedeuten soll, wurde nicht verstanden, man meinte, Zacharias sei ein zeitgenössischer Presbyter gewesen [vgl. 404, 18], und fand dann natürlich 'den Geist des Zacharias' einen zu schwachen Ausdruck für den h. Geist. So wurde *πλεῖον* noch *πνεῦμα* zugesetzt (AΣ); durch weiteres Mißverständnis entstand in T¹M *τὸ πλεῖον* (ohne *πνεῦμα*), in T^cER *πλεῖον*.

Vgl. außerdem 252, 16; 256, 25; 752, 15; 756, 24/25 [RBDΣ]; 826, 5; 896, 19.

Wie BDM, so zeugen auch BD nicht selten gegen die Versionen, in die falsche Lesungen aus ATER eingedrungen sind:

304, 13 *τῶν γε μὴν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐπισκόπων τοὺς χρόνους … οὐδαμῶς εὑρών (κομιδῇ γὰρ οὖν βραχυβίους αὐτοὺς λόγος κατέχει γενέσθαι), τοσοῦτον ἐξ ἐγγράφων παρείληφα.* Nur so kommt eine straffe und klare Periode heraus; weil die Parenthese nicht erkannt wurde, sind Interpolationen eingedrungen, die sich aber, dank der reichen Überlieferung, untereinander aufheben. *εὑρών* ist nur in BD erhalten; ATERM haben *εὗρον*, was auch Σ vorauszusetzen scheint. Um das nunmehr entstandene Asyndeton zu beseitigen, schieben AT^cT^rER nach *τοσοῦτον* ein *δ'* ein: hier bewährt sich die Constellation T¹BDM, die die interpolierte Partikel nicht kennt und so die Lesart *εὑρών* deckt. Auf die kleinen Schwankungen in der Schreibung von *τοσοῦτον* (*τοσούτων* B *τοσοῦτο* R) kommt nichts an, ebensowenig auf die Tilgung von *οὖν* in D.

460, 16 *γενόμενος ἐν Ἀγκύρᾳ τῆς Γαλατίας καὶ καταλαβὼν τὴν κατὰ τόπον ἐκκλησίαν* BD gibt allein den erforderlichen Sinn: die Gemeinde am Ort. In ATERMΣ steht für *τόπον πόντον* mit beliebter Verwechselung; 336, 2 haben nur TER das auch dort unbedingt nötige *τόπον* gegen *πόντον* ABDMΣΛ erhalten; 488, 26 hat Σ falsch *τόπον* für *πόντον*.

606, 3/4 *καμήλοις ἐποχούμενοι καί μετέωροι μαστιγούμενοι,*

τέλος ἀσβέστῳ, περικεχυμένου τοῦ δήμου παντός, κατετάκησαν d. h. *sie wurden in ungelöschten Kalk geworfen.* Das Richtige ist zum Teil in BDM, zum Teil nur in BD erhalten. Jene kennen die Interpolation von (A)TER *ἀσβέστῳ πυρὶ κεχυμένου* noch nicht: sie wird als solche erwiesen durch die in einfacher, erzählender Prosa unerlaubte Verbindung *ἀσβέστῳ πυρί*, was nur vom Höllenfeuer verstanden werden könnte, und das falsche und unverständliche *κεχυμένου*: A verschmilzt beide Lesungen zu *πυρὶ περικεχυμένου*, wodurch nur ein Anstoß gehoben wird. Die Interpolation von *πυρί* zog die zweite, *κατεκάησαν* für *κατετάκησαν* nach sich; sie ist von ATER aus auch in M eingedrungen, so daß in diesem Falle BD den Text Eusebs vertreten. Von den Versionen setzt Σ^{arm} beide Interpolatonen, *πυρί* und *κατεκάησαν* voraus, nicht dagegen Rufin, der sie leicht hätte übersetzen können, durch den echten Text aber mit der seltenen Verbindung *ἀσβέστῳ κατετάκησαν* in Verlegenheit gesetzt wurde und eigenes Fabricat an die Stelle setzte: *flagris hinc inde uerberantibus* (*μαστιγούμενοι*) *populo spectante* (*περικεχυμένου τοῦ δήμου παντός*) *laniari, usque quo finem uitae* (*τέλος*) *in ipsis verberibus ponerent.* Wie wenig *ἀσβέστῳ* verstanden wurde, zeigt der bald folgende Satz 606, 13 *μυρίας διενεγκόντες ἀλγηδόνας ξυστῆρας μάστιγας,* [*πυρὶ*] *ἀσβέστῳ καὶ οὗτοι διεχύθησαν.* Hier ist *πυρί* in die gesamte Überlieferung, Handschriften und Versionen, eingedrungen, obgleich es zu *διεχύθησαν* nicht paßt und dies vielmehr die Auflösung der Körper durch den ungelöschten Kalk ebenso treffend wie oben *κατετάκησαν* bezeichnet: hier liegt einer der in der KG sehr seltenen Fälle vor, in denen zur Emendation gegriffen werden muß. Höchstens kann man sie durch die Annahme umgehen, daß schon in dem Text des Dionys, den Euseb seinen Schreibern zum Copieren gab, *πυρί* interpoliert war.

708, 11 *πρότερον πένης ὢν καὶ πτωχὸς . . . . . νῦν εἰς ὑπερβάλλοντα πλοῦτον ἐλήλακεν ἐξ ἀνομιῶν καὶ ἱεροσυλιῶν καὶ ὧν αἰτεῖ καὶ σείει τοὺς ἀδελφούς* BD: die itacistische Verschreibung *ἔτι* für *αἰτεῖ* steht in ATERMΣ^{arm}. Daraus entwickelt A die Interpolation *ἐκσείει* für *καὶ σείει,* das durch T^1BDM bezeugt ist; *καὶ διασείει* ist Corruptel von T^r [wohl = T^c, das getilgt ist] E, die R durch Streichung von *καὶ* ähnlich wie A verschlimmert. Die richtige Übersetzung des lateinischen *concutere* im juristischen Sinne ist *σείειν,* nicht *διασείειν,* vgl. den Index unter *σεισμός*.

762, 18 *ἐπὶ τοῦ ξύλου κείμενοι, διὰ τῶν τεσσάρων ὀπῶν διατεταμένοι ἄμφω τὼ πόδε.* Die unentbehrliche Zahl (vgl. 594, 23; 908, 27) ist nur durch BD erhalten; in T^cERMΣ^{arm} ist sie einfach

ausgefallen; AT[1], eine schlechte Constellation, von der noch zu reden sein wird, conjicieren statt *ὀπῶν* verkehrt *ποδῶν*.

Gelegentlich wird BD in den Excerpten durch die erhaltenen Texte gedeckt:

224, 1 *πέντε μέν ἐστι(ν) Μωυσέως* BD Joseph. c. Apion.: ATERM schieben *τὰ* vor *Μωυσέως* ein.

238, 22 *νεανίσκον ἱκανὸν τῷ σώματι καὶ τὴν ὄψιν ἀστεῖον καὶ θερμὸν τὴν ψυχήν* BD Clemens: *τῇ ὄψει* ATERM, was wegen des Hiats, den Clemens in der Predigt meidet, unzulässig ist.

346, 6 *πᾶν τὸ πλῆθος ἐθνῶν τε καὶ Ἰουδαίων τῶν τὴν Σμύρναν κατοικούντων* BD Mart. Polyc.: *τῶν ἐθνῶν* ATERM.

356, 4 *προσδοκῶ ... ἐπιβουλευθῆναι καὶ ξύλῳ ἐντιναγῆναι* BD Justin.: *κἂν* ATERM, unwahrscheinlich wegen des sofort folgenden *ἢ κἄν*.

358, 15 *συνήλεγχεν* BDTatian: *ἐξήλεγχε(ν)* ATERM.

Von Stellen wo BD, ohne daß eine Übersetzung oder ein anderes äußeres Zeugnis hinzutritt, die unzweifelhaft richtige Lesart bieten, führe ich auf:

84, 12 *οὐκ εἰς μακρόν* BD: *μακράν* ATERM. Euseb schreibt nur *οὐκ εἰς μακρόν*, wie der Index lehrt, wo zugleich die vielfältigen Gruppierungen von Hss. zusammengestellt sind, die versuchen *μακράν* einzuschmuggeln.

106, 6 haben nur BD das abschließende *καὶ — δέ* [s. den Index und oben S. LXXIV] erhalten; ATERM verwandeln *δέ* in *μέν*. 808, 8 ist das fortführende *καὶ — δέ* BD von ATE in *καὶ — τε* geändert, M macht *γε* aus *τε*, R läßt es ganz aus. Der gleiche Fall liegt 368, 8 vor: das von BD bewahrte *καὶ — δέ* wird von ATERM durch Streichung des *δέ* trivialisiert.

680, 3 *οὐ γάρ ἐστιν οἰκία, ἐν ᾗ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῇ τεθνηκώς* [Exod. 12, 30], *καὶ ὄφελόν γε εἷς* (*und wollte Gott, es wäre nur ein Toter in jedem Haus und nicht mehr*). *πολλὰ μὲν γὰρ καὶ δεινὰ καὶ τὰ πρὸ τούτου συμβεβηκότα.* Turnebus der nach Valois' Angabe die richtige Lesung gefunden hat, tat nichts anderes als daß er die in BD falsch als *εἰσ πολλὰ* gedeutete Lesart ЄΙϹΠΟΛΛΑ richtig aussprach; T[c]EM ändern *εἰσ πολλὰ* in *ἐπὶ πολλά*, mit unzeitiger Erinnerung an *ἐπὶ πολύ*; AT[1]T[r]R streichen das unbequeme *εἷς* ganz.

684, 1 *ἐκεῖνος* (Macrianus) *μὲν οὖν τῶν ἑαυτοῦ βασιλέων τὸν μὲν* (Valerian) *προέμενος, τῷ δὲ* (Gallienus) *ἐπιθέμενος.* So BD; Σ[arm] setzt für *ἐκεῖνος* den Namen des Decius ein und verrät damit, daß man geneigt war, unter *ἐκεῖνος* einen Kaiser zu verstehen. Da

dann der Genetiv ἑαυτοῦ unverständlich wurde, verfiel man darauf, *πρὸ* davor einzuschalten: *πρὸ ἑαυτοῦ* M und ebenso T[1] — denn *πρὸσ αὐτοῦ* ist ein aus ΠΡΟΕΑΥΤΟΥ verlesenes ΠΡΟϹΑΥΤΟΥ —, *πρὸ αὐτοῦ* AT[c]ER.

784, 21 *τὴν ἐμπαθῆ καὶ ἀκόλαστον Μαξιμίνου ψυχὴν δι' ἀνδρειοτάτου παραστήματος ἐξενίκησεν* BD: *ὑπεξενίκησεν* T[1] *ὑπερεξενίκησεν* AERM *ὑπερενίκησεν* T[r] (T[c] getilgt). Diese Lesungen zeigen, daß der Versuch gemacht wurde, für *ἐξενίκησεν ὑπερενίκησεν* zu interpolieren, was T[r] dann durch Conjectur durchgeführt hat. Dann kommt der possierliche Sinn heraus, daß die fromme und keusche Christin die Lüsternheit Maximins übertraf.

Vgl. ferner 196, 16; 314, 18 [vgl. 376, 13]; 370, 15; 532, 6 [wo R hinzutritt]; 648, 9; 710, 19; 744, 9; 808, 8; 872, 4; 878, 18; 879, 9.

Fälle, in denen B oder D allein das Richtige bewahrt haben, sind außerordentlich selten. 168, 25 läßt B mit ΣΛ das Glossem ιυ ATER oder *τοῦ ιυ* DM vor *τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου* aus. Daß DM eine junge und schlechte Recension vertreten, wird sich noch herausstellen; sie ist offenbar nicht nach ATER corrigiert, sonst müßten richtige oder auch nur beachtenswerte Lesungen in B öfters vorkommen. Von der Stelle 64, 18, wo D corr. mit Σ ein *οὐδὲ* statt *οὐδὲν* erhalten hat, war schon die Rede; da kann eine glückliche Conjectur vorliegen. Das ist wahrscheinlich auch 350, 14 der Fall, wo D aus dem einstimmig überlieferten *ἀδελφὸν δὲ δάλκησ* durch Rasur *δὲ ἄλκησ* herstellt; es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schreiber Eusebs schon die falsche Lesung ΔΕΔΑΛΚΗϹ für ΔΑΛΚΗϹ (= *δ' Ἄλκης*) vorfanden.

Ebensowenig hat DM richtige Lesarten in nennenswerter Anzahl aufbewahrt. Ich kenne nur 76, 14 *τὴν . . . γεγαμημένην* DMΣ *γεγαμημένην γυναῖκα* B *γεγενημένην* ATER; 488, 11 *προηγόρευτο* DM *προηγορεύετο* ATER *προσηγορεύετο* B: ein solches Schwanken ist nicht selten, vgl. 776, 7. BM hat nur einmal eine richtige Lesart: 867, 27 *καταγελᾶν* T[r]BM Laus Const.: *κατεγγελᾶν* AERD *κατεγγελλαν* T[1], das ist eine Zusammensetzung von *καταγελᾶν* und *ἐγγελᾶν*.

Anders M. Zwar ist es Conjectur, wenn 356, 22 M den unentbehrlichen Artikel vor *ἀνὴρ* zusetzt; mit der Aussprache *ἀνὴρ* wird der Anschluß an das überlieferte ΑΝΗΡ mühelos erreicht. Durch Conjectur hat dieselbe Handschrift auch dem verdorbenen Excerpt aus Irenaeus 440, 1 aufzuhelfen versucht, wo die übrigen Hss. und Σ überliefern: *τῇ αὐτῇ τάξει καὶ τῇ αὐτῇ διδαχῇ ἥ τε ἀπὸ τῶν ἀποστόλων ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ παράδοσις καὶ τὸ τῆς ἀληθείας κήρυγμα κατήντηκεν εἰς ἡμᾶς*. Der lateinische Irenäustext hat *hac ordinatione et successione*, danach lautete der Urtext des Irenaeus *ταύτῃ τῇ τάξει καὶ ταύτῃ*

τῇ διαδοχῇ. M hat *διαδοχῇ* dem Sinne nach richtig vermutet, aber, wie auch nicht zu verlangen ist, die Verkehrtheit der beiden aus ΤΑΥΤΗΙΤΗΙ verdorbenen ΤΗΙΑΥΤΗΙ nicht erkannt, und damit wird die speciöse Emendation für den Text des Eusebius widerlegt: *τῇ αὐτῇ διαδοχῇ* ist ebenso falsch wie *τῇ αὐτῇ διδαχῇ*, und es ist umgekehrt wahrscheinlich, daß erst die Verderbnis von *ταύτῃ τῇ* in *τῇ αὐτῇ* die Änderung von *διαδοχῇ* in *διδαχῇ* nach sich gezogen hat.

An anderen Stellen aber hat M wirklich allein das Echte durch Überlieferung erhalten:

670, 8 *παραστὰς τῷ δικαστῇ*: *δικαστὴ* (mit falschem Accent, wie sehr oft) M *δικαστηρίῳ* ATER (aus dem unmittelbar vorhergehenden *πρὸ τοῦ δικαστηρίου* wiederholt) *βασιλεῖ* BD. M hat allein die Lesung der durch BDM vertretenen Ausgabe bewahrt, weil die jüngere Recension BD eine Sonderinterpolation aufgenommen hat.

770, 17 *τοὺς μὲν δεξιοὺς ὀφθαλμοὺς ξίφει πρότερον ἐκκοπτομένων κἄπειτα τούτους πυρὶ καυτηριαζομένων* MΣ: *καὶ μετὰ τὴν ἐκκέντησιν* ATER, in BD ist das eine wie das andere ausgelassen.

840, 8 *τῶν τε ἀμφ᾽ αὐτὸν δορυφόρων . . . αὐτὸν καταλελοιπότων τῷ τε κρατοῦντι προσπεφευγότων* M: *καὶ τῷ κρατοῦντι* BD dem Sinne nach gleich; daß aber M das Ursprüngliche erhalten hat, verrät das aus 840, 5 *τῷ τότε κρατοῦντι* entlehnte *τῷ τότε κρατοῦντι* in TER, zu dem A, um die verloren gegangene Verbindung wiederherzustellen, *καὶ* hinzufügt. *τότε* wird von Σ nicht vorausgesetzt.

116, 7 *καὶ δὴ τὰ κατὰ Γάιον οὗτος* [Philo] *Ἰουδαίοις συμβάντα . . παραδίδωσιν, ὁμοῦ τὴν Γαίου διεξιὼν φρενοβλάβειαν . . . . τάς τε κατ᾽ αὐτὸν Ἰουδαίων ταλαιπωρίας καὶ ὡς αὐτὸς στειλάμενος ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων πόλεως . . . . ἐποιήσατο πρεσβείαν* MΣΛ: ATER setzen zu *αὐτὸς* hinzu *ὁ φίλων*, BD *φίλων*. Da Philo Subject des ganzen Satzes ist, so stört die Nennung des Namens in einem abhängigen Glied der Periode, und wenn auch mit *κατ᾽ αὐτὸν* Gaius gemeint ist, so läßt doch der Zusammenhang keinen Zweifel, wer mit *αὐτὸς στειλάμενος ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων πόλεως* bezeichnet ist. Es kommt in der Überlieferung der KG so häufig vor, daß der Name zur Verdeutlichung zugesetzt wird, daß es sich lohnt, die Fälle übersichtlich zusammenzustellen:

136, 1 *οὗτος* die Hss.: *Iustinus ΣΛ*

230, 1 *τούτου οὖν* TERBDMΣ: *τούτου οὖν τοῦ κλήμεντοσ* A, *huius Clementis Λ,* doch läßt eine Hs. *Clementis* aus

236, 23 nach *οὗτοι* fügt A hinzu *εἰρηναῖοσ καὶ κλήμησ,* tilgt den Zusatz aber wieder

292, 7 *ὁ αὐτός* und *αὐτός* Hss.: *ΣΛ* setzen *Papias* hinzu

300, 2 *ὁ μικρῷ πρόσθεν* [236, 7 ff.] *ἡμῖν τῆς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ παροικίας δηλωθεὶς ἐπίσκοπος* ATBDM: *κέρδων ἐπίσκοποσ* ERΣΛ, *κέρδων* steht als Scholion am Rande von T^r

306, 4 *οἱ ἐπὶ τῆς Ἱεροσολύμων πόλεως ἐπίσκοποι . . . εἰς τὸν δηλούμενον διαγενόμενοι χρόνον*: *δηλούμενον ἰούδαν* D, wobei *χρόνον* übersehen ist; daher interpoliert B weiter *δηλούμενον ἰούδαν καὶ εἰσ τόνδε*

306, 5 *τῆς ἡγεμονίας* TERBDMΣΛ: *ἡγεμονίασ ἀδριανοῦ* A. Ebenso 306, 20

310, 24 *ὁ εἰρημένος*: *εἰρηναῖοσ* D¹Σ

460, 4/5 *τῶν εἰρημένων δή τις* T¹ERBDM: *Apollinaris ΣΛ*; beabsichtigt ist die gleiche, falsche Identification auch in A, wo *δή τις* fehlt, und in T^r, wo *δή τις* zu *ἤδη* interpoliert ist

564, 20 *ὁ δηλούμενος ἀνήρ* ATERM: *ὁ δηλούμενοσ ἀνὴρ ὠριγένησ* BD *ἀνὴρ Ὠριγένης* Σ^arm

638, 1 *τούτῳ* TERBDM: *τούτῳ δὴ στεφάνῳ* AΣ^arm

684, 1 *ἐκεῖνος Π*: *Δέκιος* Σ^arm, sachlich falsch, s. o.

684, 11 *ὁ μὲν Π*: *ὁ μὲν ὁ ἄνομος Δέκιος* Σ^arm, sachlich falsch

834, 4: *τοῦ τυράννου* TERBDMΣ: *τοῦ τυράννου μαξιμίνου* A

456, 1 ist durch die Einsetzung des Namens der Text stärker gestört: *καὶ αὐτὸσ ὁ ναύτησ μαρκίων* RBMΛ *ὁ ναύτησ μαρκίων* D *καὶ αὐτὸς μαρκίων* ATE *Μαρκίων Σ*. Das führt auf *καὶ αὐτὸς ὁ ναύτης*: das übergeschriebene Glossem *Μαρκίων* ist in RB(D)MΛ eingedrungen und hat in ATE und Σ in größerem oder geringerem Maße das Ursprüngliche verdrängt.

Wie früh solche übergeschriebenen Bemerkungen in den Text geraten sind und wie zäh sie in ihm festhaften, beweisen die Varianten 274, 16: *παπίασ* AERMΛ *παπίασ ὄνομα κύριον* BΣ, dasselbe muß, wie der Umfang der Rasur verrät, auch in TD gestanden haben. Und doch war eine so triviale Glosse wie *ὄνομα κύριον* über einem Eigennamen leicht als solche zu erkennen. Unter solchen Umständen ist es nicht erstaunlich, wenn 116, 7 nur MΣΛ von dem Glossem frei geblieben sind, oder daß 140, 20 *Μάρκον* als Erklärung von *τοῦτον* in alle Hss. gedrungen ist: nur das Schwanken zwischen *μάρκον* [AT¹B] und *τὸν μάρκον* [T^cm T^r ERDM] verrät die Interpolation.

Ebenso befreit M 832, 7 von einem Glossem. Die Hs. bietet, von der Parallelstelle Vita Const. 26, 16. 18 unterstützt, *τὸ σωτήριον σημεῖον*. Das wurde durch *σταυροῦ* oder *τοῦ σταυροῦ* erklärt, und indem dies

entweder in den Text aufgenommen wurde oder das eigentümlich eusebianische [vgl. den Index] *σωτήριον* verdrängte, entstanden die Varianten *τὸ σωτήριον τοῦ σταυροῦ σημεῖον* AER und *σταυροῦ σημεῖον* T¹BD, aus diesem wieder *τὸ σταυροῦ σημεῖον* Tʳ. Σ übersetzt ܐܬܐ ܕܦܘܪܩܢܐ ܗܘܝܘ ܕܙܩܝܦܐ, muß also das Wort *σταυρός* in seinem Text gefunden haben; in welcher Form, läßt sich nicht mehr feststellen.

Für diese Stellen ergibt sich die oben [S. LXXXIII] zu 670, 8 gegebene Erklärung daraus daß BD und ATER auseinandergehn: aber es kommt auch mehr als einmal vor, daß M allein gegen die geschlossene Masse der übrigen Hss. die richtige Lesart vertritt:

660, 8 *ταῖς δὲ τῶν ὁδοιπορούντων ἐνοχλήσεσιν καὶ λῃστῶν καταδρομαῖς ἐκκείμενον* M: *ἐγκείμενον* ATERBD.

834, 30 *ἀπένεμον* M: *ἀπένειμον* ATERBD. Vgl. 14, 4 *ἀπένειμον* A für *ἀπένειμαν*.

Das können Emendationen sein, die in einer Vorlage von M vorgenommen waren; der Schreiber von M selbst, der oft nicht einmal die Worte richtig abteilen kann, war dazu nicht imstande. Auch wenn R oder Σ sich anschließen, ist diese Vermutung nicht ausgeschlossen; denn R macht sich aus A und TᶜE oder TE willkürlich einen Text zurecht und ein Übersetzer hat das Emendieren leichter als ein Abschreiber:

60, 15 *ἐναβρύνονται σῳζομένῃ τῇ μνήμῃ τῆς εὐγενείας* MΣ: *σωζομένης* ATERBD.

838, 19 *ἐπὶ πᾶσίν* [schließlich] *τε ὑπερηφανίας μεγαλαυχίᾳ τὴν ψυχὴν ἀλόγως ἀρθείς* RMΣ: *πάσῃ* ATEBD.

867, 25 *ὥστε ἤδη . . . τοὺς . . . βασιλέας ἧς λελόγχασι . . τιμῆς συνησθημένως νεκρῶν μὲν εἰδώλων καταπτύειν προσώποις* M: *συνησθημένους* ARᶜBD *συνειθισμένους* T¹E *συνθεμένους* Tʳ. Das auffallende Adverbium das durch Conjectur nicht gefunden sein kann, ist belegt durch 902, 21 *ἠσθημένως* T¹ERBD [*ἠσθημένοι* ATʳ, M fehlt] und 852, 12 *ἠσθημένως* TERM [*ἠσθημένοι* A, BD fehlen]. Auch 24, 6 ist der unbedingt falsche Artikel nach *τε* kaum durch eine glückliche Correctur beseitigt; D fehlt an der Stelle.

Fälle endlich, in denen die Versionen allein das Richtige bieten, sind sehr selten, weil die früh verzweigte, auf zahlreiche Hss. gestützte Überlieferung des Originals so hoch hinaufreicht, daß in der Regel in irgend einer ihrer Gruppen das Richtige haften geblieben ist. Daß aber ab und zu in die gesamten griechischen Hss. ein Fehler eingedrungen ist, zeigen außer 64, 18 [s. o.] folgende Stellen:

232, 24 *οἱ δὲ εἶπαν ἀμφοτέροις ἐνναχισχίλια δηνάρια ὑπάρχειν αὐτοῖς μόνα, ἑκάστῳ αὐτῶν ἀνήκοντος τοῦ ἡμίσεος.* So ΣΛ richtig,

da der absolute Genetiv *ἀμφοτέροις* erklärt und es nicht darauf ankommt was beide sagten, sondern daß sie beide zusammen nur so wenig hatten. In *Π* steht durch falsche Angleichung *ἀμφότεροι*.

418, 20 *διὰ πολλῶν κλήρων ἐκβιάσασα τὸν ἀντικείμενον καὶ δι' ἀγῶνος τὸν τῆς ἀφθαρσίας στεψαμένη στέφανον Σ*: *ἐκβιβάσασα Π*. Der Fehler ist häufig; vgl. 666, 17 wo in BD *ἐκβιασθῆναι* für *ἐκβιβασθῆναι* steht.

546, 1 *ἡμεῖς δὲ . . καταλαβόμενοι ὁποίας ἦν αἱρέσεως ὁ Μαρκιανός, ὃς καὶ ἑαυτῷ ἐναντιοῦτο . . . . ἐδυνήθημεν γὰρ . . . διελθεῖν*. Das für die Construction unentbehrliche Relativpronomen fehlt durch Haplographie in allen Hss. und ist nur durch *ΣΛ* bezeugt. Eine Störung konnte um so eher eintreten, als das schon von Euseb vorgefundene falsche *γὰρ* den Zusammenhang des Satzes verdunkelt.

664, 2 *διάκονοι δὲ οἱ μετὰ τοὺς ἐν τῇ νήσῳ τελευτήσαντας ὑπολειφθέντες Φαῦστος Εὐσέβιος Χαιρήμων* Σ^{arm}*Λ*: *νόσῳ Π*. Dionys zählt die Presbyter und Diakonen auf, die trotz der Verfolgung noch in Alexandrien geblieben und nicht hingerichtet oder geflohen sind: in den Zusammenhang paßt die Seuche nicht hinein, ganz abgesehen davon daß man leichter begreift wie *νήσῳ* zu *νόσῳ* verfälscht wurde als umgekehrt. Es ist eine bestimmte, den Adressaten des Briefes bekannte Nilinsel gemeint, in der wahrscheinlich Christen einen Zufluchtsort gesucht hatten, aber aufgespürt und hingerichtet waren: vgl. Euagrius bei Socrat. 4, 23, 54.

622, 14 *οὐκ ἐπανήξω πρὸς Κορνήλιον* Σ^{arm}: in *Π* ist ΟΥΚΕΤΙΑΝΗΞΩ aus ΟΥΚΕΠΑΝΗΞΩ verlesen.

668, 27 *τῆς χλαμύδος* [= *sagum*] Σ^{arm}: *τῆς χλανίδος Π*, mit sehr häufigem Fehler.

142, 3 *ἐπεὶ καὶ ὅ φαμεν αὐτὸ σύγγραμμα, εἰς ὕστερον καὶ μετὰ χρόνους αὐτῷ πεπονημένον, σαφῶς τοὺς . . . . τῆς ἐκκλησίας περιέχει κανόνας Λ*. *αὐτῷ* ATERM fehlt in BD. Die griechische Überlieferung teilt sich nur scheinbar; denn BD haben vermutlich *αὐτῷ* nur wegen der unmöglichen Wiederholung gestrichen, die zugleich beweist daß *αὐτό* gelesen werden muß.

98, 20 [in den Kephalaia des zweiten Buches] *Περὶ Ἑλένης τῆς τῶν Ἀδιαβηνῶν βασιλίδος Λ*, vgl. 132, 15: die griechischen Hss., die 132, 15 das Richtige haben, interpolieren hier *Ὀσροηνῶν*; der Syrer identificiert an beiden Stellen Adiabene mit Mesopotamien. Das ist kein syrischer, sondern ein rhomaeischer Irrtum, der Steph. Byz. 26, 15; 446, 22 wiederkehrt: vgl. meine Bemerkungen in Kern, Inschr. von Magnesia 171. *Ὀσροηνῶν* kommt auf dasselbe hinaus.

Das sind aber auch die beiden einzigen Fälle in denen *Λ* den Vorzug

vor der gesamten anderen Überlieferung verdient. Daß er 784, 18/19 und 786, 3 die Namen Sophronia und Dorothea hinzufügt, hat mit der handschriftlichen Überlieferung nichts zu tun, sondern ist eigene Weisheit, und es ist mir sehr zweifelhaft, ob er 382, 11 in seinem Exemplar wirklich ἐπὶ Σεργίου Παύλου ἀνθυπάτου τῆς Ἀσίας an Stelle des von ΠΣ bezeugten Σερουιλίου gefunden hat. Freilich ist in jener Zeit ein L. Sergius Paulus Proconsul von Asien gewesen: doch steht keineswegs fest welches Jahr Meliton gemeint hat, so daß man nicht gezwungen ist gerade den Namen dieser anderweitig bekannten Persönlichkeit zu verlangen, und Rufin kann ebenso gut durch eine Reminiscenz an Act. 13, 7 darauf gekommen sein *sub Sergio Paulo* für *sub Seruilio Paulo* einzusetzen. Daß umgekehrt in alle griechischen Hss. und Σ eine weder durch leichte Verschreibung noch durch irgend eine Association erklärbare Corruptel wie die von Σεργίου in Σερουιλίου eingedrungen sein und sich ohne jede Variante oder Correctur gehalten haben sollte, muß ich als beispiellos bezeichnen, und wenn wirklich die Vereinigung der Namen Servilius und Paulus unerhört sein sollte — bei der Polyonymie dieser Zeiten ist Vorsicht geraten —, bin ich eher geneigt den von Euseb benutzten Text Melitons für verdorben zu halten als jenem schwerwiegenden Zeugnis der Überlieferung den Glauben zu versagen.

Was im zweiten Capitel aus dem Bestand der drei letzten Bücher nachgewiesen wurde, daß BDM + ΣΛ die Ausgabe letzter Hand vertreten, bestätigen die Varianten. Wie M im 9. und 10. Buche einige Stücke aus der Recension ATER aufgenommen hat, so auch in den Lesarten: dann tritt BD für BDM ein. Aber wenn ATER auch eine nacheusebianische Recension ist, so ist sie doch schwerlich jünger als das 4. Jahrhundert. Schon daraus folgt daß die Vorlage aus der diese Recension hergestellt wurde, BDM an Alter kaum nachsteht und, da sie durch die neue Recension zwar stark, aber doch nicht Wort für Wort verändert wurde, in ATER Lesarten stehen geblieben sein müssen, durch die sich Fehler von BDM verbessern lassen. Freilich wird die Zahl der richtigen Lesarten in ATER nicht so groß sein wie in BDM, und es ist von vornherein nicht unwahrscheinlich daß die Fehler von BDM meist leichter sind als die von ATER, da sie lediglich durch Nachlässigkeit, nicht durch eine willkürliche Neuordnung des Textes entstanden sein können.

Alle diese Erwägungen werden durch die Tatsachen bestätigt. Ich führe zuerst die Fälle auf, in denen erhaltene Texte oder Parallelstellen der Vita Constantini mit ATER und nicht mit BDM übereinstimmen:

348, 23 *ἀντελαβόμεθα* ATER Mart. Polyc.: *ἀντελαμβανόμεθα* BDM.

350, 12/13 *τῷ ἁγίῳ αὐτοῦ σαρκίῳ* ATER, ebenso oder *τῷ ἁγίῳ σαρκίῳ αὐτοῦ* Mart. Polyc.: *αὐτοῦ τῷ ἁγίῳ σαρκίῳ* BDM. Man erkennt in der Überlieferung der KG wie des Martyriums das Bestreben die Wortstellung herzustellen, die die classische Grammatik fordert, die aber, auch für Euseb selbst, nicht mehr als Regel gilt, da *αὐτοῦ* und *αὑτοῦ* seit lange in der Aussprache zusammenfielen und die Schrift den Unterschied nicht lebendig erhielt.

356, 14 *ἐλάττων ὢν* ATERIust.: *ὢν ἐλάττων* BDM; auf die Einzelvarianten kommt nichts an.

362, 22 *πονηρῶν γὰρ δεσποτῶν τῶν τοιούτων* ATERIust.: *τῶν* fehlt BDM, möglicherweise durch Haplographie.

894, 19 *τῆς οἰκίας τῆς αὐτοῦ πάντα Χριστιανὸν ἀπελαύνει* ATER Vit. Const.: *ἐλαύνει* BDM. Derselbe Fehler in BDM auch 808, 16.

Dann mögen diejenigen richtigen Lesarten von ATER folgen für die die Versionen gegen BDM eintreten:

266, 3 am Anfang eines Excerpts *μετὰ τοῦτον* ATERΣ: *μετὰ τοῦτο* BDM *post haec Λ*. Wer mit *τοῦτον* gemeint war, ist nicht ersichtlich; daher ändern BDM und *Λ*, vielleicht unabhängig von einander.

272, 8 (Traian bestimmt) *τὸ Χριστιανῶν φῦλον μὴ ἐκζητεῖσθαι μέν, ἐμπεσὸν δὲ κολάζεσθαι* ATERΣ*Λ*: *τὸ χρ. φ. ἐκζητεῖσθαι μέν, ἐμπεσὸν δὲ μὴ κολάζεσθαι* BDM mit törichter Interpolation. In der Parallelstelle 274, 2/3 haben ATERΣ wiederum das Richtige, während BDM sich spalten in *ἐκζητεῖσθαι μὲν. μὴ ἐμπεσὸν δὲ κολάζεσθαι* B[1]D[1], was B[r] durch Änderung der Interpunction in *ἐκζητεῖσθαι μὲν μή, ἐμπεσὸν δὲ κολάζεσθαι* corrigiert, und *ἐκζητεῖσθαι μὲν. ἐμπεσὸν δὲ μὴ κολάζεσθαι* D[r]M.

284, 26 *τούτων . . . ὡς μόνων αὐτῷ γραφέντων* ATEΣ: *αὐτῶν* RBDM.

310, 6 *προσχήματι δὲ ἀπορρητοτέρων* ATERΣ*Λ*: *ἀπορρητοτέρῳ* BDM.

490, 18 *καὶ ἡ ἑτέρα αὐτοῦ θυγάτηρ ἐν ἁγίῳ πνεύματι πολιτευσαμένη ἐν Ἐφέσῳ ἀναπαύεται.* So ATERΣ und an der Parallelstelle 264, 16 ATERDMΣ*Λ*: *πολιτευσαμένη ἣ* BDM, was schon von Hieronymus und Rufin vorausgesetzt wird; 264, 16 schiebt nur B *ἣ* ein. Ich habe über das Stück des schon von Euseb in entstellter Gestalt gelesenen Briefes von Polykrates in den Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. N. F. VII 5, 16ff. ausführlich gehandelt.

500, 3 *τούτων ἔν τινος σπουδάσματι* ATERΣ: *τινι* BDM.

552, 27 *παρὰ τοῖς Ἰουδαίοις* ATERΣ[e]Σ[aim]*Λ*: *παρ' αὐτοῖς* BDM.

556, 18 *εἰσῆγεν . . . καὶ ἐπὶ τὰ φιλόσοφα μαθήματα, γεωμετρίαν καὶ ἀριθμητικὴν καὶ τἆλλα προπαιδεύματα παραδιδούς.* So ATERΛ, entsprechend der alten platonischen Anschauung, die der Mathematik den Namen gegeben hat, daß sie das ist, was man 'gelernt' haben muß, ehe man zu philosophieren anfängt. Ein anderer Studienbetrieb stellte die *προπαιδεύματα* in Gegensatz zur Philosophie: daher die alte, schon durch Σ^arm bezeugte Interpolation *φιλόλογα* in BDM. *φιλόλογα* ist etwa so zu verstehen wie die *Philologia* bei Martianus Capella; vgl. Lehrs' berühmte Abhandlung im Anhang zu Herodiani scripta tria.

576, 5 *μόνα τέσσαρα εἰδέναι εὐαγγέλια μαρτύρεται* ATERΣ^e Σ^arm: *εἶναι* BDM.

584, 3 *τὸν πάντα λαόν, ὥσπερ ὑφ' ἑνὸς πνεύματος θείου κινηθέντα* ATERΛ: *ὥσπερ* fehlt BDMΣ^arm, weil man den 'göttlichen Geist' dogmatisch als die dritte Person der Trinität faßte und nunmehr die Restriction durch *ὥσπερ* für unpassend hielt.

608, 13 *ἀπολυσάμενοσ* ATERΣ^arm Λ: *ἀποδυσάμενοσ* BDM. Gewöhnlicher Schreibfehler.

612, 21 *συνόδου μεγίστης ἐπὶ Ῥώμης συγκροτηθείσης ἑξήκοντα μὲν τὸν ἀριθμὸν ἐπισκόπων, πλειόνων δ' ἔτι μᾶλλον πρεσβυτέρων τε καὶ διακόνων ἰδίως τε κατὰ τὰς λοιπὰς ἐπαρχίας τῶν κατὰ χώραν ποιμένων περὶ τοῦ πρακτέου διασκεψαμένων* ATERΣ^arm: *τῶν κατὰ χώρας ποιμένων* fehlt in BDMΛ. Bei der durch Λ bezeugten, sehr alten Streichung ist wohl verkehrt an Chorepiskopen gedacht: daß BD *τε* auslassen, ist secundäre Fortsetzung der Corruptel.

620, 3 *ᾧ γε ἀφορμὴ τοῦ πιστεῦσαι γέγονεν ὁ σατανᾶς* ATERΣ^arm: *ὧδε* BDM.

772, 27 *δίοσ* (= *Δῖος*) ATERΣΛ: *δίδιοσ* BDM.

782, 7 *νεὼσ* ATERΣ: *ἕωσ* BD *ἕωσ* M; Schreibfehler.

784, 13 *ἐνεδείξαντο ἢ — ἀντικατηλλάξαντο* ATERΣ: *ἢ — ἀντικατηλλάξαντο* ist in BDM wegen des Homoioteleuton ausgelassen.

826, 14 *ἡμῖν* ATERΣ: fehlt in BDM, weil es unmittelbar vorhergeht.

844, 6 *ἀρεστὸν* ATERΣ: *ἄριστον* BDM.

Vgl. ferner 132, 18; 232, 18; 422, 20; 552, 17; 556, 16; 672, 16; 686, 19; 708, 25. 816, 1 [vgl. oben S. LXXVI].

Gelegentlich teilen die Versionen den Fehler, ohne daß wie oben 490, 18; 556, 18; 584, 3; 612, 21 eine gegen die andere steht:

588, 19 *καὶ ἄλλα μὲν οὖν μυρία Ὠριγένους πέρι μνήμη παραδιδόασιν* ATER: *μνήμησ* BDMΣ^arm.

700, 5 *ἑκάτερον γὰρ εἶχεν, ὡς ἔοικεν, τὸν λόγον, ἀμφοτέ-*

ρους αὐτῷ χαρισαμένου τοῦ κυρίου, τόν τε τῆς γνώσεως τόν τε τῆς φράσεως ATER: *ἀμφότερα . . . τόν τε τῆς σοφίασ καὶ τὸν τῆσ γνώσεωσ* BDM, *σοφίας* und *γνώσεως* auch in Σ^{arm}, *ἀμφότερα* fehlt dort. Die Interpolation hängt mit einer anderen zusammen, die auch T^cER ergriffen hat: für *τὸν λόγον* AT[1] haben T^cERBDM *τὸν λόγον τὴν γνῶσιν,* woraus Σ^{arm} wiederum macht *ἑκατέρων . . τῶν λόγων τὴν γνῶσιν.* Der einen liegt die Meinung zugrunde, daß mit *λόγος* der Logos des vierten Evangeliums gemeint sei, daher *σοφίασ* und *γνώσεως*; die andere will nach 2 Kor. 11, 6 *τὸν λόγον* durch *τὴν γνῶσιν* ersetzen, die übergeschriebene Correctur blieb neben *τὸν λόγον* stehen und veranlaßte die Lesungen von Σ^{arm} und *ἀμφότερα* in BDM. Eine so arge Interpolation kommt sonst in BDM nicht vor.

826, 13 *αὐγὴν* ATER: *αὐτὴν* BDMΣ, Verwechslung von *Γ* und *T*.

524, 26 *αὐτὸν . . . ὁ ἐν κύκλῳ τῶν ἐθνῶν δῆμος μικροῦ δεῖν κατέλευσεν* ATERD^r: *κατέλυσεν* BD[1]M. Der Schreibfehler scheint älter als die beiden Versionen zu sein; hätten sie *κατέλευσεν* vorgefunden, würden sie nicht so unbestimmt übersetzt haben, wie sie es an dieser Stelle tun.

Von sonstigen Fällen führe ich auf:

64, 13 *περιόντα ἔτ' αὐτὸν τῷ βίῳ* ATER: *ἐν τῷ βίῳ* BDM. Vgl. den Index unter *βίος*.

114, 11 *προθεσπίζει* ATER: *θεσπίζει* BDM. Der Sprachgebrauch entscheidet auch hier für ATER; BDM lassen die Präpositionen im Compositum oft weg. Über *ἀπελαύνειν* ∾ *ἐλαύνειν* vgl. oben zu 894, 19; ferner ordnen sich zusammen 742, 1 *διέγνωμεν* ATER *ἔγνωμεν* BDM; 758, 8 *ἀναπνοῆσ* ATER *πνοῆσ* BDM; 770, 5 *περιεργάζεσθαι* ATER *ἐργάζεσθαι* BDM; 788, 6 *ἐγκατασκήπτει* ATER *κατασκήπτει* BDM. Das umgekehrte ist viel seltener: 606, 11 *μετὰ πολὺν ὃν ἔμειναν* [ATER *ἐνέμειναν* BDM aus falscher Wiederholung der Buchstaben *ON*] *δεσμῶται χρόνον* und 768, 25 *τὴν σφῶν ἐπιδεικνύμενοι* [ATER *ἐνεπιδεικνύμενοι* BDM, es sollte wohl *ἐνδεικνύμενοι* für *ἐπιδεικνύμενοι* eingesetzt werden] *δεινότητα.*

118, 15 *σπουδὴν εἰσαγηοχέναι* T^cT^rE *σπουδὴν εἰσηγηοχέναι* AT[1] (*σπουδὴν ἐνηνοχέναι* R interpoliert): *πεποιῆσθαι σπουδὴν* BDM, die seltene, aber durch 580, 17; 810, 1 gesicherte Verbindung *σπουδὴν εἰσάγειν* trivialisierend. Zu beachten ist daß *γρ πεποιῆσθαι* in T^c am Rande steht. Ebenso ist 464, 3 die Lesart von BDM in T^cE[1]R[1] angemerkt.

194, 24 *Τίτῳ τῷ παιδί* ATER: *τῷ* fehlt in BDM, durch Haplographie.

196, 28 *ἐπ' αὐτὴν Ἱερουσαλὴμ* ATER, Dcorr.: *αὐτὴν τὴν* BD[1]M. Über die Auslassung des Artikels nach *αὐτός* vgl. den Index unter 'Artikel'. Ebenso ist der Artikel falsch zugesetzt 348, 5 *πάσης τῆς κτίσεως* BDM, wo ATER ihn besser auslassen; auch die Hss. des Mart. Polyc. schwanken. Ein bloßer Schreibfehler liegt 724, 4 vor, oder 468, 17; 530, 10, wo der Artikel ausgelassen ist.

230, 12/13 *θεοεχθρίασ τε καὶ θεομαχίασ* ATER: *θεοεχθρίας τε καὶ* in BDM ausgelassen wegen der Wiederholung der Sylben *θεο* —

324, 14 *μνημονεύει ὡς καθ' ὃν συνέταττε καιρὸν γνωριζομένου τῷ βίῳ τἀνδρός* ATER: *γνωριζομένῳ* BDM durch falsche Association. Ähnlich 688, 11; 832, 8.

364, 26 *τίνα τρόπον ἡ θεία χάρις αὐτὸν ἐπὶ τὸν τῆς πίστεως παρώρμησε(ν) λόγον* ATER: *παρώρμηται* BDM.

532, 3 *ὃ μὲν ἀνεῖργεν ἀποσοβῶν τοὺς ἐνυβρίζοντας* ATER: *ἀνασοβῶν* BDM.

538, 9 *τὸν Νάρκισσον . . . ἐπιτάξαι ὕδωρ ἀνιμήσαντας ὡς αὐτὸν κομιεῖσθαι* ATER: *κομίσαι* BDM nach der trivialen Grammatik; über den eigentümlichen Infinitiv des Futurs vgl. den Index.

570, 17 *ἐν τῷ δευτέρῳ ἧς ὑπὲρ αὐτοῦ πεποιήμεθα ἀπολογίας ἀνεγράψαμεν* ATER: *ἐνεγράψαμεν* BDM.

684, 7 *νέφος . . . πρὸς ὀλίγον ἐπηλυγάσαν* ATER: *ἐπαυγάσαν* BDM, das sehr pretiöse Wort, das Dionys aus Plato kannte, nicht mehr verstehend.

858, 11 *πᾶν τὸ τῶν θεομισῶν γένος . . τῆς ἀνθρώπων ἀθρόως ὄψεως οὕτως ἐξαλήλειπτο, ὡς πάλιν ῥῆμα θεῖον τέλος ἔχειν τὸ λέγον κτλ.* ATER: *ἀθρόωσ οὕτωσ ὄψεωσ* BDM, verleitet durch die häufige Verbindung *ἀθρόως οὕτως* = *plötzlich*, in der *οὕτως* pleonastisch steht und nicht die Kraft hat einen Folgesatz hervorzurufen.

862, 1 *ταῖς λοιπαῖς τῶν θεόθεν ἡμῖν παραδοθεισῶν φωνῶν ἀκροάσεσιν* ATERB[r]: *ἀκροάσιν* B[1]D *ἀκροάσειν* M[1]. Wie B[r] richtig, so corrigiert M[1] falsch *ἀκροάσεων*.

Vgl. noch 142, 12; 188, 5; 312, 24; 390, 21; 438, 8; 446, 15; 456, 9; 498, 29; 534, 13; 666, 26; 842, 16; 881, 15; sodann aus den Partien wo D fehlt und BDM durch BM vertreten wird, 12, 22; 428, 3.

An Schreibfehlern, falschen Associationen und anderen Versehen fehlt es in BDM nicht, auch Interpolationen kommen vor, doch sind grobe selten, jedenfalls erheblich seltener als in ATER; Glosseme, Zusätze, Erweiterungen fehlen. Es muß also für die zahlreichen Fälle in denen weder Sinn oder Sprachgebrauch noch äußere Zeugnisse, wie die der Versionen, anderweitig erhaltener Texte, eusebianischer Parallel-

stellen, zwischen BDM und ATER entscheiden, die kritische Regel gelten, daß BDM den Vorzug verdient. Das führt in manchen Fällen unzweifelhaft dazu eine richtige Lesart von ATER zu verwerfen; aber das ist ein Fehler, der sei es durch Bevorzugung von ATER sei es durch unmethodisches Schaukeln zwischen BDM und ATER nur größer wird; jede methodische Textesrecension muß sich darüber klar sein, daß sie nur innerhalb gewisser Grenzen die Hand des Schriftstellers wiederherstellen kann.

Nach dem was oben auseinandergesetzt ist, muß AT^c^ER als eine jüngere Überarbeitung der Recension ATER angesehen werden, die viele neue Fehler in den Text gebracht hat. Trotzdem kommen Fälle vor, in denen auch dieser, wenig Vertrauen erweckenden Gruppe Recht gegeben werden muß:

32, 31 *οὐδὲ μὴν προφήτης ὁμοίως τοῖς πάλαι γενόμενος* A, T¹corr., ER: *γενομένοισ* T¹BM(D fehlt).

194, 3 *ὡς περὶ ἰδίου τινὸς εὐαγγελίου* AT^c^T^r^ERD^r^: *ὥσπερ* T¹BD¹M.

266, 21 *ἐξ ἐπαναστάσεως δήμων τὸν καθ᾽ ἡμῶν . . ἀνακινηθῆναι διωγμόν* AT^c^ER: *τῶν* T¹BDM.

344, 17 *ἐκείνους δὲ οὐκ ἀξίους ἡγοῦμαι τοῦ ἀπολογεῖσθαι αὐτοῖς* AT^c^ER Mart. Polyc.: fehlt T¹BDM.

488, 20 *ὡς ἂν μηδ᾽ ἐν ἄλλῃ . . ἡμέρᾳ τὸ τῆς ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως ἐπιτελοῖτο τοῦ κυρίου μυστήριον* AT^c^ER: *ἀποτελοῖτο* T¹BDM.

818, 12 *ἡδεῖαν . . ζωῆς ἀπόλαυσιν* AT^c^, E durch Rasur, R: *ἡδὺν* T¹BD *ἡδὺ* M. Über 642, 4 s. u.

Das sind alles Verbesserungen leichtester Art, nicht zu vergleichen mit den schweren Interpolationen von AT^c^ER, die durch T¹BDM aufgedeckt werden.

2. Einzelgruppen in BDMΣΛ

An manchen Stellen, an denen BDM Falsches überliefern, teilt sich die Gruppe. 240, 27 haben DM für *καί τι καὶ ἐπιδακρύσας,* die richtige Lesart von ATER, den Fehler *καὶ ἔτι καὶ*: B entfernt das nunmehr verkehrt gewordene zweite *καί.* Häufiger und wichtiger sind die Fälle, in denen M besondere Wege geht:

254, 9 *ἀγήρως τινὰς καὶ ἀθανάτους ἐσομένους* ATER: in BD fehlt *τινάς,* M trägt es nach, aber an falscher Stelle, nach *ἀθανάτους.*

488, 15/16 *ὡς μηδ᾽ ἑτέρᾳ προσήκειν . . . ἡμέρᾳ τὰς νηστείας ἐπιλύεσθαι* ATER: *ἑτέραν . . . ἡμέραν* BD, *ἑτέρα . . . ἡμέραν* M. Die Correctur ist nicht vollständig durchgedrungen.

490, 1 *ὧν Πάλμας ὡς ἀρχαιότατος προυτέτακτο* ATER: *ὡς ἀρχαιότατος* fehlt in BD. Die Auslassung ist sehr alt, da sie durch *Σ* bezeugt wird, und schwerlich zufällig: man stieß sich im vierten Jahrhundert daran daß der Vorrang eines Bischofs an sein persönliches Alter und nicht an den Thronos der Metropolis gebunden sein sollte. M fügt die fehlenden Worte hinzu, aber hinter *προυτέτακτο*.

690, 7 *ὡς ἱκανῶς ὑπὸ τῶν ἀντιλεχθέντων ἡρημένος* [= *widerlegt*] ATER: BDΣ^arm mit Itacismus und falscher Association *εἰρημένων*, auch *Λ* scheint dasselbe gelesen zu haben, jedenfalls paßt die Übersetzung *sufficere* (*ἱκανῶς*) *quod erratum est* nicht zu der richtigen Lesart von ATER. Die Lesart von M *εἰρημένος* läßt sich am leichtesten als eine halbe Correctur von *εἰρημένων* erklären; sie als Vorstufe davon zu fassen ist darum bedenklich, weil der singuläre Fehler von M dann noch vor Σ^arm rücken würde.

692, 8 *ταῦτα . . . ὑψηλότερα ἢ ὑπ' ἐμοῦ καταληφθῆναι νενόμικα* ATER: *ὑψηλοτέραν* BD, mit Verwechselung von *Η* und *Ν*. M hat *ἢ*, behält aber *ὑψηλοτέραν* bei.

870, 22 *σὺν οἵᾳ πάντων ὑμῶν φιλοτιμίᾳ* ATER: *εὐνοίᾳ* BD, *ΣΥΝΟΙΑ* in *ΕΥΝΟΙΑ* verlesend. M wiederum mit halber Correctur *συννοίᾳ*.

In einem Falle schließt sich T¹ an:

586, 25 *ὃν* [den Katalog von Origenes' Schriften] *καὶ ἀνεγράψαμεν ἐπὶ τῆς τοῦ Παμφίλου βίου . . . ἀναγραφῆς, ἐν ᾗ . . . τῆς συναχθείσης αὐτῷ τῶν τε Ὠριγένους καὶ τῶν ἄλλων ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων βιβλιοθήκης τοὺς πίνακας παρεθέμην* AT^cERΛ: *τῶν παμφίλου βιβλίων* BDΣ^arm; daraus ist durch unvollständige Correctur in T¹M *τῶν παμφίλου βίων* geworden.

Was schon oben vermutet wurde, daß eine Vorlage von M nach der Recension ATER durchcorrigiert ist, bestätigt sich von neuem, und wie oben die Fälle aufgezählt wurden, in denen M Fehler aus ATER aufgenommen hat, so stehen diesen andere gegenüber, in denen Verderbnisse von BD durch Concordanz mit den Übersetzungen als uralt erwiesen werden: auch dann darf gelten, daß BD = BDM weniger M zu setzen ist. Ich zähle diese Fälle auf:

56, 4 *τὴν ἐναλλαγὴν τῶν γενῶν* TEDM *ἐπαλλαγὴν* AR: *ἀκολουθίαν* BD^cmΛ. So alt die Lesung ist, sie ist eine handgreifliche Interpolation: Africanus will nicht die Folge, sondern die Vertauschung der Geschlechter auseinandersetzen.

146, 1 *ἐν ἑκάστῃ δὲ οἰκίᾳ ἐστὶν οἴκημα ἱερὸν ὃ καλεῖται σεμνεῖον καὶ μοναστήριον* ATERM mit Philo übereinstimmend; fehlt BD. Wenn *ἑκάστῃ* allein steht, muß es sein Substantiv aus dem

Satz beziehen, den Euseb dem philonischen Excerpt voranschickt: *εἶθ' ἑξῆς τὰς οἰκήσεις αὐτῶν ὁποῖαί τινες ἦσαν διαγράψας, περὶ τῶν κατὰ χώραν ἐκκλησιῶν ταῦτά φησιν.* Da also dies Substantiv nur *ἐκκλησία* sein kann, so ergibt sich der Sinn, daß in jeder Gemeinde ein *μοναστήριον* war, ein Kloster; Philo sowohl wie Euseb, der zwar die Askese schätzt, aber niemals meines Wissens Mönche erwähnt, hatten nur sagen wollen, daß jeder Therapeut in seinem Hause einen Raum hatte, der ausschließlich der Andacht vorbehalten war. Die Interpolation ist durch das falsch verstandene Wort *μοναστήριον* veranlaßt, und sehr alt: denn weder Σ noch Λ setzen *οἰκίᾳ* voraus und übersetzen *ἐν ἑκάστῃ* so, als wenn es sich auf das Vorhergehende bezöge; Rufin scheint *χώρᾳ* ergänzt zu haben (*in singulis locis*).

246, 7 *ὅμως δ' οὖν ἐξ ἁπάντων* (den 12 Aposteln und 70 Jüngern) *τῶν τοῦ κυρίου διατριβῶν ὑπομνήματα Ματθαῖος ἡμῖν καὶ Ἰωάννης μόνοι καταλελοίπασιν* ATERM: *ἀποστόλων* Σ *μαθητῶν* BDΛ. Das sind verschiedene Versuche *ἁπάντων* mit *διατριβῶν* auszugleichen: es wurde verkannt, daß *τῶν — διατριβῶν* zu *ὑπομνήματα* gehört. Übrigens wird Σ erst in der Übersetzung die Lesart *μαθητῶν* corrigiert haben, da Matthäus und Johannes zu den Zwölfen gehören; daß ein griechischer Text jemals *ἀποστόλων* hatte, braucht nicht angenommen zu werden.

266, 25 *Ἡγήσιππος· ὃς δὴ περί τινων αἱρετικῶν ἱστορῶν ἐπιφέρει* ATERM: *περί τινων γοῦν* BDΣ. Hier ist eine sichere Entscheidung nicht zu fällen.

338, 2 *ὡς ἂν τάχιον τοῦ ἀδίκου καὶ ἀνόμου βίου αὐτῶν ἀπαλλαγείη* ATERD^{1}M Mart. Polyc.: fehlt B, ist in D getilgt und wird von ΣΛ nicht vorausgesetzt. Trotz dem Zeugnis des Martyriums ist die Lesart sehr beachtenswert, vgl. den Index unter *βίος*.

352, 3 *συγκοινωνούς τε καὶ συμμαθητὰς* ATERM Mart. Polyc.: *μαθητὰς* BDΣ.

360, 16 *ὁ . . . ἀνήρ, δέον αὐτὸν χαίρειν ὅτι* (seine Frau) . . . *τούτων μὲν τῶν πράξεων πέπαυτο καὶ αὐτὸν τὰ αὐτὰ παύσασθαι πράττοντα ἐβούλετο, μὴ βουλομένου ἀπαλλαγείσης* [*da sie sich von ihm wider seinen Willen getrennt hatte*], *κατηγορίαν πεποίηται, λέγων αὐτὴν Χριστιανὴν εἶναι* aTERMΛ: fehlt BDΣ; D setzt noch die schlechte Conjectur darauf, daß durch Rasur *ἀπαλλαγείσης* in *ἀπαλλαγεὶσ* verändert wird.

530, 12/13 *καὶ γὰρ οὖν αὐτῇ* (der Potamiaena) *ἀκμαῖον πρὸς τῇ ψυχῇ καὶ τὸ τοῦ σώματος ὡραῖον ἐπήνθει* ATERMΣ^{arm}: der ganze Satz fehlt in BDΛ. Daß schon im 4. Jahrh. mönchische Seelen Anstoß daran nahmen, daß die körperliche Schönheit einer Märtyrerin

gepriesen wurde, ist lustig zu beobachten, noch lustiger freilich, daß in BD aus *ἐραστὰς* 530, 12 *ἀρετὰσ* geworden ist.

546, 19 *ὁ Προτρεπτικὸς εἰς ὑπομονὴν ἢ πρὸς τοὺς νεωστὶ βεβαπτισμένους* ATERM: *ἢ* fehlt BDΣ[arm].

754, 12 *πάλιν δ' ἂν ἑτέρους εἶδες (πέντε γὰρ οἱ πάντες ἐτύγχανον) ἠγριωμένῳ ταύρῳ παραβληθέντας* ATERM: fehlt in BDΣ. Schien die Anzahl der Märtyrer zu klein?

842, 26 *ἔθει* ATERMΣ: *ἔθνει* BDΛ. Die Verwechselung ist ungemein häufig.

Zu beachten ist auch hier, daß wohl verkehrte Streichungen, aber keine Erweiterungen und Zusätze sich unter den nachweislich alten Lesarten von BD befinden.

Ich habe schon oben darauf hingewiesen, daß in der Gruppe BD zweierlei steckt, nicht nur die alte Constellation BDM, von der M sich abgezweigt hat, sondern auch eine jüngere, von Fehlern wimmelnde Recension, die nicht als Ersatz für BDM angesehen werden darf. Das folgt zunächst aus der Capitulation, die in BD, zweifellos durch Überarbeitung, eine eigentümliche Form erhalten hat, ferner aus einer Fülle von falschen Lesarten, die der Gruppe BDM nicht zugetraut werden können. Eine Liste dieser Fehler vorzulegen ist überflüssig; wer, namentlich in den letzten Büchern, den Apparat durchblättert, findet sie in Hülle und Fülle. Nur einiges mag hier zusammengestellt werden. das genügen wird, den Abstand der Gruppe von BDM oder BD weniger M zu zeigen. Arge Schreibfehler sind häufig:

44, 15 *ἤδη* f. *ἦν δὴ*

64, 6 *συναπόλλυσθαι* f. *συναπολαῦσαι*

152, 6 *ἐπ' ἀκριβὲσ τὸν αὐτὸν ὂν . . . τρόπον* f. *ἐπ' ἀκριβέστερον αὐτὸν ὂν . . . τρόπον*

280, 22 *ὄνομα* f. *ὂν ἅμα* [corr. D[r]]

306, 4 *διατεινόμενοι* f. *διαγενόμενοι* (*Γ* und *T* verwechselt)

362, 5 *ἦλθεν* f. *ἤχθη* (*Λ* und *X* verwechselt)

374, 26 *γάλμαν* f. *Πάλμαν* (*Γ* und *Π* verwechselt)

456, 2 *πότιμός* f. *Ποτῖτός*

456, 15 *ἀσφαλέστατον* f. *ἀσαφέστατον*

464, 18 *προφητεύοντας* f. *προφητοφόντας*

478, 3 *βαπτίζεται* f. *βάπτεται*

550, 22 *ἀχθέντων* f. *λεχθέντων* (*Α* und *Λ* verwechselt)

566, 20 *φησὶν* f. *τισὶν*

582, 3 *πλείστων* f. *πιστῶν*

596, 9 *βουλόμενοσ* f. *βαλλόμενος*

600, 16 *εἴδωλον* f. *εἰδωλεῖον*. Ich führe den sehr gewöhnlichen

Fehler darum an, weil er die Berechtigung beweist, ihn da, wo die Überlieferung weniger gut ist als in der KG, zu corrigieren

688, 5 *ἐλπιζόμενα πειθόντων* f. *ἐλπίζειν ἀναπειθόντων*, die vorhergehenden Neutra *μικρὰ καὶ θνητὰ καὶ οἷα τὰ νῦν* haben eingewirkt

706, 4/5 *νικομαιδιανὸς* f. *Νικομᾶς καὶ Αἰλιανός*

718, 26 *παρ' ὧν ὁδηγούμενοσ* f. *παρὼν ὁ δηλούμενος*

756, 21 *πλεῖον τῶν δέκα* f. *πλειόνων ἢ δέκα*

758, 16 *ὁμουιτῶν* f. *Θμουιτῶν* (*O* und *Θ* verwechselt)

764, 11 *δεσποτικὴν* f. *δεσμωτικὴν*

766, 7 *με χρὴ νῦν* f. *μέχρι νῦν*

778, 8 *λαοὺς* f. *ἁλοὺς*

828, 16 *αἴσχιστα* f. *ἄγχιστα*

840, 22 *ἀναπεισθεὶσ* f. *ἀναρριπισθεὶς*

858, 16 *κνέφους* f. *νέφους*

867, 21 *παράτασιν* f. *παρὰ πᾶσιν* (*T* und *Π* verwechselt)

869, 12 *οὐχὶ* f. *οὐχ οἱ*

871, 16 *δ' ἐκταράξαντεσ* f. *δὲ ταράξαντες* (es folgt *καὶ ταραχθέντες*)

872, 6 *πάντων τρόπον* f. *γιγάντων τρόπον* (*Π* und *ΓΙ* verwechselt), B corrigiert das weiter in *πάντα τρόπον*

874, 6 *ὤχροῦτο* f. *ὠχυροῦτο*

875, 4 *χρησάμενοσ* f. *χαρισάμενοσ*

879, 4 *ἀπολέλειπται* f. *ἀπελήλεγκται*

880, 10 *μουσικὴν* f. *μυστικὴν*

892, 26 *ὅθεν* f. *ὁ θ̄ς*

Sie sind alt, denn sie setzen, z. T. wenigstens, Majuskelschrift voraus, und es sind meist nicht bloße Vertauschungen von Buchstaben, sondern falsche Associationen, die ein ähnlich aussehendes Wort dem Abschreiber suggeriert haben. Das ist dann am deutlichsten zu sehen, wenn es sich um Eigennamen handelt:

76, 14 *πέρσων* D *περσῶν* B f. *Πετραίων*

662, 23 *διόδωρος* f. *Διόσκορος*

760, 1 *φιλοθέου* f. *Φιλέου*

Compromittierend und zugleich charakteristisch für die Gruppe BD sind die Fälle, in denen der Schreibfehler weitere Änderungen nach sich zieht:

254, 20 *ἦν . . διαβολικῆς ἐνεργείας διὰ τοιῶνδε γοήτων . . . τὸ μέγα τῆς θεοσεβείας μυστήριον . . σπουδάσαι διαβαλεῖν διασῦραί τε δι' αὐτῶν τὰ . . . ἐκκλησιαστικὰ δόγματα: διασύρεται δὲ αὐτῷ* BD

540, 1 *ἀλλ' οὐ καὶ ὁ τῆς δίκης μέγας ὀφθαλμὸς ἐπὶ τοῖς πεπραγμένοις ἠρέμει*: *οὐ καὶ* ATM *οὐ* E (daraus *οὐχ'* E[c]R) *οὐκ ἐᾶ* BD[c] *οὐκεα* D[1]. Aus *οὐ κε* ist in BD nicht nur *οὐκ ἐᾶ*, sondern hierdurch wieder der Infinitiv *ἠρεμεῖν* entstanden.

622, 7/8 *ὀμνύειν ἀντὶ τοῦ εὐλογεῖν τοὺς ταλαιπώρους ἀνθρώπους ἀναγκάζει, κατέχων ἀμφοτέραις ταῖς χερσὶ τὰς τοῦ λαβόντος*: *ὄμνυεν* D[1] *ὤμνυεν* BD[r], ein leichter Fehler; der umgekehrte, *ἀνείργειν* für *ἀνεῖργεν* wegen des folgenden *οἷός τε ἦν βασκαίνειν* findet sich, ebenfalls in BD, 738, 7. Aber es ist Interpolation, wenn um dieses Fehlers willen BD schreiben *ἀναγκάζων καὶ κατέχων*.

684, 10 *προστὰς* (wie eine Wolke vor die Sonne) *καὶ προσπελάσας ἑαυτὸν ὁ Μακριανὸς τῆς ἐφεστώσης Γαλλιήνου βασιλείας*: *καὶ προστὰσ πρὸσ πέλασ* BD; der Ursprung der Interpolation war die haplographische Auslassung der Buchstaben *ασ*.

728, 13 *Μελίτιον δὲ τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοπον*: *μελίτων* BD wie 772, 4/5 *ουνων* für *οὐράνιον*, danach ist aus *ἐπίσκοπον ἐπίσκοπος* gemacht.

850, 8 *δι' ὧν μάλιστα τὰ τῆς Μαξιμίνου τυραννίδος ἐκραταιοῦτό τε καὶ ηὔξετο*: *τὰ* fehlt durch Haplographie in T[1]BD; daher ergänzen BD am Schluß des Satzes mit kühner Conjectur *τὸ γαυρίαμα*.

Auslassungen infolge von Homoioteleuta, wie sie in BD ab und zu vorkommen [692, 28; 780, 4, zufällig auch in Σ^{arm}; 790, 21, zufällig auch in *Λ*; 792, 1], sind nichts Besonderes; aber es ist übel, wenn sie zu verkehrten Versuchen führen den gestörten Zusammenhang wieder einzurenken:

620, 16/17 *ἵνα ... βοηθήσῃ τοῖς ἀδελφοῖς* ⟨*ὅσα θέμις καὶ ὅσα δυνατὸν πρεσβυτέρῳ κινδυνεύουσιν ἀδελφοῖς*⟩ *καὶ ἐπικουρίας δεομένοις βοηθεῖν*: die in Klammern ⟨ ⟩ eingeschlossenen Worte sind in BD ausgefallen, *βοηθεῖν* ist dann gestrichen. Wenn BD die einzigen Hss. der KG wären, würde niemand auf den Gedanken kommen, daß etwas fehlen könne, und nur bei scharfem Zusehen könnte die Zusammenstellung *ἀδελφοῖς καὶ ἐπικουρίας δεομένοις* Befremden erregen.

Die Interpolation beschränkt sich keineswegs auf solche, verhältnismäßig entschuldbare Fälle. In allen Hss. und Handschriftengruppen kommt es vor, daß Synonyme oder auch nur sinnverwandte Wörter miteinander vertauscht werden, nirgend aber in dem Umfange wie in BD:

236, 17 *τὴν λειτουργίαν ἐγκεχειρισμένος ἦν* f. *εἶχεν*, dagegen 566, 27 *διαδέχεται* f. *ἐγχειρίζεται*

258, 7 *τὴν ἐπισκοπὴν εἰληφὼς* f. *εἰληχώς*: dem Sinne nach nicht verkehrt, dagegen mit offenbarem Fehler 620, 7 *ἔλαβεν, εἴ γε χρὴ λέγειν τὸν τοιοῦτον εἰληχέναι* f. *εἰληφέναι*

292, 6 *ἠδύνατο* f. *ἦν δυνατός*
318, 13 *ἐπιστολὴν* f. *ἀντιγραφὴν*
324, 16 *ὀνομάζειν* f. *νομίζειν*
364, 3 *ψυχῆσ* f. *διανοίας*
380, 16 *σύγγραμμα* f. *λόγον*
436, 11 *σὺν ἀποδείξει κρείττονι* f. *μείζονι*
478, 27 *ἐπιλεγομένησ* f. *ἐπικαλουμένης*
566, 13/14 *ἐπίσκοποσ παροικίασ* (*παροικίασ* auf Rasur D[r]) f. *προεστὼς ἐκκλησίας*
568, 1 *ἐκκλησίαν* f. *λειτουργίαν*, 626, 10 f. *ἀδελφότητα*
572, 18 *ὀνομαζομένη* f. *ἐπιγεγραμμένη*
594, 9 *δικαστηρίου* f. *δεσμωτηρίου*
606, 17 *σεμνοπρεπεστάτη* f. *σεμνοτάτη*
608, 13/14 *ἀτοπωτάτην* f. *ἀλλοτριωτάτην*
614, 25 *διανύσασ* f. *διενέγκας*
620, 15 *οἴκου* f. *οἰκίσκου*
646, 1 *αὐτόθι* f. *ἐκεῖσε*
650, 8 *εὐσεβῶν* f. *θεοσεβῶν*
666, 2 *αἰωνίου* f. *οὐρανίου*
668, 15 *λαχόντασ* f. *τυχόντας*
688, 8 *μετέπειτα* f. *μεθ᾽ ἕτερα*
710, 17 *ῥηθήσεσθαι* f. *γραφήσεσθαι*, für das gleich darauf folgende *ῥηθήσεται* ist, um die Wiederholung zu vermeiden, *λεχθήσεται* gesetzt.
744, 9 *σεμνυνόμενοσ* f. *λαμπρυνόμενος*
750, 25 *ἐνεῖναι* f. *ἐνεῖραι*
814, 3 *μεταγραφείσησ* f. *μεταληφθείσησ*; 860, 12 *μεταβληθείσασ* [R kommt hinzu] f. *μεταληφθείσας*
822, 29 *περιστολὴν* f. *περιβολὴν*
856, 15 *λόγω* f. *λογίῳ*
862, 15 *ῥηθεὶσ* f. *προσπεφωνημένος*
882, 13/14 *πάντων λογικῶν ζώων τῶν ἀνὰ πᾶσαν τὴν κτίσιν* f. *πάσης τῆς κτίσεως τῶν τε ἐπὶ γῆς λογικῶν ζῴων*
894, 3 *θεοσεβέστατοσ* f. *θεοφιλέστατος*

Nicht immer bleibt es bei dem Eintauschen sinnverwandter Wörter; gelegentlich wird nach dem Zusammenhang etwas ganz Verschiedenes eingesetzt:

244, 1 *δαψιλέσι μὲν εὐχαῖς ἐξαιτούμενος, συνεχέσι δὲ νηστείαις συναγωνιζόμενος*: *ἐξευμενιζόμενοσ* BD

258, 18 *ὁ δὲ Εἰρηναῖος ἀπορρητοτέρας δή τινας τοῦ αὐτοῦ ψευδοδοξίας ... προθείς*: *διηγεῖται* BD für *δή*

302, 14 *τούτῳ Κοδρᾶτος λόγον προσφωνήσας ἀναδίδωσιν, ἀπολογίαν συντάξας ὑπὲρ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας*: *δῶρον* BD

440, 12 *μετὰ νηστείας καὶ λιτανείας πολλῆς*: *πολλῆσ καὶ ἁγνείασ* BD

690, 24 *σιτίοις καὶ ποτοῖς καὶ γάμοις καὶ δι' ὧν εὐφημότερον* [*unter anständigem Namen*] *ταῦτα ᾠήθη ποριεῖσθαι, ἑορταῖς καὶ θυσίαις καὶ ἱερείων σφαγαῖς*: *εὐθυμώτερον* BD.

706, 19 *ὡς ἴσμεν καὶ μαρτυροῦμεν οἱ παραγενόμενοι καὶ ἄλλοι πολλοὶ συνίσασιν*: *σὺν ἡμῖν* BD

736, 24 *παρὰ πᾶσιν ἐπιτρόποις καὶ ἡγεμόσιν*: *ἀνοις* BD

742, 15 *εἰ ἐπιμένοιεν τῇ τοῦ Χριστιανισμοῦ προθέσει*: *προσηγορία* BD

818, 21 *ἡ ἡμετέρα φιλάγαθοσ καὶ προθυμοτάτη ψυχὴ* f. *προθυμοτάτη φιλαγαθίας* [*animus beneficentiae studiosissimus*]

870, 5 *ἐπισκοπεῖν τῆς ἐνδοτάτω τῶν ὑμετέρων ψυχῶν θεωρίας*: *σωτηρίας* BD

881, 12 *ἄφθονον καὶ πολὺ διάφορον*: *καὶ ἀδιάφορον* BD

Dabei kommen auch Conjecturen vor, die nicht übel sind, wie 612, 9 *ἄδεκτον* für das schon vor Euseb verdorbene *ἄδικον*.

Die Abschlußformeln sind, wie sich schon oben bei der Recension AT^cER herausstellte, der Interpolation besonders ausgesetzt; auch dafür liefert BD Beispiele, vgl. 82, 20; 262, 6; 392, 12/13; 552, 8; 600, 1; 640, 3. 23; abgeändert ist sie 674, 7. Von anderen Zusätzen notiere ich:

82, 6 *Ἰούδα τοῦ προδότου*

188, 12 *ταῦτα Ὠριγένει κατὰ λέξιν ..... σαφῶς εἴρηται*

256, 2 *δογματίζοντασ καὶ δοξάζοντας*

288, 2 *τὸν εὐγγελιστὴν ἰωάννην*

302, 11 *οἱ γραφῇ παραδόντες τοῖσ μετέπειτα*

332, 2 *ἐν ᾗ πεποίηται ... χρησιμωτάτη ἀπολογία*

478, 20 *τὴν ἐχθεστάτην* [so B, *ἐκθεστάτην* D] *πλάνην*

480, 1 *τῇ ἐν χω* [*κόσμῳ* ATER *τῷ κόσμῳ* M] *ἀδελφότητι τῇ ἀνὰ τὴν οἰκουμένην ὅλην*, der Zusatz und die Änderung von *κόσμῳ* in *Χριστῷ* hängen zusammen

484, 23 *καιρόν τε καὶ χρόνον*

494, 1 *ὁ μὲν τῆς Ῥωμαίων ἐπίσκοποσ βίκτωρ προεστὼσ* f. *προεστὼς Βίκτωρ*

526, 7 *τὴν πᾶσαν ἀλεξανδρέων πόλιν*

738, 1 *ἀποδοχῆς καὶ θεραπείασ καὶ δεξιώσεως οὐ τῆς τυχούσησ*

804, 6 *εἰς φανερὸν ἅπασι προάγοντες*

832, 7 *ἐπὶ τῇ δεξιᾷ χειρὶ*

188, 16 ist der von Euseb citierte Gruß 2 Tim. 4, 21 ausgeschrieben; die merkwürdigsten Zusätze stehen 174, 19/20: *πρῶτος μετὰ Μάρκον τὸν ἀπόστολον καὶ εὐαγγελιστὴν τῆς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ παροικίας Ἀννιανὸς τὴν λειτουργίαν διαδέχεται, ἀνὴρ θεοφιλὴς ὢν καὶ τὰ πάντα θαυμάσιος.* Marcus erhält den Aposteltitel; der erste Bischof von Alexandrien, von dem nicht einmal Eutychius etwas anderes zu erzählen weiß als seine Bekehrung in der Schusterwerkstatt, wird durch ein starkes Lob ausgezeichnet: das scheint ein Anzeichen dafür zu sein, daß die Recension BD in der Kirchenprovinz von Alexandrien entstanden ist. Ihre Interpolationen verraten eine nicht unverächtliche Sprachkenntnis, und es ist schon darum nicht geraten, sie in allzu späte Zeit zu setzen; sie kann recht gut dem 6. Jahrhundert angehören und älter sein als die arabische Eroberung Ägyptens.

Den Zusätzen stehen Auslassungen gegenüber, die ebenfalls absichtliche Correcturen sind. Eusebs saloppér Stil schreckt vor Wiederholung desselben Wortes und pleonastischer Häufung durchaus nicht zurück, wie die im Index unter ʻPleonasmusʼ und ʻWiederholungenʼ angeführten Stellen bezeugen; hier hat die Recension BD öfter durch Streichung versucht zu corrigieren:

44, 9 *φέρε δὲ ἤδη μετὰ τὴν δέουσαν προκατασκευὴν .... ἤδη λοιπὸν ... οἷά τινος ὁδοιπορίας ἐφαψώμεθα*: das erste *ἤδη* fehlt BD.

228, 1 *βουλὴν τε ὁμοῦ τοὺς πάντας .... ποιήσασθαι καὶ δὴ ἀπὸ μιᾶς γνώμης τοὺς πάντας Συμεῶνα ... τοῦ ... θρόνου ἄξιον εἶναι δοκιμάσαι*: das erste *τοὺς πάντας* fehlt BD.

312, 3 *φίλτροις ὀνειροπομποῖς τε καὶ παρέδροις τισὶ δαίμοσιν καὶ ἄλλαις ὁμοιοτρόποις τισὶν ἀγωγαῖς*: das zweite *τισὶν* fehlt in BD.

450, 19 *τοσαύτην δ' οὖν φασιν αὐτὸν ἐκθυμοτάτῃ διαθέσει προθυμίαν ... ἐνδείξασθαι*: fehlt BD.

468, 24 *διαφέρονταί τε πρὸς αὐτοὺς καὶ μὴ κοινωνήσαντες αὐτοῖς τελειοῦνται*: fehlt BD.

536, 18 *μηδεμιᾶς ἄλλης εὐπορῶν ὁ Δημήτριος κατηγορίας, τῆς πάλαι . . γεγοννίας αὐτῷ πράξεως . . ποιεῖται διαβολήν, συμπεριλαβεῖν τολμήσας ταῖς κατηγορίαις τοὺς ἐπὶ τὸ πρεσβυτέριον αὐτὸν προάξαντας*: fehlt BD.

736, 3 *τὰ καθ' ἡμᾶς αὐτοὺς . . . ἕν τι τῶν ἀναγκαιοτάτων ἡγούμεθα δεῖν εἰς γνῶσιν . . . παραδοῦναι*: fehlt BD.

580, 1 *ἡ δὲ φράσις καὶ ἡ σύνθεσις ἀπομνημονεύσαντός τινος τὰ ἀποστολικὰ καὶ ὥσπερ σχολιογραφήσαντός τινος τὰ εἰρημένα ὑπὸ τοῦ διδασκάλου*: fehlt in BD. Diesmal wird nicht Euseb, sondern

Origenes der Stil corrigiert; in einem anderen Falle soll der Wortschwall der kaiserlichen Kanzlei gezügelt werden:

844, 7/8 *τοῦτο τὸ διάταγμα προτεθῆναι ἐνομοθετήσαμεν*: fehlt BD.

Ja auch die Adresse eines Gemeindeschreibens ist dem Stilkritiker zu breit erschienen: 336, 4 *ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Σμύρναν τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ παροικούσῃ ἐν Φιλομηλίῳ*: fehlt BD. Auch sonst werden in BD häufig Worte, ja ganze Sätzchen ausgelassen, aber stets solche die für den Sinn allenfalls entbehrlich sind; andererseits sind die Fälle selten in denen aus Versehen oder Nachlässigkeit Worte oder Sätze übersprungen sind, vgl. die oben S. XCVII angeführten Stellen, zu denen noch 770, 6 das Fehlen von *αἵμασιν* nach *φασὶν* und 882, 25 von *ἑνὶ* nach *ἐν* gerechnet werden kann. Das zeigt wiederum einen überlegt verfahrenden Corrector; eine Liste seiner Streichungen ist nicht ohne Interesse:

54, 3; 452, 9 *ὡς ἂν*

60, 12 *τὸ γένος ἀνάγειν*

116, 1 *περὶ δὲ τὰ θεῖα καὶ πάτρια μαθήματα ὅσον . . εἰσενήνεκται πόνον, ἔργῳ πᾶσι δῆλος, καὶ περὶ τὰ φιλόσοφα δὲ . . οἷός τις ἦν, οὐδὲν δεῖ λέγειν*

146, 17 *ταῦτα μὲν οὖν ἔοικεν εἰρῆσθαι τῷ ἀνδρὶ τὰς ἱερὰς ἐξηγουμένων αὐτῶν ἐπακροασαμένῳ γραφάς*

302, 11 *Ἑλλήνων οἱ τὰ κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους γραφῇ παραδόντες*: die Auslassung modificiert hier den Sinn.

380, 1/2 *οὐ χεῖρον*

392, 27 *γε μὴν*; 244, 15 ist es von D[1] wieder hinein corrigiert.

446, 12 *καὶ ἀπομνημονευμάτων δὲ ἀποστολικοῦ τινος πρεσβυτέρου, οὗ τοὔνομα σιωπῇ παρέδωκεν, μνημονεύει ἐξηγήσεις τε αὐτοῦ . . . παρατέθειται*

460, 20 *ἕκαστά τε διελέχθημεν ἡμέραις πλείοσιν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ*: *ἐν* fehlt mit leichter Änderung des Sinnes.

664, 18 *γηραιὸς κομιδῇ καὶ πλήρης ἡμερῶν*

704, 25/26 *καλῶς ἂν ἔχοι ταύτας αὐτῶν ἐπὶ τοῦ παρόντος διελθεῖν τὰς φωνάς*

816, 12 *τῶν ἀθανάτων θεῶν*

826, 15/16 *θεὸν αὐτὸν τῶν καθ᾿ ἡμᾶς ἐπίσκοπον διὰ παντὸς γεγονέναι πραγμάτων*

874, 19 *εἰς τετράγωνόν τι σχῆμα περιφράξας*

896, 7 *καὶ ἦν γε νόμων οὗτος ἄντικρυς ἀναιδὴς καὶ ἀπηνέστατος . . . ἐφ᾿ ᾧ καὶ τιμωρία προσέκειτο τοὺς ἐλεοῦντας τὰ ἴσα πάσχειν*

Über die Auslassungen am Ende des 5. Buches wird noch besonders zu handeln sein.

Das entbehrliche τε wird erheblich öfter gestrichen [310, 2; 494, 7; 522, 23; 548, 14; 608, 22; 612, 20; 650, 8; 704, 21; 738, 26; 878, 17; 892, 5] als zugesetzt [432, 1; 524, 27; 802, 2]. Damit ist allerdings schon ein Gebiet betreten, auf dem es im allgemeinen nicht ratsam ist die Betrachtung auf BD zu beschränken. Ein so umfangreicher Apparat von Varianten wie der welcher in der recensio der KG mitgeschleppt werden muß, hat neben seiner Last wenigstens den einen Vorteil, zu lehren daß manches durch alle Hss. und Handschriftengruppen durchläuft, wie der Wechsel zwischen δ᾽οὖν und γοῦν, πάντες und ἅπαντες, ὡς und ὡς ἄν, das Schwanken der Tempora u. a. m. Derartiges wird besser in Tabellen die die ganze Überlieferung umfassen, zusammengestellt; hier will ich nur zwei Dinge noch kurz erörtern, die Wortstellung und das Vertauschen der Präpositionen. Jene ist gerade dasjenige das zwischen BDM und ATER fortwährend strittig ist, und es läßt sich nicht leugnen, daß in den ungemein zahlreichen Fällen in denen BD die Worte — stets nur nahe zusammenstehende — anders ordnen [192, 20; 276, 5; 440, 23/24; 442, 5; 452, 23; 486, 27; 494, 4; 502, 3; 504, 14; 536, 19/20; 578, 4; 584, 11; 600, 2; 608, 10/11; 616, 12; 624, 24/25; 628, 27/28; 702, 1; 748, 6/7; 750, 17; 760, 14; 770, 25; 784, 23; 786, 8; 816, 18/19; 822, 6; 824, 11; 850, 5; 873, 22], manche stecken können, in denen BD nicht die junge Neurecension, sondern BDM vertreten, obgleich es Verdacht erregt, daß diese Änderungen in den späteren Büchern stark zunehmen und vielfach das grammatisch Zusammengehörige zusammenschieben. Andererseits ist die Wortstellung in BD nur selten evident verkehrt, wie 50, 26; 486, 20 (der Ton liegt auf der Jahreszahl, nicht auf dem Namen des Kaisers); 780, 27; 828, 21. Daß in BDM oft die Simplicia für die Composita stehen, wurde schon oben bemerkt; das gleiche läßt sich für BD constatieren:

44, 11 ἁψώμεθα f. ἐφαψώμεθα

134, 24 καταπαιζόντων f. ἐγκαταπαιζόντων, falsch

248, 27 πεφυλαγμένησ f. παραπεφυλαγμένης, falsch

282, 11 ἐτέλουν f. ἐπετέλουν, falsch

342, 7 σώζεσθαι f. διασώζεσθαι

446, 2 φέρων f. εἰσφέρων

484, 4/5 ἀναστροφὴν f. συναναστροφήν

500, 8 εὐθύνων f. διευθύνων, was D ursprünglich schreiben wollte

602, 2 ἀνεπνεύσαμεν f. προσανεπνεύσαμεν

608, 1 ἐδέδεκτο f. ἀνεδέδεκτο, falsch

648, 9 ἐξ ἀρχῆσ f. ἐξ ὑπαρχῆς, falsch
720, 3 μεταστάσεωσ f. μεταναστάσεως
738, 19 ἐκίνει f. ἀνεκίνει
810, 14 ἔχειν f. κατέχειν
874, 8 ἠρμένον f. ἐπηρμένον.

Die beste Illustration zu dieser Abneigung gegen die Composita liefert die absurde Interpolation 478, 20 ἐχθεστάτην, wo offenbar ἀπεχθεστάτην gemeint ist. Das Umgekehrte ist selten, und hier sind die Composita regelmäßig falsch: 74, 19 ἀποκατάστασιν; 250, 2 ἔμπροσθεν (gegen den Sprachgebrauch Eusebs); 554, 1 ἐμφερομένας; 670, 27 ἀπελέγξαι; 708, 4 διαγωγῆς; 876, 19 ἐφεξῆς; nur 340, 19 προσηύχετο; 620, 4 εἰσφοιτήσασ; 684, 7 ἐπεσκίασεν sind nach Sinn und Sprachgebrauch einwandsfrei. Verschoben ist die Präposition 872, 18 πρόπαλαι θεσπισθέντα für πάλαι προθεσπισθέντα: doch ist πρόπαλαι gut eusebianisch. Sehr häufig wechseln die Präpositionen:

82, 6 ἐγκαταλεγέντα f. συγκαταλεγέντα
140, 13/14 ὑποτίθεται f. παρατέθειται, falsch
188, 2 διασπαρέντων f. κατασπαρέντων
450, 13 ἐνδοξότατοσ f. ἐπιδοξότατος
466, 2 ἀποκινήσαντοσ f. ὑποκινήσαντος, falsch
530, 25 ἐπιφθέγξασθαι f. ἀποφθέγξασθαι
566, 3 ἐπετέλει f. ἀπετέλει
670, 8 ὑποδείξασ f. ἐπιδείξας, falsch
674, 26 κατοικοῦντασ f. παροικοῦντας, falsch
682, 24/25 ὑπομιμνήσκεται f. ἐπιμιμνήσκεται, falsch
742, 12 εἰσελαυνούσησ f. ἐπελαυνούσης, falsch
748, 26 ἀπέδωκε f. παρέδωκε
794, 11 ἐπάγειν f. προσάγειν, falsch
808, 19 καθ' ἑωρακότων f. συνεορακότων
892, 22 περινοῶν f. ἐπινοῶν, falsch vgl. Vit. Const.

Nach dieser Zusammenstellung würde niemand wagen 358, 15 συνήλεγχεν aus BD gegen ἐξήλεγχε(ν) ATERM aufzunehmen, wenn es nicht durch die Tatianhss. bezeugt wäre: das mahnt zur Vorsicht und beweist jedenfalls, daß die methodisch unanfechtbare Verwerfung aller Sonderlesarten von BD, die nicht irgendwie empfohlen sind, hier und da auch das Richtige verdammt.

Leichter als mit BD, derjenigen Gruppe die der recensio die meisten Schwierigkeiten bereitet, ist mit DM fertig zu werden. Hier gilt ohne Umschweife das Urteil daß ihre Sonderlesarten nichts taugen. Um von den kleineren Fehlern zu schweigen, stelle ich eine Reihe schwerer Interpolationen zusammen:

178, 1 ἐναπόκειται f. κατατέθειται
232, 10 πάτμον f. Ποντίαν
282, 9 ἀναρπαζόμενοι f. πληττόμενοι
354, 19/20 πολλάκισ f. πλεονάκισ
368, 8 ἀρχὴν f. διαδοχὴν
440, 9 ἀναστῆσαι f. ἐγεῖραι
476, 15 δόγμα f. ὄνομα.

Dazu kommen noch Zusätze wie 168, 8 Ἰάκωβον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κῦ; 242, 13 φησὶν (die Construction zerstörend); 324, 2 τὴν λειτουργίαν τῆσ ἐκκλησίασ. Im zweiten Teil der KG, den Büchern 6—10 hören die Sondervarianten von DM fast ganz auf; ich habe nur 638, 25; 654, 6; 716, 7; 718, 23; 738, 21; 746, 16; 754, 16; 822, 10; 850, 26. 27 notiert, lauter kleine Abweichungen, und auch wenn ich die eine oder andere Stelle übersehen haben sollte, so wird dadurch die Beobachtung nicht alteriert, daß DM im Apparat zu den ersten fünf Büchern viel häufiger und mit ärgeren Fehlern erscheint als in den fünf letzten.

Daß in M eine recht alte Vorlage steckt, stellte sich schon oben durch die guten Lesungen heraus, die allein dort zu finden sind. Aber auch unter den Fehlern lassen sich nicht wenige als alt erweisen, z. B. 176, 4 γυναῖκασ = ΣΛ f. γυναῖκα; 322, 21 ἄγοντεσ = Λ für ἄγουσιν; 354, 8 τοῖς παραδόξοις om. = Σ; 606, 6 Βησᾶς om. = $Σ^{arm}Λ$; 676, 3 τῆσ αὐτῆσ πολιτείασ καὶ ἐκκλησίασ = $Σ^{arm}$ für τῆς αὐτῆς πολίτας ἐκκλησίας; 708, 6 δόγματα = Λ f. διδάγματα; 764, 21/22 μαρτυρομένοισ für ἐπιβοωμένοις[1], beide Lesarten sind in Σ vereinigt; 784, 15 ἐρρωμέναι für ἡρρενωμέναι; 860, 11 12 ἐκ τῆς Ῥωμαίων ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα γλῶσσαν μεταληφθείσας om. = Σ. Ich hätte noch mehr anführen können, habe aber absichtlich alles ausgeschieden, bei dem der Zufall das Zusammentreffen herbeigeführt haben kann. Spuren einer in Majuskeln geschriebenen Vorlage sind nachweisbar, z. B. 871, 5 δ' ὅλον für ἆθλον (ΔΟ für ΑΘ); 879, 29 τὸ λέγουσιν für τόδε γοῦν (Λ für Δ); 880, 4/5 ἥτε μόνιοσ für ἡγεμόνι ὃσ (Τ für Γ). Im übrigen sind die zahllosen Verschreibungen in M ohne weiteres Interesse: die Handschrift gewinnt erst Bedeutung, wenn sie zu anderen hinzutritt, dann allerdings eine sehr erhebliche.

Zum Schluß mag noch einiges beigebracht werden über die speciellen Fehler der Hss. die den Versionen vorlagen. Es ist hier große Zurückhaltung nötig, da nur zu leicht Mißverständnisse und Ideenassociationen der Übersetzer, die die Textgeschichte nichts angehen, den

1) Vielleicht ist μαρτυρομένοις richtig, s. u.

griechischen Exemplaren, welche jene benutzten, zugeschrieben werden; selbst da wo eine griechische Hs. den Fehler teilt, ist durchaus nicht immer gesagt, daß der Übersetzer ihn wirklich gelesen und nicht erst selbst hineingetragen hat. Verhältnismäßig am sichersten ist der Boden da wo *ΣΛ* zusammentreffen:

134, 16. 136, 14 *Σελήνην* und *Σελήνης* für *Ἑλένην* und *Ἑλένης*, das Weib des Simon Magus

136, 4 *παρὸν τοῖς βουλομένοις καὶ αὐτοῦ καὶ τῶν μετ᾿ αὐτὸν . . . αἱρεσιαρχῶν τὰς ἀρχὰς . . . διαγνῶναι*: Zusatz in *ΣΛ*

136, 24 *τοῦτον τοιούτων κακῶν πατέρα*: Zusatz in *ΣΛ*

288, 10 *ὁ . . Παπίας τοὺς μὲν τῶν ἀποστόλων λόγους παρὰ τῶν αὐτοῖς παρηκολουθηκότων ὁμολογεῖ παρειληφέναι. Ἀριστίωνος δὲ καὶ τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου αὐτήκοον ἑαυτόν φησι γενέσθαι*: da *ΣΛ δὲ* weglassen, *Σ* durch Einschiebung von *γὰρ* nach *αὐτήκοον* die Construction zu flicken versucht, *Λ* das Glied von *αὐτήκοον* — *γενέσθαι* ganz streicht, muß es im 4. Jahrh. Exemplare gegeben haben, in denen *δέ* fehlte. Es scheinen schon damals Leute versucht zu haben das 'Papiasproblem' mit Conjecturen zu lösen.

482, 15 *πεπεισμένως* für *πεφεισμένως*

530, 17 *ἐφ᾿ ὕβρει τοῦ σώματος μονομάχοις αὐτὴν ἀπειλῆσαι παραδοῦναι*: für *μονομάχοις* muß die Vorlage von Σ^{arm} ein Wort wie *πορνοβοσκοῖς* interpoliert haben; Rufin gibt beide Lesungen wieder, hat sie also beide vorgefunden, vielleicht die eine im Text, die andere am Rande. Umgekehrt las Rufin 582, 18 *ἅμ᾿ ἑταίροις συνελθόντα* für *ἑτέροις*, während Σ^{arm} sowohl *ἑτέροις* wie *ἑταίροις* übersetzt.

670, 26 *ἱκετεῦσαι διὰ Χριστοῦ τὸν ἐπὶ πάντων θεόν*: *Χριστὸν* Σ^{arm}*Λ* (ohne *διὰ*), eine dogmatische Correctur, die Euseb selbst für eine 'sabellianische' Blasphemie gehalten haben würde.

724, 3 *Ἀριστοβούλου τοῦ πάνυ*: *ἐκ Πανεάδος*, wie es scheint, Σ^{arm}*Λ*. So sonderbar die Interpolation ist, so ist doch nicht anzunehmen daß Rufin und der Syrer beide in *πάνυ* den Stadtnamen Paneas vermutet haben: er muß von ihnen vorgefunden sein.

Aus Σ(Σ^{arm}) notiere ich noch: 54, 10 *θνητοὶ* für *θνητῇ*; 254, 12/13 ΚΑΠΑΡΑΠΑΙΑϹ für ΚΑΠΑΡΑΤΤΑΙΑϹ; 276, 7 *Μενάνδρῳ* für *Μαιάνδρῳ*, ebenso 468, 27 wo T^1 die gleiche Verschreibung aufweist; 286, 17 *συνέκρινον* für *ἀνέκρινον*; 488, 26 *τόπον* für *πόντον*, s. o. S. LXXIX; 518, 4 *Ἀσίας* für *Θηβαίδος*, was ich nicht plausibel erklären kann; 532, 19 *πρότερον* für *ὕστερον*, augenscheinlich interpoliert, doch vielleicht erst vom Übersetzer; 644, 19 ϹΥΝΑΛΛΟΙϹ für ϹΥΝΑΔΟΙϹ; 660, 2 *εὐθέως* für *εὐθύμως*; 810, 12 *πᾶσι* für *παισί*; 814, 6 ΑΘΑΙΩΝ (gesprochen *ἀθέων*)

für ΛΘΛΙΩΝ; 816, 12 ΗΗΛΙΟΥ für ΗΝΟΥ (von Nestle gefunden); 828, 13 *αὐτῶν* für *αὐτῷ*; 834, 6 *πεποίηκα* für *πέποιθα*; 864, 5 *θεοσεβείας* für *θεοσημίας*: 870, 28 *ἐτῶν* für *αἰτίων* (von Nestle gefunden). Es sind alles harmlose Schreibfehler, keine Interpolationen wie in *ΣΛ*.

3. Einzelgruppen in ATER

Aus der Recension ATER haben sich mehrere jüngere Recensionen abgezweigt, die sich deutlich von einander abheben. Zunächst TER. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß sie, der Sache nach richtig, aber im Widerspruch mit der Textgeschichte, wie die oben mitgeteilte Überschrift beweist, das Märtyrerbuch ans Ende rückt; wenn R das nicht mitmacht und A folgt, so entspricht das der Art dieser Hs., die aus E und A einen neuen Text eklektisch herstellt, der auf höheres Alter keinen Anspruch hat. Daß T den Anhang zum 8. Buche wegläßt, beweist nichts gegen die Recension. Sie hat vielfach willkürlich in den den Text eingegriffen, z. B.:

104, 2 *δι᾽ ἀρετῆς ἐκάλουν προτερήματα*: *δι᾽ ἀρετὴν ἐκάλουν καὶ προτερήματα* TER

176, 1 *τῆς τἀνδρὸς ἐκτόπου — μανίας*: *ἐκ τούτου* TER, *Σ* übersetzt *τούτου*

198, 5 *ὁ αὐτὸς οὗτος*: *θαυμαστὸσ* TER

222, 23 *δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία, τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὴν ἀναγραφήν*: *βιβλία οἷσ τὰ* TER, d. h. es sollte *βιβλία* in *βιβλίοις* corrigiert und um die Construction aufrecht zu erhalten, *τὰ* eingeschaltet werden.

268, 5 *οὐδὲν δὲ οἷον καὶ τοῦ συγγραφέως ἐπακοῦσαι*: *ἧττον* TER, weil die spezifisch eusebianische Wendung nicht verstanden wurde.

268, 10 *Ἀττικοῦ*: *ἀντικοῦ* TER*Σ*, in den Rufinhss. findet sich *atticum* und *anticum*, wohl durch Zufall, denn im Lateinischen kann der Name leicht in das Adjectiv verwandelt werden. 270, 4 *ἀντικοῦ* T^{r}ER*Σ*, die Stelle ist mit der anderen ausgeglichen.

340, 20 *ὡς ἐκπλήττεσθαι τοὺς παρόντας*: *ὥσ μόνον οὐχὶ καὶ* TER. Der speciöse Einschub wird durch das Zeugnis der beiden Versionen als unecht erwiesen.

356, 9 *εἴτε γὰρ μὴ ἐντυχὼν τοῖς τοῦ Χριστοῦ διδάγμασιν κατατρέχει ἡμῶν, παμπόνηρός ἐστιν* (so auch *Σ* und der Text Iustins): *ἡμῶν πάντων* TER. Beabsichtigt war *ἡμῶν πάντων, πονηρός*, weil in der Vorlage nach alter Orthographie ΠΑΝΠΟΝΗΡΟϹ geschrieben war und ΠΑΝ nicht richtig verstanden wurde.

558, 8/9 ὃν (Origenes) *κατὰ τὴν νέαν ἡλικίαν ἐγνωκέναι φήσας* (Porphyrius), *διαβάλλειν μὲν πειρᾶται, συνιστῶν δὲ ἄρα τὸν ἄνδρα ἐλάνθανεν* [so auch Σ^arm]: *ἐν ταὐτῷ δὲ διαβάλλειν δοκῶν μᾶλλον αὐτὸν συνίστησιν* TER

650, 3 *ἀμφότερα δὲ ἔστιν ἐπὶ Οὐαλεριανοῦ θαυμάσαι καὶ τούτων μάλιστα τὰ πρὸ αὐτοῦ ὡς οὕτως ἔσχεν* (so auch Σ^arm): *πρῶτα* TER, weil *αὐτοῦ* auf Valerian statt auf Macrian bezogen wurde.

722, 2 *τοὺς πάντας*: *πάσχοντασ* TER, aus dem Zusammenhang interpoliert, ebenso 862, 20 *νέας δὲ καὶ ἀκμαζούσης ἀρετῆς* [auch Σ] *ἔργα πολυτελῆ καὶ πράξεις ἐπιδεδειγμένε*: *ἑορτῆσ* TE.

Andere Beispiele finden sich 30, 1; 52, 23; 74, 2; 120, 16; 154, 14/15; 306, 12; 338, 8; 358, 19; 436, 19; 458, 10/11; 588, 23; 710, 7; 744, 21; 762, 6; 768, 27. Nur selten hat diese Recension das Richtige erhalten:

336, 2 *τόπον* TER: *πόντον* ABDMΣΛ; nach den oben S. LXXIX zusammengestellten Fällen kann das eine glückliche Conjectur sein, 526, 25 *οὐ σμικροὺς ἀσκήσεως καμάτους ἀντλῶν* E corr. [*ἀναντλῶν* T¹ *ἀνατλῶν* A, T corr., E¹RBDM] ist es sicher[1]. 428, 24 *πολλὴν παρρησίαν ἄγοντες πρὸς τὰ ἔθνη* TERΣΛ: *πάντα τὰ* ABM (D fehlt). Schon wegen des Zeugnisses der Versionen vertreten hier TER die echte Überlieferung.

642, 4—6 *περὶ γὰρ τοῦ νῦν κινηθέντος . . . δόγματος, ὄντος ἀσεβοῦς καὶ βλασφημίαν πολλὴν ἔχοντος περὶ τοῦ παντοκράτορος θεοῦ . . . . ἀπιστίαν τε πολλὴν περὶ τοῦ μονογενοῦς παιδὸς αὐτοῦ*: *ἔχοντοσ* T¹T^rBDM *περιέχοντοσ* AT^cER, *πολλὴν* TER *πολλὴν ἔχοντοσ* ABDMΣ^arm. Doch ist wohl besser an der ersten Stelle mit AT^cER *περιέχοντος*, an der zweiten mit ABDMΣ^arm *ἔχοντος* zu schreiben.

Aus TER ist wiederum T^cER entwickelt: die Handschrift T liefert durch ihre Correcturen den objectiven Beweis dafür daß in E zwei Textformen zusammengeflossen sind, die in T und T^c noch gesondert sind. Gelegentlich ist noch zu erkennen wie die eine aus der anderen hervorgegangen ist:

420, 5 *διὰ γὰρ τῶν ζώντων ἐξωοποιοῦντο τὰ νεκρά*: *τὰ* ist aus Versehen in T¹ ausgelassen; T^cER bringen es durch eine Correctur wieder hinein: *ἐξωοποίουν τά*, obgleich nunmehr das in *διὰ τῶν ζώντων* steckende Subject verloren geht.

546, 15/16 *τρεῖς τε οἱ τοῦ ἐπιγεγραμμένου Παιδαγωγοῦ* (nämlich *λόγοι*): *οἱ τοῦ* ist in TER zu *οὗτοι* verdorben; während T¹ mit

1) Meine Conjectur *ἀναπιμπλῶν* ziehe ich zurück.

ABDM noch an *ἐπιγεγραμμένου* festhält, ändern T^cER dies in *ἐπιγεγραμμένοι* um die Congruenz herzustellen.

760, 3,4 *οὐδὲν μελλήσαντες* ADMΣΛ [*οὐδὲν μελήσαντεσ* mit gewöhnlichem Fehler B]: *οὐδένα μελλήσαντεσ* T^1 mit bei der Majuskel (*ΝΑΜ* für *ΝΜ*) leicht erklärlicher Dittographie, daraus machen T^cER *οὐδὲν ἀμελήσαντεσ.*

In anderen Fällen combiniert T^1 die Lesarten von T^cER und den übrigen Hss.:

648, 22 *διαδέχεται τὴν ἡγεμονίαν* ABDM: *διαναδέχεται* T^1 *ἀναδέχεται* T^cER. In der Vorlage von TER war *ἀνα* übergeschrieben, das ist von T^1 unverständig, von T^cER nur zu gut ausgeführt.

Auch das Umgekehrte kommt vor:

848, 15/16 *πρῶτός τε γὰρ Μαξιμῖνος αὐτὸς κοινὸς ἁπάντων πολέμιος ὑπὸ τῶν κρατούντων ἀναγορευθείς* BDM. In der Recension ATER wurde *κοινός* zu *ἐκεῖνος* verdorben und für *πολέμιος* der Superlativ eingesetzt um den Genetiv zu stützen; diese Lesart ist in AT^1 erhalten: *αὐτὸσ ἐκεῖνοσ μαξιμῖνοσ ἁπάντων πολεμιώτατοσ.* In T^{cm}ER ist die richtige Lesart *κοινός* wieder eingedrungen ohne die Interpolation verdrängen zu können: *αὐτὸσ ἐκεῖνοσ μαξιμῖνοσ κοινὸσ ἁπάντων πολεμιώτατοσ.*

Die Recension T^cER macht gelehrte Ansprüche: sie hat in sehr viel radicalerer Weise die Excerpte aus Iosephus nach dessen Hss. durchcorrigiert als es die sonstigen Bearbeiter des Textes der KG getan haben. Bei ER stehen die Correcturen im Text, in T mußten sie eingetragen werden. So ist es gekommen, daß die großen Einschübe 216, 16 und 220, 2 nur in ER, nicht in T^c stehen, einfach weil sie hier keinen Platz fanden; die kleinere Interpolation die 128, 20 für den gefälschten, den Euseb benutzte, den echten Iosephustext restituierte, findet sich in T^c so gut wie in ER. Genauer wird darüber bei Gelegenheit der Iosephusexcerpte zu handeln sein. Aber wenn's auch ein fleißiger Mann war, der die Recension anfertigte, so war's ein verkehrter Fleiß; die Lesarten von T^cER sind ebenso schlecht wie die von TER. Ein paar Beispiele genügen:

102, 4 *τῆς κατὰ Χριστιανοὺς εὐαγγελικῆς πολιτείας*: *τὸν χριστιανισμὸν* T^cER. Wie selten die KG das Wort braucht, lehrt der Index. Die Lesart ist aber alt; denn sie findet sich schon in Σ, womit noch nicht gesagt ist daß die ganze Recension dem vierten Jahrhundert angehörte. Sie kann eine vereinzelte Variante aufgegriffen und conserviert haben.

382, 5 (im Katalog der Werke Melitons) *ὁ Περὶ λουτροῦ καὶ περὶ ἀληθείας καὶ περὶ πίστεως καὶ γενέσεως Χριστοῦ καὶ λόγος*

αὐτοῦ προφητείας καὶ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ ὁ Περὶ φιλοξενίας T¹BD: die lange Reihe von Überschriften, bei denen in der besten Überlieferung der Artikel nicht wiederholt wird, läßt sich nur so erklären, daß sie die Kephalaia einer einzigen Schrift — z. B. einer Katechumenenpredigt — sind, der Melito keinen bestimmten Titel gegeben hatte; der katalogisierende Bibliothekar hatte sie von dem Rande seines Exemplars so wie sie da standen, abgeschrieben. Daß die Schreiber eine solche Merkwürdigkeit unangetastet liessen, ist nicht zu erwarten, und so ist schon früh vor *περὶ ψυχῆς καὶ σώματος* ein *ὁ* eingeschoben, das MΣΛ conservieren. Damit entsteht nun aber eine bedenkliche Wiederholung; denn ein Titel *ὁ Περὶ ψυχῆς καὶ σώματος* ist schon dagewesen [382, 3]. Infolgedessen lassen T^c^ER und Hieronymus 382, 6 diesen Titel aus; daß sie in der Vermutung zusammengetroffen sind, kann Zufall sein. In A ist *ὁ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος* wieder hineincorrigiert, aber an falscher Stelle, nach *ὁ περὶ φιλοξενίας.*

126, 5 *ἐπὶ τὴν τοῦ κηρύγματος ἀφεῖται διακονίαν* ATEBDMΣΛ: *ἀφῖκται* T^cm^, E¹ durch Correctur, R

136, 8 *πάσης μὲν οὖν ἀρχηγὸν αἱρέσεως* AT¹BDMΣΛ: *τησ μετὰ χ̅ν̅ αἱρέσεωσ ἀρχηγὸν* T^c^ER. Da spuken die jüdischen Haeresien, die auch Epiphanius an die Spitze stellt; sie können nicht von Simon Magus abgeleitet werden.

360, 14 *ἃ πάλαι μετὰ τῶν ὑπηρετῶν καὶ τῶν μισθοφόρων* [d. h. den *Clienten* vgl. Lucians Schrift *Περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων*] *εὐχερῶς ἔπραττεν μέθαις χαίρουσα καὶ κακίᾳ πάσῃ* aT¹BDMΣ: nach *ἔπραττεν* fügen, obgleich das Subject durch den Zusammenhang und das feminine Particip klar ist, T^cm^T^rm^ER hinzu: *κυλιομένη ἡ γυνή.*

590, 9 *καὶ πειθαρχῆσαί γε προθύμως* (Kaiser Philippus) *λέγεται, τὸ γνήσιον καὶ εὐλαβὲς τῆς περὶ τὸν θεῖον φόβον διαθέσεως ἔργοις ἐπιδεδειγμένον* AT¹BDMΣ^arm^Λ: am Schluß fügen T^c^ER hinzu *αὐτὸν πᾶσι.*

Vgl. außerdem 290, 13; 378, 2; 832, 22.

Richtige Lesarten sind selten und können meist als glückliche Conjecturen angesehen werden:

54, 18 *ἀναστάσει σπερμάτων*: T durch Ras., ER *ἀναστάσεισ* T¹BD *ἀναστάσεσι(ν)* AM mit falscher Conjectur.

466, 7 *πολὺς αἱρεῖ λόγος* T^c^ER: *ἐρεῖ* AT¹BDM

470, 11 *ἀλλ' ὅ γε ψευδοπροφήτης ἐν παρεκστάσει, ᾧ ἕπεται ἄδεια καὶ ἀφοβία, ἀρχομένου μὲν ἐξ ἑκουσίου ἀμαθίας, καταστρέφοντος δὲ εἰς ἀκούσιον μανίαν ψυχῆς*: *ἀρχομένου* T^c^ER *ἀρχόμενοσ* AT¹BDM *ἀρχομένῳ* T^r^, *καταστρέφοντοσ* T¹ERBDM *κατα-*

στρέφων A *καταστρέφοντι* T^r. T^c ER ist bei der Correctur den richtigen Weg gegangen, A und T^r haben ihn verfehlt.

786, 8 *ἐς βραχὺ* T durch Rasur, ER: *βραχὺν* AT¹BDM.

Dagegen scheint 348, 8 *τοῦ Χριστοῦ σου* [T^c ERΛ, fehlt AT¹BDMΣ] Überlieferung vorzuliegen: denn die alte Formel *ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ* [vgl. den Index und Piper in der Zeitschr. f. Kirchengesch. 12, 68] ist später verpönt und wird oft beseitigt, dürfte also schwerlich durch Vermutung wieder eingeführt sein. Ebenso ist 22, 22 *ὁ τῆς κακίας κόρος* [vgl. den Index] kaum eine Conjectur von T^c ER: T¹BM haben *καιρὸσ*, A interpoliert *κόροσ*, was auch in *κώροσ* E^c steckt.

Neben der Spaltung der Gruppe ATER in A und TER, für die schon oben [S. LXXI] Beispiele angeführt sind, erscheint auch eine in AT¹ und T^c ER. Das führt unter Umständen, wenn BDM das Falsche gibt, dazu daß T^c ER die richtige Lesart von ATER enthält:

266, 3 *μετὰ τοῦτον* T^c ERΣ: *τοῦτον δὲ* AT¹ *τοῦτο* BDM [= Λ?], vgl. oben S. LXXXVIII.

Ebenso 118, 15, vgl. oben S. XC. Oder der Fehler ist in T^c ER wenigstens geringer:

380, 1 *τοῦ δὲ Θεοφίλου . . . τρία τὰ πρὸς Αὐτόλυκον . . φέρεται συγγράμματα καὶ ἄλλο Πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους . . . . καὶ ἕτερα δέ τινα κατηχητικὰ αὐτοῦ φέρεται βιβλία* BD *φέρονται* M: fehlt in AT¹ wegen der Wiederholung — vgl. oben S. C über BD —, wobei nur nicht bedacht ist, daß dann auch *αὐτοῦ* hätte entfernt werden müssen. In T^c ER steht es aber nach *βιβλία*.

114, 24 *τὸ μὲν οὖν γένος . . . Ἑβραῖος ἦν* (Philo), *τῶν δ' ἐπ' Ἀλεξανδρείας ἐν τέλει διαφανῶν οὐδενὸς χείρων, περὶ δὲ τὰ θεῖα . . . μαθήματα ὅσον . . . εἰσενήνεκται πόνον, ἔργωι πᾶσι δῆλος* BDM: *τε* ER mit gewöhnlicher Vertauschung, *μὲν οὖν* AT¹.

Umgekehrt ist's 488, 22 gegangen; 144, 5 und 606, 18 stehen sich beide Fehler gleich.

Viel häufiger aber steht die Gruppe AT¹ allen Hss. gegenüber, nicht selten mit Lesarten über die man an und für sich schwanken kann, wie 96, 6; 106, 15; 108, 11; 146, 16; 242, 4. 12. 15; 246, 25; 268, 5; 420, 20; 428, 4; 450, 18/19; 486, 26; 560, 10 [wo R hinzutritt]; 658, 7; 740, 17; 818, 5; 820, 22 [wo R hinzutritt]: wo ein äußeres Zeugnis vorhanden ist, sagt es regelmäßig zu Ungunsten der Gruppe aus:

332, 11 *πολλοῖς τοῖσ τὸν κύριον ἑορακόσιν* T^c ERBDM: fehlt AT¹. Der Artikel ist durch den lateinischen Irenaeus deutlich bezeugt.

264, 11 *καὶ γὰρ κατὰ τὴν Ἀσίαν μεγάλα στοιχεῖα κεκοίμηται* T durch Rasur, ERBDM: *καὶ γὰρ καὶ* AT¹, an und für sich möglich, aber in der Parallelstelle 490, 13 haben alle Hss. *καὶ γὰρ*.

484, 16 *κατὰ τὸ σύνηθες αὐτῷ εἰπών* T^c^ERBDMΣΛ: die Praeposition fehlt AT¹.

506, 5 *Ἀπολλωνιάδου* T^r^ERM, T^c^ getilgt [BD fehlen] ΣΛ: *ἀπολλωνίου* AT¹.

Oder die Variante ist sachlich falsch, wie 790, 21 *μαξιμῖνοσ* [mit T^r^R] für *Μαξιμιανός* oder 772, 23 *Πάμφιλος . . . οὗ τῶν ἀνδραγαθημάτων τὴν ἀρετὴν κατὰ τὸν δέοντα καιρὸν ἀνεγράψαμεν.* Das durch T^cm^ERMΣ und mit unbedeutendem Fehler [*ἀναγράψωμεν*] auch durch BD bezeugte Futur *ἀναγράψομεν* wird schon durch den Zusatz *κατὰ τὸν δέοντα καιρόν* als richtig gegenüber der Lesart von AT¹ *ἀνεγράψαμεν* erwiesen, ist aber auch darum vorzuziehen, weil Euseb, wie das Object *τῶν ἀνδραγαθημάτων τὴν ἀρετήν* verrät, von einer Darstellung des Martyriums des Pamphilus redet. Diese steht in der Schrift über die palaestinischen Märtyrer, die er 774, 6 ankündigt: dagegen war das Leben des Pamphilus [vgl. 934, 10] damals schon verfaßt [586, 25. 728, 10], in dem das Martyrium nur den Abschluß bildete, so daß es nicht als der eigentliche Gegenstand des Werkes bezeichnet werden konnte.

Unter zahlreichen Schreibfehlern, falschen Associationen, Auslassungen und ähnlichen Versehen, die kein besonderes Interesse haben [vgl. 64, 24; 134, 10; 192, 8; 194, 26; 270, 4; 326, 2; 370, 13; 374, 6; 386, 24; 418, 1; 462, 22; 478, 26; 484, 24/25; 530, 12; 538, 9; 558, 2; 562, 11; 622, 9; 654, 20. 22; 666, 19; 668, 7; 690, 5; 712, 17; 760, 9; 766, 11; 768, 12; 792, 13; 810, 11; 826, 9; 828, 1] finden sich zwei die als alt bezeugt sind:

340, 15 *αὐτοῖς διελέξατο* [Polykarp] *εὖ μάλα φαιδρῷ καὶ πραοτάτῳ προσώπῳ, ὡς καὶ θαῦμα δοκεῖν ὁρᾶν τοὺς . . ἐναποβλέποντας τῷ τῆς ἡλικίας αὐτοῦ παλαιῷ καὶ τῷ σεμνῷ καὶ εὐσταθεῖ τοῦ τρόπου* T^c^ERBDMΛ: *προσώπου* AT¹Σ

544, 6 *Δόμνον* T durch Rasur, ERBDMΛ Hieronym.: *δομνῖνον* AT¹Σ^arm^.

Einige Abweichungen mögen besonders aufgeführt werden:

24, 10 *ἑτέρων τε νοητῶν θεωρημάτων εἰσαγωγάς*: *μυστικῶν* A(T¹) wegen des gleich darauf folgenden *μυσταγωγίας*

138, 10 *ὅ τε λόγος αὐτὸς ὁ θεῖος ἄρτι θεόθεν ἀνθρώποις ἐπιλάμψας ἐπὶ γῆς τε ἀκμάζων καὶ τοῖς ἰδίοις ἀποστόλοις ἐμπολιτευόμενος* T^c^ERBDM: *αὐτόσ τε ἐπὶ γῆσ ἀκμάζων* AT¹. Es ist wohl beabsichtigt die leibliche Epiphanie des Logos seinem Wirken in den Aposteln gegenüberzustellen, aber damit ist *ἐμπολιτευόμενος* mißverstanden, das nur bedeuten soll *unter seinen Aposteln lebend*: alle

drei Participien umschreiben nur die Erscheinung Christi auf Erden und *αὐτός* darf daher unter keinen Umständen wiederholt werden.

354, 19 *φιλοσόφου Κρήσκεντος . . . τὴν ἐπιβουλὴν αὐτῷ καττύσαντος. καττύειν* ist der vulgäre Ausdruck mit dem die Komödie [Arist. Ri. 314] die epische Metapher *κακὰ ῥάπτειν* parodiert, die ebenfalls vom Schuhflicken [Herodot. 6, 1] hergeholt ist. Aus der Komödie griff der Classicismus der Kaiserzeit das Wort auf und machte es zu einem Zierstück der gewählten Schreibweise. In AT¹ ist es nicht verstanden und *καταρτύσαντος* dafür gesetzt.

452, 4 *τοὺς τῶν θείων δογμάτων θησαυρούς* T^c^ERBDM*ΣΛ*: *γραμμάτων* AT¹.

592, 23 (in dem Excerpt aus Origenes über die Elkesaiten) *φησὶν δὲ ὅτι τὸ ἀρνήσασθαι ἀδιάφορόν ἐστιν καὶ ὁ μὲν νοήσας τῷ μὲν στόματι ἐν ἀνάγκαις ἀρνήσεται, τῇ δὲ καρδίᾳ οὐχί* ERBDM: das zweite *μὲν* fehlt in AT, ist diesmal auch von T^c^ nicht nachgetragen. Das ist eine Conjectur die das doppelte *μέν* beseitigen will: sie setzt aber an falscher Stelle ein, denn nicht das zweite, sondern das erste *μέν* ist verkehrt, und dies nicht allein, sondern auch *νοήσας* ist unverständlich. Ich vermute daß Origenes schrieb *ὁ ⟨ὁ⟩μολογήσας*: ʻwer vor dem Richter bekannt hat, daß er Christ ist, kann bei der scharfen Frage mit dem Munde leugnen, wenn er es nur nicht mit dem Herzen tutʼ. In der Parallelstelle bei Epiphan. 19, 1 p. 40^c^ ist *ὁμολογεῖν* erhalten, aber *ἀρνεῖν* weggefallen: *ὑποκριτὰς δὲ διδάσκει φήσας μὴ εἶναι ἁμαρτίαν, εἰ καὶ παρατύχοι εἴδωλα προσκυνῆσαι καιροῦ ἐνστάντος διωγμοῦ, ἐὰν μόνον ἐν τῇ συνειδήσει μὴ προσκυνήσῃ καὶ ὅ τι δ' ἂν ὁμολογήσῃ, ⟨ἀρνήσῃ μὲν ἐν τῷ⟩ στόματι, ἐν δὲ τῇ καρδίᾳ μή.*

596, 8 *ἐγὼ δὲ καὶ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ λαλῶ, καὶ αὐτὸς οἶδεν εἰ ψεύδομαι* T^cm^ERBDMΣ^arm^; *ὅτι οὐ* AT¹. Hier liegt die verdeutlichende Interpolation klar zutage.

844, 15 *τοῦ δικαίου τοῦ τῶν Χριστιανῶν*: *τῶν* (ohne *τοῦ*) AT¹, weil *ΤΟΥΤΩΝ* nicht wie in T^r^ERM, zu *τοῦ τῶν*, sondern wie in BD, zu *τούτων* aufgelöst wurde.

750, 13 *ὅτι λόγος ἔχει προθυμίᾳ θείᾳ τινὶ καὶ ἀρρήτῳ ἄνδρας ἅμα γυναιξὶν ἐπὶ τὴν πυρὰν καθαλέσθαι* T^c^ERBDMΣ: *θείᾳ* fehlt A¹T¹. A^c^ ergänzt *τινὶ* (*προθυμίᾳ τινὶ ἀρρήτῳ*) durch Conjectur; T^rm^ muß in einer andern Hs. die echte Lesart gefunden haben, verfälscht sie aber sofort wieder zu *θειοτέρα τινὶ καὶ*.

Nicht selten wird in A selbst, nicht etwa in A^c^ die Corruptel von AT¹ durch Besserungsversuche verschlimmert:

6, 20 *μείζονα* [auf *τὴν ἐπαγγελίαν* zu beziehen) *ἢ καθ' ἡμετέραν*

δύναμιν ὁμολογῶν εἶναι τὴν ἐπαγγελίαν ἐντελῆ καὶ ἀπαράλειπτον ὑποσχεῖν T^c^ERBM (D fehlt in dieser Partie): *ὑπόσχεσιν* T¹, daraus A *ὑποσχήσειν*.

212, 12 *κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν εὐαγγελιστῶν γραφήν, οἳ καὶ αὐτὰς αὐτοῦ παρατέθεινται τὰς λέξεις*: für *εὐαγγελιστῶν* T^c^ERBDM haben AT¹ den naheliegenden Fehler *εὐαγγελίων*. Während aber T mit den übrigen Hss. *οἳ* beibehält, verwandelt A es in *ἐν ῇ*.

440, 1 *ἡ . . ἀπὸ τῶν ἀποστόλων ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ παράδοσις* T^c^ERBDM Irenaeus: *ἐν τῇ* sind in T¹ ausgelassen, an Stelle des nunmehr unverständlichen *ἐκκλησίᾳ* interpoliert A *ἐκκλησιαστική*.

486, 26 *Καισαρείας δὲ τῆς Παλαιστίνων* EBDM: *ἐπὶ παλαιστίνησ* TR, eine an und für sich mögliche Ausdrucksweise vgl. 668, 5; die Lesart von A *ἐπὶ παλαιστίνη* ist falsch.

530, 14 *περὶ ἧς . . . . ἀνατλάσης* T^r^[T^cm^ getilgt] ERBDM: *ἀνατλήσασ* T¹ mit einfachem Schreibfehler; A bildet daraus das falsche Particip *ἀνατλησάσησ*. Vgl. TER 784, 8.

536, 10 *καταγράφειν ὡς ἀτοπωτάτου τοῦ πραχθέντος ἐπειρᾶτο* T^c^T^r^ERBDM: in T¹ ist *τοῦ* durch Haplographie ausgelassen; da der so entstandene absolute Genetiv *ὡς ἀτοπωτάτου πραχθέντος* zu kahl zu sein schien, fügt A nach *πραχθέντος* hinzu *αὐτῷ*.

Vgl. ferner 264, 4/5; 544, 4; 584, 15.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß in einzelnen Fällen AT¹ die richtige Lesart bietet. Freilich besagen Stellen nicht viel wie

118, 14 *Σηιανόν, τῶν τότε παρὰ βασιλεῖ πολλὰ δυνάμενον*: der partitive Genetiv, der nach einem bei Euseb beliebten Sprachgebrauch (vgl. den Index unter 'Genetiv') von dem in *πολλὰ δυνάμενον* steckenden Elativ abhängt, ist vielfach nicht verstanden und hat dadurch Störungen hervorgerufen, indem entweder *τῶν* in *τὸν* verwandelt [T^r^EBDM] oder *τὰ μέγιστα* [A] für *πολλὰ* eingesetzt wurde. AT¹R behalten *τῶν* bei, aber AT¹ ändern danach wiederum *δυναμένων*.

164, 18 *τῆς ἐλπίδος . . . ἀποπεσόντες* AT¹R: *ἐκπεσόντες* T^c^EBDM; ich bin wegen 254, 23 *τῆς ἀληθοῦς ἀποπεπτώκασιν ἐλπίδος* AT¹R gefolgt, doch ist damit *ἐκπεσόντες* noch nicht als falsch erwiesen.

Aber andere Stellen wiegen schwerer:

282, 11/12 *τοῖς ἔτι πάμπαν ἀνηκόοις τοῦ τῆς πίστεως λόγου κηρύττειν φιλοτιμούμενοι*: *τοῦ — λόγου* steht *ἀπὸ κοινοῦ* zu *ἀνηκόοις* und *κηρύττειν*, das hat die Interpolation von *τὸν χ̅ν̅* nach *κηρύττειν* in allen Hss. außer AT¹ veranlaßt; die Versionen kennen sie nicht. Dagegen hat T¹ *τοῦ — λόγου* in *τὸν — λόγον* geändert.

390, 19 *τῇ δὲ τοῦ Ἀδὰμ σωτηρίᾳ παρ' ἑαυτοῦ τὴν ἀντιλογίαν ποιησάμενος*: so schreibt im Text nur T[1]; in A[1] steht dieselbe Lesart als Variante am Rande. Daß sie richtig ist, bezeugt außer Σ der lateinische Text des Irenaeus. Auch Rufin las dasselbe, nicht *καινολογίαν* wie ich verkehrterweise in den Apparat gesetzt habe: *nouis quaestionibus* ist Übersetzung von *παρ' ἑαυτοῦ*. Die übrigen Hss. und A[1] im Text haben *αἰτιολογίαν*, wofür *ἀπολογίαν* in D einfach verschrieben ist (*ΙΤΙ* = *Π*).

422, 29 *πρὸς πάντα δὲ τὰ δεινὰ παρέβαλλον αὐτούς* AT[1]: *περιέβαλ(λ)ον* die übrigen Hss., was nicht recht paßt und vor allem *εἰς* statt *πρός* verlangt. Freilich ist auch bei *παραβάλλειν* die Construction mit dem Dativ zu erwarten; die Umschreibung mit *πρός* ist gewählt um das Neutrum hervortreten zu lassen und gehört zu den rhetorischen Kunstgriffen an denen in dem Brief der gallischen Gemeinden kein Mangel ist.

464, 19 *ἐπειδὴ . . καὶ προφητοφόντας ἡμᾶς ἀπεκάλουν, ὅτι μὴ τοὺς . . αὐτῶν προφήτας ἐδεξάμεθα* AT[1]: *ἐξεδεξάμεθα* T[c]T[r]ERDM *ἐξεθέμεθα* B; vgl. die Varianten zu 250, 18.

554, 9 *ἐν τῇ πρὸς Ἀκτίοις Νικοπόλει* AT[1]: *ἀρκτίοισ* T[c]EM, daraus durch unverständige Interpolation *ἄρκτουσ* B, D[r] (*ἀρ* auf Rasur), durch verständige *ἀκτίω* T[r]R[c].

Überblickt man die Gesamtheit der Varianten AT[1], so drängt sich die Vermutung auf daß, wenigstens in den meisten Fällen, AT[1] die Recension ATER vertritt, indem die Vorlage von T[c]ER nach einem Exemplar der Gruppe BDM durchcorrigiert ist. Ein Beispiel dafür gibt 464, 3 *τοὺς μὲν χαίροντας καὶ χαυνουμένους ἐπ' αὐτῷ* A, T[c] auf Rasur, ERΣ: *καυχωμένουσ* BDM. Das ist ein Glossem, wie auch 462, 21 *χαυνούμενοι* in M durch *καυχώμενοι* ersetzt wird; als Variante steht es in T[c]ER am Rande.

Durch Valois ist der Mazarinaeus A die angesehenste und berühmteste Hs. der KG geworden; Schwegler hat es zum Princip erhoben ihr zu folgen. Dem Text der Ausgaben hat dieser Vorrang nicht unbeträchtlich geschadet, und doch ist er nicht ganz ungerechtfertigt. Tatsächlich enthält keine Hs. so viel richtige Sonderlesarten, wie A. Dazu sind freilich Fälle wie 16, 12/13 nicht zu rechnen, wo alle anderen Hss. durch dogmatische Correcturen verwüstet sind, oder wo sie mannigfaltig differieren, wie

248, 15 *φασὶ τὸν ἀπόστολον Ἰωάννην τὸν ὑπὸ τῶν προτέρων εὐαγγελιστῶν παρασιωπηθέντα χρόνον . . τῷ κατ' αὐτὸν εὐαγγελίῳ παραδοῦναι αὐτό τε τοῦτ' ἐπισημήνασθαι . . . σαφῶς τε τοῦτο δηλοῦν ἐν τῷ λέγειν* folgt das Citat von Joh. 3, 24. Diese von Σ

vorausgesetzte Lesart steht freilich genau so nur in A, doch kommt ihr M mit der Verschreibung von *δηλοῦν* in *δηλῶν* sehr nahe; T[cm]ER corrumpieren sie zu *δηλοῖ κἂν τῶι λέγειν*. Dagegen versagen die übrigen, weil T[1]B *δηλοῦν ἐν τῶι*, D *ἐν τῶι λέγειν* auslassen.

302, 7 *Λουσίῳ Κυήτῳ*: daß der Statthalter von Mesopotamien während des Judenaufstandes Lusius Quietus hieß, steht fest. Die Überlieferung der KG hat einstimmig, die Versionen eingeschlossen, *Λουκίῳ*; da aber Hieronymus und Synkell in der Chronik *Λυσίῳ* gefunden haben, muß in der KG sehr früh C in K verwandelt sein; die Änderung lag ja verführerisch nahe. Dagegen hat A mit *ΣΛ* den zweiten Namen richtig erhalten. In BD[1] ist durch Vertauschung von *H* und *N κούντῳ* daraus geworden; *κοίντῳ* ERD[r]M ist Interpolation, *κοήντῳ* in T[r] eine itacistische Schlimmbesserung. T[1]T[c] sind zerstört.

376, 15 *ἐξ ἧς οὐδὲν οἷον τὸ καὶ παραθέσθαι λέξεις* A. Wie 64, 18 [s. S. LXI] *οἷόν τε* zu *οἷον τὸ* verdorben ist, so steht hier umgekehrt *οἷόν τε* im Text von R, als Variante am Rand von T[c]E, *οἴονται* M ist im Grunde dasselbe. Weil *οἷόν τε* keinen Sinn gibt, interpolieren T[c]EBD *ἄτοπον* dafür. T[1] ist durch Rasuren zerstört.

752, 2 *τὰ . . δεσμωτήρια . . τότε πληρούντων ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων καὶ διακόνων ἀναγνωστῶν τε καὶ ἐπορκιστῶν, ὡς μηδὲ χώραν ἔτι τοῖς ἐπὶ κακουργίαις κατακρίτοις αὐτόθι λείπεσθαι.* Nur in A hat *ἔτι* seine richtige Stelle, in BDM steht es falsch zwischen *τε* und *καί*: TER haben es an beiden Stellen.

844, 24 *παρ᾽ ᾧ γε μικρῷ πρόσθεν δυσσεβεῖς ἐδοκοῦμεν καὶ ἄθεοι καὶ παντὸς ὄλεθροι τοῦ βίου* AR: *ὀλέθρου* M durch falsche Association; TEBD interpolieren aus Unkenntnis des concreten Gebrauchs von *ὄλεθρος ὀλέθριοι*.

Vgl. noch 372, 3; 424, 1.

An erheblich mehr Stellen aber steht A mit seiner richtigen Lesart der geschlossenen Masse der übrigen Hss. gegenüber:

156, 4 *τίνα τὰ τῶν θυσιῶν εἴδη* A Philo: fehlt TERBDM

32, 29 *οὔτε σύμβολα καὶ τύπους ἀρχιερωσύνης παρά του λαβών* AT[r]*Σ*: *παρ᾽ αὐτοῦ* T[1]ERBM (D fehlt).

52, 12 *καὶ ταῦτα δ᾽ ἡμῖν εἰρήσθω εἰς ἑτέρας ἀπόδειξιν προφητείας* A*Σ*: *ἑτέραν* die übrigen durch falsche Association.

338, 7 *Φρύγα τινὰ τὸ γένος . . . νεωστὶ ἐκ τῆς Φρυγίας ἐπιστάντα, ἰδόντα τοὺς θῆρας . . . καταπτῆξαι* A*Σ*: *ἰδόντα* ist wegen Homoioteleuton in TERBDM ausgefallen, wahrscheinlich auch schon von *Λ* nicht gelesen. Durch Conjectur ist es sicher nicht ergänzt; im Martyrium Polykarps, von dem Euseb das Regest vorlegt, steht

[4] *προσφάτως ἐληλυθὼς ἀπὸ τῆς Φρυγίας, ἰδὼν τὰ θηρία ἐδειλίασεν.*

Vgl. außerdem 260, 10; 330, 16/17 [wo T^r hinzutritt]; 370, 16; 440, 24; 860, 14.

A behauptet sich gegen das Zeugnis des Syrers

678, 24 *τοῖς μὲν ἄλλοις ἀνθρώποις οὐκ ἂν δόξειεν καιρὸς ἑορτῆς εἶναι τὰ παρόντα, οὐδὲ ἔστιν αὐτοῖς οὔτε οὗτος* (nämlich *ὁ καιρὸς καιρὸς ἑορτῆς*) *οὔτε τις ἕτερος, οὐχ ὅπως τῶν ἐπιλύπων* (nämlich *καιρῶν*), *ἀλλ' οὐδ' εἴ τις περιχαρής* (nämlich *καιρός*), *ὃν οἰηθείεν μάλιστα* (nämlich *καιρὸν ἑορτῆς εἶναι*) A: *ἐπιλοίπων* die übrigen, mit itacistischer Verschreibung die bis ins 4. Jahrhundert hinaufreicht, da Σ^{arm} sie voraussetzt.

Im übrigen führe ich noch an:

24, 14 *τοῖς πλείοσιν τῶν ἐθνῶν διὰ τῶν πανταχόσε νομοθετῶν τε καὶ φιλοσόφων ἡμέρωτο τὰ φρονήματα* A: *ἡμερώτατα* die übrigen.

108, 10 *αὔξην* A: *αὔξησιν* die übrigen. Daß Eusebius die seltenere Form *αὔξη* brauchte, zeigt der Index; auch hier zeigt sich daß gerade an den Stellen wo eine solche auffallende Abweichung vom Gewöhnlichen zuerst vorkommt, die Interpolation einsetzt, nachher aber erlahmt.

400, 21 *ὁ δέ γε τοῦ κατὰ θεὸν πολιτεύματος διηγηματικὸς ἡμῖν λόγος τοὺς ὑπὲρ αὐτῆς τῆς κατὰ ψυχὴν εἰρήνης εἰρηνικωτάτους πολέμους καὶ τοὺς ἐν τούτοις . . . ἀνδρισαμένους αἰωνίαις ἀναγράψεται στήλαις* A: *ἀναγράψαι ταῖσ στήλαισ* die übrigen, T^r corrigiert schlecht *ἀναγράψαιτο ταῖσ στήλαισ.*

814, 5 (Anfang der Übersetzung von Maximins Rescript an die Tyrier) *πᾶσαν πλάνης ἀμαυρότητα καὶ ὁμίχλην ἀποσεισαμένη καὶ ἀνασκεδάσασα* AT^r, was etwa einem lateinischen *omni erroris caligine et nebula discussa et dispersa* entspricht: *ἀποστησαμένη* die übrigen.

814, 21 *ὅτε πάλιν ᾔσθετο τοὺς τῆς ἐπαράτου ματαιότητος γεγονότας ἕρπειν ἄρχεσθαι* AR (*rursum eos qui nefaria prauitate sunt, serpere coepisse*): die übrigen Hss. schalten zwischen *ἕρπειν* und *ἄρχεσθαι* ein verkehrtes *καί* ein.

Außerdem vgl. 10, 20 (wo die anderen Hss. dogmatisch corrigiert sind); 42, 9; 48, 19; 108, 9; 226, 1/2; 304, 18; 340, 10; 350, 16; 752, 15; 766, 9; 806, 21 (wo T^rR hinzukommen); 902, 15.

Diesem unleugbaren Vorzug steht nun aber eine große Liste von Fehlern gegenüber, die A als eine in ausgedehntem Maße interpolierte Hs. charakterisieren. Schon oben [S. LXXI. CXIII] ist auseinandergesetzt wie A in

den Gruppen ATER und AT[1] sich nicht selten dadurch auszeichnet, daß ein an und für sich nicht erheblicher Schreibfehler durch Besserungsversuche verschlimmert wird; hier mag eine kleine Anzahl besonders instructiver Stellen folgen, die genügen wird um das auf Unkenntnis der übrigen Hss. beruhende Vorurteil für A zu beseitigen:

50, 24 *καθ' ὃν* (Herodes).. *τῆς τοῦ Χριστοῦ παρουσίας ἐνστάσης, καὶ τῶν ἐθνῶν ἡ προσδοκωμένη σωτηρία τε καὶ κλῆσις ἀκολούθως τῇ προφητείᾳ* [Gen. 49, 10 vgl. dem. ev. 8, 1] *παρηκολούθησεν* TERBDMΛ: *σωτηρία τέλος ἐλάμβανεν καὶ ἡ τῶν ἐθνῶν κλῆσις* A, was schon durch das doppelte *τῶν ἐθνῶν* widerlegt wird.

60, 6 *ἀναγράπτων δὲ εἰς τότε ἐν τοῖς ἀρχείοις ὄντων τῶν Ἑβραικῶν γενῶν καὶ τῶν ἄχρι προσηλύτων ἀναφερομένων, ὡς Ἀχιὼρ τοῦ Ἀμμανίτου καὶ Ῥοὺθ τῆς Μωαβίτιδος τῶν τε ἀπ' Αἰγύπτου συνεκπεσόντων ἐπιμίκτων* TEBDMΣ: den echt israelitischen Familien werden die zugesellt, welche sich auf Proselyten die im Kanon vorkommen, zurückführen; das ist der Sinn des Vergleichssatzes, der ruiniert wird, wenn man mit AR *ἀρχιπροσηλύτων* liest.

148, 17 *τὸ μὲν φιλοσοφεῖν ἄξιον φωτὸς κρίνουσιν εἶναι, σκότους δὲ τὰς τοῦ σώματος ἀνάγκας· ὅθεν τῷ μὲν ἡμέραν, ταῖς δὲ νυκτὸς βραχύ τι μέρος ἔνειμαν: τῶι μὲν ἡμέραν* TEBDMΣ, die Fehler in A, *τὸ* und *ἡμέρασ* (dies auch in R) sind an und für sich nichts als die gewöhnliche Vertauschung von *ω* mit *ο* und ein verkehrter Parallelismus, aber eine Interpolation ist es, wenn aus dem verdorbenen *τοῖς δὲ* [T[1]BDM], das T[r]R richtig in *ταῖς δὲ* verbessern, *τὰ δὲ* wegen des falschen *τὸ μὲν* fabriciert wird. Unter den Philohss. hat die von Conybeare *β* genannte Gruppe *ὅθεν τῷ μὲν ἡμέρασ, ταῖς δὲ βραχύ τι μέρος,* ohne *νυκτός*: da soll wohl *ἡμέρας* als Accusativ (*ganze Tage*) genommen werden.

150, 16. 18 *ἅπασα γὰρ ἡ νομοθεσία δοκεῖ τοῖς ἀνδράσι τούτοις . . . σῶμα μὲν ἔχειν τὰς ῥητὰς διατάξεις, ψυχὴν δὲ τὸν ἐναποκείμενον ταῖς λέξεσιν ἀόρατον νοῦν, ὃν ἤρξατο διαφερόντως ἡ οἰκία αὕτη θεωρεῖν, ὡς διὰ κατόπτρου τῶν ὀνομάτων ἐξαίσια κάλλη νοημάτων ἐμφαινόμενα κατιδοῦσα*: daß A für das auch durch die Philohss. bezeugte *διατάξεις* einsetzt *λέξεις*, verschlägt wenig im Vergleich zu der folgenden Stelle, wo *οἰκία* [so alle Hss. der KG nebst Σ, nur B hat *οἰκεία*, was schwerlich etwas anderes bedeuten soll] durch die grobe Interpolation *θρησκεία* in A verdrängt ist. Allerdings ist *ἡ οἰκία αὕτη* keine richtige Bezeichnung für die Secte der Therapeuten: Euseb hat eben einen verdorbenen Philotext vor

sich gehabt. Die Hss. Philos sind ebenfalls interpoliert, aber nach anderer Richtung: *ὃν ἐνήρξατο ἡ ψυχὴ διαφερόντως ἡ οἰκεία θεωρεῖν* OQ [nach Conybeare, GF nach Cohn-Wendland], *ἐν ᾧ ἤρξατο ἡ λογικὴ ψυχὴ διαφερόντως τὰ οἰκεῖα θεωρεῖν* AP [= CM nach Cohn-Wendland], ebenso die Gruppen *βγ*; der armenische Übersetzer läßt den ganzen Satz aus, weil er ihn nicht verstand. Aus der Confrontation der philonischen und eusebianischen Überlieferung ergibt sich zunächst, daß an dieser Stelle von den Philohss. GF weniger interpoliert sind als CM, deren Lesarten *λογικὴ* und *τὰ οἰκεῖα* ohne weiteres ausscheiden. Für *ON* muß in der Vorlage der Philohss. *EN* gestanden haben; die Correctur ist in GF daneben gestellt, CM haben aus *ENON ἐν ᾧ* gemacht. *ἡ ψυχὴ* in der philonischen, *αὕτη* in der eusebianischen Überlieferung sind ungedeckt; dagegen darf an *ΗΟΙΚΙΑ* oder *ΗΟΙΚΕΙΑ* nicht gerüttelt werden, und die richtige Aussprache ist leicht zu finden, da zu *κατιδοῦσα* kaum etwas anderes Subject sein kann als *ἡ ψυχή*, nämlich der Therapeuten im Gegensatz zu der Seele die in der Schrift steckt. Das führt auf *ἡ οἰκεία* = *ἡ ψυχὴ αὐτῶν*, die Seele der Therapeuten. So ist das Glossem der Philohss. *ἡ ψυχή* dem Sinne nach richtig; in der KG ist die Aussprache *ἡ οἰκία* vorgezogen und *αὕτη* zugesetzt um eine, freilich sehr unpassende Umschreibung für die Therapeuten zu erhalten. Wären für Philo nur CM, für die KG nur A vorhanden, so würden die Schlimmbesserungen eine sichere Heilung der Stelle unmöglich machen.

240, 16/17 *οὐδὲν ἔτι μικρὸν διενοεῖτο, ἀλλὰ μέγα τι πράξας, ἐπειδήπερ ἅπαξ ἀπολώλει, ἴσα τοῖς ἄλλοις παθεῖν ἠξίου*: so alle übrigen Hss. und der Scorialensis von *Τίς ὁ σῳζόμενος πλούσιος*, nur A setzt zunächst *πρᾶξαι*, falsch die Construction von *διενοεῖτο* fortführend, und interpoliert dann *πράττειν* für *παθεῖν* mit gänzlicher Verkennung der von Clemens fein zugeschliffenen Pointe.

244, 17 *τὸ μὲν ἐν πειθοῖ καὶ τέχνῃ λόγων τὰ τοῦ διδασκάλου μαθήματα πρεσβεύειν οὔτε ᾔδεσαν οὔτε ἐνεχείρουν, τῇ δὲ τοῦ θείου πνεύματος . . ἀποδείξει καὶ τῇ . . . θαυματουργῷ τοῦ Χριστοῦ δυνάμει μόνῃ χρώμενοι* TERBDMΣΛ: *περινοίᾳ* A, mit plumper Interpolation; denn *πειθοῖ* ist zu *ἀποδείξει* der richtige, Euseb aus Plato wohlbekannte Gegensatz, wie *τέχνῃ λόγων* zu der wundertätigen Kraft.

252, 12 *ἀναγκαίως δὲ καὶ τούτων* (der Antilegomena) *ὅμως τὸν κατάλογον πεποιήμεθα, διακρίνοντες τάς τε κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν . . . ἀνωμολογημένας γραφὰς καὶ τὰς ἄλλως παρὰ ταύτας, οὐκ ἐνδιαθήκους μὲν ἀλλὰ καὶ ἀντιλεγομένας, ὅμως*

δὲ παρὰ πλείστοις τῶν ἐκκλησιαστικῶν γινωσκομένας, ἵν᾿ εἰδέναι ἔχοιμεν αὐτάς τε ταύτας καὶ τὰς ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας TERBDM: Euseb will die allgemein und die partiell anerkannten ʻapostolischenʼ Schriften als eine Kategorie den zweifellos gefälschten gegenüberstellen; das der zweiten Gattung, den partiell anerkannten, hinzugefügte *ἄλλως* bezieht sich auf ein dem *ἀνωμολογημένας* des ersten Gliedes entsprechendes Verbum, das aus *γινωσκομένας* dem Sinne nach leicht zu entnehmen ist. Das eingeschobene Kolon *οὐκ ἐνδιαθήκους* — *ἀντιλεγομένας* erklärt gewissermaßen *ἄλλως*: sie sind in anderer Weise als die kanonischen Schriften bei vielen Orthodoxen bekannt, so nämlich daß sie nicht zum Kanon gehören, sondern (von einigen) bestritten werden. Diese feine Differenzierung wird durch die Lesart von A, *ἄλλας*, zerstört, welche den Zusammenhang zwischen den allgemein und partiell anerkannten zerreißt.

286, 20 (in dem Excerpt aus Papias) *τοὺς τῶν πρεσβυτέρων ἀνέκρινον λόγους, τί Ἀνδρέας ἢ τί Πέτρος εἶπεν . . . ἤ τις ἕτερος τῶν τοῦ κυρίου μαθητῶν ἅ τε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης, τοῦ κυρίου μαθηταί, λέγουσιν* TERBDM: durch das Fehlen des Artikels erhält die Apposition zu den beiden Letztgenannten einen anderen Sinn als das unmittelbar vorhergehende *τῶν τοῦ κυρίου μαθητῶν*. Jene sind die determinierten, allgemein bekannten Jünger des Herrn, nämlich die Zwölf, diese heißen nur so und führen die Bezeichnung gewissermaßen als Titel. Da bekanntermaßen die Urgemeinde sich so genannt hat, bedeutet der Titel nichts anderes als daß Aristion und der Presbyter Johannes zur Urgemeinde gehörten oder gehören wollten, vgl. Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. N. F. VII 5, 12. Wiederum verdirbt A durch den mutwilligen Zusatz von *οἱ* den Sinn der Stelle; der Artikel wird dort sehr häufig gegen die übrige Überlieferung zugesetzt, vgl. 12, 21; 334, 21; 348, 26; 382, 4, 390, 4 [wo *τοῦτο* dadurch verdrängt ist]. 17; 526, 21; 536, 27; 594, 14; 602, 20; 832, 13.

382, 1 (im Katalog der Schriften Melitons) *ὁ Περὶ πίστεως ἀνθρώπου* TERBDMΣΛ Hieron.: der Titel ist allerdings merkwürdig und schon Hieronymus bemüht sich ihn durch Streichung von *ἀνθρώπου* gefälliger zu machen, aber eine bedenkliche Kühnheit ist es, wenn A frischweg schreibt *περὶ φύσεως ἀνθρώπου*.

434, 1 *χαίρειν ἐν θεῷ σε πάλιν εὐχόμεθα καὶ ἀεί, πάτερ Ἐλεύθερε* TERBDBΣΛ: *πάλιν* setzt einen früheren Gruß voraus, der naturgemäß im Context der KG nicht vorhanden ist; die Stelle steht ja in einem Excerpt. A ändert das nicht verstandene *πάλιν* in *ἐν πᾶσιν*.

600, 9 *παρώρμησεν καθ' ἡμῶν τὰ πλήθη τῶν ἐθνῶν, εἰς τὴν ἐπιχώριον αὐτοῦ δεισιδαιμονίαν ἀναρριπίσας* TERBDM: *αὐτουσ* A, weil *αὐτοῦ* nicht als Ortsadverbium erkannt wurde.

818, 7 *χαιρέτωσαν λοιπὸν ἅπαντες διὰ τῆς ἡμετέρας εὐσεβείας ἱερουργίας τε καὶ τιμῆς τῆς τοῦ δυνατωτάτου καὶ στερροτάτου ἀέρος ἐξευμενισθείσης καὶ διὰ τοῦτο τῆς εὐδινοτάτης εἰρήνης βεβαίως μεθ' ἡσυχίας ἀπολαύοντες ἡδυνέσθωσαν* TERBDMΛ: die Stelle ist, wie viele in dem Rescript Maximins, verdorben, nicht durch die Schuld der Abschreiber der KG, sondern schon desjenigen der den griechischen Text der doppelsprachigen Inschrift copierte. Den Sinn kann man zur Not herstellen, wenn man *τῆς* nach *τιμῆς* streicht und das feminine Particip in *ἐξευμενισθέντος* verwandelt. A hilft gewaltsamer und conjiciert für *ἀέρος* kühn und verwegen *ἄρεωσ δυνάμεως*, nachträglich aus *ἄρεωσ ἄρεοσ* corrigierend. Das ist sicher falsch; denn Mars hat in diesem Zusammenhang nichts zu suchen, wohl aber der *Ἀήρ*. Ihm zu opfern erscheint dem Proconsul im Martyrium des Pionius [19, 10] als nichts Unerhörtes, bei Dio [72, 8, 4 Boiss.] beschwört in der Geschichte vom Regenwunder im Markomanenkrieg der Zauberer Ornuphis den *Ἑρμῆς ἀέριος*: *εὐδινοτάτη εἰρήνη* bedeutet nichts anderes als den *εὔκρατος ἀήρ* sowie 816, 17 die Störung der *εὐκρασία* durch welche Pestilenz entsteht, ein *impium bellum* genannt wird.

842, 11 *ἡμᾶς . . τῶν ἐπαρχιωτῶν τῶν ἡμετέρων τοῦ χρησίμου προνοεῖσθαι . . . . οὐδένα ἀγνοεῖν . . . πιστεύομεν* TERBDMΣ: die Construction ist klar, wenn auch durch die langen Einschachtelungen undeutlich geworden; A ist bei den Infinitiven sehr früh der Atem ausgegangen, und ein *δεῖ* nach *προνοεῖσθαι* soll ihnen Halt und Stütze geben, verdirbt aber in Wahrheit alles.

858, 19 *οὐδέ τις ἦν καὶ τοῖς ἔξωθεν τοῦ καθ' ἡμᾶς θιάσου φθόνος συναπολαύειν εἰ μὴ τῶν ἴσων, ἀπορροῆς δ' οὖν ὅμως καὶ μετουσίας τῶν θεόθεν ἡμῖν πρυτανευθέντων* TERBDMΣΛ: *ἡμῖν* A, weil *εἰ μὴ* nicht verstanden wurde; das gibt zunächst einen Sinn, macht aber *δ' οὖν ὅμως* unverständlich.

Außerdem vgl. 64, 13. 14; 110, 4/5; 238, 18; 272, 10; 326, 8; 356, 21; 366, 14; 518, 4; 604, 4; 856, 5. Die Eingangs- und Abschlußformeln sind willkürlich erweitert 144, 14; 664, 13; ein großer Zusatz findet sich

584, 8 *ἔν τε Ἀλεξανδρείᾳ μετὰ Δημήτριον Ἡρακλᾶ τὴν λειτουργίαν παρειληφότος, τῆς τῶν αὐτόθι κατηχήσεως τὴν διατριβὴν διαδέχεται Διονύσιος* TERBDMΣ[arm]: dafür hat A *ἐπὶ τρισὶν καὶ τεσσαράκοντα ἔτεσιν τὴν ἐπισκοπὴν ἐκτελέσαντοσ ἡρακλᾶσ τὴν λειτουργίαν παρείληφεν τῆσ δὲ.* Aber die Jahre des

Demetrius sind von Euseb schon 580, 14 angegeben, und es widerspricht seiner Manier solche Zahlenangaben zu wiederholen, außerdem verrät die mißlungene Absicht einen absoluten Genetiv hineinzubringen den Interpolator. Euseb kommt es an dieser Stelle nicht auf die *διαδοχή* der Bischöfe, sondern der Katechetenschule an; da der Wechsel durch Heraklas' Erhebung auf den bischöflichen Thronos veranlaßt ist, wird dies Ereignis wiederholt.

Kleinere Zusätze mannigfaltiger Art kommen oft in A vor, den willkürlich recensierten Text verratend:

246, 20 *τοὺς τρεῖς γοῦν εὐαγγελιστὰς* TERBDMΣ: *τοὺσ ἄλλουσ γοῦν τρεῖσ* A

276, 1 *τὰς αἱρέσεις ἄρτι τότε πρῶτον ἐπιπολαζούσας* TERBDBMΣ: *ἀναφυείσασ καὶ ἐπιπολαζούσασ* A

400, 6 *ἐξ ἐπιθέσεως τῶν κατὰ πόλεις δήμων μυριάδας μαρτύρων διαπρέψαι* TERBM (D fehlt): *μαρτύρων ἀνὰ τὴν οἰκουμένην* A

446, 4 *καλῶς οὖν ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα* TERBDM: *οὖν εἶπεν* A

488, 2 *Κορίνθου δὲ . . . κατὰ τοὺς αὐτοὺς* [nämlich den vorher genannten] *ἐπίσκοπος ἦν Βάκχυλλος* TEBD (*ἐπισκόπουσ* durch verkehrte Association RM): *αὐτοὺσ χρόνουσ* A. Der Fehler in solchen Fällen *χρόνους* zu ergänzen, wird jetzt noch begangen.

530, 14 *μυρία μὲν ὑπὲρ τῆς τοῦ σώματος ἁγνείας τε καὶ παρθενίας . . . πρὸς ἐραστὰς ἀγωνισαμένης . . . μυρία δὲ ἀνατλάσης καὶ τέλος . . . διὰ πυρὸς τελειωθείσης* TERBDM: *δὲ ὑπὲρ τῆσ εἰσ χ̅ν̅ πίστεωσ* A

538, 8 *τὸν Νάρκισσον . . . ἐπιτάξαι ὕδωρ ἀνιμήσαντας ὡς αὐτὸν κομιεῖσθαι* TERBDMΣ^arm^Λ: *ἀνιμήσαντασ ἔκ τινοσ παρακειμένου φρέατοσ* A

580, 22 *τὸν πάντα χρόνον* TERBD̕M: *χρόνον ὡς ἔποσ εἰπεῖν* A

594, 21 *τάς τε ὑπὸ σιδήρῳ καὶ μυχοῖς εἱρκτῆς τιμωρίας* TERBDMΣ^arm^: *σιδηρῷ κλοιῷ* A; schwerlich richtig, denn es werden die eisernen Ketten gemeint sein.

736, 20 *παρὰ τοὺς ἐν ἀρχαῖς καὶ ἡγεμονίαις ἐντιμότατος* TERBDMΣ: *αὐτοῖσ τιμιωτάταισ ἐντιμότατοσ* A

766, 19 *τὴν δεξιὰν* TERBDMΣ: *τοῖν χεροῖν τὴν δεξιὰν* A

806, 19 *ταῦτα δ' οὐκέθ' οἷός τε φέρειν ὁ τύραννος . . . οὐδ' . . ἐπὶ μῆνας ἓξ ἐπιτελεῖσθαι τοῦτον τὸν τρόπον ἠνέσχετο* TER[1]BDM: *οἷόσ τε ἦν* A, den unbedachten Zusatz corrigiert dann R^c^ zu *ὤν*.

Außerdem vgl. S. 4; 22. 15; 236. 21; 244. 24; 318. 5; 344. 26; 440. 11; 530. 6; 568. 5; 572. 3; 598. 22 3; 618. 10; 664. 22 23; 682. 20; 744.

21; 774, 15. Von häufigeren Zusätzen mag noch aufgeführt werden *αὐτός* (= *ipse*) 194, 1; 706, 22; 718, 20; *δέ* (vgl. den Index unter Asyndeton) 104, 3; 116, 11; 176, 8; 202, 19; 522, 23; 530, 9; 166, 9; 238, 1; *καί* 226, 6; 238, 9; 268, 16; 318, 8; 336, 14; 754, 8; *τε* 680, 14; 746, 1; 860, 16; *ἐν* 142, 11; 302, 3; 424, 25, vgl. den Zusatz von *ὑπέρ* 354, 21, von *ἐκ* 584, 12. Der überlieferte Ausdruck wird durch einen anderen ersetzt:

222, 12 *τὴν δ' ἱστορίαν τοῦ κατ' αὐτὸν* (Josephus) *Ῥωμαικοῦ πολέμου* TERBDMΣ: *ἰουδαικοῦ* A

242, 21/22 *ἐκ δευτέρου* TERBDMClemens: *ἐκ τοῦ ἑτέρου* A

250, 13 *τῶν δὲ Ἰωάννου γραμμάτων* TERBDM: *συγγραμμάτων* A

272, 9 *δι' οὗ* TERBDMΣΛ: *οὗ γενομένου* A

282, 3 *θεοπρεπεῖς* TERBDMΣ: *διαπρεπεῖσ* A

286, 2 *ἐπιμαρτυρεῖ* TERBDM: *μαρτυρεῖ* A; ähnlich 718, 12 *παρατεθεισῶν* (mit R) für *προπαρατεθεισῶν* TEBDMΣ^{arm}

334, 24 *ἔτι* TERBDMΣ: *ἤδη* A; den umgekehrten Fehler begeht Rufin in der Übersetzung von 432, 27.

498, 1 *παροικίαν* TERBDM: *ἐκκλησίαν* A

596, 16 *οἴκοι . . . μένειν* TERBDMΣ^{arm}: *ἔχειν* A

610, 3 *τοὺς . . δικάζοντας* TERBDMΣ^{arm}: *δοκιμάζοντασ* A

726, 10. 840, 12 *προμνώμενος* TERBDM: *προνοούμενοσ* A.

Am merkwürdigsten ist daß A 580, 10 die definitive Übersiedelung des Origenes nach Caesarea in das 12. statt in das 10. Jahr des Severus Alexander setzt, gegen das Zeugnis der Übersetzungen und des Hieronymus in der Chronik. Eigentliche Schreibfehler sind selten, vgl. die Dittographien 142, 15 (ΓΑΡ vor ΠΑΡΑ); 598, 13 *ἠσ* nach *εὐνῆς*; 730, 17 *ἕωσ* nach *γενέσεως*, ferner 164, 22 *ἐζήτουν* für *ἐξήτουν*; 168, 1 ΠΕΡΙΕΧΕΙ für ΠΕΡΙΟΧΗ; 532, 13 *στρατιωτῶν* für *συστρατιωτῶν*, 782, 5 *τολμῶντι* für *τολμᾶν τι*; 808, 7 *πάντοτε* für *πάντα τε*; 816, 23 *καταδύεσθαι* für *καταλύεσθαι* (Δ für Λ); Auslassungen 380, 5; 426, 13 (Haplographie); 524, 23; 881, 14; einmal, 768, 2, ist eine offenbare Corruptel als Variante am Rande notiert. Ab und zu rufen Schreibfehler neue Interpolationen hervor:

178, 17/18 *ἐπὶ πλείστοις ἄλλοις μυρίους ὅσους* TERBDMΣΛ: *ἔτι πλείστους ἄλλους*; zugrunde liegt die häufige Verwechselung von ΕΠΙ und ΕΤΙ, wie auch 214, 10 wo aus ΕΠΙΘΕΙΝΑΙ erst ΕΤΙΘΕΙΝΑΙ und dann *ἔτι προσθεῖναι* entstanden ist.

272, 20/21 *διὸ ἠγνόει τί αὐτῷ . . εἴη πρακτέον, Τραιανῷ . . ἀνεκοινώσατο* TERBDMΣ: *διηγνόει* A, dann wird *οὖν* nach *Τραιανῷ* interpoliert, um eine Construction herzustellen.

Die Interpolationen von A sind weder so zahlreich noch so zügellos wie die von BD, aber eben darum weil sie überlegter sind und die Handschrift zugleich durch ihre Correctheit und den Mangel an Schreibfehlern empfohlen wird, nur um so gefährlicher; sie haben zugleich dem Texte am meisten geschadet, da A teils direct teils indirect am meisten bekannt war. Übrigens brauchen die Fehler keineswegs alle gleichen Alters und Ursprungs zu sein; vereinzelt lassen sie sich bis ins vierte Jahrhundert durch die Übersetzungen zurückverfolgen:

502, 16 *Νατάλιος*: *ἀνατόλιοσ* AΣ. Die richtige Form steht in A als Variante am Rand, in Σ ist die falsche Schreibung durchgeführt.

58, 4 *δι' ὃ γέγραπται* TEB^cm^DMΣ: *διὸ καὶ γέγραπται* AR *propter quod et scribitur* Rufin.

220, 3 *ὁ αὐτὸς ἱστορεῖ* TERBDM: *ἱστορεῖ συγγραφεύσ* AΣ.

256, 14 *οὗτοι δὲ τοῦ μὲν ἀποστόλου πάμπαν τὰς ἐπιστολὰς ἀρνητέας ἡγοῦντο εἶναι δεῖν* TERBDM: *πάσασ* A: die syrische Übersetzung scheint sowohl *πάσας* als *πάμπαν* [ܟܠܗܝܢ ܐܦܠ] vorauszusetzen.

260, 7 *ἐπὶ τούτων* (d. h. zur Zeit der eben genannten) TEBDM: *ἐπὶ τούτῳ* ARΣ.

272, 15 *εἴληπται δ' ἡ ἱστορία* TERDM *δὴ* B: *δ' ἡμῖν* A, sicher falsch, wie der fehlende Artikel zeigt; aber *ἡμῖν* wird von Σ übersetzt.

376, 8 *τὸν παρ' αὐτῷ λαόν* TEBDM, vgl. 496, 2 *τοῖς μετ' αὐτῶν*: *ὑπ' αὐτῷ* AR, nach der späteren Anschauung, die die Gemeinde dem Bischof unterordnet: nur wäre dann *ὑπ' αὐτόν* correcter gewesen. Σ übersetzt nach dem Sinne der Lesart AR.

460, 5 *πρὸς . . τὴν . . κατὰ Φρύγας αἵρεσιν . . τὸν Ἀπολινάριον . . . ἄλλους τε σὺν αὐτῷ πλείους τῶν τηνικάδε λογίων ἀνδρῶν ἡ τῆς ἀληθείας ὑπέρμαχος ἀνίστη δύναμις . . . ἀρχόμενος γοῦν τῆς κατ' αὐτῶν γραφῆς, τῶν εἰρημένων δή τις πρῶτον ἐπισημαίνεται* T^1^ERBDM: *δή τις* fehlt A, T^r^ setzt dafür *ἤδη*. Damit rücken *αὐτῶν* und *τῶν εἰρημένων* zusammen, und das Subject ist nicht mehr der Anonymus, sondern Apollinaris. Dessen Namen setzen die Übersetzungen nach der schon [S. LXXXIII] besprochenen Gewohnheit für *τῶν εἰρημένων δή τις* geradezu ein.

496, 2 *οὔτε αὐτοὶ ἐτήρησαν οὔτε τοῖς μετ' αὐτῶν ἐπέτρεπον*: *μετ' αὐτοὺσ* AΣ.

532, 27 *ἄλλοι πλείους . . . τῷ Χριστοῦ λόγῳ προσελθεῖν . . ἱστοροῦνται ὡς δὴ καθ' ὕπνους τῆς Ποταμιαίνης ἐπιφανείσης καὶ προσκεκλημένης αὐτούς* TERBDM: weil dies zu kahl erschien, trotz 532, 22, wird in A vor *προσκεκλημένης* hinzugesetzt *ἐπὶ τὸν*

θεῖον λόγον, in Σ^{arm} mit genauerer Wiederholung des Vorhergehenden *zum Worte Christi.*

648, 10 *μετὰ βεβαίας πίστεως καὶ ἀγαθῆς ἐλπίδος* TERBDMΣ^{arm}: *συνειδήσεωσ* A *conscientiae* Rufin.

674, 1 *Ἰακώβου . . τοῦ πρώτου τῆς Ἱεροσολύμων ἐκκλησίας τὴν ἐπισκοπὴν πρὸς τοῦ σωτῆρος καὶ τῶν ἀποστόλων ὑποδεξαμένου* TERBDMΣ^{arm}: *αὐτοῦ τοῦ σωτῆρος* AΛ.

722, 28 *ἔστιν δ' οὐχ ἡμέτερος οὗτος ὁ λόγος, Ἰουδαίοις δὲ ἐγινώσκετο . . . ἐφυλάττετό τε πρὸς αὐτῶν μάλιστα· μαθεῖν δ' ἔστιν ἐκ τῶν ὑπὸ Φίλωνος . . . λεγομένων* TERBDM: *μάλιστά τε μαθεῖν* AΣ^{arm}. Bei *μαθεῖν* ist *μάλιστα* überflüssig, dagegen bedarf der Satz *ἐφυλάττετό τε πρὸς αὐτῶν* einer verstärkenden Stütze, sonst fällt er ohne Schluß ab und hinkt, wie die Alten sagen.

760, 20 *ἀνέσεως γὰρ οὔσης ἅπασι τοῖς βουλομένοις ἐνυβρίζειν, οἱ μὲν ξύλοις ἔπαιον, ἕτεροι δὲ ῥάβδοις, ἄλλοι δὲ μάστιξιν, ἕτεροι δὲ πάλιν ἱμᾶσιν, ἄλλοι δὲ σχοινίοις* TERBDM: *ἐπαίοντο* AΣΛ; aber die Disjunction soll den Eindruck von *ἅπασι τοῖς βουλομένοις* verstärken.

Daß 814, 16 AR mit Σ das corrupte *φόβον* auslassen, beweist wenig; auch von den eben angeführten Concordanzen mögen manche auf Zufall beruhen, nur zeigen sie auf alle Fälle, daß die Mißverständnisse und Tendenzen welche die Interpolation in A hervortrieben, schon zu der Zeit vorhanden waren, als die Übersetzungen gemacht wurden. Wie die richtigen Sonderlesarten in A zu erklären sind, ob sie durch einen eigenen Strom der Überlieferung hineingekommen oder ob Fehler von BDM in die Vorlage von TER hineincorrigiert sind, ist m. E. mit unseren Mitteln nicht zu entscheiden.

Über R ist es nicht nötig ausführlich zu handeln; die Hs. stellt eine jüngere Recension dar, die im günstigsten Falle aus den unmittelbaren Vorlagen von E und A, wenn nicht aus diesen selbst hergestellt ist. Es gibt keine Stelle an der R allein das Richtige bewahrt hätte oder durch seinen Anschluß an eine andere Hs. die Entscheidung gäbe; ich habe die Hs. nur darum in den Apparat aufgenommen um an ihr als an dem ältesten Beispiel zu zeigen wie die jüngeren gemischten Recensionen sich gebildet haben. Sie gleicht diesen auch darin daß sie die vollständige Vita Constantini an die KG anschließt; das kommt in keiner alten Hs. der KG vor und die älteste und beste Hs. der Vita hat ihrerseits mit der KG nichts zu tun.

4. Die Recension (T^c)ERBD

Der Redactor der Recension ATER verfügte noch über Material das nachher verloren ging, nämlich über ein Exemplar der vorletzten Ausgabe und die Schrift über die Märtyrer. Ein Späterer hat versucht der KG eine Fortsetzung zu geben dadurch daß er den Brief Constantins an die Provinzialen des Orients anflickte, den er aus der Vita Constantini [2, 24—42] excerpierte; dadurch ist nichts gerettet, was sonst verloren gegangen wäre, wenn man davon absieht, daß die für das Excerpt benutzte Hs. der Vita älter und besser als die erhaltenen war. Es sieht so aus als habe jener Spätere noch mehr anfügen wollen: am Schluß des Excerptes steht *φέρε δὲ λοιπὸν τοὺς νόμους καὶ τὰς ὑπὲρ τῆς ἀληθοῦς εὐσεβείας τοῦ θεοφιλοῦς ἡμῶν καὶ πραοτάτου βασιλέως ἐπιστολάς, ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς ὁμοῦ πάσας συναγάγωμεν.* Indes ist diese Absicht entweder nicht ausgeführt oder die Sammlung ist im weiteren Verlauf der Überlieferung weggelassen; schwerlich hat sie Urkunden enthalten, die nicht in der Vita Constantini stehen.

Die Recension welche durch den eben geschilderten Anhang charakterisiert wird, ist durch die Gruppe ERBD vertreten; es ist dieselbe die in der Abgarlegende, namentlich von 90, 3 an, den Text durchinterpoliert, zum lehrreichen Beispiel dafür daß solche in vulgärer Sprache abgefaßten Hagiographa dem Schaffensdrang der Abschreiber besonders leicht zur Beute fallen, weil in ihnen kein künstlicher Stil der Conservierung wert scheint und der Inhalt den Schreibern congenial ist. T hat ursprünglich mit dieser Recension nichts zu tun, dagegen ist T^c ihr zuzuweisen. Allerdings fehlt der Anhang aus der Vita Constantini in T vollständig: er war zu umfangreich um hinzugeschrieben zu werden, und auch vor den Interpolationen in der Abgarlegende schreckte der Corrector zurück, notierte aber doch ausdrücklich unter dem ersten Buch *ὁ $\overline{α}$ λόγος οὐ διωρθώθη.* Im übrigen aber stellt sich T^c fast durchweg zu ERBD.

Wie die Interpolationen in der Abgarlegende verraten, zeichnet sich diese Recension nicht gerade durch Schonung der Überlieferung aus. Glücklicherweise ist M intact geblieben, und so wird die Gruppe AT^1, die an und für sich wenig bedeutet, durch den Zutritt von M zu einer, relativ sehr zuverlässigen Constellation. Während sonst die Eingangs- und Abschlußformeln der Excerpte der Abänderung und Erweiterung besonders ausgesetzt sind, greift T^cERBD bei Absätzen im eusebianischen Text mit besonderer Vorliebe ein:

388, 16 *ποιουμένου* $AT^1MΣΛ$: *ποιουμένου τοσαῦτα καὶ περὶ τοῦδε λεκτέον* T^{cm}ERBD

458, 15 *ταῦτα μὲν οὖν περὶ τούτων* AT[1]MΣ: *τούτων καὶ τοσαῦτα λεκτέον* T[cm]ERBD.

Ähnlich 434, 14; 490, 6; ein besonders umfangreicher Zusatz steht 270, 18 in T[cm]ERB, ist aber in D nicht eingedrungen: 714, 1 ist zu einem Excerpt ein Abschluß hinzugefügt. Wenn 274, 17 Papias den lobenden Zusatz erhält *ἀνὴρ τὰ πάντα ὅτι μάλιστα λογιώτατος καὶ τῆς γραφῆς εἰδήμων*, so ist das mit den Lobesprädicaten zusammenzuhalten, mit denen Anastasius Sinaita ihn citiert: die Recension T[c]ERBD muß in einem Kloster entstanden sein, in dem man etwas von dem Buche des Papias wußte. Von sonstigen Zusätzen mögen noch angeführt werden:

332, 14 *ἐπὶ πολὺ γὰρ παρέμεινεν καὶ πάνυ γηραλέος ἐνδόξως . . . μαρτυρήσας, ἐξῆλθεν τοῦ βίου* AT[1]RM Iren.: *ἢν ἐνδόξωσ* T[cm]EBD.

612, 11 *καὶ τὴν τάξιν ἀνασκευάσωμεν*: in T[c]EBD wird hinzufügt *καὶ τὸν θν̄ παροξύνω[ο T[c]E]μεν*. Vgl. ferner 332, 18; 410, 22; 674, 6.

238, 14 *λόγον περὶ Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου παραδεδομένον καὶ μνήμῃ πεφυλαγμένον* AT[1]DMΣΛ Clemens: *λεγόμενον καὶ ἡμῖν παραδεδομένον* T[cm]EB, in R ist außerdem noch durch falsche Association *λεγόμενον* in *λεγομένου* verwandelt. Auch hier ist D von der Interpolation freigeblieben. Den Interpolator verraten auch Lesarten wie:

106, 2 *μετὰ πλείστων ὅσων* A, T unter Rasur, M: *ἑτέρων ἀνδρῶν* T[c]ERBD.

376, 15 *Διονυσίου . . ἐπιστολὴ φέρεται . . . ἐξ ἧς οὐδὲν οἷον τὸ καὶ παραθέσθαι λέξεις*: so A und vielleicht T[1], von dem nur *ο* noch zu erkennen ist; am Rand von T[c]E steht als Variante die Entstellung *οἷόν τε* (vgl. 64, 18), die in dieser Form in den Text von R, als *οἴονται* in den von M gedrungen ist. Dagegen interpolieren T[c]EBD frischweg *ἄτοπον*.

412, 6 *τοῖς βλασφήμοις* AT[1]MΣ und als Randvariante in E: *τοῖσ βασανισταῖσ* T[r]ERB (D fehlt), als Randvariante in T[c].

654, 18 *τούτου* (nämlich *τοῦ εἶναι Χριστιανούς*) *προσέταττεν πεπαῦσθαι, εἰ μεταβαλοίμην ἐγώ, καὶ τοὺς ἄλλους ἕψεσθαί μοι νομίζων* AT[1]RMΣ[arm]: *εἰ μὴ* T[r]EBD, T[c] getilgt.

728, 21 *τῆς δ' ἄλλης πολυπειρίας τε καὶ πολυμαθείας* AT[1]ERM: *φιλομαθίασ* BD, als Variante am Rand von T[c]E.

An einer Stelle ist eine alte, aber schlechte Variante als Doppellesung erhalten:

558, 13 *τοτὲ μὲν ὡς Χριστιανοῦ κατηγορῶν* (Porphyrius den

Origenes), *τοτὲ δὲ τὴν περὶ τὰ φιλόσοφα μαθήματα ἐπίδοσιν αὐτοῦ διαγράφων* AT^{1}MΣ^{arm}: *θαυμάζων διαγράφων* T^{c}ER *θαυμάζων καὶ διαγράφων* BD. Das klärt sich auf durch Rufins Übersetzung *miratur*; in T^{c}ER ist noch die in den Text geratene, falsch glossierende Variante rein erhalten, während BD ein *καί* hineininterpoliert haben.

Trotz alledem bietet diese Recension in manchen Fällen das Richtige; es ist also auf AT^{1}M so wenig ein unbedingt sicherer Verlaß wie auf irgend eine Handschriftengruppe oder Hs. der KG:

418, 7 *τοὔσχατον ἐτύθησαν, διὰ τῆς ἡμέρας ἐκείνης . . . θέαμα γενόμενοι τῷ κόσμῳ* T^{c}ERB (D fehlt): *γινόμενοι* AT^{1}M

776, 2 *διχῇ τὰ πάντα τῆς ἀρχῆς διαιρεῖται, πρᾶγμα μηδ᾽ ἄλλοτέ πω . . γεγονός* T^{c}ERBDΣ: *πράγματα* AT^{1}T^{r}M

875, 3 *ὧν πολὺ τὰς παρ᾽ ἑκάτερα* (nämlich *πύλας*) *μεγέθει τε καὶ πλάτει πλεονεκτεῖν τῇ μέσῃ χαρισάμενος* T^{c}ERBD: *τὸ πολὺ* AT^{1}M, weil der partitive Genetiv des Relativpronomens falsch bezogen wurde.

892, 16 *συγγενείας τῆς πρὸς αὐτὸν οὐκ ἐφθόνησεν* (Constantin) *γάμων τε λαμπρῶν ἀδελφῆς μετουσίαν οὐκ ἀπηρνήσατο* (dem Licinius), *ἀλλὰ καὶ τῆς ἐκ πατέρων εὐγενείας βασιλικοῦ τε ἀνέκαθεν αἵματος κοινωνὸν γενέσθαι ἠξίωσεν*: so T^{cm}ERBD unbedingt richtig, es soll gesagt werden, daß Constantin dadurch daß er sich mit Licinius verschwägerte, ihn in die Dynastie des Claudius Gothicus aufnahm, von der er sich selbst herleitete: zu *βασιλικὸν αἷμα* ist nur *εὐγένεια* die richtige Parallele. Der Fehler von AT^{1}M, *συγγενείας* findet sich nicht nur in der syrichen Übersetzung, sondern auch in den Hss. der Vita Constantini [31, 2]: die Verwechselung von ϹΥ und ϵΥ liegt ja auch nahe genug.

In all diesen Fällen kann die bessere Lesart durch Conjectur gefunden sein.

5. Durchkreuzungen der Gruppen

Die Gruppen in welche sich die Hss. durch ihre Concordanzen gliedern, grenzen sich nicht durchweg und unter allen Umständen gegen einander ab, weil jede Gruppe und jede Hs. mehr oder weniger corrigiert sind; keine Überlieferung eines griechischen Schriftstellers, die auf mehr als einer Hs. steht, hat sich durch einfaches Abschreiben der jeweiligen Vorlagen fortgepflanzt, sondern stets spielt die Collation einer oder mehrerer Hss. eine Rolle dabei. In der KG ist es besonders der Codex M, der die Überlieferung mannigfaltig macht. Seine Vorlage gehörte zu BDM; aber auf dem Wege von dieser Vorlage bis zu M

selbst sind nicht wenige Lesarten von TER sowohl wie T^c^ER hineingekommen, und zwar sehr viel mehr falsche als richtige. Einige Tabellen werden das Verhältnis rasch veranschaulichen:

22, 6 *νόμων . . καὶ δικαιωμάτων καὶ προσέτι ἀρετῆς καὶ φιλοσοφίας οὐδὲ ὀνόματος μετεῖχον* ABΣΛ (D fehlt): *ἀλλ' οὐδὲ* TERM.

70, 12 *τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἐπιβουλῆς ἕνεκα* ABD: *γενομένησ ἐπιβουλῆσ* TERM.

114, 3/4 *οἷς οἱ* ABDΣΛ: *ὅσοι* TERM, als Randvariante in A.

196, 19 *αὐτήν τε τὴν Ἰουδαίων βασιλικὴν μητρόπολιν καὶ σύμπασαν τὴν Ἰουδαίαν γῆν* ADΣ *ἰουδαίαν* B: *ιλημ* TERM.

196, 20 *ἅτε τοσαῦτα . . . παρηνομηκότας* ABD: *ὡσ ἅτε* TERM, Doppellesung.

308, 5 *νόμου δόγματι καὶ διατάξεσιν Ἁδριανοῦ* ABDΛ: *δόγμασι* TERM.

498, 16 *οὐδ' ὅλοις μησὶν ἐξ* ABD: *ὅλοισ ὁμοῦ* TERM.

546, 14 *ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει ἐκδοχάς τε αὐτοῦ γραφῶν* (*seine Interpretationen von Schriftstellen*) *καὶ παραδόσεις ἐκτέθειται* AT^r^BD: *τε* fehlt T^1^ERM; in der Vorlage von A muß es ebenfalls ausgelassen sein, denn nur so ist zu erklären daß A *ἐκτιθέμενοσ* für *ἐκτέθειται* setzt.

772, 24 *τῶν δ' ἐπ' Ἀλεξανδρείας καθ' ὅλης τε Αἰγύπτου καὶ Θηβαΐδος* ABDΛ: *τῆσ* TERM.

862, 19 *γεραιρᾶι μὲν φρονήσει παρὰ θεοῦ τετιμημένε* BD *γεραρᾶι μὲν* A: *γεραίρομεν* T^1^EM, was T^r^R zu *γεραρὸν μὲν* emendieren.

871, 13 *τῆς ποίμνης τὴν μάνδραν ἀνίστη* ABD: *ἵστη* TERM durch Haplographie.

892, 18 *τῆς τε κατὰ πάντων ἀπολαύειν ἀρχῆς . . . παρεῖχεν τὴν ἐξουσίαν* ABD = Vit. Const. 31, 4: *βασιλεύειν* TERM.

Vgl. ferner 10, 4/5; 24, 8; 58, 10; 168, 22; 268, 19; 288, 14; 564, 5 [vgl. T^c^ERM 668, 5]; 680, 14; 682, 9; 694, 21; 704, 15; 742, 9; 822, 27/28; 866, 12; 871, 19; 874, 1; 878, 12; 880, 23. 578, 9 *καταλέλοιπεν καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλίγων στίχων, ἔστω δὲ καὶ δευτέραν καὶ τρίτην* setzen nur TER die falschen Nominative *δευτέρα καὶ τρίτη*: kurz vorher 578, 3 (*μίαν ἐπιστολὴν . . . καταλέλοιπεν, ἔστω δὲ καὶ δευτέραν*) teilt M mit TER die Lesart *δευτέρα*. Mehr als einmal lassen sich die Lesungen als alte Fehler nachweisen:

34, 9 *τό τε χρῖσμα, οὐ τὸ διὰ σωμάτων σκευαστόν, ἀλλ' αὐτὸ δὴ . . . τὸ θεοπρεπές* AB (D fehlt): *δι' ἀρωμάτων* TERMΣ. Es handelt sich um den Gegensatz des körperlichen Typus zur geistigen Erfüllung; daß nur *διὰ σωμάτων* von Euseb geschrieben sein kann,

beweisen die gleich nachher folgenden Parallelen 34, 23 *ἐλαίῳ οὐ τῷ ἐξ ὕλης σωμάτων, ἀλλὰ τῷ ἐνθέῳ τῆς ἀγαλλιάσεως.* 36, 1 *τῶν πάλαι διὰ τῶν εἰκόνων σωματικώτερον κεχρισμένων* und dem. evang. 5, 3, 17 *οὐδὲ διὰ σκευαστοῦ καὶ σωματικοῦ ἐλαίου κέχριστο.* 9, 10, 4 *παρὰ τοὺς πάλαι σωματικώτερον χριομένους ἱερέας.*

106, 22 *ὡς καὶ Σίμωνα τὸν μάγον μετὰ πλείστων ὅσων τοῖς αὐτοῦ* [Philippus] *λόγοις ἑλχθῆναι* [vgl. Act. Ap. 8, 12. 13] A, E durch Rasur, RBD: *ἐλεγχθῆναι* TE¹MΣ.

134, 14 *Σίμων θεῷ ἁγίῳ. καὶ σχεδὸν μὲν πάντες Σαμαρεῖς, ὀλίγοι δὲ καὶ ἐν ἄλλοις ἔθνεσιν ὡς τὸν πρῶτον θεὸν ἐκεῖνον ὁμολογοῦντες προσκυνοῦσιν* ABDΣIust: *ἁγίω ὧ* TER *ἁγίω ὃ* M, was dasselbe ist. Die Dittographie wird schon von Rufin vorausgesetzt: *quem et omnes paene Samaritae.*

242, 5 *καλόν γε, ἔφη, φύλακα τῆς τἀδελφοῦ ψυχῆς κατέλιπον* ABDΣ: *σε* TERM, wodurch die Emphase geschwächt wird; doch setzt Rufin das Pronomen der Anrede voraus.

472, 9 *ἔν τε οἷς πρὸς Ἕλληνας συνέταξε λόγοις καὶ τοῖς πρὸς Ἰουδαίους . . . ἔτι δὲ καὶ πρὸς τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας . . . πεποίηται ἀπολογίαν* ABDΛ Hieronym.: *ἕλληνας Σ,* beide Lesungen sind vereinigt in TERM *ἕλληνας κοσμικουσ ἄρχοντασ.*

Richtige Lesarten sind recht selten:

8, 16 *ἀγαπῶντες, εἰ καὶ μὴ ἁπάντων, τῶν δ' οὖν μάλιστα διαφανεστάτων τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀποστόλων τὰς διαδοχὰς κατὰ τὰς διαπρεπούσας ἔτι καὶ νῦν μνημονευομένας ἐκκλησίας ἀνασωσαίμεθα* TERMΣΛ: *καὶ ἔτι καὶ νῦν* A *ἔτι καὶ νῦν καὶ* B. Der Sinn ist: die apostolischen Successionen, d. h. Bischofsreihen, von denen in den bedeutendsten Gemeinden, h. h. Rom, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem, noch jetzt eine Überlieferung existiert; er wird durch die Coordination der beiden Participien zerstört, die A und B in verschiedener Weise in den Text zu bringen suchen.

28, 4 *οὐδ' ἐφ' ἕτερον* TERM: *οὐκ* AB [D fehlt]. Bei *ἄλλος* und *ἕτερος* braucht Euseb *οὐδέ μηδέ,* vgl. den Index unter *ἄλλος* und *ἕτερος.*

36, 18 *τῆς δ' εἰς αὐτὸν γενομένης ἀσωμάτου καὶ ἐνθέου χρίσεως* TERMΣΛ, als Randvariante in A: *δυνάμεωσ* AB [D fehlt], plump interpolierend.

316, 6 *ἐκέλευεν* TERMJustin und A durch Rasur: *ἐκέλευσεν* A¹BD

388, 12 *ᾱ β̄* M *πρῶτον δεύτερον* TERM nach dem, auch bei Diogenes Laertius feststehenden Gebrauch der Bücherkataloge: *πρῶτον καὶ δεύτερον* ABD

388, 20 *τὴν τῶν . . . Ἐγκρατιτῶν αἵρεσιν, ἄρτι τότε φύειν ἀρχομένην* TERD^r^M, in A hineincorrigiert: *ἀρχομένησ* A[1]BD[1]

760, 18 *ἐφ' ἑκάστῃ βασάνῳ* TERM: *ἑκάστω* ABD

774, 13 *ἀγαθῶν εὐφορίας καὶ εὐετηρίας* TERMΣ: *εὐπορίασ* A[1]BD; das richtige ist in A hineincorrigiert.

812, 29 *ἐνταῦθά μοι ἀναγκαῖον εἶναι φαίνεται . . . τὴν . . τοῦ Μαξιμίνου γραφὴν* (gegen die Christen) *ἐντάξαι, ἵν' ὁμοῦ τῆς τε τοῦ ἀνδρὸς θεομισείας ἡ . . . αὐθάδεια φανερὰ καταστάίη καὶ τῆς . . . ἱερᾶς δίκης ἡ . . . μισοπονηρία, πρὸς ἧς ἐλαθεὶς οὐκ εἰς μακρὸν τἀναντία περὶ ἡμῶν . . . δι' ἐγγράφων νόμων ἐδογμάτισεν* TERMΣ: *ἐδογμάτισεν τοῦτον ἐπ' αὐτῶν λέξεων ἔχουσαν τὸν τρόπον* ABD, mit unmöglicher Rückbeziehung auf das weit entfernte *γραφήν*.

Wie neben ATER und TER die Gruppen AT^c^ER und T^c^ER, so steht neben TERM T^c^ERM. Unter Umständen ist noch die Entstehung zu verfolgen, wie 34, 24, wo das richtige *παρὸ* AB [D fehlt] in T[1] zu *παρὸν* geworden ist und T^c^ERM daraus nun das ganz verkehrte *παρ' ὂν* machen. Umgekehrt setzt 60, 2/3 TER eine Lesung von T^c^ERM voraus. Das richtige *ὑπ' Ἀντωνίου καὶ τοῦ Σεβαστοῦ συγκλήτου δόγματι* steht nur in ABD; T^c^ERM schieben vor *συγκλήτου* ein *καί* ein, das die Schärfe des Ausdrucks abstumpft: das Senatsconsult wurde eben von Antonius und Caesar dem Sohn durchgesetzt, vgl. Joseph. BI 1, 282ff. AI 14, 381ff. Um dieses *καί* willen ist nun aber *δόγματι* in *δόγματος* verwandelt: das steht in TER und wird, ebenso wie *καί* in der syrischen Übersetzung vorausgesetzt. Das in frühe Zeit hinaufreichende Durcheinander der Varianten zeigt daß die Vorlagen von T und M Correcturen erfahren haben, die sich durchkreuzten und z. Tl. gegenseitig aufhoben. Von Fehlern in T^c^ERM führe ich auf:

120, 6 *τὸν δ' ἐν τῇ ἱεροπόλει νεών, ὃς λοιπὸς ἦν ἄψαυστος* AT[1]BDPhilo: *λοιπὸν* T^c^ERM; obgleich sie den Sinn arg entstellt, ist die Änderung doch in A und B von erster Hand hineincorrigiert.

136, 13 *καταπίπτοντες ἐπὶ γραφὰς καὶ εἰκόνασ αὐτοῦ τε τοῦ Σίμωνος καὶ τῆς σὺν αὐτῷ . . . Ἑλένης*: so AT^r^RΣΛ, die Schreibung *ἐπιγραφὰσ* in T[1]BD ist an und für sich keine Variante, aber aus der gleichen falschen Aussprache von ЄΠΙΓΡΑΦΑC ist in T^c^EM die Interpolation *εἰσ ἐπιγραφὰς* entstanden.

242, 1 *τέθνηκεν. — πῶς καὶ τίνα θάνατον*; AT[1]BDΣΛ Anast. Sin.: *πῶσ καὶ πότε καὶ τίνα* T^c^ERM. Für den Christen kommt es nicht auf das Wann, sondern auf das Wie des Todes an, und hier ganz besonders, wo der ethische Tod gemeint ist.

320, 7 *φρόντιζε ὅπως ἂν* [= *cura ut*] *ἐκδικήσειας* AT[1]RBD

Justin: οὕτωσ ὅπωσ T^cEM.

378, 14 γεγέμικαν AT^1BD: γεγεμίκασι(ν) T^cERM.

418, 23 ἐν τῇ Χριστιανῇ συντάξει AT^1B: χριστιανικῇ T^cERM.

496, 18 πάσης τῆς ἐκκλησίας εἰρήνην ἐχόντων, καὶ τῶν τηρούντων καὶ τῶν μὴ τηρούντων ATBDΣΛ: πάσησ ἱερεσχελίασ ERM. als Randvariante in T^c. Wie die modernen Conjecturenjäger, hat der Interpolator auf ein Wort gefahndet, das dem Überlieferten einigermaßen ähnlich sah.

602, 3 διαρριπτοῦντες καὶ κατακάοντες BD κατακαίοντεσ AR [in T^1 ist καὶ κατακάοντες ausgelassen], $Σ^{arm}$Λ: κατακλῶντεσ T^{cm}ERM, durch Verwechselung von Α und Λ.

638, 11 τελευτῶν δηλοῖ AT^1BD: τελευταῖον T^cT^rERM. Der gleiche Fehler 230, 12 in T^cERDM.

708, 12 ὑπισχνούμενος βοηθήσειν μισθοῦ AT^1BD: μισθοῦ χάριν T^{cm}ERM.

782, 10 ἑκάστης ἐπαρχίας ἀρχιερέα τῶν ἐν πολιτείαις ἕνα γέ τινα τῶν μάλιστα ἐμφανῶς διὰ πάσης ἐμπρέψαντα λειτουργίας ATRBDΣ und als Randlesart E: ἐναγῆ τινα EM, als Randvariante T^c, eine lächerliche Schmähung. die ein frommer Mann nachträglich gegen die heidnischen Provinzialpriester schleudert.

806, 25 αὐτὸς ἑαυτῷ καθ᾽ ἡμῶν πρεσβεύεται, τοὺς Ἀντιοχέων πολίτας παρορμήσας AT^1BDΣ: πρεσβευτὰσ T^cT^rERM.

808, 9 εἴδωλόν τι Διὸς Φιλίου AT^1BDΣΛ: φιδίου T^cE^1M mit Vertauschung von Δ und Λ; daraus entsteht dann die schlechte Conjectur φειδίου in T^rE^rR.

840, 10 ὑπεκδὺς ὁ δείλαιος . . τὸν . . βασιλικὸν κόσμον . . . ὑποδύνει τὸ πλῆθος κἄπειτα διαδιδράσκει AT^1T^rBDΣ, vgl. Vita Const. 35, 11f. ὑπεκδύεται τὸν . . βασιλικὸν κόσμον . . . ὑποδὺς τὸ πλῆθος δρασμῷ τὴν σωτηρίαν ἐπινοεῖ: ἀποθέμενοσ ὑποδύνει T^cERM, weil ὑπεκδύς in der Bedeutung 'entschlüpfen' genommen wurde.

842, 1 εἶτα δὲ δοὺς δόξαν τῷ Χριστιανῶν θεῷ νόμον τε τὸν ὑπὲρ ἐλευθερίας αὐτῶν . . . διαταξάμενος . . . τελευτᾷ τὸν βίον (Maximin) AT^1RBDΣΛ: τοῦτο T^cEM, mit arger Interpolation, die noch einmal ausdrücklich Maximins Tod als den Beschluß Gottes hinstellen will.

Außerdem vgl. 6, 18; 16, 15; 262, 7; 268, 17. 20; 374, 1; 468, 24; 474, 5; 482, 23; 704, 21; 869, 26. Vereinzelt tauchen die Fehler auch in den Übersetzungen auf:

30, 4 τὸν αὐτοῦ (Moses) διάδοχον, τῇ τοῦ Ἰησοῦ κεχρημένον προσηγορίᾳ [Num. 13, 17], ὀνόματι δὲ ἑτέρῳ τῷ Αὐσῇ [Num. 13, 9]

ABΛ, und vielleicht T[1] unter Rasur [D fehlt]: *ναυῆ* T^c^ERM, in Erinnerung an das gewöhnliche *Ἰησοῦς ὁ Ναυῆ*. Der bibelfeste syrische Übersetzer corrigiert *Αὐσῆ τοῦ Ναυῆ*, was er schwerlich getan haben würde, wenn er nicht statt des richtigen *Αὐσῆ* das falsche *Ναυῆ* in seinem Exemplar gefunden hätte.

258, 1 *Κήρινθος . . . τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι' ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει* AT¹BD: *δεδιδαγμένασ* ERΣ und als Randvariante in T^c; in M liegt das falsche und richtige zusammen: *δεδειδαγμέναϲ*.

702, 20 *μυρίους τε ἄλλους οὐκ ἂν ἀπορήσαι τις . . . ἀπαριθμούμενος, ἀλλὰ τούτων γε οἱ μάλιστα ἐπιφανεῖς οἵδε ἦσαν* AT¹BD: *εὐπορήσαι* T^c^ERMΣ^arm^, wozu der Satz mit *ἀλλὰ* nicht paßt. Das Schwanken in den Accenten ist für die Beurteilung der Varianten gleichgiltig.

Obgleich nach den angeführten Beispielen die Gruppe kein besonderes Vertrauen einflößt, ist sie doch keineswegs vollkommen wertlos:

40, 15 *πάντας δὴ ἐκείνους ἐπὶ δικαιοσύνῃ μεμαρτυρημένους* T^c^ERM: fehlt AT¹B [D nicht vorhanden].

62, 10 *τοσαῦτα ὁ Ἀφρικανός* T^c^ERM: *τοσαῦτα καὶ* T¹BD *τοσαῦτα δὴ* A.

194, 12 *ἐν ταῖς Πράξεσι* T^c^ERM: ausgelassen AT¹BD.

262, 8 *διὰ τοὺς ἀθετοῦντας τὸν γάμον* T^c^ERM: fehlt AT¹BD.

374, 16 *τῆς Ἀθήνησι παροικίας* ERM und Randvariante in T^c: *ἐν ἀθήναισ* AT¹ *ἀθηναίων* BD.

566, 11 *σὺν ἐπιστολαῖς καὶ* [= auch] *συγγραμμάτων διαφόρους φιλοκαλίας* (Periphrase für *συγγράμματα διάφορα*) *καταλέλοιπεν* ERM, in T ist ein nach *συγγραμμάτων* falsch wiederholtes *καὶ* getilgt: *συγγράμμασιν* ABD.

568, 23 24 *Ἀμβροσίου παρορμῶντος αὐτὸν* (Origenes) *μυρίαις ὅσαις οὐ προτροπαῖς . . . μόνον, ἀλλὰ καὶ . . . ἀφθονωτάταις . . . χορηγίαις* T^c^ERM und Randvariante in A^c: *ὅσαισ οὐν προτροπαῖσ* AT¹, woraus BD *ὅσαισ οὐν προτροπαῖσ οὐ* machen.

600, 22 *ἐπεισπεσόντεσ* T^c^ER *ἐπισπεσόντεσ* M: *ἐπισπεύδοντεσ* ABD; T¹ ist durch Rasur zerstört. Derselbe Fehler in A 598, 9, wo T¹ die Verschreibung *ἐπισπέοντεσ* hat.

610, 20 *πολλοὶ δὲ οἱ . . . ἐξανδραποδισθέντες ὑπὸ . . Σαρακηνῶν· ὧν οἱ μὲν μόλις . . ἐλυτρώθησαν, οἱ δὲ μέχρι νῦν οὐδέπω* T^c^ERMΣ^arm^: *ὧν* durch Haplographie ausgelassen AT¹BD.

836, 14 *ἔθοσ* T^c^ERMΣ: *ἔθνοσ* AT¹BD, eine sehr häufige Verwechselung.

850, 22 *καὶ οἱ συγγένειαν δὲ τοῦ τυράννου τὸ πρὶν αὐχοῦντες* T[c]T[r]EMΣ: *οἱ συγγενεῖσ* AT[1]R *ἡ συγγένεια* BD.

Seltener als M schließt sich die Gruppe DM an TER oder T[c]ER an; die Fehler sind von der gleichen Art:

60, 6 *τῶν ἄχρι προσηλύτων ἀναφερομένων ὡς Ἀχιωρ τοῦ Ἀμμανίτου καὶ Ῥουθ τῆς Μωαβίτιδος* ΑΒΣΛ: *ἕωσ* TERDM, vgl. oben S. CXVII.

76, 16 *πόλεμον αἴρεται* AB: *αἱρεῖται* TERDM, *ἀναιρεῖται* T[r] mit schlechter Conjectur

250, 18 *ὁμοίως γε μὴν ἐκ τῆς τῶν ἀρχαίων μαρτυρίας ἐν οἰκείῳ καιρῷ τὴν ἐπίκρισιν δέξεται καὶ αὐτή* (die Apokalypse) ARB: *ἐκδέξεται* TEDM. Der gleiche Fehler in T[c]T[r]ERDM 464, 19.

308, 7 *Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος* ABD[r]ΣΛ: *παλαιὸσ* TERD[1]M.

Vgl. noch 482, 4; 862, 2; interessant ist

194, 16 *τὸν Ἀρεοπαγίτην ἐκεῖνον* (Dionysius, Act. Apost. 17, 34) . . . *τῆς ἐν Ἀθήναις ἐκκλησίας πρῶτον ἐπίσκοπον* . . . *Διονύσιος, τῆς Κορινθίων παροικίας ποιμήν, γεγονέναι ἱστορεῖ*: so sind die beiden Worte in BDM gestellt, ATER rücken *γεγονέναι* an die letzte Stelle. Damit combiniert sich der Fehler *ἱστορεῖται* in T[1]ERD[1]M, in D ist er durch Rasur wieder hinausgebracht.

Die Constellation T[c]ERDM kommt etwas häufiger und mit kräftigeren Interpolationen vor:

106, 19 *θείας τε ἔμπλεως δυνάμεως κηρύττει . . . τὸν λόγον* T[1]B, vgl. 806, 12; 840, 19: *γεγονὼσ ἔμπλεωσ* T[c]ERDM *ἔμπλεωσ ὢν* A.

148, 6 *περὶ ὧν ὁ λόγος* AT[1]B vgl. den Index unter *λόγος*: *προιὼν* T[c]ERDM.

150, 7 *ὧν αἱ πλεῖσται γηραλέαι παρθένοι τυγχάνουσιν*: so B, da auf die Schreibung *γηράλαιαι* nichts ankommt; AT[1]T[r] stellen um: *γηραλέαι τυγχάνουσι(ν) παρθένοι*. Dagegen interpolieren T[c]ERDM einen im 4. Jahrh. beliebten christlichen Ausdruck in das Regest aus Philo hinein: *γηραλέαι ἀειπάρθενοι τυγχάνουσι(ν)*.

180, 3 *ἐνοίκων ὡς ἂν πολεμίων* . . *πορθουμένων* AT[1]B: *τρόπω* T[c]ERM *ἐν τρόπω* D.

194, 21 *ταῖς κατὰ Ἰουδαίων παρατάξεσιν λαμπρυνόμενοσ* ABT[r] *λαμπρυνάμενοσ* T[1]: *ἁβρυνόμενοσ* ERDM und als Randvariante BD.

236, 1 *ἡ Ῥωμαίων σύγκλητος βουλή* AT[1]B, D[1] corr., Σ: fehlt T[c]ERD[1]M. Ebenso ist *βουλῆς* in TER 780, 2 weggelassen; aber dort ist es durch die Parallelstelle der Vita Const., 326, 4 durch alle Hss. bezeugt.

244, 14 *τὸν βίον ἄκρως κεκαθαρμένοι* AT¹BΣ: *ἀκριβῶσ* ERDM und Randvariante in Tᶜ

476, 2/3 *οὐ τὰς ληστείας καὶ τὰ ἄλλα τολμήματα ἐφ᾽ οἷς κεκόλασται, οὐχ ἡμᾶς δεῖ λέγειν, ἀλλὰ ὁ ὀπισθόδομος ἔχει*: so AT¹BΣ, der Sache nach übersetzt Rufin richtig *acta publica*; ähnlich sagt Gregor von Nazianz in seiner Selbstbiographie von dem Kyniker Maximus [vs. 776] *οὐ γὰρ τὰ πάντ᾽ ἔμοιγε δὴ ζητεῖν σχολή· βίβλοι δ᾽ ὅμως φέρουσιν ἀρχόντων ὅσοι*. Für den, im 2. Jahrh. in Kleinasien ohne weiteres verständlichen Ausdruck setzen TᶜERDM mit grober Interpolation *ὁ γραφεὶσ τόμος*.

492, 17 *τούτοις ἐπιφέρει περὶ τῶν γράφοντι συμπαρόντων αὐτῷ . . . ἐπισκόπων* T¹BΣ: *πάντων τῶν* TᶜERDM trivialisierend; A macht aus beiden Lesungen etwas neues zurecht: *πάντων γράφων τῶν*. Polykrates hat die Bischöfe der Provinz Asien zu einer Synode über den Osterstreit berufen und in ihrem Namen ein Synodalschreiben verfaßt; die angeführten Worte Eusebs leiten den mitgeteilten Schluß des Briefes ein, in dem Polykrates darauf verzichtet die Namen zu nennen. Diesem Sachverhalt entspricht scharf und genau nur die Lesung von T¹BΣ: es ist wesentlich, daß *συμπαρόντων* durch *γράφοντι* determiniert wird.

Vgl. außerdem 158, 8; 230, 12; 242, 22. 23. Daß die Varianten TERDM und TᶜERDM im zweiten Teil der KG fast ganz verschwinden, entspricht der gleichen Beobachtung die oben S. CIV über die Sonderlesarten von DM gemacht wurde.

Richtige Lesarten sind in beiden Constellationen sehr selten:

330, 8 *τῶν τε θεῶν τῶν ἄλλων ἀμελεῖτε καὶ τῆς θρησκείας τῆς περὶ τὸν ἀθάνατον* TED¹MΣΛ: *καὶ τῶν ἄλλων* ARBDʳ, den Fehler kennt nicht nur das Chronicon Paschale, sondern auch der Redactor der die gefälschte Urkunde mit Justins Apologie verbunden hat.

490, 15 *ἅτινα ἀναστήσεται τῇ ἡμέρᾳ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου, ἐν ᾗ . . . ἀναζητήσει πάντας τοὺς ἁγίους* TERDMΣΛ, ebenso die Parallelstelle 264, 13: *ἀναστήσει* AB

812, 1 *ὧν τρεῖς . . . Χριστιανοὺς σφᾶς ὁμολογήσαντες* TERDM: *ὁμολογήσαντασ* AB

868, 19 *καθ᾽ ὅλης τῆς ὑφ᾽ ἥλιον* TERDM, in B hineincorrigiert, ebenso Laus Const. 252, 11: *ἡλίω* AB¹

881, 23 *ἐν μὲν τῷ πάντων ἄρχοντι ἴσως αὐτὸς ὅλος ἐγκάθηται Χριστός* TERDM, in A hineincorrigiert: *ὁ λόγοσ* A¹B

244, 3 *πρὶν αὐτὸν ἐπιστῆσαι τῇ ἐκκλησίᾳ* ERDM, als Randvariante in Tᶜ, von Rufin vorausgesetzt, der den Ausdruck freilich

falsch versteht: ἐπεστήριξεν T[1] κατέστησε B ἀποκατέστησεν A. Vgl. Hermes 38, 81f.

274, 22 τὰς κατὰ πόλιν αἷς ἐπεδήμει, παροικίας T[c], E durch Rasur, RD[1]M: παροικίαισ AT[1]B, D corr.

446, 1/2 μέμνηται δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς, μαρτυρίας ἐξ αὐτῆς πλείστας εἰσφέρων T[c]ERDM: μαρτύρια — πλεῖστα AT[1]B

642, 20 συμφύρεσθαι τῷ τῆς πονηρίας αὐτῶν βορβόρῳ T[c]ERDMΣ[arm]: συμφέρεσθαι AT[1]B

720, 25 ταύτῃ δὲ τῶν λοιπῶν ἁπάντων τῶν ἐν τῇ βουλῇ συγκατατεθειμένων T[c]T[r]ERDM: τῶν fehlt durch Haplographie in T[1]B; wenn AΣ[arm] auch ἐν auslassen, so ist das eine Interpolation die τῇ βουλῇ (= Ratschlag) mit ταύτῃ verbinden soll und damit den Zusammenhang gründlich verfehlt.

Endlich mögen noch die nicht häufigen Fälle zusammengestellt werden, in denen M sich an AT[c]ER anschließt. In der Regel sind die Lesarten richtig:

54, 17 ἀναστάσεσιν AT[c]ERM: ἀνάστασιν T[1]BD

362, 13 τίς ἡ αἰτία AT[c]ERM: fehlt T[1]BD

412, 22 οἱ δὲ νεαροὶ καὶ ἄρτι συνειλημμένοι AT[c]ERM: ἔτι T[1]B (D fehlt)

428, 19 ἐκεῖνοι ἤδη μάρτυρες, οὓς ἐν τῇ ὁμολογίᾳ Χριστὸς ἠξίωσεν ἀναληφθῆναι AT[c]ERM: fehlt T[1]B [D nicht vorhanden].

578, 5 Ἰωάννου, ὃς εὐαγγέλιον ἓν καταλέλοιπεν, ὁμολογῶν δύνασθαι τοσαῦτα ποιήσειν ἃ οὐδ' ὁ κόσμος χωρῆσαι ἐδύνατο AT[c]T[r]ERMΣ[e]Σ[arm]: ἓν fehlt T[1]BD.

590, 27 τὸν ἑκατὸν ἀριθμὸν ὑπερβαινούσας AT[r] (T[c] getilgt) ER ὑπερβαινούσαισ M: ὑπερπεσούσασ T[1]BD.

650, 19 ὡς ἐκ τούτων εὐδαιμονήσοντας AERMΣ[arm] εὐδαιμονήσοντα T[r]: εὐδαιμονήσαντας T[1]BD.

722, 14 τὴν νουμηνίαν τοῦ πρώτου μηνός, ἥτις ... ἐστὶν ἀρχὴ τῆς ἐννεακαιδεκαετηρίδος, τὴν κατ' Αἰγυπτίους μὲν Φαμενὼθ κς AT[c]ERM: τῆς T[1]BD.

744, 10 ἕτερος τὸ μὴ τεθνκέναι μηδὲ θύσειν ποτὲ διετείνετο AT[c]ERMΣΛ: θύειν T[1]BD.

848, 5 ἔτ' ἐμπνέων AT[r]RM, Randlesart in T[c]E: ἐπεμπνέων (Verwechselung von *Π* und *T*) T[1]BD ἀποπνέων E, wo derartige singuläre Interpolationen sehr selten sind.

850, 7 δι' ὧν μάλιστα τὰ τῆς ... τυραννίδος ἐκραταιοῦτο AT[c]T[r]ERM: fehlt T[1]BD durch Haplographie; vgl. S. XCVII.

860, 22 *ὅσα θεσπίζων ὁ λόγος ... προανετείνατο* M *προανετείνετο* AT^c^ER: *προσανετείνατο* T^1^D *προαπετείνατο* B.

Diesen Stellen stehen nur wenige Fehler gegenüber:

382, 5 *λόγος αὐτοῦ προφητείας* T^1^BD vgl. *ΣΛ* Hieron.: *περὶ προφητείασ* AT^c^T^r^ERM.

502, 22 *ἀνεπείσθη ... ἐπίσκοπος κληθῆναι ταύτης τῆς αἱρέσεως* T^1^RBDΣΛ: *κληρωθῆναι* AEM, eine Randvariante ist in T^c^ getilgt.

D tritt nur selten hinzu, bei richtigen Lesarten 198, 15; 646, 27; 710, 32; bei falschen 160, 24.

Was sonst von Durchkreuzungen vorkommt, ist vereinzelt und lohnt die Aufzählung nicht. Nur die Constellation AM bietet eine Reihe von interessanten Fällen dar, die um so eher zusammengestellt werden müssen, als es mit dem verfügbaren Material oft nicht möglich ist zu erklären, wie die Congruenz zwischen den beiden Hss. zustande gekommen ist. Einfach liegt die Sache 438, 11 *Κλήμης ὁ καὶ ἑορακὼς τοὺς ἀποστόλους* AM: da haben TER mit *ὅσ* und BD, wo *ὁ* fehlt, secundäre Fehler aufgenommen, und ähnlich ist es 894, 2. Auch 686, 23 beweist *ἐκκειμένης* ARMΣ^arm^Λ für das verkehrte *ἐγκειμένης* TEBD wenig, da *ἐκ* und *ἐγ* oft vertauscht werden [s. oben S. LXXXV]. Über 58, 3/4 ist schwer zu urteilen, da schon Euseb einen verdorbenen Text des Africanus vor sich gehabt hat.

Sonst liegen von richtigen Lesarten vor:

276, 7 *μίαν μὲν τῇ κατὰ τὴν Ἔφεσον ἐπιστολὴν ἐκκλησίᾳ γράφει, ..., ἑτέραν δὲ τῇ ἐν Μαγνησίᾳ* AT^r^RMD^r^: *τὴν* T^1^EBD^1^.

282, 1 *καὶ ἄλλοι δ' ἐπὶ τούτοις πλείους ἐγνωρίζοντο κατὰ τούσδε, τὴν πρώτην τάξιν τῆς τῶν ἀποστόλων ἐπέχοντες διαδοχῆς* AMΣΛ: *τούτουσ δὲ* T^1^ERBD *τούτουσ οἳ* T^r^.

616, 8 *ἀποδυρόμενοι καὶ μεταγινώσκοντεσ* AM: *ἀποδυράμενοι* TERBD.

814, 11 *μέγιστον δεῖγμα τῆς θεοφιλοῦς ὑμῶν προαιρέσεως* AT^r^RMΣ: *ἡμῶν* T^1^EBD.

858, 12 *πᾶν τὸ τῶν θεομισῶν γένος ... τῆς ἀνθρώπων ... ὄψεως οὕτως ἐξαλήλειπτο, ὡς πάλιν ῥῆμα θεῖον τέλος ἔχειν* (ein anderes Bibelcitat ist 858, 5 vorhergegangen) AMΣ: *πάλαι* TERBD.

Besonders fallen zwei richtige Auslassungen auf:

118, 20 *πολλὰ μὲν εἰς πολλοὺς καὶ ἄλλα ἐνυβρίσαι, πάντων δὲ μάλιστα τὸ πᾶν Ἰουδαίων ἔθνος οὐ σμικρὰ καταβλάψαι* AM: *ἐνυβρίσαι μυρία* TERBD. Fast sieht *μυρία* wie eine Variante zu *οὐ σμικρά* aus, die an die falsche Stelle geraten ist.

210, 14 *τοιαῦτα τῆς Ἰουδαίων ... παρανομίας ... τἀπίχειρα,*

παραθεῖναι δ' αὐτοῖς ἄξιον καὶ τὴν ἀψευδῆ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν πρόρρησιν M *ἄξιον* ohne *καὶ* A: *ὅτι καὶ ἄξιον* TERBD. Ich habe daran gedacht *OTI* als Verschreibung von *ETI* zu fassen, dann bleibt aber das falsche *καί*, das vor *ἄξιον* nicht stehen kann.

Die Möglichkeit daß das alles glückliche Conjecturen sind, ist nicht ausgeschlossen, und es kommen Lesarten in AM vor, die sicher Conjecturen sind:

54, 18 *δευτερογαμίαις καὶ ἀναστάσει σπερμάτων* T^c^ER: *ἀναστάσεισ* T^1^BD; AM verwandeln den scheinbaren Nomin. plur. in den Dativ desselben Numerus *ἀναστάσεσι(ν)*.

452, 19 *ἄλλοι δὲ ἀνὰ τὴν ἀνατολήν, καὶ ταύτης ὅ μέν τις τῶν Ἀσσυρίων* TERBD: das ist eine leichte, von Euseb schon vorgefundene Verderbnis von *τῆς τῶν*, was in der Handschrift von Clemens' Stromateis erhalten ist. AM emendieren *τισ τῆσ* und verdunkeln damit die Überlieferung.

554, 8 *αὐτὸ τοῦτο μόνον ἐπεσημήνατο ὡς ἄρα τὴν μὲν εὕροι ἐν τῇ ... Νικοπόλει, τὴν δὲ ἐν ἑτέρῳ τοιῷδε τόπῳ* TBDΣ^arm^Σ^e^Λ *εὕροιεν* E: während in E die falsche Deutung von *EYPOIEN* keinen Schaden gestiftet hat, interpolieren ARM hinter *εὕροιεν* ein neues *ἐν*. Zur Sache vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1903, 693 ff.

608, 24 *ἐπιστροφῆς δὲ πάντων πρὸς αὐτοὺς γενομένης, πρίν τινας αὐτῶν ἄλλως λαβέσθαι, φθάσαντες ἐπὶ τὸ βάθρον ἀνέδραμον, εἶναι Χριστιανοὶ λέγοντες* TEBD: *ἄλλουσ* ARM, was leichter zu verstehen scheint, aber mindestens im folgenden den Zusatz von *αὐτοί* verlangt. Dionys drückt sich etwas preciös aus: 'sie wurden auf keine andere Weise gegriffen, sondern kamen allem zuvor.' Daß man anstieß, verraten der syrische Übersetzer der das Wort ausläßt, und der Synkellos Georg der *ὅλως* conjiciert.

804, 11 *κατὰ πᾶσαν πόλιν συγκροτουμένας παρῆν ὁρᾶν ἐκκλησίας συνόδους τε παμπληθεῖς καὶ τὰς ἐπὶ τούτων ἐξ ἔθους ἐπιτελουμένας ἀγωγὰς* TERBDΣ: *συναγωγὰσ* AM. Das ist sicher falsch, denn *τούτων* weist auf *συνόδους* zurück, was in diesem Zusammenhang nur so viel wie *σύναξις* oder *συναγωγή* = gottesdienstliche Versammlung bedeuten kann, vgl. den Index, und so würde eine unerträgliche Tautologie entstehen. Allerdings ist *ἀγωγάς* singulär gesagt für *τὰ ἀγόμενα*, vgl. *ἑορτὴν* oder *τελετὴν ἄγειν*: Euseb meint die Feier der Eucharistie.

An manchen Stellen ist eine bestimmte Entscheidung nicht zu fällen: 292, 5 *συνεγράψατο* für *συνετάξατο;* 358, 6 *ὧδέ πως* für *ὧδε*; 364, 18 ist eine Praeposition wiederholt; 542, 16 und 794, 23 der Artikel zugesetzt. Aus den unbedeutenden Fehlern 254, 7; 380, 26; 614,6; 678, 1

läßt sich nichts folgern. 340, 12 haben beide die Uncialverschreibung *ΔΙΕΛΕΞΑΤΟ* für *ΔΙΕΔΕΞΑΤΟ*; in A ist sie von erster Hd. verbessert.

Eine evidente zugleich und alte Interpolation läßt sich 244, 1 constatieren: *ποικίλαις δὲ σειρῆσι λόγων κατεπᾴδων αὐτοῦ τὴν γνώμην* T^r [T^c getilgt] ERB, D^r auf Rasur, *Λ*, in T¹ ist nur *ρησι* zu erkennen, *ῥήσεσι* AMΣ. Aber die Stelle ist zur Beurteilung der Gruppe AM nicht geeignet, da unbekannt ist, was in T¹D¹ stand. Dagegen liegt 406, 11 ein Glossem in beiden Hss. unverkennbar zutage: *οἱ ... ἔτι ἀσθενεῖς ... ὧν καὶ ἐξέτρωσαν ὡς δέκα τὸν ἀριθμόν*. Das Versagen des Christen beim Verhör wird 'Fehlgeburt' genannt, etwas anders ist das Bild 420, 7 gewandt. M setzt für das überlieferte Verb *ταχέως ἐξέπεσαν*, A *ἐξέπεσον*: das Glossem erklärt zwar falsch, da es *ἐξέτρωσαν* passivisch versteht, ist aber nichtsdestoweniger alt; denn der syrische Übersetzer setzt es voraus. Soviel ist gewiß, daß ein alter und specieller Zusammenhang zwischen A und M vorhanden war; die gemeinschaftlichen Lesungen sind zu zahlreich, um das bestreiten zu können, und durch Zufall sind nicht soviel identische Conjecturen in die beiden Hss. gekommen. Vgl. ferner:

390, 19 *γάμον ... φθορὰν καὶ πορνείαν ... ἀναγορεύσας* ATERBDΣΛIren: *ἀπαγορεύσασ* M, Randlesart in A¹. Die Änderung setzt die Lesart *γάμων* voraus, die in T^cE und dem lateinischen Irenaeus wirklich steht.

656, 27 *δι' ὅπερ οὐκ ἔσεσθε ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, ἀλλὰ ἀποσταλήσεσθε εἰς τὰ μέρη τῆς Λιβύης* ATERBD: *ἀποστήσεσθε* M, Randlesart in A¹.

Verwandt ist 764, 21 *ὅλην Χριστιανῶν πολίχνην αὔτανδρον ... κατέφλεξαν αὐτοῖς ἅμα νηπίοις καὶ γυναιξὶ τὸν ἐπὶ πάντων θεὸν ἐπιβοωμένοις* M: *τὸν θν̅ Σ τὸν χν̅* TERBD; A vereinigt beide Lesarten, *τὸν ἐπὶ πάντων θν̅ χν̅*, seine Vorlage hatte also die eine als Variante. Hier haben (A) M das Richtige erhalten, und zwar nicht aus Conjectur: man kann sich wohl vorstellen daß *τὸν Χριστὸν* für das im Ausdruck echt eusebianische *τὸν ἐπὶ πάντων θεόν* interpoliert wurde, aber nicht umgekehrt. Ein Späterer wollte betonen daß auch die Weiber und Kinder sich beim Sterben zu Christus bekannt hätten, während Euseb sagen wollte, daß der allmächtige Gott zum Zeugen der heidnischen Untat angerufen sei. Nun ist in M *μαρτυρομένοις* wirklich überliefert, und die Lesart muß von Σ neben *ἐπιβοωμένοις* vorgefunden sein [s. S. CIV]: es hat manches für sich, zwei Lesarten, *τὸν ἐπὶ πάντων θεὸν μαρτυρομένοις* und *τὸν Χριστὸν ἐπιβοωμένοις*, für die älteste Überlieferung zu construieren und der ersten den Vorzug zu geben, die vollständig in M, zum Teil in A und Σ erhalten ist.

Alles in allem ergibt sich als wahrscheinlich, daß eine sehr alte Hs., die neben einzelnen überlieferten Varianten eine Reihe von Emendationsversuchen enthielt, auf irgendeinem nicht mehr festzustellenden Wege in AM Spuren hinterlassen hat.

Schließlich stelle ich noch einige der häufigsten Vertauschungen zusammen, um an ihnen zu zeigen wie manche Varianten durch alle Hss. und Handschriftengruppen durchlaufen. Meine Sammlungen beanspruchen nicht vollständig zu sein; ihr Zweck wird auch ohne das erreicht.

	ὡς	ὡς ἄν		ὡς	ὡς ἄν
36, 24	BM [D nicht vorhanden]	ATER	486, 13	BD	ATERM
38, 1	BM [D nicht vorhanden]	„	494, 3	„	„
290, 4	BDM	„	840, 22	B^{1}	ATERB^{c}DM
372, 16	„	„	879, 24	ATERM	BD
488, 8	„	„	826, 13	ATERBD	M
268, 2	BD	ATERM	538, 3	TERBDM	A
290, 11	„	„	584, 23	„	„
			374, 12	ARBD	TEM

	ὧδε	ὧδέ πως		ὧδε	ὧδέ πως
44, 7	ARBD	T^{cm}EM	266, 9	BD	ATERM
178, 8	RBDM	ATE	358, 6	TERBD	AM
222, 2	ATERBD	M			

Damit man aber nicht etwa glaube, daß ὧδέ πως in der KG nicht vorkomme, führe ich beispielsweise 502, 13; 682, 25 an, wo es einstimmig überliefert ist.

	πᾶς	ἅπας
366, 5	πᾶσαν BDM = Iust.	ἅπασαν ATER
900, 12	πάντων BD [M nicht vorhanden]	ἁπάντων ATER
366, 6	πάντεσ ATER = Iust.	ἅπαντεσ BDM
684, 21	πᾶσι ATER	ἅπασι(ν) BDM
758, 25	πάσασ ATER	ἁπάσασ BDM
902, 20	πάντων ATER	ἁπάντων BD [M nicht vorhanden] = 852, 11 ATER [BDM nicht vorhanden]
536, 21	πάντασ ATERD^{1}	ἅπαντασ B, D^{1} corr., M
220, 14	πᾶσιν BD	ἅπασιν ATERM
314, 22	πάντεσ BD Iust.	ἅπαντεσ ATERM
680, 4	πάντων BD	ἁπάντων ATERM
870, 2	πάντων BD	ἁπάντων ATERM
402, 6	πᾶσαν B [D nicht vorhanden]	ἅπασαν ATERM
879, 21	πάντων ATERM	ἁπάντων BD
36, 25	πάντων TER	ἁπάντων ABM [D nicht vorhanden]
424, 5/6	πάντων T^{c}ER	ἁπάντων AT^{1}BM [D nicht vorhanden]
740, 17	πάντα AT^{1}	ἅπαντα T^{c}ERBDM

	πᾶς	ἅπας
38, 1	πάντων TERBM [D nicht vorhanden]	ἁπάντων A
894, 21	πάντων T^1	ἁπάντων AT^cERBDM

Bei γοῦν und δ᾽ οὖν treten die beiden Gruppen BDM und ATER besonders scharf auseinander:

	δ᾽ οὖν	γοῦν		δ᾽ οὖν	γοῦν
30, 4	BM [D nicht vorhanden]	ATER	16, 16	ATERM	B [D nicht vorhanden]
72, 11	BDM	„	788, 22	TERM	ABD
84, 10	„	„ [richtig]	52, 13	B	ATERDM
198, 9	„	„	260, 26	ATERDM	B Clemens
312, 26	„	„	310, 15	„	B
416, 14	BM [D nicht vorhanden]	„	50, 19	M	ATERBD
520, 24	BDM	„	790, 18	„	„
860, 19	ATER	BDM	824, 18	ATERBD	M
902, 15	„	BD [M nicht vorhanden]	8, 14	T^cERBM [fehlt in T; D nicht vorhanden]	A
46, 3	ATERM	BD	486, 2	TERBDM	A

Dazu kommen noch einige Stellen an denen gerade die beiden großen Gruppen δὴ οὖν und δ᾽ οὖν zur Wahl stellen; es ist im Grunde nur eine orthographische Differenz, da δοῦν ursprünglich = δὴ οὖν ist und erst im Lauf der Zeiten als δ᾽ οὖν gefaßt und einem verstärkten δέ gleichgesetzt ist:

	δὴ οὖν	δ᾽ οὖν		δὴ οὖν	δ᾽ οὖν
138, 28	ATER	BDM	754, 20	ATER	BDM
314, 9	„	„			

Stehend ist ferner die Vertauschung von τε und δέ; wo das Urteil nicht schwanken kann, bezeichne ich die richtige Lesart mit einem Stern:

	δὲ	τε		δὲ	τε
380, 16	ATER	*BDM	114, 24	*BDM	ER (μὲν οὖν AT^1)
656, 2	*BDM	ATER	308, 15	*BD ἔτ᾽ M	ATER
9	* „	„	14, 4	B [D nicht vorhanden]	*ATERM
686, 19	*ATER	BDM	9	B	* „
692, 11	„	* „	22, 9	„	* „
754, 6	„	* „	12	„	„
756, 28	„	* „	72, 7	ATERM	BD
766, 18	ATE	*RBDM	110, 8	T^rBD	*AT^1ERM
768, 2	ATER	*BDM	340, 7	ATERM	BD
881, 15	BDM	*ATER	452, 10	BD	*ATERM
882, 14	* „	„	504, 11	„	* „
902, 8	ATER	*BD [M nicht vorhanden]			

	δὲ	τε		δὲ	τε
556, 15	*ATERM	BD	380, 22	TER	*ABDM
600, 17	* „	„	546, 12	TE	ARBDM
608, 7	* „	„	554, 13	*ABDM	TER
664, 10	BD	*ATERM	744, 21	TER	ABDM
716, 26	„	* „	869, 1	„	* „
718, 1	*ATERM	BD	776, 12	AT^1	*T^cERBDM
812, 21	BD	ATERM	610, 6	*TERBDM	A
894, 16	ATERM	BD	624, 26	A	TERBDM
392, 24	*ATERDM	B	664, 2	δὲ *TERBD [in M ausgelassen]	A
606, 4	B	ATERDM	782, 27	*TERBDM	A
42, 25	*ATERB [D nicht vorhanden]	M	862, 2	A	*TERBDM
496, 23	*ATERBD	„	740, 20	T^1	*AT^cERBDM
772, 19	M	ATERBD	26, 4	T^cERM	*AT^1B [D nicht vorhanden]
774, 1	„	„			
36, 24	*ABM [D nicht vorhanden]	TER			

Vgl. 390, 18 wo in *Π* *τε* überliefert ist, der lateinische Irenaeus aber *δὲ* voraussetzt.

Wechsel von *μὲν* und *μὲν οὖν*; die sicher richtigen Lesarten bezeichne ich wiederum mit einem Sternchen:

	μὲν	μὲν οὖν		μὲν	μὲν οὖν
136, 1	BDM	ATER	758, 9	RB	ATEDM
266, 6	RBDM	„	518, 11	M^1	ATERBDM^{cm}
304, 3	BDM	„	877, 2	M	ATERBD
784, 21	* „	„	292, 3	TER	ABDM
891, 21	BD	ATERM	146, 16	AT^1	T^cERBDM
66, 13	(A)TERDM	B	624, 21	T^1BM	A$T^c$$T^r$ERD

Ein drastisches Beispiel für die Interpolation von *οὖν* steht 754, 11: *καὶ οὗτος μέν τις τοιοῦτος ἦν* BDM; ATER stoßen an und stellen um *τοιοῦτόσ τισ*, wodurch der Sinn verdorben wird; denn das unbestimmte Pronomen soll nicht *τοιοῦτος* verallgemeinern, sondern *οὗτος* auf eine Linie mit den nicht determinierten *ἕτεροι* rücken, die unmittelbar folgen. Auf diese Interpolation setzen AR die zweite, indem sie *οὖν* nach *μέν* einschieben.

Euseb führt den Eigennamen ein mit *ὄνομα* z. B. 274, 10 *Ἰουδαῖός τις ὄνομα Ἰοῦστος* [vgl. 918, 14; 929, 13] oder *ὀνόματι* z. B. 374, 26 *ἐπίσκοπον αὐτῶν ὀνόματι Πάλμαν* [vgl. Dionys v. Alex. 600, 12; 604, 27] oder *τοὔνομα* z. B. 498, 10 *ἀδελφῷ Μαρκιανῷ τοὔνομα* [vgl. 568, 5; 926, 28; Antimontanist 462, 9]; endlich kommt auch die Parenthese vor.

450, 13 *ἀνὴρ . . . ἐπιδοξότατος, ὄνομα αὐτῷ Πάνταινος*[1]. Der Wechsel überträgt sich auf die Hss.; einzelne Gruppen entwickeln dabei aus *τοὔνομα* ein verkehrtes *οὔνομα*, das geradezu wuchert:

176, 22	*ὄνομα* BDM	*ὀνόματι* ATER
338, 7	*τοὔνομα* TcERBDM	*οὔνομα* AT1
390, 22	„ TcTrERDM	„ *ὄνομα* B
764, 26	„ TrERM	„ AT1BD

Ein falsches *τοὔνομα* und *οὔνομα* dringen dann auch da ein, wo *ὄνομα* im ganzen Satzgefüge steht oder gar nicht den Eigennamen begleitet:

524, 18 *διαβόητον ἐκτήσατο . . . ὄνομα* TcERM : *τοὔνομα* BD *οὔνομα* AT1
552, 9 *καὶ τοῦτο γὰρ ἦν τῷ Ὠριγένει ὄνομα* BDM: *τοὔνομα* TcER *οὔνομα* AT1
716, 13 *τὸ Μανιχαίων δυσσεβὲς ὄνομα* ATERM : *οὔνομα* BD
726, 23 *τὸ κύριον ὄνομα* ATERM : *οὔνομα* BD

und in den palaestinischen Märtyrern, wo BDM fortfallen:

926, 16 *τὸ σεβάσμιον τοῦ σωτῆρος ὄνομα* TcER : *οὔνομα* AT1
931, 12 *τὸ τριπόθητον ἔμοιγε ὄνομα Παμφίλου* TcER: *οὔνομα* AT1

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient endlich noch die in den Hss. sehr beliebte Gewohnheit die Tempora zu vertauschen, die dem kritischen Herausgeber darum besonders lästig ist, weil in der Zeit Eusebs die Tempora ohnehin ihre scharfe Bestimmtheit eingebüßt haben und oft zu einem rhetorischen Mittel herabgesunken sind, das nur der Variation des Ausdrucks dient. Es ist daher nützlich das Schwanken der Überlieferung an einigen Beispielen zu übersehen:

26, 7	*θεοφορεῖται* TcER, *θεοφορεῖτ///* T1:	*ἐθεοφορεῖτο* ABM [D nicht vorhanden]
30, 16	*προαναφωνοῦσιν* AT1	: *προανεφώνουν* TcERBM [D nicht vorhanden]
34, 15	*ἀναφωνεῖ* ATER	: *ἀνεφώνει* BM [D nicht vorhanden]
188, 5	**τελευτᾷ* ATER	: *ἐτελεύτα* BDM
300, 11	*διαφθείρει* T1BD	*διέφθειρεν* ATrERM
426, 11	*ἔχει* B [D nicht vorhanden]	**εἶχε* ATERM
794, 24	*ἔχει* AR	**εἶχε(ν)* TEBDM
442, 8	**ἐπιτελεῖ* ATERBD Iren.	*ἐπετέλει* M
520, 12/13	*παρακαλεῖ* TER	**παρεκάλει* ABDM
528, 16	*παρορμᾷ* TER	**παρώρμα* ABDM
808, 18	*ὁρμῶνται* TERBDM	*ὡρμῶντο* A
540, 8/9	**ὁμολογεῖ* TERBDM	*ὡμολόγει* A
790, 14	**ἀνθομολογεῖται* TERBDM	*ἀνθωμολογεῖτο* A
566, 3	*ἀποτελεῖ* T1ER	*(ἀ)πετέλει* ATrM, BD
628, 6	*προίσταται* TER	*προίστατο* ABDM

1) In etwas anderer Form 196, 16 *Πέλλαν αὐτὴν ὀνομάζουσιν*. Hier ist die Parenthese früh verkannt und daher ein Relativpronomen eingeschoben, das den etwas langatmigen Satz über den Haufen wirft.

668, 10 *διαδέχεται* BD	*διεδέξατο* ATERM
454, 18 *παρατάττεται* BD	*παρατέτακται* ATERM
40, 26 *παρέδωκεν* TERM	*παραδέδωκεν* AB [D nicht vorhanden]
152, 7 „ ATEM	„ RBD
258, 21 „ BD	„ ATERM
392, 18 „ ATERDM	„ B
446, 12 „ BDM	„ ATER
608, 7 **ἔδωκεν* TERBDM	*παραδέδωκεν* A
308, 28/29 *παρεδώκαμεν* BDM	**παραδεδώκαμεν* ATER
680, 12 *ἔδωκεν* BDM	*δέδωκεν* ATER
360, 18 *ἀνέδωκεν* a TERM	*ἀναδέδωκεν* BD
24, 23 *ἔπαθεν* ATER	*πέπονθεν* BM [D nicht vorhanden]
192, 23 *κατέλιπε(ν)* TERBM	*καταλέλοιπεν* A *καταλέλειπεν* D
344, 14 *ἠξίωσα* ATER	*ἠξίωκα* BDM, das gleiche Schwanken in den Hss. des Martyr. Polycarpi
364, 26 **παρώρμησε(ν)* ATER	*παρώρμηται* BDM
92, 6 *ἑ(ω)ράκασι(ν)* AT^1T^rERB	*ἑωράκεσαν* DM
22 *ἤκουσται* AERBD	*ἤκουστο* T durch Rasur, M
118, 16 *τετόλμηται* AT^1	*τετόλμητο* T^cERBDM
134, 11 **τετίμηται* ATERM Iustin	*τετίμητο* BD
164, 20 *ἐγκεχείρισται* A	**ἐγκεχείριστο* TERBDM
192, 2/3 *καταβέβληται* BD	*καταβέβλητο* ATERM
220, 8 *εἴρηται* T^1	*εἴρητο* AT^cERBDM
224, 9 **ἠξίωται* TERB Ios (DM)	*ἠξίωτο* A
292, 7 **κέχρηται* AR^1BDM	*κέχρητο* TE *ἐκέχρηται* R^c
316, 9 *γέγονε* DM	*γεγόνει* ATERB
472, 15 *γέγονεν* ATERBD	*ἐγεγόνει* M
404, 18 *πεπόρευται* M	**πεπόρευτο* ATERB [D nicht vorhanden]
486, 17 *πεποίηται* BD	*πεποίητο* ATERM
530, 1 *παρείληφε* BD	**παρειλήφει* ATERM
662, 19/20 **κατακεκλείσμεθα* ATERM	*κατακεκλεισμένοι ἦμεν* BD
872, 27 **εἰλήχασιν* ATERM	*εἰλήχεσαν* BD.

6. Schlußbetrachtung

Die indirekte Überlieferung der KG zerfällt in zwei Gruppen sehr ungleichen Umfangs. Die erste, sehr ausgedehnte, besteht aus den kenntlich oder nicht kenntlich gemachten Citaten und Auszügen, die nur den Inhalt reproducieren wollen und häufig nicht direct auf das originale Werk, sondern auf epitomierende Bearbeitungen zurücklaufen. Die zweite umfaßt die Excerpte die wörtlich aus der KG abgeschrieben sind: sie ist verhältnismäßig klein; am meisten hat der Synkellos Georgios aufgenommen, sehr viel weniger das Chronikon Paschale. Nikephoros ist zur ersten Kategorie zu rechnen, nimmt aber dadurch eine Sonderstellung ein, daß er die ganze KG überarbeitet hat und beständig herangezogen werden kann. Für die recensio kommen weder

die eine noch die andere Gattung in Frage: sie ruht auf den Hss. und Versionen so sicher, daß mir keine einzige Stelle aufgestoßen ist, an der durch ein Citat oder Excerpt eine bessere, in der directen Überlieferung verlorene Lesart erhalten worden wäre. Um für die Textgeschichte ausgenutzt werden zu können, fallen die Paschalchronik und der Synkellos zu spät, von Nikephoros zu schweigen; sie schieben die Varianten nicht höher hinauf als sowieso feststeht. Ich glaube daher ein Übriges getan zu haben, wenn ich die Lesarten des Chronikon Paschale und Georgs, die mit einer handschriftlichen Variante übereinstimmen, in den Apparat aufgenommen habe; die namentlich im Synkellos sehr zahlreichen Sonderfehler habe ich mit Absicht unterdrückt. Eine Untersuchung der von Nikephoros benutzten Handschriften, wie sie Bidez und Parmentier [Revue de l'Instruction publique en Belgique t. XL livr. 3] in musterhafter Weise für Sozomenos angestellt haben, hat für die Geschichte der byzantinischen Gelehrsamkeit Bedeutung; für den Text der Kirchengeschichte ist sie ein opus supererogationis, auf das der Herausgeber verzichten muß, um für dringendere Aufgaben Zeit und Papier übrig zu behalten. Die Fälle in denen Hieronymus für die Textgeschichte in Frage kommt, sind meist schon besprochen; sie sind zu wenig, um eine zusammenhängende Betrachtung zu lohnen.

Es ist nicht das Verdienst der Abschreiber gewesen, wenn die KG so gut erhalten ist wie nur wenige Bücher des Altertums. Man nehme von den Handschriften vor, welche man wolle: sie sind alle reich nicht bloß an harmlosen Schreibfehlern, sondern auch an Interpolationen, kleinen und großen: und was von den einzelnen Handschriften gilt, gilt auch für die Gruppen. Daß Unterschiede da sind, daß z. B. AT^1 oder TER nicht so viel Gewicht haben wie AT^1M, daß BDM und T^1BDM vor ATER und AT^cER im allgemeinen den Vorzug verdienen, daß A und M wichtigere Hss. sind als D und E, ist in den voranstehenden Abschnitten umständlich bewiesen: aber im ganzen betrachtet ändern diese Wertunterschiede an dem üblen Gesamturteil über die Zuverlässigkeit der Abschreiber nichts. Übersetzungen können gute Hss. des Originals immer nur unvollkommen ersetzen, sonderlich dann wenn sie so frei mit dem Original umspringen wie Rufin und der Syrer, der die KG zu einem lesbaren Buch für seine Landsleute gemacht hat. Nur weil die Überlieferung sich sehr bald nach dem Erscheinen der letzten Ausgabe gespalten und dann noch immer weiter verzweigt hat, so daß das Werk in einer verhältnismäßig bedeutenden Anzahl von Exemplaren aus dem Altertum in die barbarischen Jahrhunderte hinübergerettet wurde, ist es möglich durch die sich fortwährend controllierenden Varianten oft — nicht immer — bis zur Hand des Schrift-

stellers vorzudringen: die Interpolationen töten sich untereinander. An keinem Beispiel läßt sich so deutlich wie an dem Text der KG ermessen, wie verzweifelt es um die Überlieferung von solchen Werken steht, die nur in einer antiken Hs. den Rhomaeern übermittelt sind; man stelle sich einmal vor, daß B oder A die einzige Hs. der KG wäre: an zahllosen Stellen würden wir nicht einmal ahnen daß der überlieferte Text interpoliert sei. Und wo, wie in den aus der vorletzten Ausgabe eingeschalteten Stücken, eine ganze Gruppe wegfällt, ist der Unterschied in der Sicherheit der Überlieferung sofort zu spüren.

Trotz der gegenseitigen Controlle sind auch in den von Euseb selbst verfaßten Partien Fehler stehen geblieben; von den Corruptelen in den Excerpten, die er schon vorfand, rede ich hier nicht. Er bezeichnet 454, 13 Narkissos als den 30. Bischof von Jerusalem; da er 304, 12 ff. 15 judenchristliche Bischöfe aufgezählt, 308, 13 den ersten heidenchristlichen genannt hat, muß die 454, 8 ff. mitgeteilte Liste 14 Namen enthalten: es stehen aber in *ΠΣΛ* nur zwölf da. In der Chronik stehen zu ol. 241 alle vierzehn: die Namen *Μάξιμος Ἀντωνῖνος* sind in der KG ausgefallen. In dem Katalog der kanonischen Bücher des AT, den Euseb 572, 17 ff. aus Origenes' Commentar zu Ps. 1 mitteilt, fehlt das *Δωδεκαπρόφητον,* was Origenes nicht ausgelassen haben kann. Hier läßt sich denken daß Euseb die Stücke einem Schreiber zur Abschrift gab und sie nicht collationierte; doch kann er selbst ein Versehen begangen haben. Ein stehen gebliebenes Copistenversehen in dem gleichen Excerpt ist auch ЄΝΙΩϹΑΦΤЄΙΜ 574, 23 für *ἐν ⟨ἐν⟩ὶ Σωφτειμ.* 258, 15 haben alle griechischen Hss. in dem Excerpt aus Dionys von Alexandrien für *γαστρὸς καὶ τῶν ὑπὸ γαστέρα πλησμοναῖς* die falsche Association *πλησμονῶν*: 690, 23, wo das Excerpt wiederholt wird, steht, einstimmig bezeugt, das Richtige. Also stammt der Fehler nicht aus dem von Euseb benutzten Exemplar des Dionys; aber denkbar ist auch hier, daß ein Schreiber die ihm zur Copie übergebene Stelle einmal falsch abschrieb und Euseb sich die Mühe des Nachvergleichens gespart hat: die KG ist in sehr kurzer Zeit abgefaßt. Durch irgend ein Versehen muß auch in das Excerpt 470, 4—6 der Name *Ἀλκιβιάδου* geraten sein, obgleich Euseb dort nach 470, 1 sicher *Μιλτιάδου* las; nicht ganz so sicher ist, ob umgekehrt 460, 9 für *Μιλτιάδην Ἀλκιβιάδην* einzusetzen ist. Ebensowenig kann Euseb 302, 7 *Λουκίῳ* für *Λουσίῳ* geschrieben haben; vgl. oben S. CXV.

Was noch übrig bleibt, sind kleine Interpolationen, wie 140, 20; 196, 17; 606, 13; 882, 2, über welche Stellen schon gehandelt ist [S. LXXXIV. CXLII[1]. LXXX. LXXVII]; ferner 556, 25, wo *καὶ* ein falsches *τε* vor sich entwickelt hat. 544, 13 liegt verkehrte Association vor. 756, 1 ist in dem

seltenen und den Schreibern nicht vertrauten Wort καταβροχθισθέντες das erste ϑ ausgefallen; ein einzelnes Wort scheint 172, 1; 220, 7; 582, 17 weggelassen zu sein. 374, 24 25 dürften Versuche das falsche αὐτῶν in αὐτόν zu corrigieren Unheil angerichtet haben. Das ist alles. Es ist beliebt aus den allen Hss. gemeinsamen Fehlern den ʻgemeinsamen Archetypusʼ zu erschließen, und dieser Schluß trifft auch zu, wenn die mittelalterlichen Hss. auf ein antikes Exemplar zurücklaufen: bei jeder reichen Überlieferung ist er falsch. Da müssen die gemeinsamen, nur durch Emendation zu heilenden Fehler anders erklärt werden, aus Glossemen und Zusätzen über dem Text oder am Rande, die von einem Exemplar aus sich verbreiteten, durch Correcturen, die keineswegs bloß richtige Lesarten übertragen, durch Fehler der ältesten Exemplare, die stehen blieben und nicht, wie meist, durch Collation mit anderen Hss. verbessert wurden. Was nützt es einen Archetypus zu fingieren und einen Stammbaum zu malen, wenn die sich durchkreuzenden Gruppierungen der Hss. oder hier und da erscheinende richtige Lesarten erweisen, daß immer wieder Exemplare von besonderer Überlieferung auftauchten, nach denen die im Stammbaum säuberlich untereinander gemalten Hss. mehr oder weniger durchcorrigiert wurden? Wichtiger als diese Spielereien mit Archetypi und Stammbäumen ist die Erkenntnis daß in den einzelnen Handschriften und Handschriftengruppen sehr verschiedene Traditionen zusammengeflossen sind, daß z. B. BD und TER ebenso eine eigene Recension, wie unter Umständen BDM oder ATER vertreten, daß M und A neben ihren speciellen Interpolationen auch Altes gerettet haben, daß z. B. M allein genommen von Fehlern wimmelt, aber wenn es zu AT[1] oder BD hinzutritt, diesen Constellationen ein besonderes Gewicht verleiht. Das warnt vor dem verhängnisvollen Irrtum daß es genüge in einer Handschrift oder Gruppe Interpolationen nachzuweisen um sie zu verwerfen; man muß vielmehr immer darauf gefaßt sein, auch in einem abgelegenen Winkel eine gute Variante zu entdecken. Wer von Archetypus und Stammbäumen fabelt, stellt sich immer noch vor, daß ein griechisches Prosawerk durch mechanisches Abschreiben fortgepflanzt wird; er macht sich nicht klar, daß schon die ersten Exemplare die ausgegeben wurden, niemals so absolut identisch haben sein können, wie moderne Bücher derselben Auflage, und daß bei vielgelesenen Büchern immer neue Recensionen angefertigt sind, ja daß jede Handschrift als eine neue Recension angesehen werden muß. Bei der KG läßt sich dieser Proceß ja bis ins 16. Jahrhundert hinein verfolgen. Es bilden auch keineswegs die Buchstabenvertauschungen, mit denen die moderne Textkritik in erster Linie zu rechnen pflegt, die Hauptmasse der Fehler; im Apparat der KG treten sie völlig zurück

neben den Denkfehlern, mögen das nun leicht zu verbessernde Angleichungen oder Interpolationen gefährlichster Sorte sein. In erheblich größerem Maße endlich als man es sich meist vorstellt, ändern die Textredactoren am Ausdruck; wer die Hss. der KG studiert, wird sich über die gewaltigen Differenzen in den Dion- und Lucianhss. nicht mehr wundern. Um ihres paradigmatischen Wertes willen habe ich die Verzweigungen der Überlieferung ausführlicher erörtert, als es für den nächsten Zweck dieser Prolegomena nötig gewesen wäre: möge die Mühe nicht vergeblich gewesen sein und das Studium des Apparats zur KG vor dem bequemen Glauben an eine dürftige Überlieferung ebenso warnen wie vor der Meinung behüten, daß man bei reicher Tradition sich nur die ‘beste’ Handschriftenclasse auszusuchen habe um des Urteils über jede einzelne Schwierigkeit enthoben zu sein.

IV. Überschriften und Kephalaia

Im zweiten Capitel ist nachgewiesen, daß Euseb ursprünglich den 7 Büchern der eigentlichen KG nur ein Buch gewissermaßen als Anhang mitgegeben hat, und wie aus diesem einen Buche schon in der vorletzten Ausgabe drei wurden. Es spricht manches dafür daß die letzte Ausgabe, wie sie in BDM*ΣΛ* vorliegt, wenn nicht von Euseb selbst, so doch jedenfalls vor der syrischen Übersetzung in zwei *τεύχη* zu je fünf Büchern zerlegt wurde. Am Schluß des 5. Buches kürzen die Hss. BD plötzlich in auffallender Weise ab, vgl. die Notate zu 504, 14—16. 19/20. 21. 21—25. 26—506, 6. 13—15. Da etwas derartiges sonst nie vorkommt und die Kürzungen unmittelbar vor dem Ende eines Buches einsetzen, kann das nur geschehen sein, weil der Schreiber der Vorlage von BD fürchtete mit einem bestimmten ihm zugewiesenen Raum nicht auszukommen, und das konnte wiederum nur dann eintreten, wenn ein besonderes *τεῦχος* für die ersten und demgemäß auch für die letzten fünf Bücher angesetzt war. Ferner wechseln BD in den ersten und letzten Büchern mit der Schreibung von Moses Namen [s. u. in Cap. VI]; sie haben in den ersten Büchern fast durchweg die Form *Μωυσῆς*, die ATER durchführen, in den letzten stimmen sie mit M überein, der stets *Μωσῆς* bietet. Das ist nur denkbar, wenn beide Hälften gesondert umliefen. Daß hier nun aber nicht eine Eigentümlichkeit der jüngeren Recension BD vorliegt, sondern BD, wie öfter, BDM vertreten, verraten zwei weitere Indicien: in den letzten Büchern hören die Sonderlesarten von DM fast ganz auf und die Londoner Hs. der syrischen Übersetzung hat nie mehr als die ersten fünf Bücher enthalten, wie die, zwar ausradierte, aber doch als vorhanden zu constatierende Subscription beweist.

Die Überschriften und Subscriptionen der einzelnen Bücher scheinen auf den ersten Blick ein wildes Durcheinander zu bieten, doch sondern sich die durch Schreiberwillkür eingeführten Erweiterungen leicht aus. Am einfachsten und regelmäßigsten sind die Überschriften in T gehalten. Hier steht nur an der Spitze des Ganzen *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Α͞*, in allen folgenden Büchern nie mehr als das Zahlzeichen; die Subscriptionen lauten *Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Α͞*, *Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Β͞* usw. durch alle Bücher bis zum 9. hindurch; unter dem 10. ist vermerkt *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τόμοι δέκα*. Am nächsten kommen dieser Einfachheit A und BD. In a, das am Anfang für A eintreten muß, fehlt in der Überschrift des ersten Buches Name und Titel, die Überschrift besteht nur aus *λόγος Α͞* und dies läuft durch, nur daß beim 8. und 10. Buche statt der Ziffern *ὄγδοος* und *δέκατος* stehen. Von den Subscriptionen stimmen die beiden ersten mit T überein, zum 3.—5. Buche lauten sie *Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας λόγος Γ͞* oder *Δ͞* oder *Ε͞*, zum 6., 8., 9. *τέλος τοῦ ϛ͞* oder *Η͞* oder *Θ͞ λόγου τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας*, zum 7. *τέλος τοῦ ἑβδόμου λόγου*. B und D gehen in der Überschrift des ersten Buches auseinander: *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας* [= T] *τόμος Α͞* B, *Εὐσεβίου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας βιβλίον Β͞* D. In den folgenden lassen sie beide Namen und Titel weg und setzen nur *βιβλίον Γ͞* [*τρίτον* B], *βιβλίον Δ͞*, *βιβλίον Ε͞* [wegen der Lücke in D ausgefallen], *βιβλίον ἕκτον*, *βιβλίον ἕβδομον*, *βιβλίον Η͞* D, *βιβλίον Θ͞* D [in B fehlen die Überschriften zum 8. und 9. Buch], *βιβλίον Ι͞* D [*δέκατον* B]. Dagegen herrscht in den Subscriptionen noch mehr Willkür als in A. Gleichmäßig sind nur diejenigen des 4. und 5. Buches: *τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας βιβλίον Δ͞* [*τέταρτον* D] oder *Ε͞*. Zum 6.—9. Buch fehlen sie völlig in D: B hat *τέλος τοῦ τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας ἕκτου βιβλίου*, *τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας* [im 7. Buch ist hier *Εὐσεβίου* zugesetzt] *βιβλίον ἕβδομον* oder *Η͞* oder *Θ͞*, bei diesem ist am Schluß *τέλος* hinzugefügt. Mit T stimmt nur D zum 3. Buche überein: *Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Γ͞*, wo B wieder weitschweifig wird: *τέλος βιβλίου τρίτου τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Εὐσεβίου*. Unter dem ersten Buche steht in BD *τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου λόγος* [= A] *Α͞*, unter dem zweiten *τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας* [*Εὐσεβίου* fügt B hinzu] *λόγος Β͞*. Die Subscription des Ganzen steht in B nicht hinter dem 10. Buch, sondern erst unter dem angehängten Excerpt aus der Vita Constantini: *τέλος σὺν θῷ τῆς ὅλης Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου ἤτοι τῶν δέκα τόμων*: in D ist sie mitsamt dem Schluß jenes Excerpts [s. o. S. XXII] weggefallen.

Sondert man alle vereinzelten Erweiterungen aus, so ergibt sich

zunächst, daß der Gesamttitel, der aus dem Namen des Verfassers mit seinem Distinctiv und dem des Werkes (ohne Artikel) besteht, nur über das erste Buch gehört, sodann daß die einzelnen Bücher nur mit Zahlzeichen versehen sind, wie in den Überschriften und Unterschriften von T und den ersten beiden Subscriptionen in A: die in A und BD zugesetzten Ausdrücke *λόγος* oder *βιβλίον* heben sich gegenseitig auf. Danach bin ich in der Ausgabe verfahren. Die Subscriptionen habe ich weggelassen.

Wie die Kephalaia, so sind auch die Überschriften in ER geneuert, M ist von dieser Neuerung beeinflußt. E schreibt über das erste Buch *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας* [= TB] *βιβλίον Ā*: dieselbe Überschrift hat M und führt sie durch alle Bücher durch, zum 4. 6. und 8. steht statt der Ziffern *τέταρτον*, *ἕκτον*, *ὄγδοον*. Dagegen wird in E die Form erst allmählich fest: sie lautet beim 2.—4. Buche *Εὐσεβίου Καισαρείας Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τόμος B̄* oder *Γ̄* oder *Δ̄*, zum 5. und 7.—10. *Εὐσεβίου ἐπισκόπου Καισαρείας τῆς Παλαιστίνης Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τόμος Ē* oder *Z̄* oder *H̄* oder *Θ̄* oder *Ī*, beim 6. fehlt *τῆς Παλαιστίνης*. R stimmt in Buch 3. 4. 5. 7—10 mit E überein, setzt beim 6. nach *Καισαρείας Παλαιστίνης* ohne Artikel hinzu: beim 2. lautet die Überschrift *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου ἐπισκόπου Καισαρείας Παλαιστίνης Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τόμος β͂*, zum ersten ist keine notiert. Die Subscriptionen fehlen, gegen den antiken Usus, in RM; in E stimmt die erste mit T überein, die zweite ist so geschrieben daß die Buchstaben vertical unter einander stehen: *Εὐσεβίου τόμος B̄*; zum 3. 5. 8. 9. Buche lautet sie *Εὐσεβίου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τόμος Γ̄* oder *βιβλίον ς̄* oder *βιβλίον H̄* oder *βιβλίον Θ̄*, zum 4. *Εὐσεβίου Καισαρείας Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας λόγος Δ̄*, zum 5. *Εὐσεβίου Καισαρείας Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τόμος Ē*. Unmittelbar unter dem 10. Buche ist vermerkt *τέλος τοῦ ῑ τόμου*, unter dem Anhang aus der Vita Constantini dagegen *Εὐσεβίου Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας βιβλίον δέκατον*. Das Charakteristische dieser Recension ist, daß der Gesamttitel über jedem Buche steht und versucht wird den Bischofstitel Eusebs in ihn hineinzubringen.

Die ursprüngliche Fassung der Kephalaia ist nur in AT und den beiden Übersetzungen erhalten: diese bewähren ihren Wert als Controlle der Überlieferung hier ganz besonders. In BD sind sie leicht, in ER, wenigstens vom 3. Buche an, durchgreifend überarbeitet. In Buch 2—5 — die Capitulatio zu 1 fehlt — bietet M eine besondere Recension, die ER nahe steht, ohne mit ihr identisch zu sein; dagegen stimmen die geringen Ansätze die T[c] im 2. Buch zur Correctur der Kephalaia macht, mit M überein, ein neuer Beweis dafür daß T[c] nicht aus E stammt.

Im zweiten τεῦχος, Buch 5—10, geht M mit AT und den Übersetzungen; auch hier macht sich also die Zerlegung in zwei Bände bemerkbar: im zweiten verlor der Corrector der Vorlage von M die Lust.

In allen Hss. und Übersetzungen sind die Kephalaia vor jedem Buche zusammengestellt. Sie sind auch deutlich darauf berechnet hinter einander gelesen zu werden: das verraten die vielen Pronomina, die auf ein voranstehendes Kephalaion zurückverweisen, vgl. 2, 10. 12. 13*; 182, 8*. 18*; 294, 7*. 8 [τοὺς δηλουμένους, was einem Particip gleichkommt]. 16; 296, 8; 396, 7; 510, 6; 512, 4. 10; 630, 3. 8; 798, 10 oder die Auslassung des gleichbleibenden Subjects, vgl. 182, 12*; 510, 5. 16; 512, 8. 9; 732, 9—13. 16 [wo durchweg *μαρτύρων* zu *Περὶ τῶν κτλ.* zu ergänzen ist]; oder des Verbs, vgl. 182, 18*; 184, 1. 15; 296, 7; 396, 12; ferner Partikeln, die nur im Zusammenhang der Kephalaia unter einander verständlich sind, vgl. 182, 17*; 396, 12. Schon daraus folgt, daß die Manier von AΣ die Kephalaia innerhalb des Textes am Rande oder über den einzelnen Abschnitten zu wiederholen, secundär ist und den Absichten des Verfassers widerspricht; diese Überschriften sind ja zum guten Teil in der Isolierung gar nicht verständlich und mußten an den mit einem Sternchen bezeichneten Stellen in A^m oder $Σ^t$ zurechtgestutzt werden; überhaupt ist in A^m der Text der Kephalaia durchweg willkürlicher behandelt als da wo sie an der Spitze der Bücher stehen. An einzelnen Stellen ist es geradezu unmöglich die Kephalaia direkt in Randnotizen oder Überschriften des Textes aufzulösen. Von den Kephalaia des 3. Buches lauten das 13.—16.:

ΙΓ Ὡς δεύτερος Ἀλεξανδρέων ἡγεῖται Ἀβίλιος.
ΙΔ Ὡς καὶ Ῥωμαίων δεύτερος Ἀνέγκλητος ἐπισκοπεῖ.
ΙΕ Ὡς τρίτος μετ' αὐτὸν Κλήμης.
Ις Περὶ τῆς Κλήμεντος ἐπιστολῆς.

Das paßt nicht zum Text: denn *ΙΓ* entspricht 228, 17—19, *ΙΔ* 228, 12—15, *ΙΕ* 228, 20—24, *Ις* 230, 1—7. Euseb hat die ersten beiden Kephalaia umgestellt, um die Notizen über Rom zusammenzuordnen, in der Darstellung ging das nicht, da Anenklet unter Titus, Avilius unter Domitian angesetzt wird. Werden nun die Kephalaia aufgelöst und in den Text übertragen, so muß Verwirrung entstehen. Σ behält die Ordnung der Kephalaia in den Überschriften bei und setzt das 13. Kephalaion über 228, 17; das 14. über 228, 20, wohin es nicht gehört, das 15. über 228, 21 [von ὃν συνεργὸν γενέσθαι an], was ebenfalls nicht paßt: denn nicht im 15., sondern im 14. Kephalaion steht daß Clemens auf Anenkletos folgte. Dagegen hilft A^m radikal: 13 und 14 werden umgestellt und zugleich so verändert, daß sie als Überschriften dienen können:

$\overline{\text{ΙΓ}}$ Ὡς δεύτερος Ῥωμαίων ἐπίσκοπος Ἀνέγκλητος.

$\overline{\text{ΙΔ}}$ Ὡς δεύτερος Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος Ἀβίλιος.

Ein zweiter Fall liegt vor beim 26. und 27. Kephalaion des 6. Buches [512, 10]:

$\overline{\text{Κϛ}}$ Ὅπως αὐτὸν [Origenes] ἑώρων οἱ ἐπίσκοποι.

$\overline{\text{ΚΖ}}$ Ὡς Ἡρακλᾶς τὴν Ἀλεξανδρέων ἐπισκοπὴν διεδέξατο.

$\overline{\text{Κϛ}}$ entspricht 580, 16—25; $\overline{\text{ΚΖ}}$ 580, 13—15: Euseb ordnete die Kephalaia frei, um das 26. an die von Origenes handelnde Reihe 23—25 anzuschließen. Hier stellen A^m Σ^{arm} t beide um, und diese Interpolation ist in Σ^{arm} auch in die vor dem Buche stehenden Kephalaia eingedrungen; ja noch mehr: während A^m *αὐτόν*, obgleich es sinnlos geworden ist, beibehält, ändert Σ^{arm} an beiden Stellen es in *αὑτούς*, was zu der Erzählung Eusebs nicht paßt.

In den meisten Hss. und der syrischen Übersetzung sind die Kephalaia mit Ziffern bezeichnet und dadurch mit den Abschnitten des Textes selbst verbunden, daß die Ziffern am Rande wiederholt sind; natürlich geht hier die Überlieferung stark auseinander. Ursprünglich ist das nicht; dieselben Stellen durch die eben die Wiederholung der Kephalaia im Texte als secundär erwiesen ist, sprechen auch gegen die Wiederholung der Ziffern. Die Hs. T, in der sie durchweg fehlen — M läßt sie nur zu den beiden letzten Büchern weg —, hat auch hier, wie in den Überschriften, das Ursprüngliche bewahrt[1]. Ich habe sie trotzdem beibehalten und auch an den Rand gesetzt, um die Kephalaia bequem citieren zu können, und weil die Zahlzeichen, wenn man ihre Stellen aus der Überlieferung vorsichtig ausfindig macht, ein vorzügliches Mittel sind um die von Euseb beabsichtigten Absätze zu kennzeichnen: außerdem leisten die bezifferten Kephalaia für die rasche Orientierung und das Nachschlagen gute Dienste. Daß ich die hergebrachte Zählung mit modernen Ziffern nicht umgestoßen habe, wird hoffentlich Beifall und Nachahmung in ähnlichen Fällen finden.

Die hergebrachte Meinung pflegt diese Kephalaia Euseb abzusprechen, mit Unrecht. Sie gehen jedenfalls, wie die Übersetzungen lehren, ins vierte Jahrhundert zurück und wollen von Euseb selbst verfaßt sein; denn an mehreren Stellen bezieht sich ein ʽwirʼ auf ihn:

100, 19 in der Notiz, die am Schluß der Kephalaia des zweiten Buches steht: *Συνῆκται ἡμῖν ἡ βίβλος ἀπὸ τῶν Κλήμεντος Τερτυλλιανοῦ Ἰωσήπου Φίλωνος.*

1) Für Diodor und das neugefundene Buch des Didymus *Περὶ Δημοσθένους* hat Laqueur [Herm. 43, 222] bewiesen, daß die Kephalaia ohne Zahlen vor den Büchern standen.

632, 18 *Περὶ τῶν καθ᾽ ἡμᾶς αὐτοὺς διαπρεψάντων ἐκκλησιαστικῶν ἀνδρῶν*

732, 3 *Περὶ τῶν πρὸ τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς διωγμοῦ.*

Schwerlich würde ein Späterer die eusebianische Formel *τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ* [2, 7] noch gebraucht haben; 182, 21 ist das Kephalaion *Περὶ Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ τῆς Ἀποκαλύψεως* vorsichtig so stilisiert, daß über den apostolischen Ursprung der Apokalypse nichts gesagt wird: 632, 10 *Περὶ τῆς Ἰωάννου ἀποκαλύψεως* widerspricht nicht, da Dionys und Euseb nicht bezweifelten daß sie von einem Johannes, sondern daß sie von dem Apostel Johannes geschrieben sei. Entscheidend ist, daß sich die Differenz der beiden letzten Ausgaben in den Kephalaia fortsetzt. Über die des 10. Buches ist allerdings ein sicheres Urteil unmöglich, da sie in *A* ganz, in *Σ* zum Teil fehlen; aber bei denen des 9. ist ein Rest der vorletzten Ausgabe noch zu erkennen:

$\overline{Θ}$ *Περὶ τῆς τῶν τυράννων καταστροφῆς τοῦ βίου, καὶ οἵαις ἐχρήσαντο πρὸ τῆς τελευτῆς φωναῖς* = 826, 20—848, 8

$\overline{I}$ *Περὶ τῆς τῶν θεοφιλῶν βασιλέων νίκης* = 826, 20—840, 19

$\overline{IA}$ *Περὶ τῆς ὑστάτης ἀπωλείας τῶν τῆς θεοσεβείας ἐχθρῶν* = 848, 9—852, 6.

Das 10. Kephalaion steht an falscher Stelle; es müßte vor das 9. gerückt werden und statt *τῶν τυράννων* erwartet man *τοῦ τυράννου*: offenbar ist es ein Rest der vorletzten Ausgabe, in der Licinius noch die Rolle des gottgeliebten Kaisers spielte, und sollte durch das 9. ersetzt werden: die Correctur ist aber unordentlich ausgeführt. Daß erst nach Euseb, im 4. Jahrh., ein Redactor beiden, Licinius und Constantin den Titel *θεοφιλὴς βασιλεύς* gegeben haben sollte, ist undenkbar.

Von den Kephalaia der Vita Constantini gilt das gleiche[1]; nur Euseb selbst konnte 72, 18 den 'Bischof (von Nikomedien) Eusebius', 75, 8 Eustathius, 39, 3 die Melitianer einsetzen, die alle im Text nicht genannt werden. Er hat auch die Predigt Constantins, als er sie im Anhang der Vita veröffentlichte, mit einer Inhaltsangabe versehen, und es liegt kein Grund vor zu bezweifeln daß die Capitulationen der Praeparatio und Demonstratio evangelica echt sind; daß die Fortsetzer von Eusebs KG seine Manier den einzelnen Büchern Capitulationen voranzuschicken übernahmen, ist eine naheliegende Vermutung. In der Gattung *Ἱστορίαι*, zu denen die KG gehört, in denen nicht fortlaufend erzählt, sondern Material zusammengetragen wird [vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. Geschäftl. Mitthlg. 1908, 111], ist die Sitte Inhaltsver-

1) Richtig urteilt Pasquali Gött. Gel. Anz. 1909, 285.

zeichnisse vorauszuschicken, hergebracht: eben weil der Stoff disparat ist, soll der Leser orientiert werden. Bekannte Beispiele sind Plinius' Naturalis historia und Gellius' Noctes Atticae, ferner Diodors *Βιβλιοθήκη*, die Plinius [praef. 25] mit Recht zu den Sammelschriften zählt[1]. Mit der Capitulatio der Praeparatio und Demonstratio kann der Index den Stobaeus seinem großen Werke voranstellte, verglichen werden. Überall geht die Praxis durch, die Capitulatio voranzustellen und nicht erst im Texte selbst anzumerken.

V. Über die Excerpte aus Iustin und Iosephus

Wie die Texte der Excerpte aussahen, welche Euseb seinen Schreibern zum Copieren übergab, läßt sich dank der vortrefflichen Überlieferung der KG meist mit Sicherheit feststellen. Aber damit ist nicht gesagt, daß diese Texte selbst fehlerlos überliefert sind; sie repräsentieren jeweilig die Handschrift, die Euseb zur Verfügung stand, und diese braucht nicht immer eine besonders gute und correcte gewesen zu sein. Im Gegenteil führt eine genauere Untersuchung zu der Erkenntnis daß die Exemplare der Bibliothek von Caesarea oft keineswegs sorgfältige Abschriften gewesen sind. Philo, Iustin, Irenaeus, Clemens, Origenes sind offenbar durch gute Hss. vertreten gewesen. Dagegen scheint von Hegesipps *Ὑπομνήματα* nur eine übel zugerichtete Copie vorhanden gewesen zu sein, und noch schlimmer stand es um die Texte die nicht oder wenigstens im strengen Sinne nicht zur Literatur gehörten, um die Briefe und Urkunden. Läßt schon der Text der Briefe der Smyrnaeer, der gallischen Gemeinden, des Dionys manches zu wünschen übrig, so ist das Schreiben des Phileas an die Gemeinde von Thmuis schwer entstellt; das Toleranzedict, Maximins Rescript an die Tyrier, Licinius' Erlaß an die Statthalter kann Euseb nur in recht schlechten und interpolierten Copien benutzt haben. Auf Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen; ich verweise auf meine Bemerkungen im Apparat und in den Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1904, 518ff, ferner auf die Aufsätze Hermes 38, 75ff; Zeitschr. f. neutestamentl. Wiss. 4, 48ff; De Pionio et Polycarpo [Ind. Gotting. 1905]. Nur die Excerpte aus Iustin und aus Iosephus müssen etwas ausführlicher besprochen werden, da sie für die Textgeschichte wichtig sind.

1) Über die Oxyrh. Pap. 4 nr. 665 erhaltenen *Κεφάλαια* einer sicilischen Geschichte ist schwer zu urteilen, da nicht zu erraten ist, zu welchem Werke sie gehören. Daß der von Keil herausgegebene Anonymus Argentoratensis nichts anderes ist als die Capitulatio eines Buches über Demosthenes' Androtionea, hat Laqueur erwiesen [Herm. 43, 220ff.].

Iustin richtete in den letzten Jahren des Antoninus Pius[1] eine Apologie[2] für die Christen an den Kaiser und seinen Mitregenten, den Caesar M. Aurelius[3]. Sie ist im Cod. Paris. 450 erhalten, aber in selt-

1) Die Zeit wird bestimmt durch die Erwähnung [1, 29 p. 71e] des Praefectus Aegypti (L. Munatius) Felix, der zwischen 148 und 154 im Amt gewesen sein muß, vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1907, 369.

2) Die Apologie ist ein einziges Buch; das folgt erstens daraus daß in der im Cod. Par. 450 an erster Stelle stehenden Schrift genau so auf die zweite verwiesen wird [2, 6 p. 45a auf 1, 23; 2, 4 p. 43d, wo ⟨ὡς⟩ *προέφημεν* zu lesen ist, auf 1, 10], wie auf diese selbst [vgl. z. B. 1, 12 p. 59d; 21 p. 67d; 22 p. 67e; 45 p. 83b; 54 p. 89c. e. 90a; 55 p. 90b; 56 p. 91a; 60 p. 93b; 63 p. 95c. 96b; 67 p. 98e]; zweitens aus dem Anfang eben dieser Schrift *καὶ τὰ χθὲς δὲ καὶ πρῴην ἐν τῇ πόλει ὑμῶν γενόμενα . . . ἐξηνάγκασέ με ὑπὲρ ἡμῶν . . τὴν τῶνδε τῶν λόγων σύνταξιν ποιήσασθαι,* der kein selbständiges Werk einleiten kann, aber genau an das Ende der zweiten Schrift sich anschließt, vgl. 1, 68 p. 99c *οὐκ ἐκ τοῦ κεκρίσθαι τοῦτο ὑπὸ Ἀδριανοῦ μᾶλλον ἠξιώσαμεν, ἀλλ' ἐκ τοῦ ἐπίστασθαι δίκαια ἀξιοῦν τὴν προσφώνησιν καὶ ἐξήγησιν πεποιήμεθα.* Vgl. Observ. profan. et sacr. [Ind. Rostoch. 1888], 10 ff. Mit dem beliebten Compromiß die in der Hs. voranstehende, kleinere Apologie für einen 'Anhang' der größeren zu erklären wird nichts gewonnen und die Sachlage nur verdunkelt.

3) Die Adressaten des *Libellus* können verständigerweise nur der Kaiser, Antoninus Pius, und sein Mitregent, der philosophische Caesar M. Aurelius sein: sie allein haben die richterliche Gewalt die 1, 2 p. 53e und 2, 15 p. 52c angerufen wird, und nur auf sie paßt der Appell an ihre *εὐσέβεια* und *φιλοσοφία*: 1, 2 p. 53c *τοὺς κατὰ ἀλήθειαν εὐσεβεῖς καὶ φιλοσόφους.* p. 54b *τοὺς ἄρχοντας . . . εὐσεβείᾳ καὶ φιλοσοφίᾳ ἀκολουθοῦντας.* 1, 12 p. 59d *ὑμᾶς, οἵ γε εὐσεβείας καὶ φιλοσοφίας ὀρέγεσθε.* 2, 15 p. 52c *ἀξίως εὐσεβείας καὶ φιλοσοφίας.* Nur sie und, bezeichnend für das Regiment der Antonine, der Senat werden von dem empörten Christen dem Stadtpraefecten vorgehalten [2, 2 = KG 362, 17]: *οὐ πρέποντα Εὐσεβεῖ αὐτοκράτορι οὐδὲ φιλοσόφῳ Καίσαρος παιδὶ οὐδὲ ἱερᾷ συγκλήτῳ κρίνεις, ὦ Οὐρβίκιε.* Ich hätte Valois' Conjectur, die Verus hineinbringt, nicht billigen sollen: wahrscheinlich schrieb Iustin *φιλοσόφῳ Καίσαρι παιδί.* Wenn 1, 56 p. 91b die Herrscher ersucht werden den *senatus populusque Romanus* als Mitempfänger der Bittschrift anzusehen, so ist das eine Floskel, die schwerlich rechtfertigt daß Senat und Volk auch in der formellen Adresse erscheinen; sie dürften vielmehr aus dieser Stelle dorthin übertragen sein. Sicherlich verkehrt ist der Zusatz *καὶ Λουκίῳ φιλοσόφου Καίσαρος φύσει υἱῷ καὶ Εὐσεβοῦς εἰσποιητῷ, ἐραστῇ παιδείας.* Denn *ἐραστὴς παιδείας* wird in der Schrift selbst Marcus genannt [1, 2 p. 53d] *ὑμεῖς μὲν οὖν* [*ὅτι λέγεσθε*, schon von H. Etienne ausgeschieden] *εὐσεβεῖς καὶ φιλόσοφοι καὶ φύλακες δικαιοσύνης καὶ ἐρασταὶ παιδείας ἀκούετε πανταχοῦ*: die Praedicate *εὐσεβεῖς* ∾ *φύλακες δικαιοσύνης* und *φιλόσοφοι* ∾ *ἐρασταὶ παιδείας* entsprechen sich und müssen auf die gleichen Personen, Pius und Marcus, bezogen werden. Wenn also *ἐραστῇ παιδείας* in der Adresse echt ist, muß es zu Marcus gehören. Ferner ist der historische Fehler, daß L. Verus Sohn des Marcus genannt wird, auf keine Weise zu beseitigen und doch Iustin nicht zuzutrauen: er schrieb in Rom und gehörte nicht zu den 'Einfältigen', die von der Welt nichts wußten und wissen wollten. Geffcken [Apologeten 157] macht mit Recht darauf aufmerksam,

sam verstümmelter Form. Denn der Schluß ist als *ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν πρὸς τὴν Ῥωμαίων σύγκλητον* vorangestellt, aus dem Übrigen ist eine zweite Schrift gemacht mit dem Titel *ἀπολογία δευτέρα ὑπὲρ Χριστιανῶν πρὸς Ἀντωνῖνον τὸν Εὐσεβῆ*. Durch die neue Anordnung ist das Rescript Hadrians an den Schluß geraten; ihm sind der Brief des 'Antoninus' an die Provinz Asien [= Eus. KG 4, 13] und der des Marcus über das Regenwunder an den Senat angehängt. Sowohl die Zerschneidung der Apologie in zwei Teile, als die Umstellung dieser beiden Teile sind verkehrt; aber die ganze Operation ist so kühn und zugleich so überlegt, daß sie als eine gelehrte Hypothese angesehen werden muß, für welche es gilt die Veranlassung zu finden. Sie steckt in der KG.

Euseb führt in dem Verzeichnis der Schriften Iustins zwei Apologien auf, eine an Antoninus Pius, seine Söhne und den Senat, die zweite an den Nachfolger jenes, Antoninus Verus [364, 6ff.]: *πρὸς τὸν τοῦ δεδηλωμένου αὐτοκράτορος διάδοχόν τε καὶ ὁμώνυμον Ἀντωνῖνον Οὐῆρον, οὗ τὰ κατὰ τοὺς χρόνους ἐπὶ τοῦ παρόντος διέξιμεν.* Wen er damit meint, ist nicht ohne weiteres klar. 334, 20 berichtet er den gemeinschaftlichen Regierungsantritt des Marcus und Verus und gibt dabei Marcus fälschlich das Cognomen Verus: *Μάρκος Αὐρήλιος Οὐῆρος, ὁ καὶ Ἀντωνῖνος*; 434, 14 schließt er die Zeit der Samtherrschaft ab mit den Worten *τὰ μὲν ἐπ' Ἀντωνίνου τοιαῦτα· τούτου δὴ ἀδελφὸν Μάρκον Αὐρήλιον Καίσαρα λόγος ἔχει κτλ.*[1], indem er Verus unrichtig *Ἀντωνῖνος* nennt. Combiniert man diesen Abschluß mit der chronologischen Notiz 364, 12, so liegt es nahe, unter dem dort genannten *Ἀντωνῖνος Οὐῆρος* Verus zu verstehen; doch wird 400, 3 unzweifelhaft Marcus ebenso von Euseb genannt; 332, 1 heißt er[2] *αὐτοκράτωρ Οὐῆρος*, und 380, 23 wird er ebenso wie 364, 12 bezeichnet mit *τῷ δηλωθέντι κατὰ τοὺς χρόνους Ῥωμαίων βασιλεῖ*. So kann man sich auch für Marcus entscheiden. Offenbar hat Euseb selbst die Unklarheit empfunden und behauptet daher 354, 16, daß die zweite Apologie an die 'genannten Kaiser' gerichtet sei, also an Marcus und Verus zusammen, deren Regierungsantritt 334, 20 notiert ist. Diese zweite Apologie wird

daß die Praescripte mit den Kaisertitulaturen in der christlichen Überlieferung regelmäßig entstellt sind; als besonders arges Beispiel hätte er das Toleranzedict des Galerius in der KG anführen können. Natürlich ist diese voreusebianische Interpolation der Adresse viel älter als die im Text erörterte Umgestaltung der Apologie.

1) Es war in der Kaisergeschichte traditionell, daß Verus, weil er früher starb, vor Marcus abgehandelt wurde: vgl. Eutrop. 8, 9ff und besonders die Historia Augusta am Anfang der Vita Veri mit den Bemerkungen von W. Weber, Gött. Gel. Anz. 1908, 957.

2) Daß Melito seine Apologie an Marcus richtete, folgt aus 386, 10.

nur an den beiden genannten Stellen, 364, 9 und 354, 16, erwähnt, ferner dann vorausgesetzt, wenn die Apologie mit dem Zusatz *προτέρα* angeführt wird [134, 4; 358, 18]; doch geschieht dies nur zweimal, bei dem ersten und letzten Vorkommen, sonst fehlt der unterscheidende Zusatz. Euseb geniert sich auch nicht, die Apologie die er excerpiert und die von der erhaltenen nicht verschieden ist, *πρὸς Ἀντωνῖνον* zu nennen [314, 19] ohne den Zusatz *τῇ προτέρᾳ* [134, 4], obgleich dadurch Unklarheit entstehen muß. Niemals wird die Apologie die Euseb die zweite nennt, von ihm citiert; die einzige Stelle an der es der Fall zu sein scheint [354, 23], weil *ἐν τῇ δεδηλωμένῃ ἀπολογίᾳ* auf 354, 16 *δεύτερον ὑπὲρ τῶν καθ᾽ ἡμᾶς δογμάτων βιβλίον ἀναδοὺς τοῖς δεδηλωμένοις ἄρχουσιν* zurückschlagen kann, wird durch Euseb selbst beseitigt: denn 362, 25ff, verglichen mit 358, 18, sagt er selbst, daß das 354, 23 eingeführte Excerpt in der 'ersten' Apologie gestanden habe. Man kann sich dem Schluß nicht entziehen, daß Euseb die 'zweite' Apologie nicht gesehen hat[1] und nur aus einem Verzeichnis der Schriften Iustins kennt; ist dem aber so, dann wird es sehr fraglich, ob sie überhaupt existiert hat. Der Titel *πρὸς Ἀντωνῖνον ἀπολογία,* den Euseb zweimal gebraucht, konnte auf Pius und Marcus bezogen werden; fand Euseb, der aus dem Titel der erhaltenen Apologie richtig auf Pius schloß, in einem Pinax von Iustins Schriften die falsche Deutung, so lag für ihn die Versuchung nahe, eine zweite Apologie anzusetzen, obgleich diese nur ein Schatten der ersten ist. Verwandt damit ist der Irrtum den er dadurch begeht, daß er Aristides' Apologie an Hadrian adressiert sein läßt [304, 3]: in seinem Exemplar war wie in der armenischen Übersetzung die Adresse *Αὐτοκράτορι Καίσαρι Τίτῳ Ἁδριανῷ Ἀντωνίνῳ* durch den Ausfall von *Τίτῳ* und *Ἀντωνίνῳ* verstümmelt.

Mit der KG hängt die Überlieferung durch welche Iustins Apologie erhalten ist, zusammen: denn sie enthält das Rescript Hadrians, das im Original in der Ursprache beigelegt war und in dieser Gestalt noch von Euseb gelesen wurde [318, 12], in eben der Übersetzung die Euseb in der KG von ihm gegeben hatte[2]. So wird es auch die falsche Nachricht der KG von zwei Apologien gewesen sein, die denjenigen der im ausgehenden Altertum die Apologie Iustins neu heraus-

1) J. A. Cramer [Zeitschr. f. neutest. Wiss. 5, 156] hat dies richtig bemerkt; im Übrigen vermag ich seiner phantastischen Kritik nicht zu folgen.

2) Aus dem Griechischen ist es von Rufin zurückübersetzt; leider habe ich mich vor 20 Jahren durch Otto dazu verführen lassen, diese Rückübersetzung für das von Iustin mitgeteilte lateinische Original zu halten. So sorgfältig arbeitete der Vielschreiber nicht, würde auch in Aquileja kein Exemplar der Apologie haben auftreiben können, wenn er es gewollt hätte.

gab, veranlaßte, aus der einen überlieferten durch Teilung zwei zu machen. Freilich wagte er nicht die eine, die er neu gewann, mit einer Adresse an 'Antoninus Verus' zu versehen; er zog den einfacheren Ausweg vor, den Senat in die Überschrift zu setzen und im ersten Satz [2, 1] nach *ἐν τῇ πόλει ὑμῶν* zu interpolieren *ὦ Ῥωμαῖοι*[1]. Der Schnittpunkt war nicht ungeschickt gewählt, hinter dem Rescript Hadrians; dadurch daß der darauf folgende Rest des *libellus* als erste Apologie vorangestellt wurde, weil die KG das große Excerpt von 2, 2 [358, 20ff] aus der 'ersten' Apologie citiert, rückte jenes Rescript, scheinbar sehr passend, ans Ende und der unternehmende Herausgeber gewann die Möglichkeit, noch zwei Fälschungen anzuhängen, zu denen ihm wiederum die KG die Gelegenheit bot. Die erste entnahm er direct aus ihr, den Kaiserbrief an die Provinz Asien; er wird dort ja unmittelbar nach dem Praescript der Apologie Justins angeführt. Euseb behauptete, er sei von Antoninus Pius geschrieben [326, 14], gegen das Praescript, das deutlich auf das erste Jahr des Marcus gestellt ist, freilich auch den Beinamen *Armeniacus*, noch dazu in der falschen Form *Ἀρμένιος*, enthält, den Marcus erst 164 annahm. Es ist interessant zu sehen, wie raffiniert der Herausgeber der Apologie den Fehler der KG zu verbessern gesucht hat: statt des dort überlieferten Praescripts setzt er den Namen des Antoninus Pius, in correcter Form, ein und ändert die Ziffern der trib. pot. sowie des Consulats so ab[2], daß gerade das letzte Jahr des Pius herauskommt, das sich mit dem ersten des Marcus zu einem Kalenderjahr ergänzt. So war das Jahr nicht verschoben und der falsche Ansatz Eusebs beseitigt. Daß ein so gut unterrichteter und nachdenklicher Mann den übel zugerichteten und schwer verständlichen Text gründlich überarbeitet hat, versteht sich von selbst[3]; ihm kann man auch zutrauen, daß er nach KG 436, 12[4] und der Kaisergeschichte, aus der er sich die Titulatur des Antoninus Pius zurechtgelegt hatte, den Brief über das Regenwunder fabricierte. Er wird nicht lange nach dem Erscheinen der KG, noch im 4. Jahrh., sein Wesen getrieben haben und ist ein merkwürdiges Beispiel dafür, wie die KG auf die Überlieferung eines christlichen Schriftstellers eingewirkt hat.

1) Es ist längst von Boll entfernt.

2) Sie sind in der Hs. leicht verdorben, lassen sich aber sicher herstellen, vgl. die kritische Anmerkung S. 328.

3) Einen besseren Text als den eusebianischen hat er nicht gehabt; schon dadurch ist die Vermutung ausgeschlossen, daß Euseb den Kaiserbrief in seinem Exemplar der Apologie vorfand. Das würde er nicht verschwiegen haben.

4) Vgl. besonders 436, 15 *τοῦτον δέ φησιν καὶ θάνατον ἀπειλῆσαι τοῖς κατηγορεῖν ἡμῶν ἐπιχειροῦσιν* mit dem Brief p. 102ᵇ *τὸν προσάγοντα δὲ τοῦτον ζῶντα καίεσθαι.* Über die historische Wertlosigkeit des Briefes vgl. Mommsen, Herm. 30, 91.

Ob die Überlieferung Iustins durch die KG auch in Einzelheiten des Textes beeinflußt ist, vermag ich nicht zu sagen; denn dies würde sich nur dann mit Sicherheit konstatieren lassen, wenn sich falsche Lesungen fänden, die aus der KG in den Iustintext übertragen sind[1]. Der Nachweis ist aber unmöglich, da Iustin nur in einer Hs. erhalten ist, also für die Lesungen, die mit der KG übereinstimmen, die Controlle fehlt. Sicher ist nur soviel, daß der Text der KG manche Fehler hat, von denen der Iustincodex frei geblieben ist, freilich diesen auch gelegentlich verbessert. Anders liegen die Verhältnisse bei Iosephus, soweit die Archaeologie und die Geschichte des jüdischen Krieges in Frage kommen; hier stehen sich, namentlich bei den Excerpten aus dem BI, zwei reiche, vielfach verzweigte Überlieferungen gegenüber, und sind von vornherein interessante Resultate zu erwarten. Freilich sind sie complicierter als man zunächst glauben sollte.

Ich beginne mit den Excerpten aus BI[2], und zwar mit den, nicht häufigen, Fällen, in denen die Überlieferung der KG der des Iosephus geschlossen gegenübersteht:

Ios BI	KG
1, 656 (Herodes litt an so schwerer Krankheit, die im einzelnen beschrieben wird), *ὥστε τοὺς ἐπιθειάζοντας ποινὴν εἶναι τῶν σοφιστῶν τὰ νοσήματα λέγειν*	68, 2 *τῶν σοφιστῶν* fehlt

Der Text des Iosephus ist unverständlich; aus der Parallelstelle AI 17, 170 *ἐλέγετο οὖν ὑπὸ τῶν θειαζόντων καὶ οἷς ταῦτα προαποφθέγγεσθαι σοφία πρόκειται, ποινὴν τοῦ πολλοῦ δυσσεβοῦς ταύτην ὁ θεὸς εἰσπράσσεσθαι παρὰ τοῦ βασιλέως* ergibt sich, daß zu lesen ist *ὥστε τοὺς ἐπιθειάζοντας τῶν σοφιστῶν ποινὴν εἶναι τὰ νοσήματα λέγειν*. In der Euseb vorliegenden Hs. war *τῶν σοφιστῶν* ausgefallen; die Iosephushss. gehen auf eine Überlieferung zurück, in der die beiden Worte hineincorrigiert, aber an die falsche Stelle geraten waren.

---

1) So ist es z. B. an und für sich sehr möglich, daß das Praescript der Apologie nach dem Text der KG abgeändert ist.

2) Ich führe die Iosephushss. nach den Siglen der Nieseschen Ausgabe an: P = Parisin. 1425 s. X/XI; A = Ambros. D sup. 50, des gleichen Alters; M = Marcian. 383 s. XI/XII; L = Laurent. 69, 19 s. XI/XII; V = Vat. 148 s. XI; R = Vat. 284 s. XI/XII; C = Urbin. 84 s. XI; Lat = lateinische Übersetzung des 4. Jahrh., die leider nicht selbständig ediert ist. Ohne den großen Verdiensten Nieses irgendwie nahe treten zu wollen, möchte ich doch behaupten daß er den Text zu wenig eklektisch constituiert und die Gruppe PAM überschätzt hat; daß er auf Euseb nicht so viel Rücksicht genommen hat, wie nötig war, kann ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden, da ihm keine auch nur halbwegs brauchbare Ausgabe zu Gebote stand.

1, 658	*θορύβου δὲ τῶν θεραπευόντων γενομένου* richtig; den es handelt sich um die welche den kranken König pflegen	68, 9	*θεραπόντων*
1, 658	*ἀνὰ πεντήκοντα δραχμάς*	68, 11	*ἀνὰ δραχμὰς πεντήκοντα*
1, 662	*περιαθρήσας μή τις ὁ κωλύων εἴη*	70, 5	*κωλύσων* richtig
2, 175	*τὸν ἱερὸν θησαυρὸν . . . εἰς καταγωγὴν ὑδάτων ἐξαναλίσκων· κατῆγεν* [*κατήγαγε(ν)* PAM] *δὲ ἀπὸ τριακοσίων* [s. u.] *σταδίων*	122, 5	*κατῄει*, was ich vorziehen möchte
5, 424	*τοῖς γε μὴν εὐπόροις καὶ τὸ μένειν πρὸς ἀπώλειαν ἴσον ἦν*	198, 21	*ἀπωλείας*, eleganter und dem Sprachgebrauch des Iosephus gemäßer, vgl. BI 6, 12
5, 438	*τὸ φρικτὸν . . ὄνομα τοῦ θεοῦ*	202, 15	*φρικτότατον*
6, 199	*οἷον*	206, 21	*ὁποῖον*
6, 293	*τοῦ ἐνδοτέρω ναοῦ*	216, 12	fehlt, falsch
6, 418	*τοῦ δὲ λοιποῦ πλήθους τοὺς ὑπὲρ ἑπτακαίδεκα ἔτη δήσας ἔπεμψεν εἰς τὰ κατ' Αἴγυπτον ἔργα, πλείστους δ' εἰς τὰς ἐπαρχίας διεδωρήσατο Τίτος φθαρησομένους ἐν τοῖς θεάτροις σιδήρῳ καὶ θηρίοις*	212, 4	[im Regest] *πλείους* richtig

Zu diesen Fällen lassen sich ohne weiteres hinzuzählen:

5, 566	*οἶμαι Ῥωμαίων βραδυνόντων ἐπὶ τοὺς ἀλιτηρίους ἢ καταποθῆναι ἂν ὑπὸ χάσματος ἢ κατακλυσθῆναι τὴν πόλιν*	204, 22	*βραδυνάντων* außer R: zum Ausdruck des Irrealis scheint mir das Part. Aor. notwendig zu sein. Daß R das Praesens setzt und so mit dem Fehler der Iosephushss. zusammentrifft, wird Zufall sein.
1, 658	*θορύβου δὲ τῶν θεραπευόντων γενομένου πρὸς μὲν τὴν φωνὴν ἀνήνεγκεν, εἰς δὲ τὸ λοιπὸν ἀπογνοὺς τὴν σωτηρίαν κτλ.*	68, 9	*πληγὴν* TERBDM *κραυγὴν* A

Die Übersetzungen — ܡܬܒܩܐ ܡܢ ܡܫܡܫܢܘܗܝ Σ, *famulorum planctibus admonitus A* — beweisen so viel mit Sicherheit, daß ihnen die glatte, leicht verständliche Lesung von A nicht vorlag, und da diese auch mit der Überlieferung des Iosephus nicht übereinstimmt, muß sie für eine Conjectur gelten. Wahrscheinlich haben die Übersetzer die Lesart *πληγήν* vorgefunden, aber nicht verstanden und sich mit freien Paraphrasen so gut beholfen als es eben ging. Es stehen sich also *πληγήν* und *φωνήν* gegenüber. Jenes empfiehlt sich schon dadurch, daß es die schwerere Lesart ist: *πληγή* ist ein bei Iosephus beliebter Hebraismus für die von Gott gesandte Krankheit [vgl. Diels, Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1901, 196.

Ios. AI 12, 413], der auch dem echten Griechisch nicht ganz fremd ist [vgl. Plut. de gen. Socr. 29 p. 596a *κἀγὼ μικρὸν ὥσπερ ἐκ πληγῆς ἀναφέρων τὴν διάνοιαν*]: es bildet den richtigen, durch *μέν* hervorgehobenen Gegensatz zu *εἰς δὲ τὸ λοιπόν,* während wenn *φωνήν* richtig wäre, *μέν* zu *ἀνήνεγκεν* hätte gestellt werden müssen. Somit ist die Lesart der Iosephushss. eine ähnliche Conjectur wie die von A, nur eine schlechtere, da *κραυγήν* den gewollten Sinn besser wiedergibt. Sie ist, so wie die Paraphrasen der Übersetzungen, veranlaßt durch die auffallende Wendung *πρὸς τὴν πληγήν* für *ἐκ τῆς πληγῆς*: diese wird man dem Griechisch des Iosephus zugute halten müssen.

Wie man auch über die einzelnen Fälle denken möge, das stellt sich als sicher heraus, daß es im Altertum Varianten im Iosephustexte gegeben hat, die aus den von Niese benutzten Hss. verschwunden sind. Andererseits hat Euseb in seiner Hs. schon manche Corruptelen vorgefunden, die in allen Iosephushss. stehen; z. B. 1, 657 *δόξαν δὲ ἐνταῦθα τοῖς ἰατροῖς ἐλαίῳ θερμῷ πᾶν ἀναθάλψαι τὸ σῶμα, χαλασθεὶς εἰς ἐλαίου πλήρη πύελον ἐκλύει.* So ist unzweifelhaft nach der Parallelstelle AI 17, 172 zu lesen: *κἀνταῦθα τοῖς ἰατροῖς δοκῆσαν ὥστε ἀναθάλπειν αὐτόν, καθεθεὶς εἰς πύελον πλέων ἐλαίου*: in allen Hss. der KG und des Iosephus steht durch falsche Angleichung *χαλασθὲν,* in den Iosephushss. PA noch zu *χαλασθὲν δὲ* verschlechtert. 1, 659 bieten alle Hss. des Iosephus und der KG außer A *εἰς ἐπιβουλὴν ἀθεμίτου πράξεως*: für Iosephus hat A (der KG) mit der Conjectur *ἐπιβολὴν* das Richtige getroffen. 5, 437 verlangt der Satzbau ein interpoliertes *δ'* auszuschalten, obgleich es in den Hss. des Iosephus und der KG überliefert ist: *γυμνάζοντες δὲ τὴν ἀπόνοιαν καὶ προπαρασκευάζοντες ἑαυτοῖς εἰς τὰς ἑξῆς ἡμέρας ἐφόδια, τοῖς [δ'] ἐπὶ τὴν Ῥωμαίων φρουρὰν νύκτωρ ἐξερπύσασιν ἐπὶ λαχάνων συλλογὴν ἀγρίων καὶ πόας ὑπαντῶντες . . . ἀφήρπαζον τὰ κομισθέντα.* 5, 519 ist *περιιὼν δὲ ταύτας ὁ Τίτος ὡς ἐθεάσατο πεπλησμένας τῶν νεκρῶν καὶ βαθὺν ἰχῶρα μυδώντων τὸν ὑπορρέοντα τῶν σωμάτων* im Excerpt und dem Text des Iosephus überliefert; denn daß E der KG *τὸν* streicht, M zu *τὸν ὑπορρέοντα μυδώντων* umstellt, sind Conjecturen. Es wird zu lesen sein *βαθὺν ἰχῶρα τὸν μυδώντων ὑπορρέοντα τῶν σωμάτων.* Etwas anders steht es um 2, 465 = 180, 6, wo *αἰδῶ* als Dativ von *αἰδώς* einstimmig überliefert ist, nur L des Iosephus conjiciert *αἰδοῖ*: da muß die falsche Form Iosephus belassen werden, vgl. Cap. VI.

Wo ferner die Überlieferung der KG ohne Varianten einer geteilten Überlieferung des Iosephustextes gegenübersteht, lassen sich Schlüsse für die von Euseb benutzte Hs. ziehen:

KG		BI	
66, 17	ἔνθεν αὐτοῦ τὸ σῶμα πᾶν ἡ νόσος διαλαβοῦσα ποικίλοις πάθεσιν ἐμέριζεν	1, 656	ἐμερίζετο PAM διεμερίζετο LVRC. Ob das Medium oder das Activ zu lesen ist, läßt sich nicht ausmachen.
68,4/5	τοῖς κατὰ Καλλιρόην θερμοῖς ἐχρῆτο	1, 657	θερμοῖσ ἐκέχρητο LVRC ἐχρῆτο θερμοῖσ PAM
68, 6	ὑπὸ γλυκύτητος δέ ἐστι καὶ πότιμα	1, 657	καὶ LVRC richtig, fehlt PAM
68, 7	εἰς ἐλαίου πλήρη πύελον	1, 657	ἐλαίου πλήρη LVRC richtig, vgl. AI 17, 172 [s. o.]; ἐλαίου fehlt PAM
68, 17	προέκοψεν	1, 659	προέκοψεν LVRC richtig, προέκοπτεν PAM
68, 18	οἶδα . . Ἰουδαίους τὸν ἐμὸν ἑορτάσοντας θάνατον, δύναμαι δὲ πενθεῖσθαι δι᾽ ἑτέρων	1, 660	τὸν ἐμὸν PAMC τὸν μὲν ἐμὸν $LV^{2}R$
70, 3	αὖθις δέ, καὶ γὰρ ἐνδείᾳ τροφῆς καὶ βηχὶ σπασμώδει διετείνετο, τῶν ἀλγηδόνων	1, 662	τῶν ἀλγηδόνων MLVRC richtig, τῶν δ᾽ ἀλγηδόνων PA, weil die Parenthese verkannt wurde
120, 19 ff	Πιλάτος νύκτωρ κεκαλυμμένας εἰς Ἱεροσόλυμα παρεισκομίζει τὰς Καίσαρος εἰκόνας· σημαῖαι καλοῦνται. τοῦτο μεθ᾽ ἡμέραν μεγίστην ταραχὴν ἤγειρεν τοῖς Ἰουδαίοις	2, 169	παρεισκομίζει LVRC richtig, εἰσκομίζει PAM σημαῖαι $L^{1}VRC$ richtig, αἳ σημαῖαι $PAML^{2}$ ἰουδαίοισ $PAML^{2}$ mit richtigem Casus, ἰουδαίων $L^{1}VRC$
122, 5	τὸν ἱερὸν θησαυρόν, καλεῖται δὲ κορβανασ	2, 175	κορβανασ $ML^{1}VRC$ richtig, vgl. ev. Mt. 27, 6, κορβωνασ PL^{2}, A ex corr.
122, 6	ἀπὸ τριακοσίων σταδίων	2, 175	τριακοσίων Lat τετρακοσίων alle Hss.
160, 2	ταῖς ἐσθήσεσιν	2, 255	ἐσθήσεσιν $L^{1}VRC$ ἐσθῆσιν $PAML^{2}$
160, 15	εἰς Ἱεροσόλυμα παρελθεῖν	2, 262	εἰσ VRC richtig, ἐπὶ P πρὸσ AML
160, 16	τῆς τε Ῥωμαικῆς φρουρᾶς καὶ τοῦ δήμου	2, 262	τε LVRC, fehlt PAM
180, 7	τῶν ἑκάστοτε τολμωμένων	2, 465	ἑκάστοτε τολμωμένων PAML ἑκάστοτε τελουμένων V ἑκάστοτε τολμημένων R ἑκάστω τετολμημένων C
198, 22	προφάσει γὰρ αὐτομολίας ἀνῃρεῖτό τις διὰ τὴν οὐσίαν	5, 424	γὰρ MLVRC, fehlt A^{1}, καὶ προφάσει P, A ex corr. mit Schlimmbesserung
198, 23	τῷ λιμῷ δ᾽ ἡ ἀπόνοια τῶν στασιαστῶν συνήκμαζεν	5, 424	δὲ ἡ PML richtig, δὲ oder δ᾽ AVRC
200, 14	πάντων μὲν δὴ παθῶν ὑπερίσταται λιμός, οὐδὲν δ᾽ οὕτως ἀπόλλυσιν ὡς αἰδώς	5, 429	αἰδώσ PAMLC falsch, αἰδῶ VR; ebenso Rufin in der KG, wahrscheinlich durch Conjectur
200, 20	τοιαῦτα δ᾽ ἐσθίοντες, ὅμως οὐ διελάνθανον, πανταχοῦ δ᾽ ἐφι-	5, 431	οἱ στασιασταὶ C richtig, fehlt PAMLVR

	KG		BI
	σταντο οἱ στασιασταὶ καὶ τούτων ταῖς ἁρπαγεῖς		
202, 9	*τὰ φρικτὰ δὲ καὶ ἀκοαῖς ἔπασχέ τις εἰς ἐξομολόγησιν ἑνὸς ἄρτου καὶ ἵνα μηνύσῃ δράκα μίαν κεκρυμμένων ἀλφίτων*	5, 435	*κεκρυμμένων* PAMVR *κεκρυμμένην* L. Daß sowohl C bei Iosephus als auch die beiden Versionen der KG das Wort auslassen, kann Zufall sein
212, 12	*ἐπὶ τὴν Ῥωμαίων φρουράν*	5, 437	*ἐπὶ* LVRC fehlt PAM
202, 25	*δὲ*	5, 514	*δὲ* PAML *τε* VRC
202, 27	*διά τε τὸ πλῆθος τῶν νεκρῶν καὶ τὸ κατὰ σφᾶς ἄδηλον*	5, 514	*καὶ* PAMVRC *καὶ διὰ* L
204, 5	*βαθεῖα δὲ τὴν πόλιν περιεῖχεν σιγή*	5, 515	*τὴν πόλιν περιεῖχε σιγὴ* VRC *τὴν πόλιν σιγὴ περιεῖχεν* L *περιεῖχε τὴν πόλιν σιγὴ* PAM
204, 15	*ἐρρίπτουν εἰς τὰς φάραγγας*	5, 518	*ἐρρίπτουν* VRC *ἔρριπτον* PAML *τὰσ* AML richtig, fehlt PVRC
204, 18	*ὁ Τίτος . . . ἐστέναξέν τε καὶ τὰς χεῖρας ἀνατείνας κατεμαρτύρατο τὸν θεόν*	5, 519	*ἐστέναζεν* PAML *στενάξασ* VRC *κατεμαρτύρατο* PAMV *κατεμαρτύρετο* LRC
206, 13	*παρεφέροντο ταῖς τε θύραις ἐνσειόμενοι μεθυόντων τρόπον καὶ ὑπ' ἀμηχανίας τοὺς αὐτοὺς οἴκους εἰσεπήδων δὶς ἢ τρὶς ὥρᾳ μιᾷ*	6, 196	*εἰσεπήδων* LVRC falsch, *εἰσπηδῶντεσ* PAM
206, 18	*τροφὴ δ' ἦν καὶ χόρτου τισὶν παλαιοῦ σπαράγματα*	6, 198	*σπαράγματα* LC richtig, *σπάραγμα* PAMVR
208, 1	*γυνὴ τῶν ὑπὲρ Ἰορδάνην κατοικούντων*	6, 201	*γυνὴ* VR *γυνή τισ* PAMLC
208, 14/15	*ἐπὶ τὴν φύσιν ἐχώρει*	6, 204	*ἐπὶ τὴν φύσιν ἐχώρει* LVRC *ἐχώρει ἐπὶ τὴν φύσιν* PAM falsch wegen des Hiats
210, 1	*φρίκη καὶ φρενῶν ἔκστασις*	6, 210	*φρενῶν ἔκστασις* MLVRC, *παρέκστασισ* A *παρέκτασισ* P nicht besser
216, 14/15	*ὑπ' ἀνθρώπων εἴκοσι*	6, 293	*ἀνθρώπων* PAMVR *ἀνδρῶν* LC
216, 16	*ἡμέραις οὐ πολλαῖς ὕστερον*	6, 296	*ἡμέραισ οὐ πολλαῖσ ὕστερον* LVRC *οὐ πολλαῖσ ἡμέραισ ὕστερον* PAM
218, 2/3	*ὥσπερ αὐτοῖς ἔθος ἦν*	6, 299	*ἦν* AMLVRC richtig, fehlt P
218, 7	*τὰ μάλιστα τῆς πόλεως εἰρηνευομένης καὶ εὐθηνούσης*	6, 300	*εἰρηνευομένησ* AMVRC richtig, vgl. AI 20, 133. 204, *εἰρηνεύειν* wird von Iosephus transitiv gebraucht vgl. BI 3,4. 4,441; *εἰρηνευούσησ* PL
218, 17	*νομίσαντες δ' οἱ ἄρχοντες, ὅπερ ἦν, δαιμονιώτερον εἶναι τὸ κίνημα τἀνδρός*	6, 303	*εἶναι* LVRC fehlt PAM

Die Übersicht lehrt daß die Hs. Eusebs meist mit LVRC, MLVRC, VRC, auch VR [208, 1 = 6, 201] zusammengeht, doch nur einmal [206,

13 = 6, 196] in einem wirklichen Fehler; Übereinstimmungen mit PAM sind seltener [66, 17 = 1, 656; PAMC 68, 18 = 1, 660; PAML^2 120, 21 = 2, 169; PML 198, 23 = 5, 424; PAML 180, 7 = 2, 465; 202, 25 = 5, 414; 204, 18 = 5, 519; PAMV 204, 18 = 5, 519]: einen Fehler hat die KG mit PAMLC gemeinsam [200, 14 = 5, 429]. Besonders zu beachten sind die Congruenzen mit scheinbar vereinzelten Lesarten, die dadurch als alt erwiesen werden: so mit C 200, 20 = 5, 431, mit LC 206, 18 = 6, 198, mit der lateinischen Übersetzung 122, 6 = 2, 175.

Umgekehrt bestätigen zahlreiche Stellen, an denen die Iosephushss. geschlossen den Hss. der KG gegenüberstehen, die Untersuchungen die im III. Capitel geführt sind; es genügen daher kurze Zusammenstellungen.

46, 18 *ἐπὶ τούτου* BDMΣIos: *τούτοισ* ATER, um das beziehungslose *τούτου* des nachlässig ausgehobenen Excerpts zu corrigieren.

204, 12 *καὶ τῶν ἐκπνεόντων ἕκαστος ἀτενὲς εἰς τὸν ναὸν ἀφεώρα* BDMIos, vgl. BI 3, 352. 445; 6, 123 AI 20, 190: *ἐφεώρα* ATER

Vgl. 180, 5 [*τε* RBDMIos, *δὲ* ATE] und 210, 8, wo die Wortstellung von BDM durch die Iosephusüberlieferung bestätigt wird.

AT^1 wird durch die Iosephusüberlieferung 122, 4; 208, 12; 214, 28 widerlegt, nur scheinbar liegt der Fall etwas mehr verwickelt

BI 5, 432 *ἐξαράξαντες τὰς θύρας* alle Hss., außer L, dessen Lesart *ῥήξαντεσ* zu den für L charakteristischen singulären Interpolationen gehört; sie kehrt bei Euseb nicht wieder. Mit dem Text des Iosephus stimmen 200, 22 genau überein RDM, *ἐξαρράξαντεσ* T^{c}E ist nur orthographisch verschieden, *ἐξάραντεσ* in B durch Verschreibung daraus hervorgegangen. Dagegen haben AT^1 die Interpolation *εἰσαράξαντεσ* oder *εἰσαρράξαντεσ*.

TE steht 68, 22; 202, 11, ER 218, 14 gegen die übrigen Hss. und Iosephus. Kleine und unbedeutende Abweichungen von BD treten 68, 1. 22; 122, 12 hervor; daß andere Varianten viel schwerer wiegen, wird sich noch herausstellen. DM sondert sich 200, 3 = 5, 426; 206, 12 = 6, 196 ab. 218, 18 = 7, 303 wird *ἀνάγουσιν* EBD gegen *ἄγουσιν* ATRM bestätigt, 218, 16 = 6, 302 *φωνὰσ βοῶν* ATB^{c}D^{c}M gegen *βοῶν φωνὰσ* ER *φωνὰσ* B^{1}D^1, 204, 10 = 5, 516 *ἐπὶ πείρᾳ* AT^{c}ERM gegen *ἐπὶ πεῖραν* T^{1}BD, 206, 11 = 6, 196 *ἐσφάλλοντο* AB *ἐσφάλοντο* T^{1}D^1 gegen *ἐφήλλοντο* TERM *ἐφάλοντο* D^c. 210, 9 *πρὸ ὀμμάτων ἕκαστος τὸ πάθος λαμβάνων* TERBDIos: *ἀναλαμβάνων* AM. Am schlechtesten kommt A bei der Vergleichung weg: seine Sonderlesarten werden weitaus am häufigsten Lügen gestraft, vgl.

68, 12 = 1, 659 ὑποστρέφων TERBDMIos ∾ ὑποστρέψασ A
120, 21 = 2, 170 οἵ τε γὰρ ἐγγὺς TERBDMIos ∾ fehlt A, weil durch ungeschicktes Abschneiden des Excerpts das mit τε correspondierende Kolon weggefallen ist
200, 3 = 5, 426 τεκμήρια δὲ τοῦ τ' ἔχειν καὶ μὴ τὰ σώματα τῶν ἀθλίων TEBDMIos ∾ ἀθλίων ἦν AR
200, 13 = 5, 429 τῶν μὲν δυνατωτέρων πλεονεκτούντων, τῶν δὲ ἀσθενῶν ὀδυρομένων TERBDMΣΛIos ∾ ἀσθενεστέρων ὠδυνωμένων A
200, 20 = 5, 431 δ' (oder δὲ) TERBDMIos ∾ δ' οὖν A
200, 23 = 5, 432 τὰς ἀκόλους TEBDMIos ∾ τοὺσ AR
202, 2 = 5, 433 τὰ παιδία TERBDMIos ∾ νήπια A, aus dem vorhergehenden οἶκτος πολιᾶς ἢ νηπίων
202, 6 = 5, 435 τοὺς τῶν αἰδοίων πόρους TERBDMIos ∾ fehlt A
202, 10 = 5, 436 καὶ γὰρ ἧττον ἂν ὠμὸν ἦν TcERBDMIos ∾ γὰρ ἂν ἧττον A
208, 13 = 6, 204 τοῦ λιμοῦ μᾶλλον ἐξέκαιον οἱ θυμοί TERBDM theophan. 4, 21 Ios ∾ ἐξεκαίοντο AΣ
216, 2 = 6, 289 ὅτε ERDMIos ὅθ' TB ∾ ὅτι A
218, 20 = 6, 304 ἐδάκρυσεν TERBDMIos ∾ ἐδάκρυεν A.

Bis jetzt ließen sich beide Überlieferungen ohne weiteres mit einander vergleichen, weil sie von einander unabhängig sind. Das ist aber nicht durchweg der Fall; was schon Niese aus der unvollständig bekannten Überlieferung der KG erschloß, daß ihre Hss. aus denen des Iosephus corrigiert seien, ist in weitem Umfange richtig. Am deutlichsten läßt sich das an den Gruppen ER und TcER constatieren. 216, 15 = 6, 293 lassen alle Hss. und Versionen der KG nach *καταπῆγας δὲ ἔχουσα βαθυτάτους* die Worte aus *εἰς τὸν οὐδὸν ὄντα διηνεκοῦς λίθου καθιεμένους*: sie stehen nur in TcmTrER. Ist hier eine durch Homoioteleuton veranlaßte, von Euseb ungewollte Auslassung verbessert, so sind die großen Stücke die nach 216, 16 und 220, 1/2 aus Iosephus von ER eingesetzt sind, von ihm mit Absicht übergangen: am klarsten ist's bei dem zweiten zu sehen, welches das Excerpt an seinem Ende fortsetzt. Zunächst muß versucht werden zu bestimmen, zu welcher Gruppe von Iosephushss. der in ER zur Correctur benutzte Codex gehört hat:

BI 6, 308 οὔτε ἠμβλύνθη τὴν φωνὴν ἠμβλύνθη ER richtig
οὔτε ἔκαμεν LVC ἠμβλύθη R:
ἤμβλυνεν PAM

BI 6, 308 *μέχρις οὗ κατὰ τὴν πολιορκίαν ἔργῳ τὰς κληδόνας ἰδὼν ἀνεπαύσατο*: nur so kann Iosephus geschrieben haben; *ἔργω* bezeugen RC, *τὰς κληδόνας* LVR und C, denn *τὰσ κληδῶνασ* ist dasselbe. L und PAM interpolieren für *ἔργῳ* den Accusativ, der hier kaum ohne Verbum stehen könnte, *ἔργον* L *ἔργα* PAM; in PAM wird die Interpolation dadurch weitergeführt, daß *τῆσ κληδόνοσ* im Genetiv zu *ἔργα* tritt; aber *ἔργα τῆς κληδόνος* kann nicht wie *ἔργῳ τὰς κληδόνας* für *τὰς κληδόνας ἐνεργείᾳ τελουμένας* stehen. — *ἔργῳ τὰσ κληδόνασ* ER richtig

περιιὼν γὰρ ἐπὶ τοῦ τείχους . . . ἐβόα MLVRC: *ἀπὸ* PA — *ἐπὶ* ER richtig

αἰαὶ δὲ κἀμοὶ PALVRC fehlt M — *δὲ* E[1]R in E ausradiert; die Übereinstimmung dieser Correctur mit M [Iosephus] wird auf Zufall beruhen.

Auch ER scheint mit LVRC zu gehen, freilich beweisen die Concordanzen darum nicht sehr viel, weil die Lesarten richtig sind. Nachdem aber einmal feststeht daß ER oder T^cER mit Hilfe einer Iosephushs. corrigiert sind, müssen alle Fälle in denen diese Hss. mit der Iosephusüberlieferung gegen die übrigen Hss. der KG übereinstimmen, als nachträgliche Correcturen angesehen werden. Ich stelle diejenigen voran, in denen die Congruenz nur einen Teil der Iosephushs. trifft:

BI 1, 662 *τῶν ἀλγηδόνων ἡσσηθεὶς* PAM richtig, *ἡ δὲ αἴσθησισ* L[1]VRC — 70, 3 *η δε αἴσθησισ* ER, fraglos falsch. Die Stelle wird ausführlicher behandelt werden.

5, 425 *μέν γε* L richtig, vgl. den Index unter *μέν γε*; *γὰρ* PAMVRC — 198, 24 *γε* AT[1]BDMΛ *γὰρ* T^cER. Euseb las *γε*, aus der stark verfälschten Überlieferung des Ios. ist *γὰρ* von T^cER aufgenommen

5, 433 *κόμης ἐσπαράσσοντο γυναῖκες* PA[1]L richtig, in V ist der Itacismus *κομισ* zu *κομίσαι*, in R zu *κομίσην* verdorben; *κόμασ* falsch MC, A ex corr. — 200, 24 *κόμησ* AT[1]BDMΛ *κόμασ* T^cER

5, 515 *ξηροῖς δὲ τοῖς ὄμμασι καὶ σεσηρόσι τοῖς στόμασι* PAMC richtig: *σεσηπόσι* LVR Lat — 204, 4 *καὶ — στόμασι* fehlten wegen des Homoioteleuton in dem Codex den Euseb seinen Schreibern zum Copieren gab, und sind daher in

	AT¹BDM und den beiden Übersetzungen nicht vorhanden. TcER haben *καὶ σεσηπόσι τοῖσ στόμασιν*, in Tc hat ein zweiter, alter Corrector *σεσηπόσι* in *σεσηρόσι* corrigiert. Es sind also mehrfach Lesarten von Iosephushss. in die KG hineingeleitet.
BI 5, 516 *τὰ καλύμματα τῶν σωμάτων* PML richtig, *καλύματα* A: *κατακαλύμματα* VR, C ex corr.	204, 7 *καλύμματα* AT¹BDM *κατακαλύμματα* TcER
5, 516 *τάς τε ἀκμὰς τῶν ξιφῶν ἐδοκίμαζον ἐν τοῖς πτώμασιν* L richtig: *αἰχμὰσ* PAMVRC	204, 8 *ἀκμὰσ* AT¹BDMΣΛ *αἰχμὰσ* ER und Randvariante in Tc
6, 195 *ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐκπνέοντας οἱ λησταὶ διηρεύνων* PMLVRC richtig: *ἐμπνέοντασ* A	206, 9 *ἐμπνέοντασ* AT¹BDM *ἐκπνέοντασ* TcERΣΛ. Daß AT¹BDM der KG und A des Iosephus in der Corruptel zusammentreffen, ist Zufall.
6, 200 *καθυφέμενος τὸν λόγον ὧν πέπονθεν τὰ ἔργα* PAML richtig: *οὗ* VRC	208, 1 *ὧν* AT¹BDMΛ *οὗ* TcER
6, 201 *γυνὴ . . . διὰ γένος καὶ πλοῦτον ἐπίσημος* richtig PAML: *ἐπίσημον* VRC	208, 3 *ἐπίσημοσ* ATE¹RcBDM *ἐπίσημον* EcR¹. Das Zusammentreffen in der falschen Anpassung ist Zufall.
6, 205 *τίνι σε τηρῶ;* L: *τηρήσω* PAMVRC	208, 17 *τηρῶ* AT¹BDM *τηρήσω* TcERΛ
6, 212 *τολμηθὲν* PML richtig: *καινοτομηθὲν* VRC [aus dem für *ΤΟΛΜΗΘΕΝ* verschriebenen *ΤΟΜΗΘΕΝ* unglücklich conjiciert], *τολθὲν* [τὸμη] A	210, 10 *τολμηθὲν* T¹BDMΣΛ *τολμηθὲν δεινῶσ* A mit einer singulären Interpolation; *καινοτομηθὲν* ER und als Randvariante in Tc
6, 291 *τοῖς δὲ ἱερογραμματεῦσιν πρὸς τῶν ἀποβεβηκότων εὐθέως ἐκρίθη* VRC richtig: *πρὸ* PAML	216, 9 *πρὸ* ATrBDMΣ *πρὸσ* T¹ER. Die Stelle ist merkwürdig, weil hier der für Euseb anzusetzende Iosephuscodex einen Fehler mit PAML teilt; das ist selten.
6, 293 *τοῦ ἐνδοτέρω ναοῦ* L: *ἐνδοτέρου* PAMVRC	216, 12 *ἐνδοτέρω* ATRBD *ἐν τῷ ιερῷ* M, *ἐνδοτέρου* E
6, 293 *περὶ δείλην* PAML richtig: *δείλησ* VRC	216, 13 *δείλην* ATBDM *δείλησ* ER
6, 300 *Ἀνανίου* PA: *ἀνάνου* MLVRC	218, 6 *ἀνανίου* AT¹BDMΣΛ *ἀνάνου* TcER
6, 301 *φωνὴ ἐπὶ πάντα τὸν λαόν* L: *τὸν λαὸν πάντα* PAMVRC	218, 11/12 *πάντα τὸν λαόν* ATBDM *τὸν λαὸν πάντα* ER
6, 303 *ἐπὶ τὸν παρὰ Ῥωμαίων ἔπαρχον* VR richtig: *ῥωμαίοισ* PAMLC	218, 18 *ῥωμαίοισ* ATRBDM *ῥωμαίων* E

BI 6, 304 *παρεγκλίνων* MVRC richtig: *παρεκκλίνων* L *παρακλίνων* PA	220, 1 *παρεγκλίνων* ATBDM *παρεκκλίνων* ER. Die Stelle beweist nichts, da die Vertauschung von *ἐκ* und *ἐγ* vor *κ* stehender Fehler ist.

Es ergibt sich, daß die in den Vorlagen von T^{c}ER und ER zur Correctur benutzten Hss. der Gruppe VRC am nächsten standen; umgekehrt tritt scharf hervor wieviel L von altem, durch Euseb im Gegensatz zu den späteren Correctoren bezeugten Lesarten bewahrt hat, vgl. 5, 425 = 198, 24; 5, 516 = 204, 8; 6, 205 = 208, 17; 6, 301 = 218, 11/12. Nimmt man die Tabelle der Stellen hinzu, an denen die Hss. der KG gegenüber Iosephus keine Variante aufweisen, so zeigt sich, daß auch da Euseb meist mit einer Combination geht, in der L vorhanden ist, und gegen L nie Zeugnis ablegt, wenn die von L vertretenen Lesungen unzweifelhaft richtig sind: 1, 656 = 66, 17 für PAM gegen LVRC, 1, 660 = 68, 18 für PAMC gegen LV^{2}R, 2, 175 = 122, 6 für Lat gegen alle Hss., 2, 262 = 160, 15 für VRC gegen P und AML, 5, 431 = 200, 20 für C gegen PAMLVR, 5, 435 = 202, 9; 5, 514 = 202, 27 für PAMVR gegen L, 5, 515 = 204, 5 für VRC gegen L und PAM, 6, 201 = 208, 1 für VR gegen PAMLC, 6, 293 = 216, 14/15 für PAMVR gegen LC, 6, 300 für AMVRC gegen PL. Meist sind durch T^{c}ER und ER Fehler hineincorrigiert, richtige Lesarten nur 206, 9 = 6, 195 aus PMLVRC; 216, 9 = 6, 291 aus VRC; 218, 18 = 6, 303 aus VR. Die Correcturen sind in den großen Excerpten des dritten Buches viel zahlreicher als in den kleineren des ersten und zweiten, bei denen sich die Mühe nicht so lohnte, andere Hss. zu collationieren; andererseits ist T gerade in dem letzten Excerpt [214, 26—220, 2] so gut wie gar nicht überarbeitet. Endlich lehrt die sehr wichtige Stelle 204, 4 = 5, 515, daß die Correctur nicht einmalig, ausnahmsweise erfolgt ist, sondern auch fortgesetzt wurde: wenn die Lesarten der Übersetzungen 206, 9 = 6, 195; 208, 17 = 6, 205 scharf ausgedeutet werden dürfen, reicht die Correctur in ihren Anfängen bis ins 4. Jahrhundert zurück.

Durchmustert man die Stellen an denen T^{c}ER oder ER gegen die übrige Überlieferung der KG Lesarten hineinbringen, die bei Iosephus einstimmig überliefert sind, so ergeben sich Lesungen, die nur durch Euseb, nicht durch die Iosephushss. bezeugt sind: denn nach all dem was angeführt ist, dürfte klar sein, daß in solchen Fällen die Concordanz zwischen T^{c}ER oder ER und Iosephus nicht dazu verführen darf, die Lesung für die des Euseb zu halten, auch wenn sie für Iosephus richtig ist:

BI 1, 656 *ὥ σ π ε ρ ὑδρωπιῶντοσ οἰδήματα*	66, 19 *ὡσ* AT^{1}BDM *ὥσπερ* T^{c}ER

BI 1, 660	Ἀλεξᾶν	68, 17	*ἀλέξανδρον* AT¹BDM *ἀλεξᾶν* TcERΣ und die beste Überlieferung Rufins, bei dem freilich auch *alexandro* vorkommt. Ich hätte in der KG Ἀλέξανδρον aufnehmen sollen, obgleich die Änderung in Ἀλεξᾶν sehr alt sein muß. In den Handschriften und Versionen des Iosephus taucht die volle Namensform statt des Kurznamens zwar nicht an dieser Stelle, aber an anderen auf, vgl. BI 1, 393 und AI 15, 197 mit Plut. Anton. 72, BI 1, 566. 6, 149.
6, 288	*τοῖς δ' ἐναργέσι . . . τέρασιν οὔτε προσεῖχον οὔτ' ἐπίστευον, ἀλλ' ὡς ἐμβεβροντημένοι . . . τῶν τοῦ θεοῦ κηρυγμάτων π α ρ ή κ ο υ σ α ν*	216, 2	*παρήκουον* ATBDM richtig auch für Iosephus, *παρήκουσαν* ER
6, 290	*ἡνίκα . . . ἀθροιζομένου τοῦ λαοῦ πρὸς τὴν τῶν ἀζύμων ἑορτήν, ὀ γ δ ό η δ' ἦ ν Ξανθικοῦ μηνός, κατὰ νυκτὸς ἐνάτην ὥραν τοσοῦτο φῶς περιέλαμψε τὸν βωμόν*	216, 6	*ὀγδόη* ATBDMΣ *ὀγδόη δὲ ἦν* E richtig für Iosephus, *ὀγδόη δὲ* R
6, 291	*ὃ τοῖς μὲν ἀπείροις ἀγαθὸν ἐ δ ό κ ε ι*	216, 9	*ἐδόκει εἶναι* ATBDM falsch wegen des Hiats, *ἐδόκει* ER
6, 292	*κατὰ τὴν αὐτὴν ἑορτὴν βοῦς μὲν ἀχθεῖσα ὑπό τ ο υ πρὸς τὴν θυσίαν ἔτεκεν ἄρνα ἐν τῷ ἱερῷ μέσῳ*	216, 11	*τοῦ ἀρχιερέωσ* AT¹BDM für Iosephus falsch, *του* TcER und sicher Σ, was besonders wichtig ist; denn daraus geht hervor, daß diese Correctur schon ins 4. Jahrh. zurückreicht. Zu beachten ist, daß sie auch in Tc steht, während in diesem Abschnitt meist nur E oder ER aus dem Iosephustext corrigiert sind.
6, 297	*τ ε ρ α τ ε ί α δὲ ἂν ἔδοξεν ο ἶ μ α ι τὸ ῥηθησόμενον*	216, 18	*τέρασ* ATBDM für Iosephus falsch, *τερατεία* ER *εἶναι* ATD fehlt BM, *οἶμαι* ER richtig für Iosephus
6, 299	*οἱ ἱερεῖς παρελθόντες εἰς τὸ ἔ ν δ ο ν ἱερόν*	218, 2	fehlt ATBDMΣΛ = Dem. ev. Eclog. proph., so daß die Lesart, obgleich sie verkehrt ist, für Euseb völlig sicher steht; *ἔνδον* ER
6, 299	*πρῶτον μὲν κινήσεως ἔφασαν ἀ ν τ ι λ α β έ σ θ α ι καὶ κτύπου*	218, 4	*ἀντιλαμβάνεσθαι* ATBDM = Dem. ev. Ecl. proph., *ἀντιλαβέσθαι* ER richtig für Iosephus

BI 6, 300	*ἐλθὼν εἰς τὴν ἑορτήν*	218, 8	*ἐπὶ* ATBD (*ἐπεὶ* M) besser, *εἰσ* ER
6, 300	*ἔθος*	218, 8	*ἔθοσ ἦν* ATRBDM, *ἔθοσ* E richtig für Iosephus s. u. S. CLXXVI.
6, 302	*συλλαμβάνουσι τὸν ἄνθρωπον*	218, 14	*συλλαμβάνουσι* ATBDM *συλλαμβάνονται* ER

Es kommt nicht viel darauf an, ob die Lesart von ER aus Iosephus übertragen ist oder nicht, da sie jedenfalls falsch ist; dagegen hat in einem Fall E das für Iosephus Richtige allein erhalten

6, 302	*ὃ δ' οὔθ' ὑπὲρ ἑαυτοῦ φθεγξάμενος οὔτ' ἰδίᾳ πρὸς τοὺς παίοντας*	218, 16	*ἰδίᾳ πρὸς τοὺσ παρόντασ* ATBD MΣΛ

Weder die von Euseb vorgefundene Lesart noch die der Iosephushss. gibt einen erträglichen Sinn; der Gegensatz *ὑπὲρ ἑαυτοῦ* ∾ *ἰδίᾳ* ist schief und man verlangt, daß *ὑπέρ* und *πρός* zueinander in Beziehung treten. Das wird sofort erreicht durch die Schreibung von E *πρὸσ τοὺσ παίοντασ ἰδίᾳ*, die R schlecht mit den übrigen Eusebhss. durch *πρὸσ τοὺσ παρόντασ ἰδίᾳ* ausgleicht. ʽEr ließ nichts verlauten weder zu seiner eigenen Verteidigung noch zur Anklage gegen die welche ihn auf eigene Verantwortung prügeltenʼ; diese sind den Geißelhieben entgegengesetzt, die der römische Procurator ihm danach verabfolgen ließ. Es würde sich lohnen nachzuforschen ob die Lesung von E in einer der mit VRC verwandten und von Niese nicht benutzten Hss. steht.

Wie die Lesarten der Iosephushss. nicht mit einem Male, sondern successiv in die Gruppen T^cER und ER eingedrungen sind, so sind dies nicht die einzigen Hss. der KG, die von dort her Einflüsse erfuhren, wenn gleich bei keiner die Correctur so massenhaft erfolgt ist. Einer der sichersten und interessantesten Fälle ist

BI 1, 662	*τῶν ἀλγηδόνων ἡσσηθεὶς φθάσαι τὴν εἱμαρμένην ἐπεβάλλετο* PAM, *ἡ δὲ αἴσθησισ* L¹VRC mit unverständlicher Corruptel, *ἡττηθεὶσ* L²	70, 3	*ἡσθεὶσ* BD *αἰσθηθεὶς* T *ἡττηθεὶσ* AM *η δε αἴσθησισ* ER

Daß Iosephus *ἡσσηθεὶς* schrieb, steht ebenso unbedingt fest, wie daß *ἡσθεὶς* aus *ἡσσηθεὶς* direct verdorben ist; dadurch wird *ἡττηθεὶς* als secundäre Änderung des Iosephustextes erwiesen, die in AM der KG hineingetragen ist: durch Conjectur konnte *ἡττηθεὶς* für *ἡσθεὶς* nicht gefunden werden. Dagegen ist *αἰσθηθείς* eine Schlimmbesserung für *ἡσθείς*, die schon Rufin kennt, der *φθάσαι* falsch damit verbindet: *cum ex dolorum violentia iam uitae exitum adesse sensisset.* Der Syrer

übersetzt [illegible], mit einem Wort das das gerade Gegenteil zu *ἡσθείς* ist, aber keinesfalls *ἡσσηθείς* voraussetzt. Man muß, um seine Übersetzung richtig zu würdigen, eingedenk sein daß er öfter *ἡσθῆναι* = *αἰσθηθῆναι* versteht, wie M'Lean in der Vorrede [p. X] bemerkt, vgl. 140, 12 *ἡσθῆναι τῇ τῶν ἀνδρῶν προθυμίᾳ* = [illegible]; 262, 19 *ἡσθῆναι μὲν τῆς κλήσεως χάριν καὶ τῆς εἰς οἶκον ἀνακομιδῆς* = [illegible]. Also kann er *ἡσθείς* gelesen und *αἰσθηθείς* verstanden haben; andererseits findet sich in dem Papyrus des Chariton *ἤσθετο* für *ἥσθη* [Archiv f. Papyrusforsch. 1, 234[21]], und damit ist erklärt wie aus *ἡσθείς* das von *TΛ* bezeugte *αἰσθηθείς* entstand. Nicht innerhalb der Überlieferung der KG; denn die den Iosephushss. eigentümliche Variante *ἡ δὲ αἴσθησις* kann wegen des *η* nichts anderes sein als eine Combination von ΗϹΘΕΙϹ und ΑΙϹΘΗΘΕΙϹ. Somit ergeben sich für die Überlieferung des Iosephus zwei Corruptelen *ἡσθείς* und *αἰσθηθείς*, die zwischen PAM und L¹VRC die Mittelglieder bilden; jene ist durch Euseb, diese durch eine Correctur der Hss. der KG, die älter als das vierte Jahrh. sein muß, mit voller Bestimmtheit bezeugt. Andererseits hat sich herausgestellt daß allein BD die ursprüngliche Lesung der KG bewahrt haben.

BI 6, 300 *Ἰησοῦς γάρ τις υἱὸς Ἀνανίου, τῶν ἰδιωτῶν, ἄγροικος* 218, 5 *τισ ὄνομα* PD*ΣΛ* *τισ* ATERM

Daß *ὄνομα* nicht eine der müßigen Interpolationen von BD, sondern die überlieferte Lesart der KG ist, beweist das Zeugnis der Versionen; ATERM sind nach einer Iosephushs. corrigiert, und nicht mit Glück, wie der Sprachgebrauch des Iosephus zeigt, vgl. BI 2, 118 *τὶς ἀνὴρ Γαλιλαῖος, Ἰούδας ὄνομα.* 3, 450 *Ἰησοῦς τις ὄνομα παῖς Σαφα* [oder *Τοφα*?]. 6, 387 *τῶν ἱερέων τις Θεβουθει παῖς, Ἰησοῦς ὄνομα.* AI 20, 34 *Ἰουδαῖός τις ἔμπορος, Ἀνανίας ὄνομα.* 43 *Ἰουδαῖός τις ἕτερος, ἐκ τῆς Γαλιλαίας ἀφικόμενος, Ἐλεάζαρος ὄνομα.* Die Lesart von BD*ΣΛ* ist also nicht nur für die KG, sondern auch für Iosephus richtig.

Wahrscheinlich ist ebenso zu urteilen über

BI 1, 656 *πυρετὸς μὲν γὰρ ἦν οὐ λάβρος* 66, 17 *χλιαρόσ* BD *οὐ λάβροσ* ATERM; die Versionen bezeugen jedenfalls die Negation nicht, *Σ* scheint gradezu die Lesart von BD vorauszusetzen.

Die Parallelstelle AI 17, 168 *πῦρ μὲν γὰρ μαλακὸν ἦν* paßt besser zu dem positiven als dem negativen Ausdruck; nimmt man die lateinische Übersetzung des BI *non mediocris* hinzu, so kann man auf die Vermutung kommen, daß zu *χλιαρός* erst die Negation hinzugesetzt wurde,

und dann durch rückläufige Conjectur ΟΥΛΛΒΡΟϹ aus ΟΥΧΛΙΑΡΟϹ entstand.

Dagegen ist über eine andere Stelle nicht völlig ins Reine zu kommen:

BI 2, 175 πρὸς τοῦτο τοῦ πλήθους ἀγανάκτησις ἦν, καὶ τοῦ Πιλάτου παρόντος εἰς Ἱεροσόλυμα περιστάντες τὸ βῆμα κατεβόων.

122, 7 ἅμα BD τόλμαν AT¹, was sich die Übersetzungen zurechtzulegen versuchen, τὸ βῆμα TᶜERM

Die für Iosephus richtige Lesart τὸ βῆμα ist in die KG hineincorrigiert; was in dieser ursprünglich gestanden hat, läßt sich nicht mehr ausmachen. Man kann ΑΜΑ als Verstümmelung von ΤΟΒΗΜΑ, ΤΟΛΜΑΝ als Combination von ΑΜΑ mit dem Artikel von τὸ βῆμα ansehen, aber es sind an sich auch andere, ebenso unsichere Möglichkeiten denkbar, und so muß es unentschieden bleiben ob AT¹ oder BD aus einer Iosephushs. corrigiert sind. Nur das wird sich behaupten lassen daß sowohl ἅμα wie τόλμαν Lesarten sind, die einmal in Iosephushss. gestanden haben: ein Unglück ist's diesmal freilich nicht, daß sie daraus verschwunden sind.

Auch aus anderen Stellen läßt sich nicht beweisen, ob AT¹ oder BD aus Iosephushss. corrigiert sind. Für jene Gruppe habe ich überhaupt kein Beispiel gefunden, für BD wenigstens kein sicheres:

5, 427 πολλοὶ δὲ λάθρα τὰς κτήσεις ἑνὸς ἀντικατηλλάξαντο μέτρον πυρῶν: L ἀντιλλάξαντο P ἀντηλλάξαντο AMVRC

200, 6 ἀντικατηλλάξαντο ATEM ἀντιλλάξαντο R¹D ἀντηλλάξαντο RᶜB

Daß Euseb ἀντικατηλλάξαντο bei Iosephus gelesen hat, beweist seine Imitation dieser Stelle in der Beschreibung der Hungersnot unter Maximin [822, 16]; der Fehler von BD kann selbständig entstanden sein.

6, 299 ὥσπερ αὐτοῖς ἔθος πρὸς τὰς λειτουργίας: PAMVRC εἰσ L

218, 3 πρὸσ ATERM dem. ev. 8, 2, 121 ecl. proph. 164 εἰσ BD

Die Vertauschung von πρὸς und εἰς ist in BD ganz gewöhnlich.

Hingegen scheint B allein ab und zu aus Iosephus corrigiert zu sein:

5,428 τοῦ δὲ πυρὸς ὑφέλκοντες ἔτ' ὠμὰ τὰ σιτία διήρπαζον: PAM ἐφέλκοντεσ L ἐφέλκοντοσ VRC

200, 11 ὑφέλκοντεσ TERD¹M ἀφέλκοντεσ A ἐφέλκοντοσ B ἐφέλκοντο Dr

5, 432 προσφέρεσθαι τροφῆς: PMVR τροφὴν ALC

200, 22 τροφὴν ATERDM τροφῆσ B

6, 205 καὶ τὸ τέκνον, ἣν δὴ αὐτῇ παῖς ὑπομάστιος, ἁρπασαμένη: A corr., MLC ὑπομάστιοσ ὂν PA¹VR

208, 15 ὑπομάστιοσ oder ὑπομάσθιοσ ATERBʳDM ὑπομάστιον B¹

Anderes kann Zufall sein:

2, 118	*εἰς ἀπόστασιν* alle Hss.	46, 18	*ἀποστασίαν* ATERDM *ἀπόστασιν* B
2, 176	*ἐσθήσεσιν*: LRC *ἐσθῆσιν* PAMV, vgl. 2, 255 *ἐσθήσεσιν* L¹VRC *ἐσθῆσιν* PAML²	122, 9	*ἐσθήσεσιν* TERDM *ἵστησιν ἐσθήσεσιν* A *ἐσθῆσιν* B; in dem Regest von 2, 255 [160, 2] ist *ἐσθήσεσιν* einstimmig überliefert
2, 263	*ὑπαντιάσας*: MLVRC *ὑπαντήσας* PA	160, 18	*ὑπαντιάσας* ATERDM *ὑπαντήσας* B
6, 210	*ἡ δ', 'ἐμόν', ἔφη, 'τοῦτο τὸ τέκνον γνήσιον, καὶ τὸ ἔργον ἐμόν*: AM LVRC fehlt P	210, 3	*τὸ* ATERD¹M fehlt B, in D durch Rasur getilgt
6, 312	*χρησμός . . . . ὡς κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον ἀπὸ τῆς χώρας αὐτῶν τις ἄρξει τῆς οἰκουμένης*: *αὐτῶν τις* P *αὐτῶν* A *τις αὐτῶν* MLVRC	220, 5	*τις αὐτῶν* ATERDM, B¹ corr. *αὐτῶν τις* B¹, wahrscheinlich durch richtige Conjectur. Daß Euseb in seinem Exemplar die falsche Wortstellung fand, kann keinem Zweifel unterliegen.

Die Correcturen durchkreuzen sich

BI 1, 657	*χαλασθεὶς* [s. o.] *εἰς ἐλαίου πλήρη πύελον ἐκλύει καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ὡς τεθνεὼς ἀνέστρεψεν*: *ἐκλύει* PAMLVR *ἐκκλύει* C, *καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς* PAV *τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ* MLR *καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ* C	68, 8	*καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς* TBDMΣΛ *τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ* A *καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ* ER, *τεθνεὼς* AER *ἐκλυθεὶς* BDM *δ' ἐμ///άτην ἐκλυθεὶς* T¹ *δὲ μάτην ἐκλυθεὶς* Tc *ὡς τεθνεὼς* fehlt in ΣΛ

Die mit C übereinstimmende Correctur von ER scheidet leicht aus; es liegt auch kein Grund vor zu bezweifeln daß TBDMΣΛ mit der für Iosephus richtigen Lesart *ἐκλύει καὶ τοὺς ὀφθαλμούς* auch die der KG bewahrt haben: A ist dann aus einer MLR verwandten Iosephushs. corrigiert. Aber was soll für die echte Lesung der KG gelten, das richtige *τεθνεώς* AER oder das falsche *ἐκλυθείς* BDM? Auch hier ist nur so viel gewiß, daß *ἐκλυθείς* sich nicht innerhalb der eusebianischen Überlieferung spontan entwickelt hat, sondern eine Variante des Iosephustextes ist, sei es nun dessen den Euseb selbst oder den die Correctoren der Hss. der KG lasen. Ferner darf vermutet werden daß *ἐκλυθείς* eine durch die Corruptel *ἐκλύει τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ . . . ἀνέστρεψεν* hervorgerufene Schlimmbesserung ist; zu *ἀνέστρεψεν*, das bei dieser Fassung 'er kehrte zurück' heißen muß, paßt *ὡς τεθνεώς* nicht mehr. Aus dieser Schlimmbesserung scheint wiederum die Lesart Tc, wenn sie T¹ richtig corrigiert, entwickelt zu sein; sie setzt wiederum voraus daß *καὶ* vor *τοὺς ὀφθαλμούς*, aber nicht dahinter stand; sodann verlangt sie, wenn überhaupt irgend ein Sinn herauskommen soll, die Lesung C *ἐκκλύει* für *ἐκλύει*: *ἐκκλύει καὶ τοὺς ὀφθαλμούς, ὡς δὲ μάτην ἐκκλυ-*

θεὶς ἀνέστρεψεν. Man kann es den beiden Übersetzern nicht übelnehmen, wenn sie dieses Labyrinth des Unsinns umgingen und das Particip ganz ausließen; aus der Auslassung folgt wiederum, daß sie das einfache und leicht zu verstehende *ὡς τεθνεώς* nicht lasen.

Ebensowenig ist die ursprüngliche Lesart der KG festzustellen

1, 656 *καὶ αἰδοίου σηπεδὼν σκώληκας γεννῶσα*: so muß Iosephus geschrieben haben, vgl. AI 17, 169 *καὶ μὴν καὶ τοῦ αἰδοίου σῆψις σκώληκας ἐμποιοῦσα*: *καὶ δι'* alle Hss. (*ΚΑΙΔΙΑΙ* aus *ΚΑΙΑΙ*), *σκώληκασ* PAM *σκώληκα* LVRC	66, 19/20 *καὶ δι'* BDMΣ *καὶ* ATER, *σκώληκα* BDM *σκώληκασ* ATER

Ob BDM das für Euseb Richtige bewahrt oder alte Fehler aus Iosephushss. aufgenommen haben, vermag ich wenigstens nicht mit Sicherheit zu sagen. In folgenden Fällen scheinen die Gruppen AT^cER oder ATER aus Iosephushss. corrigiert zu sein:

BI 1, 657 *δόξαν δὲ ἐνταῦθα τοῖς ἰατροῖς ἐλαίῳ θερμῷ πᾶν ἀναθάλψαι τὸ σῶμα*: *δὲ* MLVRC fehlt PA	68, 6 *δόξαν* T^1BDM *δόξαν δ'* AT^cER
5, 436 *οἱ βασανισταὶ δ' οὐδ' ἐκείνων*: *οὐκ* alle Hss.	202, 9 *οὐδ'* BDMΣΔ *οὐκ* AT^cER
5, 514 *διά τε τὸ πλῆθος τῶν νεκρῶν καὶ τὸ κατὰ σφᾶς ἄδηλον*: *τὸ* PAMVRC *τε* L, *τὸ* PAMVRC *διὰ τὸ* L	202, 26/27 *τε* T^1BDM *τε τὸ* AT^cER, *τὸ* ohne *διὰ* alle Hss. der KG

Hier dürfte AT^cER das für Iosephus Richtige erhalten, die KG dagegen schon den Fehler *τε* für *τε τὸ* gehabt haben.

BI 5, 515 *ἐφεώρων τοὺς φθάσαντας ἀναπαύσασθαι*: A^2MVR *ἐφεώρουν* PA^1 *ἐθεώρων* C *ἐπαιώρουν* L: die Lesungen von PA^1 und C sind aus *ἐφεώρων* und *ἐθεώρουν* combiniert.	204, 4 *ἐθεώρουν* BDM *ἐφεώρων* AT^1R *ἐφεώρων* (θ über φ) T^c *ἐθεώρων* E: für T^cE steht es fest daß sie aus einer Iosephushs. corrigiert sind, die *ἐθεώρουν* hatte.
6, 196 *ὑπ' ἀμηχανίας εἰς τοὺς αὐτοὺς οἴκους εἰσπηδῶντες* [s. o.] *δὶς ἢ τρὶς ὥρᾳ μιᾷ*: *εἰσ* PAMVRC fehlt L	206, 13 *εἰσ* AER und wie es scheint T^c, fehlt T^1T^rBDM
6, 201 *γυνὴ τῶν ὑπὲρ τὸν Ἰορδάνην κατοικούντων*	208, 1 *τὸν* AT^cE *τῶν* R fehlt T^1BDM

An zwei Stellen bringt Eusebs Theophanie [4, 21] Hilfe, auch wenn sie nur in syrischer Übersetzung erhalten ist:

BI 6, 204 *σύμβουλον λαβοῦσα τὴν ὀργὴν μετὰ τῆς ἀνάγκης ἐπὶ τὴν φύσιν ἐχώρει*	208, 14 *ὁρμὴν* AT^1DMΣ theoph. *ὀργὴν* T^cERBΔ

BI 6, 206 *τὰ μὲν παρὰ Ῥωμαίοις δουλεία, κἂν ζήσωμεν ἐπ᾽ αὐτούς:* d. h. *bis zu ihnen, bis sie in die Stadt dringen*	208, 17 *ἐπ᾽ αὐτοῖσ* AT^{cm}B^{1} theoph. *ἐπ᾽ αὐτοὺσ* T^{1}ER, B^{1} corr., D fehlt MΣΛ (jedenfalls weil es unverständlich erschien).

Ich hätte *ὁρμὴν* und *αὐτοῖς,* so verkehrt beide Lesarten für Iosephus sind, in den Text setzen müssen.

Die für Iosephus richtige Lesart ist in der KG erhalten oder durch die KG zu gewinnen:

BI 2, 465 *τὴν ἐπὶ τοῖς ἀπειλουμένοις ἀνάτασιν*: *ἀνάστασιν* PAML *μετάστασιν* VRC	180, 8 *ἀνάτασιν* ABDΣΛ *ἀνάστασιν* TERM

Ob TERM aus Iosephushss. corrigiert sind oder das Zusammentreffen in dem Fehler *ἀνάστασιν* Zufall ist, muß dahingestellt bleiben.

2, 262 Der ägyptische falsche Prophet *οἷός τε ἦν* [d. h. *wollte*, vgl. den Index] *εἰς Ἱεροσόλυμα παρελθεῖν βιάζεσθαι καὶ κρατήσας τῆς τε Ῥωμαικῆς φρουρᾶς καὶ τοῦ δήμου τυραννεῖν, χρώμενος τοῖσ συνεισπεσοῦσιν δορυφόροις*: *τυραννεῖν* L^{2}C *τυραννεῖ* PAMVR *τυραννίδι* L^{1}	160, 16 *κρατήσασ* TERBDMΣ *κρατῆσαι* A *τυραννικῶσ* AT^{1}DM *τυραννεῖ* T^{c}ER^{1}Σ *τυραννεῖν* R^{c}B

Man sieht leicht — ich selbst habe es freilich in der Note zu der Stelle verkannt —, daß *κρατῆσαι* eine Conjectur von A ist und daß ferner T^{c}ER^{1}Σ die Lesart *τυραννεῖ* aus Iosephus übernommen haben; es kann unentschieden bleiben, ob *τυραννεῖν* in R^{c}B durch spontane Vermutung oder durch Vergleichung mit dem Iosephustext entstanden ist. Als überlieferte Lesarten stehen sich bei Iosephus *τυραννεῖ* und in der KG *τυραννικῶς* gegenüber. Die vereinigen sich übel zu *τυραννεῖν,* eher zu *τυραννεῖ⟨ν νεανι⟩κῶς.*

Wichtig wird trotz der Correcturen das Zeugnis der KG

6, 201 *κώμης βαθεχώρ, σημαίνει δὲ τοῦτο οἶκος ὑσσώπου* PAVRC *βεθεζώρ* M *βηθεζουβᾶ* L uatezoba Lat, in L am Rande *γρ βαθεζώρ ἀλλ(ω)ς βαθαχώρ*	208, 2 *βαθεζώρ* AT^{1}BDM *βαθεχώρ* T^{c}ER bethezob Λ

Auch hier reducieren sich die Lesungen des Iosephustextes und der KG auf zwei: *βαθεζωρ* und *βαθεχωρ.* Der Schreibung mit *ζ* ist der Vorzug zu geben, da der Ysop hebraeisch אזוב heißt und Iosephus irgend einen Anlaß zu seiner Etymologie haben mußte. Sie ist aber falsch; nicht nur das *ρ* am Ende, das stark bezeugt ist, widerstrebt, sondern auch der Vocal der ersten Silbe: wenn der stat. constr. von בית darin steckte, müßte er *η* lauten; daß die Syrer bei Iosephus oder der

KG ܒܬ einführen, ist leicht zu verstehen und beweist nichts. Es ist gar nicht unmöglich *βαϑ* auf das hebraeische בת 'Tochter' zurückzuführen. So merkwürdig es ist, daß in einem alten Iosephustext [L, teilweise auch Lat] die aramaeische, bei Rufin die hebraeische Entsprechung von *οἶκος ὑσσώπου* hineincorrigiert ist, so dürfen diese gelehrten Conjecturen weder in den Text des BI noch in den der KG eingesetzt werden.

Unzweifelhaft ist A nach einer Iosephushs. corrigiert:

BI 1, 659	*αὐτὸς δὲ ὑποστρέφων ὡς εἰς Ἱεριχοῦντα παραγίνεται, μελαγχολῶν ἤδη καὶ μόνον οὐχὶ ἀπειλῶν αὐτῶι τι τῶι ϑανάτωι προέκοψεν εἰς ἐπιβολὴν ἀϑεμίτου πράξεως: ὡσ* AMLVR fehlt PC, *αὐτῶ τι τῶ ϑανάτω ἀπειλῶν* LVRC *ἀπειλῶν αὐτῶ τῶ ϑανάτω* PAM, *προέκοψεν* LVRC *προέκοπτεν* PAM [s. o.]	68, 12	*αὐτὸς δ' ὑποστρέφων* [s. o.] *εἰς Ἱεριχοῦντα παραγίνεται μελαγχολῶν ἤδη καὶ μόνον οὐκ ἀπειλῶν αὐτῶι τι τῶι ϑανάτωι, προέκοψεν δ' εἰς ἐπιβουλὴν* [s. o.] *ἀϑεμίτου πράξεως: αὐτῶ τι τῶ ϑανάτω ἀπειλῶν* A, *δ'* fehlt A

In der von Euseb benutzten Hs. war, wie in PC, durch Ausfall von *ὡς* der Temporalsatz zerstört und daher ein *δ'* hinter *προέκοψεν* eingeschaltet, wodurch der Bau der Periode aus den Fugen gerät: denn der Sinn sowohl wie die Stellung von *ἤδη* zeigen, daß *μελαγχολῶν καὶ ἀπειλῶν* nicht zu *παραγίνεται,* sondern zum Verbum des Hauptsatzes gehören. A ist nach Iosephushss., aber unvollständig, corrigiert: *δ'* ist beseitigt, aber *ὡς* nicht eingeschaltet, und die wegen des Hiats fehlerhafte Stellung von *αὐτῷ — ἀπειλῶν* aus der Gruppe LVRC eingeführt. Vielleicht stammt auch die Schreibung *οὐχὶ* in A aus Iosephushss.; sie findet sich ebenfalls in LVRC.

Zum Beweis dafür, daß A nach Iosephushss. corrigiert ist, läßt sich noch anführen:

BI 2, 176	*ὃ δέ, προῄδει γὰρ αὐτῶν τὴν ταραχήν, τῷ πλήϑει τοὺς στρατιώτας ἐγκαταμίξας . . . . σύνϑημα δίδωσιν ἀπὸ τοῦ βήματος: ταραχὴν* PAMC *ταραχὴν καὶ* LVR	122, 8	*ταραχὴν καὶ* TERBDM *ταραχὴν* A
6, 200	*ψυχρὰν ἂν καταϑείμην τῇ πατρίδι χάριν, καϑυφέμενος τὸν λόγον ὧν πέπονϑεν τὰ ἔργα: καταϑείμην* PAMVRC *κατεϑέμην* L	206, 25	*καταϑείμην* ERB *κατατεϑείμην* DM *κατεϑέμην* ATr

Hier hat A einen Fehler hineincorrigiert.

BI 6, 300	ἐλθὼν εἰς τὴν ἑορτὴν ἐν ᾗ σκηνοποιεῖσθαι πάντας ἔθος τῷ θεῷ: ἐν ᾗ L ἐφ' ᾗ A corr. ἐπεὶ PMVRC	218, 8 ἐπεὶ TERBDM ἐν ᾗ ΑΣ, ἔθοσ ἦν ATRBDM ἔθοσ E [s. o.]

Unzweifelhaft hat Iosephus ἐν ᾗ geschrieben; daß aber in der KG die falsche Lesung von PMVRC stand, zeigt ἦν, das nach ἐπεί nicht entbehrt werden kann. Die Correctur ist alt, da sie von der syrischen Übersetzung bezeugt wird.

Wahrscheinlich gehört hierhin auch

BI 6, 209	τὰ λείψανα τοῦ τέκνου διεκάλυψεν: ALVRC ἀπεκάλυψεν PM ἀνεκάλυψεν Zonaras	210, 1 διεκάλυψεν TERBDM διανεκάλυψεν A,

doch ist es nicht sicher, ob das in der Doppellesung von A steckende ἀνεκάλυψεν wirklich aus Iosephushss. stammt.

Vereinzelt scheinen Lesarten von Iosephushss. auch in die Gruppe DM eingedrungen zu sein:

BI 1, 660	δύναμαι δὲ πενθεῖσθαι δι' ἑτέρων καὶ λαμπρὸν ἐπιτάφιον σχεῖν, ἂν ὑμεῖς θελήσητε ταῖς ἐμαῖς ἐντολαῖς ὑπουργῆσαι: σχεῖν LVRC ἔχειν PAM	68, 19 σχεῖν ATERB ἔχειν DM
2, 176	ξίφει μὲν χρήσασθαι κωλύσας, ξύλοις δὲ παίειν τοὺς κεκραγότας ἐγκελευσάμενος: PAMVRC ξίφεσι L	122, 10 ξίφει ATERB ξίφεσι DM

Wenn hier der Zufall mitgespielt haben mag, so ist das ausgeschlossen

BI 5, 517	τῶν ἐκπνεόντων ἕκαστος ἀτενὲς εἰς τὸν ναὸν ἀφεώρα, τοὺς στασιαστὰς ζῶντας ἀπολιπών: ἀτενίσασ alle Hss.	204, 12 ἀτενὲσ ATERB ἀτενίσασ DM

Dagegen dürfte M nur zufällig mit Iosephushss. zusammentreffen:

BI 6, 202	τὰ δὲ λείψανα τῶν κειμηλίων καὶ εἴ τι τροφῆς ἐπινοηθείη: καὶ PAML κἂν VRC	208, 7 κἂν ATERBD καὶ M
6, 212	πρὸ ὀμμάτων ἕκαστος τὸ πάθος λαμβάνων ὡς παρ' αὐτῷ τολμηθὲν ἔφριττε: ὡσ παρ' αὐτῷ PAMVRC ὥσπερ αὐτῷ L	210, 10 ὡσ παρ' αὐτῷ T¹ERBD ὡσ παρ' αὐτοῦ ATʳ ὥσπερ αὐτῷ M

Iosephus wollte nicht sagen daß jeder der Belagerten sich voll Entsetzen vorgestellt hat, er habe selbst sein Kind aufgefressen, sondern daß alle sich so lebhaft in die gräßliche Scene hineinversetzten, als habe sie sich bei ihnen selbst zugetragen und sei ihr eigenes Haus durch sie

befleckt. Die Übersetzungen der KG und die voneinander abweichenden Änderungen in A und M zeigen, wie leicht das mißverstanden wurde; von dem gleichen Mißverständnis ist auch eine Iosephushs., L, ergriffen.

Rein zufällig ist natürlich die Concordanz von R und L

BI 6, 290 *τὸν βωμὸν καὶ τὸν ναὸν*: PAMVRC *τὸν ναὸν καὶ τὸν βωμὸν* L	216, 7 *τὸν βωμὸν καὶ τὸν ναὸν* ATEBDM *τὸν ναὸν καὶ τὸν βωμὸν* R

Unsicher ist das Urteil über

BI 2, 254 *ἕτερον εἶδος λῃστῶν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐπεφύετο*: PAML *ὑπεφύετο* RC *ὑποφύεται* V	158, 28 [Regest] *ὑποφυῆναι* ABD *ἐπιφυῆναι* TERM
5, 515 *δυσθανατῶντες*: so M *δυσθανατοῦντεσ* PAMVRC *δυσθανῶντεσ* L. Die falsche Bildung *δυσθανατᾶν* ist 6, 349 einstimmig bezeugt; an anderen Stellen schwankt die Überlieferung: 4, 27 *δυσθανατώντων* ML^1C *δυσθανατούντων* PAL^2 *δυσθανάτων* VR; 4, 257 *δυσθανατώντων* L^1C *δυσθανατούντων* $PAML^2VR$; 5, 365 *δυσθανατώντων* AMLVRC *δυσθανατούντων* P	204, 4 *δυσθανατοῦντεσ* AM *δυσθανοῦντεσ* T^cBD *δυσθανατῶντεσ* ER *δυσθανῶντεσ* T^1
BI 1, 3 *Ἰώσηπος Ματθίου παῖς*: LVN [= Laur. 69, 17, Ersatz für R] C, in *ματατίου* corr. P, aus *ματαθιου* corr. M. 2, 568 ist ebenfalls *ματθίου* überliefert, nur A hat *ματαθίου*. In der weniger reichen Überlieferung der Archaeologie [Vita 4] erscheint nur *ματθιασ*.	222, 3 *ματταθίου* AT^1DM *ματθίου* T^cE RBΣ und Δ, doch ist in einer Hs. Rufins *matthiae* in *matthathiae* corrigiert.

Es scheint als seien die Abschreiber mehr als einmal der Versuchung erlegen, den Kurznamen durch den Vollnamen zu ersetzen, vielleicht schon in dem von Euseb benutzten Exemplar.

Aus der Untersuchung ergibt sich für die Hss. der KG, daß sie, wenn auch in verschiedenem Umfang, so doch häufig mit denen des BI collationiert sind, für die Überlieferung des Iosephus, daß trotz ihrer Reichhaltigkeit doch manche wichtige, ja auch richtige Lesart in ihr verloren gegangen ist und daß es unzulässig ist eine Gruppe von Hss. besonders zu bevorzugen, da die Spaltungen und Verzweigungen der Lesarten bis hoch ins Altertum, über die Teilung der erhaltenen Hss. hinaufreichen.

Von der Archaeologie sind, mit einer Ausnahme [50, 5—11 = AI 11,

112. 111], in der KG nur die vier letzten Bücher und die Vita excerpiert, die schon in dem Exemplar der Bibliothek von Caesarea [226, 2] mit jener verbunden war. Für den Text des Iosephus sind von Niese benutzt: P = Pal. 14 [fehlt vom 18. Buche ab], A = Ambros. F 128 inf., M = Laurent. 69, 10, W = Vat. 984, R = Paris. 1423 [nur in der Vita]. Dazu tritt noch die Epitome [E]; ich habe auf ihre Varianten, wenn sie durch das übereinstimmende Zeugnis der übrigen Hss. und der KG desavouiert werden, keine Rücksicht genommen.

Zunächst stelle ich die Fälle zusammen, in denen die Überlieferung der AI und die der KG einander geschlossen gegenüberstehen:

AI		KG	
AI 17, 168	*ὁπόσην*	66, 1	*ὅσην*
18, 35	*Ἰώσηπος ὁ καιάφας*	74, 16	*ὁ καὶ καιάφας*, ebenso Dem. ev. 8,2,10; richtig auch für Iosephus
18, 118	*πολὺ κρεῖττον ἡγεῖται, πρίν τι νεώτερον ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι, προλαβὼν ἀνελεῖν τοῦ μεταβολῆς γενομένης μὴ εἰς πράγματα ἐμπεσὼν μετανοεῖν*	78, 12—14	*ὑπ'* [ATEM *ἀπ'* RBD]; *ἀναιρεῖν*; *ἢ* [für *τοῦ*]; *μὴ* fehlt, mit Recht: in der Iosephusüberlieferung ist *τοῦ* als das finale *τοῦ* mißverstanden und *μὴ* interpoliert. Die übrigen Lesarten der KG schlechter.
18, 258	*πάντων . . . βωμοὺς τῷ Γαίῳ καὶ νεὼς ἱδρυμένων τά τε ἄλλα πᾶσιν αὐτὸν ὥσπερ τοὺς θεοὺς δεχομένων*, richtig	116, 19	*ἐν πᾶσιν*
18, 260	*ὁ δὲ Φίλων . . . φησι πρὸς τοὺς Ἰουδαίους . . ὡς χρὴ θαρρεῖν, Γαίου λόγῳ μὲν αὐτοῖς ὠργισμένου ἔργῳ δὲ ἤδη τὸν θεὸν ἀντιπαρεξάγοντος* [*überflügeln, übertreffen wollen* vgl. Eus. dem. ev. 8, 1, 36. 10, 8, 92], richtig	118, 5	*λόγῳ* fehlt
19, 349	*ἡ πληθὺς . . . τῷ πατρίῳ νόμῳ τὸν θεὸν ἱκέτευεν ὑπὲρ τοῦ βασιλέως, οἰμωγῆς δὲ πάντ' ἦν ἀνάπλεα καὶ θρήνων*	130, 1	*ἱκέτευον*, *τε*. Beide Lesungen dürften besser sein
19, 350	*ἀπὸ γενέσεως ἄγων πεντηκοστὸν ἔτος καὶ τέταρτον, τῆς βασιλείας δ' ἕβδομον*	130, 6	*τῆς δὲ βασιλείας*
20, 101	*ἐπὶ τούτου* [Tib. Alexander] *δὲ καὶ τὸν μέγαν λιμὸν κατὰ τὴν Ἰουδαίαν συνέβη γενέσθαι*: A *γὰρ* MW	132, 6	*τούτοισ γε* ATERB, D[1] corr., *τούτοισ* D[1]M, beides falsch
20, 180	*τοὺς πρώτους τοῦ πλήθους τῶν Ἱεροσολυμιτῶν*	158, 17	*Ἱεροσολύμων*, falsch
20, 181	*τοσαύτη δὲ τοὺς ἀρχιερεῖς κατέλαβεν ἀναίδεια καὶ τόλμα, ὥστε καὶ πέμπειν δούλους ἐτόλμων ἐπὶ τὰς ἅλωνας τοὺς ληψομένους*	158, 22	*ἐκπέμπειν*, falsch
		158, 25	*ἀπολλυμένους θεωρεῖν*, richtig; die

	τὰς τοῖς ἱερεῦσιν ὀφειλομένας δεκάτας· καὶ συνέβαινεν τοὺς ἀπορουμένους τῶν ἱερέων ὑπ᾽ ἐνδείας τελευτᾶν		Lesart der Iosephushss. ist eine vereinfachende Interpolation.
AI 20, 199	ἔφαμεν	172, 16	εἴπαμεν ABDM εἴπομεν TER
20, 201	ὅσοι δὲ ἐδόκουν ἐπιεικέστατοι τῶν κατὰ τὴν πόλιν εἶναι καὶ περὶ τοὺς νόμους ἀκριβεῖς	174, 2	τὰ περί, besser und wahrscheinlich richtig
Vita 361	αὐτοῖς ἐπέδωκα τοῖς αὐτοκράτορσι τὰ βιβλία μόνον οὐ τῶν ἔργων ἔτι βλεπομένων, richtig	226, 9	ἤδη
362	καὶ ἄλλοις δὲ πολλοῖς εὐθὺς ἐπέδωκα τὴν ἱστορίαν, richtig	226, 11	εὐθὺς fehlt
364	ὁ δὲ βασιλεὺς Ἀγρίππας ἑξήκοντα δύο γέγραφεν ἐπιστολὰς τῇ τῆς ἀληθείας παραδόσει μαρτυρῶν	226, 11	ἔγραψεν

Ein besonders gutes Exemplar ist das des Euseb nicht gewesen, immerhin hat es einige richtige Lesarten erhalten, die in der Iosephusüberlieferung verloren gegangen sind. Wie es sich zu den Iosephushss. verhält, zeigen die Fälle, in denen die KG geschlossen einer Teilung der Hss. des Iosephus gegenübersteht:

AI 18, 1	Κυρίνιος . . . ἐπὶ Συρίας παρῆν ὑπὸ Καίσαρος δικαιοδότης τοῦ ἔθνους ἀπεσταλμένος καὶ τιμητὴς τῶν οὐσιῶν γενησόμενος: A γενόμενοσ MW	46, 9/10	γενησόμενος
18, 4	Ἰούδας . . . Σάδδωκον Φαρισαῖον προσλαβόμενος ἠπείγετο ἐπὶ ἀποστάσει: A προσλαμβανόμενοσ MW	46, 13	προσλαβόμενος
18, 117	οὕτω γὰρ δὴ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι: A, fehlt MW	78, 6	δή
18, 118	καὶ τῶν ἄλλων συστρεφομένων: MW, λαῶν A corr. mit guter Conjectur; man kann auch an ἀνων̅ oder Γαλιλαίων denken.	78, 9	ἄλλων
	ἐπὶ ἀποστάσει: A στάσει MWE	78, 11	ἀποστάσει
	ἐῴκεσαν: A ἐοίκασιν MWE	78, 12	ἐοίκεσαν
	εἰς πράγματα ἐμπεσών: A τὰ πράγματα MW	78, 14	πράγματα
18, 258	μόνους τούσδε ἄδοξον ἡγεῖσθαι ἀνδριᾶσι τιμᾶν καὶ ὅρκιον αὐτοῦ τὸ ὄνομα ποιεῖσθαι: A ἡγήσασθαι MW	110, 20	ἡγεῖσθαι
18, 259	Φίλων . . . ἀνὴρ τὰ πάντα ἔνδοξος Ἀλεξάνδρου τε τοῦ ἀλαβάρχου ἀδελφὸς ὢν καὶ φιλοσοφίας οὐκ ἄπειρος: A δὲ MW	116, 24	τε
19, 343	εἰς πόλιν Καισάρειαν, ἣ τὸ πρότερον Στράτωνος πύργος ἐκαλεῖτο: A πρότερον MWE	126, 21	τὸ πρότερον

AI 19, 344 δευτέρα δὴ τῶν θεωριῶν ἡμέρα: AMW δὲ E στολὴν ἐνδὺς ἐξ ἀργύρου πεποιημένην: A [vgl. 19, 314] ἐνδυσάμενοσ MW — 126, 25 δὲ; 126, 26 ἐνδυσάμενος

19, 345 τὰς οὐδὲν ἐκείνῳ πρὸς ἀγαθοῦ ... φωνάς: MW ἀγαθοῦ ταῖσ ἀληθείαισ A, φωνὰσ A fehlt MWE — 128, 5 ἀγαθοῦ ... φωνάς

19, 346 ὑπερκαθεζόμενον MWE ὑπερκαθιζόμενον A — 128, 10 ὑπερκαθεζόμενον

19, 347 ὁ κληθεὶς ἀθάνατος ὑφ' ὑμῶν ἤδη θανεῖν ἀπάγομαι: A θανὼν MW — 128, 16 θανεῖν

19, 349 ἄδακρυς οὐδ' αὐτὸς ἔμενε: MW διέμενεν A ἦν E — 130, 4 ἔμενεν

20, 97 προφήτης γὰρ ἔλεγεν εἶναι καὶ προστάγματι τὸν ποταμὸν σχίσας δίοδον ἔφη παρέξειν αὐτοῖς ῥᾳδίαν: MWE ἔχειν ἔφη παρέξειν A, die Variante ἔχειν mit παρέξειν vereinigend — 130, 27 ἔφη παρέξειν

20, 98 πολλοὺς μὲν ἀνεῖλεν, πολλοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβεν αὐτόν τε τὸν Θευδᾶν ζωγρήσαντες ἀποτέμνουσι τὴν κεφαλὴν καὶ κομίζουσιν εἰς Ἱεροσόλυμα: MWE δὲ A — 132, 2 τε

20, 180 ὁ δ' ἐπιπλήξων ἦν οὐδὲ εἷς: A οὐδεὶς MW — 158, 20 οὐδὲ εἷς

20, 199 Ἄνανος, ὃν τὴν ἀρχιερωσύνην ἔφαμεν παρειληφέναι: MWE (Photius) εἰληφέναι A — 172, 16 παρειληφέναι

Vita 363 ὁ μὲν γὰρ αὐτοκράτωρ Τίτος οὕτως ἐκ μόνων αὐτῶν ἐβουλήθη τὴν γνῶσιν τοῖς ἀνθρώποις παραδοῦναι τῶν πράξεων, ὥστε χαράξας τῇ ἑαυτοῦ χειρὶ τὰ βιβλία δημοσιῶσαι προσέταξεν: AMW fehlt PR — 226, 13/14 οὕτως

So sehr die Vortrefflichkeit des Ambrosianus durch die KG bestätigt wird, so enthält sie doch manche Concordanz mit MW, die warnen, A durch Dick und Dünn zu folgen.

Für die Hss. Eusebs ergibt sich aus den bei Iosephus einstimmig überlieferten Stellen nicht viel. ATER wird gegen BDM bestätigt 74, 15 [= AI 18, 35]; 172, 17 [= 20, 199], umgekehrt BDM gegen ATER 226, 12 [= Vita 362]. Fehler in AT¹ werden nachgewiesen 66, 5 [= 17, 169]; ferner

AI 18, 4 ἠπείγετο ἐπὶ ἀποστάσει — 46, 13 ἀποστάσει TcERBDM ἀποστασίαν AT¹

Für die manierierte Construction von ἐπὶ mit dem Dativ vgl. 18, 225. 242. 263. 275. 19, 34. 263. 20, 130. Hierhin ist auch wohl zu stellen

AI 18, 118 καὶ γὰρ ἤρθησαν ἐπὶ πλεῖστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων — 78, 9 ἤρθησαν TcERBDcm ἥσθησαν AT¹ ἠρέσθησαν D¹M

Das schwerer verständliche Verbum ist in AT¹ und D¹M in verschiedener Weise corrigiert; daß Iosephus es geschrieben hat, beweisen

Stellen wie 18, 259. 304. BI 2, 492, vgl. auch AI 18, 210. 256. 19, 48. 63. BI 4, 128.

Am häufigsten wird, wie durch das BI, so auch hier A desavouiert: 46, 7 [= AI 18, 1]; 78, 4 [= 18, 117]; 116, 13 [= 18, 257]; 172, 23 [= 20, 200]; 174, 10 [= 20, 203]. Dagegen wird BD bestätigt 46, 12 [= 18, 4]; 174, 10/11 [= 20, 203, wo ich jetzt anders entscheide]; falsch ist sicher die Lesung von BD 46, 12 [= 18, 4]; 128, 2 [= 19, 344], vielleicht habe ich sie auch 132, 1 [= 20, 98] überschätzt. Einmal stellt sich ABD¹ als interpoliert heraus:

AI 18, 118 *δείσας Ἡρῴδης τὸ ἐπὶ τοσόνδε πιθανὸν αὐτοῦ τοῖς ἀνθρώποις μὴ ἐπὶ ἀποστάσει τινὶ φέροι*: A *φέρειν* MW

φέροι TERD^cM *φέροιτο* ABD¹; vgl. AI 18, 21. 57. 128. 231. 265. 298. 19, 31. 240.

Wie in den Excerpten aus dem BI, so heben sich auch in denen aus der AI T^cER als die Handschriftengruppe heraus, die in besonderem Maße, abgesondert von den übrigen, aus Iosephusexemplaren corrigiert ist; auch hier spielt eine christliche Interpolation des Iosephustextes [vgl. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 4, 60] eine wichtige Rolle. Euseb kommt es in der KG 2, 10 auf den Nachweis an, daß der Bericht der Apostelacten über den Tod Agrippas I. [126, 19ff] mit der Erzählung des Iosephus übereinstimme, und er konnte das um so eher behaupten, als der von ihm benutzte Iosephustext in einem wichtigen Punkte nach den Apostelacten, also von christlicher Hand, geändert war. Nachdem der König sich die gotteslästerliche Schmeichelei seiner Höflinge ohne Einspruch hat gefallen lassen, gewahrt er nach dem echten Text des Iosephus einen Uhu, das Zeichen seines Todes, das ihm einst in einer kritischen Stunde seines Lebens geweissagt war [AI 18, 200]: der christliche Interpolator verwandelt mit raffiniertem Geschick den Uhu in den Engel, der in den Apostelacten den König schlägt:

AI 19, 346 *ἀνακύψας δ' οὖν μετ' ὀλίγον, τὸν βουβῶνα τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς ὑπερκαθεζόμενον εἶδεν ἐπὶ σχοινίου τινός. ἄγγελον τοῦτον εὐθὺς ἐνόησεν κακῶν εἶναι τὸν καί ποτε τῶν ἀγαθῶν γενόμενον*: *ἐπὶ σχοινίου τινὸς* fehlt E, *εἶναι* A *εἶναι αἴτιον* MW

128, 9ff. *ἀνακύψας δὲ* [*δ' οὖν* T^cER] *μετ' ὀλίγον*, [*τὸν βουβῶνα* schaltet T^cER ein, fehlt in AT¹BDMΣΛ] *τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς ὑπερκαθεζόμενον εἶδεν* [*ἐπὶ σχοινίου τινὸσ* schaltet T^cER ein, fehlt in AT¹BDMΣΛ] *ἄγγελον· τοῦτον εὐθὺς ἐνόησεν κακῶν εἶναι αἴτιον* [AT¹B¹DMΣΛ, fehlt in T^cERB^c], *τὸν καί ποτε τῶν ἀγαθῶν γενόμενον.*

Es zeigt sich ebenso deutlich, daß T^cER, an einer Stelle auch B^c, nach Iosephus corrigiert sind, wie daß in die Hss. MW des Iosephus,

vielleicht auch in die Epitome die christliche Interpolation eingedrungen oder richtiger aus sehr alter Zeit conserviert ist: an die Möglichkeit daß Lesarten aus der KG in den Text des Iosephus geraten sind, wird man kaum denken dürfen.

Außerdem sind in die Gruppe T^{c}ER noch an folgenden Stellen Lesarten aus Iosephus interpoliert:

AI 17, 168	*πῦρ μὲν γὰρ μαλακὸν ἦν οὐχ ὧδε πολλὴν ἀποσημαῖνον τοῖς ἐπαφωμένοις τὴν φλόγωσιν, ὁπόσην τοῖς ἐντὸς προσετίθει τὴν κάκωσιν, ἐπιθυμία δὲ δεινὴ τοῦ δέξασθαί τι ἀπ' αὐτοῦ* [= *infolge des Fiebers*]· *οὐ γὰρ* [motiviert *δεινή*] *ἦν μὴ οὐχ ὑπουργεῖν*: *οὐχ ὧδε* P *οὐδὲ* E *οὐ* AM, *ἀπ' αὐτοῦ* und *οὐ γὰρ* alle Hss.	66, 3 *οὐχ ὧδε* AT^{1}BDM *οὐδὲ* T^{c}ER 66, 3 *ἀπ' αὐτοῦ* T^{c}ER fehlt AT^{1}BDM; *οὐδὲ* AT^{1}DMΣΛ *οὐδὲν* B *οὐ γὰρ* T^{c}ER

Zweimal hat T^{c}ER die für Iosephus richtige Lesart gegen die verflachenden Änderungen des von Euseb benutzten Textes eingesetzt, einmal dagegen stimmt die Gruppe mit der Epitome in einer Trivialisierung überein.

17, 169	*καὶ μὴν καὶ τοῦ αἰδοίου σῆψις . . . πνεύματός τε ὀρθία ἔντασις . . . σπασμός τε περὶ πᾶν ἦν μέρος ἰσχὺν οὐχ ὑπομενητὴν προστιθέμενος*: Am MmE *ἐσπασμένοσ* PAM	66, 8 *ἐσπασμένοσ* AT^{1}BDMΣΛ *σπασμὸσ* T^{c}ER
18, 116	*Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου βαπτιστοῦ*	78, 3 *καλουμένου* AT^{1}BDM dem. ev. 9, 5, 15 *ἐπικαλουμένου* T^{c}ER
18, 117	*τοῖς Ἰουδαίοις κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦσιν καὶ τὰ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνῃ καὶ πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ χρωμένοις βαπτισμῷ συνιέναι*: *χρωμένοισ* AMW *χρωμένουσ* E	78, 5 *χρωμένουσ* ATBD^{1}M = dem. ev. 9, 5, 15, *χρωμένοισ* ERD^c
18, 118	*καὶ τῶν ἄλλων συστρεφομένων, καὶ γὰρ ἤρθησαν ἐπὶ πλεῖστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων, δείσας Ἡρῴδης*: MW *δείσασ δ'* AE	78, 10 *δείσασ* AT^{1}E^{c}RBDM *δείσασ δ'* T^{c}E^1
18, 258	*ὁπόσοι*	116, 18 *ὅσοι* AT^{1}BDM *ὁπόσοι* T^{c}ER
	βωμοὺς . . καὶ νεώς	116, 19 *ναοὺσ* AT^{1}BDM *ε* und *ω* übergeschrieben T^c *νεὼ* ER^1
19, 347	*ἀναθεωρῶν οὖν πρὸς τοὺς φίλους . . φησίν*: MWELat *ἀναθορῶν* A	128, 13 *ἀναθεωρῶν* AT^{1}RBDMΣΛ *ἀναθορῶν* T^{c}E

AI 19, 347	*ὁ θεὸς ὑμῖν ἐγώ, φησίν, ἤδη καταστρέφειν ἐπιτάττομαι τὸν βίον . . . ὁ κληθεὶς ἀθάνατος ὑφ᾽ ὑμῶν ἤδη θανεῖν ἀπάγομαι*: AMW *καὶ ὁ* E	128, 16	*ὁ* AT[1]BDM *καὶ ὁ* T[c]ER
	καὶ γὰρ βεβιώκαμεν οὐδαμῇ φαύλως, ἀλλ᾽ ἐπὶ τῆς μακαριζομένης λαμπρότητος	128, 18	*μακρότητοσ* T[1]ΣΛ *μακαριότητοσ* ABDM *λαμπρότητοσ* ER und als Randvariante Tc

Da T[c]ER nach einem Iosephusexemplar corrigiert sind, *μακαριότητος* dagegen augenscheinlich eine Verlegenheitsconjectur ist, so bleibt als Lesung der KG nur das für Iosephus unmögliche *μακρότητος* über. Das kann ein einfacher alter Schreibfehler sein, denn ΛΑΜΠΡΟΤΗΤΟC und ΜΑΚΡΟΤΗΤΟC liegen in Buchschrift nicht weit auseinander, und wenn auch *λαμπρότης* für das hoch bewertende Particip ein etwas schwacher Begriff zu sein scheint, so ist doch die titulare Verwendung von *λαμπρότατος* für den führenden Stand des römischen Reiches zu bedenken.

AI 19, 348	*ταῦθ᾽ ἅμα λέγων*: A *ταῦτα* MW	128, 19	*ταῦτα δὲ* AT[1]BDM *ταῦθ᾽ ἅμα* T[c]ER

Hier ist klar daß sich die Lesart der KG aus der Verderbnis von MW entwickelt hat; man sieht wie alt die Fehler des Iosephustextes sein können.

AI 19, 349	*ἡ πληθὺς δ᾽ αὐτίκα σὺν γυναιξὶν καὶ παισὶν ἐπὶ σάκκων καθεσθεῖσα*: *σάκκων* A[2] *σάκκον* A[1]MW *σάκκον* E	128, 21	*αὐτίκα* AT[1]BDMΣΛ *αὐτίκα πᾶσα* T[c]ER wohl nach einer verloren gegangenen Variante zu Iosephus; *σάκκον* AT[1]RBDM *σάκκον* T[c]E
20, 200	*ὁ Ἄνανος*: *ὁ* fehlt E	172, 19	*ὁ* ABDM fehlt TER
20, 203	*Ἰησοῦν τὸν τοῦ Δαμναίου*: ALat *δαμνέου* MW, ebenso 213 *δαμναίου* A *δαμνέου* MWE	174, 11	*δαμμαίου* ABDM *δαμαίου* T[1] ܕܡܡܝ Σ *dammaei* oder *damaei* Λ *δαμναίου* T[c]ER

Die von der KG erhaltene Namensform sieht nach einem hebraeischen Hypokoristikon aus, wie מתי זכי חגי; *Δαμναῖος* widerstrebt der Erklärung.

Mit Sicherheit läßt sich ferner constatieren, daß A nach dem Iosephustext verbessert ist:

AI 17, 168	*Ἡρώδῃ δὲ μειζόνως ἡ νόσος ἐνεπικραίνετο δίκην ὧν παρανομήσειεν ἐκπρασσομένου τοῦ θεοῦ*	64, 26/27	*παρηνόμησεν* T[c]ERBDM *παρενόμησεν* T[1] *παρανομήσειεν* A

Der für Iosephus richtige Optativ [vgl. AI 18, 19. 22. 41. 197. 19, 265. 269. BI 3, 83] war in dem von Euseb benutzten Exemplar in die gewöhnliche Form corrigiert.

17, 170 *τοῦ πολλοῦ δυσσεβοῦς*	66, 11 *πολλοῦ καὶ* TEBDM *πολλοῦ* AR
18, 117 *κτείνει γὰρ τοῦτον* [Iohannes] *Ἡρῴδης . . . τοῖς Ἰουδαίοις κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦσιν . . . βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ δὴ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ* (Gott) *φανεῖσθαι*: *γὰρ* MWE *γὰρ δὴ* A; *γὰρ δὴ* A *γὰρ* MWE	78, 3 *γὰρ* TERBDM *γὰρ δὴ* A 78, 6 *γὰρ δὴ* alle Hss.
20, 180 *ὡς ἐν ἀπροστατήτῳ πόλει*: AW *ἀπροστατεύτῳ* ME	158, 20/21 *ἀπροστατήτω* TERBDM *ἀπροστατεύτω* A
20, 202 *χωρὶς τῆς ἐκείνου γνώμης*	174, 7 *αὐτοῦ* TEBDM *τῆσ αὐτοῦ* AR, vielleicht durch selbständige Conjectur. *αὐτοῦ* ist schlechte Variante des von Euseb benutzten Exemplars für *τῆς ἐκείνου*.

Ein besonderer Fall liegt vielleicht vor

AI 18, 119 *ὑποψίᾳ τῇ Ἡρῴδου*	78, 15 *τῇ* BDM *τοῦ* TER *τῇ τοῦ* A,

man kann wenigstens annehmen, daß A sich infolge einer Correctur aus einer Iosephushandschrift von ATER abgespalten hat. Dagegen haben

AI 18, 260 *φανερὸς ἦν ἐργασόμενός τι δεινὸν αὐτούς*: *αὐτοῖσ* E	118, 3 *αὐτούσ* T[1] corr., ERB *εἰσ αὐτούσ* DM *αὐτόσ* T[1] *αὐτῶ* A

E des Iosephus und A der KG den Dativ, der das Pronomen auf *φανερὸς ἦν* bezieht, unabhängig voneinander hergestellt: er ist in A aus der für AT[1] vorauszusetzenden Corruptel *αὐτός* erwachsen.

Unsicher bleibt das Urteil über BD

AI 17, 169 *ἕλκωσις τῶν . . ἐντέρων*: PAM *ἑλκώσεισ* E	66, 3 *ἕλκωσισ* ATERMΣ *ἑλκώσεισ* BD
σπασμός τε περὶ πᾶν ἦν μέροσ: *μέροσ* PAM *μέλοσ* E	66, 8 *μέροσ* BDΣΛ *μέλοσ* ATERM.

Nach den Übersetzungen zu schließen, dürfte hier BD das für Iosephus und die KG Ursprüngliche erhalten haben; die Änderung des affectierten Ausdrucks in *μέλος* lag nahe.

AI 20, 97 *γόης τις ἀνὴρ Θευδᾶς ὀνόματι*: AMW *ὄνομα* E	130, 25 *ὀνόματι* ATERM *ὄνομα* D *τ' οὔνομα* B

Über die bei *ὀνόματι* und *ὄνομα* häufigen Varianten s. S. CXLII.

AI 20, 98 *αὐτὸν δὲ τὸν Θευδᾶν ζωγρήσαντες ἀποτέμνουσι τὴν κεφαλήν*: AMW *τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ* E	132, 3 *τὴν κεφαλὴν* ATERM *αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν* BD

Der Wechsel in der Stellung von *αὐτοῦ* beweist, daß es von der Epitome und BD selbständig zugesetzt ist.

Was von Stellen übrig bleibt, die allenfalls aus Iosephus corrigiert sein können, ist sporadisch und schon darum nicht immer gesichert.

AI 17, 170	οἷς ταῦτα προαποφθέγγεσθαι σοφία πρόκειται	66, 10	πρόκειται M προύκειται BD προύκειτο ATER
18, 257	τρεῖς ... πρεσβευταὶ αἱρεθέντες παρῆσαν ὡς τὸν Γάιον. Zum Sprachgebrauch vgl. AI 18, 72. 75. 96. 112. 150. 20, 7 usw.	112, 15	πρὸσ AT^{1}M ὡσ T^{c}ERBD. Hier ist der Gedanke an Correctur kaum abzuweisen
19, 345	οἱ κόλακες τὰς οὐδὲν ἐκείνῳ πρὸς ἀγαθοῦ ἄλλος ἄλλοθεν φωνὰς ἀνεβόων: οὐδὲ alle Hss.	128, 4	οὐδὲν ARB^{1} οὐδὲ TEB^{c}DM

Was Euseb hat abschreiben lassen, dürfte schwer auszumachen sein, aber kein Zweifel ist daran erlaubt, daß Iosephus das allein sinngemäße *οὐδὲν* schrieb.

19, 348	μετὰ σπουδῆς οὖν εἰς τὸ βασίλειον ἐκομίσθη: A διεκομίσθη MW	128, 20	ἐκομίσθη ATERBD δι' ἐκομίσθη M^{1} aus διεκοσμήθη corrigiert
19, 349	βλέπων αὐτοὺς πρηνεῖς προσπίπτοντας .. ἔμενεν: προσπίπτοντασ MW καταπίπτοντασ A	130, 3	προσπίπτοντασ TER^{1}DM προπίπτοντασ AR^{c}B

Der Sprachgebrauch des Iosephus schwankt, vgl. BI 2, 171 *πρηνεῖς καταπεσόντες.* 2, 37 *προπίπτει* [A^{2}LV^{2}R^{1} *προσπίπτει* PA^{1}MV^{1}RC] *τῶν Καίσαρος γονάτων.* 2, 321 *προσέπιπτον καὶ* [PAML *προσπίπτοντες* VRC] *κατηντιβόλουν.*

19, 350	συνεχεῖς δ' ἐφ' ἡμέρας πέντε τῷ τῆς γαστρὸς ἀλγήματι διεργασθείς: AMW συνεχῶσ A^{m}E	130, 4	συνεχεῖσ T^{1}BΛ συνεχῶσ AT^{c}ERDM

In der Glättung des Ausdrucks können die Hss. der AI und der KG zufällig zusammengetroffen sein.

An Correctur ist nicht zu denken

AI 11, 111	οἱ γὰρ ἱερεῖς προεστήκεσαν τῶν πραγμάτων ἄχρι οὗ τοὺς Ἀσαμωναίου συνέβη βασιλεύειν ἐκγόνους: WE ἀρχιερεῖσ PFLAV	50, 11	ἱερεῖς TEBD = ecl. proph. 155 ἀρχιερεῖσ ARMΣΛ

Die Änderung des allgemeineren in den specielleren Ausdruck ist gewöhnlich:

20, 249	ἔπραξεν δὲ ὅμοια τῷ Ἡρώδῃ περὶ τῆς καταστάσεως τῶν ἱερέων Ἀρχέλαος . . . καὶ Ῥωμαῖοι	52, 5	ἱερέων TERBDMΛ ἀρχιερέων AΣ = ecl. proph. 160. dem. ev. 8, 2, 93

Vgl. auch

18, 34 *παύσας ἱεράσθαι Ἄνανον*	74, 10 *ἱεράσθαι* alle Hss. *ἀρχιεράσθαι* dem. ev. 8, 2, 100

So wenig wie die eine Stelle des 11. Buches der AI dürfte die Vita von den Correctoren der KG eingesehen sein: die beiden einzigen Stellen, die in Frage kommen, beweisen nichts:

Vita 361 *μαρτυρίας τεύξεσθαι προσδοκήσας*: AMW *τεύξασθαι* PR	226, 10 *τεύξεσθαι* TERBD *τεύξασθαι* AM
363 *τὰ βιβλία δημοσιῶσαι προσέταξεν*: PR *δημοσιεῦσαι* AMW	226, 16 *δημοσιῶσαι* T^{1}B *δημοσιεῦσαι* DM *δημοσιεύεσθαι* AT^{c}ER

An den Schluß habe ich das testimonium Flavianum gestellt, das Euseb sicher schon in der AI vorfand. Es ist, obgleich ohne Frage unecht, in allen Hss. der AI conserviert; eine andere Stelle über Iakobus den Herrenbruder, die Euseb ebenfalls in der AI las [172, 9—11], hat sich in der Überlieferung des Iosephus nicht durchsetzen können. Für Euseb kommt außer der dem. evang. 3, 3, 105. 106 noch theoph. 5, 44 in Frage; für Iosephus zwei Hss. des BI [M = Marcianus 383, V = Vaticanus 148, hier von Niese unter der Sigle B zusammengefaßt], die das testimonium am Schluß jenes Werkes enthalten.

Einzelne Lesungen der dem. ev., die nur in einer Hs. überliefert ist, lassen sich von vornherein beseitigen:

[AI] 18, 63 *κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον*	78, 19 *τοῦτον*	dem. ev. *ἐκεῖνον*
διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν ἡδονῇ τἀληθῆ δεχομένων	80, 2 *ἡδονῇ τἀληθῆ δεχομένων ΠΣΛ*, mit leichter Entstellung *ἡδονὴν ἀληθῆ δεχομένων* theoph.	dem. ev. *τῶν τἀληθῆ σεβομένων*
s. u.	80, 3 *τῶν Ἰουδαίων* = theoph.	dem. ev. *τοῦ ἰουδαικοῦ*

An anderen Stellen stimmen dem. ev. und theoph. in Sonderlesarten so überein, daß entweder angenommen werden muß, Euseb habe bei Abfassung der Theophanie sich an den früher von ihm in der dem. ev. excerpierten Text gehalten und weder die KG noch ein Exemplar des Iosephus von neuem nachgeschlagen oder daß das griechische Original der Theophanie, welches dem syrischen Übersetzer vorlag, aus der dem. ev. interpoliert war:

[AI] 18, 64 *τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αὐτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων*: A *θαυμάσια περὶ αὐτοῦ* MW	80, 7/8 *περὶ αὐτοῦ θαυμάσια*	dem. ev. theoph. *περὶ αὐτοῦ* ohne *θαυμάσια*

[AI] 18, 64 εἰς ἔτι τε νῦν: εἰσ ἔτι τε M^{c}EB εἴσ τε AW	80, 8 εἴσ ἔτι τε ATER, B^{1} corr., M εἰσ ἔτι γε D εἰσ ἔτι B^{1}	dem. ev. theoph. ὅθεν εἰσ ἔτι (durch Verlust des τε entstandene Interpolation)
τῶν Χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων . . . τὸ φῦλον	80, 8 τῶν Χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων	dem. ev. theoph. ἀπὸ τοῦδε τῶν Χριστιανῶν (ohne ὠνομασμένων)

Wahrscheinlich ist hierher zu rechnen auch

[AI] 18, 64 τρίτην ἔχων ἡμέραν	80, 6 ἔχων ἡμέραν ATERM ἡμέραν ἔχων BD	dem. ev. ἡμέραν (ohne ἔχων),

denn die wörtlich dem Urtext sich anschließende syrische Übersetzung der Theophanie bezeugt ἔχων nicht.

Eine merkwürdige Doppellesung findet sich in der Theophanie:

[AI] 18, 64 ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν	80, 4 πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν	dem. ev. παρ' ἡμῖν ἀρχόντων theoph. ἀνδρῶν ἀρχόντων πρώτων παρ' ἡμῖν (so nach wörtlicher Übersetzung).

Aus der KG scheint die Überlieferung B bei Iosephus zu stammen:

[AI] 18, 63 πολλοὺς μὲν Ἰουδαίους, πολλοὺς δὲ καὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ: ἰουδαίουσ AMW τῶν ἰουδαίων B; τοῦ AMW ἀπὸ τοῦ B	80, 3 τῶν ἰουδαίων ἀπὸ τοῦ	dem. ev. τοῦ Ἰουδαικοῦ τοῦ

Dies sind die einzigen Varianten die die KG gegenüber der Überlieferung des Iosephus aufweist; was übrig bleibt, erledigt sich innerhalb der einzelnen Überlieferungen:

[AI] 18, 63 Ἰησοῦς	78, 19 ῑσ̄ TERBDM ῑσ̄ τίσ A	dem. ev. theoph. Ἰησοῦς
εἴγε ἄνδρα αὐτὸν λέγειν χρή: AMW αὐτὸν ἄνδρα B	80, 1 ἄνδρα αὐτὸν BDM αὐτὸν ἄνδρα ATER	dem. ev. ἄνδρα αὐτὸν
18, 64 οὐκ ἐπαύσαντο	80, 5 ἐπαύσαντο TERDM ἐξεπαύσαντο AB	dem. ev. ἐπαύσαντο

VI. Orthographika

Ein exacter kritischer Apparat wird immer an dem Übelstande leiden, daß er eine Menge von Varianten mitschleppen muß, die für die Textrecension direct nichts bedeuten, aber doch nicht entbehrt werden können, da auf ihnen die Schätzung der einzelnen Hss. und Handschriftengruppen beruht. Dagegen ist es unzulässig am verkehrten Orte in Kleinigkeiten treu zu sein und die kritischen Noten mit puren Ver-

schreibungen und orthographischen Varianten vollzustopfen: damit wird die Aufmerksamkeit des gewissenhaften Lesers abgestumpft, so daß er verdrießlich darauf verzichtet den Text mit dem Apparat zu vergleichen, und ferner eine Arbeit versäumt und auf andere abgewälzt, die der Herausgeber selbst zu leisten hat, nämlich die lediglich palaeographisch oder orthographisch interessanten Varianten, die vereinzelt nichts sagen, zusammenzustellen und zu ordnen, so daß sie bequem benutzbar sind. Allerdings mangelt es nicht an Fällen in denen sich principiell nicht entscheiden läßt, ob eine Lesart in den Apparat oder die Prolegomena gehört; ohne einen gewissen Tact, der Regeln sich nicht zu Reglements versteinern läßt und das Wesentliche fest im Auge behält, ist es unmöglich eine verwickelte Überlieferung vorzulegen, und im Zweifelsfalle steht es ja frei, wird auch öfter nötig eine Variante an beiden Orten aufzuführen.

Von den Hss. der KG sind A, B und E sorgfältig geschrieben, während T, D und M von Fehlern aller Art wimmeln; umgekehrt ist in diesen manches Altertümliche conserviert, was in jenen der Nivellierung durch die rhomaeische Art zum Opfer gefallen ist. Zu bemerken ist ferner noch, daß T und D stark, M nur sehr wenig durchcorrigiert ist. In der Anordnung des mannigfaltigen Stoffes folge ich, soweit die Verschiedenheit zwischen dem antiken Buch und dem mittelalterlichen Codex nicht eine Änderung notwendig macht, dem nützlichen und gelehrten Buche Crönert's 'Memoria Graeca Herculanensis' [Leipzig, Teubner 1903].

Ich beginne mit den das Wortbild sinnlos entstellenden Schreibfehlern. Sie sind bekanntlich, im Gegensatz zu den Hss. des lateinischen Abendlandes, bei den griechischen Schreibern selten, die sich wenn nicht beim Satz, so doch wenigstens bei dem einzelnen Wort etwas denken wollen; von den Hss. der KG weisen nur M, D und T derartige Verschreibungen in größerer Anzahl auf, und auch dort sind sie von älteren oder jüngeren Correctoren meist verbessert.

Vocale sind vertauscht, oft durch Einfluß der nächsten Sylbe: 90, 10 *ἐθαράπευεν* M; 598, 9 *ἠλάλαξαν*] *ἀλάλαξαν* M; 534, 15 *ὡρεγένει* M; 778, 3 *σεβεστὸσ* M; 838, 9 *ἀνεπερέαστον* M; 780, 5 *οὔδερε μοῦντων* M; 708, 15 *ὑπηρῆρται* M; 762, 6 *ἥδοῦντο* M; 564, 16 *πρὸσ ὁμολεῖν* M; 676, 20 *κατὰ ποντοσμοῖσ* M; 882, 14 *σέβοιτοι* M; 868, 19 *ἐδρύσατο* M; 616, 2 *καταφωράσαντες*] *κατὰ φορέσαντεσ* M; 670, 10 *Ἀστύριος*] *αὔστύριοσ* M; 382, 7 *ἐπὶ*] *ὁπὶ* M; 324 *παραμεῖναί τε*] *παραμειναται* M[1], wo die Verwechslung von *αι* und *ε* mitspielt; 272, 22 *ἔξω τοῦ*] *ἐξώτω* D. Dazu ein Fall in B: 558, 15 *ἐξεγήσεισ*.

Vocale und Consonanten sind vertauscht: 646, 28 *κατανενύχθαι*]

κατανενύχθεν M; 676, 22 καθαίροντος] καθάρροντοσ M; 212, 2 διαφέροντας] διαπρροντασ D. 152, 19 steht in D für δηλωθείσης mit Verlesung von ΔΗ zu ΑΠ ἀπλωθείσησ.

Consonanten sind mit einander verwechselt: 500, 21 Μιλτιάδου] βηλτιάδου M; 308, 10 ἀμείψασα] ἀμείσασα M; 358, 20 ἀκολασθαίνουσα M; 468, 10 ἀπορήσωσιν] ἀπορήρωσιν M; 436, 23 μὲν] τὲν M; 68, 2 ποινὴν] τοινὴν M mit Verlesung von Π zu Τ; 814, 9 στατεροποιεῖται T^1. Sie sind verstellt 70, 3 εἰρμαμένην M; 418, 5 τοὔσχατον] τούχαστον M, vgl. Crönert 155.

Buchstaben sind verkehrt eingeschoben: 48, 12 Ἀράβιος] ἀβράβιοσ M; 462, 12 κατοχῇ] κατὰ τὸ χῇ M; 658, 23 ἐν ὁδῷ] ἐνδοθῶ M; 736, 18 οἷος] οἷσοσ M; 840, 5 πρὺν τανευθείσησ M.

In der antiken Buchschrift wurden die Worte nicht abgeteilt; daraus resultiert ein Fehler mit dem die philologische Kritik meist zu wenig rechnet, die Auslassung von Sylben und Buchstaben. In einer so reichen Überlieferung wie die der KG ist, wird er natürlich compensiert; es ist aber doch lehrreich zu sehen wie häufig er in den nachlässig geschriebenen Hss. M, D und T vorkommt.

Ganze Sylben oder Sylbencomplexe fehlen: 412, 10 (τυ)ραννικῶν M^1; 418, 6 μον(ομ)αχίοισ M^1; 432, 19 ἐκτ(ελ)ούμεναι M; 466, 28 ψευδοπρο(φη)τιῶν M; 472, 24 κή(ρυ)ττουσιν M; 496, 10 φιλε(ρι)στήσαντεσ M; 524, 21 ἀνακρινομένοισ (συν)ῆν M, ν ist über σ nachgetragen; 548, 15 (Ἰου) δαίων M^1; 568, 19 με(τὰ) τὴν M; 642, 2 ἀλ(η)θ(ῆ)ῆ M; 660, 11 πλατύ(τε)ρον M^1; 676, 10 διατειχισθεῖσαν] διατεισχθεῖσαν M; 718, 18 (μα)θημάτων M; 720, 14 (χρη)σίμουσ M; 738, 10 (ὄν)τα M^1; 744, 24 στρά(το)παιδα M; 752, 2 (μη)δὲ M^1; 756, 31 πεπισ(τευ)κότων M; 768,22 κα(τα)χεόμενοι M; 786, 9 τ(ὸ σ)ῶμα M; 816, 13 εὑρεθῆναι (δυνατ)αι M^1; 824, 4 ὀδυ(νη)ροτάτην M; 898, 13 ἠδικ(ηκ)ότεσ M; 884, 8 ἐπο(φε)λῆ M; 234, 21 ποιεῖ(ν ἐκεί)νω D^1; 260, 8 σμικρό(τα)τον T^1; 358, 9 φιλ(οσ)όφων T^1; 524, 13 φιλο(σό)φου T^1; 426, 3 στρατι(ωτι)κῆσ T^1; 526, 18 ἐλαυ(νό)μενον T^1; 584, 8/9 παρει(λη)φότοσ T^1; 620, 15 (οἰ)κίσκου T^1; 654, 8 θαυ(μα)στὴν T^1; 662, 4 ὀ(νο)μαστὶ T^1; 678, 19 δια(λα)βούσησ T^1; 680, 9 συνδιηνεγ(κα)μεν T^1; 682, 24 ἐπι(μι)μνήσκεται T^1; 898, 10 κό(λα)κεσ T^1; 921, 2 προηγόρ(ευσ)εν T^1; 934, 4 κα(τα)φρονήσει T^1; ἀσφάλτ(ῖτ)ιν B. Besonders stelle ich die Ausfälle am Ende des Wortes, indem ich bemerke daß tachygraphische Schreibung der Endsylben, wie sie in rhetorischen, philosophischen, grammatischen Hss. die Regel ist, in den Hss. der KG nicht vorkommt: 66,6 ἐμποιοῦ(σα) M; 178, 15 ταῦ(τα) M; 422, 29 γύναι(ον) M; 424, 4 στηρίζου(σα) M; 440, 20 ὀνόμα(τι) M; 498, 8 φέρε(ται) M^1; 504, 14 ἀσκοῦν(τες) M; 640, 5 βαπτίσμα(τος) M; 706, 18 ἀφικόμεν(ος) M; 744, 5 ἐρρίπτε(το) M; 794, 4 οὕ(τως) M^1; 877, 1 ἀγαλ-

λία(μα) M; 338, 17 *πεισθέν(τα)* D; 572, 1 *δώ(δεκα)* D; 648, 23 *ἐρ-μάμμω(να)* D[1]; 530, 6 *ὑπομον(ὴν)* T[1]; 694, 15 *πρόκει(ται)* T[1]; 716, 6/7 *παρά(κλητον)* T[1]; 882, 21 *ἀξί(αν)* T[1].

Seltener sind eigentliche Haplo- und Dittographien: 332, 18 *δια(δε)-δεγμένοι* D, vgl. 486, 21 *(λε)λειτουργηκότα* D; 446, 21 *(πε)ποίηται* M; 414, 6 *μαρτυρίαν (ἀν)εταζόμενοσ* B; 406, 16 *κολάσεισ [εἰσ] φοβούμενοι* M; 868, 8 *τε [ε]αὐτὸν* M; 228, 16 *δι[δι]αδέχεται* D; 219, 4 *ψευδολογίαν [ἀν]ευθύνει* T[1].

Einzelne Buchstaben sind ausgefallen: 10, 4 *ὁμο(ι)οπαθῆ* M; 34, 3 *πά(ν)των* M; 37, 4 *συμ(β)ουλῆ* M; 58, 22 *ὕστερον*] *ὕστερω* M; 176, 18 *τούτο(υ)* M; 216, 25 *ἕκτη(ν)* M; 244, 16 *θαρ(σ)οῦντεσ* M; 320, 15 *(Οὐ)αλεντῖνον* M; 326, 12 *φ(λ)αυίας* M; 336, 5 *πάσα(ι)σ* M; 338, 17 *ἀ(μ)φ'* M; 412, 14 *πέμπ(τ)ον* M; 428, 11 *κα(υ)τήρια* M; 462, 19 *(ἀ)πειλῆσ* M; 642, 17 *λα(μ)βάνων* M; 706, 23 *πίστι(ν)* M; 762, 24 *βασάνω(ν)* M; 778, 15 *διω(γ)μὸν* M; 808, 12 *χρη(σ)μῶν* M; 816, 15 *(κ)ενῆ* M; 836, 28 *ἵν(α)* M; 879, 1 *δαίμον(ο)σ* M; 883, 10 *μνήμαι(ς)* M[1]; 314, 1 *πάλα(ι)* D; 340, 5 *στο(ρ)γῆς* D[1]; 384, 19 *προτερον (μ)ὲν* D[1]; 586, 10 *γενε(α)λογιῶν* D; 758, 29 *φιλέα(ν)* D; 6, 18 *συ(γ)γνώμην* T[1]; 78, 9 *συστ(ρ)εφομένων* T; 88, 2 *σεμ(ν)ὴ* T[1]; 446, 17 *ἑβ(δ)ομήκοντα* T[1]; 452, 13 *τετεχ(ν)ασμένη* T[1]; 486, 9 *ἀπενέγκα(ν)τοσ* T[1]; 488, 7 *τού(σ)δε* T[1]; 524, 10 *π(ρ)οθυμίαν* T[1]; 548, 5 *φιλοσόφω(ν)* T[1]; 688, 2 *φρ(ο)νεῖν* T[1]; 730, 10 *δυ(ο)καίδεκα* T; 786, 15 *τοσαύτ(η)* T; 846, 18 *π(λ)ηγεῖσ* T[1]; 935, 15 *τοῦ(ς)* T[1]; 944, 10 *ὁ(ρ)μήσασ* T[1]; 286, 1 *ἀκο(υ)στὴσ* B; 836, 26 *π(ρ)ογέγραπται* B.

Nicht ganz dasselbe ist es, wenn solche Ausfälle in der Wortfuge vorkommen: 498, 23 *ὁμοιωσεξτου* T[1]D[1]M; 22, 10 *ὅλουσ φὰς* M; 188, 19 *τοῖσ φῶν* M; 408, 8 *εἰσάγκτον* M; 792, 2 *μέγιστοσ ἁρματικὸσ* M; 774, 4 *αὐτοῦ* (für *αὐτοὺς*) *συμβεβηκότων* D; 392, 7 *ὧ(ν) μάλιστα* D; 74, 5/6 *ἄλλοτελλοι* B[1], mit ungebräuchlicher Elision in *ἄλλοτ' ἄλλοι* corrigiert. Eine verkehrte Gemination findet sich 810, 12 *δεισιδαιμονία[σ] συνελόντι* M.

So weit die mechanischen Schreibfehler; ich gehe nunmehr zu den Schwankungen und Verkehrtheiten der Aussprache über und behandele zunächst die Vocale. Die zahllosen Fehler die sich nur in M, D, DM oder T[1] finden, berücksichtige ich in der Regel nicht.

Wechsel zwischen *ο* und *ω*: 362, 22 *ὁμολόγει* BD[1]; 38, 12 *ὡμο-λογουμένωσ* B; 222, 1 *ὁρμᾶτο* B; 812, 21 *ἀνορθοῦντο* BD[1]; 872, 3 *ἀνορθώθημεν* BD[1]; 504, 26 *διορθωκέναι* T[1]M; 8, 4 *προοδευκότων* B; 284, 10 *ὁμιληκότοσ* T[1]M; 869, 28 *ἀφομοιωμένον* BD; 356, 3 *ὀνομασμέ-νων* A[1]T[1]; 564, 2 *ὀνομασμένων* T[1]D; 38, 3 *καθοσιωμένοι* T[1]BM; 802, 19 *καθοσιωμένη* ATE[1]; 822, 24 *διαμασσόμενοι* B *διαμασόμενοι* D; 766, 18 *κατοπτομένων* BD; 714, 14 *ἀγκόνων* BD; 772, 9 *σιδόνα* BD; 766, 15

ἀκροτηριαζομένων T[1]BDM; 784, 11 ἀκροτηριασμοὺσ T[1]BD[1]; 338, 7 νεοστὶ BD[1], 520, 2 BD, 546, 19 B, 38, 11 B; 846, 19 περιοδυνίαισ B[1]D[1]; 892, 12 ὁρκομοσιῶν B ὁρκομοσίων M; 898, 24 ζοφοδεστάτη B. Im Stamm des Worts: 788, 9 λοφᾶν TE[1]B; 927, 28 λοφησάσησ T[1]E[1]; 700, 11 ἐπισκόπτων BD; 782, 19 σορούς B[c]D; 704, 8 φοραθεὶσ T[1]M [vgl. Crönert 20[1]], 162, 22 ὠμόθυμον] ὁμόθυμον T[1]M. Der kurze und lange Vokal sind umgestellt 786, 12 γεγονωτέροισ E[1]R[1]B; 866, 23 κατωρορυγμένον BD. Für die Kürze steht die Länge: 778, 18 ὠκείλασ T[1]ER ὠκίλας B; 544, 13 ἀπωκείλαντασ T[c]ERB; 456, 6 ἐξωκείλαντασ T[c]ERB; 78, 1 ὠλωλέναι BD; 240, 17 ἀπωλώλει AR[1]; 190, 26 ὠμολογουμένων T[1]R[1], 386, 18 B; 320, 4 ὅριζε] ὥριζε AT[1]; 108, 8 ἁλῶντεσ B; 528, 21 ἁλῶντασ B; 804, 7 δεδωμένουσ BD[1]; 540, 10 μεταμελώμενοσ T[1]BD; 572, 14 παραδιδώασιν B; 42, 21 δεδικαίωτω B; 828, 13 δεδούλωτω B; 316, 16 βιωτὴν T[1]DM; 218, 13 δημωτῶν BD; 320, 24 συνωδίας A. Im Stamm: 108, 10 ὡσ ἡμέραι M ὁσημέραι, ο auf Rasur BD; 774, 18. 788, 18 ὡσ ἡμέραι M; 526, 6 ὡσημέραι D[1]; 875, 13 δωμήματοσ BD; 472, 18 χωρηγῶν T[1]M; 378, 1 ἐπιχωρηγῶν T[1]D[1]. Griechische Namen sind stets richtig geschrieben; auf die verkehrten Schreibungen 370, 16 δωσίθεοσ und δωσιθιανοὶ in DM kommt wenig an. Dagegen schwanken die Schreibungen stark in lateinischen Wörtern und Namen: 804, 24 πραιποσίτους AT[c]E; κώμωδος 450, 8 B[1]; κωμώδου 484, 23 AB[1], 486, 20 A[1] corr. B, 498, 15. 16. 534, 5 B[1], κόμωδοσ 450, 8 T[c]; κομώδου 484, 23. 486, 20. 498, 15. 534,5 T[c], 498, 16 A[1]T[c]; 194, 20 ὤθωνα BD. Endlich 448, 24 ναβουχοδονόσωρ TER[1].

Vertauschungen von υ und ι kommen so gut wie nie vor; denn in Fällen wie 846, 19 περιωδινίαισ T[c]E; 380, 6 φιλοκρινῶν T[1]M spielt falsche Etymologie mit hinein. Von der alten Schreibung βύβλος βυβλίον findet sich nicht die geringste Spur in irgend einer der sieben Hss.: auch der Sklavinnenname Byblis ist 410, 28 im Brief der gallischen Gemeinden zu βιβλίδα [T[1]B βιβλιάδα AT[c]ERM] geworden.

Dagegen werden αι und ε in D und M unzählige Male verwechselt, gelegentlich so, daß die Wortbilder stark entstellt werden wie 402, 8 αἵ τῇδε] ἔτι δὲ M; 896, 17 μηκέτ᾽ ὄντων] μὴ καὶ τὸν τῶν M; von besser bezeugten Fällen notiere ich: 590, 2/3 μετασχεῖν ἐθελῆσαι] μετασχῆναι θελῆσαι B; 332, 14 γηράλαιοσ BD[1]; 108,4 ψωραλαίασ B; 384, 29 εὐκταῖος] εὐκτέοσ BD; 860, 14 εὐκτέον T[1]E[1]M; 714, 5 πρακταίου BM; 702, 11 λυμαιῶνα T[1]B[1]; 782, 23 ὑστερέα T[1]D[1]M; 724, 1 μουσέου BDM; ἐπάναγκεσ] ἐπ᾽ ἀνάγκαισ 376, 4 T[1]B, 522, 24 T[1]; 892, 21 ὁσήμερε B ὡσήμερε D[1]; 762,4 αἰωροῦντο] ἐωροῦντο BM; 276, 7 μεάνδρω T[1]BDM, auch von Σ vorausgesetzt, da dort Μενάνδρωι steht; 76, 5 βίαινναν ATED[1], aus βίενναν corr. M[1]. Es kann sein daß ich den einen oder

anderen Fall aus meinen Collationen nicht herausgeholt habe; jedenfalls zeigt die Liste, daß von D und M abgesehen die Antistoichie von *αι* und *ε* in den Hss. der KG nicht sehr weit um sich gegriffen hat. Um so schwerer wiegt die starke Bezeugung von *ἀναίδην* für *ἀνέδην* [vgl. den Index], so daß der Schluß kaum zu vermeiden ist, daß Euseb selbst sich durch die Anlehnung an *ἀναίδεια* hat irreführen lassen. So habe ich auch nicht gewagt, 120, 20 *σημέαι* aus TER[c] aufzunehmen, obgleich es die correcte Form ist, vgl. Dittenberger zu Syll. inscr. graec. 2[2], 540[138]. Der Fehler ist ja auch nicht viel schlimmer, als die moderne Schreibart 'adelig' oder 'billig', gegen die man sich nicht einmal wehren darf.

Die Verwechselungen von *οι* und *υ* merke ich vollständig auch aus D und M an: 66, 19 *ὑδήματα* D[1]; 126, 24 *ἤθρυστο* D[1]; 558, 7 *λυδορεῖν* M; 875, 5 *πυκίλμασιν* D; 174, 14 *πολλοὶ*] *πολὺ* D; *πολλοῖς*] 610, 21 *πολὺσ* M, 716, 13 *πολλὺσ* D; 760, 21 *σχυνίοισ* M; 156, 21 *διανοίουτοσ* D[1]M; 820, 14 *διανοιόντων* M; 867, 3 *κυνὸς*] *κοινὸσ* D; 354, 18 *κοινικῇ* M; 869, 9 *προσκοινεῖσθαι* D; 860, 3 *λοίμησ* D; 822, 20 *λοιμώδη* B[1]D; 108, 5 *λοιμαίνονται* B; 308, 10 *ἐπώνοιμίαν* M; 152, 23 *πλατὺς*] *πλατοῖσ* D; 328, 4 *πολὺ*] *πολλοι* D; 782, 6 *ποικνότερον* D[1]M; 204, 6 *τυμβωροιχοῦντεσ* D[1]M. Wie die Liste zeigt, ist auch diese Antistoichie fast ganz auf D und M beschränkt.

Für den Wechsel von *ει* und *η* sind die Beispiele, von D und M abgesehen, nicht häufig; sie sind auch nicht bloße Nachlässigkeiten, sondern Irrtümer, die durch die itacistische Aussprache herbeigeführt sind: 824, 6. 898, 15 *ἀπεινῆ* B; 834, 17 *ἀπεινῶσ* B; 762, 1 *ἐπεῖγον* B; 140, 26 *σύνειλύσεισ* A; 330, 2 *ζεῖν* T[1]B; 412, 13 *συγκλήσεισ* B; 824, 8 *πήσεσθαι* T[c]E; 482, 15 *πεφησμένωσ* B; 460, 14 *προηρημένῳ*] *προειρημένω* T[1]D[1]M; 456, 9 *ἀπελλεῖ* BD; 460, 13 *προσθῆναι* T[1]DM; 272, 8 *τεθηκέναι* BD; 142, 19 *ἐπιτεθηται* B; 560, 22 *μετατεθῆσθαι* B; 620, 6 *ἀποθανῆσθαι* B; 712, 24 *κοινωνήτωσαν* BDM; 482, 11 *ἱστορήσθω* AT[1] (was vielleicht wirkliche Variante ist); 744, 18 *ἐκεκράγη* A[1] corr.

Häufiger treten *η* und *ι* für einander ein: 870, 8 *κατηρτήσατο* B[1]D[1]M; 832, 17 *εὐμενήσαντεσ* A; 766, 22 *κατεκρήμνησαν* T[1]M; 386, 7 *νεωτερῆσαι* ABM; 690, 19 *ἐπιφημῆσαι* T[1]R[1]BD; 388, 19 *ἐγκρατητῶν* T[c]ERBM [also sehr gut bezeugt]; 728, 25 *κλήμασι* B; 840, 6 *ὀπλητικὸν* B; 466, 25 *φημώσαντεσ* T[1]M. Aus den Massen die M liefert, führe ich nur an 524, 6 *σχολάζοντι δὲ τῇ*] *σχολάζων τῆδε τῇ*; 546, 10 *Τίτου*] *τῇ τοῦ*. 674, 11 *δομητίω* A ist wohl als *Δομιτίῳ* für *Δομετίῳ* gedacht. Besondere Schwierigkeiten hat der Name *Quirinius* gemacht: 44, 20 *κυρηνίου* AT[1]T[r]D[1]; 44, 22 *κυρήνιον* AT[1]T[r]D[c]; 46, 6 *κυρήνιοσ* AT[1]T[r]D; 480, 7 *κυρήνιοσ* ATERB; 666, 22 *κυρήνιοσ* T[r]BD. Singulär steht *η* für *υ* 830, 2 *ἔδυσαν*] *ἔδησαν* B; 877, 20 *ἔνδησαι* B. Umgekehrt ist *ι* für *η*

eingetreten: 680. 27 *νοσοκομίσαντεσ* T^{1}E^{1}; 838. 26 *παρασπονδίσασ* BD; 658. 29 *ἀπαγίοχεν* T^{1}BD [*ἀπαγήοχεν* AR^{c}M *ἀπαγείοχεν* E *ἀπηγείοχεν* T^{r}]; 894, 11 *ἡσυχὶ* B; 929, 23 *προίει* TER; 702, 12 *συνίεσαν* A; 724, 8 *ἰσιμερίαν* B; 724, 18 *ἰσιμερινὸν* B; 602, 15 *πρηνῆ*] *πρινῆ* A; 676, 24 *ἀποσμίξαι* T^{1}B; 302, 4 *κυρίνησ* B; 300, 12 *κυρίνην* BD; 300, 20 *κυρίνην* B; 434. 18 *μελιτινῆσ* AD^{1} *μελιτίνησ* B; 750, 22 *μελιτινὴν* ATERD^{1}; 490, 3 *ὀσροινὴν* B; 460, 26 *ὀτρινοῦ* B. Am schlechtesten geht es wieder den lateinischen Namen: 666, 21 *αὐρίλιος* A; 704, 6 *αὐριλιανῷ* B; 714, 20 *αὐριλιανὸν* B; 714, 5. 10 *αὐριλιανὸσ* B; 714, 10 *αὐριλλιανὸσ* D; 194, 5 *κρίσκησ* AB^{c}, 358. 10 AR; 354, 17. 356, 4 *κρίσκεντοσ* AR^{c}BD, 358, 2 ARBD. Bei *Gallienus* und *Felix* treten *η* und *ι* an die falsche Stelle: 666, 14 *γαληΐνοσ* B^{1}; 684, 5 *γαληϊνὸσ* B^{1}; 684, 10/11. 704, 3. 4 *γαληΐνου* B; 682, 24 *γαληινὸν* B^{1}; 684, 10/11 *γαλληΐνου* D; 682, 24 *γαλληινον* D; 682, 24 und 684, 5 corrigiert B^{c} in *γαλλιῦνον* und *γαλλιῦνοσ*; 684, 10/11 *γαληνοῦ* T^{1}. Noch stärker ist das Durcheinander bei *Felix*: 160, 18 *φίληξ* DM, 714, 27 E^{r}R; 160, 24 *φίληκα* D^{r}M, 716, 16 RD^{r}; 160, 18 *φήληξ* ER, 714, 27 E^{1}; 158, 13 *φήληκοσ* TER; 158, 8 *φήληκα* T^{c}ER, 160, 24 T^{1}ER, 716, 16 E^{1} corr.; 714, 27 *φίλιξ* TB^{1}D, 158, 13 *φίλικοσ* D^{1}M; 158, 8 *φίλικα* D^{1}M, 160, 24 T^{r}D^{1}, 716, 16 TE^{1}D^{1}.

Reste der in der Kaiserzeit üblichen Manier, langes *ι* diphthongisch zu schreiben, sind sporadisch erhalten: 346, 13 *τάχειον* T^{1}BD^{1}; 314, 19 *τουτονὶ*] *τουτονεὶ* M *τοῦτον εἰ* T^{1}; 542, 7 *ἀντινοεῖτασ* AT^{1}; 688, 9 *ἀρσενοείτη* AT^{1}; 46, 12 *γαυλανείτησ* AT^{1}; 935, 10 *ἰαμνειτῶν* TER; 502, 18 *τραπεζείτου* T^{1}ED *τραπεζήτου* (was dasselbe ist) M; 644, 4 *τραπεζεῖται* T^{1} *τραπεζῆται* D^{1}; *εἴσασιν* 598, 19 T^{1}M, 656, 2. 660, 3 M; 130. 29 *εἴλην* TER^{1}DM; 538. 8 *ἀνειμήσαντασ* T^{1}M; 678. 4 *ἀνειμήσεισ* T^{1}D *ἀνημήσεισ* B; *Ἰκονίῳ*] *εἰκονίω* 564, 17 T^{1}M, 644, 19. 702, 16 M. Besonders oft in lateinischen Namen: 418. 7. 422, 24. 424, 5 *βλανδεῖνα* T^{1}; 492, 3 *παπείριον* BD; 126, 10 *πλείνιον* M *πλήνιον* T^{c}ER; 272, 19 *πλείνιοσ* M *πλήνιοσ* A^{1}T^{c}ERD. *Hyginus* schreiben BD constant *ὑγεινόσ*, einmal [438, 24] D *ὑγειΐνόσ*; *Idus* wird mit *εἰδοί* wiedergegeben, wofür 908, 2 T^{c}E^{1}R^{c} *ἰδῶν*, 930, 31 ER^{1} *ιδῶν*, 929, 6 ER^{1} *ιδοισ* setzen; das gleiche Schwanken in dem Dativ *Tiberi* 134, 12 *τίβερι* AT^{1}BD *τιβέρει* T^{c}ERM. Dagegen darf die in allen Hss. durchgehende Orthographie *φιλονείκως, φιλονεικία* nicht unter diese Rubrik gerechnet werden; Euseb hat das Compositum wie seine Zeitgenossen an *νεῖκος*, nicht an *νείκη* = *νίκη* angelehnt. Zwischen *κτείννυμι* und *κτίννυμι* schwankt die Überlieferung: 812, 15 *κτίννυται* alle Hss.; 78, 16 *κτείννυται* BD^{1} [Excerpt aus Iosephus]; 650, 11 *κτείννυσθαι* T^{1}BDM [Excerpt aus Dionys von Alexandrien]. Vielleicht ist auch 60, 13 *ἐπιμήκτουσ* B hierher zu rechnen.

Falsch steht *ει* für kurzes *ι*: 368, 13 *ἴσμεν*] *εἶσ μὲν* M, außerdem in M viele derartige Fehler; 410, 26 *εἰδέαν* AM, 484, 3 ADM; 122, 24 *διέξειμεν* TE^{1}DM, 364, 12 TE^{1}BDM; 758, 29 *παρείτω* T^{1}M; 860, 2 *ἠρειπωμένον* E^{1}R; 70, 2 *βήχει* BD für *βηχὶ*; 858, 18 *θειάσου* T^{1}DM; 34, 8. 36, 23 *θειασώταισ* B; 686, 23 *πειθανοτάτησ* BD *πειθανωτάτησ* M; 724, 20 *πειθανὰ* DM; 478, 3 *στειβίζεται* DM; 718, 8 *εὐσέβειοσ* B^{1}M^1.

Die Endung *εία* für *ία*: 504, 1 *αἰσχροκερδεία* AT^{c}ER; 832, 24 *αὐθεντείασ* T^{c}E; 892, 5 *ἐπιγαμβρείασ* R^{c}B; 138, 26 *ἐμπορείαν* B; *ἡγεμονείασ* und *ἡγεμονείαν* sehr oft, 774, 12 T^{c}EBD; 580, 10. 648, 22. 776, 10. 782, 13. 838, 17. 850, 11 T^{c}EB; 588, 26 T^{c}ER^{c}B; 656, 5. 25. 704, 7 T^{c}E^{1}B; 302, 13. 304, 7. 306, 20. 368, 4. 450, 8. 714, 23. 736, 11. 20 [*ἡγεμονείαισ*] T^{c}B; 656, 24 EB; 158, 10. 566, 24 E^{1}B; 72, 19 BD; 72, 5 B^1 corr.; 114, 14. 178, 21. 228, 20. 306, 5. 330, 13. 582, 14 B; 911, 6. 924, 13 T^c; 774, 16 *θαλείαισ* BD; 664, 11 *λιπαρεία* A; 738, 11 *νωθρείαν* T^{cm}R^c; 152, 18 *προεδρείασ* BD^1; 112, 14 *συνεργεία* T^{1}D^{1}M; 282, 17 *συνεργεία* T^{1}D^1; 838, 19 *ὑπερηφανείασ* T^{1}D. In Namen: 278, 6 *φιλαδελφεία* T^{c}ER, 470, 16. 19 T^{c}ERD^r, 352, 11 *φιλαδελφείασ* T^{c}ED^r; 480, 9 *κολωνείασ* AT^{c}ERD^r.

Im Wortkörper ist der umgekehrte Fehler, *ι* für *ει*, selten: 120, 25 *δείκηλον*] *δίκηλον* DM *δικηλὸν* T^1 *δίχ///λον* B^1; 778, 18 *ὀκίλασ* DM *ὠκίλασ* B; um so häufiger kommt er in den Suffixen *ειος, εια, ειον* vor, zum Beweis, daß auch hier die Schreibart nur indirect auf die itacistische Aussprache zurückläuft, insofern diese eine grammatische Unsicherheit hervorgerufen hat; mit der orthographischen Verwilderung biblischer oder gar hagiographischer Hss. können höchstens D und M, aber nicht die übrigen Codd. der KG zusammengebracht werden. Aus D und M führe ich nur ausnahmsweise Beispiele an: 410, 15 *ἀνθρώπιον* M; 316, 14 *ἀνθρωπίων* DM; 84, 6 *ἀνῖαι* ER^1; 112, 2 *ἀνθρωπία* D^{1}M; 592, 6 *ἀνθρωπίαν* T^{1}M; 720, 9 *γυναικίαν* T^{1}D^{1}M; 892, 5 *δευτερίων* BDM; 774, 25 *δευτερίοισ* A^{1}T^{1}BDM; 869, 25 *δευτερίοισ* A^{1}T^{1}D; 524, 15 *διδασκαλίου* AT^{1}BD^{1}M; 456, 8 *διδασκάλιον* ATERM; 568, 12 *διδασκαλίου* ATERM; 552, 21 *διδασκάλιον* AT^{1}M; 580, 12 *διδασκάλιον* AM *διδασκαλίον* T^1; 390, 16. 450, 14 *διδασκαλίου* AT^{1}M; 452, 3 *διδασκαλίου* AT^{1}D^{1}M; 730, 5 *διδασκάλιον* AT^{c}M; 322, 9 *διδασκάλιον* AT^{c}ER, 362, 7 aT^{c}ER; 812, 22 *διδασκάλια* AM; 58, 18 *εἰδωλίου* T^{1}D^{1}M; 132, 15 *προαστίοισ* T^{1}ER^{1}M; 590, 19 *ἐπικουρίου* alle Hss.; 406, 25 *θυέστια* T^{1}ERB *θυεστία* M; 406, 25 *οἰδιποδίουσ* T^{1}ERM; 560, 15 *πυθαγορίουσ* ATERDM; 326, 12 *Βακχείου*] *βακχίου* DM; 908, 25 *ἀλφειὸσ* A *ἀλφιὸσ* T *ἄλφιοσ* T^{c}ER. *ια* für *εια*: 40, 20 *ἀνδρία* T^{c}ER; 770, 25 *ἀνδρίασ* T^{c}ER^1; 760, 19 *ἀνδρίαν* T^{c}ER^1; 400, 22 *ἀνδρίασ* T^{c}ER^c; 832, 11 *ἀνδρίασ* T^{c}E; 748, 4 *ἀνδρία* T^{c}M; 930, 27 *ἀνδρίασ* E; 778, 13 *ἀρεσκία* BDM; 878, 7 *ἀψευδίαν* TERM; 738, 16 *εἰρωνίασ* T^{1}M; 254, 20 *μαγία* T^{1}D^1; 310, 28 *μαγίασ* T^1;

560, 20 *πολυμαθίασ* TE^{1}R^{1}BD. 728, 21 T^{1}E^{1}R^{1}B: 548, 16 *χρηστομαθίασ* AT^{c}E^{1}R^{1}B *χριστομαθίασ* D: 812, 26 *θεομισίασ* BD^{1}M: 452, 13 *πραγματία* A; 400, 12. 588, 20 *πραγματίασ* A; 534, 4 *πραγματίαν* A; 442, 19 *πραγματίασ* AM; 72, 12 *ὑπατίασ* T^{1}M; 116, 5 *φρενοβλαβίαν* T^{1}B; 898, 1 *ἀμάσιαν* BD^1 *ἀμασίαν* M; 266, 9 *καισάριαν* T^1; 382, 12 *λαοδικία* T^{1}B: 628, 6 *λαοδίκιαν* B^1: 718, 7 *λαοδικία* T^1. Einen Specialfall bildet das Schwanken zwischen *στρατιά* und *στρατεία*, das übrigens die Entscheidung über das was Euseb geschrieben hat, nirgends in Frage stellt: 668, 12 *στρατίαισ* T^{1}DM; 746, 2 *στρατιαῖσ* T^{1}E^{1}D^1; 942, 4. 943, 3 *στρατιᾶσ* T^1; 942, 4 *στρατιαῖσ* T^1. Endlich noch 530, 9 *βασιλίδησ* T^{1}ED; 530, 21. 532, 12 *βασιλίδησ* D; 310, 23 *βασιλίδου* B^{1}D; 310, 14 *βασιλίδου* D; 700, 22 *βασιλίδη* D *βασιλίδι* B^1; 310, 2 *βασιλίδην* B^{1}D; 310, 6 *βασιλίδην* BD: 372, 19 *βασιλιδιανοὶ* ATERB^1; 890, 14 *ἡρακλίδα* AT^1; 436, 24 *ποθινοῦ* T^{1}D^1; 438, 1 *ποθινὸσ* T^1.

Die Adverbialendung *εὶ* wird oft *ὶ* geschrieben: 596, 9 *ἀθεΐ* B^1, 746, 22 *πανδημὶ* BD, 404, 6 B, 910, 4. 914, 7 TE^1, 928, 12 E^1; 284, 6 *αὐτολεξὶ* BD; 484, 29 *πανοικὶ* AT^{c}ERBD. Vereinzelt kommt *ῇ* vor, das als *εὶ* gedacht ist: 764, 22. 928, 12 *πανδημῇ* T^1; häufiger tritt es bei den von Stämmen auf -*εσ* gebildeten auf: 927, 8 *παμμιγῇ* alle Hss. [= ATER]; 484, 29 *παγγενῇ* ATERD^r, 540, 5 AT^{r}R^{c}D^r, 750, 11 AD^r, 684, 2 A *παγγενὴ* D; daneben *παγγενὶ* 484, 29. 540, 5. 750, 11 BD^1, 684, 2 B.

Die Endung *ιειον* schwankt: 522, 17 *ταμείοις*, 925, 15 *ταμείου* in allen Hss., 786, 10 nur in BD; 885, 17 [Edict des Licinius] haben TER *ταμιείου*.

Über *ι* adscriptum ist wenig zu bemerken; es ist am sorgfältigsten in B gesetzt, aus dem ich die Schreibung *ἡρώιδησ* um so eher aufgenommen habe, als ein falsch zugesetztes *ι* mir in der Hs. nicht aufgestoßen ist.

Für Vocalschwankungen in makedonisch-aegyptisch-syrischen Namen lassen sich folgende Belege anführen: 927, 18 *πανήμου* T^1; 700, 14 *βερνίκην* ATERBD *βερενίκην* M; 360, 26 *πτολομαίου* B. In der Schreibung von *Σεραπίων* scheiden sich die beiden Gruppen BDM und ATER mit einer in orthographischen Dingen seltenen Consequenz: 480, 4 *σαραπίωνοσ* ATERBD; 486, 25. 626, 1 *σαραπίων* ATERD^1; 478, 22. 542, 14. 624, 13 *σαραπίων* ATER; 542, 14. 546, 8 *σαραπίωνοσ* ATER; 510, 4. 514, 6 [in der Capitulatio] *σαραπίωνοσ* AA^{m}TER; 602, 13 *σαραπίωνα* ATER. Dagegen ist *Ἔμεσα* für *Ἔμισα* nur schlecht bezeugt: 772, 11 *ἐμέσησ* TERD^r; 772, 10 *ἔμεσαν* T^{r}E^{c}RD^r; 812, 1 *ἐμέση* T^{r}RD^r. Über *ἡ Ἔδεσσα* oder *τὰ Ἔδεσσα* vgl. den Index.

Als Reste älterer Schreibung von römischen Namen sind mit

größerer oder geringerer Sicherheit anzusehen 72, 4 *τεβερίου* M; 122, 20 *οὐεσπεσιανὸν* EM; 466, 18 *ὀρβανὸν* T[1]BDM gegen *οὐρβανὸν* AT[c]ER. *Δομέτιος* und *Δομετιανός* sind stehend. Falsch ist 708, 25 *σέκρετον* ER für *σήκρητον*.

Das lateinische V wird schon von Euseb selbst verschieden wiedergegeben. Im Anlaut setzt er in der Regel *Οὐ*, aber *Βίεννα* und *Βίκτωρ*; doch steht 264, 8 *βίκτορι* nur in T[c]EΣ, während 496, 22 TBD *οὐίκτορι* bezeugen. Eigentümlich ist die gelegentlich auftauchende Wiedergabe mit *ἴου*, die wohl als Metathesis aufzufassen ist: 402, 5 *ἴουεννα* M; 402, 11 *ἴουέννῃ* M[c] [*ουέννῃ* M[1]]; 890, 20 *ἰουκαρίωι* A; 390, 17 *ἴουαλεντίνου* M. Im übrigen beschränken sich die Schreibungen des anlautenden V mit *β* auf bestimmte Handschriften: 648, 21 *βαλεριανὸσ* E; 654, 1 *βαλεριανοῦ* E; 334, 20 *βῆροσ* E[c]R; 400, 4 *βήρου* ER; 332, 1 *βῆρον* ER; 364, 11 *βῆρον* E; 326, 8 *βηρισσίμω* ER. Im Inlaut steht nach Consonanten *β*, vgl. *Σιλβανός*; nach Vocalen entweder *υ* oder *ου*, dies meist nach *ο*, jenes nach *α* und *ε*. So stets *Φλαύιος* usw. die Abweichungen sind nie gut bezeugt; 44, 23 *φλαούιοσ* M; 674, 11 *φλαουίω* A; 326, 12 *φλαουίασ* ER; 546, 10 *φλαβουίου* M; 907, 5 *φλαβιανὸσ* E. Dagegen 460, 7 *αυίρκιε* B *αουίρκιε* ATER *αβίρκιε* DM, aber das steht in einem Excerpt. Ebenso *Σευῆρος*, wo die Überlieferung nicht ganz so fest wie bei *Φλαύιος* ist: 498, 16 *σεουηροσ* T[1] *σεουῆροσ* RB; 390, 21. 518, 1. 19 *σεουῆροσ* B; 502, 10 *σεουήρου* B; 510, 3. 534, 6 *σεουῆρον* B; 390, 23 *σεουηριανῶν* B; 590, 24 *σεουήραν* T[r]; 534, 10. 554, 13 *σεβήρου* TER, 502, 10 T[c]ER; 518, 1. 19 *σέβηροσ* T[c]ER; 510, 3 *σεβῆρον* T[c]ER; 536, 24 *σέβηρον* T[c]ER *σεβῆρον* AT[r]; 534, 6 *σέβηρον* T[c]ER; 590, 24 *σεβήραν* T[c]ER; 498, 16 *σέβηροσ* E. Dagegen *βρέουιον* 890, 12 alle Hss. in einem Rescripte Constantins. Umgekehrt verwandelt M im Namen *Sabinus* ein lateinisches *b* in *v*: 596, 11 *σαυῖνοσ*; 660, 25 *σαυίνου*; 834, 5 *σαυίνω*, womit 46, 12 *γαβλαυίτησ*, ebenfalls in M, zusammengestellt werden mag. Andererseits muß *Νοουᾶτος*,[1] *Νοουατιανός* als Schreibung Eusebs nach der Überlieferung angesehen werden, nur einmal [626, 24] kommt *νοοᾶτον* in T[1] vor, die im Osten übliche Aussprache *Νανάτος*, selten *Ναουάτος* ist nur durch einzelne Hss. vertreten: 614, 16 *νανᾶτοσ* E *νανάτοσ* RM, 612, 14 ERD[c]; 622, 25 *νανάτου* ERM, 628, 10. 14. 24 ER, 514, 4 M; 626, 9 *νανάτω* ERM, 626, 13. 646, 5 ER; 614, 13 *νανᾶτον* E *νανάτον* RM; 626, 24 *νανᾶτον* E *νανάτον* R; 638, 13. 646, 4 *νανᾶτον* E *νανάτον* R; 612, 23 *νανάτον* ER, 514, 7 M; 628, 10. 14. 24 *ναουάτου* M; 626, 13 *ναουάτω*

1) Oder *Νοουάτος*; *Πιλάτος* steht durch die Messung des Nonnos in der Metaphrase des Ev. Io. fest.

M; 626, 24. 638, 13. 646, 4 *ναουάτον* M; 646, 5 *ναουατιανῶ* M *ναυατιανῶ* BD.

Zu biblischen Namen ist Folgendes zu bemerken: *Ἰεζεκιὴλ*] *ἐζεκιὴλ* 586, 15 DM. 586, 17 BD. 586, 20 $T^{1}D$; *Ἱερεμίας*] 30, 18 *ἠρεμίασ* $T^{c}M$; 574, 9 *ἤρεμίασ* M. Der Name des Moses wird nur in M constant *μωσῆσ* geschrieben mit einer Ausnahme, in dem Excerpt aus Porphyrius [558, 18], wo RM *μωυσῆ* haben; 154, 15 tritt AD, 154, 20. 224, 1. 3. 5. 450, 5 D hinzu. Merkwürdiger und wichtiger ist, daß die ganze Gruppe BDM in den letzten fünf Büchern stets die Schreibung mit *ω*, nicht mit *ωυ* aufweist, die vereinzelt schon gegen den Schluß der ersten Hälfte des Werkes auftritt [388, 3. 392, 10]. Besondere Fälle sind 676, 16 [Excerpt aus Dionys von Alexandrien] *Μωσῆ*] *μωυσῆ* $T^{c}R$ *μωυσῆι* E *μωυσοῦ* A und gleich nachher [676, 21] *μωυσοῦ* $T^{r}R$ *μωυσεῖ* $AT^{1}E$ (mit falscher Auflösung in den Dativ); ferner der Name des Confessors 622, 19, der von allen Hss., außer R, *μωσῆσ* geschrieben wird. Stets ist *Σολομών* mit *ο* in der ersten Sylbe überliefert, nur einmal, ohne ersichtlichen Grund, 876, 6 *σαλομὼν* A, T^{1} corr., E^{1} corr. R *σαλωμών* M. Ob 248, 15 *σαλείμ* ATERD oder *σαλήμ* BM richtig ist, dürfte schwer zu sagen sein.

Ich gehe nunmehr zu den Consonanten über.

Assimilation des Nasals ist selten; ich habe nur folgende Fälle gefunden: 446, 21 *ἐγ γαστρὶ* M, 744, 6 *τοῖμ ποδοῖν* D, 832, 1 *συμ παντὶ* DM; ferner 820, 7 *ἐγγόνοισ* BDM und 488, 2 *βάγχυλλοσ* M. Häufiger ist die etymologisierende Dissimilation: 252, 6 *δ' ἐνκρίνουσιν* D^{1} *δ' ἐκρίνουσιν* M^{1}; 876, 6 *ἐνχρήζουσιν* A; 650, 13/14 *ἐμπνέοντες*] *ἒν πνέοντεσ* M; 588, 9 *ἐνπολιτευομένην* D; 644, 20 *ἐνβάλλειν* M; 880, 25 *ἐνβιβάζων* M; 850, 6 *ἐνλαμπρυνάμενοσ* T^{1}; 82, 6 *συνκαταλεγέντα* M; 150, 9 *συνβιοῦν* M; 674, 18 *συνστάντοσ* M; 662, 8 *πάνπολυσ* M; 616, 3 *παλινβολίαν* BD^{1}. Dahin gehört auch 418, 3 *σάνκτον* B; 416, 17 *σάνκτοσ* aus *σάγκτοσ* corr. B^{1}. Das Nasal ist ganz ausgestoßen 200, 23 *φαρύγων* $T^{c}EB$; 408, 8 *σάκτον* AT^{1}; 408, 27 *σάκτοσ* $A^{1}T^{1}$, ferner in *ἀπελήλεκται* 72, 8 BD, 879, 4 $T^{1}M$; *λελόχασιν* 256, 20 M, 867, 24 $D^{c}R$ [*λελούχασιν* B]; 712, 8 *ὑπερεμπιπλάμενοσ* RBDM; 344, 26 *ἐνεπίπλατο* T^{1}. Endlich mag hier noch 889, 12 *σαμφειρον* M notiert werden.

Der Nasal ist eingeschoben in 850, 10 *ἱδρυνθέντι* M; 192, 10 *ιδρυνθήσασ* D [*ἱδρυσθείσασ* M].

Sehr verbreitet ist falsche Gemination oder verkehrte Vereinfachung der Doppelconsonanz:

μμ für *μ*: 272, 18 *κεκωλυμμένην* B; 636, 3 *πεπραμμένων* B.

μ für *μμ*: 476, 24 *συγγράματοσ* D; 446, 16 *συγγραμάτων* D;

824, 10 *διεριμένα* D¹; 676, 18 *ἐπλήμυρεν* T¹. In Namen: 682, 22 *ἑρμάμωνι* B; 60, 7 *ἀμανίτου* B. Stets *Κόμοδος*.

νν für *ν*: 784, 15 *ἠρεννωμέναι* A; 14, 11 *ἀγέννητον* B; 52, 18 *γενέσεωσ*] *γεννήσεωσ* B, 718, 1 BD; 650, 18 *νεογεννῆ* D; 304, 27 *ἔννατοσ* D; 216, 9 *ἐννάτην* M; 502, 10 *ἔννατον* T^r^EM; 232, 24 *ἐννακισχίλια* alle Hss. außer D [Excerpt aus Hegesipp, daher nicht zu corrigieren]; 948, 21 *διαννοίασ* E. In fremdländischen Namen: 930, 21. 31 *ἰαννουαρίων* AT^c^ER; *Λικίννιος* durchweg, nur 666, 14 *λικίνιοσ* AT¹EM; 778, 2 *λικίνιοσ* AT¹M; 892, 2 *λικινίω* T¹M; 838, 25 *λικίνιον* M; *νόννων* und *νόνναισ* = *Nonae* 918, 11. 921, 22. 923, 6. 946, 6. 8 T^c^ER, *νώννων* 918, 11. 921, 22 [nachher nicht mehr] AT¹; 74, 10 *ἄνναvον* BD; 74, 12 *ἀννάνου* B.

ν für *νν*: 256, 4 *γεγενημένον* AT¹R¹B; 356, 13 *ἀγενὴσ* DM; 224, 17 *ἀγενὲσ* AT¹D; 416, 6 *ἀγενεῖσ* M; 380, 10 *αγενῶσ* D¹M; 310, 24 *ἀγενῶσ* DM; 274, 23 *ἐπιρρωνὺσ* TER¹; 832, 22 *τύρανοσ* D. In ungriechischen Namen: 174, 19 *ἀνιανὸσ* T^c^ERBDM; 228, 18 *ἀνιανὸσ* T^c^ERBM; 236, 9 *ἀνιανὸν* T^c^ERB; 486, 8 *περενίου* B; 586, 1 *σουσάναν* B.

λλ für *λ*: 660, 3 *ἀπηγγέλλη* DM; 374, 24 *βακχυλλίδου* DM; 600, 17 *βδελλυττομένην* T¹M; 652, 15 *βδελλύγματα* M; 534, 10/11 *θρυλλουμένην* BDM; 460, 18 *διατεθρυλλημένην* RB; 498, 21 *πολυθρυλλήτου* T^c^ *πολυθρυλλίτου* D¹; 600, 20 *κατέλλευσαν* M; 434, 27 *μέλον*] *μέλλον* D; 538, 22 *ἀπόλλοιτο* BD; 714, 12 *πολὺς*] *πολλὺσ* D. Oft in lateinischen Wörtern und Namen: 928, 10 *ταβουλλαρίοισ* ER; *ἀπρίλλιοσ* durchweg, außer 722, 17 *ἀπριλίων* AT¹BD; 907, 4 *ἀπρίλιοσ* T¹; 921, 22 *ἀπριλίων* T¹; 476, 15 *αἰμιλλίου* AT¹ED; 110, 23 *αἰμίλλιοσ* D *αἰμίλλιοσ* aus *αἰμίλιοσ* corr. B; 714, 10 *αὐριλλιανὸσ* D; *οὐαλλέριοσ* 74, 10 AB; 842, 8 BD, 792, 6 b*β* [= B]; 648, 2 *οὐαλλεριανὸσ* B, 652, 13 BD; 650, 2. 654, 1. 664, 22. 666, 10 *οὐαλλεριανοῦ* BD; 656, 16 *οὐαλλεριανῷ* B; 638, 22. 706, 17 *φιρμιλλιανὸσ* TERD, 706, 24 TED, 702, 13 TD; 580, 16. 628, 12 *φιρμιλλιανοῦ* ATER, 640, 9 TER; 706, 17 *φιρμιλλιανὸν* TERM, ferner durch die ganze Schrift über die palaestinischen Märtyrer hindurch in TER.

λ für *λλ*: 106, 14 *ἀπήγγελον* E; 744, 2 *ἀπηλάττετο* D; 742, 25 *ἐνήλαττεν* T¹; 746, 13 *ἀντικατηλάττοντο* T; 822, 16 *ἀντικαταλάττεσθαι* T¹; 738, 12 *μετηλάττετο* TER¹; 896, 12 *μεταλάττουσιν* T¹; 154, 3 *ἀληγορίαισ* B; 150, 15 *ἀληγορίασ* B; 146, 10 *ἀληγοροῦντεσ* B; 146, 14 *ἀληγορουμένοισ* B; 686, 5 *ἀληγοριστῶν* B; 490, 3 *βακχύλου* B; 566, 11 *βήρυλοσ* D; 340, 16 *μελήσασ* B, 526, 17 TD durch Rasur; 746, 10 *μελήσαντεσ* T^c^; 816, 3 *μελήσεωσ* T^c^R; 706, 24 *ἔμελεν* T^c^E; 670, 2 *ἀμελητὶ* B; *μέταλα μετάλων μετάλοισ* im Märtyrerbuch durch-

weg T^1, einmal [919, 5] auch E^1; 276, 8 *τράλεσιν* A; über *γαλῃνοσ* usw. s. o.; 110, 16 *τερτυλιανὸσ* M.

ρρ für *ρ*: 772, 11 *βορρὰ* M; 812, 2 *βορρᾶ* M; 316, 14. 434, 19 *βορρὰν* M; 274, 20. 336, 19 *βορρᾶν* M; 867, 11 *ἐξερρευγομένου* M; 240, 14 *εὔρρωστοσ* A.

ρ für *ρρ* in der Compositionsfuge oder nach dem Augment: 14, 4 *ἀποραθυμῶν* BM; 846, 21 *διαρεύσαντα* T^1; 426, 20 *παρὰ ῥέοντα* M; 204, 17 *ὑπορέοντα* B; 312, 20 *ὑπορεουσῶν* T^{1}B^1; 816, 20 *καταρηγνυμένασ* T^1; 300, 13 *ἀναριπισθέντεσ* D; 602, 2 *διαριπτοῦντεσ* M; 740, 18 *καταριπτουμένουσ* BD; 742, 4 *ἐναποριφέντων* D; 412, 28 *ἀναρωννύμενοσ* R^{1}BM; 412, 20 *ἀναρωννύμενοι* R^{1}B; 274, 23 *ἐπιρωννὺσ* AM; 336, 21 *ὑπορωννύντα* TER^{1}BDM; 204, 15 *ἐρίπτουν* T^1; 402, 6 *ἐρύετο* B; 392, 27 *ἀπερύψατο* BD; 943, 5 *ἀπεριμμένων* E^1; 874, 26 *ἀπόρυψιν* T^{1}BDM; 876, 5 *περιραντηρίων* T^{1}DM; 672, 5 *αἱμοροοῦσαν* T^1; 762, 13 *ψυχοραγοῦσαν* M; 490, 12 *ἀραδιούργητον* alle Hss.; 68,4 *καλλιρόην* alle Hss.; 710, 8 *μεγαλορημονῶν* alle Hss. Daraus ergibt sich für die Zeit Eusebs, daß die Unterlassung der Gemination nach dem Augment und in Verben die mit Praepositionen zusammengesetzt sind, fehlerhaft ist, dagegen bei zusammengesetzten Substantiven und bei Verben die von solchen abgeleitet sind, der Gebrauch schwankt.

λ für *ρ*: 836, 16 *βενεφικιαλίων* AT^{1}T^{r}R *βενεφφικιαλίων* T^{c}E.

ππ für *π* nur in Namen: 116, 16 *ἀππίων* T^{r}RD^1; 284, 19 *ἀππίωνοσ* T^{r}ERD^1, 116, 21 T^{r}RD^1, 498, 23 T^{r}R; 222, 16 *ἀππίωνα* T^{c}T^{r}ERDM; *ἰώσηπποσ* DM durchweg in den ersten fünf Büchern und 724, 1; 548, 12 *ἰωσήππου* M.

π für *ππ*: 450, 10 *ἀγριπίνου* DM.

φφ für *φ*: 836, 16 *βενεφφικιαλίων* T^{c}E.

σσ für *σ*: 874, 26 *ἔσσω* M; 422, 18 *κνίσσα* R^{c}B; 206, 17 *ἐμασσῶντο* T^{c}ERBM; 822, 24 *διαμασσόμενοι* B; 504, 3 *καταπασσάμενον* T^{r}R^{1}B; 376, 3 *κνωσσίουσ* AR^{c}B; 372, 11 *φαρισσαῖοι* D; 862, 24 *βεσσελεὴλ* B; 870, 16 *βεσσελεηλ* B.

σ für *σσ*: 900, 19 *δυσεβέσιν* D^1; 452, 20 *ἀσυρίων* AM^1; 488, 24 *νάρκι||σοσ* T; 496, 26 *κάσιοσ* M; 454, 8 *κασιανὸν* ATER^{1}DM.

ζ und *σδ*: 450, 3 *ἔζρα* T^1 *ἔζ^{σ}δρα* B; 574, 6 ist *Ἔζρας* einstimmig überliefert.

τ für *ττ*: 368, 7. 568, 2 *τέταρσιν* M; 834, 20 *ἐφυλάτετο* M^1; 358, 10 *ἐννεοτεύσασ* BM.

Wechsel von *τ* und *θ*: 208, 15 [Excerpt aus Iosephus]: *ὑπομάστιοσ* T^{c}ERBD *ὑπομάσθιοσ* AT^{1}M; bei Iosephus ist neben *ὑπο-*

μάστιος nur *ὑπομάζιος* überliefert; diese Form wendet Euseb selbst nach einstimmigem Zeugnis der Hss. 64, 3. 928, 13 an.

ἄρκων für *ἄρκτων* steht 752, 16 in M.

κναφέων ist 170, 19 im Excerpt aus Hegesipp durch TERBD gut bezeugt; dagegen haben in dem Excerpt aus Clemens 104, 15 nur BD *κναφέωσ*.

πανδοκεῖον für *πανδοχεῖον* steht in B 680, 7.

Euseb scheint nur *γίνομαι* und *γινώσκω* geschrieben zu haben. Nur je einmal ist *γιγνομένοις* [752, 18] und *ἐγίγνωσκεν* [939, 3, wo nur ATER vorhanden sind] einstimmig überliefert, und die Schreibungen mit *γν* sind verhältnismäßig selten von einzelnen Hss. bezeugt: *γίγνεται* 381, 3 BDM, 790, 2 ATE, 84, 8 AT, 909, 19 A; *γίγνονται* 330, 7 AT; *ἐγίγνετο* 900, 6 T[c]EBD, 936, 15 A; *ἐγίγνοντο* 898, 17 BD; *γίγνεσθαι* 834, 23 T[1]; *γιγνόμενον* 670, 23 M, 752, 29 BD; *γιγνωσκομένου* 540, 13 ATE.

Der Wechsel von *ν* und *λ*, der in *Firmilianus, Maximilianus* u. a. erscheint, ist vielleicht semitisch; das älteste und bekannteste Beispiel ist *Σατορνῖλος*, wie die syrische Übersetzung der KG fast durchweg schreibt; Euseb ist diese Schreibart des Namens kaum zuzutrauen: 310, 2 *σατορνῖλον* R, E auf Rasur, 310, 4 R; 390, 6 *σατορνίλου* TEB; 390, 18 *σατορνίλω* TER.

Unter die von Crönert im dritten Buche aufgezählten Erscheinungen fallen:

Wechsel von *α* und *ε*: *μυσερός* ist für Euseb anzusetzen: 322, 16 *μυσαρὰσ* T[c]T[r]E; 889, 14 *μυσαρῶσ* T[c]ER. Dagegen *πιέζω*: 170, 19 *ἀπεπίαζε* R; 664, 12 *πεπιασμένουσ* M.

Merkwürdigerweise ist einmal [788, 2] die ionische Form *θωρήκων* durch TER[1]BD und die Corruptel *θωρητικῶν* M vortrefflich bezeugt; dagegen steht 528, 14 *θώρακος* in allen Hss. Umgekehrt 484, 13 *ἀναμηρυκῶμαι* nur in T[c].

Wechsel von *α* und *ο*: 452, 15 *σκιογραφία* M.

Wechsel von *ε* und *η*: *ἀβελτηρία*: 622, 25 *ἀβελτερίασ* T[1]E.

εὑρησιλογεῖν: 52, 24 *εὑρεσιλογεῖν* B. Zweifelhaft ist 312, 9 *ἐπιχαιρησίκακον* AT[1]E.

σύνθημα: 122, 11 *σύνθεμα* B.

Fehlerhaft sind 664, 18 *γεραιὸσ* BD; 240, 10 *ἠθάδεσ* B; 684, 20 *ἑπταετερίδα* D[1]M; 674, 12 *ὀκταετερίδοσ* DM; 722, 15 *ἐννεακαιδεκαετερίδοσ* B[1].

Wechsel von *ε* und *ι*: 941, 9 *νηφαλίω* T[c]ER.

Wechsel von *ε* und *ο*: zweifelhaft 214, 17 *ἐχυρώτατον* AR[c]; 306, 21 *ἐχυρωτάτη* ATER.

Wechsel von *ι* und *υ*: Euseb schreibt *μόλιβδος*; 830, 13 *μόλυβδοσ* A [*μόλιβοσ* TER[1]]; 768, 21 *μολύβδου* R.

Wechsel von *αι* und *α*: 526, 6 *ἐξεκάετο*; 928, 6 *ἀνεκάετο* in allen Hss., beide Male in übertragener Bedeutung. Dagegen 766, 12, wo es im eigentlichen Sinne steht, *ὑποκαιομένου*, nur M hat *ὑπὸ καομένου*.

In den Excerpten aus Iosephus: 198, 24 *προσεξεκάετο*, nur DM *πρὸσ ἐξεκαίετο* [so alle Hss. Ios. BI 5, 424]; 208, 13 *ἐξέκαιον* TERBDM [so alle Hss. Ios. BI 6, 204] *ἐξεκαίοντο* A.

Im Mart. Polyc. 346, 14 *καόμενον* B; 348, 22 *καομένη* T[1].

Im Schreiben der gallischen Gemeinden: 422, 18 *περιεκάετο* ATEM; 424, 22 *ἐξέκαεν* ATER; 410, 10 *ἐκάετο* ER.

In einem Brief des Dionys von Alexandrien: 602, 3 *κατακάοντεσ* BD *κατακλῶντεσ* T[cm]ERM [ΚΛΩ aus ΚΛΟ verlesen] *κατακαίοντεσ* AR.

242, 9 [Excerpt aus Clemens] *ἔκλαεν* B; 646, 22 [Excerpt aus Dionys v. Alex.] *κλάων* BD. Euseb selbst braucht das Wort, wenigstens in der KG, nicht.

Wechsel von *ει* und *ε*: *τέλειος* ist in allen Geschlechtern und Casus stets einstimmig überliefert, außer dem Adverb *τελέως*, das nur einmal, in einem Excerpt aus Clemens, vorkommt [240, 15]: dort hat nur M *τελείωσ*. Einmal [376, 8] ist *τελειοτέροις* einstimmig überliefert, dagegen ist für den Superlativ *τελεώτατος* anzusetzen: *τελεώτατοσ* 797, 6 alle Hss. [= AER], in der Parallelstelle 776, 19 *τελεώτατοσ* ATERM *τελειότατοσ* BD[c] *τελειώτατοσ* D[1]; *τελεώτατον* 728, 19 ATERM *τελειότατον* B *τελειώτατον* D, 832, 18 TERBDM *τελεότατον* A; 842, 2 *τελεώτατα* TERBDM *τελεότατα* A.

Über *πλεῖον πλέον* s. u. unter Comparation.

ἐς ist auf wenige Fälle beschränkt: 786, 8 *ἐς βραχὺ* alle Hss., 871, 16 nur BD; 883, 16 *ἐς τέλος* alle Hss.; 688, 22 [Excerpt aus Dionys] und 738, 9 *ἐς ὅσον* alle Hss., 60, 20 alle außer B; 782, 20 *ἐσ τοσαύτην* alle Hss., 868, 22 *ἐσ τοσοῦτον* BDM. Falsch sind die Schreibungen *ἐσ ἀεὶ* 38, 15 B; 788, 18 *ἐσ ἐκεῖνο* ATE; 874, 22 *ἐσ τὴν τοῦ οὐρανοῦ κάτοψιν* ER. Dagegen ist *ἔσω* die übliche Form; *εἴσω* ist 891, 13 [Rescr. Const.]. 930, 17 in allen Hss. [d. h. ATERM und ATER], 874, 26 nur in BD überliefert.

εἵνεκεν kommt nach meiner Beobachtung nur einmal, 274, 21, in TER vor.

Irregulär und ungewöhnlich ist die Schreibart *χειροῖν* 768, 20 M.

Wechsel von *οι* und *ο*: 858, 19 *ἀπορροῆς*] *ἀπορροι//σ* T[1] *ἀπορροίασ* T[1]E. Die Form *Στοικός*, die bekanntlich nicht falsch ist, nur in B: 450, 18 *στοικῶν*, 560, 14 *στοικοῦ*.

Wechsel von ευ und αυ: 786, 18 διεραυνόμενοσ B διεραυνώμενοσ D; falsch 780, 15 διερουνωμένον T[1].

ε am Anfang des Wortes: 68, 19 ἂν] ἐὰν M.

18, 18 αὐτῆσ B[1]M αὑτῆσ B corr. ἑαυτῆσ ATER; 62, 23 αὐτῶ ATERM ἑαυτῶ BD; 686, 10 αὐτοῦ ATERM ἑαυτοῦ BD; 878, 24 ἑαυτῶ ATERM αὐτῶ BD; 334, 15 ἑαυτῶν ATERM αὐτῶν BD. Ferner 242, 14 σαυτοῦ R[1]BDM σεαυτοῦ ATER[c].

Immer ἐκεῖνος; κεῖνος kommt als Variante nur zweimal, streng genommen nur einmal vor: 148, 7 κεῖνα B; 788, 12 δὴ 'κεῖνοι T[1]E δὴ κεῖνοι D.

Euseb schrieb ἐθέλειν; nur 714, 4 ist οἴκου θέλοντος einstimmig überliefert: 873, 4 ὅτε θέλει ist zweideutig. Varianten sind sehr selten: 288, 8 εἰ μή τισ θέλοι M; 522, 4 τί ἄρα θέλοι T[1]. Anders liegt die Sache in den Excerpten:

Iosephus: 68, 19 ἂν ὑμεῖς θελήσητε, nur M ἐθελήσητε. Ios. BI 1, 660 hat θελήσητε.

Ignatius: 276, 21 μὴ θέλῃ.

Mart. Polyc.: 344, 12 δὲ θέλεις, also zweideutig.

Gaius: 178, 4 ἐὰν γὰρ θελήσῃς.

Irenaeus: 448, 13 λαβεῖν θελήσας.

Apollonius: 476, 19 οἱ θέλοντες.

Hippolyt: 504, 27 εἰ γάρ τις θελήσει.

Dionys v. Al.: 258, 11 = 690, 19 ἐπιφημίσαι θελήσαντα.

Schreiben der antiochenischen Synode: 708, 17 ἐπίσκοπος θέλων.

An all diesen Stellen ist die Überlieferung einstimmig.

χθές: nur einmal [72, 9] ἐχθὲσ EM.

Unterdrückung oder Zusatz von ι: 84, 8 ἐπιστολαφόρου T[1]B; 502, 23 μηναῖα D; dagegen 454, 26 δαιμονώσης in allen Hss., 506, 12 δαιμονιῶσιν B; 716, 1 δαιμονιώσησ AT[1]; 462, 17 δαιμονιῶντι BD.

Unterdrückung des Vocals in der Compositionsfuge: 246, 24 τεσσαρακονθήμερον T[c]ER; 878, 21 θεείκελον M.

Wechsel von ττ und σσ: Euseb braucht fast immer die Formen mit ττ; nur bei den seltener vorkommenden füge ich die Belege hinzu; wenn nichts bemerkt ist, ist die Überlieferung einstimmig:

αἰνίττεσθαι 452, 10

ἀπαλλάττειν διαλλάττειν ἐναλλάττειν καταλλάττεσθαι ἀντικαταλλάττεσθαι μεταλλάττειν παραλλάττειν

βδελύττεσθαι

δεδιττομένου 746, 16

ἡττᾶσθαι

κηρύττειν ἀνακηρύττειν ἀντικηρύττειν ἀποκηρύττεσθαι

κυρίττων 754, 16
λυττῶντος 867, 3
νύττειν 160, 3
ἐξορύττεσθαι 770, 12
πλάττεσθαι 14, 14
πλήττεσθαι ἐκπλήττειν ἐπιπλήττειν καταπλήττεσθαι
πράττειν διαπράττεσθαι
σπαράττειν
κατασφάττειν
ταράττοντι 626, 9
ἀντιτάττοιντο 746, 8; *κατατάττων* 880, 22; *παρατάττεσθαι* 894, 9; *προστάττειν συντάττειν; ὑποτάττουσιν* 432, 22
φαρμάττοντος 867, 13
περιφράττων 880, 18
φυλάττειν; διαφυλάττειν 490, 8; *παρεφύλαττον* 256, 18, *παραφυλάττειν* 488, 10; *προφυλάττεσθαι* 276, 1
διαχαράττει 674, 15. 834, 1, *διεχάραττον* 566, 6
γλῶττα 110, 19. 244, 15. 392, 18. 552, 27. 666, 24. 794, 23. 868, 11. 905, 25. 915, 11
θάλαττα θαλάττιος
λύτταν 900, 7. 929, 33
περιττός
ἔλαττον; ἧττους 570, 2; *ἧττον θᾶττον κρείττων*
ὀλίγα ἄττα 518, 15; *ἕτερα ἄττα* 754, 20.

Mit *σσ* sind in den von Euseb selbst geschriebenen Partien nur überliefert:
κηρύσσων 192, 1
λυσσήσαντας 824, 12
ἀναπτύσσων 548, 2
ἐκτάσσων 782, 12; 288, 3 *κατατάσσει;* 928, 17 *κατατάσσοιντο*
χαράσσοντες 148, 5 am willkürlich veränderten Schluß eines Excerpts aus Philo.
θαλάσσης 898, 16 in der Mehrzahl der Hss. s. u.

Eine Sonderstellung nimmt das Zahlwort *τέτταρες τέσσαρες* ein:
τεττάρων 796, 10. 797, 9. 880, 24; *τέτταρσι(ν)* 124, 3. 224, 22. 368, 7. 568, 2. 874, 18.

Dagegen *τεσσάρων* 921, 22; *τεσσάρων ἐπὶ τέσσαρσιν* 74, 18; *τέσσαρσιν* 907, 19; *τέσσαρας* 74, 7. 554, 10. 945, 7. 947, 25; *τέσσαρα* 576, 5. 700, 17. 908, 27.

In den Zusammensetzungen und Ableitungen immer *σσ*:
190, 13 *δεκατέσσαρες*; 936, 8 *δεκατεσσάρων*; 488, 9 *τεσσαρεσκαι-*

δεκάτην; 930, 20 τεσσαρεσκαιδεκάτη; 214, 11. 580, 14. 772, 18. 812, 3. 949, 13 τεσσαράκοντα; 478, 8 τεσσαρακοστὸν; 246, 24 τεσσαρακονταήμερον; endlich 554, 17 das wunderliche τετρασσοῖσ TERBD τρασσοῖσ M [τετραπλοῖσ A].

Die Excerpte müssen besonders betrachtet werden; natürlich fallen die Bibelstellen fort, in denen selbstverständlich σσ steht:

Abgarlegende: 94, 5 κηρύσσων.

Iosephus: 206, 11 λυσσῶντες [ebenso BI 6, 196]; 200, 9 ἔπεσσον [ebenso BI 5, 427]; 158, 21 ἐπράσσετο [nur die Epitome ἐπράτετο (so) AI 20, 180]; 158, 19 συρράσσοντες [ebenso AI 20, 180]; 202, 1 ἐσπαράσσοντο [BI 5, 433 nur L mit σσ, PAMVRC mit ττ]. Dagegen 210, 10 λιμωττόντων [ebenso BI 6, 213]; 66, 11 εἰσπράττεσθαι [AI 17, 170 εἰσπράσσεσθαι PAE εἰσπράξασθαι M]; 128, 14 ἐπιτάττομαι [ebenso AI 19, 347]; 202, 6 ἐμφράττοντες [ebenso BI 5, 435]; 210, 10 ἔφριττεν [ebenso BI 6, 212]; 208, 22 ἐφύλαττεν [ebenso BI 6, 208]; 128, 7 κρείττονα [ebenso AI 19, 345]. Ferner 224, 6 τέσσαρες; 218, 6 τεσσάρων [ebenso BI 6, 300]; 130, 6 τέσσαρας [τέτταρας AI 19, 351].

Hegesipp: 370, 5 κηρύσσει.

Iustin: 356, 8 πράττων; 360, 9 πράττειν; 360, 14 ἔπραττεν; 360, 16 πράττοντα; 356, 10 φυλάττονται.

Tatian: 358, 14 κηρύττων.

Meliton: 386, 15 πράσσειν; 384, 9 πράττεται; 384, 24 φυλάσσων.

Übersetzung Tertullians: 272, 25 διαφυλάσσειν.

Gaius: 266, 3 τέσσαρες.

Dionys v. Korinth: 376, 23 φυλάττοντες.

Mart. Polyc.: 346, 17 θᾶττον; 344, 19 κρειττόνων.

Brief d. gall. Gem.: 428, 15 ἐπέπλησσον; 422, 21 πράσσομεν; 424, 26 παραφυλάσσοντες; 426, 5 περισσοτέραν. Dagegen 426, 3 παρεφύλαττον.

Irenaeus: 444, 3 κηρυσσόμενα; 334, 8 παραχαρασσόντων; 442, 14 γλώσσαις [von der Glossolalie]. Dagegen 230, 23. 444, 21 κηρύττεσθαι; 496, 2 ἔλαττον; ferner 498, 18 τεσσαράκοντα.

Antimontanist: 460, 12 ἐπιδιατάσσεσθαι. Dagegen 462, 18 ταράττοντι; 462, 19 φυλάττεσθαι; ferner 472, 3 τεσσαρεσκαιδέκατον.

Polykrates: 492, 15 καταπλησσομένοις; 492, 6 τεσσαρεσκαιδεκάτης.

Hippolyt: 506, 16 παραχαράσσειν.

Clemens: 240, 12 συμπράττειν.

Origenes: 576, 7 τεσσάρων.

Dionys v. Alex.: 600, 19 προσαρασσομένην; 680, 26 ἀναμασσόμενοι; 694, 1 προστάσσει; 664, 10 προστάσσων; 692, 14 φυλάσσοντας;

676, 13 *ἐρυθρὰ θάλασσα*; 676, 25 *θάλασσαν*; 678, 3 *θαλάσσης*; 662, 4 *περισσὸν*; 680, 16 [Thukydidescitat] *κρεῖσσον*. Dagegen 624, 22 *ἀπαλλαττομένους*; 624, 24 *ἀπαλλάττωνται*; 626, 2 *ἀπάλλαττέ με*; 680, 24 *συναπηλλάττοντο*; 600, 17 *βδελυττομένην*; 642, 19 *δεδιττομένου*; 606, 20 *ἡττᾶσθαι*; 650, 17 *ἀποσφάττειν*; 654, 18 *προσέταττεν*; 694, 9 *ἀπερίττως*; 680, 8 *ἔλαττον*; 624, 19 *θᾶττον*; ferner 606, 14 *τέσσαρες*; 596, 12 *τεσσάρων*; 676, 26 *τέσσαρας*; 678, 14 *τεσσαρεσκαίδεκα*; 678, 11 *τεσσαρακοντοῦται*.

Anatolius: 722, 28 *ἐφυλάττετο*; aber 722, 25 *τεσσαρεσκαιδεκάτην*; 724, 15 *τεσσαρεσκαιδεκάτῃ*.

Phileas: 762, 12 *ἡττηθεὶς*; 762, 15 *πράττειν*; aber 762, 18 *τεσσάρων*.

Brief des Cornelius: 618, 15. 16 *τεσσαράκοντα*.

Synodalschreiben v. Antiochien: 710, 2 *ἀράττων*; 708, 24 *ἐκπλήττων*; 712, 6 *φυλαττόμενον*. Dagegen 712, 17 *ἀντιτασσόμενον*.

Edict d. Antoninus [gefälscht]: 330, 3 *πράττειν*.

Edict d. Galerius: 794, 5 *παραφυλάσσειν*.

Rescripte Maximins: 834, 20 *ἐφυλάττετο*; 836, 24 *διαφυλάττειν*.

Edict des Licinius: 884, 1. 885, 4 *φυλάττειν*; 885, 5 *παραφυλάττοι*.

Rescripte Constantins: 891, 6 *φυλάττεται*; 891, 7 *φυλαττομένην*.

Varianten sind selten und ändern an dem Bilde nichts:

867, 4 *προσαράσσοντοσ* BD; 428, 12 [Brief d. gall. Märt.] *ανεκήρυσσον* M; 528, 7 *κατέπλησσεν* ATER; 434, 16 *ἀντιπαρατασσόμενον* M; 698, 15 [Dionys v. Al.] *φυλάσσειν* AM; 716, 24. 842, 6 *γλώσσησ* B, 883, 22 [Edict d. Licin.] AR; 336, 17 *θαλάσσησ* ATE; 750, 18 *θαλάσσῃ* B; 918, 5 *θάλασσαν* T[1]R; 532, 9 *πίσσησ* M; 526, 22 *τέσσαρσιν* M.

472, 24 [Apollonius] *κηρύσσουσιν*] *κήττουσιν* M; 692, 25 [Dionys v. Al.] *κηρύττει* M; 482, 22 [Irenaeus] *πράττοντα* BD; 860, 11 *γλῶτταν* BD [richtig], 700, 8 [Dionys v. Al.] *γλῶτταν* ATER; 898, 16 *θαλάττησ* D, 816, 19 [Rescript Maximins] *θάλατταν* M.

Wechsel von *ζ* und *ττ*: 148, 20 *ἁρμόττειν*; 880, 10 *ἁρμόττων*. Im Rescript Constantins 888, 12 *ἁρμόττειν*; dagegen im Rescript Maximins 842. 14 *ἁρμόζει*; im Edict des Licinius 884, 16 *ἁρμόζειν*. Ferner, wie sich von selbst versteht, in der Bibelstelle 20, 9 *ἁρμόζουσα*.

Wechsel von *ζ* und *σσ*: 918, 9 *ἐκβράσσει*; 768, 21 *βραζούσῃ* T[c]ER.

Wechsel zwischen *ξ* und *σ*: 548, 24 *ξυνελόντα εἰπεῖν*, aber 810, 3 *συνελόντι φάναι*, 638, 26 [Dionys v. Alex.] *συνελόντι εἰπεῖν*.

μικρός und *σμικρός* gehen scheinbar bunt durcheinander:

σμικρός steht nach Vocalen: 8, 4 *μὴ ὅτι σμικρᾶς*; 64, 12 *μηδὲ*

σμικρᾶς; 726, 11 *ἐπὶ σμικρᾶς*; 780, 6 *ἐπὶ σμικρᾷ*; 260, 8 *ἐπὶ σμικρότατον*; 290, 11 *γάρ τοι σμικρὸς*; 528, 23 *ἀπαγομένου σμικροῦ δεῖν*; 919, 1 *Ἀπφιανῷ σμικρὸν*; nach *οὐ* 300, 15. 752, 30 *οὐ σμικρὸν*; 564, 3 *οὐ σμικροῦ*; 592, 9 *οὐ σμικρᾶς*; 358, 4 *οὐ σμικρὰν*; 118, 21 *οὐ σμικρά*. Nach Consonanten: 256, 16 *λοιπῶν σμικρὸν*.

Varianten: nach Vocalen 520, 8 *τοι μικρὸν* BD; 468, 8 *δὲ μικρὰσ* D; 70, 10 *μετὰ μικρῶν* BD. Nach *οὐ*: 638, 2 *οὐ μικροῦ* AT[1]; 536, 16 *οὐ μικρὸν* BDM; 728, 7 *οὐ μικρᾶσ* BD, 488, 7 R; 520, 22 *οὐ μικρὰσ* BD; 62, 22. 804, 12 *οὐ μικρῶσ* BDM. Nach *σ*: 822, 23 *τινὲσ μικρὰ* M. Nach einer Interpunction 390, 21 *μικρὸν* BD; 882, 24 *μικροὶ* A; 920, 3 *μικρὸν* R.

μικρός steht nach Vocalen: 300, 1. 354, 15. 528, 22. 797, 10 *ὁ μικρῷ πρόσθεν*; 844, 24 *γε μικρῷ πρόσθεν*; 264, 21 *οὗ μικρῷ πρόσθεν*; 860, 2. 873, 11 *πρὸ μικροῦ*; 116, 10 *ἀπηνέγκατο μικροῦ δεῖν*. Nach *οὐ*: 38, 12 *οὐ μικρὸν*; 916, 23. 942, 12 *οὐ μικρᾶς*; 556, 24 *οὐ μικρὰν*; 304, 22 *οὐ μικροῖς*. Nach Consonanten: 714, 25 *γὰρ μικρῷ*; 374, 9 *ἂν μικροῦ*; 894, 24 *ἦν μικρὰ*; 244, 22 *λογογραφεῖν μικρὰν*; 720, 25 *συγκαταθεμένων μικροῦ*. Nach *σ*: 879, 26 *τὰς μικρῶι πρόσθεν*; 104, 23 *γραφῆς μικρῷ πρόσθεν*; 524, 26 *δῆμος μικροῦ*; 806, 14 *ἀπηνεστάτης μικρῷ*; 822, 19 *ἀπογραφὰς μικροῦ*; 896, 25 *ὑπερβολῆς μικρὰ*; 928, 3 *συγκεχωρημένης μικρὸν*; 540, 4 *οὕτως μικροῦ*. Nach einer Interpunction: 911, 9 *μικρὸν*; 940, 13 *μικροῦ*.

Varianten: nach Vocalen nur 824, 2 *σφίσι(ν) σμικρὸν* D. Nach Consonanten: 536, 19 *οὖν σμικρὸν* BD[c]M[cm]; 728, 27 *τὸν σμικρῶ* A. Nach einer Interpunction: *σμικρὸν* BD.

Danach ergibt sich als Regel für Eusebius, daß er nach Vocalen und einer Interpunction beide Formen, nach Consonanten und namentlich nach *σ* nur *μικρός* gebraucht; die beiden Ausnahmen 256, 16. 822, 23 können ihm entschlüpft sein.

Die Excerpte sind wiederum für sich zu stellen:

Abgarlegende: 88, 2 *σμικροτάτη* T[c]ER; 94, 17 *τῆσ σμικροτάτησ* AERB. Natürlich ist die altattische Form in diesem gesucht vulgären Schriftstück nicht zu dulden; anders steht es [mit *ἐσμίκρυνεν* 96, 1, das durch die Bibel sanctioniert ist; vgl. 740, 15.

Polykrates: 492, 8 *ὁ μικρότερος*] *ὡς μικρότεροσ* M, was *ὁ σμικρότερος* sein soll und sicher falsch ist.

Schreiben der gallischen Gemeinden: 418, 18 *ἡ μικρά*.

Hippolyt: 504, 2 *οὐ μικρῶς*, nur A hat *σμικρῶσ*.

Dionys v. Alex.: 682, 11 *μετὰ μικρὸν*; 688, 4 *ἀλλὰ μικρὰ*; aber

696, 21 *τὰ αὐτὰ σμικρῷ*. 602, 21 schwankt die Lesart: *καὶ σμικρὸν* ATERM *καὶ μικρὸν* BD.

Anatolius: 722, 26 *οὐ μικρῶς*, nur TE *σμικρῶσ*.

Über das paragogische *ν* und das schließende *ς* von *οὕτως* ist zu bemerken, daß B und R den rhomaeischen Gebrauch befolgen es vor Consonanten und am Satzende wegzulassen, DM namentlich das *ν* sehr häufig setzen, wo es die anderen nicht haben. Ich habe mich nach ATE oder einer Combination von einer dieser Hss. mit DM gerichtet, jedenfalls die beiden Buchstaben nie gegen die Hss. gesetzt oder weggelassen. Das Material im einzelnen vorzulegen erscheint mir überflüssig; nur zweierlei mag bemerkt werden. Die gute Überlieferung kennt nur *εἴκοσι*, auch vor Vocalen: die einzigen Varianten, die vorkommen, beweisen nichts: 216, 14 *εἴκοσιν* T[c] oder T[r], 268, 10 T[r]R, 570, 21 R[c]. *ἕνεκεν* ist vor Consonanten nicht selten einstimmig überliefert: 76, 19. 84, 1. 230, 17. 346, 23. 526, 1. 8. 626, 16. 704, 25. 726, 27. 820, 7. 866, 7. 909, 12. 921, 3. 944, 1; einmal *ἕνεκα ἧττον* 846, 10. Die Überlieferung schwankt 144, 21 *ἕνεκεν* DM, 432, 16 ATER, 714, 18 ATE, stets vor Consonanten; *ἕνεκεν* vor *εὐνοίας* 352, 1 DM; *ἕνεκα* vor Consonanten 582, 21 ER, 770, 21 BD. Über *εἵνεκεν* s. o.

Für *μέχρι* und *ἄχρι* gilt die Regel, daß sie vor Consonanten, *μέχρις* und *ἄχρις* vor Vocalen stehen:

μέχρι vor Consonanten: 108, 1. 270, 18. 304, 14. 314, 13. 332, 18. 368, 21. 376, 15. 442, 17. 562, 19. 568, 6. 602, 7. 624, 18. 660, 25. 662, 9. 678, 11. 15. 708, 1. 720, 4. 790, 1. 808, 11. 926, 13.

Varianten: 728, 29 *μέχρισ τοῦ* BD; 922, 10 *μέχρισ καὶ* ATE [*μέχρι* nur R].

μέχρις vor Vocalen: 164, 8 *μέχρις ὅτε*; als gewöhnliche Praeposition mit einem Genetiv 746, 14. 756, 9. 758, 8. 782, 5. 900, 17.

Varianten: 270, 1 [Hegesipp] *μέχρι οὗ* BDM, Euseb kennt die Verbindung nicht; 370, 3 [Hegesipp] *μέχρι ἀνικήτου* TEBD.

ἄχρι vor Consonanten: 60, 6 [Africanus]. 604, 18 [Dionys v. Alex.]. 889, 27 [Rescript Constantins].

ἄχρις vor Vocalen: 940, 10 *ἄχρις αὐτῶν*.

Varianten: 50, 12 *ἄχρισ οὗ* nur in AR, aber doch wohl richtig; 212, 22 [Bibelcitat] *ἄχρι οὗ* T[1]; 708, 3 *ἄχρισ ἂν* nur in AR.

Euseb kennt nur *ἄντικρυς*: *ἀντικρὺ* 672, 12. 921, 16 T[c]ER.

Die Aspiration im Auslaut oder in der Compositionsfuge ist nicht selten unterlassen oder falsch gesetzt: 220, 6 *οὐκ᾽ ἁπάσησ* D[1]M; 488, 2 *κατ᾽ Ἑλλάδα* T[1]D; 34, 21 *εἶτ᾽ ἑξῆσ* M; 866, 16 *οὐκ ἡμιθνῆτασ* E[1]R[1]D[1]; 540. 21 *μὴ κέτ᾽ οἷον* BD: 868. 7 *οὐκ᾽ οἷα* M: 284, 16 *ἔτ᾽ ὁμοίωσ* D: 150, 12 *εἶτ᾽ ὑποκαταβὰσ* D; 871, 16 *εἶτ᾽ ὑποσχόντεσ* D.

838, 8 *τοῦϑ᾽ ἤϑελεν* BD[1]; 838, 15 *τοῦϑ᾽ εἴχϑη* [= *ἤχϑη*] M; 692, 6 *οὐχ᾽ ἰδίω* BD.

724, 14 *μεϑοπωρινοῦ* AD[1] *μεϑ᾽ ὀπωρινοῦ* B; 616, 3 *ἐφιορκίασ* M.

Über *οὐϑείς* und *μηϑείς* die Euseb selten, aber unzweifelhaft gebraucht. vgl. den Index. 740, 23 [Bibelstelle] *ἐξουδένωσις*] *ἐξουϑένωσισ* *ϑ* auf Rasur D. *οὐχὶ* ist regelmäßig in den Verbindungen *μὴ οὐχὶ* und *μόνον οὐχί* [doch 917, 3 *μόνον οὐκ* in allen Hss., 226, 8 *μόνον οὐχί* nur in DM], ferner 592, 24 [Origenes] am Satzende. 66, 1 *οὐχὶ ὧδε* M ist fehlerhaft.

Es folgen die Varianten in den Flexionsformen:

920, 19 *ϑέκλῃ* ER *ϑέκλαι* AT (BDM nicht vorhanden).

586, 16 *ἡσαία* M[c].

Ὠριγένῃ ist als Variante oft überliefert: 536, 12. 562, 26 TERDM, 534, 2 T[1]DM, 522, 14 TER, 556, 13 TE, 590, 15 DM, 558, 8 D, 628, 6 M.

Regelmäßig *στρατοπεδάρχης*: 746, 4. 782, 27. 810, 5. 947, 30; *στρατάρχης* 810, 24; dagegen *ἑκατοντάρχης* nur 352, 3 im Mart. Polyk., sonst *ἑκατοντάρχους* 668, 16; 360, 24. 362, 3 [Iustin] *ἑκατόνταρχον*. *ἑκατόνταρχος*; 608, 13 [Dionys] *ἑκατοντάρχῳ*. Nur einmal eine Variante: 846, 13 *πολεμάρχοισ* T[c]ER.

652, 24 *υἱέων* B, vgl. Crönert 175[1].

ναός und *νεώς*: 48, 15 *νεὼν* AER [richtig] *νεὸν* M *νεὼ* TBD; 782, 7. 860, 3 *νεὼς* [acc. plur.]; ebenso stehen in der Enkaenienpredigt [862, 16—883, 19] meist die Formen der sog. attischen Declination, der Accus. Sing. lautet dort regelmäßig *νεών*: 870, 25. 875, 2. 23. 878, 23. 881, 9; nur 876, 7 *νεὼ* T[1]. Doch hat Euseb *ναός* nicht consequent vermieden: 869, 9. 17 *ναὸν*; 868, 25 *ναῶν*. Variante: 870, 18 *ναοῦ* RBDM *νεὼ* ATE.

In den Excerpten überwiegt *ναός*:

Philo: 116, 9 *ναούς*; 120, 6 *νεών*.

Iosephus: 216, 7. 218, 11 *ναὸν* [ebenso Ios. BI 6, 290. 301]; 204, 12 *ναὸν* ABDM *νεὼν* TER [*ναὸν* alle Hss. Ios BI 5, 517].

Hegesipp: nur Formen von *ναός* 166, 16. 168, 22. 170, 21. 22. 314, 13.

Immer *λαός*; nur einmal in der Enkaenienpredigt [880, 20] *ὁ τοιοῦτος καὶ μέγας λεώς*.

Der Accusativ von *ἵλεως* wird verschieden überliefert: *ἵλεων* vor Vocalen: 112, 4 AT[c]ER; 950, 2 AT[c]ER [*ἵλεω* nur T[1]]; 788, 11 T[r]ER; 806, 17 AT[c]ERBDM. Vor Consonanten: 6, 15 T[c]ER; 826, 18. 873, 26 AT[c]ER. Einmal ist *ἵλεω* für das Neutrum gut bezeugt [vgl. Crönert 165[3]]: 738, 21 *εὐμενὲς καὶ ἵλεω καταστήσεσϑαι* AT[1]BDM, *ἵλεων* T[c]ER.

Ebenso ist 881, 15 *ἔμπλεων* [vor Cons.] nur durch T[c]ER bezeugt.

Ferner 806, 12. 902, 16 *ἔμπλεοι* in allen Hss.; 416, 5 *ἀνάπλεοι* ebenso, nur in T[r] *ἀνάπλεω*; dagegen 548, 16 nur in BD[c], *ἔμπλεωσ* D[1], *ἔμπλεω* die übrigen. Auf 52, 2 *ἀξιόχρεον* BM, 896, 22 *ἐσχατόγηροσ* T[1]E kommt nichts an.

Κεφρώ: 660, 10 im Nominativ *κεφρὼ* T[c]ER *κεφρῶ* M *κεφρὼν* ABD *κεφρῶν* T[1]; 658, 26 im Accusativ *κεφρῶ* E[1]M *κεφρὼ* E[1] corr., R *κεφρὼν* AT[1]BD. Vielleicht wäre es richtiger gewesen ein indeclinables *Κεφρών* anzusetzen.

In diesen Zusammenhang stelle ich auch den Dativ *αἰδῶ*, der 180, 6 in allen Hss. überliefert ist [vgl. Crönert 169[2]]; in der entsprechenden Stelle Ios. BI 2, 465 haben PAMVRC ebenfalls *αἰδῶ*, nur L *αἰδοῖ*.

Schwanken zwischen vocalischer und consonantischer Declination: 468, 6 *ἐλέου*] *ἐλέουσ* B; 898, 18 *νάπαι*] *νάπη* BD.

Confusion der Genetive auf *έως* und *έος*: 502, 19 *σκυτέοσ* T[c]ER[c]; 828, 10 *ἄστεοσ* AT[c]ERBD *ἄστεωσ* T[1]M; 234, 1 [Hegesipp] *ἡμίσεωσ* T[1]BD[1]M *ἡμίσεοσ* AT[c]ERD[r]; 412, 4 *βαθέωσ* B; 846, 3 *βραχέωσ* T[1]BD; 600, 18 *τραχέωσ* T[1]E[1]BD.

Genetiv von *Σολομών*: *σολομῶντοσ* 574, 7 ABDM, 18, 17 ATM, 498, 12. 548, 8 ATERB, 56, 19. 446, 7 BD, 56, 5 AT.

Dativ: 594, 9 *γήρει*] *γήρα* ER.

Accusativ: 722, 25 *μῆναν* M; 810, 15 *δοῦκαν* D[1].

Comparation: meist *πλέον* 116, 9. 244, 25. 282, 5. 740, 27. 900, 6. 919, 6. 944, 1. Variante: 738, 11 *ἐπὶ πλεῖον* BD. Ebenso die Excerpte: 74, 14 [Iosephus AI 18, 35 ebenfalls *πλέον*, nur die Epitome hat *πλείων*]; 692, 7 [Dionys v. Al.]; 712, 5 [Synodalschreiben von Antiochien] *ἐπὶ πλέον*. Variante: 712, 5 [Brief d. Cornelius] *ἐπὶ πλεῖον* M. Dagegen *πλεῖον* 74, 6; 920, 16; 939, 1 *ἐπὶ πλεῖον*. In den Excerpten habe ich *πλεῖον* nicht gefunden.

Nom. und Acc. Plur. Masc. *πλείους* sehr oft; Ausnahmen nur in den Excerpten aus Dionys v. Al.: 604, 19 *πλείονας*; 678, 12 *πλέονεσ* ATERM *πλείονεσ* BD. Plur. Neutr. *πλείω* 788, 17; 468, 3 [Antimontanist]; aber 344, 26 [Mart. Polyk.]. 546, 4. 6 [Serapion] *πλείονα*.

In den längeren Formen der Casus obliqui nur *ει*: *πλείονος* 240, 7 [Clemens]; *πλείονι* 875, 9; *πλείονα* 526, 26. 752, 22. 912, 10; *πλειόνων* 528, 10. 582, 3. 612, 20. 756, 21. 416, 22 [Brief d. gall. Gem.]. 418, 16 [ebenda]. 500, 22 [Hippolyt]. 640, 21 [Dionys v. Alex.]; *πλείοσιν* 24, 13. 824, 9. 875, 1. 929, 27. 460, 27 [Antimontanist]. Varianten: 750, 3 *πλέοσιν* TERB; 582, 10 *πλείονος*] *πλείονσ* TER.

Ferner: 570, 2 *ἥττους*; 22, 3 *χείρους*; aber 492, 15 [Polykrates] *μείζονες*; 276, 6 [Ignatius] *χείρονες*] *χείρονσ* BD. Plur. Neutr.: 750, 1 *χείρονα*; 875, 15 *κρείττονα*; 858, 1 *μείζονα* [ATERM *μείνονα* B[1]D

ἀμείνονα B^c]; 760, 13 μείζονα [Phileas]; aber 344, 19 [Mart. Polyc.] χείρω; 656, 12 [Protokoll bei Dionys v. Alex.] βελτίω.

12, 9 παλαιότατος; 42, 5 παλαιοτάτην; 724, 2 παλαιοτέρων, aber 190, 24 παλαιοτάτων nur AM. Außerdem 678, 16 γεραιτάτων; 754, 6 σχολαίτατα in allen Hss.; 924, 6 φιλαίτατον ATE φίλτατον R (BDM nicht vorhanden); 660, 2 πλησιέστερον M.

Falsche Verkürzung des Stammvocals ist selten: 686, 23 πειθανοτάτησ BD πιθανοτάτησ T^1; 948, 20 καθαροτάτω T^1; 776, 9 ἠπιότατοσ T^1. Dagegen kommt die verkehrte Dehnung oft vor, da die Quantität der Paenultima unsicher wurde: 818, 8 εὐδινωτάτησ $TERBD^1$; 930, 10 εὐδινωτάτη AT^cE; 784, 20 ἀνδριωτάτου D^1M^1; 322, 15 ἐμπειρώτατον T^1M; 887, 20 ποθινώτατε T^1; 323, 17 προτιμωτάτη T^1BDM; 522, 1 προθυμώτατα BM; 502, 27 ῥαθυμώτερον B; endlich noch 746, 22 ἐνδοξωτάτων T^1D^1; 826, 14 παραδοξώτατα T^1D^1.

Wechsel zwischen interrogativem und relativem Pronomen: 114, 25 πηλίκον E^cB; 730, 20 πηλίκοι A^cR^c; aber 6, 12 ὁπηλίκοι M ///πηλίκοι T; 6, 2 //πηλίκα T. Ferner 6, 11 ὁποῖα] οἷα T^1; aber 554, 9 οὐκ οἶδ᾽ ὅθεν] ὁπόθεν ATER; 668, 22 οἵας] ὁποίασ R.

Gewöhnlich werden die Neutra von αὐτός, τοσοῦτος, τοιοῦτος auf -ον gebildet: 152, 1. 488, 17. 554, 13. 730, 4. 871, 2. 876, 3 ἐπὶ ταὐτόν; außerdem ταὐτόν in allen Hss. 812, 10. 919, 12. 929, 9. 712, 5 [Synodalschreiben v. Antiochien]. Varianten: 566, 10 ἐπὶ ταὐτὸ ATER, 226, 23 AER, 702, 23 AM, 704, 19. 860, 16 A, 756, 16 RBD; ταυτὸ in anderen Verbindungen 52, 10. 944, 5 A, 808, 2 ταὐτὸ/// A. Dagegen 238, 4 ταὐτὸ τοῦτο; 923, 10 τὸ αὐτὸ; 872, 22 [Bibelstelle]. 448, 17 [Irenaeus] ἐπὶ τὸ αὐτό. Variante: 822, 11 τὸ αὐτὸ] ταὐτὸν BD. τοσοῦτον 32, 26. 106, 22. 232, 3. 286, 21. 536, 2. 750, 2. 770, 19. 866, 12. 868, 10. 22. 894, 1. 915, 7. 928, 24. 440, 9 [Irenaeus]. 802, 23 [Rescr. d. Sabinus]. 814, 6 [Rescr. Maximins]. 836, 4 [ebenda]. Varianten 140, 3 τοσοῦτο ATER; 304, 14 τοσοῦτο R. τοσοῦτο nur in Excerpten und nie einstimmig bezeugt: 216, 7 τοσοῦτο ATM τοσοῦτον ERBD [Ios. BI 6, 290 τοσοῦτο PAM τοσοῦτον LVRC]; 618, 19 [Brief d. Cornelius] τοσοῦτον A; 678, 8 [Dionys v. Al.] τοσοῦτον M; 678, 12 [ebenda] τοσοῦτον ATE τὸσοῦτων M. τοιοῦτον 920, 10. 937, 5. 390, 14 [Irenaeus]. 484, 14 [Irenaeus]; dagegen τοιοῦτο 70, 10. 921, 20. 927, 20. 945, 5. 890, 23 [Rescript Constantins]. Varianten: τοιοῦτο 646, 14 ATERM, 720, 1 M, 748, 26 RM, 930, 9 TER; τοιοῦτον 406, 27 [Brief d. gall. Gem.] M, 410, 24 [ebenda] TER, 680, 17 [Dionys v. Alex.] D, 834, 17 [Rescr. Maximins] ATEM, 836, 14 [ebenda] ATER.

Euseb schrieb δυεῖν, wie 310, 2. 672, 2. 746, 26. 824, 23. 935, 13.

946, 4 einstimmig überliefert ist. δυοῖν nur 636, 6 A, 910, 30 E[r]. Einmal [796, 11] kommt δυεῖν als Dativ vor.

224, 22 τέτρασι DM, 74, 18. 124, 3 τέτρασιν D τετράσιν M. 568, 2 τεττάροις BD[1].

Ziffern an Stelle der ausgeschriebenen Zahlen sind auch außer den Katalogen von Büchertiteln [vgl. z. B. 154, 2 ff. 380, 25 ff.] gut überliefert: 542. 12 ρις ATBDM: in BDM 306, 10 ια, 502. 23 ρι, 592, 15 πβ, 724, 4 ο, 618, 15 μς und ζ, 618, 16 ζ, 618, 18 αφ. 618, 16 β καὶ μ D δύο καὶ μ B; 618, 17 β καὶ ν D δύο καὶ ν B, an diesen beiden Stellen fehlt M, da 618, 16/17 die Worte von τεσσαράκοντα bis δύο durch Abirrung des Schreibers von einem δύο auf das andere ausgefallen sind. In BM: 124, 26. 270, 5 ρκ, 234, 3 λθ; bei Ordinalzahlen 328, 1/2 τὸ ε καὶ τὸ ι, 328, 2 τὸ γ. 304, 26 ff stehen in der Bischofsliste von τρίτος an in BM Ziffern; für πρῶτος hat B α πρῶτοσ, für δεύτερος β. In TDM 388, 4 δ; in DM 72, 22 λ; 388, 3 ε; 158, 15 εἰκοστῷ] κ; 210, 22 ρι M ἑκατὸν δέκα D mit unrichtiger Auflösung für ἑκατὸν καὶ δέκα: in D 104, 13 ο, 72, 19 ει, B mit Auflösung der Ziffer πέμπτον καὶ δέκατον für πεντεκαιδέκατον; 586, 18 ε καὶ κ; in B 104, 4 ἕκτῳ] ς; in E 90, 4 ο. Am weitesten ausgebreitet hat sich die Manier in M. Dort stehen die Ziffern für die Cardinalzahlen 72, 10. 80, 16. 154, 14. 198, 7/8. 224, 11/12. 216, 14. 222, 11. 12. 15. 224, 1. 228, 21. 232, 24 [θ = ἐνακισχίλια]. 246, 6. 266, 3. 11. 274, 7. 278, 20. 21. 22. 302, 12. 314, 8. 380, 26. 388, 5. 7. 12. 412, 26. 426, 18. 440, 4. 446, 17. 448, 11. 450, 1. 478, 16. 490, 16. 492, 13. 498, 16. 522, 16. 554, 3. 17. 566, 22. 570, 19. 572, 17. 576, 5. 7. 588, 25. 590, 14/15. 650, 1. 702, 1. 716, 16. 19. 724, 14. 728, 26. 730, 10. 754, 4. 756, 21. 22, 22/23. 23. 772, 18. 812, 3. An manchen Stellen ist deutlich zu sehen, wie die Ziffer erst an Stelle der ausgeschriebenen Zahl getreten und nicht etwa umgekehrt von ihr verdrängt ist: 72, 5 ζ ἐπὶ ν, 228, 18 β πρὸς τοῖς κ, 278, 22 ε καὶ κ, 310, 6 τέσσαρα πρὸς τοῖσ κ, 422, 24/25 ε καὶ ι, 572, 14 β καὶ κ, 580, 14 γ καὶ μ, 730, 8 θ καὶ ι, 730, 18 ε καὶ τ. Für Ordinalzahlen: 178, 21. 334, 19. 792, 4. 8. 344, 15 δ καὶ ι [ιδ BD]; bei Buchzahlen: 188, 11. 258, 20. 390, 4. 570, 18. 576, 18. 586, 21; 582, 10/11 ἐν . . . τῷ β καὶ μ; 438, 22 ist ς zu καὶ verlesen; 104, 9. 124. 17 sind die Ziffern statt in ἑβδόμῳ oder ἑβδόμῃ in ἑπτὰ aufgelöst.

Den Schluß bilde das Verbum; weitaus die meisten Varianten fallen auf Augment und Reduplication.

χρῆν 878, 6. 920, 16, dagegen ἐχρῆν 889, 17 [Rescript Constantins]. Varianten: 102, 1 χρῆν B, 846, 11 ἐχρῆν AT[r]R.

Merkwürdig ist 790, 11 κτείνοντο D, 848, 25 BD.

Doppeltes Augment 410, 1 ἀντεπαρετάξατο A[1]T[1]B; 832, 13 ἀπ-

εκατέστησα T¹DM; 850, 1 ἐνεπαρῴνησαν ATᶜERB ἐνεπαροίνησαν T¹DM.

794, 4 ἐβούλετο; 386, 23 [Meliton] ἐβουλήθης. Varianten: 448, 12 [Irenaeus] ἐβούλετο TᶜEB; 360, 6 [Iustin] ἠβουλήθη DM; 658, 21 [Dionys v. Alex.] ἠβουλήθη TER.

642, 10 ἐδυνήθην; 546, 2 [Serapion] ἐδυνήθημεν; 578, 6 [Origenes] ἐδύνατο. Varianten: 610, 18 [Dionys v. Al.] ἠδυνήθησαν BD; 624, 22 [ebda] ἠδυνήθη DM, 626, 2 [ebda] ATERD; 844, 3 [Rescript Maximins] ἠδυνήθη BD.

356, 1. 869, 4. 706, 24 [Synodalschreiben von Antiochien] ἔμελλεν. Varianten: ἤμελλεν 142, 12 AT¹, 246, 10 AT¹D¹M, 560, 20 T¹D ἤμελεν M, 726, 21 ADM; 76, 7 [Bibelstelle] ἔμελλεν Bᶜᵒʳʳ·DʳT¹E.

656, 6 διειλέχθην TʳR.

Temporales Augment: 240, 13 προσειθίζετο] προσεθίζετο T¹; 546, 1 ἐναντιοῦτο] ἠναντιοῦτο ATERDʳ; 292, 5 [Papias] ἑρμήνευσεν BDM; 446, 22 [Irenaeus] ἑρμήνευσεν M; 20, 7 [Bibelstelle] ἑτοίμαζε M.

762, 24 [Phileas] αἰωροῦντο ATERD¹ ἐωροῦντο BM ᾐωροῦντο Dʳ.

492, 22 [Polykrates] συνηυδόκησαν; 478, 20 διηύθυνεν; 124, 11 ηὐπόρει; 432, 13 ηὐχαρίστει; 340, 19 ηὔχετο; 430, 7 [Brief d. gall. Gem.] ηὔχοντο. Diese Fälle und das Verhältnis der Hss. 132, 11 ηὐπορεῖτό ATERD εὐπορεῖτό BM; 680, 12 ἐνευφράνθημεν M; 652, 24 ηὐτύχει ATER falsch für ἠτύχει BD [εἰ τύχοι M]; 58, 25 εὐτύχησεν B sprechen für die Schreibart mit ηυ; aber vgl. 524, 5 εὐπόρει ATʳBDM εὐπορεῖ T¹ER, wo das Imperfectum durch den Zusammenhang gesichert ist, 20, 10. 11 [Bibelstelle] εὐφραινόμην und εὐφραίνετο BDM; 864, 24 [Bibelstelle] εὐφράνθην alle Hss. außer D, ferner die, ebenfalls einer Regel widerstrebende Überlieferung über die augmentierten Formen von εὑρίσκειν: 556, 30. 590, 22 εὕρομεν; 562, 15. 596, 26 εὗρεν; 896, 18 ἐφεῦρεν; nur 166, 16 [Hegesipp] ist ηὑρίσκετο einstimmig überliefert. Die Varianten sprechen ebenfalls für die Schreibung mit ευ: 102, 22 εὑρέθη BDM [ηὕρητο ATER]; 390, 11 [Irenaeus] ἐξηυρέθη DM; 858, 15 [Bibelstelle] ηὑρέθη M.

282, 5 ἐποικοδόμουν T¹D¹M; 883, 8 οἰκτείρησε(ν) T¹DM.

680, 5 [Dionys v. Alex.] ἑωρτάσαμεν] ἑορτάσαμεν T¹E¹BD¹; 442, 23 ὡράθη B; 758, 8 συνεορῶμεν B; 304, 22 ἥλωσαν alle Hss.

Doppeltes Augment: 26, 15 [Bibelstelle] ἠνεῴχθησαν] ἀνεῴχθησαν B; 386, 6 ἐπηνωρθώσαντο AEᶜ ἐπινωρθώσαντο M ἐπηνορθώσαντο TE¹ ἐπανορθώσαντο BD¹ ἐπανωρθώσαντο Dʳ.

Reduplication: 504, 11 [Hippolyt] ῥεραδιουργήκασι(ν), einstimmig überliefert.

780, 3 ὑποπεπτηχότες, aber 910, 7 κατεπτήχασιν, beides ohne

Variante; 604, 5 [Dionys v. Al.] *καταπεπτήχεσαν*. Falsch 216, 1 *ἐμβροντημένοι* B.

196, 21 *παρηνομηκότας*] *παραρανενομηκότασ* DM. 52, 24 *ἐφιλοτίμηται* B, wohl nur Schreibfehler.

911, 23 *ἐπαιωρημένησ* AT¹E.

554, 3 *ἑρμηνευκότων* T¹E¹M *ἡρμηνευκότων* ATʳE¹ corr., R [*ἑρμηνευόντων* B *ηρμηνευόντων* D]; 448, 22 [Irenaeus] *ἡρμηνευμέναι* ARᶜ.

554, 12 *εὑρημένης*; 272, 18 [Tertullian] *εὑρήκαμεν*; 422, 14 [Brief d. gall. Gem.] *ἐξευρημένων*; dagegen 242, 23 [Clemens] *ηὕρηται*, alles ohne Varianten. 272, 23 [Tertullian] *ηὑρηκέναι* ATER; 84, 23 *ηὕρηται* M; 220, 4 *ηὑρῆσθαι* DM; 102, 22 *ηὕρητο* ATER [*εὑρέθη* BDM].

Die richtige Schreibung *ἑόρακα* ist oft in Varianten erhalten; doch ist vielleicht das grammatische Wissen der rhomaeischen Abschreiber höher zu schätzen als das des Eusebius und seiner christlichen Vorgänger: 332, 13 *ἑοράκαμεν* TE; 92, 6 *ἑοράκασιν* T¹, 196, 29 ATERB; 62, 20 *ἑορακέναι* TEB¹, 288, 9 TER¹; 88, 6 *ἑορακὼσ* B; 230, 24 *ἑορακότοσ* T¹, 444, 22 TER¹B, 212, 11 *προεορακότοσ* B; 290, 10 *συνεορακότα* TER¹; 88, 8 *ἑορακότεσ* TEB; 444, 14. 484, 5 *ἑορακότων* B; 332, 11 *ἑορακόσιν* TE; 88, 7 *ἑορακότασ* T¹B. Dagegen 438, 12 *ἑωρακώς* alle Hss. Im zweiten Teil des Werkes, d. h. in den letzten fünf Büchern, sind nur die vulgären Formen mit *ω* überliefert, vgl. 692, 9. 694, 10. 696, 27. 698, 5. 7. 700, 7. 808, 19.

78, 12 *ἐοίκεσαν* TᶜBDM *ἐώκεσαν* ATʳER [Ios. AI 18, 118 *ἐώκεσαν* A *ἐοίκασι* MWE]; 408, 22 [Brief d. gall. Gem.] *ἠνεῳγμένους*; 216, 16 *ἠνοιγμένη* AB *ἠνεωγμένη* TʳERDM [Ios. BI 6, 293 *ἠνοιγμένη* PA *ἠνεωγμένη* MLVRC]. Diese Reduplication ist bei *ἄγνυμι* ins Praesens übertragen: 766, 10 *κατεαγνυμένων*; 486, 8 *κατεάγνυται* ATERDM *κατάγνυται* B.

871, 15 *ἐξήλειπται*, aber 858, 11 *ἐξαλήλειπτο* ATE¹R *ἐξαλήλιπτο* E¹ corr. *ἐξελήλειπτο* D *ἐξηλείλεπτο* M *ἐξελήλατο* B; 848, 2 *κατωρυγμένησ* T¹BD.

Das Plusquamperfectum hat bei Euseb kein Augment; unter zahllosen Stellen habe ich nur folgende Ausnahmen gefunden: 490, 1 *προυτέτακτο*; 488, 23 *προυτέτακτο* ATEBDM *προυτέτακται* R¹ *προτέτακται* Rᶜ; 744, 8 *ἐκεκράγει*; 166, 2 *καθειστήκει* [aber 50, 11 *προεστήκεσαν*, 112, 20 *συνεστήκεσαν*]; 754, 7 *εἱστήκει* ATᶜERBDᶜM *ἵστήκει* T¹D¹. Allerdings versuchen die Schreiber oft es wiedereinzuführen: 24, 6 *κατεβέβλητο* TᶜEM, 520, 23 AM, 872, 19 E; 768, 2 *περὶ ἐβέβλητο* M; 646, 14 *ἐγέγραπτο* ATERM; 54, 9 *ἐδέδοτο* M; 110, 6 *ἐπεπίστευτο* BDM;

804, 12 *κατεπέπληκτο* BDM; 670, 7 *ἐπεπλήρωτο* M; 840, 6 *ἐπεποίθει* AT[c]ER *ἐπεποίθη* T[1]; 752, 6 *προσετέτακτο* T[c]ER.

In den Excerpten sieht's etwas anders aus; ich habe nur die augmentierten Formen und die Varianten vollständig gesammelt:

Bibelstellen: 872, 1 *ἐκέκραξαν*; 26, 14 *παρειστήκεισαν*.

Iosephus: 210, 2 *ἐπεπήγεσαν* [ebenso BI 6, 210].

Tatian: 358, 12 *ἐδεδίει*.

Hippolyt: 502, 15 *ἐγεγόνει*.

Mart. Polyk.: 346, 24 *κεκόσμητο* BD.

Brief d. gall. Gem.: 418, 24 *ἐγεγόνει*; 418, 26 *ἐγέγραπτο*; 406, 20 *συνειστήκει* nur RB, aber 426, 11 *καθεστήκει* nur T[1].

Dionys v. Alex.: 602, 2 *ἐπεποίητο*; 624, 15 *ἐτεθύκει*, 608, 20 *εἱστήκεισαν* [*εἱστήκεσαν* R[c]]; aber vgl. 644, 14 *τετυχήκεσαν*; 646, 24 *βεβάπτιστο*; 650, 8 *πεπλήρωτο*; 658, 26 *ἐκεκελεύσμην* nur T[r]; 608, 1 *ἀνεδέδεκτο* AT[1] *ἐδέδεκτο* BD *ἀναδέδεκτο* T[c]ER *ἀναδέδεκται* M.

Phileas: 764, 3 *προσετέτακτο*.

Wechsel von *α* und *ο* im Aorist: 30, 20 [Bibelstelle] *εἴπομεν*] *εἴπαμεν* AT[1]R; 172, 16 *εἴπαμεν*] *εἴπομεν* TER [Ios. AI 20, 199 *ἔφαμεν*]; 232, 24 [Hegesipp] *εἶπον* T[c]ER. 676, 2. 871, 2 *εὕρασθαι* AT[1]M; 112, 25 *εὑράμενοι* AT[c]DM. In der Überschrift des Märtyrerbuches [907] *εὕρομεν* AE *εὕραμεν* T. 712, 1 *ἐξέπεσαν* M. 670, 4 *εἷλω* BD; 844, 12 *εἵλατο* T[1]M; 784, 25 *ἀφείλατο* T[1]M; aber 426, 12 [Brief d. gall. Gem.] *εἵλαντο* AT[1]BM *εἵλοντο* T[c]ER. 280, 16 *εἴχαμεν* DM. Immer *ἀπηνέγκαντο* [584, 19. 742, 27. 750, 5. 784, 16. 910, 10. 920, 2. 930, 28], aber 926, 2 *ἐνεγκοῦσα*; 390, 12 [Irenaeus] *εἰσενέγκαντος*; 492, 23 [Polykrates] *ἤνεγκα*; 680, 9 [Dionys v. Al.] *συνδιηνέγκαμεν*; 889, 11. 12 [Rescript Constantins] *ἐξήνεγκαν* und *ἐξενέγκαι*; 148, 15 [Philo] *προσενέγκοιτο* DM.

Optativ: 148, 11 *εὐγνωμονοῖ* B; 804, 25 *γνῷεν* AT[1]; 692, 19 *συνθοίμην* AT[1].

Contracta: 790, 5 *ἀποπνέειν* ATER.

678, 17 *αὐξουμένου* BD; 202, 22 *ἐπεβοσκεῖτο* B; 730, 13 *ἐπεμελεῖτο* M; 434, 16 *πιεζομένης* alle Hss., 866, 10 *πιεζουμένουσ* nur D, aber 902, 7 *πιεζούντων* ATEBD [M fehlt] *πιεζόντων* R; 848, 22 *ῥιπτούμενοι*; 848, 22 *ῥιπτούμεναι*; 930, 6 *διαρριπτουμένους*; 740, 18 *καταρριπτουμένους*; 908, 15 *ἐπιρριπτούντων* A *ἐπιρριπτόντων* TER; dagegen 744, 5. 908, 15 *ἐρρίπτετο*; 750, 15 *ἐναπερρίπτετο* in allen Hss.; 204, 15 *ἐρρίπτουν* [ebenso VRC Ios. BI 5, 518, *ἔρριπτον* PAML]; 602, 2 [Dionys v. Alex.] *διαρριπτοῦντες*; 682, 14 [ebda] *ἐρρίπτουν*; 742, 16 *στέρεσθαι* M.

426, 4 *ἐνεβριμῶντο* AT[c]ER; 896, 7 *ἐλεῶντασ* T[1]M[c] *ἐλεόντασ* M[1]; 198, 25 *διηρεύνουν* B; 200, 3 *ἐδόκων* E; 824, 8 *προσδοκουντεσ* T[1];

822, 22 *απεμπολεῖν* T^{r}R; 618, 6 *κραιπαλοῦντασ* M; 876, 12 *ῥυποῦν* A; 600, 22 *ἐσύλουν* M.

326, 2 *πονέσασ* T^{c}ERM; 230, 24 *ἐρρήθη* D.

Einschub oder Ausstoßung von *σ*: 460, 21 *ἀγαλλιασθῆναι* TR; 818, 15 *ἐξελασθήτωσαν* AT^{1}D; 812, 28 *ἐλασθεὶσ* AM; 838, 15 *συνελασθεὶσ* T^{1}M; 822, 27 *ἐλασθεῖσαι* AT^{1}; 308, 2 *περιελασθέντων* AT^{1}D^{1}M; 941, 5 *κεκονισμένον* AT^{1}T^{r}; 464, 14 *ἐξεώσθησαν* BD; 836, 13 *κεκέλευται* M; 614, 9 *πεπειραμένουσ* (von *πειράζω*) RBD.

Wechsel der thematischen und unthematischen Conjugation: 442, 3 *ἀποκαθιστῶσιν* T^{1}M; *συνεβίω* B; 428, 23 [Brief d. gall. Märt.] *ἐπεδεικνύοντο* TER, 412, 17 [ebenda] *ἐπιδεικνύων* alle Hss., sonst immer die Formen von *δείκνυσθαι*: 710, 19 *δείκνυται*; 916, 4 *ἐνδείκνυται*; 674, 5 *ἐπιδείκνυνται*; 526, 12. 808, 12. 820, 18 *ἐπεδείκνυτο*; 672, 8 *δείκνυσθαι*; 810, 8 *ἐνδείκνυσθαι*; *ἐνδεικνύμενος* und *ἐπιδεικνύμενος* in verschiedenen Casus 212, 1. 424, 23. 584, 2. 768, 26. 826, 1. 881, 13. 911, 22. 920, 15. 937, 5. Part. Act.: 816, 9 *ἐπιδεικνύς*; 686, 12 *ἀποδεικνύντι*; 752, 21 *ἐπιδεικνῦσαν*; 64, 14 *ἐπιδεικνῦσα* TERDM *ἐπιδεικνῦντα* B *ἐπιδείκνυσι τὰ* A. Ferner vgl. 896, 20 *ἀποζευγνύς*; 778, 19 *διαζευγνύς*; 909, 23 *ἐπιρρωννῦσα*; 950, 7 *ἀποσβεννύντες*; 138, 5 *ἐσβέννυ*.

Aorist: 880, 2 *ἐξεκάθηρεν*; 879, 22 *ἐκαθήρατο*; aber 874, 1 *προαποκαθάρας*. 684, 13 *ἀνακαθαραμένη* T^{1}ER.

Attisches Futur: 148, 12 *κομίσεται*, aber 548, 19 *ὑπομνηματιεῖσθαι*; 726, 10 *πορειεῖσθαι*. 538, 9 *κομιεῖσθαι* ATER *κομίσαι* BDM.

Das Neutrum des Part. Perf. endet regelmäßig auf *-ός*; Varianten: *γεγονὼσ* 414, 16 B^{1}, 484, 11 AR, 646, 15 D, 774, 21 BD^{1}; 118, 17 *συνεστὼσ* AT^{r}ERD; sogar *συμβεβηκὼσ* 624, 12 R^{1}M^{1}.

Zum Schluß mag noch die merkwürdige Manier der Hss. erwähnt sein, für *βιβλίον* *βίβλος* zu setzen: 550, 15 *βίβλοισ* TER; 136, 8 *βιβλίω* T^{1}; 444, 5 *βιβλίω* BD; 192, 23 *βίβλοισ* DM; 116, 4. 736, 2 *βίβλοισ* M; 364, 19 *βίβλων* M; nur einmal umgekehrt 592, 24 [Origenes] *βιβλίον τινὰ*. Euseb braucht gewöhnlich *βιβλίον* und setzt *βίβλος*, wie es scheint, nur im erhabenen Stil: 828, 30. 860, 11. 872, 18. 23. 878, 6. 948, 17. In den Excerpten finde ich es nur bei Origenes [556, 8. 572, 17. 18. 574, 6. 592, 24] und Anatolius [724, 5].

VII. Chronologisches

Nach Eusebs eigener Angabe [8[21]] ist die KG eine Erweiterung seiner *Χρονικοὶ κανόνες*. Die wissenschaftliche Chronographie war von den alexandrinischen Philologen Eratosthenes und Apollodor geschaffen; da Euseb durch seinen Lehrer Pamphilus mit Origenes zu-

sammenhängt, der als Philologe begann und diese Anfänge nie vergessen hat, so ist damit schon nachgewiesen, daß die Arbeiten in denen Euseb die Überlieferungen der alten Kirche sammelte und ordnete, die Chronik und die KG, in der alexandrinischen Philologie wurzeln. Von Alters her hat die hellenische Chronographie die literarische Geschichte, die ja soweit sie mit den Festen zusammenhing, viele feste Daten bot, in fast noch weiterem Maße bearbeitet als die politische; in Alexandrien vereinigte sie sich naturgemäß mit bibliothekarischen Forschungen, und Pamphilus sowie sein Schüler sind auch darin Alexandriner, daß sie in der aus den Resten der origenischen Bibliothek hervorgewachsenen Büchersammlung von Caesarea eine große Schatzkammer der altchristlichen Literatur anlegten. Euseb unternahm es diese Massen chronologisch zu sichten nach den bewährten Methoden der Alexandriner: er suchte in den Werken der christlichen Schriftsteller die Stellen auf, die sich zur Datierung verwerten ließen, und schuf ein Geflecht von Synchronismen, die sich gegenseitig stützten. Daher die häufigen Formeln *κατὰ τούσδε, κατὰ τοὺς δηλουμένους* u. ä.; wie sie im einzelnen angewandt sind, mit wie überlegter Kunst dies System von Gleichzeitigkeiten fest und zugleich geschmeidig gehalten wird, so daß es orientiert und doch nicht mehr verbürgt als das Material hergibt, habe ich mich bemüht in dem Abschnitt über die Oekonomie der KG in aller Kürze anzudeuten. Daß auch Haeretiker in die Gleichzeitigkeiten einbezogen werden, darf nicht auffallen; die Versuche der orthodoxen Polemik durch die Chronologie nachzuweisen, daß die Haeresien von der apostolischen Tradition durch eine zeitliche Kluft getrennt sind, boten ein Material das Euseb weder verwerfen wollte noch konnte. Aus diesen Versuchen sind ferner die ersten Bischofslisten hervorgegangen, die in ihrer weiteren Ausgestaltung das Rahmenwerk lieferten, das, entsprechend den *διαδοχαί* der Philosophengeschichte, die einzelnen Ansätze zusammenhielt und die Continuität der kirchlichen Entwicklung zur Anschauung brachte[1].

An und für sich würde die Untersuchung von der Chronik als dem älteren Werk ausgehen müssen; sie würde dabei auch zeigen können, wie Euseb in der KG seine früheren Studien benutzt und verwertet hat. Aber, um es gleich hier zu sagen, die *Χρονικοὶ κανόνες* des Euseb sind unrettbar verloren, wenigstens soweit sie für die KG in Frage kommen. Die Einleitung, die durch die armenische Übersetzung erhalten ist und gewöhnlich, aber ohne Grund, 'Chronik' im Gegensatz zum 'Kanon'

1) Vgl. Pauly-Wissowa, RE 6, 1396 ff. und meine Rede 'über Kirchengeschichte' in den Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1908, geschäftl. Mittlgen.

genannt wird, bietet nur wenig was für die KG wichtig wird, und der sog. 'Kanon' selbst ist eine klägliche Entstellung des ursprünglichen Werkes. So bleibt nichts anderes übrig, als sich zunächst auf die KG zu beschränken und an den dort gewonnenen Resultaten das was der Kanon bietet, zu messen.

Jedes chronologische oder auf einer chronologischen Basis aufgebaute Geschichtswerk braucht eine Aera oder etwas das die Aera ersetzt; das tritt im Altertum deutlicher hervor als heutzutage, wo eine einzige Art die Jahre zu beziffern das Monopol erhalten hat. Bei den Römern ist die Liste der Consuln lange das Herrschende geblieben und durch die schwankende und unsichere Zählung der Stadtjahre nicht verdrängt; bei den Griechen ist im literarischen Gebrauch an die Stelle der attischen Archontenliste, die noch Apollodor in der Chronik anwandte, seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert die bezifferte Olympiade getreten, die schon seit Timaeos eine wichtige Rolle spielte und z. B. von Polybius zugrunde gelegt wird. Das Jahr mit dem die hellenistische und die aus ihr abgeleitete Chronographie der Kaiserzeit rechnet, ist das makedonische, das ursprünglich mit dem Neumond nach der Herbstnachtgleiche begann; die verschiedenen Fixierungen des Neujahrs in den julianisierten Kalendern des Ostens[1] kamen für chronologische Zwecke nicht in Betracht, und sowohl das wirkliche Olympiadenjahr wie das durch Augustus fixierte aegyptische Jahr ließen sich bequem dem makedonischen, nach runder Rechnung am 1. October beginnenden Jahr gleichsetzen; ja auch die Neujahre des aegyptischen Wandeljahres, das von den Astronomen gebraucht wurde, lagen in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit so, daß sie von jenem chronologischen Rechnungsjahr nur unwesentlich differenzierten. Da Euseb ohnehin in Caesarea gewohnt war nach dem antiochenischen Kalender zu datieren, dessen Neujahr auf den ersten Oktober fällt, hatte er nicht den mindesten Grund von dem in der griechischen Chronologie längst üblichen Jahr abzugehen. Aber er hat, in der KG wenigstens, nie nach Olympiaden gerechnet, obgleich er chronologische nach Olympiaden zählende Tabellen benutzte[2], sondern nach Kaiserjahren[3]. Der sog. Königskanon oder wie man besser sagt, die theonischen Handtafeln[4] beweisen daß auch nach Regie-

1) Vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1906, 340 ff.

2) 124, 1 *ἱστοροῦσιν Ἑλλήνων οἱ τὰς Ὀλυμπιάδας ἅμα τοῖς κατὰ χρόνους πεπραγμένοις ἀναγράψαντες.*

3) Einmal [96, 8] kommt ein Datum nach seleukidischer Aera vor, in der Abgarlegende. Es war der gefälschten Urkunde zugesetzt um den Eindruck der Echtheit zu erhöhen — in Edessa galt die Seleukidenaera officiell — und ist zu dem gleichen Zweck von Euseb ins Excerpt mit aufgenommen.

4) Nach den Hss. herausgegeben von Usener in Mommsens Chron. min. 3, 438 ff.

rungsjahren mit mathematischer Akribie datiert werden kann, vorausgesetzt daß die Regierungsjahre zum Kalenderjahr in ein festes Verhältnis gesetzt werden und dieses Verhältnis bekannt oder ohne weiteres erkennbar ist. Wenn nun auch astronomische Strenge bei Euseb nicht vorausgesetzt werden darf, so vermißt man doch mit Recht in der KG irgend eine Andeutung darüber wie er die Kaiserjahre rechnet: das Schweigen erklärt sich daraus daß er die Chronik voraussetzt. Da diese nun aber in reiner Gestalt nicht vorliegt, sind Umwege nötig um die Grundsätze festzustellen, nach denen Euseb bei seinen Datierungen in der KG verfahren ist.

Es gibt zwei Arten von Kaiserdatierungen, officielle und chronographische. Von jenen ist genau und sicher bekannt nur das aegyptische System, das die Römer von den Ptolemaeern entlehnten und das erst durch die von Diocletian eingeführten Samtherrschaften seine bequeme und praecise Kürze einbüßte, so daß vom 4. Jahrh. an auch in Aegypten die Datierung nach Consuln mehr und mehr Mode wird. Durch Inschriften und Münzen steht ferner fest, daß Augustus, als er Palaestina in directe Verwaltung nahm, die Zählung der Regentenjahre von der idumaeischen Dynastie übernahm[1]; sie ist bis in die Zeit des Commodus im Gebrauch geblieben [Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1906, 394]. Ebenso ist in der Trachonitis und Batanaea der unter Agrippa II. sicher nachweisbare Usus der Datierung nach Regierungsjahren unter der römischen Herrschaft beibehalten, bis, wahrscheinlich unter Diocletian, diese Gebiete zur arabischen Provinz geschlagen und damit die arabische Provinzialaera[2] eingeführt wurde. Im eigentlichen Syrien ist in der Hauptstadt Antiochien der Versuch gemacht nach Kaiserjahren zu datieren, aber bald aufgegeben: das *ἔτος νέον ἱερόν,* wie seit Galba das Regierungsjahr heißt, findet sich noch auf provinzialen Silbermünzen unter Nerva, hört aber unter Traian auf; auf den municipalen Kupfermünzen steht schon in den letzten Jahren des Tiberius neben dem Namen des Legaten das Datum der antiochenischen Stadtaera [vom 1. Oct. 49 v. Chr. ab laufend]. Eine Singularität ist daß in Byblos bis ins 3. Jahrh. hinein nach Kaiserjahren datiert wird[3]. Ferner muß in Kappadokien, offenbar als Fortsetzung des älteren Usus aus der Königszeit, ebenso

1) Die Datierung nach dem 15. Jahre des Tiberius im Lucasevangelium folgt einfach dem officiellen Brauch.

2) Das älteste mir bekannte Beispiel bietet die Inschrift Wadd. 2081 vom Jahr 295.

3) Nach der wahrscheinlichen Ergänzung Renans [Mission de Phénicie nr. 327] fällt das letzte nachweisbare Beispiel unter Caracalla und Geta. Doch findet sich auch die Seleukidenaera: nr. 249 $\overline{\sigma\upsilon}$ = 158/159; nr. 246 *γνφ* = 241/242.

datiert sein; bis auf Gordian erscheinen Regentenjahre auf den Silber- und Kupfermünzen der Hauptstadt Caesarea. Endlich ist Bithynien zu nennen, wo noch unter Diocletian die Datierung vorkommt [Inscr. gr. ad r. Roman. pertin. 3, 5 no. 1397] *ἔτους δ̄ τῶν κυρίων ἡμῶν αὐτοκρατόρων Γαίου Οὐαλερίου Διοκλητιανοῦ καὶ Μ. Αὐρ. Οὐαλ. Μαξιμιανοῦ Εὐσεβῶν Εὐτυχῶν Σεβαστῶν*: die Inschrift ist darum wichtig, weil sie zeigt daß das Regentenjahr nicht das der tribunicia potestas ist[1], die bei Diocletian und Maximian nicht die gleichen Ziffern aufweist.

Nur für Aegypten ist das Verhältnis des Regenten- zum Kalenderjahr bekannt: dort wird als erstes Jahr das Kalenderjahr des Regierungsantritts gezählt[2]. Aber auch für die übrigen Provinzen in denen nach Regierungsjahren datiert wurde, ist ein festes Verhältnis dieser Jahre zum Kalenderjahr unbedingt vorauszusetzen: von der mittelalterlichen Unsitte, die factischen Regierungsjahre zu zählen, war man damals noch weit entfernt. Nicht minder ist für die Chronographie, in der Regel wenigstens, eine Ausgleichung zwischen dem Regenten- und dem chronologischen Rechnungsjahr vorauszusetzen. Wie ausgeglichen wird, steht natürlich in der Hand des einzelnen Schriftstellers; zu beachten ist jedenfalls, daß hier sichere Beispiele für die sog. Postdatierung vorliegen, d. h. für die Manier als erstes Jahr nicht das Jahr des Antritts, sondern das erste volle zu zählen; das berühmteste dieser Beispiele ist die von Euseb [vgl. Chron. 1, 266] benutzte Zeittafel des Porphyrius. Es kommen aber auch Fälle vor, in denen officielle und chronographische Zählung durcheinander gehen. So rechnet Iosephus in der Geschichte des Herodes mit postdatierten Regierungsjahren, die er vermutlich aus einer Chronik entlehnt hat; im jüdischen Krieg geht die Rechnung am besten auf, wenn man die Kaiserjahre nach dem aegyptischen Princip und dem damals in Judaea gültigen tyrischen Kalender bestimmt, d. h. annimmt daß Iosephus die officielle Bezeichnung der Jahre beibehalten hat [vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 266[1]. 264[1]].

Auch bei Euseb ist es nicht geraten ein Princip starr durchzuführen. Unzweifelhaft ist in dem Osterbrief des alexandrinischen Bischofs Dionys 684, 20 das 9. Jahr des Gallienus nach aegyptischer Rechnung [261/2, vgl. u. S. 39] zu bestimmen; mit größter Wahrscheinlichkeit sind auch die speciell alexandrinischen Daten der Verfolgung

1) Das ist die hergebrachte Meinung, vgl. Mommsen, Staatsrecht 2, 800[2]. Pick, Zeitschr. f. Numism. 14, 314.

2) Ein instructives Beispiel bietet die Urkunde Oxyrhynch. Pap. 1, 98 *τῷ Ἀθὺρ μηνὶ τοῦ δευτέρου καὶ ἰκοστοῦ ἔτους θεοῦ Ἁδριανοῦ, ὅ ἐστι πρῶτον ἔτος Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου*: das ist das Jahr das vom 29. Aug. 137 — 28. Aug. 138 läuft.

[518, 19] im 10. Jahr des Severus [aegyptisch = 201/2] und der Übersiedelung des Origenes nach Caesarea [580, 10] im 10. Jahr des Severus Alexander [aegyptisch = 230/1] nach derselben Weise zu reducieren. Ob Euseb das Jahr 302/3 nach aegyptischer oder palaestinischer Weise das 19. Diocletians nannte [742, 10 = 907, 1], ist um so weniger auszumachen, als auch ein postdatierender Chronograph es nicht anders beziffert haben würde: Diocletians *dies imperii*, der 20. November, liegt dem Anfang des chronographischen Rechnungsjahres so nahe, daß sein 1. Jahr immer = 284/5 gesetzt sein würde. Interessanter ist der Ansatz des letzten jüdischen Krieges auf Hadrians 18. Jahr [306, 20]; das gibt nur dann ein mit der sonstigen Überlieferung vereinbares Datum [133/4], wenn 116/7 als 1. Jahr des Kaisers genommen wird. Das ist die officielle Weise; und man wird annehmen dürfen, daß Ariston von Pella, den Euseb als Gewährsmann nennt [308, 7], die palaestinische Bezifferung der Kaiserjahre einfach beibehalten hat. Anders ist es zu beurteilen, wenn Hippolyt in Rom den Ostervollmond des 13. April 222, den Beginn seines Cyclus, in das 1. Jahr des Severus Alexander setzt [568, 16], dessen Vorgänger am 11. März 222 ermordet war: in Rom wird nicht nach Kaiserjahren gerechnet, und Hippolyt ahmte, wie auch sonst, griechische Chronographen nach, nannte aber, aus guten Gründen, das Jahr nach dem neuen und nicht nach dem gestürzten Herrscher. Die Notiz daß Flavia Domitilla im 15. Jahr Domitians nach der Insel Pontia relegiert wurde, ist von Euseb nach seiner eigenen Aussage, direct oder indirect, aus einer heidnischen Chronographie entlehnt [232, 4 ff]: da zugleich das Consulat des Flavius Clemens genannt ist, so muß das Chronographenjahr 95/96 gemeint sein. Daraus folgt nichts; denn da Titus am 13. September 81 starb, werden auch Chronographen, die sonst postdatieren, ebenso wie die Alexandriner 81/82 als erstes Jahr Domitians gerechnet haben. Das 10. Jahr des Severus, auf das der chiliastische christliche Chronograph Iudas seine die Jahrwochen Daniels commentierende Zeitrechnung stellte [534, 8 ff], kann 201/2 sein, da die damalige Verfolgung sich zum Vorzeichen des Antichrists gut eignete; das Datum des jüdischen Aufstands in Kyrene und Aegypten, Traian XVIII, [306, 20] ist durch die andere Überlieferung nicht festgelegt; nach aegyptischer oder palaestinischer Rechnung würde es 114/115 sein, nach postdatierender 115/116, was zu dem Gang der Ereignisse nicht so gut stimmt.

Das sind aber alles vereinzelte Daten, die z. T. wenigstens von Euseb übernommen sind und für sein eigenes chronologisches System nichts ausmachen. Daß er ein solches befolgte oder befolgen wollte, tritt erst hervor in dem Bestreben das Rahmenwerk der Bischofslisten

an den Kaiserjahren zu befestigen: ohne eine derartige Anlehnung wären ja die διαδοχαὶ der Bischöfe für die zeitliche Orientierung wertlos gewesen; die Kaiserjahre sollen eine Aera ersetzen. Allerdings ist diese Ausgleichung der bischöflichen Successionen mit der Kaiserliste nur sehr unvollständig durchgeführt, weil das Material dazu nicht ausreichte; es ist ein gutes Zeugnis für das nüchterne Urteil und die methodische Schulung Eusebs, daß er in seiner Bearbeitung die Art des Materials das er benutzte, so wenig verwischt hat und sich noch erkennen läßt, daß es bald mehr, bald weniger zuverlässig und ausführlich war. Er legt vier Bischofsreihen in continuierlicher Folge vor, um an ihnen die ununterbrochene Übermittlung der apostolischen Tradition zu demonstrieren, die von Rom, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem. Über die letztgenannte sagt er selbst, daß er nur eine Namenliste ohne die Zahlen der Amtsdauer habe auftreiben können [304, 12]; und mit der antiochenischen Liste kann es ihm nicht besser gegangen sein, da er auch von dieser nur die Namen mitteilt. Dagegen sind bei der römischen und alexandrinischen die Jahre der Amtsdauer mit einzelnen Ausnahmen durchweg angegeben, die Kaiserjahre des Antritts auffallenderweise nur für die ältere Zeit. In der römischen Liste ist der Abschnitt am schärfsten markiert: nach Kallistos, der im ersten Jahr Elagabals ordiniert sein soll [566, 25], ist kein Antrittsdatum in Kaiserjahren mehr vorhanden. Wenn in der alexandrinischen Liste diese Daten weiter hinabgehen und erst bei dem zweiten Nachfolger des Dionysius, Theonas, der Gebrauch aufhört das Kaiserjahr des Antritts zu notieren, so ist dabei zu bedenken, daß das Todesjahr des Demetrius aus der Biographie des Origenes, die des Heraklas und Dionys aus der Geschichte des Dionys bekannt waren und Euseb das 6. und 7. Buch wesentlich um diese beiden, nach seinem Urteil wichtigsten Persönlichkeiten gruppiert hatte. So rückt auch hier der Schnittpunkt an die gleiche Stelle wie in der römischen Liste; der langjährige Episkopat des Demetrius ist tatsächlich der letzte der Reihe in der regelmäßig der Amtsantritt nach einem Kaiserjahr datiert ist. Man hat längst gesehen daß diese Differenz zwischen den älteren und jüngeren Teilen der Liste darauf beruhen muß, daß der von Euseb benutzte christliche Chronograph — nur ein solcher kann die Bischofslisten zusammengestellt haben — unter Elagabal sein Werk abgeschlossen hatte, und daß dieser Chronograph nur S. Iulius Africanus sein kann [1]. Die Angaben bei Photius [7ª 14] und dem Synkellos Georgios [400, 6. 614, 4]

---

1) Vgl. Harnack, Die Chronologie der altchristl. Litteratur 1, 123.

sind zwar von Widersprüchen und Unklarheiten nicht frei[1], lassen aber das deutlich erkennen daß ol. 249 = 217/8—220/1 die letzte war, die in der Chronographie des Africanus stand; daß diese in dem historischen Teil nicht nach Weltjahren, sondern nach Olympiaden rechnete, zeigt das Excerpt bei Synkell 581, 7 ff so deutlich wie nur möglich. Nun schließt die Olympionikenliste die Euseb in der Einleitung zur Chronik mitteilt, ab mit ol. 249 [= Herbst 217] und dem Vermerk [1, 220 7] *μέχρι τούτου τὴν τῶν Ὀλυμπιάδων ἀναγραφὴν εὕρομεν*: es duldet keinen Zweifel, daß Euseb sie aus Africanus entnommen hat. In dieser Liste sind die Kaiser notiert; doch ist immer nur die Olympiade, nicht das Jahr von dem ab die Regierungsjahre zu zählen sind, angegeben:

ol. 183 [48/7—45/4] *Ἰούλιος Καῖσαρ*
ol. 184 [44/3—41/40] *Αὔγουστος*
ol. 198 [13/4—16/17] *Τιβέριος*
*ol. 204 [37/38—40/41] Gaius (nur im Armenier erhalten); der Regierungsantritt fiel noch in ol. 203, 4 = 36/37.

1) Der Zweck der Chronographie des Africanus war ein chiliastischer: sie sollte die Jahrwochen Daniels interpretieren und ihr eigentlicher Schlußpunkt war das Geburtsjahr Christi 5500 der Welt = 3/2 v. Chr.; die darauf folgenden, bis zur Gegenwart hinabgeführten Notizen waren nur ein Anhang. Das geht aus Photius' Bericht deutlich hervor: *ἄρχεται δὲ ἀπὸ τῆς Μωυσαικῆς κοσμογενείας καὶ κάτεισιν ἕως τῆς Χριστοῦ παρουσίας· ἐπιτροχάδην δὲ διαλαμβάνει καὶ τὰ ἀπὸ Χριστοῦ μέχρι τῆς Μακρίνου τοῦ Ῥωμαίων βασιλέως βασιλείας, ὅτε αὐτῷ, ὥς φησι, καὶ ἥδε ἡ συγγραφὴ συνετελεῖτο, ἐτῶν οὖσα ͵εψκγ.* Das stimmt nicht; denn Africanus' Weltjahr 5723 ist gleich dem Chronographenjahr 221/2, und Macrinus fiel im Juni 218 = 5719 der Welt, ol. 249, 1. Bei Synkell werden als Schlußpunkte genannt: 1) ol. 250 = 221/2; 2) Archon Philinos, der 903. der Reihe, was auf den Hekatombaeon 221 führt, falls man, was ich immer noch für richtig halte, den Beginn des eponymen Archontats mit Dionys AR 1, 71, 5 ins Jahr 682/1 v. Chr. setzt; 3) das Consulat des Gratus und Seleukos = 221, das nach dem Usus der griechischen Chronographen gleich 220/1 = ol. 249, 4 zu setzen ist; 4) das Weltjahr 5723 = 221/2; 5) 3. Jahr des Antoninus (Elagabal), was spätestens 220/1 sein kann, wenn postdatierende Zählung angenommen wird. Am wichtigsten ist, daß in der Olympionikenliste ol. 250 nicht mehr steht, aber Antoninus (Elagabal) 1, wohl = ol. 249, 2 = 218/219 als Antrittsjahr des Kallistos in der römischen Bischofsliste notiert ist. Ich möchte vermuten daß Africanus wirklich schon unter Macrin mit ol. 249, 1 = 5719 sein Werk geschlossen hat, die nächsten Jahre aber bis ol. 250, 1 in einigen Exemplaren unregelmäßig nachgetragen sind: vielleicht sollte Macrinus' Regierung getilgt werden, die in der Olympionikenliste zu ol. 249 hätte notiert werden müssen, aber fehlt. Die Gesandtschaft des Africanus nach Rom, die seinem Heimatsdorf Emmaus das Stadtrecht und den Namen Nikopolis eintrug, wird in der Chronik des Hieronymus in ol. 250, 1 und das 3. Jahr des Antoninus gesetzt: hat sie in dem Nachtrag gestanden?

*ol. 205 [41/42—44/45] *Κλαύδιος*; der Regierungsantritt fiel noch in ol. 204, 4 = 40/41.
ol. 208 [53/54—56/57] *Νέρων*
ol. 212 [69/70—72/73] *Οὐεσπασιανός*
ol. 214 [77/78—80/81] *Τίτος*
ol. 215 [81/82—84/5] *Δομιτιανός*
*ol. 219 [97/98—100/1] *Νερούας . . . μεθ' ὃν ⟨Τραιανός⟩*; Nerva kam ol. 218, 4 = 96/97, Traian ol. 219, 1 zur Regierung.
*ol. 224 [117/8—120/121] *Ἁδριανός*; nach aegyptischer Rechnung ist Hadrian 1 = ol. 223, 4 = 116/117.
ol. 229 [137/138—140/141] *Ἀντωνῖνος Εὐσεβής*
*ol. 235 [161/162—164/165] *Ἀντωνῖνος Μάρκος [Πίος] καὶ Λούκιος Βῆρος*; der Antritt der beiden Kaiser fällt noch in ol. 234, 4 = 160/161.
ol. 239 [177/178—180/181] *Κόμοδος*
*ol. 243 [193/194—196/197] *Περτίναξ, εἶτα Σεβῆρος*; Pertinax und Severus kamen ol. 242, 4 = 192/193 zur Regierung.
ol. 247 [209/210—212/213] *Ἀντωνῖνος ὁ καὶ Καράκαλλος.*

Daß diese Notate ebenfalls von Africanus herrühren, läßt sich füglich nicht bezweifeln; aus den mit einem Stern bezeichneten Fällen geht hervor daß er die Kaiserjahre nach Chronographenmanier postdatierend gezählt, sich also nicht nach der officiellen aegyptischen oder palaestinischen Rechnung gerichtet hat. Ob er die Jahre in denen die von ihm aufgezählten Bischöfe ihr Amt antraten, zugleich in Olympiaden und Kaiserjahren oder, wie später Euseb in der KG, nur in Kaiserjahren angegeben hat, läßt sich nicht mehr ausmachen. Das aber ist sicher, daß die einfachen Dauerzahlen, die Euseb in der KG ebenfalls mitteilt, von den Antrittsdaten unabhängig sind; denn sie entsprechen einander nur unvollkommen. So soll Euarestus — ich verweise auf die Bischofsliste S. 6ff — von Traian III bis XII 8 Jahre im Amt gewesen sein, Xystos von Hadrian III—XII dagegen 10, Soter wiederum von Marcus VIII bis XVII nur 8, und der Alexandriner Iulian von Commodus I bis X 10. Mit Recht nimmt man jetzt an daß nur die Dauerzahlen bis zu einem gewissen Grade für überliefert gelten können, die Reduction auf die Kaiserjahre dagegen Mache des Africanus ist. Ja es ist sehr wohl möglich, mir sogar wahrscheinlich, daß die Zahlen der Amtsdauer erst von Euseb in ihrer überlieferten Gestalt eingesetzt sind und Africanus nur die mehr oder weniger willkürliche Ausgleichung mit den Kaiserjahren vorgelegt hatte: daß Euseb nicht nur auf die Listen des Africanus angewiesen war, zeigen ja die Fortsetzungen, die über die Zeit des Africanus hinausreichen. Es fehlt auch

nicht an Beweisen dafür daß Africanus an den ihm überkommenen Listen herumexperimentiert hat. Unverkennbar war er darauf aus Synchronismen zwischen der römischen und alexandrinischen Liste zu erzielen: schon die Bemerkung 306, 5ff *ἤδη δὲ δωδέκατον ἐχούσης ἔτος τῆς ἡγεμονίας* [Hadrians] *Ξύστον . . . ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων ἐπισκοπῆς ἕβδομος ἀπὸ τῶν ἀποστόλων διαδέχεται Τελεσφόρος· ἐνιαυτοῦ δὲ μεταξὺ καὶ μηνῶν διαγενομένου, τῆς Ἀλεξανδρέων παροικίας τὴν προστασίαν Εὐμένης ἕκτῳ κλήρῳ διαδέχεται* verrät daß beide Listen zu einander in Beziehung gesetzt sind. Es würde ferner ein wunderbarer Zufall gewesen sein, wenn im 12. Jahr Traians, im 3. Hadrians, im 8. des Marcus, im 10. des Commodus die Throne der beiden Hauptstädte neu besetzt wären; die von Euseb angegebenen Intervalle stimmen auch zu diesen Gleichzeitigkeiten nicht: in der römischen Liste werden von Traian XII bis Hadrian III 10, in der alexandrinischen 12 Jahre gezählt, ebenso dort von Marcus VIII bis Commodus X 21, hier 22. Das spricht ebenso gegen die Zuverlässigkeit des Africanus wie dafür daß Euseb zwar die Kaiserdaten, aber nicht die Jahre der Amtsdauer aus den Listen jenes entnommen hat. Mit Unrecht ist ferner bis jetzt übersehen daß ab und zu die Notate der Bischofslisten in der KG auch in deren älteren Teilen unvollständig sind. Die Jahre der Amtsdauer fehlen nur einmal, bei dem Alexandriner Kerdon; dagegen sind viermal, bei Pius und Aniket von Rom sowie bei Marcus und Keladion von Alexandrien die Kaiserjahre des Antritts ausgelassen, was um so mehr Beachtung verdient, als in beiden Listen die Posten aufeinander folgen und in den gleichen Zeitraum, Hadrian XII bis Marcus VIII, fallen. Hier muß Euseb in der Überlieferung so starke Incongruenzen gefunden haben, daß er es für geraten hielt nicht zu genau zu sein. Für die alexandrinische Liste ist eine Controlle nicht möglich; dagegen läßt sich zeigen daß in der römischen Hygin, Pius und Aniketos wirklich unsichere Posten gewesen sind. Im liberianischen Katalog fehlt Aniketos ganz; seine Amtsdauer (11) ist um 1 erhöht auf Hygin übertragen, während Pius 20 Jahre = 4 Hygins und 15 eigenen in der Liste des Eusebius erhalten hat. Man könnte einwenden daß auch Eleutheros und Zephyrin in diesem Verzeichnis ausgelassen sind; aber da treten die Intervalle ergänzend ein, während sie bei Hygin und Pius arg verwirrt sind. Auch in dem sog. Index, d. h. der Liste die dem Liber Pontificalis zugrunde liegt, wirkt die Auslassung des einen von den drei noch nach: sie werden zwar in derselben Reihenfolge wie bei Eusebius aufgezählt, Hygin und Aniketos auch mit denselben Jahresziffern, aber Pius hat immer noch, wie im liberianischen Katalog, 19 Jahre = den 4 Jahren Hygins und den 15 eigenen in der KG. Damit ist zu com-

binieren daß Irenaeus zwar die Liste von Linos bis Eleutherus in derselben Reihenfolge wie Euseb gibt [438, 7 ff], aber an zwei anderen Stellen [320, 20. 322, 4] Hygin nicht den 8., sondern den 9. der Reihe nennt[1]; an der durch Cyprian und Epiphanius [vgl. die Note zu 320, 20] bestätigten Überlieferung ist nicht zu rütteln. Ferner stehen bei Optatus [2, 3] die drei in anderer Folge: Hygin Aniketos Pius. Das alles zeigt daß die Liste hier schwankte; es ist außerdem nachweislich unmöglich, daß Aniketos in den 11 Jahren vor Soter im späteren Sinne des Wortes römischer Bischof gewesen ist. Er müßte, wenn man nach der Notiz in der Olympionikenliste Marcus VIII = 168/169 setzt, um 157/158 den Thronos bestiegen haben, mindestens ein Jahr nach dem Tode Polykarps [24. Februar 156, vgl. Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VIII 6, 125 ff], der nach Irenaeus' Erzählung [332, 20 ff] unter ihm nach Rom kam. An der Tatsache der Reise darf man nicht zweifeln; sie muß nur sehr viel früher fallen. Denn Polykarp schrieb sich, als er starb, ein Alter von 86 Jahren zu [344, 6], und man concediert schon viel, wenn man annimmt daß er als Siebenzigjähriger, um 140, die beschwerliche Reise nach Rom unternahm. Der Grund dieser Verschiebungen und Unsicherheiten ist eben der daß vor Soter ein monarchischer Episkopat in Rom nicht vorhanden war[2] und als aus dogmatischen Gründen die διαδοχή fabriciert wurde, man zu keiner Einstimmigkeit darüber gelangte, wie die Presbyter die nebeneinander in der Zeit Hadrians und des Antoninus Pius besonders hervorgetreten waren, in eine Liste von Bischöfen, die aufeinander folgen mußten, einzustellen waren[3]. Nimmt man an daß Kerdon nur bei Africanus, aber nicht in der von Euseb benutzten Liste stand und daß die nach Kaiserjahren geordnete Tabelle des Africanus Hygin Pius Aniketos in anderer Reihenfolge enthielt als die von Euseb hervorgezogene Liste, so ist das Fehlen der Amtsjahre bei Kerdon, das der Kaiserjahre bei Pius und Aniketos erklärt: die Unordnung der römischen Liste hat dann auf die correspondierenden Posten der alexandrinischen um so eher eingewirkt, als Africanus beide Listen durch Synchronismen verbunden hatte.

1) Die Ziffer ist mit der Notiz daß Kerdon unter Hygin nach Rom kam, verbunden. Allerdings bezeugt grade der 320, 18 unmittelbar vor dem über Kerdon stehende Bericht über Valentin die Reihenfolge Hygin Pius Aniket; aber wer will behaupten daß Irenaeus seine Weisheit über Valentin und Markion, dessen Lehrer Kerdon gewesen sein soll, aus demselben Brunnen geholt hat?

2) Ich stimme hierin den Ausführungen Harnacks [Chronologie 1, 172 ff] gegen Lightfoot um so eher zu, als ich die Existenz einer einzigen alten römischen Liste entschieden bestreiten muß.

3) Mit dem Excerpt aus Hegesipp [370, 2] ist nichts anzufangen; es ist hoffnungslos verdorben.

Von dem im allgemeinen richtigen Satze daß eine Bischofsliste erst von dem Punkte an für überliefert und nicht für fabriciert zu gelten hat, wo in der Gemeinde auf die sich die Liste bezieht, der monarchische Episkopat feste Institution wurde, macht die Liste von Aelia eine merkwürdige Ausnahme. Die festen Punkte sind hier die Gründung von Aelia im Jahre 130 oder besser die Beendigung des jüdischen Krieges 134 und der gemeinschaftliche Episkopat von Narciß und Alexander, den Euseb [536, 25ff] unter Caracalla setzt: vor 134 kann es eine Gemeinde von Aelia nicht gegeben haben und Alexander ist nach dem Tode des Narcissus zweifellos Bischof im vollen Sinne des Wortes gewesen. In diesen Zeitraum von rund 70 Jahren setzt die von Euseb vorgefundene Liste zunächst [308, 13. 454, 8] fünfzehn Bischöfe bis Narciß, und dazu noch drei [540, 15], die während der Zeit amtieren, in der Narciß verschwunden war. Das ergibt eine durchschnittliche Amtsdauer von höchstens 4 Jahren und beweist eben dadurch, daß ein lebenslänglicher monarchischer Episkopat in der Gemeinde von Aelia vor Anfang des 3. Jahrhunderts nicht vorhanden war: man kann doch nicht glauben daß die dortigen Christen durch mehr als zwei Menschenalter hindurch nur Leute zu Bischöfen wählten, die mit einem Fuß schon im Grabe standen[1]. Besonders fällt ins Gewicht, daß noch in der verhältnismäßig späten Zeit in der Narciß sich fern von seinem Amte hielt, drei sog. Bischöfe kurz aufeinander folgen und daß der erste Bischof im eigentlichen Sinne des Wortes, Alexander, in Kappadokien schon Bischof war, als es den Aeliern gelang ihn festzuhalten [540, 21ff]. Andererseits sieht gerade diese Liste von Aelia echt aus: hätte man eine Liste von Bischöfen im späteren Sinne anfertigen wollen, würde man sie nicht mit so verdächtig vielen Namen ausstaffiert haben. Die Vermutung liegt nahe, daß der Episkopat in Aelia während des zweiten Jahrhunderts entweder collegial oder befristet war; und da nicht anzunehmen ist, daß die neue Gemeinde in der von Hadrian gegründeten Colonie sich Institutionen gab, die von denen der übrigen Christenheit völlig abwichen, so muß die gleiche Vermutung auch für andere und bedeutende Gemeinden des Ostens gelten, obgleich in Antiochien und Kleinasien um 130 der monarchische Episkopat schon fest ausgebildet ist.

Nicht so günstig möchte ich über den ersten, judenchristlichen Teil der Liste urteilen. Daß Iacobus der Herrenbruder nicht Bischof von

1) In Rom amtieren von 231—304, also etwa dem gleichen Zeitraum, 12 Bischöfe, wobei zu bedenken ist daß mehrere Amtsfristen durch Verfolgungen verkürzt sind; die alexandrinische Liste zählt von 230/1 bis 311/2 nur 6 Nummern, die aelische von Alexander bis zur diocletianischen Verfolgung nur 5.

Jerusalem gewesen ist, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung; ferner steht die in der Bischofsliste liegende Fiction daß die Gemeinde von Jerusalem auch nach der Zerstörung weiterbestand, in unversöhnlichem Widerspruch mit der Legende die das Fortleben der Urgemeinde in Pella behauptet[1]. Wenn nun die judenchristliche Liste genau so viel Posten enthalten soll, wie die von der Gründung Aelias bis auf Narciß, den ersten von dem etwas erzählt werden konnte, so scheint mir der Schluß nicht abzuweisen, daß die scheinbar ältere Succession in Wahrheit nach dem Muster der späteren fabriciert ist um eine continuierliche *διαδοχή* zu schaffen; die unaustilgbare Erinnerung daran daß Aelia Capitolina an die Stelle der heiligen Stadt etwas völlig Neues setzte, eine Erinnerung die erst Constantin mit planmäßiger Politik auszuroden versuchte, prägte sich in der Behauptung aus, daß die Liste bis zum Ende des jüdischen Krieges nur Judenchristen umfaßt habe.

Ob Euseb das Fundament seines Systems, die Kaiserliste bis Caracalla einfach aus Africanus herübergenommen hat, ist mehr als zweifelhaft. Bis 'Galba und Otho' sind, wie ich zu den einzelnen Stellen angegeben habe, die Zahlen der Regierungsdauer aus Iosephus entlehnt. In dem Teil bis Macrin ist ein Fehler zu constatieren: Antoninus Pius hat statt 23 Jahre nur 22 zugewiesen bekommen. Damit wird ein anderer ausgeglichen, der bei Caracalla und Macrin vorliegt. Wird die Regierung Macrins als illegitim der Caracallas zugeschlagen, wie es im Königskanon geschieht, so betragen sie zusammen 7 Jahre und höchstens 5 Monate, nicht 8 Jahre 6 Monate wie die eusebianische Liste zählt. Weitere Fehler weist die zweite Hälfte der Liste auf. Die Regierung der beiden Philippus dauerte von 243/244 bis 249/50, also 6 Jahre, nicht 7. Allerdings hat der Königskanon den gleichen Fehler, corrigiert ihn aber dadurch daß er Decius und Gallus zusammen nur 3 Jahre gibt, statt der knappen 4 in der eusebianischen Liste, die, absolut genommen, richtig sind [= 249/50—253/4], falls die Usurpation des Aemilianus in die Regierung von Gallus und Volusianus einbezogen wird. Claudius hat richtig 2 Jahre statt einem, dagegen waren Aurelian 5 statt 6 zuzuweisen. Das wird freilich bei Probus compensiert, indem dieser 6 statt 7 Jahre erhält; aber ein neuer Fehler entsteht bei Carus und seinen Söhnen, die in die Rechnung nur mit zwei statt mit drei Jahren eingestellt werden durften. Im ganzen schießen also zwei Jahre über; doch muß Euseb in seiner echten Chronik sie eliminiert haben und richtig auf Diocletian 1 = ol. 265, 4 = 284/5 ausgekommen sein, da er am Schluß des 7. Buches das Intervall von der Geburt Christi,

---

1) Vgl. darüber Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1907, 284[1].

die er [44, 15] auf das 42. Jahr des Augustus, das 28. nach der Eroberung Aegyptens [= ol. 192, 4 = 3/2 v. Chr.] setzt, bis zum 19. Jahre Diocletians [= 302/3] zu 305 Jahren berechnet.

Schlimmer steht es um die alexandrinische und römische Bischofsliste: das Material das Euseb hier zur Verfügung stand, war auch für die Zeit in der die Bischöfe wirklich eine continuierliche Succession bildeten, alles andere als einwandsfrei. Setzt man die Kaiserjahre der alexandrinischen Liste nach der officiellen und ortsüblichen Rechnung um, so kam Heraklas 230/1 auf den Thronos, Dionys 245/6 und Maximus 264/5. Dazu passen die Jahre der Amtsdauer allenfalls bei Heraklas (16), aber nicht bei Dionys, dessen 17 Jahre zu wenig sind. Das scheint mit der Compensierung eines Fehlers zusammenzuhängen; zählt man nämlich die Posten für Heraklas, Dionys, Maximus und Theonas zusammen, so ergeben sich siebenzig Jahre, oder als Datum für Petrus' Amtsantritt 300/1; das läßt sich mit der Angabe [730, 10], er sei nicht ganz drei Jahre vor dem Ausbruch der Verfolgung Bischof geworden, ohne allzu große Schwierigkeiten vereinigen. Für Maximus und Theonas gibt Euseb die Kaiserjahre des Antritts nicht an: offenbar hat seine alexandrinische Liste, soweit er nicht Africanus benutzte, nur die Jahre der Amtsdauer, aber nicht die Kaiserjahre des Antritts enthalten. Aus seiner Kenntnis der Geschichte des Origenes und Dionys vermochte er die Daten für Heraklas und das Todesdatum des Dionys nachzutragen, mehr aber nicht: daß er die ihm übermittelten Zahlen der Amtsdauer nicht änderte, ist nur zu loben.

Für die römische Liste hatte Euseb keine Synchronismen mit der Kaiserliste; und wo ihm die Geschichte eine solche bot, bei Fabian, der in der decianischen Verfolgung den Märtyrertod starb, fehlten entweder die Amtsjahre überhaupt oder waren so fehlerhaft angegeben, daß er sie unterdrückte. Für die Zeit von Cornelius bis Gaius incl. ist die Liste künstlich zurechtgemacht: die Gesamtsumme der angegebenen Jahre beträgt 46 Jahre 5 Monate, die Zeit von der Deposition des Fabianus bis zur Ordination Marcellins [20. Jan. 250 — 30. Juni 296] ebenfalls 46 J. 5 M. 10 T. Dagegen sind die Einzelposten fast alle fehlerhaft. Das ärgste Versehen liegt bei Xystus vor. Er muß bald nach Stephanus' Tod [2. Aug. 257] ordiniert sein, seine Deposition ist auf den 6. Aug. 258 sicher datiert, darauf folgt eine Sedisvacanz bis zum 21. Juli 259. In den vom liberianischen Katalog überlieferten Ziffern für die Amtsdauer 2 J. 11 M. 6 T. sind die Jahre falsch, aber Monate und Tage können richtig sein. Dagegen sind in der Liste Eusebs aus 11 Monaten 11 Jahre geworden. Um den Fehler einigermaßen wegzuschaffen, hat Eutychianus [Anfang 275 — 7. Dec. 283], dessen

Amtsdauer im liberianischen Katalog im wesentlichen richtig mit 8 J. 11 M. 3 T. angegeben wird, nicht ganz 10 Monate erhalten. Ein grober Fehler sind auch die 15 Jahre des Gaius [17. Dec. 283 — 22. April 296 = 12 J. 4 M. 7 T., wie der liberianische Katalog angibt]; die sonstigen Irrtümer die aus der Liste S. 7 zu ersehen sind, machen nicht soviel aus, und Stephanus ist mit 2 Jahren wahrscheinlich richtiger befristet als im liberianischen Katalog, wenn, was durchaus möglich ist, der Tod seines Vorgängers Lucius auf den 5. März 255 gesetzt wird; er selbst starb am 2. August 257. Eine Tabelle welche die Sedisvacanzen immer zu dem Vorgänger schlägt, veranschaulicht am besten, wie die Compensationen zustande gekommen sind:

	Wahre Amtsdauer + Sedisvacanz	Wahre Amtsjahre	Amtsjahre der eusebianischen Liste	Differenzen
Cornelius	Frühjahr 251—Sommer 253	2 J. + x	3 J.	+ 1 J.
Lucius	Sommer 253—255	2 J.	7 M. + x	— 1 J.
Stephanus	255 — Herbst 257	2 J. + x	2 J.	
Xystus	Herbst 257 — 21. Juli 259	2 J. — x	11 J.	+ 9 J.
Dionysius	22. Juli 259 — Anf. 270	10 J. 6 M.	9 J.	— 1 J. 6 M.
Felix	Anf. 270 — Anf. 275	5 J.	5 J.	
Eutychianus	Anf. 275 — 16. Dec. 283	9 J. — x	10 M. — x	— 8 J.
Gaius	17. Dec. 283 — 30. Juli 296	12 J. 6 M.	15 J.	+ 2 J. 6 M.
		45 J. + x	46 J. 5 M. + x	+ rund 2 Jahre

Der Überschuß der eusebianischen Liste kann auf die Sedisvacanz während der decianischen Verfolgung, vom 20. Januar 250 bis Frühjahr 251, und die Unsicherheiten in den Monaten verrechnet werden.

Es ist nicht unnütz sich an diesem Beispiel klar zu machen, wie das chronologische Bild durch eine schlechte Liste getrübt werden kann. Nichts spricht dafür und alles dagegen daß auch nur die Fristzahlen des älteren Teils der Liste von Soter an, die nicht einfach Fictionen sind, besser waren als die des zweiten: eine ehrliche Kritik wird sie rundweg für unbrauchbar erklären. Mit Zeitbestimmungen wie denen des Irenaeus daß Valentin und Kerdon unter Hygin nach Rom gekommen seien, ist nichts anzufangen; und wenn es auch sicher ist daß die Verfolgung von Lyon in die Zeit des Eleutheros fiel, so ist damit ihr Datum noch nicht einmal bis aufs Jahrzehnt bestimmt.

Zum Schluß noch einige Worte über die durchaus nicht müßige Frage wie die Rechnung nach Kaiserjahren in die KG gekommen ist. Die vorstehende Untersuchung hat bestätigt was zumeist schon feststand,

daß das Vorbild des Africanus einen starken Anteil daran hat; nimmt man die Antrittsjahre der römischen und alexandrinischen Bischöfe fort, so bleiben nicht viele Datierungen der Art übrig. Africanus war Chiliast, wie der von Euseb erwähnte Chronograph Iudas auch, der das 10. Jahr des Severus für das letzte der Welt hielt; in diesen Kreisen war der Gegensatz des kommenden Gottesreiches zu dem Weltreich besonders lebendig und konnte, als der Chiliasmus sich zu einer pseudowissenschaftlichen Theorie verdichtete, um so leichter dazu verleiten das Kaiserjahr zu einer Rechnungsgröße zu machen, als Regentenjahre in der Projection der danielischen Weissagungen auf die Weltgeschichte ohnehin eine große Rolle spielten. Freilich war Euseb ein geschworener Feind des Chiliasmus und hat sich in seiner Chronik geradezu die Aufgabe gestellt ihn wissenschaftlich zu zerstören; aber die Rechnung nach Kaiserjahren behielt er in der KG sogar unter Ausschluß der Olympiadenrechnung bei, weil die ihm wichtigen Daten der alexandrinischen Überlieferung über Origenes und Dionys so wie so in Kaiserjahren, allerdings anderen als denen des Africanus, ausgedrückt waren, und, was noch mehr ins Gewicht fiel, weil diese Form der Zeitrechnung die anschaulichste war. Wer wissen wollte, in welchen Olympiadenjahren die Kaiser regierten, fand in der Chronik was er brauchte; in der erzählenden Darstellung der KG warf Euseb die Olympiaden fort[1]. Ein in bloßen Zahlen gegebenes Datum und gar eins in Olympiaden, die nicht einmal den zeitlichen Abstand zweier Daten ohne Rechnung veranschaulichen, ist und bleibt etwas Abstractes; die Synchronismen mit der Kaisersuccession reihten sich den anderen an, durch die Euseb nach antiken Mustern den Gang der christlichen Literatur und die Folge der Ereignisse die in sein Werk aufzunehmen er für nützlich fand, zu geordneten und übersichtlichen Massen zusammenfaßte. Er hat auch die Wirkung erreicht, die er wollte; bis auf den heutigen Tag sitzen gerade die Kaisersynchronismen nur zu fest im Bewußtsein auch sehr kritischer Historiker, und es wird noch viel Mühe kosten, ehe all die Irrtümer weggeräumt sind, die die allzu präcise Ausdeutung der kunstvoll aufgebauten chronologischen Ökonomie der KG hervorgerufen hat.

Es ist nunmehr an der Zeit, die gewonnenen Resultate zur Lösung der Rätsel zu benutzen, die der sog. Kanon denen aufgibt, die wissenschaftlich brauchbare Resultate aus ihm gewinnen möchten. Zur Orientierung schicke ich voraus, daß die Zeitansätze nur in Hieronymus' Übersetzung gut überliefert sind, vorausgesetzt daß man statt der

---

1) Das zeigt am deutlichsten die Auslassung des Olympiadendatums für Pilatus' Selbstmord, obgleich es ihm bekannt war, vgl. 124, 1.

Schoeneschen Ausgabe das Facsimile der besten Hs., des Oxoniensis[1], benutzt; in der armenischen Übersetzung ist die Zahlencolumne schon ganz verwildert, und der Wert des Armeniers beruht ausschließlich darauf daß er hier und da Corruptelen des von Hieronymus benutzten griechischen Textes berichtigt und dazu hilft, die selbständigen Zusätze des Hieronymus auszuscheiden. Es muß ferner immer wieder eingeschärft werden daß der Kanon nach richtigen, chronographischen Olympiaden rechnet und danach auch citiert werden muß; die Durchzählung der Jahre Abrahams ist modern, und die leider allgemein übliche Manier nach ihnen zu citieren ist um so verkehrter, als mit diesen Ziffern meist keine klare Vorstellung verbunden wird; die Gutschmidschen Reductionsregeln führen irre.

In meiner Anzeige des Facsimiles der oxforder Hieronymushs. [Berl. Philolog. Wochenschr. 1906, 744 ff.] habe ich das in den alten Hss. noch so gut wie intact erhaltene System auseinandergesetzt, nach dem die Zifferncolumnen der Olympiaden und fila regnorum angeordnet und mit den Notaten verbunden waren. Nun geben gerade die Tabellen die das Ganze zusammenzuhalten und zu sichern scheinen, die fila regnorum, ein Rätsel nach dem anderen auf. Die älteren stehen mit dem Material das Euseb in der, meist nur armenisch erhaltenen, Hieronymus, wie es scheint, unbekannten Einleitung vorlegt, in so unvereinbarem Widerspruch, daß ich mir früher nur mit der Annahme zu helfen wußte, der echte eusebianische Kanon sei in weitgehendem Maße interpoliert [Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. XL, 1894]. Dieser Widerspruch tritt ebenfalls grell zutage, wenn man die Kaiserliste des Kanons mit der der KG vergleicht:

	Regierungsjahre				im Kanon des Hieronymus		1. Jahr des Königskanons
	KG	Hieron.	Arm.	Synkell	gezählt	1. Jahr[2]	
Augustus	57	56J.6M.	56J.6M.	56	56	43/42	
Tiberius	22	23	23	22	23	14/15	14/15
Gaius	4 knapp	10[3]	3J.4M.	3	4	37/38	36/37
Claudius	13J.8M.	13J.8M. 29T.	14J.8M.	13	14	41/42	40/41

1) J. Kn. Fotheringham, The Bodleian Manuscript of the Chronicle of Eusebius. Oxford 1905, Clarendon Press.

2) Aus den Olympiaden in die christliche Aera umgerechnet.

3) So O von erster Hand; 3 J. 10 M. die Vulgata.

	Regierungsjahre				im Kanon des Hieronymus		1. Jahr des Königskanons
	KG	Hieron.	Arm.	Synkell	gezählt	1. Jahr[1]	
Nero	13	13 J. 7 M. 28 T.	13 J. 7 M.	13[2]	14	55/56	54/55
Vespasianus	10	9 J. 11 M. 22 T.	9 J. 11 M. 22 T.	fehlen	10	69/70	68/69
Titus	2 J. 2 M.	2 J. 2 M.	2 J. 2 M.	2	2	79/80	78/79
Dometianus[3]	15	15 J. 5 M.	16	12	16	81/82	81/82
Nerva	1 J. reichl.	1 J. 4 M.	1 J. 3 M.	1	1	97/98	96/97
Traianus	19 J. 6 M.	19 J. 6 M.	19 J. 6 M.	19	19	98/99	97/98
Hadrianus	21	21	21	21	21	117/8	116/7
Titus Antoninus cognomento Pius cum liberis suis Aurelio et Lucio[4]	22	22 J. 3 M.	22 J. 6 M.	23	23	138/9	137/8
Marcus Antoninus qui et Verus et Lucius Aurelius Commodus[5]	19	19 J. 1 M.	19	19	19	161/2	160/1
Commodus	13	13	13	13	13	180/1	(179/80)
Heluius Pertinax	6 M.	6 M.	1	6 M.	nicht gezählt		
Seuerus	18	18	18	18	18	193/4	192/3
Antoninus cognomento Caracalla Seueri filius	7	7	7	7	7	211/2	(210/1)
Macrinus	1	1	1	1[6]	1	218/9	nicht gezählt
M. Aurelius Antoninus[7]	4	4	4	4	4	219/20	217/8

1) Vgl. S. CCXXXI Anm. 2.

2) p. 643, 18 *κατὰ δὲ ἄλλους ιδ*.

3) Das ist die Schreibung in O.

4) Bestätigt durch den Armenier und Synkell p. 662, 7 *Τίτος Ἀντωνῖνος ὁ ἐπικληθεὶς Εὐσεβὴς σὺν τοῖς παισὶν Αὐρηλίῳ καὶ Λουκίῳ*. Davon steht nichts bei Euseb; es ist auch sachlich falsch, da L. Verus nie Mitregent des Pius gewesen ist.

5) Bestätigt durch den Armenier; corrupt Synkell p. 664, 9 *Μάρκος Αὐρήλιος ὁ καὶ Οὐῆρος Λούκιός τε Αὐρήλιος καὶ Κόμοδος*. Dagegen steht in der KG 334, 20 *Μάρκος Αὐρήλιος Οὐῆρος ὁ καὶ Ἀντωνῖνος . . σὺν καὶ Λουκίῳ ἀδελφῷ*. Factisch nannte sich Marcus nach seinem Regierungsantritt nicht mehr Verus und Verus nicht mehr Commodus, vgl. Klebs Pauly-Wissowa RE 1, 2291.

6) p. 672, 22 *ὡς δὲ ἕτεροι λέγουσι, [καὶ] μῆνας ἕξ*.

7) Der Armenier *alter Antoninus* wie KG 566, 23 *ἕτερος Ἀντωνῖνος*. Dagegen Synk. 673, 11 *Ἀντωνῖνος Αὐρήλιος*.

	Regierungsjahre				im Kanon des Hieronymus		1. Jahr des Königs-kanons
	KG	Hieron.	Arm.	Syn-kell	gezählt	1. Jahr[1]	
Alexander Mameae filius	13	13	13	13	13	223/4	221/2
Maximinus	3	3	3	3	3	236/7	234/5
Gordianus	6	6	6	6	6	239/40	237/8
Philippus	7	7	7	7	7	245/6	243/4
Decius	2 J. knapp	1 J. 3 M.	1 J. 3 M.	2	1	252/3	250/1 (richtiger 249/50)
Gallus et Volusianus Galli filius	2 J. knapp	2 J. 4 M.	2 J. 6 M.	fehlen	2	253/4	251/2 (richtiger 250/1)
Valerianus et Gallienus	15	15	15	15	15	255/6	253/4
Claudius	2	1 J. 9 M.	1 J. 9 M.	1	2	270/1	268/9
Aurelianus	6	5 J. 6 M.	5 (Variante 7) J. 6 M.	6	5	272/3	269/70 (richtiger 270/1)
Tacitus	fehlt	6 M.	nicht gezählt	6 M.	1	277/8	nicht gezählt
Probus	6	6 J. 4 M.	6 J. 4 M.	6 J. 4 M.	6	278/9	275/6
Carus cum filiis Carino et Numeriano	3 J. knapp	2	2 J.	2	2	284/5	282/3
Diocletianus	—	20	20		—	286/7	284/5

Die Liste ist in ihrem ersten Teil, bis Severus, nicht schlecht; die einjährige Differenz von dem Königskanon im Ansatz des Regierungsantritts löst sich meist durch die Annahme auf, daß das erste volle Kalenderjahr eines Herrschers als sein Antrittsjahr gezählt ist: die in der KG zu gering angesetzte Amtsdauer des Pius ist im Kanon durch die Datierung corrigiert. Doch sind die genaueren Angaben über die Amtsdauer, die im ersten Teil der Liste regelmäßig, im zweiten nur noch sporadisch auftraten, der KG fremd, müssen aber nach dem Zeugnis des Armeniers im Kanon gestanden haben. Mit Caracalla und Macrinus beginnen die Fehler, die dann nicht mehr beseitigt werden. Die falsche Zählung Macrins und die Verlängerung der Amtsdauer

1) Vgl. S. CCXXXI Anm. 1.

Philipps, die aus der KG übernommen sind, schieben die Daten um 1, dann um 2 Jahre zu spät; daß die Jahre von Gallus und Volusianus mit der KG um 1 zu wenig angesetzt sind, vermindert den Fehler zunächst um 1 Jahr; er steigt aber bei Diocletian wieder auf 2 Jahre, da hier das officielle und das chronographische Anfangsjahr zusammenfallen müssen. Die Eusebius fremde Zählung des Tacitus ist allerdings durch den Armenier nicht gedeckt[1]; aber auch bei diesem rückt Diocletian I um 2 Jahre zu spät, da er gegen die KG und Hieronymus Pertinax mit 1 Jahr in die Rechnung einführt.

Alles zusammengenommen, zeigt die Liste zwar deutlich die Spuren des Eusebius, hat aber daneben so viel Fremdes und verschiebt die für Euseb unbedingt feststehenden Jahreszahlen Diocletians mit einem so groben Fehler, daß sie zum mindesten für stark interpoliert gelten müßte. Aber diese Annahme trifft einen Mangel des Kanons nicht, der mit der Anlage der Tabellen selbst zusammenhängt, also nicht erst von einem Interpolator hineingebracht sein kann. Die Eigentümlichkeit der mit den Olympiaden verklammerten fila regnorum besteht darin, daß sie jedes Jahr verzeichnen, einerlei ob es ein historisches Datum trägt oder nicht. Man könnte sich diese schematische Raumverschwendung gefallen lassen, wenn sie nicht eine bedenkliche Folge hätte, die nämlich daß jede historische Notiz auf ein bestimmtes Jahr bezogen werden muß. Freilich greift ab und zu auch in den ältesten Hss. des Hieronymus, den getreuesten Nachbildungen des griechischen Originals, eine längere Notiz über das Jahr zu dem sie gestellt ist, hinüber, wenn die folgenden Jahre leer und datenlos sind. Das soll aber mit nichten bedeuten daß ein derartig verzeichnetes Ereignis sich nur unbestimmt, mit einem Spielraum mehrerer Jahre datieren lasse; solche Fälle sind nicht das Resultat wissenschaftlicher Überlegungen, sondern durch das Bestreben der Schreiber veranlaßt Raum zu sparen. Sind sie doch in dem Abschnitt besonders häufig, wo nur noch ein filum regnorum läuft, das der römischen Kaiser: hier war die Gefahr durch Überschreiben das Tabellensystem in Unordnung zu bringen am geringsten. Gerade dieser Zwang aber jede Notiz auf ein bestimmtes, in Olympiaden und Kaiserjahren ausgedrücktes Datum zu beziehen, erzeugt eine Pseudoakribie schlimmster Art, die die Eigentümlichkeiten des überlieferten Materials mit pedantischer Brutalität verwischt. Die kirchengeschichtliche Tradition gab nun einmal sehr wenig bestimmte Daten her; Euseb klagt darüber mit beredten Worten in der Vorrede der KG und

1) Dagegen durch Synkell, der 722, 18 auf Tacitus, Florian und Probus 7 Jahre verrechnet.

hütet sich in den chronologischen Angaben die er in die KG aufnimmt, eine größere Akribie zu entfalten, als die Überlieferung ihm erlaubt. Soll man wirklich glauben daß er in der Chronik den umgekehrten Grundsatz befolgt und sie so eingerichtet hat, daß er fortwährend gezwungen war, unbestimmte Daten in bestimmte zu verwandeln? Die Sache liegt auch nicht so, daß man von einer 'Entwicklung' reden, etwa annehmen kann, Euseb habe in der KG das besser machen wollen, was er in der Chronik schlecht gemacht zu haben selbst eingesehen hatte. In den literarischen Formen und den wissenschaftlichen Methoden der Antike, die beide in der Verfallzeit von steinerner Härte werden, prägt sich eine individuelle Entwicklung so leicht nicht aus, und zwischen dem Euseb der Chronik und dem der KG kann vollends kein Unterschied statuiert werden, der einen radikalen Wechsel in den wissenschaftlichen Principien bedeuten würde. Es wurde oben [S. LVII] nachgewiesen daß die KG eine rasch hingeschriebene Verarbeitung des Materials ist, das für die Chronik gesammelt war. Auch wer in der Chronik des Hieronymus die Übersetzung des echten eusebianischen Werkes sieht, muß zugeben daß ihr nicht die ursprüngliche Fassung, sondern eine spätere Ausgabe zugrunde lag: während die *Χρονικοὶ κανόνες* von der KG, und zwar ihrer ursprünglichen, mit dem Toleranzedict von 311 schließenden Form vorausgesetzt werden, reichte der von Hieronymus übersetzte 'Kanon' nach seinem eigenen Zeugnis bis zu den Vicennalien Constantins, die 325 in Nikomedien und 326 in Rom gefeiert wurden. Denn nachdem diese notiert sind, leitet Hieronymus seine Fortsetzung mit der Bemerkung ein: *huc usque historiam scribit* [worunter die KG nicht verstanden werden kann] *Eusebius Pamphili martyris contubernalis, cui nos ista subiecimus.* Hätte also Euseb wirklich in der KG eine andere Datierungsmethode befolgen wollen als in den *Χρονικοὶ κανόνες*, so müßte er sie nach dem Abschluß der KG wieder aufgegeben haben und zu seiner ersten Liebe, den fest auf ein Tabellensystem aufgeleimten Daten, zurückgekehrt sein, was einfach widersinnig ist.

Es hat sich [vgl. S. CCXXIV] als ein besonderer Vorzug der eusebianischen Bischofslisten herausgestellt, daß sie die Art des Materials, auf Grund dessen sie zusammengestellt sind, noch deutlich hervortreten lassen: weil er mit den Widersprüchen der Überlieferung nicht fertig werden konnte, ließ er in den alexandrinischen und römischen Listen unter Umständen die Amtsdauer oder die Antrittsjahre fort. In der Gleichmacherei des Kanons sind diese Feinheiten untergegangen, und durch den unglücklichen Zwang der festen Datierung Listen entstanden, die zu Resultaten führen welche für Euseb ebenso unmöglich waren

wie sie es jetzt für die historische Kritik sind. Ich lege zum Beweis zunächst die alexandrinische Liste des Kanons vor; den Armenier füge ich nur bei, um zu zeigen, wie wenig er neben Hieronymus bedeutet, und wie die innerhalb des Kanons fortschreitende Entstellung und Verwilderung ihn immer weiter von der KG entfernt:

	Kanon des Hieronymus Antrittsjahre			Armenischer Kanon		KG	
	Amtsdauer	nach Kaiserjahren	nach Olympiaden, in christl. Aera umger.	Amtsdauer	Antrittsjahr nach Kaiserjahren[1]	Amtsdauer	Kaiserjahr des Antritts
Annianus	22	Nero VIII	62/3	26	Nero VII	22	Nero VIII
Abilius	13	Domitian IV	84/5	13	Domitian III	13	Domitian IV
Cerdo	11	DomitianXVI	96/7	11	Nerva I	nicht notiert	Traian I
Primus	12	Traian IX	106/7	12	Traian XI	12	Traian XII
Iustus	11	Hadrian III	119/20	11	Hadrian IV	11	Hadrian III
Eumenes	13	Hadrian XIV	130/1	13	Hadrian XVI	13	Hadrian(XIV)
Marcus	10	Antonin VI	143/4	Der Name fehlt		10	nicht notiert
Cacladion	14	Antonin XVI	153/4	14	Antonin XVIII	14	nicht notiert
Agrippinus . . .	12	Marcus VI	166/7	9[2]	Marcus IX	12	Marcus VIII
Iulianus	10	Marcus XIX	179/80	10	Commodus II	10	Commodus I
Demetrius	43	Commodus X	189/90	43	Commodus XI	43	Commodus X
Heraclas	16	Alexander IX	231/2	16	Alexander XI	16	Alexander X
Dionysius	17	Philippus V	249/50	nicht angegeben	Philippus IV	17	Philippus III
Maximus	18	Gallien XI	265/6	18	Gallien XI	18	Gallien XII
Theonas	19	Probus VI	283/4	19	Carus I	19	nicht notiert
Petrus qui postea nono persecutionis anno gloriosissime martyrium perpetrauit	—	Diocletian XIX	304/5				

Die wichtigen Auslassungen der Amtsdauer oder der Kaiserjahre in der KG sind übertüncht, die Differenzen zwischen den Ziffern der Amts- und Kaiserjahre zurechtgerückt, wobei es nicht ohne Entstellungen im einzelnen abgeht und z. B. die Zeit von Dionys' Bistum, die Euseb

1) Die Olympiadenjahre sind im Armenier wertlos.
2) Agrippinus ist fälschlich als 12. römischer Bischof bezeichnet.

sicher kannte, gegen die wirkliche um mehrere Jahre verschoben ist. Am ärgsten tritt die Verballhornung der KG durch den Kanon bei Petrus hervor. Nicht ganz 3 Jahre vor der Verfolgung wurde er ordiniert, und trotz aller kleinen Mittelchen, mit denen die originale Liste gebogen und gerenkt ist, kommt der Kanon mit seinem 1. Jahr auf das 19. Jahr Diocletians, das Anfangsjahr der Verfolgung. Er weiß daß sein Martyrium in das 9. Verfolgungsjahr fällt, und kann sich nun nicht anders helfen als dadurch, daß er die Amtsjahre des Petrus (12) einfach wegläßt. Umgekehrt muß man einmal selbst den Versuch gemacht haben die Liste der KG in das starre System des Kanons einzutragen: dann sieht man ein daß das nicht geht, wenn man nicht die felsenfest überlieferten Zahlen der KG ändern oder ganze Posten weglassen will: die Hypothese daß der Kanon der Anlage nach echt, aber interpoliert sei, versagt den Dienst und ist damit widerlegt.

Nicht besser ist die römische Liste im Kanon gefahren:

	Kanon des Hieronymus Antrittsjahre			Armenischer Kanon		KG	
	Amtsjahre	nach Kaiserjahren	in Olympiaden, in christl. Aera umger.	Amtsjahre	Kaiserjahr des Antritts	Amtsjahre	Kaiserjahr des Antritts
Linus	11	Nero XIV	68/69	14	Nero XII	12	nicht notiert
?[1]	12	Titus II	80/1	8	Titus I	12	Titus II
Clemens	9	Domitian XII	92/3	9	Domitian VII	9	Domitian XII
Euaristus	9	Traian II	99/100	8	Domitian XIV	8	Traian III
Alexander	10	Traian XI	108/9	10	Traian VI	10	Traian XII
Xystus	10	Hadrian III	119/20	11	Traian XVII	10	Hadrian III
Telesforus	11	Hadrian XII	128/9	11	Hadrian VIII	11	Hadrian XII
Hyginus	4	Antonin I	138/9	4	Hadrian XVIII	4	Antonin I
Pius	15	Antonin V	142/3	15	Antonin I	15	nicht notiert
Anicetus	11	Antonin XX	157/8	11	Antonin XV	11	nicht notiert
Soter	8	Marcus VIII	168/9	8	Marcus IV	8	Marcus VIII
Eleutherus . . .	15	Marcus XVII	177/8	15	Marcus XIII	13	Marcus XVII
Victor	10	Severus I	193/4	12	Commodus VII	10	Commodus X
Zephyrinus . . .	?[2]	Severus IX	201/2	12	Severus VII	18	Severus IX
Callistus	5	Elagabal II	220/1	9	Caracalla II	5	Elagabal I

1) O und der Amandinus haben *Clemens*, P *Cletus*, der Freherianus *Anicletus*. Da der Armenier den Namen des *Linus* an dieser Stelle wiederholt, steckt hier ein alter Fehler.

2) Bei Hieronymus fehlt die Jahresziffer, Synkell hat 19.

	Kanon des Hieronymus Antrittsjahre			Armenischer Kanon		KG	
	Amtsjahre	nach Kaiserjahren	in Olympiaden, in christl. Aera umger.	Amtsjahre	Kaiserjahr des Antritts	Amtsjahre	Kaiserjahr des Antritts
Vrbanus	9	Alexander III	225/6	nicht angegeben	Elagabal I	8	
Pontianus	5	Alexander XII	234/5[1]	9	Alexander VII	6	
Antherus	1 M.	Gordian I	239/40	1 M.	Gordian I	1 M.	
Fabianus	13	ebenso	ebenso	13	ebenso	nicht notiert	
Cornelius	2	Decius I	252/3	3	Philippus III	3	
Lucius.	8 M.	Gallus II	254/5	2 M.	Philippus VII	8 M.	
Stefanus	3	ebenso	ebenso	2	ebenso	2	
Xystus	ausgelassen			11	Gallus II	11	
Dionysius	9	Gallien XII	266/7	12	Gallien VIII	9	
Felix	5	Probus I	278/9	19	Aurelian I	5	
Eutychianus . .	8 M.	Probus V	282/3	2 M.	Probus II	10 M. knapp	
Gaius	15	ebenso	ebenso	15	ebenso		
Marcellianus . .		Diocletian XII	297/8	ist mit dem Schluß des Werkes verloren gegangen			

Zunächst springt wiederum die Wertlosigkeit des Armeniers ins Auge: seine Ansätze weichen viel stärker als die des Hieronymus von der KG ab, und ihre Verkehrtheit tritt grotesk hervor bei den drei Nachfolgern Fabians; obgleich die KG ausdrücklich bezeugt [594, 5], daß dieser in der decianischen Verfolgung den Märtyrertod starb, sind alle drei noch vor der Regierung des Decius angesetzt. Mechanisch sind bei ihm Fabians 13 Jahre aus der Hieronymus noch rein vorliegenden ursprünglichen Form des Kanons fortgepflanzt, obgleich mit ihnen nicht mehr der Punkt erreicht wird, der erreicht werden sollte; denn ursprünglich sind sie, wie die Daten bei Hieronymus zeigen, an Stelle der von Euseb absichtlich gelassenen Lücke fingiert um mit Cornelius' Antrittsjahr, das Fabians Todesjahr gleichgesetzt wird, auf Decius I anzukommen. Eine wirkliche Überlieferung liegt nicht vor; sonst hätte zu den im liberianischen Katalog bezeugten 14 Jahren Fa-

1) Für Euseb war dieser Ansatz schon wegen der Biographie des Origenes unmöglich; nach 570, 10. 580, 10 muß Pontian schon 230/1 Bischof gewesen sein. Das paßt nicht zu der Befristung, aber zu der Jahresziffer im liberianischen Katalog.

bians noch die einjährige Sedisvacenz während der decianischen Verfolgung, von Januar 250 bis Frühjahr 251, hinzugeschlagen werden und Fabian 15 Jahre erhalten müssen: damit ging wiederum der Synchronismus mit der Kaiserliste verloren. Die Vertuschung der für die Kritik der Überlieferung so wichtigen Lücken die Euseb bei Pius und Anicet gelassen hatte, brauche ich nur zu erwähnen; interessant dagegen sind die Versuche an dem Fehler herumzucorrigieren, den die Liste der KG bei Xystus aufweist. Das Original des Hieronymus hatte den fehlerhaften Posten ganz ausgelassen: dadurch wurde aber Marcellian, der Bischof der Verfolgung, zu hoch hinaufgeschoben, denn in der Liste der KG war der bei Xystus begangene Fehler durch die Streichung der 8 Jahre Eutychians und die Erhöhung des Gaius um 3 Jahre compensiert. Hier wurde nicht durch Benutzung einer besseren Überlieferung, sondern durch versteckte Willkür geholfen: Xystus erhielt stillschweigend 9 Jahre[1], und Dionys wurden ebenso stillschweigend im Ansatz, nicht in der Ziffer der Amtsjahre 2 zugeschlagen. Es versteht sich von selbst, daß Euseb an solchen Jongleurstückchen unschuldig ist: sie verdunkeln die Genesis der Fehler vollständig, die in der originalen Liste der KG sich noch verfolgen läßt.

Für Antiochien und Jerusalem lag Euseb nur je eine Namenliste, ohne Jahressummen oder Daten vor. Das lehrt die KG unwiderleglich und daran darf nicht irre machen daß er nur an einer Stelle der Liste von Jerusalem [304, 12 ff] ausdrücklich bemerkt, die Zeiten der Bischöfe von Jerusalem habe er nicht finden können: denn nach der Tradition seien sie nur kurze Zeit ihres Lebens im Amt gewesen[2]. Der motivierende Zusatz erklärt, weshalb die Zeiten nicht notiert sind und, worauf es Euseb besonders ankam, warum er, abweichend von seiner Gewohnheit, die Liste der judenchristlichen Bischöfe, abgesehen von den ersten drei, nicht in die Darstellung verteilt, sondern an einer Stelle vorgelegt hat. Er tut dasselbe auch an zwei späteren Stellen [454, 8 ff. 540, 15], braucht da aber diese Entschuldigung nicht zu wiederholen. Dagegen hatte die antiochenische Liste nicht, wie die von Jerusalem und Aelia, zu viel, sondern eher zu wenig Stellen und konnte bequem in die Darstellung eingefügt werden: Euseb bemerkt daher

---

1) Bei Synkell 714, 11 werden sie ihm direkt zugeschrieben; da sind sie aus dem Kanon erschlossen.

2) *τῶν γε μὴν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐπισκόπων τοὺς χρόνους γραφῇ σῳζομένους οὐδαμῶς εὑρών (κομιδῇ γὰρ οὖν βραχυβίους αὐτοὺς λόγος κατέχει γενέσθαι), τοσοῦτον ἐξ ἐγγράφων κατείληφα, ὡς μέχρι τῆς κατὰ Ἁδριανὸν Ἰουδαίων πολιορκίας πεντεκαίδεκα τὸν ἀριθμὸν αὐτόθι γεγόνασιν ἐπισκόπων διαδοχαί . . . . .*

über die Mängel ihrer Überlieferung nichts, sondern überläßt es dem Leser aus der Tatsache daß er keine Jahre anführt, die nötigen Schlüsse zu ziehen. Das Martyrium des Ignatius unter Traian, Serapions Polemik gegen die Kataphryger [478, 22 ff], Zebennos' Synchronismus mit Origenes [570, 10], Babylas' Martyrium unter Decius [594, 14] waren Richtpunkte nach denen er sich orientieren konnte; daß er mit umständlichen Untersuchungen seine Zeit nicht hinbrachte, zeigt der zu frühe Ansatz des Theophilus unter Marcus [368, 9. 378, 22], obgleich dieser in den Büchern an Autolykos [3, 27] eine Kaiserliste benutzt, die unter Commodus verfaßt sein muß. Woher Euseb die beiden Listen bezogen hat, ist nicht bekannt, weil er es nicht gesagt hat; da die für Africanus charakteristischen Synchronismen mit der Kaiserliste fehlen, ist es unwahrscheinlich, daß er die ersten Hälften jener Listen von diesem entlehnte. Man darf außerdem nicht vergessen daß Africanus' Chronik für die Zeit nach Christi Geburt nach Photius' Zeugnis nur sehr kurz war; er wird sie schwerlich mit undatierten und undatierbaren Listen angefüllt haben.

Im Gegensatz zur KG, die die beiden Listen in ihrer ursprünglichen Form erhalten hat, zwängt der Kanon sie in sein System der festen Daten ein. Zwar fehlen die Jahresziffern bei den Namen durchaus, zum Zeichen daß er keine vorgefunden hatte; aber wenn die Namen überhaupt im Kanon untergebracht werden sollten, mußten sie zu bestimmten Jahren gesetzt, die Daten also schlankweg erfunden werden. Es ist unmöglich Euseb für diese Fictionen verantwortlich zu machen; wollte man annehmen daß er, als er die KG schrieb, einsah daß die Daten der Chronik falsch seien, so steht dem, wie schon oben [S. CCXXXV] gesagt wurde, im Wege, daß der Hieronymus vorliegende Kanon nicht die erste, sondern eine spätere Ausgabe ist, die frühestens zu gleicher Zeit wie die letzte Ausgabe der KG verfaßt sein müßte.

Die Listen von Antiochien, Jerusalem und Aelia sehen im Kanon des Hieronymus folgendermaßen aus:

Antiochien			Jerusalem		
Euodius . .	Claudius IV	44/5	*Iacobus*	Tiberius XIX	32/3
Ignatius . .	Vespasian I	69/70	*Symeon qui et Simon*	Nero VII[1]	61/2
Heron	Traian XI	108/9	*Iustus*	Traian X	107/8
Cornelius . .	Hadrian XII	128/9	*Zachaeus Tobias Beniamin Iohannes*		

1) Nach KG 226, 20 ff wurde Symeon erst nach der Zerstörung Jerusalems eingesetzt. Der Widerspruch zwischen dem Bericht des Iosephus [KG 172, 14 ff] und der Legende bei Hegesipp [170, 23] war für den Verfertiger des Kanons nicht zu lösen; vgl. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 4, 57.

Antiochien			Jerusalem		
			Matthias Philippus	Traian XIV	111/2
Heros	Antonin V	142/3	*Seneca Iustus Leui Efres Ioses Iudas*	Hadrian VII	123/4
Theophilus	Marcus IX	169/70	*Marcus*	Hadrian XIX	135/6
Maximus	Marcus XVII	177/8	*Cassianus Publius Maximus Iulianus Gaianus Symmachus Gaius Iulianus Capito*	Antonin XXIII	160/1
Serapio	Commodus XI	190/1	*Maximus Antoninus Valens Dulcianus Narcissus Dius Germanio Gordius Narcissus* z. zweiten Mal[1]	Commodus VI	185/6
Asclepiades	Caracalla I	211/2	*Alexander*	Caracalla I	211/2
Filetus	Macrinus I	218/9			
Zebennus	Alexander VII	229/30			
Babylas ist nicht in der Liste aufgeführt, nur sein Martyrium und die Nachfolge des *Fabius* werden zu Decius I 252/3 notiert			*Mazabanus*	Decius I	252/3
Demetrianus	Gallus I	253/4			
Paulus	Gallien VII	261/2			
Domnus	Gallien XIII	267/8	*Hymenaeus*	Gallien XIII	267/8
Timaeus	Aurelian I	272/3			
Cyrillus	Probus IV	281/2	*Zabdas*	Diocletian XV	300/1
Tyrannus	Diocletian XVIII	303/4	*Hermon*	Diocletian XVIII	303/4

Originell ist der Widersinn mit dem die langen Reihen der jerusalemischen und aelischen Liste im Kanon behandelt sind. Die Nummern 4—15 sind in zwei Teile zu je 6 Posten zerspalten und so angesetzt, daß jeder Haufen 6×2 Jahre erhält. Marcus, der in der KG für sich steht, bekommt eine lange Frist zugewiesen; dann werden, indem Narciß zweimal gezählt wird, die Nummern 17—30 und 31—34 [vgl. KG 454, 8. 540, 15] ebenfalls in zwei Hälften zu je 9 Posten geteilt, die auf 25 und 26 Jahre veranschlagt sind. So kann ein Gelehrter wie Euseb unmöglich verfahren sein, und es kann die Echtheit des Kanons auch nicht retten, daß er in dem letzten Haufen, der unter

1) Hier steht die Bemerkung: *non potuimus discernere tempora singulorum eo quod usque in praesentem diem episcopatus eorum anni minime saluarentur*: sie ist vom Anfang der Liste, wo sie in der KG steht, ans Ende versetzt.

Commodus VI steht, zwei Namen erhalten hat, die in der KG, wie die Reihenziffer beweist, durch ein Versehen Eusebs ausgefallen sind: daraus folgt nur, was ohnehin nicht bezweifelt werden darf, daß dem Verfertiger des Kanons die echten *Χρονικοὶ κανόνες* Eusebs vorgelegen haben. Im übrigen sind die Listen von Aelia und Antiochien aufeinander abgestimmt, um die Mache zu erleichtern. Daß Fabius und Mazabanes ins gleiche Jahr gesetzt werden, lag in der Natur der Sache [vgl. KG 594, 6ff]; der Synchronismus von Asklepiades und Alexander ist durch KG 542, 13ff veranlaßt. Das mag die Gleichsetzung von Iustus und Ignatius, Hymenaeus und Domnus nach sich gezogen haben; letztere widerspricht KG 668, 2ff[1]. Endlich ist nach KG 728, 29 Hermon unmittelbar vor die Verfolgung [= Diocletian XIX] gesetzt, wie Tyrannus von Antiochien [vgl. 718, 5]; da Zabdas bald nach seiner Ordinierung 'entschlafen' sein soll, [728, 28], sind ihm aufs Geratewohl 3 Jahre gegeben.

Wie längst beobachtet ist[2], ist die antiochenische Liste von Heron bis Maximus nach der römischen des Kanons orientiert: das ist erst nacheusebianische Mache. Euodius ist 2 Jahre nach der römischen Reise des Petrus [Claudius II = 42/43] angesetzt und hat ebenso wie Petrus im Kanon des Hieronymus 25 Jahre erhalten. Daß nach Maximus und Eleutherus die Coincidenz der beiden Listen aufhört, darf nicht zu Schlüssen über die 'Quelle' verführen; Euseb selbst kennt keine Synchronismen der antiochenischen mit der Kaiserliste, da er in der KG kein Wort darüber sagt, und dem Verfertiger des Kanons stand keine Überlieferung irgendwelcher Art zur Verfügung: er arbeitet nur mit seiner eigenen Phantasie und den Andeutungen die er in der KG oder in den echten *Χρονικοὶ κανόνες* fand. So ist nach KG 486, 20ff Serapion zwischen Demetrius von Alexandrien [Commodus X] und Victor [Severus I] gestellt, Asklepiades wegen des Synchronismus mit Alexander von Aelia [s. o.] zu Caracalla I [vgl. KG 536, 24ff], Philetos nach KG 566, 22. 568, 3 unter Macrinus I, Zebennus wegen KG 570, 10 vor die *ἀκμή* des Origenes [Alexander VIII = 230/1], die wiederum von der Übersiedlung nach Palaestina [Alexander XI = 233/4] abhängt. Demetrian wird nach KG 668, 1ff etwa an die Stelle gebracht, wo im Kanon Xystus von Rom stehen müßte, Paulus 8 Jahre später angesetzt, weil

1) Ist vielleicht Domnus von Caesarea mit Domnus von Antiochien verwechselt?

2) Harnack, Chronologie der altchristl. Litt. 1, 116 ff. Seinen weiteren Schlüssen kann ich nicht zustimmen, weil sie die Echtheit des Kanons voraussetzen; gegenüber den Phantasien Gutschmids und Lipsius' bedeuten sie allerdings einen wesentlichen Fortschritt. Freilich hatte, wie Harnack selbst hervorhebt, Lightfoot das Wesentliche getan, indem er die Autorität des Armeniers stürzte.

jenem 9 zugeschrieben sind [vgl. KG 702, 1 ff], Domnus folgt wegen 706, 1 ff unmittelbar auf den Antritt von Maximus in Alexandrien [Gallien XI = 265/6] und Dionys in Rom [266/7]; über Timaeos und Kyrill läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Jedenfalls sind alle Daten der antiochenischen Liste ebenso fingiert wie die der Listen von Jerusalem und Aelia [1].

Wie der Kanon die von Euseb nicht gebotenen Daten der Bischofsliste fingiert, so macht er es, von verschwindenden Ausnahmen [2] abgesehen, auch mit den übrigen Notizen die in die KG gehören (auf die Profangeschichte kann ich hier nicht eingehen): er nagelt sie, in directem Gegensatz zu der vorsichtig tastenden Art Eusebs, ohne viel Besinnen auf ein bestimmtes Datum fest. Es muß als feste kritische Regel gelten, daß Ansätze des Kanons, wenn sie nicht durch bestimmte Angaben der KG gedeckt werden, Fictionen sind, an denen Euseb unschuldig ist. Wo der Kanon einmal controlliert werden kann, versagt er. Er setzt den berühmten Brief des Plinius an Traian unter Traian XI [108/9] an, zusammen mit dem Martyrium des Ignatius und ein Jahr nach dem Martyrium des Symeon von Jerusalem, so wie in der KG diese Dinge dicht nebeneinander stehen [266, 19 ff]: aber Plinius war 111—113 kaiserlicher Legat von Bithynien. Iustins Apologie wird zu Antonin IV [= 141/2] notiert, erheblich zu früh: sie ist erst in den letzten Jahren des Antoninus Pius verfaßt [s. o. S. CLIV]. Die auf einer fictiven und nicht allgemein anerkannten Succession beruhende Notiz des Irenaeus [320, 18] *Οὐαλεντῖνος . . ἦλθεν εἰς Ῥώμην ἐπὶ Ὑγίνου, ἤκμασεν δὲ ἐπὶ Πίου καὶ παρέμεινεν ἕως Ἀνικήτου* ist sinnlos in zwei Teile zerrissen: zu Antonin III [140/1] wird bemerkt *sub Hygino Romanae urbis episcopo Valentinus haeresiarches et Cerdo magister Marcionis Romam uenerunt* und, drei Jahre später, zu Antonin VI *Valentinus hereticus agnoscitur et permanet usque ad Anicetum.* Gelegentlich macht

1) Über Reste der antiochenischen Bischofsliste in einer wahrscheinlich von Euseb herrührenden Predigt zum antiochenischen Märtyrerfest und in dem sog. syrischen Martyrologium vgl. Pauly-Wissowa RE 6, 1409.

2) 124, 1 wird die Tradition von Pilatus' Selbstmord durch eine *Ὀλυμπιάδων ἀναγραφή* belegt: *ἱστοροῦσιν Ἑλλήνων οἱ τὰς Ὀλυμπιάδας ἅμα τοῖς κατὰ χρόνους πεπραγμένοις ἀναγράψαντες.* Als Datum steht nur da [122, 24] *κατὰ Γάιον οὗ τοὺς χρόνους διέξιμεν,* und für die Darstellung genügt das, da eine genauere Datierung das Ereignis ungebührlich in den Vordergrund rücken würde. Der Kanon setzt es auf ol. 204, 3 = Gaius III = 39/40; das wird auf die echte Chronik zurücklaufen. Aber das ist auch der einzige Fall wo ein bestimmter Ansatz des Kanons gegenüber einem weniger bestimmten der KG verteidigt werden kann, und man vergesse nicht daß auch das Datum der KG nur einen geringen Spielraum läßt; ol. 204 und Gaius' vierjährige Regierung können als identische Zeiträume gefaßt werden.

sich auch in den Notaten ein gewisser Pragmatismus breit, den die KG nicht kennt und nicht verbürgt. Ein berühmtes Beispiel ist die Notiz zu Hadrian IX [125/6]: *Quadratus dicipulus apostolorum et Aristides Atheniensis noster philosofus libros pro Christiana religione Hadriano dedere compositos. et Serenus Granius legatus, uir adprime nobilis, litteras ad imperatorem misit, iniquum esse dicens clamoribus uulgi innocentium hominum sanguinem concedi et sine ullo crimine nominis tantum et sectae reos fieri. quibus commotus Hadrianus Minucio Fundano proconsuli Asiae scribsit sine obiectu criminum Christianos non condemnandos, cuius epistolae usque ad nostram memoriam durat exemplum.* Darin ist zusammengefaßt, was die KG 302, 13 ff. 304, 3 ff. 311, 18 ff säuberlich auseinanderhält; der Armenier und Synkell [658, 6 ff] beweisen daß nicht etwa Hieronymus die Verbindung hergestellt hat. Die Sache geht aber noch weiter. Im Kanon wird Aristides Athener genannt, wovon die KG nichts sagt, was aber durch den Titel der syrischen und armenischen Übersetzung bestätigt zu werden scheint. Ob der Kanon hier eine selbständige Kenntnis entwickelt oder auf die echte Chronik zurückgeht, läßt sich nicht entscheiden; gewiß aber ist daß er den Ansatz Hadrian IX fabriciert hat, da zu demselben Jahr bemerkt wird *Hadrianus sacris Eleusinae initiatus multa Atheniensibus dona largitur*[1]. Aus der athenischen Herkunft des Aristides ist geschlossen, daß er und Quadratus ihre Apologien bei dem Besuch Hadrians in Athen überreicht hätten. Hätte Euseb eine solche Überlieferung vorgefunden, würde er in der KG sicher nicht darüber geschwiegen haben. KG 274. 13 ff stellt Euseb Polykarp, Papias und Ignatius als Zeitgenossen zusammen: er glaubt Irenaeus, daß Polykarp der Schüler des Apostels Iohannes gewesen sei [484, 4 ff], leugnet es aber von Papias ausdrücklich [286, 1 ff]. Daraus wird im Kanon zu Traian III [100/1]: *Iohannem apostolum usque ad Traiani tempora Hireneus episcopus permansisse scribit* [= KG 238,3], *post quem auditores eius insignes fuerunt Papias Hierapolitanus episcopus et Polycarpus Zmyrnaeus et Ignatius Antiochenus.* Schlimme Interpolationen haben sich in das Notat über die Passion [Tiberius XVIII = ol. 202, 3 = 31/2] eingeschlichen. Durch zwei Citate aus heidnischen Chronographen soll die Finsternis, die beim Tode Iesu eintrat, belegt werden:

Iesus Christus . . . . ad passionem uenit anno Tiberii XVIII, quo tempore etiam in aliis ethnicorum commentariis haec ad uerbum scribta repperimus: 'solis facta defectio. Bithynia terrae motu concussa et in urbe Nicaea aedes plurimae conruerunt.'

---

1) September 124; vgl. Weber, Unterss. z. Gesch. d. Kais. Hadrianus 160 ff. Das Datum Hadrian IX ist also nur dann richtig, wenn officiell, nicht chronographisch gezählt wird.

quae omnia his congruunt quae in passione saluatoris acciderant. scribit uero super his et Flego, qui Olympiadarum egregius supputator est, in XIII libro ita dicens:

'*quarto autem anno CCII Olympiadis magna et excellens inter omnes quae ante eam acciderant, defectio solis facta; dies hora sexta ita in tenebrosam noctem uersus, ut stellae in caelo uisae sint terraeque motus in Bithynia Nicaenae urbis multas aedes subuerterit.*' *haec supra dictus uir.*

Zunächst beweist das Datum ol. 202, 4 nicht was es soll; denn es trifft nicht auf das 18., sondern das 19. Jahr des Tiberius; zweitens kann es auch absolut betrachtet nicht richtig sein. Die Notiz daß in einem bestimmten Jahr eine totale Sonnenfinsternis und ein Erdbeben in Nicaea sich ereigneten, ist so unverdächtig und antiker Chronographen so würdig, daß sie nicht verdient wegen der erst von den Christen erfundenen Beziehung zur Passion verworfen zu werden, sondern vielmehr durch das astronomische Datum der Finsternis fixiert werden muß. Dies Datum ist der 24. November 29 [vgl. Boll, Pauly-Wissowa RE 6, 2360]. Somit ist ol. 202, 4 verschrieben oder verfälscht für ol. 202, 1 (*Δ* für *A*). Es läßt sich mit Sicherheit vermuten daß die ältere christliche Apologetik die Notiz benutzt hat: sie war ohne das genaue Monatsdatum überliefert und fiel in das Jahr *duobus Geminis*, das im Occident für das Passionsjahr galt [vgl. Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. 40, 32]. Aber schon Africanus hat gegen die Ausdeutung der Notiz protestiert, mit gutem Grunde, da er die Passion auf Ostern 31 legte [vgl. a. a. O. 25 ff]: seine Worte sind durch Synkell 610, 2 ff erhalten: *τοῦτο* (die in den Evangelien erwähnte Finsternis) *τὸ σκότος ἔκλειψιν τοῦ ἡλίου Θάλλος ἀποκαλεῖ ἐν τρίτῃ τῶν Ἱστοριῶν, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ, ἀλόγως.* Der Beweis wird damit geführt, daß die Passion einen Tag vor dem Pascha, also in der Zeit des Vollmonds, stattfand, Sonnenfinsternisse aber nur möglich sind, wenn die beiden Himmelskörper in Conjunction stehen. Dann folgt: *Φλέγων ἱστορεῖ ἐπὶ Τιβερίου Καίσαρος ἐν πανσελήνῳ ἔκλειψιν ἡλίου γεγονέναι τελείαν ἀπὸ ὥρας ἕκτης μέχρις ἐνάτης, δῆλον ὡς ταύτην.* Auch dies Zeugnis sei nicht zu verwerten: die Finsternis und das Erdbeben bei dem Tode Iesu seien eben kein Naturereignis, sondern ein Wunder gewesen. Aus Africanus' Excerpt folgt erstens, daß der im Kanon neben Phlegon anonym citierte Chronograph Thallos ist, den Euseb chron. 1, 265 nach Africanus unter seinen Gewährsmännern aufzählt, und zweitens, daß Africanus die beiden chronographischen Notizen in christlicher Verfälschung kannte, der Kanon sie in echter Fassung anführte. Trotzdem kann dieser sie nicht aus der echten Chronik genommen haben. So eifrig Euseb Bestätigungen der evangelischen Tradition aufspürt, diese

Excerpte kommen nie bei ihm vor; seitdem der Gedanke einmal ausgesprochen war, daß eine regelrechte Sonnenfinsternis am jüdischen Pascha eine astronomische Unmöglichkeit sei, waren jene chronographischen Notizen für einen Apologeten der wie Euseb auf seine wissenschaftliche Reputation hielt, nicht mehr zu gebrauchen. Endlich war das Passionsdatum Eusebs weder ol. 202, 1 noch 202, 4, sondern 202, 3 [= Ostern 32]. Für den Verfertiger des Kanons, der in einer Zeit sein Handwerk trieb, als die heidnische Polemik den Christen nicht mehr gefährlich werden konnte, lag die Sache anders: der konnte jene Notizen aus der apologetischen Rumpelkammer wieder hervorholen und damit paradieren.

Andererseits bestreite ich nicht daß, wenn man von den Daten selbst absieht, die Notate zum großen, ja zum größten Teile aus der echten Chronik übernommen sind. Z. B. trägt die Bemerkung welche auf die Passion und Iacobus' Bischofswahl folgt *ex hoc loco considerandum quantae deinceps calamitates Iudaeorum gentem obpresserint* echtes eusebianisches Gepräge, und es braucht auch nicht irre zu machen daß die Auszüge aus Iosephus die im Kanon stehen, hier und da einzelne Züge mehr aufweisen als die Excerpte der KG. Es liegt im Wesen einer Chronographie daß sie mit Namen nicht sparsam ist, während die KG, obgleich sie kein Geschichtswerk hohen Stils ist oder sein will, doch der historiographischen Form die Concession macht, daß sie die Namen nicht überflüssig häuft und z. B. die heidnischen Chronographen nur mit allgemeinen Bezeichnungen citiert; ja im ersten Entwurf des 8. Buches waren in rhetorischer Manier die Namen der Verfolger überhaupt unterdrückt [vgl. S. LVI]. So ist der Name des Magister militiae der schon vor der großen Verfolgung die Christen aus dem Heer entfernte[1], Veturius, nur im Kanon erhalten [Diocletian XVI], und nur durch diesen bekannt [Domitian XVI], daß der KG 232, 4 citierte heidnische Schriftsteller Bruttius hieß. Und so mag zum Ersatz dafür daß die Ansätze des Kanons, die modernen Spekulationen nur zu oft als Stützen haben dienen müssen, hoffentlich ein für allemal ihre Autorität eingebüßt haben, eine Notiz zu Ehren gebracht werden, die sich mit ziemlicher Sicherheit auf die echte Chronik Eusebs zurückführen läßt. Zu Probus II findet sich die Bemerkung: *secundo anno Probi iuxta Antiochenos CCCXXV annus fuit* [Epochenjahr 49/48 v. Chr.], *iuxta Tyrios CCCCII* [Epochenjahr 126/5 v. Chr.], *iuxta Laodicenos CCCXXIIII* [Epochenjahr 48/47 v. Chr.], *iuxta Edessenos DLXXXVIII* [falsch DLXXXVIIII in O, das

---

1) KG 746, 4 *ὁ στρατοπεδάρχης, ὅστις ποτὲ ἦν ἐκεῖνος*, d. h. auf den Namen des Übeltäters kommt nichts an, er soll in dieser Darstellung nicht verewigt werden.

Epochenjahr der Seleukidenaera, die in Edessa offiziell gebraucht wurde. ist 312/1 v. Chr.], *iuxta Ascalonitas CCCLXXX* [Epochenjahr 104/3 v. Chr.]. Sämtliche Ziffern führen, wenn man sie reduciert, auf 276/7 n. Chr., das zweite Jahr des Probus nicht nach dem Kanon, sondern nach der officiellen ägyptischen Zählung. Nur ein geschulter Chronologe konnte eine solche Berechnung aufstellen, und das Jahr 276/7 muß für ihn eine besondere Bedeutung gehabt haben. Es trifft sich jedenfalls sehr merkwürdig, daß es nach den Erwägungen die ich Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VIII 6, 17 angestellt habe, das 1. Jahr einer Enneakaidekaeteris des Anatolius ist, des christlichen Kalendermanns, der in Alexandrien ausgebildet, später Bischof im syrischen Laodicea wurde. und ich hätte besser getan. wenn ich jene Enneakaidekaeteris nicht auf 258—276, sondern auf 277—295 gestellt hätte: denn die Vermutung ist kaum zu umgehen, daß Euseb jene raren Notizen aus denselben *Κανόνες* des Anatolius entlehnt hat, aus denen er KG 722, 13 ff ein Stück mitteilt [1].

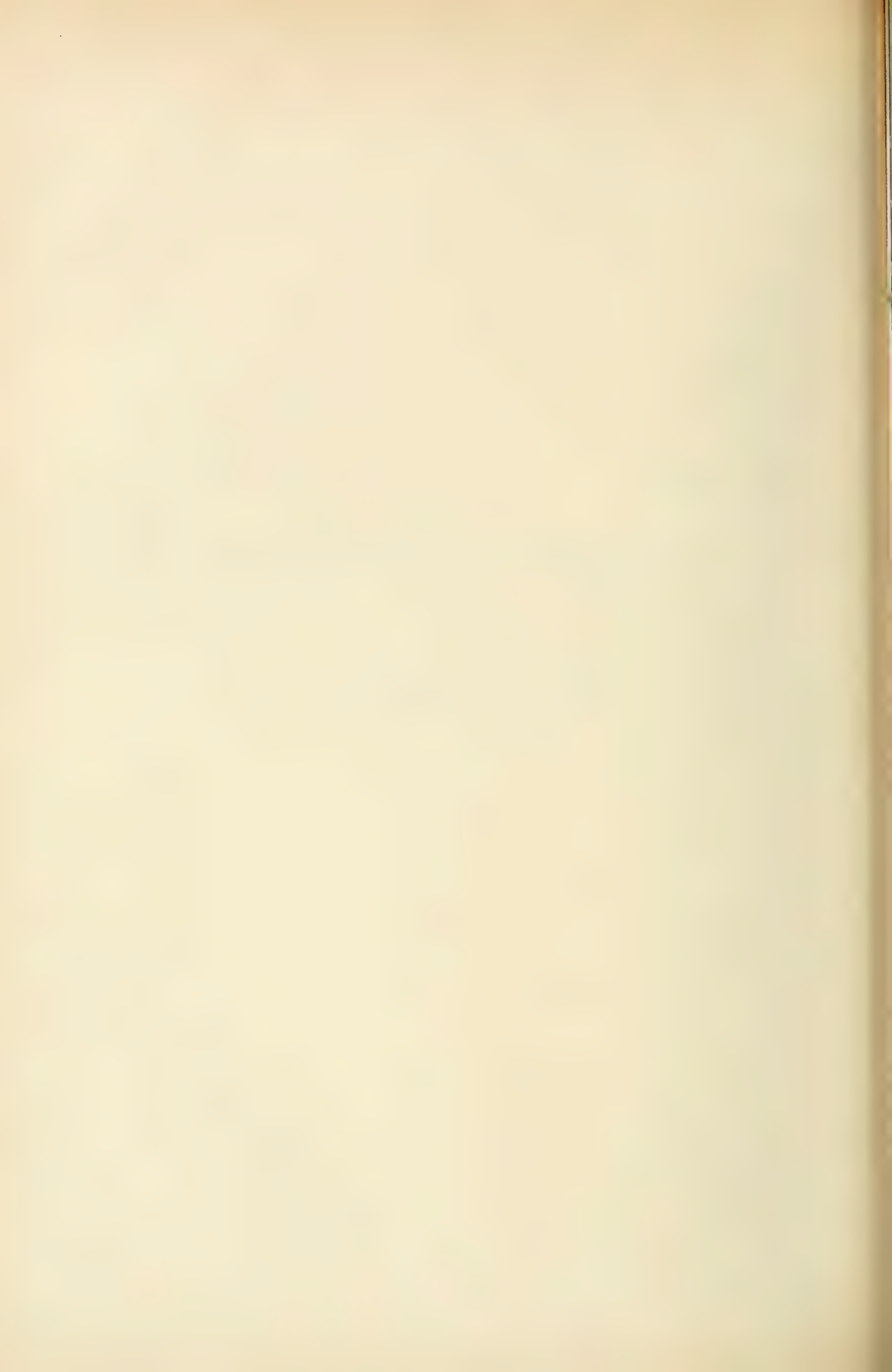
1) Wahrscheinlich gehen auf Anatolius auch die merkwürdigen Notizen über die Jobeljahre zurück, die im Kanon verstreut sind; sie lassen sich nur, bis jetzt wenigstens, nicht sicher ausdeuten. Zu Severus XII [ägyptisch 203/4, nach dem Kanon 204/5] ist, im Oxoniensis am Rande, aber von erster Hand, notiert: *in hoc anno iobeleum a maioribus inuenimus celebratum i. e. duodecimo anno Seueri et CCLI Antiochenae urbis* [202/3]: die Gleichung stimmt also nicht; ferner zu Gallus II [ägyptisch 251/2, möglich ist auch 252/3, nach dem Kanon 254/5] *iobeleum iuxta maiores nostros*. Nach der bei Al Biruni erhaltenen jüdischen Tradition [vgl. Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VIII 6, 163 f] waren die Jahre 200/1 und 250/1 Jobeljahre; aber es ist fraglich ob die antiochenischen Christen, die nach der antiochenischen Aera zu schließen, doch wohl unter *maiores nostri* zu verstehen sind, ebenso wie die orientalischen Juden im Mittelalter die Jobeljahre von 13 sel. = 300/299 v. Chr. ab gerechnet haben. Soll man 250 und 300 ant. = 201/2 [Severus X] und 251/2 [Gallus II] ansetzen und annehmen daß Christen und Juden in Antiochien das Jobeljahr auf jedes 50. Jahr der laufenden Aera setzten, so wie sie notorisch Pascha und Ostern nach dem Vollmond des Dystros berechneten [a. a. O. 123]? Auf eine andere Rechnung führen die Notizen zu ol. 77, 1 = Xerxes XIV [= 472/1] *principium LXXI. iobelei secundum Ebraeos* und zu Probus II [s. o.] *initium iobelei secundum Hebraeos LXXXVI*. Auch sie stimmen nicht zu einander; die Differenz beträgt statt 15 >< 50 Jahre nur 748. Jedenfalls ist unter *καθ᾽ Ἑβραίους* nicht eine jüdische Tradition, sondern eine nach dem AT angestellte Berechnung zu verstehen, die wahrscheinlich auf das für Anatolius wichtige Jahr 276/7 auskommen sollte; rechnet man von da ab 85 Jobelperioden zurück, so erhält man 3973 v. Chr. als Anfang des Cyclus, womit wohl ein Jahr der Weltschöpfung oder das erste Adams gemeint ist. Euseb bestimmte als das 1. Jahr Adams (ein Jahr der Weltschöpfung erkennt er nicht an) 5190 v. Chr. [vgl. die Summen chron. 1, 132]; zieht man davon die 1237 Jahre ab, um die nach seiner Rechnung die masorethischen Zahlen der Erzväter hinter denen der LXX zurückbleiben, so ergibt sich als 1. Jahr Adams *καθ᾽ Ἑβραίους* 3953 v. Chr. Weiter gelange ich einstweilen nicht.

Eusebius' echte Chronik ist kein kunstvoll geschriebenes Tabellenwerk gewesen, wo ganze Seiten nur mit Ziffernreihen bedeckt waren und aus dem jeder Leser jedes Datum sollte ablesen können, sondern eine wirkliche *Ἐπιτομὴ παντοδαπῆς ἱστορίας Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων* [vgl. ecl. proph. 1, 27], eine Sammlung von Notizen, auch kurzen Excerpten in chronologischer Folge. Die Berechnungen des chronologischen Gerüsts, das aus dem AT und den Königslisten zusammengezimmert war mit dem ausgesprochenen Zweck, Africanus' chiliastisches System als unwissenschaftlich zu erweisen, standen in der Einleitung, die durch die armenische Übersetzung, freilich in übel zugerichteter Gestalt, erhalten ist; in der Epitome selbst waren die Daten bestimmt und unbestimmt, je nach der Überlieferung, gegeben, die Linien des Bildes schon entworfen, das in der KG durch die ausführlichen Excerpte Farbe erhielt. Gerade jene vor unwissenschaftlicher Genauigkeit sich hütende Zurückhaltung, die dem Gelehrten Eusebius zur Ehre gereicht, mißfiel dem großen Publicum der Dilettanten, und so geriet ein unternehmender Besitzer kalligraphisch geübter Schreiber auf die Idee die Chronik zu einem tabellarischen Prachtwerk umzugestalten, das, wie es mit solchen Prachtwerken zu gehen pflegt, wissenschaftlich wertlos war, aber Erfolg hatte, weil die Gelehrsamkeit so schön und sauber aussah. Schon zu Hieronymus' Zeit hatte es die echten *Χρονικοὶ κανόνες* verdrängt; durch die Paschalchronologien, eine noch schlimmere Ausgeburt des chronologischen Dilettantismus, wurde ihm im griechischen Orient bald dasselbe Schicksal bereitet, und nur die Autorität des Hieronymus hat es in leidlich unversehrter Gestalt erhalten.

EINLEITUNG ZU RUFIN

VON

THEODOR MOMMSEN



Der Presbyter von Aquileia Rufinus hat wie manche andere Stücke der griechischen Ekklesiastiker so auch die Kirchengeschichte des Eusebius in das Lateinische übertragen. Er unternahm diese Arbeit auf Aufforderung seines Bischofs Chromatius, wie es in dem Widmungsbriefe heißt, diruptis Italiae claustris Alarico rege Gothorum, das heißt nach dem J. 402, wozu es stimmt, daß die von ihm hinzugefügte Fortsetzung mit dem Tode des letztverstorbenen Kaisers Theodosius I. (395) abschließt. Auf die Lebensverhältnisse und die schriftstellerische Tätigkeit des Übersetzers soll hier nicht eingegangen werden[1]; diese Ausgabe ist lediglich ein Complement derjenigen des Originals.

Der Wert der lateinischen Version des unvergleichlich wichtigen griechischen Werkes ist gering, indes soweit er reicht, abhängig von der Reinigung des bis jetzt vernachlässigten und verwahrlosten Textes. Die willkürliche und vielfach stark verkürzende Behandlung der Urschrift schließt nicht aus, daß der Text von dieser nur wenige Menschenalter jüngeren Bearbeitung Nutzen ziehen kann, worauf näher einzugehen dem Herausgeber des Originals vorbehalten bleibt. Vorläufig mag bemerkt werden, daß der bei Rufinus wie in der besseren Handschriftenklasse des Eusebius erscheinende, in der andern fehlende zweite Name des Abgaros Uchama (1, 13, 6) ihn zu jener stellt. Eigenes gibt Rufinus insofern nicht selten, als er beliebige Ausführungen einlegt, zum Beispiel 9, 6 die bei Eusebius nur mit einem Worte angedeutete Apologie des Lucianus von Antiochia, auch wohl Bibelstellen zusetzt; sachliche Zusätze dagegen fehlen mit einer Ausnahme: er ergänzt die

1) In der lateinischen Übersetzung der anonymen *κατ' Αἴγυπτον τῶν μοναχῶν ἱστορία,* welche unzweifelhaft von Rufinus herrührt, finden sich c. 29 die Worte: sed et multa . . . alia de operibus sancti Macarii Alexandrini mirabilia feruntur, ex quibus nonnulla in undecimo libro ecclesiasticae historiae inserta qui requiret inveniet. Dies ist ein Selbstcitat. Indes ist zu beachten, daß in der Münchener Handschrift 6393, welche nach Preuschen (Palladius und Rufinus S. 163) den reinsten Text dieser Schrift bietet, der Text (durch Blätterausfall in der Vorlage) vor den Worten des Macariuskapitels accedebat ad sacramenta (Migne 21, 455 Z. 3) auf die Worte ut sonitum pedum (Migne 21, 462 Z. 16) springt.

Angaben des Eusebius über Gregorius von Neocaesarea, den Thaumaturgus, durch einige unvergleichlich absurde Wundergeschichten (7, 25), welche wenigstens in dieser Fassung die griechischen Quellen nicht aufzuweisen scheinen[1]. — Die zahlreichen Anführungen aus der Heiligen Schrift hat der bibelkundige Übersetzer wohl zum größten Teil nicht nach Eusebius wiedergegeben, sondern nach den ihm vorliegenden lateinischen Texten. Sicher hat er die beiden Anführungen aus Tertullians Apologie (2. 2. 24) dem lateinischen Original entnommen. Dagegen hat er bei den aus Iosephus' Geschichte des jüdischen Krieges entlehnten Stellen den griechischen Text, wie er ihn bei Eusebius fand, wiedergegeben und die alte lateinische Übersetzung, welche ihm selbst beigelegt wird[2], nicht verwendet. Auch die mehrfach aufgestellte Annahme, daß das Schreiben Hadrians an Minucius Fundanus (4, 9) bei Rufinus in dem lateinischen Original erhalten sei, ist nicht begründet. Iustinus, durch dessen Apologie es sich erhalten hat, hat dasselbe allerdings im lateinischen Text gegeben, aber Eusebius gibt es in griechischer Übersetzung, und die an sich recht unwahrscheinliche Hypothese, daß Rufinus statt dessen die Schrift des Iustinus zur Hand genommen, ist durch die Beschaffenheit des Textes ausgeschlossen[3]. Bei einem andern ursprünglich lateinischen Erlaß (8, 19) bemerkt Rufinus selbst, daß er ihn aus dem Griechischen zurückübersetzt habe. — Daß die beiden von Rufinus zugefügten Bücher 10 und 11 für die Epoche von Constantin bis auf Theodosius I. eine wichtige Quelle sind, sowohl für die altchristlichen Legenden wie auch für die zeitgenössischen Ereignisse, bedarf keiner weitern Ausführung; dem Bericht zum Beispiel über die Zerstörung des alexandrinischen Serapistempels kann an Zuverlässigkeit wie an Anschaulichkeit nicht viel aus dieser Epoche an die Seite gestellt werden. Für seine Angaben über Athanasius hat er dessen Schriften benutzt; im übrigen scheint er uns erhaltene schriftliche Quellen weder für den Bericht über das nicaenische Concil, noch anderweitig gebraucht zu haben.

Die Handschriften, welche diese Schrift des Rufinus enthalten, sind ungemein zahlreich. Ich verzeichne, was uns darüber handschriftlich vorliegt, ohne Vollständigkeit zu bezwecken; die gedruckten Kataloge sind daher nicht zugezogen.

---

1) Vgl. die Nachweisungen bei Tillemont mém. eccl. vol. 4 p. 328.

2) Vgl. Niese in der Vorrede zum 7. Bande des Iosephus p. XXI.

3) Daß die *χορηγία κακουργίας* der Delatoren durch latrocinandi occasio wiedergegeben wird und die einfache Anordnung *φρόντιζε ὅπως ἂν ἐκδικήσειας* mit patristischer Blutgier durch in hunc pro sui nequitia suppliciis severioribus vindices, kann dem kundigen Leser über die Priorität des Textes keinen Zweifel lassen.

Rom, Vaticanische Bibliothek:

1. Vaticanus 238 a. 1408
2. Vaticanus 239 saec. XIV/XV
3. Vaticanus 240 saec. XV
4. Vaticanus 629 saec. XI
5. Vaticanus 1978 saec XIII/XIV (von Cacciari benutzt)
6. Vaticanus 5089 a. 1440 (von Cacciari benutzt)
7. Vaticanus 5952 saec. XV
8. Vaticanus Urbinas 385 (antea 626) saec. XV (von Cacciari bebenutzt und zwar, wie die Vorrede angibt, im Apparat irrtümlich als recentior regius bezeichnet)

P = 9. Vaticanus Palatinus 822 saec. IX. Diese Handschrift ist im Auftrag der patristischen Commission der Wiener Akademie vollständig und genau verglichen und diese Vergleichung unsrer Akademie zur Verfügung gestellt worden. Die Handschrift, von allen mir bekannten die älteste, ist ganz vollständig. Über das Weitere wird weiterhin berichtet werden.

10. Vaticanus reginae 304 saec. XIV
11. Vaticanus reginae 551 saec. XIV/XV
12. Vaticanus reginae 552 saec. IX/X. Die Bücher 10. 11 sind für die Wiener Akademie verglichen worden.
13. Vaticanus reginae 563 saec. XIV (von Cacciari benutzt)
14. Vaticanus reginae 564 (von Cacciari benutzt und als vetustus regius bezeichnet)
15. Vaticanus Ottobonianus 64 saec. XV
16. Vaticanus Ottobonianus 101 saec. XIV
17. Vaticanus Ottobonianus 2359 saec. XI/XII

Florenz, Laurentiana:

18. plut. 67, 12 saec. XV
19. plut. 89 inf., 18 saec. XV
20. plut. 19 sin., 5 saec. XIV
21. Faesulan. n. 56 saec. XV
22. conventi soppressi, Vallombrosa C. 3. 449, saec. X/XI
23. conventi soppressi, S. Maria novella C. 3. 451 saec. XIV

Venedig, Marciana:

24. cl. 21, 1 (Valentinelli V, 209) saec. XIV
25. cl. 21, 5 (Valentinelli V, 211) a. 1456
26. cl. 21, 6 (Valentinelli V, 211) a. 1469

Montecassino:

27. n. 95 saec. XI (Buch 10. 11 verglichen für die Wiener Akademie)

Bologna, S. Salvatore:

Von Vallarsi benutzt für B. 10. 11

San Daniele, bibl. Guarneriana:

Von Vallarsi in gleicher Weise benutzt.

Paris, Nationalbibliothek:

28. 5071 saec. XII
29. 5072 saec. XII
30. 5073 saec. XIII
31. 5074 saec. XIII
32. 5075 saec. XIII
33. 5076 saec. XIII
34. 5077 saec. XIII
35. 5078 saec. XIII
36. 5079 saec. XIII
37. 5080 saec. XIII
38. 5081 a. 1480
39. 5087 saec. XIV

O = 40. 5500 saec. IX/X, beginnt defect 117, 8 ad urbem Romam, schließt defect 1017, 10 mit trans. Von mir in Berlin verglichen.

41. 8961 saec. XIII
42. 9715 saec. XI
43. 9716 saec. XII
44. 9717 saec. XV
44. 11738 saec. X
46. 12526 saec. XI
47. 12527 saec. X
48. 12528 saec. XII
49. 12529 saec. XIII
50. 14362 saec. XIV
51. 16048 saec. XII
52. 17583 saec. XV
53. 17584 saec. XV

N = 54. 18282 (Notre-Dame 932) saec. VIII. Infolge des Ausfalles mehrerer Quaternionen fehlen längere Stücke: 231, 13 iniuriae bis 313, 32 respirans sanctae conversationis — 467, 9 quid bis p. 521, 13 patrem — p. 539, 17 virtus bis p. 559, 3 minatur — p. 753, 31 praesentem bis p. 771, 18 difficile — 1039, 2 conferta et constipata bis zum Schluß. Von mir in Berlin verglichen.

55. nouv. acq. Lat. 0548 saec. XI

56. appar. Lat. 10825—10827 (apparatus editionis inchoatae)

Paris, Mazarine:

57. 1638 (544) saec. XIV
58. 1639 (541) saec. XIV
59. 1640 (537) saec. XV

Paris, Arsénal:

60. n. 987 saec. XII
61. n. 1154 saec. XII

Verdun

62 n. 45 saec. X (für die Wiener Akademie verglichen)

Wien, Hofbibliothek (nach Otto zu Iustinus I praef. p. XXXII)

63. 367 (eccles. 12) saec. X
64. 383 (Salisb. 400) saec. XIII
65. 396 (rec. 3025) saec. XIV
66. 3158 (rec. 3052) saec. XIV
67. 3159 (hist. eccl. 77) saec. XV
68. 3359 (rec. 2008^{a}) saec. XV

München:

69. Alderbach 2559 saec. XII

F = 70. Freisingen 6375 saec. IX/X, in Süddeutschland geschrieben (1, 116 finden sich einige deutsche Glossen, z. B. spotte zu ioco); am Rande häufig ωρ (= ὡραῖον). Infolge eines ausgeschnittenen Blattes fehlt 1033, 12 Theofilo — 1034, 15 pariete. Von mir in Berlin verglichen.

71. Freisingen 6381 saec. X
72. Freisingen 6383 saec. XI
73. Indersdorf 7420 saec. XV
74. Polling 11306 saec. XII/XIII
75. Reitenbuch 12237 a. 1463
76. Regensburg, St. Emmeran 14040 saec. XII
77. Tegernsee 18105 saec. XII
78. Wessobrunn 22014 saec. XII
79. Windberg 22238 saec. XII
80. 29041 saec. IX, zwanzig von Buchdeckeln abgelöste Blätter.

Metz:

81. n. 184 saec. X (für die Wiener Akademie verglichen)

Jena, Universitätsbibliothek:

82. Collation einer Nürnberger Handschrift (Otto zum Iustinus a. a. O.)

London, Britisches Museum:

83. Harley n. 3084 saec. XIII

84. Additional MS. 18700 saec. XII incip.
85. Burney n. 310 a. 1381
86. Additional MS. 21084 saec. XII
87. Additional MS. 10411 saec. XV
88. Royal MS. 7 B II saec. XV
89. Royal MS. 11 E VI saec. XIV
90. Royal MS. 13 B IV saec. XII
91. Royal MS. 13 C VII saec. XV
92. Royal MS. 13 B V saec. XI/XII

Oxford: Bodleiana s. XII, Nummer nicht bekannt.

Ein bei 3, 39 sich findender Zusatz hat eine Rolle gespielt bei der Discussion der Frage, ob Ariston bei der Ergänzung des Marcus-Evangeliums beteiligt gewesen ist. Mir scheint es unmöglich, dem Schreiber jener Notiz Kenntnis des Papias oder einer aus ihm geflossenen Notiz zuzutrauen; er hat sicher lediglich den rufinischen Text willkürlich oder vielmehr versehentlich umgestaltet. Vgl. Conybeare im Expositor Oct. 1893 p. 241 und Dec. 1895 p. 415; Zahn, Einl. in das N. T. (1899) 2, 239.

Die Verzeichnung der Ausgaben — als die älteste gilt eine ohne Ortsangabe um 1473 erschienene — kann den Bibliographen überlassen bleiben[1]. Die namhaftesten sind die Baseler von Beatus Rhenanus (1523: recogniti ad antiqua exemplaria Latini per Beatum Rhenanum) und die römische des Carmelitermönchs Thomas Cacciari (1740), welch letztere die einzige ist, welche einen allerdings sehr unvollkommenen handschriftlichen Apparat aufweist.

Die beiden von Rufinus hinzugefügten Bücher sind öfter allein gedruckt worden, so von Grynaeus (Basel 1570) und im ersten Band der unvollendeten Ausgabe der Schriften des Rufinus von Vallarsi (Verona 1745).

Excerpte aus dieser Schrift, welche vor unsern Handschriften liegen, finden sich zahlreich bei den Lateinern wie bei den Griechen. Unter den lateinischen Benutzern erscheint schon Augustinus († 430)[2]; weiter der Verfasser der gallischen Chronik vom J. 452[3], der fränkische

1) Die älteren Ausgaben sind sorgfältig verzeichnet bei Fontanini, hist. litteraria Aquileiensis (Rom 1742) p. 356 sq.

2) Im Tractat de haeresibus c. 83 (vol. X p. 24 ed. Maur.): cum Eusebii historiam ecclesiasticam perscrutatus essem, cui Rufinus a se in linguam Latinam translatae subsequentium etiam temporum duos libros addidit. Ähnlich de cura gerenda pro mortuis c. 6, 8 (vol. 6 p. 520 ed. Maur.).

3) Chron. min. vol. 1 p. 619. Es ist dies der sogenannte Tiro Prosper.

Geschichtschreiber Gregor von Tours[1], Isidor[2] und Beda[3]. Wenn diese kurzen Auszüge alle für die Textkritik unverwendbar sind, so gilt dies nicht von dem lateinischen Text der nicaenischen Concilienbeschlüsse, welcher in früher Zeit aus Rufinus (10,2) in die lateinischen Kanonessammlungen (verzeichnet bei Maaßen, Geschichte der Quellen des kanonischen Rechts I S. 33) übergegangen ist. Zwei dieser Exemplare, das der Sammlung von Corbie (Maaßen S. 556), Paris 12098 = St. Germain 936 saec. VI VII und das der Bigotschen, Paris 2796 (Maaßen S. 611) saec. IX hat Hr. Girard in Paris auf meine Bitte für diese Ausgabe verglichen.

Nicht minder früh und noch umfassender sind die von Rufinus den eusebianischen beigefügten zwei Bücher von den Griechen benutzt worden. Sokrates hat für seine mit dem J. 439 schließende Kirchengeschichte den Rufinus in ausgiebigster Weise benutzt[4]; wie es sich mit seiner Angabe zu Anfang des 2. Buchs verhält, daß Rufinus *ὁ τῇ Ῥωμαίων γλώττῃ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν συντάξας* von ihm für die beiden ersten Bücher zugrunde gelegt worden sei, er aber wegen der chronologischen Irrtümer dieses Gewährsmannes diese umgearbeitet und vom dritten Buch an daneben andere Quellen benutzt habe, ist hier zu untersuchen nicht der Ort. Auch Sozomenus hat neben dem Werke des Sokrates den Rufinus direct benutzt[5] und nach de Boor ebenfalls Theodoret. Die Benutzung des Rufinus bei den späteren griechischen Chronisten, zum Beispiel bei Theophanes[6], ist wenigstens vorzugsweise durch seine vorher genannten Ausschreiber vermittelt. Diese Schriftsteller können das lateinische Original benutzt haben, aber sicher ist dies nicht. Daß es eine griechische Übersetzung der beiden Bücher des Rufinus gegeben hat, bezeugt teils Photius in einem allerdings verwirrten Bericht[7], teils das Wiener Verzeichnis der im 16. Jahrh. in

1) MG. Script. rer. Meroving. vol. 1 p. 21. Unter Eusebius Namen: 9, 15.

2) Chron. min. vol. 2 p. 395 mit dem Nachtrag vol. 3 p. 725.

3) Chron. min. vol. 3 p. 228. Auch in der Schrift de temporum ratione ist das Werk (1, 28) benutzt.

4) Zusammengestellt sind die von Sokrates aus Rufinus gemachten Entlehnungen von Jeep in seinen Quellenuntersuchungen zu den griechischen Kirchenvätern (Fleckeisens Jahrbücher 14. Suppl.-Band [1885] S. 107 sq.).

5) Vgl. Jeep a. a. O. S. 144. Der Bericht 7, 15 über die Zerstörung des alexandrinischen Serapeum ist größtenteils von Rufinus entlehnt.

6) Die in de Boors Ausgabe direct auf die Excerpta Barocciana zurückgeführten Stücke gehen größtenteils indirect zurück auf Rufinus.

7) Cod. 89 (vgl. 88) wird über eine Schrift mit dem Titel: *τὰ μετὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου* bemerkt: *ἡμεῖς δὲ εὕρομεν ἀνεγνωκότες ἐν ἄλλοις, ὅτι αὐτός τε Κύριλλος καὶ Γελάσιος οὗτος τὴν Ῥουφίνου τοῦ Ῥωμαίου μετέφρασαν ἱστορίαν εἰς τὴν Ἑλλάδα γλῶτταν.* Die Übersetzernamen lauten bedenklich (vgl. Tillemont, mém. pour servir à l'hist. eccl. vol. 8 p. 786).

den Bibliotheken von Constantinopel vorhandenen Handschriften[1] Wichtiger ist es für die Kritik des Rufinus, daß, wie de Boor uns mitgeteilt hat, in die Chronik des Georgius Monachus der größte Teil des elften Buches — das zehnte ist nicht benutzt — aus dieser Übersetzung übergegangen ist. Diese Abschnitte sind unzweifelhaft einfach aus dem lateinischen Text übertragen, können aber von dem gänzlich ungebildeten Mönch Georgius, der, wie seine Vorrede zeigt, kaum des Griechischen mächtig war, unmöglich selbst herrühren. Indes gilt das Gesagte nicht eigentlich von der ersten Recension des Geschichtswerks des Georgius; diese, allein vertreten durch den Coislinianus 308, hat von Auszügen aus Rufinus nur die Erzählung über die Zerstörung des Serapeum (11, 23), welche neben sichern Entlehnungen aus Rufinus auch Verschiedenheiten aufweist, zum Beispiel die Angabe, daß der Tempel von Alexander dem Großen erbaut sei. Die zweite Bearbeitung des Georgius dagegen, welcher die sämtlichen übrigen Handschriften (namentlich Coislinianus 310 und Paris. graec. 1705) angehören, hat diese Stelle verkürzt aus der ersten Bearbeitung übernommen, dagegen aus einer dem Text des Rufinus genau entsprechenden Übersetzung eine beträchtliche Anzahl von Stellen hinzugefügt, neben welchen allerdings einige andere auf Theodosius I. und dessen Vater bezügliche (p. 463, 18—465, 7 und p. 467, 8—467, 5) auftreten, die gleichartig scheinen, aber nicht aus Rufin herrühren. In der vorliegenden Ausgabe sind die bei Sokrates und den andern Kirchenhistorikern vorliegenden Entlehnungen nicht weiter berücksichtigt worden, da sie bei ihrer freien Wiedergabe für den Text nicht wesentlich in Betracht kommen, dagegen die bei Georgius erhaltenen Überreste der griechischen

1) Dies Verzeichnis, in lateinischer Übersetzung seit langem bekannt, griechisch herausgegeben von Förster de antiquitatibus et libris manuscriptis Constatinopolitanis commentatio (Rostocker Universitätsprogramm 1877) verzeichnet in einer Bibliothek von 184 Handschriften unter Nr. 130 *Ῥουφίνου πρεσβυτέρου τῆς μεγάλης ἐκκλησίας ἱστορία ἐκκλησιαστική, καὶ ἄρχει ἀπὸ τῆς βασιλείας Κώνσταντος τοῦ Χλωροῦ.* 'Danach', bemerkt mir de Boor, 'kann das Werk nicht einfach Übersetzung des Rufinus sein, sondern vielmehr dasjenige, welches Gelasius der Kyzikener hist. conc. Nicaeni I cp. 7 citiert: *ὅ γε μὴν Ῥουφῖνος ἤγουν Γελάσιος ταῦτα λέγει,* was sich auf Licinius bezieht, also auf ein vor dem lateinischen Rufinus liegendes Ereignis. Diese Kirchengeschichte des Palaestiners Gelasius wird auch bezeugt durch die kirchenhistorische Epitome, deren Excerpt Cramer (anecd. Paris. II p. 91) herausgegeben hat: *Κύριλλος ὁ Ἱεροσολύμων ἐπίσκοπος μητράδελφος ἦν Γελασίου τοῦ Καισαρείας καὶ αὐτὸς τελευτῶν κατέκρινεν ἀγράφως Γελάσιον ἐπὶ τὴν ἱστορίαν τῶν μετὰ Εὐσέβιον καὶ ὧν οὐκ ἔγραψεν ὁ Εὐσέβιος ἐλθεῖν.* Durch Vermittelung derselben Epitome erhielt Theophanes p. 11, 17 das einzige mir bekannte Citat aus dieser Kirchengeschichte, aus dem sich ergibt, das Gelasius in der Tat nicht bloß *τὰ μετὰ Εὐσέβιον* schrieb, sondern auch Zusätze zu seinem Werke'.

Übersetzung nach den maßgebenden Handschriften dem lateinischen Text beigefügt worden. Wir verdanken diese Zusätze dem künftigen Herausgeber des Georgius Karl de Boor, dem auch die vorher gegebenen Ausführungen im wesentlichen entlehnt sind.

Der Geringwertigkeit des Werkes erschien es angemessen, den Apparat in zweifacher Hinsicht einzuschränken. Einmal hat die gesamte Masse der vorliegenden Handschriften einer systematischen Durchprüfung nicht unterlegen. Allerdings sind von mir oder von meinen Freunden die meisten der oben verzeichneten, namentlich die von Rom, Paris, London, München eingesehen und Probecollationen genommen worden; aber bei anderen ist das nicht geschehen, und auch das Ergebnis jener Proben ist nicht so ausgefallen, daß es verlohnen würde, dieselben in der Ausgabe vorzulegen. Die weiterhin folgende Darlegung der Textüberlieferung wird es rechtfertigen, daß wir uns darauf beschränkt haben, aus der großen Anzahl der zur Verfügung stehenden Manuscripte vier der ältesten auszuwählen und von den übrigen abzusehen. Aber auch von jenen vier ist der vollständige Apparat nur den beiden letzten von Rufinus eingefügten Büchern beigegeben worden, während er bei den eusebischen nach den durch die Textbeschaffenheit angezeigten weiter unten dargelegten Normen einer Sichtung unterlegen hat. Eines schickt sich eben nicht für alle; wenn in der Wortkritik die Spreu leider unvermeidlich ist, so darf, was man bei Eusebius selbst sich gefallen läßt, auf seinen schlechten Übersetzer nicht übertragen werden.

Den Namen des Eusebius nannten, von dem vorgesetzten Brief und der Vorbemerkung zum 10. Buch abgesehen, die Buchtitel der Übersetzung nicht häufig. Von den beiden wichtigsten setzt P dem Briefe vor: incipit prologus Rufini in libros historiarum Eusebii, quem (so!) de Greco transtulit in Latinum und verwendet am Schluß des neunten Buches so wie ähnlich am Anfang des sechsten (s. unten): Eusebii Caesariensis ecclesiasticae historiae finit liber VIIII, welche letztere Formel am Schlusse des 9. Buches auch F hat. N gibt den Brief ohne Überschrift, setzt aber dem Capitelverzeichnis des ersten vor: in nomine dei summi incipit historia sancti Eusebii Caesariensis episcopi, id est liber numero XI, praefationem de deitate Cristi; ferner dem 10. Buch: incipit liber decimus Eusebii Caesariensis ecclesiasticae historiae; der Schluß fehlt. Sonst wird der Name des Eusebius in den Buchtiteln unserer Handschriften nicht genannt.

Den Namen des Übersetzers nennt von unseren Handschriften allein P in der eben angeführten Überschrift der Dedication, welche in NF titellos auftritt. Die Vorbemerkung vor Buch 10 ist in allen unseren

Handschriften titellos. Es ist recht begreiflich, daß nicht wenige Handschriften, zum Beispiel Vat. reg. 564, Cacciaris vetustus regius, die Übersetzung dem Hieronymus beilegen.

Die den einzelnen Büchern vorgesetzten Inhaltsübersichten werden (außer in Buch 1), ähnlich wie bei Eusebius, eingeleitet mit den folgenden Formeln:

Buch 2: quae etiam II ecclesiasticae historiae (*om. F*) contineat (continet *F*) liber (*post* ii *F*) *NF* — quae etiam secundum e. h. continet liber *P* (*O* fehlt).

Buch 3: haec etiam liber tertius (III liber *N*) e. h. (e. h. *om. PF*) continet (*om. F*) *PNF*.

Buch 4: quartus quoque e. h. (e. h. *om. P*) liber (*om. O*) haec continet (c. h. *O*) *PFO* (*N* fehlt).

Buch 5: haec etiam quintus continet liber (l. c. *N*) *PN*.

Buch 6: haec continet sextus liber Eusebii Caesariensis ecclesiasticae historiae de Greco in Latinum versae *P* (*N* fehlt).

Buch 7: haec sunt (insunt *PF*) in septimo libro e. h. *NPF*.

Buch 8: haec sunt (insunt *PF*) in octavo libro e. h. *NPF*.

Buch 9: haec sunt (insunt *N*, sunt capitula *F*) in nono libro e. h. *NOF*.

Buch 10: haec etiam decimus liber e. h. continet *N*, haec etiam decimo libro e. h. continentur *PF*.

Buch 11: haec continet undecimus liber e. h. (e. h. l. *N*) *NPF*.

Häufig steht daneben noch incipiunt capitula oder eine ähnliche Formel.

Diese Inhaltsverzeichnisse, deren Abschnitten in unseren Handschriften meistens Zahlen vorgesetzt sind (es fehlen die Nummern im 1. und 2. Buch in N und im 5. und 8. in O), entsprechen im wesentlichen denen des griechischen und des syrischen Textes und stammen ohne Frage, ebenso wie die oben erwähnte einleitende Formel, aus dem von Rufinus benutzten griechischen Exemplar. In den Büchern 6 und 7 begegnen sogar Differenzen zwischen diesen Verzeichnissen und dem Text des Rufinus, indem bei den von diesem vorgenommenen Umstellungen und Auslassungen die Verzeichnisse vielmehr der ursprünglichen eusebischen Ordnung sich anschließen.

Innerhalb des Textes erscheinen diese in unseren Ausgaben den Zusammenhang oft übel unterbrechenden Rubriken in den maßgebenden Handschriften nicht. Die entsprechenden Ziffern können in dem Archetyp des Rufinus ebensowenig gestanden haben, da die durch Umstellung und Weglassung einzelner Abschnitte entstandenen Differenzen sonst ausgeglichen worden wären. Auch in unseren Handschriften fehlen sie

vielfach (so in N in Buch 1. 2. 11 und von alter Hand durchgängig in O), und wo sie sich finden, setzen sie nicht überall an derselben Stelle ein. Diese Abschnitte und ihre nicht beträchtlichen Differenzen in der Ausgabe zu bezeichnen erschien überflüssig; die am Rande beigesetzten Abschnittszahlen sind die der gangbaren Ausgaben.

Der überlieferte Text ruht auf einer einzigen alten und guten, aber nicht fehlerfreien Handschrift etwa des 6. oder 7. Jahrhunderts, jenseits welcher Grenze nur die wohl schon im 5. Jahrhundert entstandene griechische Übersetzung und die auf das 6. oder 7. Jahrhundert zurückgehenden kanonistischen Excerpte liegen. Fehler jenes Archetyps lassen sich nur in geringer Zahl nachweisen; ich verzeichne die folgenden:

103, 17 *στεφάνῳ* donatur] stefano corona donatur.

261, 2 uanuit *O*[1], uiguit *F*, enituit *P*, tenuit *O*[2] (*def. N*); die Correctur ist unsicher.

415, 10 pugnis alii, alii calcibus] alii fehlt.

505, 7 in conspectu omnium] in conspectu domini.

529, 20 tristes quam plurimos reddens nonnullos offendens: das erste Kolon tr. q. pl. reddens, das der griechische Text schützt, fehlt in *NO*[1]*P*; das zweite, das in allen Handschriften steht, ist wahrscheinlich eine alte demselben beigefügte Glosse, die in der einen Familie den echten Text verdrängt hat, in der anderen als Dittographie erscheint.

705, 23 notitiam pervulgarent] notitiam prouocarent.

713, 10 Artemac] artem ac *POF*, artem *N*. Auch wo der Name wiederkehrt, 713, 21, haben schon die ältesten Abschreiber ihn offenbar verkannt.

719, 11 erat studiis] eruditio *N*, (et) eruditione *PFO*.

769, 29 ueri candentes et reusti ardentes. Die in den Handschriften so übereinstimmend überlieferten Wörter sind verdorben, aber sind bisher nicht gebessert.

839, 2 id animo] ita animo.

1028, 18 fumosum genum (oder genu)] fumosum genium.

Die geringe Zahl der Stellen, welche conjecturaler Besserung bedürfen, und vor allen Dingen die Vergleichung des griechischen Originals beweisen die Vortrefflichkeit desjenigen Textes, welchen die ältesten und besten Handschriften aufweisen. In den späteren freilich sowie in den davon abhängigen Ausgaben ist er vielfach verwildert und durch Auslassungen, Einschaltungen und Umgestaltungen zerrüttet: dem einzigen Herausgeber, der handschriftliche Lesungen in einigem Umfang beigebracht hat, haben nur untergeordnete Exemplare vorgelegen. In dieser Ausgabe ist von dem Vulgattext gänzlich abgesehen worden.

Die von uns benutzten Handschriften, und ohne Zweifel auch die übrigen mit oder ohne Prüfung beiseite gelassenen, gehen zurück auf zwei von dem gemeinschaftlichen Archetyp genommene Abschriften, von denen die eine durch P (Pal. 822 saec. IX), die andere durch N (Paris. 18282 saec. VIII) repräsentiert wird, und welche zahlreiche, wenn auch meistens unwesentliche Differenzen aufweisen. Auf diese sind die Abschreiber sehr bald aufmerksam geworden, und es ist daher bei dieser Schrift früh und umfassend Contamination eingetreten. Dieser Art sind die beiden anderen von mir benutzten Handschriften O (Paris. 5500 saec. IX/X) und F (Monac. 6375 saec. IX/X), welche beiden, und namentlich die erste, die Lesungen beider Klassen nicht selten nebeneinander aufzeigen und sonst bald der einen, bald der anderen sich anschließen. Sie sind nicht entbehrlich, einmal, weil N beträchtliche Lücken hat, wofür OF, namentlich wo sie von P abweichen und übereinstimmen, einigen Ersatz bieten, zweitens, weil die Lesungen von N wie von P, wo sich OF oder auch nur O oder nur F anschließen, nicht als individuelle Abweichungen der beiden Haupthandschriften, wie sie namentlich in N sehr zahlreich begegnen, sondern als Klassenlesungen angesehen werden müssen. Demnach habe ich POF vor N und NOF vor P da den Vorzug gegeben, wo nicht innere Gründe oder der griechische Text dagegen sprachen. Indes fehlt es, wie die weiterhin vorzulegenden Zusammenstellungen zeigen, keineswegs an Fällen, wo P allein oder N allein das Richtige bewahrt hat, und wo die Handschriftenverhältnisse sich anders stellen, beispielsweise PO gegen NF steht, ist für beide Lesungen die Beglaubigung gleich. Von der Heranziehung anderer Codices ist kaum Hilfe zu erwarten [1]. Schon OF haben, wie weiterhin gezeigt werden wird, selbständige Textbesserungen nicht geliefert, und was ich sonst an handschriftlichem Material geprüft habe, gibt entweder nur die Lesungen von P und N in verschiedenartiger Gruppierung, oder neue Corruptelen. Die Kritik des Rufinus kommt demnach nicht hinaus über die Ermittelung zahlreicher Doppellesungen, in denen die beiden Klassen differieren, zwischen welchen, wo innere Gründe nicht eingreifen, ziemlich willkürlich gewählt werden kann; aber weiter habe ich nicht kommen können und schwerlich wird weiter zu kommen sein. — Übrigens handelt es sich fast durchaus um unwesentliche Lesungsverschiedenheiten.

1) Wenn es gelingt, nicht contaminierte, den Handschriften PN ebenbürtige Exemplare nachzuweisen, so wird die Kritik davon einigen Nutzen ziehen können. Aber der Nachweis, daß eine Handschrift von Contamination frei ist, ist notwendig weitläufig und ich habe mich nicht entschließen können die dazu nötigen Aufwendungen zu veranlassen und zu vertreten.

Es sollen schließlich die benutzten Handschriften kurz charakterisiert und durch ausreichende Proben die beiden Familien einander gegenübergestellt werden.

P ist nicht bloß durch Alter und Vollständigkeit ausgezeichnet, sondern auch (von der lediglich corrumpierenden zweiten Hand abgesehen) durch die seltene Einsicht des Schreibers. Wenn derselbe 199, 11 für in unum carcerem setzt in unum megarem und dazu vermerkt: id est carcerem, so mag es zweifelhaft bleiben, ob hier das griechische *μέγαρα* zugrunde liegt, wie Harnack meint, oder, was ich eher glauben möchte, ein verunstaltetes oder gemißdeutetes hebräisches Wort (masger = Gefängnis: mager = Schaden); sicher zugrunde liegt hier eine wenn auch verkehrte Gelehrsamkeit, wie sie bei Schreibern des 7. Jahrh. nicht leicht sich findet. Dem entsprechend begegnen sinnlose Lesungen nirgends, Auslassungen sehr selten (549, 8 — 551, 1 — 763, 14). Die Kehrseite davon sind allerdings die sehr zahlreichen Interpolationen, von denen weiterhin umfassende Proben vorgelegt werden sollen.

Mit der Handschrift N, welche keiner wesentlichen Correctur unterlegen hat, verhält es sich ungefähr umgekehrt. Lesungen, bei welchen auch der Schreiber nichts gedacht haben kann, finden sich zahlreich (123, 6 — 129, 6 — 165, 9 — 165, 16 — 197, 22 — 227, 13 — 435, 5 — 559, 14 — 803, 1), ebenso zahlreich Auslassungen (111, 3 — 163, 2 — 323, 1 — 431, 15 — 523, 22 — 953, 11 — 956, 3 — 827, 15 — 831, 8), abgesehen von den unten aufzuführenden, welche N mit OF gemein hat und die also seiner Vorlage zu belassen sind. Verderbnisse aus Flüchtigkeit begegnen natürlich zahlreich; Interpolationen dagegen fehlen zwar nicht, wie unten sich zeigen wird, aber sie sind hier seltener als in P und zum Teil wohl aus dem Archetyp überkommen.

O gehört beiden Klassen gleichmäßig an. Die erste Hand geht meistens mit N und hat, wie wir unten sehen werden, auch Lücken mit diesem gemein, stammt also insoweit aus dessen Vorlage. Aber auch die Lesungen von P sind in diesem Codex vertreten, überwiegend, aber keineswegs ausschließlich von zweiter Hand herrührend; ferner ist die Verwünschungsformel gegen die liederlichen Abschreiber 483, 3 — 8 wie in P so auch in O am Schluß des fünften Buches wiederholt. Die Erklärung der cenae Thyesteae 407, 25, welche Cacciari aus dem Urbinas abgedruckt hat, steht auch in O mit der Beischrift: gloria est non recipienda in serie. Die zahlreichen, den besseren Handschriften fremden Fehler, welche diese Handschrift von erster wie von zweiter Hand aufweist, sind in den eusebischen Büchern größtenteils unterdrückt; einige Proben mögen hier Platz finden.

385, 19 barbaros] haebreos.
547, 12 intellegere] dicere vel intellegere.
613, 12 faciens sermonem] mentionem faciens.
615, 1 seruantem] habentem atque seruantem.
1012, 1 ab episcopis] abductus ad episcopos.

Von F gilt ungefähr dasselbe wie von O; nur treten die beiden Klassen hier bei weitem seltener nebeneinander in der Form der Correctur auf. Die Handschrift schließt sich im ganzen recht eng an N an, oder vielmehr an dessen Vorlage, selbst in zahlreichen kleinen Fehlern (63, 4 — 751, 17 spectatoribus] pactatoribus F^1, peccatoribus N — 751, 35), aber es fehlt auch nicht an Lesungen der anderen Klasse (123, 14 — 129, 5 — 155, 20 — 767, 20). Besonders enge Verwandtschaft mit O zeigt sich nicht; die Übereinstimmung in der Lücke 966, 2 kann zufällig sein. Zahlreiche arge Verderbnisse und Verfälschungen auch dieser Handschrift sind unterdrückt; beispielsweise mögen die folgenden hier stehen.

201, 16 miserabile] mirabile.
263, 9 uiris] uirgines.
551, 19 Lucae] marci.
613, 12 sidonius] dionisius *F* (sidonus *N*).
991, 24 elisos] religiosos.
996, 11 sculptilibus] sculptilia.

Wir wenden uns dazu, von den Differenzen der beiden Klassen Proben zu geben. Es sollen zunächst diejenigen verzeichnet werden in welchen P, allein oder mit OF, und N, allein oder mit PF, den Vorzug verdient.

51, 6 reges a] *PF cum Graecis*, rege saul *N*.
61, 12 fascibus] *P*, fastibus *NF*.
135, 7 magicis] *POF*, magnificis *N*.
215, 16 quod i. q. poenitentiam] PO^2F, *om.* NO^1.
327, 8 filio] *PF cum Graecis*, *om. NO*.
339, 6 cointhum] $P^bO^1F^2$, corinthum $NP^aO^2F^1$.
341, 23 minorumque] *POF*, minimorumque *N*.
415, 25 paedore] P^2, pondere *NOF*.
461, 11 locorum] PO^2F^2, locarem NO^1F^1.
529, 20 tristes quam plurimos reddens] PO^2 *cum Graecis*, *om.* NO^1F (vgl. oben bei den Grundfehlern).
537, 18 puer adhuc] *PO*, puer erat huc *N*, fuerat huc *F*.
541, 14 ecclesiarum vicinarum] *P cum Graecis*, *om. OF* (*def. N*).
545, 24 et expectate me cito] PO^2 *cum Graecis*, *om.* O^1F (*def. N*).

577, 11 commemorat] *PF*, commemorat ipse petrus *O*, commemorat de eo ipse sanctus petrus *N*.
603, 6 impia verba proferret] PO^2F *cum Graecis*, blasphemasset deum NO^1.
677, 1 conspicere] *POF*, conuenerit et conspicere *N*.
783, 1 magistratus] PO^1, magistris NO^2F.
805, 6 conuentus] *P cum Graecis*, conuentus ecclesias instaurare *NOF*.
961, 20 simultatio] *PO*, simulatio *N*.
1028, 3 sub ipso] *PF*, sub ipso radio *N* (*def. O*).

Aber dieser stattlichen Zahl von Fehlern der Klasse steht eine noch viel beträchtlichere solcher gegenüber, in welchen N mit OF oder auch allein gegen P die ursprüngliche Lesung bewahrt hat.

65, 24 Herodem .... morbus urgebat supplicia commissi dudum sceleris expetens] NFP^2, paulo ante, was *P* vor dudum einsetzt, ist sachliche Correctur, da nach Matthäus der Tod des Herodes auf den Kindermord bald gefolgt ist.
97, 7 quadragesimo et trecentesimo anno] *N*, quadringentesimo et tricesimo anno *P*, tricesimo anno et quarto *F*.
119, 12 seianum] $NOFP^2$, iulianum P^1.
137, 24 mystae] NO^1, mystice PO^2F.
137, 25 infelicibus] *NOF*, infidelibus *P*.
145, 1 interest] *NOF*, intersunt P^2.
201, 30 passis] NO^1F, sparsis PO^2.
215, 1 adpropiauit] *NF*, adpropinquabit *P*(*O*).
227, 8 ipsi] ipse *N*, ipsis *POF*.
227, 11 scriberet] *N cum Graecis*, subscriberet *POF*.
229, 6 hegesippus] NO^1F, haec isoseppus *P*.
257, 9 apostoli autem] O^1F *cum Graecis*, apostoli autem pauli PO^2 (*def. N*).
277, 7 maeandrum] O^1F, menandrum PO^2 (*def. N.*).
323, 14 miseriis] *NOF*, mysteriis *P*.
323, 17 introducitur] *N*, introducitur uel inducitur *POF*.
325, 21 filosofi] *NOF cum Graecis*, philosopho *P*.
337, 8 signaculo quodam] *NOF*, signaculum quoddam *P*; falsche grammatische Correctur.
407, 26 incesta Oedippia] *NOF*, incesta impia *P*.
413, 23 paedoris] NO^1F, foetoris PO^2.
413, 24. 437, 7 pothini] *N cum Graecis*, photini *POF*.
457, 7 syneros] synerus *NF*, syrenus *PO*.
531, 14 hera] *NF* (*Graece* Ἡραΐς), heracla *PO*.
547, 4 dispositionum] *OF*, disputationum *P* (*def. N*). An andern

Stellen 83, 2. 105, 3. 141, 14 haben für die Bücher des Clemens *NPO* den richtigen Titel bewahrt, *F* aber disputationum eingesetzt.

589, 15 et redire] *NOF*, (et) redire autem fecit *P*.

675, 3 in hodiernum] *NOF*, in hodiernum diem *P*. Dieselbe Interpolation 717, 10.

683, 4 diaconi] NO^1F, diacones PO^2, corrigiert nach der später üblichen Form.

683, 8 operam nauant] *NF*, operam dabant *PO*.

953, 21 omni certamine] *NOF*, omnipotentis a certamine *P*.

811, 25 desperationis] *NOF*, (per) dispensationes *P*.

827, 16 in genesi] NO^1F, in exodo PO^2, sachlich richtig.

851, 17 primo] NO^1, primo omnium PO^2F. Dieselbe Interpolation 897, 8.

960, 11 natura lenis] *NOF*, naturali nisu *P*.

964, 18 permulti viri] *NOF*, per multos viros *P*.

967, 1 quia] *NO cum coll. can. antiqua*, ut PO^2F *cum coll. can. recent.*

967, 11 in ordine quidem] *N cum coll. can.*, in ordine quidem suo *POF*.

969, 3 fotiniaci] NO^1F *cum coll. can.*, fotiniani PO^2.

990, 5 qui] *N*, a quibus *POF*.

991, 26 illuc] *NOF*, in luce *P*.

993, 12 eustathio] eustachio NO^2, eustasio PO^1, eustadio F^2.

996, 22 hinc inde] *N*, hinc inde lateribus *POF*.

1006, 10 hyaenae] *N cum interprete*, laeenae PO^2, senex O^1F.

1008, 17 per se] *N*, *om. POF*.

1012, 6 perfidiae] *NOF*, per diem *P*.

1035, 19 solitam] *NF*, insolitam *P* (*def. O*).

Abgesehen von den Abschnitten, für die N fehlt, kann den Handschriften OF eine selbständige Geltung nicht beigelegt werden, wenn auch in einzelnen geringfügigen Fällen ihre Lesung in den Text genommen worden ist.

129, 5 atque hinc] *OF*, atque illinc *N*, atque inde *P*.

279, 2 cumulentur] F^1, conflentur *P*, compleantur O^2F^2 (*def.* NO^1).

407, 25 commenti] *F*, commentiti ON^1, commentati *P*, commento O^2.

457, 1 basilicus] O^2F *cum Graecis*, basiliscus *PN*, basilides O^1.

637, 2 cudat] O^2F, caudat *N*, cludat O^1, curat *P*.

827, 27 aduersum] *F*, aduersus *PNO*.

833, 17 imperatorum] *OF*, imperatorem *PN*.

Demnach ist, wo die beiden Klassen voneinander abweichen, zwar

die Wahl frei, indes wird, wo nicht bestimmte Momente entgegenstehen, der minder interpolierten N (OF) der Vorzug zu geben sein.

In sprachlicher Hinsicht kann der Text, wie die Ausgabe ihn gibt, als gesichert bezeichnet werden; Verstöße, wie zum Beispiel volumen quem 367, 18, sind natürlich nicht beseitigt worden. — Die Rechtschreibung ist, ohne Rücksicht auf Gleichförmigkeit, nach N gegeben worden, jedoch unter Beseitigung derjenigen Fehler, welche von dem Verfasser nicht herrühren können; so sind Fehler wie ededit, relegio (fast stehend), accedisse — epistola (häufig, nicht ständig) — pronunciare — cybus, Hircanus beseitigt, auch bei dem finalen d t die uns nicht geläufigen Schreibungen inquid, adque, aput ausgeschaltet worden. — P weicht in der Orthographie von N nicht wesentlich ab; bemerkenswert ist es, daß in den Personennamen hier häufig die späteren Mißformen (Euaristus, Malchiades, Sixtus) auftreten. O und F entfernen sich ihrem Alter entsprechend im allgemeinen weiter von der klassischen Rechtschreibung; indes finden sich Ausnahmen, wie zum Beispiel der Genetiv des Singularis der Wörter auf ius, und insbesondere der Eigennamen in O häufig das einfache i aufweist. In der Ausgabe ist darauf keine Rücksicht genommen worden. — Die hier und da begegnenden griechischen Wörter sind mit lateinischer oder griechischer Schrift wiedergegeben, je nachdem die Handschriften sie so oder so schreiben; sie scheinen im Archetypus zum Teil in griechischer Schrift mit lateinischer Umschrift gestanden zu haben (571, 22 vgl. 1035, 23). Es ist ein Beweis mehr für die Vorzüglichkeit der von uns gebrauchten Handschriften, daß die griechischen Wörter nirgends (außer 992, 18 in O) weggelassen und durchgängig nur leicht verunstaltet sind.

Es bleibt noch anzugeben, in welcher Weise für die ersten neun Bücher die Varianten ausgewählt worden sind. Unterdrückt sind

a. die bloß orthographischen Varianten, und zwar in weiterem Sinn, als dies gewöhnlich geschieht: dahin gehören die Vertauschungen namentlich in den Endungen von e und i (fames famis — principes principis — ponit ponet — accidit accedit — discribere describere); von o und u (romanus romanos — nullus nullos, häufig namentlich in N — comulatus cumulatus); von b und v (memoravimus memorabimus): von o und um in den Endungen. Der letzte offenbar im Archetyp sehr häufige Fehler ist in N oft beibehalten, in P in der Regel gebessert und nicht immer richtig. Wo Varianten dieser Art den Sinn alterieren, wie zum Beispiel habere haberi — possit posset, sind dieselben der Regel nach angegeben, obwohl auch hier von handschriftlicher Beglaubigung nicht die Rede sein kann.

b. Wortversetzungen, bei welchen die Folge den vorher gegebenen Regeln entsprechend gestaltet ist.

c. Zweifellose Schreibfehler von P oder N, die nicht durch O oder F gestützt werden, sind nur ausnahmsweise aufgenommen.

d. Die Varianten von OF sind, wie vorher bemerkt ward, da, wo PN stimmen, der Regel nach beseitigt und auch sonst nur mit Auswahl angegeben.

Der Apparat umfaßt also

a. alle Lesungen, in denen P und N differieren, soweit beide möglich sind. Es erstreckt sich dies auch auf bloß grammatische Varianten[1], zum Beispiel et ac — e ex — adversus adversum — qui quis — agitaverat agitarat — Serapin Serapim — daemones daemonas.

b. von sicher falschen Lesungen diejenigen, welche zur Charakteristik der Handschriften oder aus anderen Gründen von Interesse sein können.

c. Wo überhaupt Varianten angeführt werden, sind die diese Stelle enthaltenden Handschriften immer alle berücksichtigt worden und stimmen also die nicht im Apparat erwähnten mit dem Text überein.

---

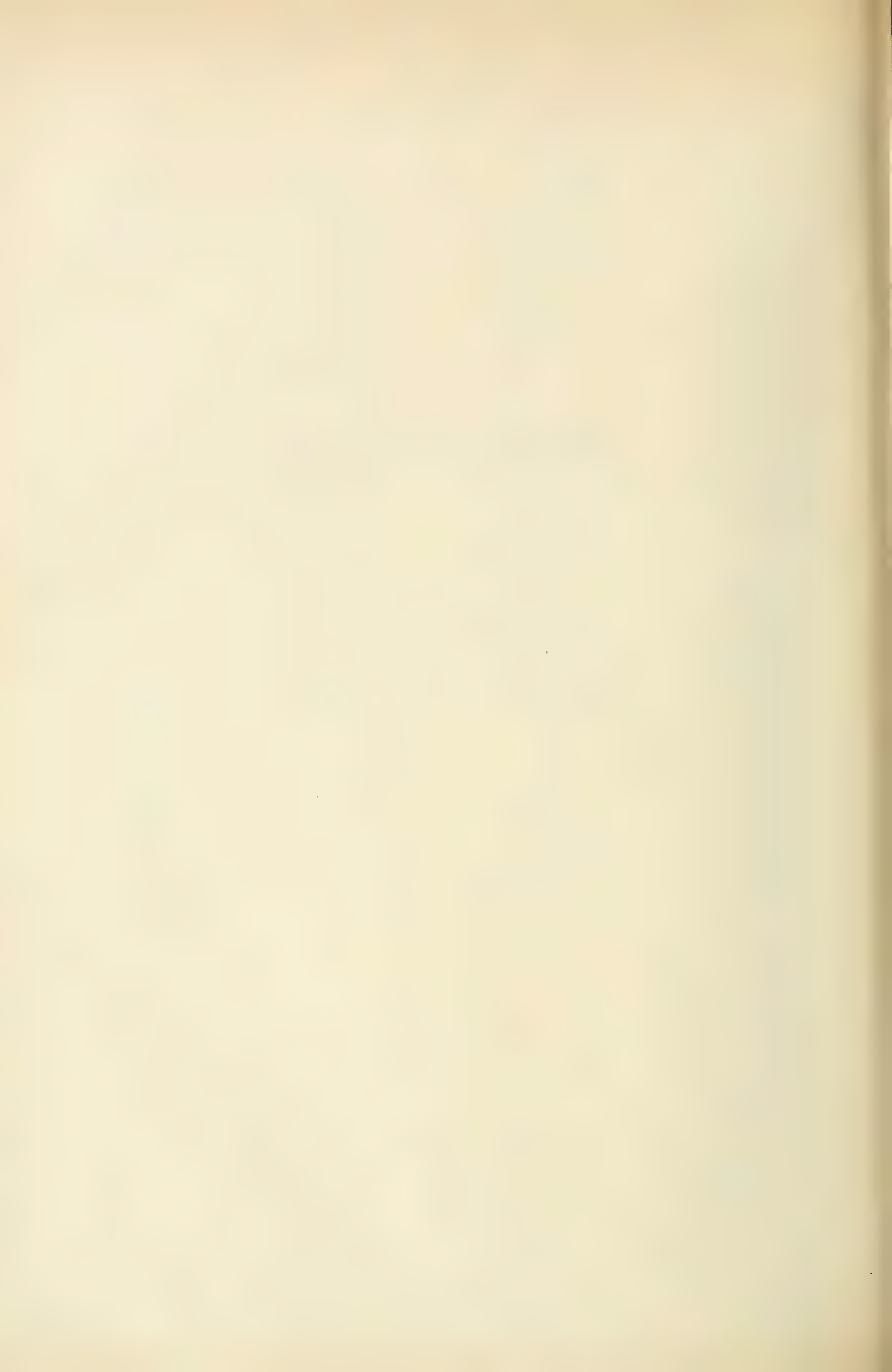
1) Das Werk wurde auch stilistisch geschätzt. Victor Vitensis, hist. persec. Vand. 3, 61 = 5, 13: eius (Eusebii) translator Graecae facundiae Latinisque floribus ornatus.

Verzeichnis

der in der Einleitung besprochenen Stellen

ÜBERSICHTEN

—



I. Kaiserliste

		Reg.-Jahre nach der KG	Erstes Jahr nach dem Königskanon[1]	Wahres Todesdatum
72,5	*Αὔγουστος*	57 J.	30/29 v. Chr. [nach ägyptischer Rechnung, der Eus. 44,18 folgt]	19. August 14
114,13	*Τιβέριος*	22 J.	14/15 (Neujahr 20. Aug.)	16. März 37
124,3	*Γάιος*	4J.knapp	36/37 (14. Aug.)	24. Januar 41
158,10	*Κλαύδιος*	13 J. 8 M.	40/41 (13. Aug.)	13. Oktober 54
194,19	*Νέρων*	13 J.	54/55 (10. Aug.)	9. Juni 68
194,20	*οἱ ἀμφὶ Γάλβαν καὶ Ὄθωνα*	1 J. 6 M.	nicht gezählt	Galba 15. Jan. 69, Otho April 69, Vitellius 2[illegible]. Dec. 69. Vespasians *dies imperii* 1. Juli 69
228,12	*Οὐεσπασιανός*	10 J.	68/69 (6. Aug.)	23. Juni 79
228,16	*Τίτος*	2 J. 2 M.	78/79 (4. Aug.)	13. September 81
234,24	*Δομετιανός*	15 J.	81/82 (3. Aug.)	18. September 96
236,6	*Νερούας*	1J. reichl.	96/97 (30. Juli)	27. Januar 98
302,12	*Τραιανός*	19 J. 6 M.	97/98	11. August 117 (*dies imperii* Hadrians)
320,9	*Ἀδριανός*	21 J.	116/117 (25. Juli[2])	10. Juli 138

1) Chron. min. ed. Mommsen 3, 448.

2) Die Astronomen, die den Kanon aufgestellt haben, fügten sich dem ägyptischen Usus, als 1. Jahr eines Herrschers das Kalenderjahr zu zählen, in dem er die Regierung angetreten hat. Ihr Kalenderjahr ist das ägyptische Wandeljahr von 365 Tagen, dessen Neujahr alle 4 Jahre um einen Tag gegen das julianische Jahr vorrückt. Münzen und Urkunden rechnen seit Augustus nach dem festen julianischen Jahr, dessen Neujahr stets auf den 29. August (nach dem Schaltjahr auf den 30.) fällt. Die Differenz der Kalenderjahre fällt in der Regel für die Zählung

		Reg.-Jahre nach der KG	Erstes Jahr nach dem Königskanon	Wahres Todesdatum
334,19	Ἀντωνῖνος ὁ Εὐσεβής	22 J.	137/138 (20. Juli)	7. März 161
450,7	ΜάρκοςΑὐρή-λιος Οὐῆρος ὁ καὶ Ἀντω-νῖνος (vgl. denIndexun-ter Ἀντωνῖ-νος)	19 J.	160/161 (14. Juli)	17. März 180
498,15	Κόμοδος	13 J.	(179/180)[1]	31. December192
498,16	Πέρτιναξ	6 M. knapp	nicht gezählt	28. März 193, Didius Julianus Juni 193
536,24	Σευῆρος	18 J.	192/193 (6. Juli)	4. Februar 211
566,22	Ἀντωνῖνος	7 J. 6 M.	(210/211)[1]	8. April 217
566,23	Μακρῖνος	1 J.	nicht gezählt	Juni 218
568,2	ἕτερος Ἀντω-νῖνος	4 J.	217/218 (30. Juni)	11. März 222
582,1	Ἀλέξανδρος	13 J.	221/222 (29. Juni)	18. März 235
582,10	Μαξιμῖνος Καῖσαρ	3 J.	234/235 (26. Juni)	Mai 238
588,25	Γορδιανός	6 J.	237/238 (25. Juni)	244, vor dem 23. Juli (Dessau 505)
594,3	Φίλιππος ἅμα παιδὶ Φιλίπ-πῳ	7 J.	243/244 (24. Juni)	249, nach dem Neujahr des festenägyptischen Jahres (29. Aug.)
636,6	Δέκιος	2 J. knapp	250/251 (22. Juni) Variante Chr. min. 3, 454: 249/250	251, Mai oder Juni (Hülsen, R. Mitthl. 17, 165 ff.)

der Herrscherjahre nicht ins Gewicht, so daß die astronomische und die bürgerliche Jahreszählung identisch sind; nur bei Tiberius und Hadrian wird sie wichtig. Bei jenem wird bürgerlich als 1. Jahr 14/15 gezählt, obgleich Tiberius vor dem 29. Aug. 14 das Regiment antrat; bei diesem haben sich die Astronomen nach der bürgerlichen Zählung gerichtet, in der Hadrian 1 = 29. Aug. 116 — 28. Aug. 117 ist (vgl. Oxyrhynch. Pap. 1, 98); bei consequenter Rechnung nach dem Wandeljahr wäre Hadrian 1 = 25. Juli 117 — 24. Juli 118 gewesen. Diese Erklärung scheint mir plausibler als die, welche Usener Chron. min. 3, 442 vorschlägt.

1) Die Münzen und Urkunden zählen Marcus und Commodus, sowie Severus und Antoninus (Caracalla) als je eine Regierung. Ebenso der Kanon, die Zerteilung Chron. min. 3, 451 ist secundär.

		Reg.-Jahre nach der KG	Erstes Jahr nach dem Königskanon	Wahres Todesdatum
648,20	*οἱ ἀμφὶ τὸν Γάλλον*	2 J. knapp	251/252 Variante a. a. O.: 250/251	253, vor dem alexandr. Neujahr, danach die Usurpation des Aemilianus. Valerian und Gallienus als Augusti bezeugt durch die Inschrift Dessau 531 vom 22. October 253
704,5	*Οὐαλεριανὸς ἅμα παιδὶ Γαλλιήνῳ*	15 J.	253/254 (21. Juni) einstimmig überliefert	268, nach dem alexandr. Neuj.
704,6	*Κλαύδιος*	2 J.	268/269 (17. Juni)	270, nach dem 20. September
714,19	*Αὐρηλιανός*	6 J.	269/270 [270/271 nach Preisigke, Griech. Pap. z. Straßburg Nr. 7]	275, darauf folgen Tacitus und Florianus, die weder die KG noch der Kanon zählen. Nach dem Kanon fällt Aurelians Tod später als der 16. Juni 275.
714,21	*Πρόβος*	6 J.	275/276 (16. Juni)	282, nach dem alexandr. Neuj.
714,22	*Κάρος ἅμα παισὶν Καρίνῳ καὶ Νουμεριανῷ*	3 J. knapp	282/283 (14. Juni)	Carus vor d. alexandr. Neujahr 283, Numerian nach d. alexandr. Neujahr 284, Carinus 285. Diocletians *dies imperii* 20. November 284 (Lact. de mort. pers. 17,1).
	Διοκλητιανός		284/285 (13. Juni)	

II. Bischofslisten

1. Rom

Eusebius, Kirchengeschichte		Dauer i. J.	Kaiserjahr des Antritts		Chronograph von 354 = Catalogus Liberianus[1]	Dauer in Jahren[2]	Intervalle[3] (n. Chr.)	Index[5]	Dauer i. J.
					Petrus	25 (26)	30 — 55	*Petrus*	25
228,13	*Αἶνος*	12			*Linus*	12	56 — 67	*Linus*	11
228,21	*Ἀνέγκλητος*	12	228,13	Titus II	*Clemens*	9	68 — 76	*Cletus*	12
274,7	*Κλήμης*	9	228,20	Domitian XII	*Cletus*	6 (7)	77 — 83	*Clemens*	9
					Anaclitus	12	84 — 95		
300,5	*Εὐάρεστος*	8	274,5	Traian III	*Aristus*	13	96 — 108	*Euaristus*	9
304,8	*Ἀλέξανδρος*	10	300,4	Traian XII	*Alexander*	7 (8)	109 — 116	*Alexander*	12
306,6	*Ξύστος*	10	304,7	Hadrian III	*Sixtus*	10	117 — 126	*Xystus*	10
320,11	*Τελεσφόρος*	11	306,5	Hadrian XII	*Telesforus*	11	127 — 137	*Telesphorus*	11
324,1	*Ὑγῖνος*	4	320,11	Antonin I	*Higinus*	12 (4)	150-153 so[4]	*Hyginus*	4
324,7	*Πίος*	15	nicht notiert					*Pius*	19
368,5	*Ἀνίκητος*	11	nicht notiert		*Pius*	20 (16)	146-161 [so]	*Anicetus*	11
400,1	*Σωτήρ*	8	368,4	Marcus VIII	*Soter*	9	fehlt	*Soter*	9
486,20	*Ἐλεύθερος*	13	400,3	Marcus XVII	fehlt	(15)	171 — 185	*Eleutherus*	15
502,8	*Βίκτωρ*	10	486,20	Commodus X	*Victor*	9 (12)	fehlt	*Victor*	15
566,26	*Ζεφυρῖνος*	18	502,10	Severus IX	fehlt	(20)	198 — 217	*Zephyrinus*	18
566,27	*Κάλλιστος*	5	566,25	Elagabal I	*Calixtus*	5	218 — 222	*Callistus*	5
570,8	*Οὐρβανός*	8	nicht notiert		*Vrbanus*	8	223 — 230	*Vrbanus*	4

1) Chron. min. ed. Mommsen 1, 73 ff.

2) Die Zahlen der Monate und Tage habe ich weggelassen, da sie nachweislich später zugesetzt sind.

3) Die Intervalle sind in Consulatsjahren angegeben und notorisch nicht überliefert, sondern berechnet, sie setzen aber eine ältere Überlieferung der Dauerzahlen voraus und haben daher einen relativen Wert.

4) Von den Correcturen im Liber Pontificalis sehe ich ab, da sie schwerlich eine ältere Überlieferungsstufe des liberianischen Katalogs darstellen.

5) Die um 500 fixierte Liste, die dem Liber Pontificalis zugrunde liegt, von Lightfoot (Apostolical fathers vol. 1, 311) die Leoninische Liste, von Mommsen Index genannt (Liber pontificalis = Mon. Germ. Gest. Pontif. Roman. I p. XXXIII ff.). Über Monate und Tage s. Anm. 2.

Eusebius KG		Dauer	Chronograph v. 354 Dauer J. M. T.	Befristung[1]	Index J. M. T.	depositio[2]
582,15	*Ποντιανός*	6 J.	5. 2. 7	von 231 an. *discinctus* 28. Sept. 235	7. 10. 22	
582,16	*Ἀντέρως*	1 M.	1. 10	ordiniert 21. Nov. 235, entschlafen 3. Jan. 236	1. 19	
	Φαβιανός	nicht angegeben	14. 1. 10	von 236—250, *passus* 21. Jan. ⟨250⟩	14. 2. 10	20. Jan. ⟨250, sicher⟩
636,18	*Κορνήλιος*	3 J.	2. 3. 10	von 251—252, nach Centumcellae verwiesen und dort gegestorben	2. 3. 10	
636,20	*Λούκιος*	knapp 8 M.	3. 8. 10	von ⟨252⟩—255 ⟨gestorben⟩ 5. März 255	3. 7. 10	5. März
640,3	*Στέφανος*	2 J.	4. 2. 21	von 253—255	6. 5. 5	2. Aug. ⟨257⟩
702,1	*Ξύστος*	11 J.	2. 11. 6	von 256—258 *passus* 6. August, ⟨Sedisvacanz⟩ von 258—21. Juli 259	1. 10. 26	6. Aug. ⟨258, sicheres Datum⟩, ebenso Cypr. ep. 80,1
714,26	*Διονύσιος*	9 J.	8. 2. 4	22. Juli 259 – 26. Dec. 269	8. 5. 4	27. December
716,16	*Φήλ*	5 J.	5. 11. 25	von 269—274	4. 1. 25	30. December ⟨274⟩
716,17	*Εὐτυχιανός*	10 M. knapp	8. 11. 3	von 275—7. Dec. 283	1. 1. 1	8. December ⟨283⟩
716,19	*Γάιος*	15 J.	12. 4. 7	vom 17. Dec. 283—22. April 296	11. 4. 12	22. April ⟨296⟩
716,20	*Μαρκελλῖνος*	*ὃν..ὁ διωγμὸς κατείληφεν*	8. 3. 25	vom 30. Juni 296—304	fehlt	15. Januar

Hegesipp: Aniketos Soter Eleutherus 370, 3.

Irenaeus: Liste von Linos bis Eleutherus, mit der des Eusebius in der Reihenfolge übereinstimmend 438, 7 ff.; abweichend von ihr wird Hygin 320, 20 der 9. Bischof genannt, vgl. die Note.

Hippolyt 500, 15: *Βίκτορος .. ὃς ἦν τρισκαιδέκατος ἀπὸ Πέτρου ἐν Ῥώμῃ ἐπίσκοπος.*

Epiphanius 27, 6 p. 107a: *ἐν Ῥώμῃ γεγόνασι πρῶτοι Πέτρος καὶ Παῦλος ἀπόστολοι καὶ ἐπίσκοποι, εἶτα Λίνος, εἶτα Κλῆτος, εἶτα Κλήμης.* p. 107c: *Λίνον καὶ Κλῆτον ἐπισκοπεύσαντας πρὸς δεκαδύο ἔτη ἕκαστον.* p. 107d: *ἡ τῶν ἐν Ῥώμῃ ἐπισκόπων διαδοχὴ ταύτην ἔχει τὴν ἀκολουθίαν· Πέτρος καὶ Παῦλος, Λίνος [καὶ] Κλῆτος Κλήμης Εὐάρεστος Ἀλέξανδρος Ξύστος Τελεσφόρος Ὑγῖνος Πίος Ἀνίκητος.*

Optatus 2, 3: cathedram unicam, quae est prima de dotibus, sedit prior Petrus, cui successit Linus, Lino successit Clemens, Clementi Anicletus, Anicleto Eu[ch]aristus, Eu[ch]aristo Sixtus, Sixto Telesforus, Telesforo Igi-

1) In Consulaten ausgedrückt, für die ich die Jahre der christlichen Ära eingesetzt habe. Consulate und Zahlen sind nach der Überlieferung gegeben, in der es an Fehlern nicht mangelt.

2) Chronograph v. 354 p. 70.

nus, Igino Anicetus, Aniceto Pius, Pio Soter, Sotero Alexander, Alexandro Victor, Victori Zefirinus, Zefirino Callistus, Callisto Vrbanus, Vrbano Pontianus, Pontiano Anterus, Antero Fabianus, Fabiano Cornelius, Cornelio Lucius, Lucio Stephanus, Stephano Sixtus, Sixto Dionisius, Dionisio Felix, Felici Marcellinus (etc. bis *Siricius*).

Aus der Correspondenz Cyprians läßt sich folgendes über die Zeit der römischen Bischöfe eruieren:

Cornelius ist im Frühjahr (ep. 43, 1) 251 zum Bischof ordiniert, noch unter Decius' Regierung (ep. 55, 9), in der Zeit als die Schiffahrt schon offen war (ep. 44, 1). Im folgenden Jahre muß er mindestens im Frühjahr noch im Amt gewesen sein (ep. 59, 9 ∾ ep. 45, 4); nach ep. 59, 1 erlaubt die Jahreszeit den Verkehr mit Karthago. Von nahender Verfolgung ist keine Rede. Dagegen setzt das Synodalschreiben an Cornelius (ep. 57) voraus, daß eine solche im Anzug ist: es kann nur die des Gallus sein, da Valerian in den ersten Jahren Toleranz übte (648, 25 ff., aus Dionys v. Alex.), und es stehen dafür nur die zweite Hälfte des Jahres 252 und die erste von 253 zur Verfügung. In ep. 56 kündigt Cyprian ein Concil an, das nach Ostern abgehalten werden soll; nach 56, 2 *(triennium ...planxerunt)* kann der Brief nur Ostern 253 geschrieben sein. Es wird mit der Möglichkeit einer Verfolgung gerechnet (56, 2 *si acies etiam denuo venerit*), aber nicht mit der Tatsache. Danach kann die Verfolgung erst 253 begonnen haben, und es ergibt sich 1) daß die Synode, deren Schreiben an Cornelius der 57. Brief ist, diejenige ist, die in ep. 56 angekündigt wird, 2) daß Cornelius im Sommer 253 relegiert (ep. 60) und 3) daß er bald darauf gestorben ist. Denn sein Nachfolger Lucius ist gleich nach der Ordination ebenfalls relegiert (Chron. min. 1, 75; Cypr. ep. 61); das kann nicht später als im Sommer 253 gewesen sein. Die Relegation wurde sehr bald zurückgenommen; es ist möglich, daß das mit dem Sturz von Gallus und Volusianus zusammenhängt.

Der Brief, den Firmilian, der Bischof des kappadokischen Caesarea, an Cyprian richtete (ep. 75), nachdem Stephanus den kappadokischen und afrikanischen Bischöfen die Gemeinschaft gekündigt hatte (vgl. 640, 8 ff. aus Dionys), will (ep. 75, 10) 22 Jahre nach dem Tod des Kaisers Severus Alexander geschrieben sein. Das führt auf 257 oder 256. Er ist ferner im Herbst abgefaßt (ep. 75, 3). Nun ist Stephanus am 2. August gestorben. Wäre der Brief 257 im Herbst geschrieben, so müßte es sehr auffallen, daß Firmilian von dem Tod des feindlichen Bischofs noch nichts gehört hätte. Ferner hatte im Herbst 257 die valerianische Verfolgung schon begonnen; nach den Acten Cyprians traf das erste kaiserliche Rescript schon am 30. August 257 in Karthago ein. Der Brief ist aber nur in einer Zeit gänzlichen Friedens denkbar. Also fällt Stephanus' Bruch mit den afrikanischen und kappadokischen Bischöfen in den Sommer 256, und er kann nur am 2. August 257 gestorben sein, da das folgende Jahr durch das sichere Passionsdatum des Xystus ausgeschlossen ist.

Für den Tod des Lucius sind frei der 5. März 254 oder 255; die cyprianische Correspondenz giebt für diese Alternative keine Entscheidung.

---

2. Alexandrien

		Jahre	Kaiserjahr d. Antritts		nach alexandrinischen Kaiserjahren
228,18	Ἀννιανός	22	174,18	Nero VIII	29. Aug. 61/62
236,8	Ἀβίλιος	13	228,17	Domitian IV	29. Aug. 84/85
	Κέρδων	nicht notiert	236,7	Traian I	29. Aug. 97/98
304,10	Πρῖμος	12	300,1	Traian XII	29. Aug. 108/109
306,9	Ἰοῦστος	11	304,9	Hadrian III	29. Aug. 118/119
324,4	Εὐμένης	13	306,7	ein Jahr und einige Monate nach Hadrian XII (also Hadrian XIV)	29. Aug. 129/130
324,4	Μάρκος	10	nicht notiert		
368,7	Κελαδίων	14	nicht notiert		
450,10	Ἀγριππῖνος	12	368,4	Marcus VIII	30. Aug. 167/168
486,22	Ἰουλιανός	10	450,8	Commodus I	30. Aug. 179/180
580,14	Δημήτριος	volle 43 J.	486,22	Commodus X	29. Aug. 188/189
590,11	Ἡρακλᾶς	16	580,13	Alexander X	29. Aug. 230/231
704,4	Διονύσιος	17	590,10	Philipp III	29. Aug. 245/246
730,2	Μάξιμος	18	704,2	Gallien XII	29. Aug. 264/265
730,8	Θεωνᾶς	19	nicht notiert		
730,9	Πέτρος	12 knapp 3 vor der Verfolgung	nicht notiert		30. Aug. 311/312 letztes Jahr (Martyrium 24. November 311, vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1904, 529)

3. Antiochia

236,14	Εὐόδιος	570,9	Ζέβεννος (nach 570, 10; 580, 10 Bischof im alexandr. Jahr 230/231)
236,15	Ἰγνάτιος		
280,21	Ἥρως	584,7	Βαβυλᾶς (Martyrium 24. Januar ⟨251⟩, vgl. 594,14 u. das sog. syrische Martyrologium)
368,10	Κορνήλιος		
368,11	Ἔρως	594.14	Φάβιος
368,9	Θεόφιλος	668,2	Δημητριανός
380,13	Μαξιμῖνος	702,4	Παῦλος ὁ ἐκ Σαμοσάτων
486,25	Σεραπίων	712,21	Δόμνος, Sohn des Demetrianus
542,14	Ἀσκληπιάδης	716,21	Τίμαιος
568,4	Φιλητός	716,22	Κύριλλος (ὁ καθ' ἡμᾶς)
		718,5	Τύραννος, zur Zeit der diocletianischen Verfolgung

4. Jerusalem

304,12 Liste von 15 judenchristlichen Bischöfen bis zur Gründung von Aelia: 1 *Ἰάκωβος* 2 *Συμεών* 3 *Ἰοῦστος* 4 *Ζακχαῖος* 5 *Τωβίας* 6 *Βενιαμίν* 7 *Ἰωάννης* 8 *Ματθίας* 9 *Φίλιππος* 10 *Σενέκας* 11 *Ἰοῦστος* 12 *Λευίς* 13 *Ἐφρῆς* 14 *Ἰωσήφ* 15 *Ἰούδας*

308,13 *Μάρκος* erster heidenchristlicher Bischof

454,8 *Κασσιανός, Πούπλιος, Μάξιμος, Ἰουλιανός, Γάιος, Σύμμαχος, Γάιος, Ἰουλιανός, Καπίτων,* ⟨aus der Chronik zu ergänzen *Μάξιμος, Ἀντωνῖνος*⟩, *Οὐάλης, Δολιχιανός, Νάρκισσος* der 30. von den Aposteln an.

540,15 *Δῖος, Γερμανίων, Γόρδιος, Νάρκισσος* zum zweiten Mal

540,21 *Ἀλέξανδρος,* zuerst mit Narcissus zusammen

594,12 *Μαζαβάνης*

668,9 *Ὑμέναιος (καθ᾽ ἡμᾶς)*

728,28 *Ζαβδᾶς*

728,29 *Ἕρμων (ὕστατος τῶν μέχρι τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς διωγμοῦ)*

III. Die Ökonomie der Kirchengeschichte

I. Buch
A

(6, 1—8,24) Prooemium. Das Thema wird festgestellt, Eus. will darlegen:

1) die Successionen der Bischöfe mit ihrer chronologischen Fixierung, wenigstens für die wichtigsten Gemeinden (8, 14—17), nämlich wie aus dem Werk selbst hervorgeht, für Rom, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem.
2) die christlichen Lehrer und Schriftsteller,
3) die Häretiker,
4) die Strafen, welche über das jüdische Volk wegen der Hinrichtung Christi verhängt sind,
5) die Verfolgungen des Christentums durch die Heiden und die Martyrien,
6) aus der Geschichte der eigenen Zeit die christlichen Martyrien und den seit dem Edict des Galerius 311 eingetretenen Umschlag zu Gunsten des Christentums.

6) ist aus dem aktuellen Interesse hervorgegangen, das auch 5) hervorgerufen hat; Eusebius hatte in seiner Sammlung von Martyrien (vgl. den literarischen Index über *Εὐσέβιος*) das Material für diesen Bestandteil der KG zusammengebracht. 4) dient apologetischen Zwecken, enthält aber auch indirekt eine Nutzanwendung auf die Gegenwart: Christus und die Christen werden nicht ungestraft verfolgt (vgl. z. B. 38, 15). Hingegen sind in 1—3, für welche die *χρονικοὶ κανόνες* den Grundriß geliefert haben, Methoden der antiken Wissenschaft, speciell der literarischen Chronologie auf das Christentum zum erstenmal consequent übertragen. Die apostolischen *διαδοχαί* entsprechen den *διαδοχαί* der Philosophen, die seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert den Rahmen für die Philosophengeschichte abgeben (vgl. Pauly-Wissowa, RE IV 754 ff.); 2) und 3) dem was man die wissenschaftliche Literaturgeschichte des Altertums nennen muß, den Versuchen nämlich, die literarischen oder die diesen gleichzusetzenden Persönlichkeiten nach Indicien, die ihren Werken entnommen wurden, und durch ein sich verzweigendes System von Gleichzeitigkeiten chronologisch zu fixieren; Hand in Hand damit geht die Inventarisierung des literarischen Nachlasses. In solchen Büchern ist es nicht nur erlaubt, sondern Regel, zu citieren und wörtliche Excerpte als Belege einzuschalten: die künstlerische Historiographie tut das nie. Schon daran ist zu erkennen, daß Eusebius nicht daran gedacht hat, eine Geschichte der christlichen Kirche zu schreiben.

Den zweiten Teil der Vorrede bildet ein Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche das überlieferte Material dem 1—3. Teil der Aufgabe entgegenstellt, sowie darauf, daß Eusebius sich zuerst an diese Aufgabe gewagt hat.

Das Thema, das sich Eusebius in 2) und 3) stellt, impliciert die Überzeugung, daß das Christentum eine Literatur besitzt, die auf dieselbe wissenschaftliche (im antiken Sinne) Betrachtung Anspruch hat wie die heidnische. Eine solche Überzeugung war erst möglich, nachdem Origenes eine christliche Philologie begründet hatte und durch die Arbeit und den Eifer seiner Schüler in Aelia und Caesarea Bibliotheken entstanden waren, die dieser Philologie das Material lieferten.

$\overline{B}$ *θεολογία τοῦ Χριστοῦ* (8, 25—20, 14; vgl. 102, 2). Die apologetische Spitze erhellt aus dem Abschluß 20, 12 *ὅτι μὲν οὖν προῆν καί τισιν, εἰ καὶ μὴ τοῖς πᾶσιν, ὁ θεῖος λόγος ἐπεφαίνετο, ταῦθ' ἡμῖν ὡς ἐν βραχέσιν εἰρήσθω.* Daran schließt sich die Lösung der Aporie, weshalb das Christentum, das den Anspruch auf eine prokosmische und universale Geltung erhebt, nicht von jeher und überall gepredigt ist (20, 14—28, 10).

$\overline{Γ}$ Die Namen *Ἰησοῦς* und *Χριστός* sind schon den Propheten (im weitesten Sinne) des AT bekannt (28, 11—38, 7).

$\overline{Δ}$ Die Lehre Christi ist nicht neu; sondern wenn auch die Gemeinde Christi neu ist, so hat es doch im AT schon Christen gegeben (38, 8 bis 44, 7). $\overline{ΓΔ}$ werden 102, 3 unter dem Titel zusammengefaßt (*περὶ*) *τῆς ἀρχαιολογίας τῶν τῆς ἡμετέρας διδασκαλίας δογμάτων ἀρχαιότητός τε τῆς κατὰ Χριστιανοὺς εὐαγγελικῆς πολιτείας.*

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die in $\overline{B}$—$\overline{Δ}$ enthaltene Apologie den Angriffen des Porphyrius begegnen will.

$\overline{E}$ Geburt Jesu, mit genauer Datierung nach Regierungsjahren des Augustus (vgl. 730, 18). Die Daten, welche Lucas (2, 2 und Act. 5, 37) dafür an die Hand gibt, finden sich bei Iosephus wieder (44, 9—46, 20).

Hier tritt zum erstenmal ein apologetischer Gedanke hervor, der im folgenden wieder und wieder die Auswahl des Stoffes bestimmt: Iosephus muß den Eideshelfer für die historische Zuverlässigkeit der Evangelien und der kanonischen Apostelacten abgeben. Der Gedanke ist nicht von Eusebius gefunden, sondern älter: er hat außer dem testimonium Flavianum noch andere bedenkliche Früchte gezeitigt, vgl. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 4, 48 ff.).

$\overline{ς}$ Herodes der erste nichtjüdische König; unter ihm hört das alte Hohepriestertum auf. So ist die Weissagung Gen. 49, 10 durch Christi Geburt unter Herodes erfüllt. Kurzer Hinweis auf die Hebdomaden Daniel 9, 24 ff. (48, 2—52, 20).

$\overline{Z}$ Africanus' Lösung des Widerspruchs zwischen den Genealogien Christi im Ev. Matth. und Luc. (52, 21—62, 15).

Die drei Abschnitte $\overline{E}$—$\overline{Z}$ über die Geburt Christi sind ebenfalls apologetisch und setzen jüdische Angriffe gegen die Geburtsgeschichte der Evangelien voraus. Eusebius redet von diesen mit Absicht nicht, um durch objectiven Ton zu wirken. Zu beachten ist übrigens, wie er Africanus Berichte über Herodes zweimal bringt, einmal in dem ursprünglichen Zusammenhang (58, 14—60, 4), und vorher schon als Beweismittel für seine Deutung von Gen. 49, 10, mit der Africanus nichts zu tun hat.

$\overline{H}$ Iosephus' Bericht über Herodes' qualvolles Ende: es ist die Strafe für seinen Anschlag gegen Christus, d. h. den Kindermord von Bethlehem (62, 17—72, 2).

Die Parallele zwischen dem Ende des Herodes und dem des Galerius am Ende des 8. Buches soll sich dem Leser aufdrängen, auch ohne daß der Schriftsteller ausdrücklich darauf hinweist.

$\overline{\Theta}$ Beweis, daß die unter Maximin fabricierten, christenfeindlichen Pilatusacten (vgl. den literarischen Index unter *Πιλάτος*) gefälscht sind, da ihre Datierung der Passion mit den Nachrichten des Iosephus über Pilatus' Amtsantritt nicht stimmt. Am Anfang des Abschnitts Notiz aus der Kaiserliste (72, 3—24).

$\overline{I}$ Nachweis aus Iosephus, daß Jesu Lehrzeit nicht ganz vier Jahre gedauert hat; die in den Evangelien genannten Hohenpriester kehren bei Iosephus wieder (72, 25—76, 2).

Diese Gedankenreihe ist von Eusebius aus seiner Interpretation des Hebdomadenorakels im Buch Daniel herausgelöst, vgl. D E VIII 2, 99 ff.

An die Chronologie des öffentlichen Auftretens Jesu ist passend angehängt die kurze Notiz über die Einsetzung der Apostel (76, 2—8).

$\overline{IA}$ Übereinstimmung zwischen den Evangelien und Iosephus in der Geschichte Johannes d. T.; daran ist angefügt das *testimonium Flavianum*. Damit wird der Nachweis, daß jene Pilatusacten gefälscht sind, abgeschlossen, so daß die Abschnitte $\overline{\Theta}$—$\overline{IA}$ sich ähnlich wie $\overline{E}$—$\overline{Z}$ zu einer größeren Einheit zusammenfügen (76, 9—80, 13).

$\overline{IB}$ Das Capitel ist durch den Verzicht auf einen Apostelkatalog mit dem Anhang von $\overline{I}$ (76, 2—8) verklammert; es folgen Notizen über die 70 Jünger (80, 15—82, 19). Sie leiten über zu

$\overline{I\Gamma}$ der Bekehrung des edessenischen Fürsten Abgar durch Thaddäus, der ein Briefwechsel zwischen Jesus und Abgar vorangegangen ist. Der im edessenischen Archiv aufbewahrte Bericht wird in griechischer Übersetzung mitgeteilt (82, 21—96, 8).

Diese Acten mit ihrer Verherrlichung Jesu und seines Jüngers bilden einen gewollten Gegensatz zu den verleumderischen heidnischen Pilatusakten. Ursprünglich sind die edessenischen Abgarakten nicht zu apologetischen Zwecken fabriciert, sondern sollten die edessenische Gemeinde direkt auf die Apostel und Jesus selbst zurückführen und damit ihr eine unabhängige Stellung zuweisen.

Das 1. Buch ist eine Reihe von zum größten Teil apologetischen *κεφάλαια*; Christi Praeexistenz, Geburt, Auftreten, sowie das Einsetzen der Apostel und der Siebenzig geben einen losen historischen Faden, an dem jene *κεφάλαια* aufgereiht sind. Die Abschnitte $\overline{E}$—$\overline{I\Gamma}$ heißen 102, 5 *ὅσα περὶ τῆς γενομένης ἔναγχος ἐπιφανείας αὐτοῦ, τά τε πρὸ τοῦ πάθους αὐτοῦ* (die Passion selbst ist weder erzählt noch überhaupt behandelt) *καὶ τὰ περὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἐκλογῆς*.

II. Buch Prooemium. Recapitulation von Buch I. Als Inhalt des ersten Abschnittes von Buch II wird angegeben *τὰ μετὰ τὴν ἀνάληψιν*, als Gewährsmänner die h. Schrift und andere Autoren (102, 1—10).

$\overline{A}$ Aus der Apostelgeschichte: Matthias unter die Zwölf aufgenommen. Die sieben Diakonen, Stephanos der erste Märtyrer (Beginn von Nr. 5 des Themas) (102, 11—19).

Aus der Tradition (106, 6 *ὡς ἐξ ἀρχαίων ἱστορίας* vgl. 102, 9): Iakobus der Gerechte, des Herrn sog. Bruder, der erste Bischof von Jerusalem (Beginn von Nr. 1 des Themas). Die Geschichte von Abgars Bekehrung wird kurz recapituliert, da sie sich erst nach der Himmelfahrt ereignet hat; anderseits hat Eusebius den Bericht der Acten nicht zerreißen wollen und daher die Originalerzählung schon ins I. Buch gestellt (102, 19—106, 6).

Wiederum aus der Apostelgeschichte: Beschränkung der ersten Mission auf die Juden; Paulus verfolgt die Christen; Philippus der Evangelist in Samarien; Simon Magus der erste Ketzer (Beginn von Nr. 3 des Themas); Bekehrung der ‚äthiopischen Königin'; Paulus' Berufung (106, 8—108, 24).

$\overline{B}$ Aus Tertullian: Pilatus' Bericht an Tiberius über Christi Auferstehung und Tiberius' Verbot, die Christen zu verfolgen (108, 25—112, 10).

$\overline{\Gamma}$ Ungestörte Ausbreitung der christlichen Lehre. Aus der Apostelgeschichte: die Christen in Antiochien (112, 11—114, 12).

$\overline{\Delta}$ Liste der Kaiser und der Herrscher von Iudaea: Gaius' Regierungsantritt. Agrippa König der Juden. Das Schicksal des (jüngeren) Herodes und der Herodias, wiederholt aus dem I. Buch 76, 22 ff. (114, 13—20).

$\overline{E}$ Philon. *ἀκμή* unter Gaius (*κατὰ τοῦτον* 114, 21). *γένος καὶ παιδεία*. Referat über seine Schrift *τὰ κατὰ Γάιον*, Bericht des Iosephus über seine Gesandtschaft an den Kaiser (114, 21—118, 8).

Dies soll zunächst die chronologische Fixierung Philons als richtig erweisen; die ganze Behandlung Philons stellt ihn mit den christlichen Schriftstellern auf eine Linie. Zugleich leiten die Berichte über seine Gesandtschaft über zu den folgenden Excerpten.

$\overline{\varsigma}$ Excerpte aus Philon und Iosephus über die Leiden der Juden unter Pilatus und Gaius: es sind Strafen Gottes für die Hinrichtung Christi (Nr. 4 des Themas) (118, 9—122, 22). Daran angehängt ist

$\overline{Z}$ das unglückliche Ende des Pilatus, mit ausdrücklicher Berufung auf heidnische Gewährsmänner. Auch dies ist göttliche Strafe (122, 23 —124, 2).

$\overline{H}$ Kaiserliste: Claudius' Regierungsantritt. Die Nacherzählung der Apostelgeschichte in $\overline{\Gamma}$ wird, mit genauem Anschluß, fortgesetzt. Dadurch tritt der neutestamentliche Prophet Agabus besonders heraus: das wird noch verstärkt durch den Hinweis, daß auch nach heidnischen Schriftstellern die von ihm prophezeite Hungersnot unter Claudius wirklich eingetreten ist (124, 3—12).

$\overline{\Theta}$ Aus der Apostelgeschichte: Agrippa (Ios.) = Herodes (Act. Ap.) läßt Iakobus, Johannes' Bruder, hinrichten und verfolgt Petrus, der durch göttliche Fügung gerettet wird. Eingeschoben ist ein Detail über Iakobus' Tod aus Clemens v. Alex. (124, 13—126, 6).

Die Anekdote soll beweisen, daß schon ein Apostel anerkannt hat, daß Nichtgetaufte durch das Martyrium in die Christengemeinde eintreten.

$\overline{I}$ Übereinstimmung zwischen den Berichten der Apostelgeschichte und des Iosephus über den plötzlichen Tod des Herodes = Agrippa, der die göttliche Strafe für seine Verfolgung der Apostel ist (126, 7 —130, 16).

Bekanntlich ist die Übereinstimmung durch eine Interpolation im Text des Iosephus schon vor Eusebius herbeigeführt, vgl. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 4, 60.

$\overline{IA}\,\overline{IB}$ Übereinstimmung zwischen der Apostelgeschichte und Iosephus über Theudas und über die Hungersnot unter Claudius, indem die Kornsendung der adiabenischen Fürstin Helena nach Jerusalem und die Collecten der antiochenischen Gemeinde parallelisiert werden (130, 17 —132, 16).

$\overline{I\Gamma}$ Aus Iustin: Simon Magus in Rom. Citat des Irenaeus, auf den ein für alle Mal für die Häresien verwiesen wird, denn Eusebius will keine Sammlung häretischer δόξαι geben. Aber er setzt einiges hinzu über Simonianer seiner Zeit, die Notiz in $\overline{A}$ (108, 2—7) weiter führend (132, 17—138, 2).

Die Manier, den Stoff zu teilen und an mehreren Stellen zu behandeln, ist in der antiken Schriftstellerei, vor allem der historiographischen, sehr häufig. Eusebius hat sie als eine Kunstregel gekannt und ausgeübt.

$\overline{I\Delta}$ Die göttliche Vorsehung schützt die Kirche vor den Ketzern (ein stehender Gedanke, der in allem, was zu Nr. 3 des Themas gehört, immer wiederkehrt): sie führt Petrus nach Rom. Zur Zeit der Apostel gab es weder Simonianer noch überhaupt eine ketzerische Secte (138, 3 — 140, 2).

Dieser Satz ist das Fundament der Lehre von der apostolischen Tradition, die Eusebius aus Irenaeus geläufig war: er mußte bei dem Ketzer, der ein Zeitgenosse des Apostels war, ausgesprochen werden. Im übrigen erzählt Eusebius nichts von dem Zusammentreffen zwischen Petrus und Simon, ein Stillschweigen, das eine Kritik der Legende impliciert, und behandelt Petrus' Reise nach Rom nur als einen Übergang zum Folgenden.

$\overline{IE}$ Aus Petrus' Predigt in Rom entsteht das Marcusevangelium; Clemens (vgl. 550, 17—25) und Papias (vgl. 290, 21—292, 2) werden vorläufig citiert. Dies ist die erste Notiz über den neutestamentlichen Kanon (140, 3—19).

Es ist zu beachten, daß Eusebius den Kanon nicht in das Verzeichnis der Themata, die er in der Kirchengeschichte behandeln will, aufgenommen hat, sondern diesen Teil seines Werkes aus der Darstellung nach und nach hervorwachsen läßt.

$\overline{I\varsigma}$ Marcus begründet die alexandrinische Gemeinde: das ist das Fundament der alexandrinischen Bischofsliste.

$\overline{IZ}$ Aus Philon: Darstellung der Therapeuten, die nach Eusebius Judenchristen der apostolischen Zeit sind. Philon kannte und schätzte das Christentum, weil er nach einer von Eusebius gebilligten Tradition unter Claudius in Rom mit Petrus zusammengetroffen war (140, 23—152, 22).

Es ist schriftstellerische Absicht, daß Philons Aufenthalt in Rom unter Claudius zweimal erwähnt wird, hier und 156, 14—19. Unter den christlichen Asketen versteht Eusebius nicht Mönche im Sinne des späteren 4. Jahrhunderts, sondern die asketisch lebenden christlichen Philosophen, wie Origenes (526, 23—528, 14), Pierius (728, 14), Achillas (730, 5—7), und vor allem Pamphilus (934, 3—6); mit Absicht hebt er die allegorische Philosophie der Therapeuten stark hervor (146, 8—15; 150, 14—20).

$\overline{IH}$ Verzeichnis der Schriften Philons (152, 23—156, 19).

Dadurch, daß er dies Verzeichnis in die Kirchengeschichte aufgenommen hat, stempelt er den „Hebräer" Philon zu einem kirchlichen Schriftsteller, ebenso wie durch die Angabe seiner ἀκμή an der früheren Stelle in $\overline{E}$. Die kurze Charakteristik am Anfang (152, 23—154, 2) setzt ebenfalls $\overline{E}$ fort.

$\overline{I\Theta}$ Aus der Apostelgeschichte: Claudius vertreibt die Juden aus Rom, Aquila und Priscilla treffen mit Paulus zusammen (156, 20—158, 1).

Das Stück schließt an $\overline{H}$ an und soll, mit ihm zusammen, einen chronologischen Anhaltspunkt für Paulus' Missionsreisen geben.

Aus Iosephus: Unglück der Juden unter Claudius (Nr. 4 des Themas), an $\overline{\varsigma}$ anschließend (158, 1—7).

Liste der Kaiser und der Herrscher von Iudaea: Antritt des jüngeren Agrippa und Neros (158, 7—12).

$\overline{K}$ $\overline{KA}$ Aus Iosephus: Leiden der Juden unter Nero und dem Procurator Felix (Nr. 4 des Themas). Daran schließt sich die Concordanz zwischen Iosephus und der Apostelgeschichte über den „Ägypter" (158, 13—162, 3).

$\overline{KB}$ Zweimaliger Aufenthalt des Paulus in Rom, historische Ausdeutung von II. Tim. 4, 16—18, um die Aporie zu lösen, daß die Apostelgeschichte das Martyrium des Paulus nicht erzählt (162, 3—164, 15).

Der Ausgang des Paulus ist also nicht an einer Stelle behandelt.

$\overline{K\Gamma}$ Martyrium Jakobus' des Gerechten: ausführlicher Bericht des Hegesipp (164, 16—172, 2).

Die kurze Notiz aus Clemens war schon früher mitgeteilt (104, 14—16), auf sie wird 172, 1. 2 zurückverwiesen.

(Gefälschtes) Zeugnis des Iosephus über Iakobus. Die Chronologie seines Martyriums wird aus Iosephus bestimmt (172, 2—174, 11).

Anhang über die Briefe des Iakobus und Iudas: die zweite Notiz über den Kanon (174, 12—17).

$\overline{K\Delta}$ Beginn der alexandrinischen Bischofsliste (174, 18—20).

$\overline{KE}$ (Nr. 5 des Themas) Neros Christenverfolgung; Citat aus Tertullian. Die Martyrien des Paulus und Petrus, belegt durch Citate aus Gaius und Dionysius (174, 21—178, 25).

$\overline{K\varsigma}$ Aus Iosephus: Leiden der Juden unter Nero und Ausbruch des jüdischen Krieges im 12. Jahre (65/66) Neros (Nr. 4 des Themas) (178, 26—180, 9).

Am Ende der vorausgeschickten κεφάλαια gibt Eusebius selbst an, daß das Buch aus Clemens (vgl. 104, 5 ff.), Tertullian (vgl. 110, 16 ff.), Iosephus (vgl. 116, 11 ff.) und Philon (vgl. 118, 7 ff.) zusammengestellt sei; die Namen sind nach ihrem ersten Vorkommen geordnet. Das ist antiker Gebrauch; das berühmteste Beispiel ist der *Index auctorum* des Plinius. Warum die Aufzählung unvollständig ist und vor allem warum in den späteren Büchern die Manier nicht fortgesetzt wird, läßt sich nicht sagen: nur im Anfang des 7. Buches selbst findet sich etwas Ähnliches: *τὸν ἕβδομον τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας αὖθις ὁ μέγας ἡμῖν Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος ἰδίαις φωναῖς Διονύσιος συνεκπονήσει.*

III. Buch Es hat kein Prooemium, sondern schließt ohne Unterbrechung an das Ende des II. Buches an.

$\overline{A}$ Aus Origenes: die Missionsgebiete der Apostel, die Martyrien des Petrus und Paulus werden nochmals angeführt (188, 1—12).

Abgesehen von dem Apostel Johannes ist damit die Zeit der Apostel abgeschlossen; daher dann auch die Abschnitte $\overline{\Gamma}$ und $\overline{\Delta}$ folgen über den Nachlaß und die unmittelbaren Nachfolger der Apostel. Passend wird dazwischen geschoben

$\overline{B}$ Der Beginn der römischen Bischofsliste (188, 13—16).

$\overline{\Gamma}$ Petrus' echter und unechter schriftstellerischer Nachlaß. Die Briefe des Paulus und die Acta Pauli. Wegen Röm. 16, 14 wird der *Ποιμήν* des Hermas angeschlossen. Dies ist die dritte Stelle, an der über den Kanon gehandelt wird. Hier (190, 6—11) verspricht Eusebius die Citate der Antilegomena und die Berichte über die kanonischen Schriften aus den orthodoxen Schriftstellern anzuführen (188, 17—190, 27).

$\overline{\Delta}$ Nachdem noch einmal kurz auf die Mission des Petrus und Paulus zurückgegriffen ist, sollen diejenigen genannt werden, die von Aposteln zu Bischöfen eingesetzt sind. Möglich ist das nur bei den Begleitern Pauli, da hier dessen Zeugnisse vorliegen. Bei der Gelegenheit werden auch die beiden kanonischen Werke des Lukas erwähnt: vierte Notiz über den Kanon (192,1—194, 18).

$\overline{E}$ Kaiserliste: Antritt Vespasians. Die Verfolgungen des Christentums durch die Juden werden recapituliert: nachdem die christliche Gemeinde von Jerusalem nach Pella übergesiedelt ist, wird das göttliche Strafgericht durch nichts mehr aufgehalten. Ganz allgemein gehaltene Schilderung des jüdischen Krieges (194, 19—198, 12).

Die Einleitung zu den folgenden Abschnitten $\overline{ς}$—$\overline{H}$ ist ausführlicher gehalten; denn in ihnen gipfelt die Behandlung von Nr. 4 des Themas.

$\overline{ς}$ Aus Iosephus: die Schrecken der Hungersnot im belagerten Jerusalem (198, 13—210, 12).

Mit Absicht hat Eusebius gerade die Partien aus Josephus herausgesucht, die, weil sie kein kriegsgeschichtliches und topographisches Detail enthalten, ohne weiteres verständlich sind und in denen die Rhetorik des jüdischen Geschichtsschreibers im Greulichen schwelgt. So kam eine unmittelbare Wirkung heraus, die die These des christlichen Schriftstellers nachdrücklich einschärfte, und tatsächlich beherrscht diese These die vulgäre Auffassung der jüdischen Katastrophe bis auf den heutigen Tag.

$\overline{Z}$ Nachweis, daß Jesu Weissagungen in Erfüllung gegangen sind; stillschweigend wird dabei Matth. 24, 19 auf die letzte aus Iosephus excerpierte Episode bezogen. Am Schluß wird das Hauptthema noch einmal in besonderer Variation ausgeführt (210, 13—214, 23) und damit übergeleitet zu den

$\overline{H}$ Vorzeichen und Orakeln, die Iosephus berichtet: eines davon wird christlich umgedeutet (214, 29—220, 13).

$\overline{\Theta}$ $\overline{I}$ Literarischer Bericht über Iosephus: *γένος* und Ansehn in Rom. Verzeichnis seiner Schriften, in das ein Excerpt über den Kanon des Alten Testamentes nach Iosephus eingeschaltet ist. Am Schluß ein Excerpt aus Iosephus über die Anerkennung, die seine Bücher bei dem König Agrippa und dem Kaiser Titus gefunden haben: diese aller-

höchsten Anerkennungen sollen die historische *fides* der Exzerpte aus Iosephus bestätigen (220, 14—226, 19).

Eusebius legt auf diese Bestätigung besonderen Wert, weil er so oft auf die Concordanz zwischen Iosephus und den kanonischen Büchern des Neuen Testamentes aufmerksam gemacht hat. Für ihn ist Iosephus — wegen der gefälschten Stellen über Jesus und Iakobus — ein Quasichrist wie Philon und ein objectiver Zeuge, der für die Juden seiner Zeit nicht Partei ergreift. Ebenso wie bei Philon stellt er den Bericht über ihn an die Stelle, wo die Excerpte aus ihm aufhören: auch das ist antike Praxis, eine Persönlichkeit am Schluß, nicht bei der ersten Einführung zu charakterisieren.

IA Bischofsliste von Jerusalem (226, 20—228, 6).

IB Verfolgung der Davididen durch Vespasian, die, im Gegensatz zu der Domitians (vgl. 232, 12—234, 18; 230, 14. 15), als Verfolgung der Juden, nicht der Christen aufgefaßt wird.

IΓ—IE Kaiserliste: Antritt von Titus und Domitian. Römische und alexandrinische Bischöfe (228, 12—24).

Iς Brief des Clemens, des dritten römischen Bischofs, an die Korinther: fünfte Notiz über den Kanon (230, 1—7).

230, 6 *κατὰ τὸν δηλούμενον* geht auf Clemens, vgl. 368, 22. 23

IZ—K Zweite Verfolgung der Christen durch Domitian (230, 8—15):

Relegation des Apostels Johannes nach Patmos; chronologische Bestimmung nach Irenaeus (230, 16—232, 2).

Flavia Domitilla, im 15. Jahr Domitians; Berufung auf heidnische Schriftsteller (232, 3—11).

Es ist wahrscheinlich das Olympiadenjahr 95/96 gemeint. 232, 3 sind mit *κατὰ τοὺς δηλουμένους* der Apostel Johannes und der römische Clemens gemeint.

Aus Hegesipp: die Nachkommen des Herrenbruders Iudas werden als Davididen verhört, aber losgelassen (232,12—234, 18).

Das Urteil Tertullians über Domitian (234, 19—23).

Tertullians Zusammenstellung Domitians mit Nero wird erst hier ausdrücklich angeführt, beherrscht aber die eusebianische Darstellung schon 230, 12. 13 und bei Nero 174, 21 ff., vgl. auch die Anknüpfung 266, 19.

Kaiserliste: Antritt Nervas. Die *damnatio memoriae* Domitians und die Aufhebung seiner Urteile durch den Senat wird mit der Rückkehr des Apostels Johannes von Patmos nach Ephesus parallelisiert (234, 24—236, 5).

KA—KB Kaiserliste: Antritt Traians. Bischofsliste von Alexandrien, Rom, Antiochien und Jerusalem (236, 6—17).

ἐν τοῖς δηλουμένοις greift auf *τῶν ἐπ' Ἀντιοχείας* zurück (236, 15. 14).

KΓ Beweis aus Irenaeus und Clemens von Alexandrien, daß der Apostel Johannes die Zeiten Traians noch erlebte; *ἐπὶ τούτοις* schließt an die

Bischofslisten an. Angefügt wird aus Clemens die Geschichte von Johannes und dem ephesischen Jüngling (236, 18—244, 7).

Wie Eusebius am Schluß andeutet (244, 6), hat die Geschichte eine Tendenz: sie soll als apostolisch nachweisen, daß auch für den nach der Taufe Gefallenen die Buße möglich ist. Eusebius hat solche Zeugnisse gesammelt, nicht nur gegen die Novatianer, sondern auch gegen großkirchliche Rigoristen, die während der diocletianischen Verfolgung eine große Rolle spielten. Vgl. Hermes 38, 82; Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1905, 172 ff.

Über Johannes' Tod erzählt Eusebius nichts — ein beredtes Stillschweigen. Er erwähnt ihn, an dieser Stelle wenigstens, nicht, sondern geht sofort über zu der

ΚΔ Schriftstellerei des Apostels Johannes. Es wird der Nachweis unternommen, daß und weshalb das Ev. Joh. nach den drei andern abgefaßt ist: Eusebius gibt an dieser Stelle seine eigene Darstellung und verspricht die Äußerungen der Alten später nachzubringen, vgl. zu II *ΙΕ*. Briefe und Apokalypse; auch über diese sollen die „Zeugnisse der Alten" nachgebracht werden: sechste Notiz über den Kanon des Neuen Testaments (244, 8—250, 18).

ΚΕ Über den Kanon des NT (250, 19—252, 24).

Die Stellung des Capitels ist dadurch gegeben, daß hier das Leben des Apostels, der am tiefsten hinunter reicht, zu Ende ist, vgl. 266, 12 ff.

Κς—ΚΘ Ketzereien (Nr. 3 des Themas):

Menander, aus Irenaeus und Iustin (252, 25—254, 23).

Ebionaeer (254, 24—256, 22).

Kerinthos, aus Gaius, Dionysius von Alexandrien und Irenaeus (256, 23—260, 6).

Das wörtliche Excerpt aus Irenaeus folgt später 332, 24—334, 4.

Nikolaiten (260, 9—262,6). Durch ἐπὶ τούτων (260, 7) werden sie in die Zeit Kerinths und des greisen Apostels Johannes gesetzt; sie werden ja in der Apokalypse (232, 2) erwähnt.

Nach der apostolischen Zeit quellen die Haeresien hervor, vgl. zu II *ΙΔ*. Trotzdem hat Eusebius diese Ketzerliste nicht hinter, sondern vor den ausdrücklichen Abschluß der apostolischen Epoche gestellt, weil Kerinth noch mit Johannes zusammengetroffen ist uud die Nikolaiten in der Apokalypse erwähnt werden. Weil Johannes so lange gelebt hat, wird die Grenze zwischen apostolischer und nachapostolischer Zeit eine gebrochene Linie.

Λ Bei Gelegenheit des Excerptes aus Clemens über Nikolaus fügt Eusebius zwei andere hinzu, aus denen hervorgeht, daß die Apostel verheiratet waren (262, 7—264, 2).

Verheiratete Bischöfe sind im 3. Jahrhundert nicht ungewöhnlich; von Dionys von Alexandrien und Demetrian von Antiochien steht es fest (vgl. den

Index der Personennamen unter *Δόμνος. Τιμόθεος*). Aber es ist wohl möglich. daß schon zur Zeit des Eusebius eine Gegenströmung einsetzte und er Grund hatte, die Erinnerung an die alte Freiheit wach zu erhalten.

$\overline{\Lambda A}$ Nach einer Rückverweisung auf II $\overline{KE}$ über den Tod und die Gräber des Paulus und Petrus Excerpte aus Polykrates und Gaius über die Gräber der Apostel Johannes und Philippus mit seinen Töchtern in Ephesus und Hierapolis. Durch ein Citat der Apostelgeschichte wird bewiesen, daß der in Hierapolis begrabene Vater der prophetischen Töchter mit dem Evangelisten Philippus identisch ist, den die Apostelgeschichte in Caesarea kennt; daß dieser wiederum zu den Zwölfen gehörte, folgt direct aus dem Excerpt des Polykrates. Dann wird die apostolische Zeit abgeschlossen: *τὰ . . περί τε τῶν ἀποστόλων καὶ τῶν ἀποστολικῶν χρόνων ὧν τε καταλελοίπασιν ἡμῖν ἱερῶν γραμμάτων καὶ τῶν ἀντιλεγομένων . . . τῶν τε παντελῶς νόθων* (264, 3—266, 18).

$\overline{\Lambda B}$ $\overline{\Lambda \Gamma}$ Partielle Verfolgungen unter Traian.

Aus Hegesipp: Martyrium Symeons, des zweiten Bischofs von Jerusalem. Die $\overline{K}$ im Referat gegebene Notiz über die Nachkommen des Herrenbruders Iudas (234, 16—18) wird bei dieser Gelegenheit als wörtliches Excerpt nachgebracht, da sie bei Hegesipp mit Symeon zusammengestellt waren. Da dieser von Ketzern denunziert sein soll, kurzer Hinweis auf die Darstellung Hegesipps von der jungfräulichen Reinheit der Kirche in der Zeit der Apostel und dem Aufkommen der *ψευδώνυμος γνῶσις* nach ihrem Tode (266, 19—270, 18)

Aus Tertullian: das Rescript Traians an Plinius (270, 19—274, 4).

$\overline{\Lambda \Delta}$ $\overline{\Lambda E}$ Bischofsliste von Rom und Jerusalem (274, 5—12).

$\overline{\Lambda ς}$—$\overline{\Lambda \Theta}$ Unter die genannten Bischöfe (*κατὰ τούτους*) wird die *ἀκμή* von Polykarp, Papias und Ignatius gesetzt; Ignatius ist zugleich zweiter Bischof von Antiochien (274,13—19).

Der ungefähre Synchronismus von Polykarp und Ignatius war durch die Briefe des Ignatius und Polykarp, der des Papias und Polykarp durch Irenaeus (286, 1) gegeben. Der Synchronismus wird fixiert auf die erste Generation nach den Aposteln, weil Papias nach Eusebius' Meinung noch in die Zeit des Philippus und seiner Töchter fällt (288, 19—21). Der dritte Bischof von Rom, Clemens, war noch direkter Zeitgenosse des Apostels Paulus; so lag es nahe, jenen Synchronismus unter den Nachfolger des Clemens zu legen, und diese Erwägung reguliert wiederum die zeitlos überlieferte antiochenische Bischofsliste. Construiert ist alles: weder über die Zeit des Ignatius noch über die des Papias stand Eusebius eine Überlieferung zur Verfügung.

Excerpte aus den Briefen des Ignatius (274, 19—278, 10) über die Bischöfe in Asien und sein bevorstehendes Martyrium, als Anhang wird

ein Herrenwort mitgeteilt (278, 10—16). Daß das Martyrium wirklich stattgefunden hat, wird aus Irenaeus und dem Brief Polykarps bewiesen (278, 17—280, 20).

Antiochenische Bischofsliste, der Nachfolger des Ignatius (280, 20. 21).

Der Prophet Quadratus; allgemeine Schilderung der ersten nachapostolischen Generation, in welcher der heilige Geist noch mit unmittelbarer Kraft fortlebt. Zu ihr werden hier Ignatius und Clemens von Rom gerechnet. Bericht über Clemens als Übersetzer des Hebraeerbriefes, seinen zweiten, nicht anerkannten Brief und die ketzerischen Dialoge zwischen Petrus und Apion (die *Κλημέντια*) (280, 22—284, 23).

Der Abschnitt ist von Eusebius in den Synchronismus Ignatius- Polykarp-Papias hineingeschoben (284, 22. 23). Dadurch, daß er jetzt Clemens' Korintherbrief mit den Ignatiusbriefen zusammenstellt (284, 3), verschiebt er den Synchronismus jener drei Schriftsteller mit dem vierten römischen Bischof in etwas und macht die Grenze der apostolischen Zeit zu einer fließenden: das ist die, im Grunde sehr richtige, Praxis der antiken wissenschaftlichen Chronologie, die nie vergißt, daß die Generationen in einander übergreifen. Eusebius kommt hier auf Clemens zurück (vgl. $\overline{I\varsigma}$), den er schon innerhalb der apostolischen Zeit angeführt hatte, weil sowohl der erste Clemensbrief als der Hebraeerbrief auf der Grenze des Kanons standen: man konnte eben Clemens zur apostolischen und nachapostolischen Zeit rechnen; und auch unmittelbar nach den Aposteln war der Geist noch lebendig.

Papias:

Widerlegung der Behauptung des Irenaeus, daß Papias den Apostel Johannes direct gehört hätte; dagegen hat er den „Presbyter Johannes" persönlich gekannt. In diesem Presbyter Johannes sah Eusebius jenen zweiten ephesischen Johannes, von dem eine Tradition erzählte, und schreibt ihm die Apokalypse zu (284, 23—288, 14).

Aus dem großen Excerpt aus Dionysius v. Alexandrien im 7. Buch (696, 18. 19) geht hervor, daß Eusebius den zweiten ephesischen Johannes, der die Apokalypse verfaßt haben sollte, aus Dionysius entnahm und ihn in dem Presbyter Johannes des Papias wiederfand.

παραδόσεις aus Papias (288, 15—290, 18); scharfes Urteil über seinen Chiliasmus, der auch Irenaeus verführt habe.

Dies ist der Grund, weshalb Eusebius Irenaeus nicht glauben wollte, daß Papias Schüler des Johannes gewesen sei; die Anzweifelung der Apokalypse hängt auch bei Dionysius von Alexandrien mit dem Kampf gegen die Chiliasten zusammen. Anderseits wollte er nicht alle *παραδόσεις* verwerfen; viele bewiesen das Fortwirken des h. Geistes. So leugnet Eusebius, daß Papias Johannes gekannt habe, und macht ihn doch zum Zeitgenossen des Philippus und seiner Töchter (288, 18): er ist apostolisch und nachapostolisch zugleich.

Papias' Stellung zum Kanon des Neuen Testaments (290, 18—292, 11).

die II $\overline{IE}$ (140, 14. 15) citierte Stelle des Papias erscheint hier im Wortlaut.

IV. Buch Es hat, ebenso wie das III., kein Prooemium, sondern schließt direct (mit δέ) an.

$\overline{A}$ Alexandrinische und römische Bischofsliste (300, 1—

$\overline{B}$ Judenaufstand im 18. Jahr Traians (Nr. 4 des Themas), nach heidnischen Gewährsmännern (300, 7—302, 11).

Da der Aufstand in Ägypten und Kyrene ausbrach und sich wesentlich dort abspielte, ist es geraten, nach alexandrinischen Kaiserjahren zu rechnen, umsomehr als nach alexandrinischem Gebrauch 300, 16 die Datierung nach dem *praef. Aeg.* hinzutritt. Dann ist das 18. Jahr Traians = 114/115.

$\overline{\Gamma}$ Kaiserliste: Antritt Hadrians (302, 12. 13).

Die Apologie des Quadratus (Nr. 2 des Themas) (302, 13—304, 2).

Eusebius vollzieht die Identification des Apologeten mit dem Propheten (280, 22) nicht ausdrücklich, aber er legt sie dem Leser nahe; denn er führt den Apologeten nicht ausdrücklich ein, als sei er durch die frühere Erwähnung schon bekannt, und er belegt seine ἀρχαιότης. Den Propheten hatte er aber dicht an die apostolische Zeit herangeschoben.

$\overline{\Delta}$ $\overline{E}$ Die Apologie des Aristeides (304, 3—6).

Bischofsliste von Rom, Alexandrien und Jerusalem (304, 7—306, 10).

$\overline{\varsigma}$ Jüdischer Krieg, im 18. Jahr Hadrians beendet. Den Juden wird das Betreten Jerusalems durch kaiserliche Constitution verboten; an die Stelle Jerusalems tritt die römische Colonie Aelia. Bischofsliste der neuen Stadt (306, 11—308, 13). Mit diesem Abschnitt ist Nr. 4 des Themas abgeschlossen.

Die Datierung scheint aus Ariston von Pella zu stammen; sie führt auf das etwa von October zu October laufende Jahr 134/5 eines der in Syrien und den angrenzenden Gebieten gebräuchlichen Kalender. Der Name *Aelia* ist im 4. Jahrhundert und noch länger der durchaus übliche; daß Eusebius ihn nur selten gebraucht (vgl. den Index der Ortsnamen), liegt in dem Anspruch auf ununterbrochene apostolische Succession begründet, den die Bischöfe von Aelia erhoben.

$\overline{Z}$ Ketzer, in möglichst allgemein gehaltener Darstellung geschildert, mit Verweisungen auf Irenaeus (vgl. zu II $\overline{I\Gamma}$):

Einleitung (308, 14—27).

Saturnin und Basileides, an Menander (III $\overline{K\varsigma}$) angeschlossen. Basileides' Bestreiter Agrippa Kastor (308, 27—310, 25).

Karpokrates, Begründer der *Γνωστικοί* (310, 25—312, 8).

Die Verleumdungen des Christentums, die sich aus den unsittlichen Zaubereien und Mysterien der Ketzer entwickelten (312, 8—314, 2).

H—I Ketzerbestreiter:

Κατὰ τοὺς δηλουμένους (314, 3) geht auf die vorher aufgezählten Ketzer. Hegesipp und Iustin sind nicht genaue Zeitgenossen jener, aber ihr Wirken fängt in dieser Zeit an.

Hegesipp; er hat Hadrians Zeit erlebt (314, 3—16).

Iustin; von ihm gilt das gleiche: aus einem Philosophen zum Christen geworden (314, 17—316, 17).

Die von Iustin erwähnten Verleumdungen der Christen werden durch den Abschnitt 312, 8 ff. erklärt. κατ' αὐτὸν 314, 17 geht auf Antinous. Aus dogmatischem Interesse ist Eusebius bemüht, die orthodoxen Literaten so nahe wie möglich an die Haeretiker heranzuschieben. Tatsächlich werden dabei jene zu alt und diese zu jung.

Θ Das Rescript Hadrians an Minucius Fundanus, aus Iustin (316, 18—320, 8).

Es ist passend an die Exzerpte aus Justin angereiht, welche die Zeit Hadrians erwähnen.

I Kaiserliste: Antritt des Antoninus Pius. Römische Bischofsliste (320, 9—13).

IA Chronologie der Ketzer Valentinus und Kerdon, aus Irenaeus. Anhang über den Ketzer Marcus, der mit jenen gleichzeitig ist (κατ' αὐτούς 322, 14), ebenfalls aus Irenaeus (320, 53—322, 25).

Römische und alexandrinische Bischofsliste (324, 1—8).

Hegesipps römischer Aufenthalt zum erstenmal erwähnt (vgl. 370, 2 ff.).

Blüte Iustins, der Markion erwähnt und gegen die Ketzer geschrieben hat (324, 10—26).

Genau wie bei Hadrian, so sind auch bei Antoninus Pius Hegesipp und Iustin hinter die Ketzer gestellt. Jenes ἀκμή ist noch nicht erreicht (vgl. 368, 12), dagegen gehört die Iustins in diese Zeit.

Mit besonderer Kunst hat Eusebius die Chronologie Markions verschleiert. Er giebt sie nicht direct an, sondern sie soll erschlossen werden 1) aus der Stelle des Irenaeus über Κέρδων ὁ πρὸ Μαρκίωνος (320, 19); 2) aus der Erwähnung bei Iustin in der Apologie (324, 15 ff.); 3) aus dem Zusammentreffen mit Polykarp, das Eusebius unter Antoninus Pius erzählt (334, 4—7).

IB Beginn des Berichtes über Iustins Schriftstellerei. Der Anfang seiner Apologie an Antoninus Pius excerpiert, um sein γένος festzustellen. Angehängt ist ein Rescript, das von Eusebius Antoninus Pius zugeschrieben wird, aber nach der Titulatur und Datierung ins erste Jahr des Marcus gehört. Meliton wird als Zeuge citiert (326, 1—332, 2).

Warum Eusebius Antoninus für Marcus eingesetzt hat, ist noch nicht aufgeklärt. In dem zweiten Exemplar des Rescripts, das mit der Apologie Iustins

zusammen erhalten ist, ist in sachkundiger Weise an Stelle des ersten Jahres des Marcus das letzte des Pius gesetzt. Das ist wahrscheinlich Correctur, wie auch die Lesungen dieses Exemplars die schwierigen und corrupten Stellen des eusebianischen Textes glätten und verflachen.

Die Berufung auf Meliton ist ein vorläufiger Hinweis auf die Excerpte 384, 3— 386, 15: sie bezeugen 1) daß Verfolgungen der asiatischen Christen unter Pius stattfanden (326, 15. 16 ∾ 384, 3—7), 2) das Rescript Hadrians an Minucius Fundanus (386, 8. 9), dagegen nicht oder wenigstens nicht ausdrücklich das vorliegende Rescript (386, 10—13).

ΙΓ Polykarps Reise nach Rom und Zusammenkunft mit dem Bischof Aniketos, aus Irenaeus (332, 3—6).

Es ist ein vorläufiges Referat; das Excerpt folgt später (496, 7—19).

Hinzugefügt wird ein längeres Excerpt aus Irenaeus über Polykarp, von dem ein Stück schon 258, 18—260, 6 im Referat angeführt ist. Vgl. auch zu ΙΔ.

Citate aus dem Kanon in Polykarps Brief an die Philipper (334, 16—18).

ΙΕ Kaiserliste: Antritt des Marcus und L. Verus (334, 19—21).

Über die Confusion der beiden Kaiser bei Eusebius vgl. den Index der Personennamen.

Martyrium Polykarps, aus dem Brief der smyrnaeischen Gemeinde (334, 21—352,13).

Eusebius setzt es fälschlich in die Regierungszeit des Marcus, statt unter Pius; das genaue Datum ist der 22. Februar 156 (Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VIII 6, 127 ff.). Daß er das Datum, das zum ursprünglichen Brief der Smyrnaeer nicht gehörte, mit keinem Wort erwähnt, ist sehr auffallend; denn er hat es gekannt (352, 19 *ὑπὸ τὴν αὐτὴν περίοδον τοῦ χρόνου*).

Beschreibung der Martyriensammlung, in der Eusebius den Brief der Smyrnaeer fand (352, 14—354, 14).

Vgl. über diese Sammlung *De Pionio et Polycarpo* Gött. Progr. 1905. Eusebius ist allerdings durch den Sammelband verführt, das Martyrium des Pionius und der pergamenischen Märtyrer in die Zeit des Todes Polykarps zu rücken, denn *κατὰ τούτους* (354, 15) soll das Martyrium Iustins diesen anreihen.

ΙϚ Martyrium Iustins, infolge der Nachstellungen des Kynikers Crescens. Von Iustin selbst vorhergesagt und von Tatian bezeugt (354, 15—358, 16).

Eusebius hat die Acten Iustins, die sein Martyrium unter den Stadtpräfecten Rusticus (163—167) setzen, nicht gekannt und die Stelle Tatians mißverstanden. Er schob seinen Tod unter Marcus, weil er im Katalog seiner Schriften eine Apologie an 'Antoninus Verus' fand (364, 9—12). Vgl. den literarischen Index.

ΙΖ Excerpt aus Iustin über Märtyrer in Rom (358,17—364, 2).

Der Vermerk 362, 25—364, 2 über den Zusammenhang dieses Excerpts mit dem 356, 3—23 mitgeteilten soll das naheliegende Mißverständnis von ἐν τῇ δεδηλωμένῃ ἀπολογίᾳ (354, 23 vgl. 354, 16) verhüten (vgl. 358, 18).

$\overline{IH}$

Katalog der Schriften Iustins (364, 3—23).

Referat über den Dialog mit Tryphon (364, 23—366, 13).

Citate des Iustin bei Irenaeus (368, 13—24).

$\overline{\Theta K}$ Bischofsliste von Rom, Alexandrien und Antiochien.

KA $K\Theta$ An die Bischofsliste ist angeschlossen (ἐν τούτοις 368, 12) die ἀκμή von Hegesipp, Dionys von Korinth mit Pinytos und Philippos, Apollinaris, Meliton, Musanus, Modestus und Irenaeus.

Maßgebend für den Synchronismus ist der römische Bischof Soter. Durch ihn ist ohne weiteres bestimmt Dionys von Korinth (376, 13 ff.) und durch diesen wiederum Pinytos (376, 3) und Philippos (374, 20). Hegesipp, bisher bestimmt durch Hadrian (314, 6) und den Bischof Aniketos (324, 8), hat Eleutheros noch erlebt (370, 4), aber nach Eusebius' Meinung als alter Mann; er setzt seine ἀκμή unter Soter, um ihn nicht zu weit von der hadrianischen Zeit zu entfernen (vgl. zu $\overline{H}$—$\overline{I}$). Irenaeus' eigentliche Epoche fällt unter Eleutheros und Victor (434, 1 ff.; 494, 9 ff.); das Referat über ihn ist wegen 438, 26 unter Eleutheros gestellt 436, 24 ff.). Aber wie bei Hegesipp und Iustin, setzt Eusebius auch bei Irenaeus mehr als eine Epoche an, um ihn so etwas höher hinaufzurücken: denn Irenaeus hatte Polykarp noch gesehen, und wenn Polykarp als ganz alter Mann zur Zeit des Aniketos gestorben war, konnte Irenaeus' erste Epoche passend auf Soter gestellt werden.

Mit diesen hat Eusebius die übrigen, für die er genauere Indicien nicht hatte, zusammengeordnet. Weil Soter der erste Bischof war, der unter Marcus die Kathedra bestieg, wurden Apollinaris und Meliton, die Apologien an den Kaiser richteten (380, 22), unter ihn gestellt; Eusebius ordnet die beiden zu einer besonderen Gruppe zusammen (380, 20. 21). Musanus schrieb gegen die Enkratiten (388, 17 ff.), als deren Stifter Eusebius Tatian ansah (390, 1): diesen aber setzt er wegen seines vermeintlichen Zeugnisses für das Martyrium Iustins (vgl. zu $\overline{I\varsigma}$) unter Marcus. Modestus ist aus Verlegenheit hier untergebracht; ohne solche Willkürlichkeiten geht es bei keiner literarischen Chronologie ab.

Bericht über Hegesipp (368, 18—372, 21).

Bericht über Dionys von Korinth (374, 1—378, 21).

Bericht über Theophilos, den sechsten Bischof von Antiochien (378, 22—380, 12).

Er ist in der Übersicht 368, 12 nicht genannt, weil er eben vorher in der Bischofsliste aufgeführt war. Eusebius hat ihn zu früh angesetzt, da die Bücher *Πρὸς Αὐτόλυκον* nicht vor Commodus (3, 27) geschrieben sein können; dazu zwang ihn die Dürftigkeit der antiochenischen Liste. Mußte er doch schon bei diesem zu frühen Ansatz den sechsten antiochenischen Bischof mit dem elften römischen und dem neunten alexandrinischen gleichsetzen.

Antiochenische Bischofsliste (380, 13. 14).

Philippus, Irenaeus, Modestus, Bestreiter Markions (380, 14—20).

Sie sind hierher gestellt, weil auch Theophilos ein bekanntes (380, 11. 12) Buch gegen Markion geschrieben hatte. Bei Irenaeus muß Eusebius an das große, unter Eleutheros geschriebene Werk gedacht haben, denn eine Specialschrift gegen Markion wird in diesem erst angekündigt (446, 15).

Bericht über Meliton und Apollinaris (380, 21—24; 380,24—388,9; 388, 10—16).

Mit ἐπὶ τῶνδε (380, 21) werden sie noch einmal zu dem Synchronismus mit den vorhergehenden zusammengeschlossen. Bei Gelegenheit des Apollinaris werden die ersten Anfänge der Phryger erwähnt; Eusebius bemüht sich, auch diese Secte möglichst weit hinunterzuschieben.

Musanus, Bestreiter der Enkratiten und Tatian ihr Stifter (388, 17—390, 20). Einschaltung über die späteren Severianer (390,21—392, 1). Dann wird der Bericht über Tatians zum Teil orthodoxe Schriftstellerei nachgebracht (392,1—13).

$\bar{A}$ Bardesanes, am Schluß der Tod Soters.

Eusebius setzt Bardesanes hierher, weil er unter dem Antoninus, an den dessen Apologie gerichtet war (392, 21), Kaiser Marcus verstand. Aber er setzt ihn nicht, wie Meliton und Apollonaris, in den Synchronismus Hegesipp — Dionys von Korinth usw., weil Bardesanes nicht zu den Schriftstellern von einwandsfreier Orthodoxie gehört; darum steht er auch passend hinter Tatian. Anderseits stellt Eusebius den Tod Soters mit Nachdruck an den Schluß, ihn aus der Bischofsliste am Anfang des 5. Buches vorwegnehmend, um noch einmal auf den Synchronismus von $\overline{KA}$ hinzuweisen und im gewissen Sinne Bardesanes in ihn hineinzuziehen.

V.Buch Es hat, wie das III. und IV. Buch, kein Prooemium, der Schluß des vorhergehenden Buches wird wiederholt.

Römische Bischofsliste (400, 1—4).

Das Kaiserjahr gehört zur Bischofsliste; der Anschluß mit ἐν ᾧ ist allgemein und soll nur besagen, daß die Martyrien in Gallien unter Eleutheros fielen. Das erschloß Eusebius aus dem Brief der Märtyrer, den er 432, 25 ff. mitteilt; eine genaue Datierung besaß er nicht, wenigstens keine, die er verifizieren konnte.

Martyrium der gallischen Märtyrer:

$\bar{A}$ Allgemeine Einleitung (400, 4—402, 2). Die Ortlichkeit (402, 3—7).

Eusebius will durch diese feierlichen Vorreden den Leser auf einen Höhepunkt des Buches vorbereiten: er rivalisiert, wie er selbst andeutet (400, 13 ff.), mit der Historiographie großen Stils; zu deren Kunstmitteln gehört es, mit einem Blick auf die Örtlichkeit zu beginnen. Die Rhone zieht er mit hinein, weil sie später eine Rolle spielt (426, 19). Offenbar hat er an dem Brief der gallischen Märtyrer sich ganz besonders erbaut; es ist das längste wörtliche Excerpt, das in der Kirchengeschichte steht. Dazu mag der blühende rhetorische Stil des

Documents das Seinige beigetragen haben; in erster Linie hat ihm doch wohl imponiert, daß die gallischen Märtyrer von rigoristischen (430, 22—432, 2) und prophetischen (432, 15 ff.) Extravaganzen sich fern gehalten hatten: das hatte unmittelbar nach der diocletianischen Verfolgung ein sehr actuelles Interesse. Daher wendet er alles auf, um diese Martyrien zu einem eindringlichen Lesestück zu machen.

Der Brief der Gemeinden von Vienne und Lyon an die asiatischen und phrygischen Gemeinden

über die Martyrien (402, 7—428, 3).

$\overline{B}$ Andere Excerpte über die Bescheidenheit der Märtyrer und ihre Milde gegen die *lapsi* (428, 3—432,2).

$\overline{\Gamma}$ Referierendes Excerpt mit einer gegen die Enkratiten gerichteten Pointe (432, 3—14).

Referat über eine in dem Document enthaltene, von Briefen der Märtyrer begleitete Auseinandersetzung über die in Phrygien auftauchende „montanistische" Prophetie (432, 14—25).

Hier taucht der von den Modernen sog. Montanismus, oder, wie der antike Ausdruck lautet, die phrygische Secte in ihren Anfängen zum zweitenmal auf, vgl. 388, 13—16.

$\overline{\Delta}$ Schluß eines Briefes der gallischen Märtyrer an Eleutheros, der dem Schreiben der gallischen Gemeinden beigelegt war (432, 25—434, 6).

Die Stelle enthält zugleich die Anrede an den πατὴρ Ἐλεύθερος, die chronologisch wichtig ist, und eine Bemerkung über Irenaeus, die Eusebius freilich mißverstanden hat. Denn die Märtyrer sagen nicht, daß der Überbringer Irenaeus Presbyter ist, sondern das Gegenteil: »*wenn wir wüßten, daß ein Rang einem Gerechtigkeit verschafft, so hätten wir ihn als Presbyter der Gemeinde, was er, soweit es auf ihn ankommt, ist, dir am Anfang* (des Briefes, über ἐν πρώτοις vgl. den Wortindex) *ans Herz gelegt*«.

Hinweis auf die in dem Document enthaltene Liste der Märtyrer und Confessoren (434, 7—13).

$\overline{E}$ Das Regenwunder unter Mark Aurel, Excerpt aus Tertullian (434, 13—436,23).

Über den confusen Gegensatz von ‚Antoninus' und ‚M. Aurelius' (434, 13—15), vgl. den Index der Personennamen.

$\overline{ϛ}$ Irenaeus, Bischof von Lyon (436, 24—438, 1):

Zeit: Schüler Polykarps; er führt die römische Bischofsliste bis Eleutheros hinab (438, 1—440, 2).

Das wörtliche Excerpt über Irenaeus' persönliches Verhältnis zu Polykarp wird erst 482,20—484,18 gebracht; doch konnte sich Eusebius auf 332, 13 beziehen.

Excerpte aus den fünf Büchern gegen die Haeresen

über Charismata in der Zeit des Irenaeus (440,3—442, 18),

über den Kanon (442, 19—446, 10) und Anhänge dazu, besonders über die LXX (446, 11—450, 6).

$\overline{\Theta}$ Kaiserliste: Antritt des Commodus. Alexandrinische Bischofsliste (450, 7—11).

$\overline{I}$ Pantainos (450, 12—452, 5).

$\overline{IA}$ Zur Zeit des Pantainos (452, 6 *κατὰ τοῦτον*) *ἀκμή* seines Schülers Clemens v. Alexandrien. Excerpt aus den Stromata (452, 6—454, 2).

Clemens ‚Blüte' ist wie die des Hegesipp, Iustin, Irenaeus bei Eusebius verteilt (vgl. 534, 1—7; 546, 9—552, 7). Er setzt die erste unter Commodus und Eleutherus, weil 1) Clemens gegen eine Schrift Melitons polemisierte (382, 15—384, 2; 548, 22), 2) (Hippolyt) unter Zephyrin ihn als einen Schriftsteller citierte, der älter als Victor sei (500, 19. 21). Aber er beschränkt sich hier auf das Verhältnis zu Pantainos und das Excerpt über die *πρεσβύτεροι*, denn aus den Stromata schloß er mit Recht, daß Clemens auch unter Severus schrieb (534, 3—7).

$\overline{IB}$ *ἀκμή* des Narkissos, des 30. Bischofs von Jerusalem, gleichzeitig mit Pantainos und Clemens (454, 3 *ἐπὶ τούτων*). Bei der Gelegenheit wird die Liste der Bischöfe nach Marcus (308, 11—13) nachgeholt (454, 3—14).

Narkissos erhält eine besondere *ἀκμή*, weil er durch die Wundergeschichten, die von ihm umliefen, eine hervorstechende Persönlichkeit war (538, 2—540, 21). Eusebius macht ihn zum Zeitgenossen des Pantainos und der Anfänge des Clemens, weil Alexander, der jüngere College des Narkissos im Bistum (540, 21 bis 542, 12), Pantainos und Clemens als seine Lehrer erwähnt (552, 4—6). Es war ferner praktisch, ihn schon hier zu erwähnen, weil Narkissos später im Paschastreit vorkommt.

$\overline{I\Gamma}$ Rhodon, durch ihn wird der Markionit Apelles mitbestimmt. Nachtrag über Tatian (454, 15—458, 15).

Tatian, der Lehrer Rhodons, ist unter Marcus angesetzt (vgl. zu IV $\overline{I\varsigma}$), daher kommt Rhodon unter Commodus zu stehen.

$\overline{I\Delta}$—$\overline{K}$ Die phrygische Secte mit Montanus und den Prophetinnen Priscilla und Maximilla;

in Rom Abfall des Florinus und Blastus (458, 16—27).

Die Zusammenstellung ist rein synchronistisch; sachlich hängen diese ‚Haeresen' nicht zusammen.

Apollinaris' schon erwähnte Bestreitung der Phryger erhält ihre chronologische Stelle, vgl. 388, 13 *μετὰ ταῦτα* (458, 20—460, 1).

Excerpte aus dem sog. Antimontanisten (460, 1—472, 4).

Miltiades (482, 5—10). Er war von dem Antimontanisten erwähnt (470, 1—6).

Excerpte aus Apollonius' Schrift gegen die Phryger (472, 11—478, 20).

Excerpte aus Serapion, dem Bischof von Antiochien (486, 25), der hier im voraus genannt wird, um die Polemik gegen die Phryger beisammen zu lassen (478, 21—480, 15).

Eusebius hat die zeitgenössische, persönlich giftige Polemik gegen die Phryger besonders ausführlich vorgelegt, weil es zu seiner Zeit noch ‚Montanisten' gab und ihm ekstatische Richtungen überhaupt widerwärtig waren.

Irenaeus gegen Blastus und Florinus (480, 16—484, 22).

Über das Schisma des Blastus (vgl. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 7, 24) sagt Eusebius nichts; von Irenaeus' Schriften gegen Florinus interessieren ihn die persönlichen Mitteilungen. Weshalb er Blastus und Florinus mit den Phrygern synchronistisch zusammenfaßt, verrät er nicht; wahrscheinlich hat er nur ganz allgemein die in den Ketzern wirksamen Machinationen des Teufels in eine Epoche gerückt; die jüngeren Markioniten ($\overline{I\Gamma}$), die Phryger, der Valentinianer Florinus stehen in der Kirchengeschichte wohl mit Absicht zusammen.

$\overline{KA}$ In der Friedenszeit unter Commodus treten auch vornehme Römer zum Christentum über: Martyrium des Apollonius (484, 23—486, 19).

$\overline{KB}$ Bischofsliste von Rom, Alexandrien und Antiochien. Gleichzeitig mit ihnen andere Bischöfe, die aus den Acten des Paschastreits bekannt sind (486, 20—488, 6).

$\overline{K\Gamma}$–$\overline{KE}$ Der Paschastreit (488, 7—498, 6).

Eusebius hat darüber ein Convolut von Synodalakten und bischöflichen Schreiben zur Verfügung gehabt, das er 488, 22—490, 10 beschreibt; aus diesem Convolut stammen die Excerpte und Referate. Er ist so ausführlich, weil Constantin, schon vor dem Sieg über Licinius, auf eine einheitliche Regelung der Osterfeier drang; daß die Pointe der Excerpte antirömisch ist und am Schluß die Übereinstimmung von Palaestina und Phoenizien mit Alexandrien betont wird, ist bedeutungsvoll. Die asiatischen Quartodecimaner kommen gut weg: es gab sie nicht mehr.

$\overline{K\varsigma}$ Katalog der Schriften des Irenaeus (498, 7—14).

Es ist Eusebius' Gewohnheit, die Schriftenkataloge an den Schluß seiner Berichte über literarische Persönlichkeiten zu stellen; bei Philon, Iosephus, Iustin macht er es ebenso. Irenaeus wird auf diese Weise unter die Kaiser Marcus und Commodus, die Bischöfe Soter (368, 16; 380, 16), Eleutheros (432, 27 ff.; 436, 26 ff.; 480, 16 ff.) und Victor (490, 2; 494,9 ff.; 498, 7—14) verteilt.

$\overline{KZ}$ Kaiserliste: Antritt des Severus (498, 15—17).

Aufzählung von Schriftstellern und Büchern, deren Zeit nicht näher bestimmt werden kann.

Eusebius kehrt diese Reste hier aus, weil er 1) bequem die Excerpte aus Hippolyts kleinem Labyrinth, das ihm anonym überliefert war und das von Victor und Zephyrin erzählte, anschließen kann, und 2) weil unter Severus Ori-

genes anfängt, der eine neue Aera der christlichen Literatur einleitet; am Schluß der vorhergehenden Epoche steht passend die Nachlese.

KH Excerpte aus einer Schrift gegen die Haeresis Artemons, die Vorläuferin des Paulus von Samosata [vgl. 712, 14. 23] (500, 3—502, 7. 10—506, 19). Eingeschaltet ist die römische Bischofsliste (502, 8—10); denn die Excerpte handeln von Victor und Zephyrin.

Das actuelle Interesse an der Lehre des Samosateners waltet auch hier ob. Daß der Anonymus Hippolyt und die Schrift das „Kleine Labyrinth" ist, steht jetzt fest. Es hängt wohl mit Hippolyts Polemik gegen den anerkannten römischen Bischof Kallistos im sog. großen Labyrinth zusammen, daß sein Name von den Titeln mancher seiner Werke verschwand und die Überlieferung über ihn unklar wurde (vgl. 566, 13).

VI. Buch *A* Es hat ebenfalls kein Prooemium, sondern schließt direct an das V. Buch an. Aber Eusebius stellt die Verfolgung der ägyptischen Christen an die Spitze, erwähnt vorläufig den Tod des Vaters des Origenes und bereitet dann durch eine Einleitung auf den *βίος* des Origenes vor, der das Hauptstück dieses Buches ausmacht (518, 1—17).

VI und VII unterscheiden sich von II—V sehr wesentlich dadurch, daß in ihnen zwei einzelne Persönlichkeiten den Mittelpunkt bilden, Origenes und Dionysius: sie haben einen mehr biographischen Charakter. Eusebius stand beiden geistig nahe und fühlte sich als ihren berufenen Fortsetzer in einer Periode, die nicht mehr geneigt war, die Größe jener anzuerkennen. So spielt hier das zeitgeschichtliche Interesse stark hinein, aber verborgen; denn Eusebius will objectiv bleiben und von Gegensätzen in der orthodoxen Kirche so wenig merken lassen wie möglich. Er hatte mit Pamphilos zusammen die Apologie des Origenes schon verfaßt, als er die Kirchengeschichte schrieb (vgl. den literarischen Index unter *Εὐσέβιος*), aber er verweist nur auf sie und teilt aus dem dort gesammelten Material verschwindend wenig mit: es hätte den apologetischen Tendenzen der Kirchengeschichte geschadet, wenn sie den Streit des Origenes und seiner Anhänger mit dem alexandrinischen Stuhl breit und klar erzählt hätte.

BΓ Origenes Anfänge:

Origenes während der Verfolgung im 10. Jahr des Severus, bei der sein Vater den Tod fand (518, 18—520, 22).

Das Datum, das gewichtig an der Spitze steht (518, 19—520, 1), ist in alexandrinischer Form gegeben, nach dem Kaiserjahr und dem *praef. Aeg.*; es muß auf das Jahr 29. Aug. 201 — 28. Aug. 202 reduciert werden (vgl. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1906, 377). Den Bischof fügt Eusebius hinzu, *νεωστί* darf man nicht pressen.

Die Erziehung des Origenes vor dem Tode des Vaters, rückgreifend erzählt (520, 22—522, 14), und nachher (522, 14—524, 6).

Leitung der Katechetenschule (524, 6—526, 19). Askese (526, 19—528, 21).

$\overline{I}$ Die Märtyrer, die aus der Katechetenschule hervorgegangen sind (528, 22—530, 8), vorbereitet durch die Schilderung von Origenes' persönlicher Haltung während der Verfolgung (524, 14—526, 13). Das Ende des Basileides und der Potamiaena ist ein Anhang (530, 9—532, 28); sie haben mit Origenes nichts zu tun.

Der ganze, an die Spitze des 6. Buches gestellte und sorgfältig disponierte Abschnitt ist ein apologetischer Panegyricus: Origenes' Bildung und seine Erziehung zur Bildung sind für die Kirche von größtem Wert gewesen (vgl. die Hinweise 520, 20—22; 522, 25. 26; 526, 9—13; 528, 14—21).

$\overline{\varsigma}$ Clemens Leiter der Katechetenschule und Lehrer des Origenes. Beweis, daß die Stromata unter Severus geschrieben sind. Angehängt ist eine kurze Bemerkung über ein Buch eines Judas, das im 10. Jahr des Severus geschrieben sein muß, in dem die am Anfang des Buches (518, 19; 520, 1) erwähnte Verfolgung stattfand (534, 1—13).

Beide Stücke dieses Abschnittes sind Nachträge, gewissermaßen Anmerkungen zu der in sich festgefügten Darstellung von Origenes' Anfängen. Darum ist erst hier darauf hingewiesen, daß Clemens vor Origenes die Katechetenschule leitete und Origenes sein Schüler war: in der um Verfolgungen und Martyrien gruppierten Darstellung von Origenes' Jugend und erster Lehrtätigkeit fand dies Detail keinen Platz, und hätte Eusebius es vor Origenes gestellt, so brachte er sich um die Wirkung, die jetzt die plötzliche Einführung des Origenes am Anfang des Buches ausübt. Der Abschnitt über Clemens ist durch die Erwähnung des Pantainos mit der ersten ἀκμή jenes (452, 6—10) verbunden.

$\overline{Z}$ Origenes' Selbstverstümmelung (534, 14—536, 23).

Dies war der Punkt, den der Bischof Demetrius später im Streit mit Origenes benutzte. Das streift Eusebius schon hier, vorgreifend; er macht darauf aufmerksam, daß Demetrius ursprünglich Origenes daraus keinen Vorwurf machte, sondern ihn drängte, das Lehramt an der Katechetenschule weiterzuführen. So tritt die Apologie hinter den Panegyricus, durch einen kleinen Einschub davon getrennt.

$\overline{H}$ Kaiserliste: Antritt des Antoninus (Caracalla). Bischofsliste von Jerusalem (536, 24—538,2).

$\overline{\Theta}\,\overline{I}$ Geschichten von Narkissos (538, 2—540, 21); mit ihnen verbunden ein Nachtrag aus der Bischofsliste von Jerusalem (540, 15. 16).

$\overline{IA}$ Ausführlicher Bericht über die Wahl Alexanders zum Bischof von Jerusalem neben Narkissos (540, 21—542, 6).

Excerpte aus Briefen Alexanders

über Narkissos (542, 7—12);

über die Wahl des Asklepiades zum Bischof von Antiochien (542, 15—23); deshalb ist hier die antiochenische Bischofsliste eingelegt (542, 13—15);

über den Presbyter Clemens (von Alexandrien) (542, 24—544, 3).

$\overline{IB}$ Katalog der Schriften Serapions, Excerpt über das Petrusevangelium (544,4—546, 8).

Serapions Tod ist bei Gelegenheit der antiochenischen Bischofsliste schon vorgekommen (542, 14), auch hier steht der Katalog am Schluß. Vgl. 478, 21 ff.

$\overline{I\Gamma}$—$\overline{I\Delta}$ Clemens von Alexandrien:

Katalog der Schriften (546, 9—21),

Referat über die Stromateis (546, 21—548, 19), über das Buch *Περὶ τοῦ πάσχα* (548, 19—23, vgl. 382, 15—384, 1), über die Hypotyposen (548, 24—550, 28).

Zeugnis Alexanders von Jerusalem über Pantainos, Clemens und Origenes (550, 28—552, 7).

Die Stelle ist bedeutungsvoll an den Schluß des letzten und ausführlichsten Berichtes über Clemens gestellt: sie faßt die drei Abschnitte, auf die ihn Eusebius verteilt hat (452, 6— 454, 2 Schüler des Pantainos; 534, 1—7 Lehrer des Origenes; 546,9—550, 28 schriftstellerische Tätigkeit) zusammen.

$\overline{I\Delta}$—$\overline{I\Theta}$ Fortsetzung der Biographie des Origenes:

Reise nach Rom; fortdauernde Gunst des Demetrius (552, 9—16).

Eusebius erwähnt immer wieder, daß der Bischof Origenes Tätigkeit an der Katechetenschule gebilligt und gewünscht hat: er beschränkt seine Apologie im wesentlichen darauf. Vgl. zu $\overline{Z}$.

Teilung der Katechetenschule mit Heraklas (552, 16—25).

Hexapla (552, 26—554, 17), dazu Anhang über Symmachos und die Ebionaeer (554, 18—556, 8).

Bekehrung des Valentinianers Ambrosius (556, 9—12).

Origenes als Philosoph:

Origenes' Wissenschaft war doppelt: Interpretation der Schrift und Philosophie; passend folgt daher der Bericht über seine philosophischen Leistungen dem über die Hexapla, mit der Origenes viel mehr hermeneutische als kritische Zwecke verfolgte. Die Commentare und Homilien stellte Eusebius für sich, weil in sie und vor sie die großen Einschnitte im Leben des Origenes fallen: die Weihe zum Presbyter und die Übersiedelung nach Caesarea.

Origenes' philosophischer Unterricht (556, 12—27).

Zeugnisse der Heiden für seine philosophische Bedeutung, vor

allem des Porphyrius (556, 28—560, 17). Versuch, die vermeintlichen Irrtümer des Porphyrius zu widerlegen (560, 18—562, 5).

Origenes' eigene Äußerung über das Studium der Philosophie (562, 5—22).

Origenes als Missionar in Arabien (562, 22—564, 3).

Flucht vor einem „Krieg" in Alexandrien nach Caesarea; Rechtfertigung, daß er, obgleich noch nicht Presbyter, dort predigte (564, 3—566, 1).

Mit dem „Krieg" ist vielleicht das berüchtigte Gemetzel gemeint, das Caracalla 215 in Alexandrien anrichtete. Mit Absicht wird nur indirect angedeutet, daß Alexander und Theoktistus sich scharf über Demetrius beklagen und gegen ihn polemisieren; die Stellen 564, 9 und 12 sind daher früh entstellt. Vgl. 570, 10 ff.

Rückkehr nach Alexandrien und neue Gunstbezeugungen des Demetrius (566, 1—4, vgl. 536, 2—6; 552, 14—16).

K Die von Alexander in Aelia gegründete Bibliothek. Von Schriftstellern aufgeführt: Beryllos von Bostra, Hippolyt (dessen Bischofssitz Eusebius nicht weiß), Gaius (566, 5—21).

Daß Eusebius die Schriften dieser drei aus der Bibliothek in Aelia kannte, sagt er nicht direct, legt aber nahe es anzunehmen; wenn der Dialog des Gaius und Schriften Hippolyts in einem Bande dieser Bibliothek zusammenstanden, erklärt sich vielleicht die merkwürdige Confusion der Überlieferung über beide (Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VII 5, 42). Hippolyt wird nur vorläufig erwähnt, denn er soll wegen der chronologischen Fixierung des Osterkanons erst unter Severus Alexander abgehandelt werden. Vgl. zu V $\overline{KH}$.

KA Kaiserliste: Antritt des Macrinus, Antoninus II. (jetzt Elagabal genannt) und des (Severus) Alexander. Bischofsliste von Rom und Antiochien (566, 22—568, 4).

Origenes an den Hof der Kaiserin-Mutter Mamaea in Antiochien berufen (568, 4—12).

$\overline{KB}$ Katalog der Schriften Hippolyts (568, 13—21).

Er ist hierher gestellt, weil der Osterkanon Hippolyts auf das 1. Jahr des Severus Alexander (Ostern 222) fixiert ist. Anderseits erwähnt Eusebius ihn schon 566, 13, weil er gern mehrere Schriftsteller, wie die antiken Chronologen auch, zusammenstellt und Gaius noch unter Zephyrin aufgeführt werden mußte.

$\overline{K\Gamma}$ Fortsetzung der Biographie des Origenes:

Beginn der Commentare zur h. Schrift (568, 22—570, 7).

Römische und antiochenische Bischofsliste (570, 7—10).

Unmittelbar daran angeschlossen (*καθ' οὓς* 570, 10) die Weihe des Origenes zum Presbyter in Caesarea. Für den sich daran schließenden Streit verweist Eusebius auf seine Apologie (570, 10—17).

Ein Detail des Streits ist 536, 7—14 schon vorweggenommen, wahrscheinlich gehört auch der Brief des Alexander und Theoktistus (564, 8—19) in diese Zeit. Der Anschluß an die Bischofsliste erklärt sich aus 570, 14 *τὰ ἐπὶ τοῖς κινηθεῖσιν δεδογμένα τοῖς τῶν ἐκκλησιῶν προεστῶσιν*: es lagen Eusebius Schreiben von Pontian und Zebennos vor.

$\overline{K\Delta}$ Verzeichnis der Schriften, die Origenes in Alexandrien und vor der Übersiedlung nach Caesarea verfaßte (570, 18—572, 10).

$\overline{KE}$ Origenes über den Kanon des A. (572, 10—576, 3) und des N. T. (576, 4—580, 9).

Eusebius pflegt die Excerpte über den Kanon zu den Schriftenverzeichnissen und Referaten über Werke zu stellen: so bei Iosephus (222, 18 ff.), Meliton (386, 16 ff.), Irenaeus (442, 19 ff.), Clemens (548, 24 ff.). Den Psalmencommentar, in dem Origenes den Kanon des Alten Testamentes aufzählte (572, 10), hatte er eben vorher (572, 3) erwähnt, ebenso die ersten fünf Bücher des Johannescommentars 576, 18. 570, 18); die Excerpte aus dem Matthaeuscommentar (576, 3—17) und den Homilien zum Hebraeerbrief (578, 11—580, 9) sind aus sachlichen Gründen hierher gestellt, obgleich diese Schriften in spätere Zeit gehören (vgl. 590, 13 ff.).

$\overline{K\varsigma}$ Origenes Übersiedlung nach Caesarea im 10. Jahr Alexanders; daran unmittelbar angeschlossen (580, 13 *οὐκ εἰς μακρόν*) die alexandrinische Bischofsliste und die *διαδοχή* der Katechetenschule (580, 10—15).

Das Datum ist sicher alexandrinisch (vgl. 518, 19) und auf das Jahr zu reducieren, das vom 29. Aug. 230 bis 28. Aug. 231 läuft.

$\overline{KZ}$ Hochschätzung des Origenes durch Firmilian, den Bischof des kappadokischen Caesarea, und die Bischöfe von Jerusalem und Caesarea in Palaestina, Alexander und Theoktistos (580, 16—25).

Dieses Zeugnis orthodoxer Bischöfe für Origenes ist mit Absicht unmittelbar hinter den Bericht von seiner Übersiedelung nach Caesarea gestellt.

$\overline{KH}$ Kaiserliste: Antritt Maximins (582, 1, 2.

Verfolgung. Origenes' *Περὶ μαρτυρίου* dadurch veranlaßt, sonstige Erwähnung der Verfolgung in seinen Schriften (582, 2—13).

$\overline{K\Theta}$ Kaiserliste: Antritt Gordians. Römische Bischofsliste (582, 14—17).

Eingeschaltet: ausführlicher Bericht über die Wahl Fabians (582, 17—584, 6).

Antiochenische Bischofsliste. *διαδοχή* der alexandrinischen Katechetenschule (584, 6—10).

Es fällt sehr auf, daß Eusebius erst hier den *διάδοχος* des Heraklas in der Leitung der Katechetenschule nennt; man müßte erwarten, daß das schon 580, 15 bei der Inthronisation des Heraklas erledigt wäre. Vielleicht hat Heraklas auch nachdem er Bischof geworden war, zunächst den wichtigen Posten noch in der Hand behalten.

Λ Gregor und Athenodor, Schüler des Origenes, nachher Bischöfe in Pontus (584, 11—20).

ΛΑ Africanus. Schriftenverzeichnis (584, 21—586, 13).

Beide Capitel sind Anmerkungen zum *βίος* des Origenes. Denn Africanus ist an diese Stelle gesetzt lediglich wegen seines Briefes an Origenes über das Buch Daniel; auffallenderweise hat Eusebius darauf verzichtet, ihn nach dem Schlußjahr seiner Chronographie (ol. 249, 4 = 220/221, vgl. Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. 40, 24) genau zu datieren, wie er es bei Hippolyt (568, 16) getan hat. Er stellt ferner die Chronographie keineswegs als Africanus' Hauptwerk hin, sondern nennt ihn — schwerlich in der Absicht, ihm damit ein Compliment zu machen — *ὁ τῶν ἐπιγεγραμμένων Κεστῶν συγγραφεύς* (584, 21). Man darf ferner nicht übersehen, daß Eusebius in der Vorrede nachdrücklich betont, daß er keinen Vorgänger gehabt habe (8, 17—19).

ΛΒ ΛΓ Fortsetzung der Biographie des Origenes:

Fortsetzung des Referats über die Commentare (568, 22 ff; 570, 18 ff.). Hinweis auf den ausführlichen Katalog der Schriften des Origenes in der von Eusebius verfaßten Biographie des Pamphilus (586, 14—588, 3).

Der Hinweis auf das Schriftenverzeichnis steht diesmal nicht am Schluß; es folgen auch 590, 13 ff. noch Nachträge. Eusebius weicht von seiner Regel ab, um die Lücke zu decken, die dadurch entstand, daß er über die Zeit der nach der Übersiedelung verfaßten Schriften nur sehr unvollständig unterrichtet war. In den Nachträgen stehen solche Schriften und Briefe, die sicher der letzten Zeit des Origenes angehörten.

Origenes' Disputation mit Beryll von Bostra, von Eusebius aus einer großen Anzahl von Erlebnissen des Origenes ausgewählt, für die er auf seine Apologie verweist (588, 4—24).

Eusebius hat dasjenige ausgewählt, was geeignet war, Origenes' Wirken für die orthodoxe Kirche ins hellste Licht zu stellen; er interessierte sich ferner mit Recht für eine Synode, auf der durch Disputation ein dogmatischer Streit beigelegt und über die Disputation Protokoll geführt wurde. Das wiederholte sich auf der arabischen Synode (592, 9—12) und, allerdings mit weniger glücklichem Ausgang, auf der Synode von Antiochien gegen Paul von Samosata (704, 10—18).

ΛΔ K a i s e r l i s t e: A n t r i t t v o n P h i l i p p u s V a t e r u n d S o h n (588, 25. 26).

Das Christentum des Kaisers Philippus (588, 26—590, 9).

ΛΕ Alexandrinische Bischofsliste (590, 10—12).

Λϛ—ΛΗ Fortsetzung der Biographie des Origenes:

Origenes' Schriftstellerei. Verweisung auf die Sammlung seiner Briefe durch Eusebius. Citat der Apologie (590, 13—592, 3).

Die Verweisung bereitet den Abschnitt über Origenes' Martyrium vor (594, 15—596, 4); das Citat der Apologie macht auf das Material aufmerksam, mit dem sich Origenes Orthodoxie beweisen ließ.

Origenes auf der arabischen Synode (592, 4—12); als Anhang dazu seine Äußerungen über die Elkesaiten (592, 13—594, 2).

Vgl. das was zu 588, 4 ff. bemerkt ist.

$\overline{\Lambda\Theta}$ Kaiserliste: Antritt des Decius (594, 3).

$\overline{\Lambda\Theta}$—$\overline{MB}$ Decianische Verfolgung:

In unmittelbarem Anschluß an die Verfolgung Bischofsliste von Rom, Jerusalem und Antiochien. Origenes' Martyrium, nur durch zusammenfassendes Citat seiner Briefe berichtet (594, 15—596, 4).

Eusebius glaubte offenbar, den unmittelbaren Eindruck, den die Briefe machten, durch Excerpte nicht ersetzen zu können; aber für das Andenken des Origenes ist es verhängnisvoll gewesen, daß in der KG kein ausführlicher Bericht stand.

Die Verfolgung in Alexandrien, aus Dionys (596, 5—610, 24); am Schluß Polemik des Dionys gegen die Novatianer (610, 25—612, 11, vgl. 624, 6).

Außer der Decianischen Verfolgung erzählt Dionys eine speciell alexandrinische, die in dem Jahr vor Decius' Regierungsantritt (29. Aug. 248/249, vgl. 600, 6; 604, 1 ff.) stattgefunden hatte; der „Aufstand und Bürgerkrieg" (602, 20) ist in das Jahr 249 zu setzen.

$\overline{M\Gamma}$—$\overline{M\varsigma}$ Novatianisches Schisma:

Allgemeiner Bericht (612, 12—614, 3).

Die von Cornelius von Rom an Fabius von Antiochien gesandten Actenstücke über die römische und africanische Synode (von 251) (614, 3—15).

Persönliche Mitteilungen über Novatian (Νοουάτος vgl. den Index der Personennamen) aus einem Brief des Cornelius an Fabius (614, 15—624, 5).

Aus Dionys' Brief an Fabius und Brief desselben an Novatian (624, 6—626, 3).

Verzeichnis der Briefe des Dionys über die „Buße" (nämlich der *lapsi*) (626, 24—628, 28).

Die Briefe des Dionys waren, mit wenigen Ausnahmen, nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengestellt, die sich aus den Referaten des Eusebius leicht reconstruieren lassen (vgl. den literarischen Index): an diese Gruppen hat sich Eusebius im 6. und 7. Buch gehalten, indem er sie im großen und ganzen mit der Chronologie ausglich.

VII. Buch Prooemium: die Fortsetzung der Excerpte aus Dionys wird angekündigt (636, 1—5).

Vgl. zum Schluß des 2. Buches. Die Ankündigung bezieht sich nur auf den

ersten Teil des Buches, ähnlich wie die, welche am Schluß des Prooemiums zum 2. Buch steht (102, 7—10).

A Kaiserliste: Antritt des Gallus (636, 6. 7).

Origenes stirbt, 69 Jahre alt (636, 7. 8).

Diese Notiz enthält eine chronologische Schwierigkeit. Origenes hatte im alexandrinischen Jahr 201/202 das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet (518, 19; 522, 16), war also im alexandrinischen Jahr 185/186 geboren. Danach ist sein Todesjahr 254/255 oder 253/254. Aber es steht fest, daß Gallus und Volusianus schon vor dem Neujahr des alexandrinischen Jahres 253/254 umgebracht wurden (Pauly-Wissowa 1, 546). Nimmt man an, daß Origenes im Herbst 253 starb und Eusebius das 69. laufende Jahr gemeint hat — wozu seine Worte, streng genommen, nicht passen, — so läßt sich die Differenz bis auf wenige Monate hinabdrücken; aber es ist unmöglich sie ganz zu beseitigen.

Über die Verfolgung unter Gallus, aus Dionysius (636, 8—17).

B Römische Bischofsliste (636, 18—638, 1).

B—Θ Aus Dionys Briefen über die Ketzertaufe (638, 1—648, 19): eingeschaltet Äußerungen über die novatianische Bewegung (638, 15—640, 2; 646, 3—12) und über das Auftauchen des Sabellius (642, 1—11).

I Kaiserliste: Antritt Valerians und seines Sohnes Gallienus (648, 20—22).

I—IΓ Valerianische Verfolgung:

Aus Dionys, über Macrianus, den Anstifter der valerianischen Verfolgung und seine Usurpation (648, 22—654, 1).

Nach Preisigke, Griech. Papyr. zu Straßb. Nr. 6. 7 begann Macrianus' Usurpation im Sept. 260 und wurde Ende 261 oder Anfang 262 niedergeworfen.

Aus Dionys, über die Verfolgung in Aegypten (654, 2—664, 13); daran angeschlossen Bemerkungen über die späteren Schicksale des von Dionys erwähnten Presbyters Maximus und der Diakonen Eusebius und Faustus (664, 13—21).

Das Excerpt aus dem Osterbrief (674, 11) an Domitius und Didymus (662, 1—664, 12) ist von Eusebius fälschlich in die valerianische Verfolgung gesetzt, weil er den Passus 662, 19. 20 mit 658, 21 ff. combinierte. Tatsächlich gehört das, was Dionys von seiner „Entführung“ erzählt (662, 12—17), in die decianische Verfolgung (vgl. 598, 2—25, besonders 598, 23 = 662, 15, 16); da die Verfolgung schon länger andauert (vgl. 664, 2 *μετὰ τοὺς . . . τελευτήσαντας*. 7 *μέχρι νῦν οὐκ ἀνίησιν*), ist der Brief für das Osterfest von 251 geschrieben.

Martyrien in Caesarea (664, 22—666, 8).

Valerian gefangen, Gallienus sistiert die Verfolgung (666, 9—27).

IΔ Bischofsliste von Antiochien und Jerusalem, Synchronismen mit den Bischöfen von Rom, Caesarea in Kappadokien und Palaestina, und in Pontus (668, 1—10).

IE—IH Palaestinisches:

Es stammt aus Eusebius' eigener Kunde (vgl. 670, 16. 672, 18).

Martyrium des Soldaten Marinus in Caesarea, während der Friedenszeit (668, 11—670, 9).

Astyrius (670, 10—672, 2).

Die Statue Jesu und des blutflüssigen Weibes in Caesarea Paneas und der Thron des Iakobus (672, 3—674, 7).

Ι̅Θ̅—Κ̅Ε̅ Fortsetzung und Schluß der Referate und Excerpte aus Dionys: Die Osterbriefe (674, 8—684, 20),

Für die chronologische Bestimmung der Osterbriefe ist zu beachten, daß Dionys nicht in jedem Jahr einen Festbrief erlassen zu haben braucht, aber auch mehrere Episteln für ein Fest geschrieben haben kann. Es ist unwahrscheinlich, daß in den damaligen wirren Zeiten der Usus schon so fest im Gebrauch war, wie unter Athanasius oder gar Cyrill.

Über den zweiten Brief an Domitius und Didymus (674, 11), der für das Osterfest von 251 geschrieben war, s. zu 662, 1—664, 12; in dasselbe Jahr gehören noch zwei andere Briefe. Man kann danach den ersten an Flavius (674, 10) auf Ostern 250 beziehen: die Sitte der Osterbriefe hat sich in der Verfolgungszeit herausgebildet. Für die späteren Episteln ist der feste Punkt die Datierung des Briefes an Hermammon auf das 9. Jahr des Gallienus = 261/262 alexandr. (684, 20): er ist also für Ostern 262 geschrieben. In einem Brief wird als vergangen ein Osterfest erwähnt, das in der Verfolgung gefeiert ist (680, 5): das ist das Fest des Jahres 259, während der valerianischen Verfolgung. Darauf folgte „Krieg und Hungersnot“ (680, 9): für Ostern 260 sind zwei Briefe geschrieben (674, 18—22 und der an Hierax 674, 22—678, 18 mit der Schilderung der Straßenkämpfe). Sehr wahrscheinlich ist dieser „Krieg“ die Erhebung und Unterdrückung des „Tyrannen“ Aemilian (Pauly-Wissowa 1, 541), der wahscheinlich mit dem Vicepraefecten identisch ist, der am Anfang der valerianischen Verfolgung 258 Dionys verhörte (656,5 ff.). Auf den „Krieg“ folgte die Seuche (680, 13; 678, 19): der Brief, der sie schildert (678, 22—682, 17), sowie einige andere (682, 18—20) gehören zum Osterfest von 261. Nach 262, in einer vollkommenen Friedenszeit, scheint Dionys keine Festbriefe mehr geschrieben zu haben; 264/265 starb er.

Excerpte aus *Περὶ ἐπαγγελιῶν* gegen Nepos und über die Apokalypse (684, 21—700, 12).

Damit führt Eusebius die Behandlung der Apokalypse zu Ende, die er 288, 4—9 begonnen hatte. Daß Gaius die Apokalypse dem Ketzer Kerinthos zugeschrieben hatte, erwähnt er nur hier, aus Dionys; in der Parallelstelle 256, 25—258, 17 verschweigt er es, um Gaius, den er schätzte, nicht zu discreditieren.

Dionys' Briefe und Schriften gegen Sabellius (700, 13—22); Anhang dazu (700, 22—25).

Der „Sabellianismus“ war Eusebius so gründlich zuwider, daß man reichliche Mitteilungen aus Dionys an dieser Stelle erwarten müßte; aber er hat nichts excerpiert und bietet über Sabellius in der KG nur die kurze Notiz 642, 1—11. Es ist möglich, daß ihm das Zurückweichen des alexandrinischen Dionys vor dem römischen, das noch zu Athanasius Zeit lebhaft discutiert wurde, ärgerlich war und er es vorzog, über die ganze Frage zu schweigen.

Eusebius geht zur Darstellung seiner eigenen Generation über (700, 25—27).

Zeitgeschichte im vollem Sinne sind erst die drei letzten Bücher der KG; der Abschluß des 7. Buches trennt sie deutlich ab. Aber Eusebius war ein ausgewachsener Mann, als die Verfolgung 303 ausbrach; und so bildet die zweite Hälfte des 7. Buches gewissermaßen den Übergang zu den rein zeitgeschichtlichen und Actualität beanspruchenden Büchern.

$\overline{K\varsigma}$ Römische und antiochenische Bischofsliste (702, 1—4).

$\overline{K\varsigma}$—$\overline{K}$ Der Streit mit Paul von Samosata (702, 4—714, 9); eingelegt die alexandrinische Bischofsliste und die Kaiserliste; Antritt des Claudius und Aurelians (704, 2—6).

Die Stelle der Einlage erklärt sich daraus, daß der Wechsel des bischöflichen Stuhls in den Streit hineinfiel, vgl. 706, 1; 704, 20 mit 706, 14—17; der Streit begann ferner noch unter Gallienus und endete erst unter Aurelian.

Absicht Aurelians, die Christen zu verfolgen (714, 9—19).

Schluß der Kaiserliste mit dem Antritt Diocletians. Römische Bischofsliste (714, 19—27).

$\overline{K\Theta}$ Manes (716, 1—15).

$\overline{\Lambda}$ Römische (bis zum Schluß) und antiochenische Bischofsliste (716, 16—22).

Λ—$\overline{\Lambda B}$ Aus Syrien und Palaestina:

Schon daraus, daß Kleriker dieser beiden Provinzen den meisten Raum in der zweiten Hälfte des 7. Buches beanspruchen, geht hervor, daß Eusebius hier als Zeitgenosse erzählt.

Der antiochenische Presbyter Dorotheos, nach persönlicher Kenntnis (716, 22—718, 5).

Schluß der antiochenischen Bischofsliste (718, 5—7).

Die Bischöfe von Laodicea in Syrien:

Eusebius, Verweisung auf 664, 3 ff. (718, 7—13).

Anatolius:

Charakteristik (718, 13—21).

Episode aus einem Krieg in Alexandrien, vor Eusebius' und Anatolius' Übersiedelung (718, 21—722, 8).

Es ist wahrscheinlich die „Tyrannis" Aemilians 259 gemeint, vgl. zu 674, 8 ff.

Anatolius' Schriftstellerei, Excerpt aus den *Κανόνες περὶ τοῦ πάσχα* (722, 8—726, 8).

Das Excerpt, das die alexandrinische Osterrechnung als die vom Alten Testament gebotene erweist, soll die notwendige Ergänzung zu der Darstellung des Paschastreits im 5. Buche bilden (488, 7—498, 6, vgl. besonders den Schluß 496, 25—498, 6), und für die alexandrinische Rechnung Propaganda machen. Das ist

wichtig; denn in Antiochien hat sich die alte Weise, den Ostersonntag nach dem jüdischen Pascha anzusetzen, bis tief ins 4. Jahrhundert gehalten; gerade gegen die spätere jüdische Pascharechnung polemisiert Anatolius und später das nicaenische Concil (Abhdl. d. Gött. Ges. d. Wiss. VIII 6, 104 ff.).

Anatolius Bischof erst in Caesarea, dann in Laodicea (726, 8—14).
Stephanos und Theodotos, Bischöfe von Laodicea (726, 14—28).
Theotokos und Agapios von Caesarea (728, 1—4).
Pamphilos, Pierios, Melitios (728, 4—26).

Pamphilos war Presbyter in Caesarea; Pierios der Alexandriner wird hier genannt, weil er Pamphilos' Lehrer war (Abhdlg. d. Gött. Ges. d. Wiss. VII 5, 5[1]). Melitios lernte Eusebius während der Verfolgung in Palaestina kennen (728, 24—26).

Schluß der Bischofsliste von Jerusalem (728, 26—730, 2).

$\overline{AB}$ Schluß der Bischofsliste von Alexandrien; der Presbyter Achillas (730, 3—15).

Abschluß der Bücher I—VII (*τὴν τῶν διαδοχῶν περιγράψαντες ὑπόθεσιν*, vgl. 736, 1). Der Zeitraum von Christi Geburt bis zum Beginn der großen Verfolgung wird auf 305 Jahre bestimmt (= 3/2 v. Chr. — 302/3 n. Chr.; 730, 16—21).

VIII. Buch Prooemium: der Abschluß der ersten sieben Bücher wird wiederholt: dies Buch soll der Zeitgeschichte gelten (736, 1—5).

Eine kurze Darstellung der Oekonomie, die Eusebius in den drei letzten Büchern innehält, ist darum schwer, wenn nicht unmöglich, weil er den ursprünglichen Plan durch spätere Ausgaben erweitert und an diesen Erweiterungen wiederum geändert hat. Es ist daher nötig, diese Übersicht mit der Erörterung in den Proll. zu vergleichen.

$\overline{A}\,\overline{B}$ Einleitung in die Darstellung der Verfolgung:
Die günstige Stellung der Christen bei Hofe und den hohen Beamten. Kirchenbauten (736, 6—738, 10).

Die Verfolgung erscheint hier als die Unterbrechung einer Entwicklung, die unter Diocletian begann und nach dem Sturz des Maxentius und Maximin sich fortsetzte und steigerte.

Üble Wirkung jener Friedenszeit, Zank ehrgeiziger Bischöfe: die Verfolgung ein Gottesgericht über die Christen. Weder die innerchristlichen Streitereien vor der Verfolgung, noch die Abfälle der Bischöfe und Kleriker während der Verfolgung sollen erzählt werden: Eusebius will sich auf das beschränken, was erbaut.

Sicherlich hat Eusebius bei der Schilderung der Verhältnisse vor der Verfolgung ganz bestimmte Vorgänge im Auge, die sich in seiner Nähe abgespielt haben müssen; um dogmatische Fragen hat es sich dabei nicht gehandelt. Die

Verfolgung hatte er selbst erlebt und erfahren, daß manche Führer der Gemeinden versagt hatten: es macht ihm Ehre, daß er das wenigstens andeutet. Vgl. die Parallelstelle in den palaestinischen Märtyrern (946, 21—947, 10). Durch dieses Eingeständnis und durch den Verzicht auf eine ausführliche Darstellung der Vorgänge, die sich vor der Verfolgung an den Kaiserhöfen abspielten, unterscheidet sich Eusebius' Darstellung fundamental von dem fanatischen Pamphlet des Lactanz.

$\overline{Γ}$—$\overline{ΙΓ}$ Die Martyrien:

Die ersten Edicte und die Verfolgung der Bischöfe: sie werden nicht alle Märtyrer (742, 8—744, 14).

Der Ausbruch der Verfolgung ist am Anfang genau datiert, auf das Kaiserjahr und den Monat nach antiochenischem und römischem Kalender. Das an die Spitze gestellte Datum soll die Darstellung feierlich einleiten. Was für die Kirche nicht unbedingt rühmlich war, wird in der allgemeinen Schilderung des ersten Ausbruchs der Verfolgung vorweggenommen, dann ist die Bahn für das Preisen der Märtyrer frei.

Die Confessoren im Vorstadium der Verfolgung, als die *militia* für unverträglich mit dem christlichen Bekenntnis erklärt wurde (744, 15—746, 17).

Bei der Gelegenheit holt Eusebius nach, was er im vorhergehenden Abschnitt absichtlich um des wuchtigen Einsatzes willen unterlassen hat. Daß er Galerius Namen nicht nennt, ist stilistisches Princip (vgl. den Index der Personennamen unter *Γαλέριος. Διοκλητιανός. Μαξιμιανός*): er scheint es in den späteren Zusätzen aufgegeben zu haben.

Die Märtyrer beim Ausbruch der Verfolgung in Nikomedien (746, 18—750, 21; vgl. den Index der Personennamen unter *Εὐέθιος*). Steigerung der Verfolgung, veranlaßt durch Usurpationsversuche in Melitene und Syrien (750, 22—752, 10).

Bis hierhin schließt sich die Darstellung der Zeitfolge an; das wird von nun an aufgegeben, und die Darstellung nach Provinzen geordnet (vgl. 774, 1. 2). Die Bemerkung am Schluß, die die Provinzen von Nordafrika besonders hervorhebt (752, 8. 9), dient nur dem Übergang.

Die ägyptischen Märtyrer in Tyrus, nach Autopsie (752, 11—754, 24).

Allgemeine Schilderung der Martyrien

in Ägypten (754, 25—756, 6),

in der Thebais (756, 7—758, 9), einiges aus Autopsie (756, 25—758, 8),

in Alexandrien, vgl. 758, 13 ff. Philoromos und Phileas (758, 9—27); Excerpt aus einem Brief des Phileas an seine Gemeinde in Thmuis (760, 1—764, 15);

in Phrygien: Zerstörung einer christlichen Stadt, Martyrium des Adauctus (764, 19—766, 6).

Summarische Übersicht über die Martyrien in Arabien, Kappadokien, Mesopotamien, Alexandrien (766, 7—16); in Antiochien, wo einzelne Fälle berichtet werden, vgl. den Index der Personennamen *Βερενίκη. Δομνῖνα. Προσδόκη* (766, 16—768, 18); in Pontos (768, 18—28).

Später tritt Verstümmelung und Verschickung in die Bergwerke z. T. an Stelle der Hinrichtungen (768, 28—770, 23).

Liste der Bischöfe und Presbyter, die in der Verfolgung hingerichtet sind. Am Schluß Aufforderung an die Augenzeugen, die Martyrien, die sie gesehen, zu beschreiben; Eusebius selbst stellt die Schrift über die palaestinischen Märtyrer in Aussicht (770, 24—774, 7).

Eusebius ist mit den Namen der christlichen Märtyrer fast ebenso sparsam wie mit denen Diocletians und seiner Mitregenten. Er nennt in der Darstellung selbst, vor der Liste, nur die Bischöfe Anthimos (750, 6) und Phileas (diesen, weil er ihn excerpiert), sowie Personen von Rang (vgl. 758, 9—11), wie Philoromos (758, 13) und Adauctus (764, 26), oder von bevorzugter Stellung, wie Petros, Gorgonius, Dorotheos (749, 27; 750. 3; 736, 18. 21) aus der *familia Caesaris* in Nikomedien.

Von Bedeutung für die allmähliche Erweiterung der letzten Bücher ist die Tatsache, daß in der Märtyrerliste auch Lucian (722, 2) und der alexandrinische Bischof Petrus (772, 25) aufgeführt werden, die erst nach dem Toleranzedict von 311 (über die Daten ihrer Martyrien vgl. den Index der Personennamen) hingerichtet sind. Ursprünglich beabsichtigte Eusebius nicht die letzte Verfolgung Maximins 311—313 ausführlich und gesondert darzustellen, vgl. auch 786, 21; 788, 8—10 und 949, 16).

ΙΔ—ΙΖ Das Toleranzedict (des Galerius) und die politischen Ereignisse während der Verfolgung:

So lautet die Ankündigung 774, 7—10, entsprechend dem Thema, das 6, 15. 16 gestellt ist; ebenso schließt das Buch über die palaestinischen Märtyrer 949, 16—950, 7, wo das als Abschluß gedachte Toleranzedict von den Abschreibern weggelassen ist. Durch die späteren Erweiterungen der KG ist die Disposition unklar geworden.

Der friedliche Zustand des römischen Reiches vor der Verfolgung (774, 11—20).

Abdankung der beiden Augusti (Diocletian und Maximian); Zwist zwischen den beiden Reichshälften (774, 20—776, 3).

Vgl. die Note zu 776, 1—3.

Der Tod des Constantius; Constantin zum Augustus ausgerufen (776, 3—778, 2).

Vgl. die Noten zu 776, 4—9 und 776, 9 ff.

Licinius zum Augustus ernannt. Maximin usurpiert den Augustustitel 778, 2—7).

Katastrophe Maximians (778, 7—11).

Vgl. die Note zu 778, 8.

Maxentius' Tyrannei in Rom (778, 11—780,22).

Maximins Tyrannei im Orient (780, 22—784, 5); Standhaftigkeit der Christen, besonders der Frauen (784, 5—786, 2).

Heroismus einer römischen Christin gegenüber Maxentius (786, 2—15). Parallelismus der beiden Tyrannen (786, 15—20).

Dieser Parallelismus tritt durch die überlegte Disposition scharf hervor; erst wird die Tyrannei des Maxentius und Maximins im allgemeinen geschildert, dann, mit Umdrehung der Reihenfolge, der Widerstand, den beide, Maximin und Maxentius, bei den keuschen Christinnen finden. Dagegen fällt die ganze breite Schilderung aus dem Rahmen einer Darstellung der Verfolgung heraus; sie bereitet auch nicht die Erzählung von der παλινῳδία d. h. dem Toleranzedict von 311 vor, sondern den Bericht von den Siegen des Constantin und Licinius über die beiden Tyrannen, die ursprünglich ebenfalls Parallelen bildeten, vgl. die Note zu 826, 22—24.

Allgemeine Schilderung des Mißtrauens der (nicht genannten) Herrscher gegen einander (786, 21—788, 7). Abschluß der politischen Erzählung (788, 8—10, vgl. 774, 9).

788, 5—7 wird vorläufig die Hungersnot und die Seuche erwähnt, die 820, 9—826, 19 erzählt werden. Der Abschnitt 786, 21—788, 7 gehört mit zur Vorbereitung der Kriege gegen Maxentius und Maximin.

Die Krankheit des Galerius (788, 10—790, 12).

Das Toleranzedict von 311 (790, 12—794, 25).

Es muß auffallen, daß im jetzigen Text der KG nirgendwo der Tod des Galerius erzählt wird. In einer früheren Ausgabe folgte nach Ausweis der handschriftlichen Überlieferung ein Abschnitt über den Tod, den Diocletian, Maximian, Galerius und Constantius, also die bei Ausbruch der Verfolgung functionierenden Augusti und Caesaren, gefunden hatten (796, 2—797, 12).

IX. Buch — Es hat kein Prooemium, sondern setzt das 8. Buch unmittelbar fort.

$\overline{A}$ — Ausführung des Toleranzedicts durch Maximin und seine Beamten (802, 1—806, 18).

Über die Störungen im Anfang des Buches und eine große Streichung in der letzten Ausgabe vgl. die Noten zu 802, 6—8 und 16.

$\overline{B}$—$\overline{\varDelta}$ — Neue Schikanen der Christen, die Intrigen des Theoteknos in Antiochien (806, 19—22).

Auch hier liegen Störungen vor, vgl. die Noten zu 806, 24. 25 und 808, 1. 2.

$\overline{\Delta}\,\overline{E}$ Maßregeln zur Kräftigung des Heidentums; Verläumdungen der Christen (808, 22—810, 24).

$\overline{\varsigma}$ Verfolgung unter Maximin (810, 25—812, 18).

Vgl. die Bemerkungen zu 770, 23 ff.

$\overline{Z}$ Maximins Rescript an die Tyrier (812, 19—820, 12).

Es soll ein Beleg dafür sein, wie die öffentliche Meinung gegen die Christen von oben her aufgehetzt wurde, vgl. 812, 19—23 und 820, 9—12, und würde eigentlich zu 810, 8—24 gehören, worauf ja auch 812, 21—23 hinweisen. Aber Eusebius hat mit unleugbarem Geschick das Actenstück hierhergestellt, um gleich die effectvolle Schilderung der Hungersnot und der Seuche folgen zu lassen, die die Renommistereien des Kaisers von der Götter Gnaden sofort Lügen strafen. Unverkennbar ist der ganze Anfang des 9. Buches darauf angelegt, die Katastrophe Maximins wirksam vorzubereiten; Eusebius hat dadurch, daß er in der letzten Ausgabe 826, 20 ff. Licinius so viel wie möglich eliminierte, sein eigenes Kunstwerk zerstört.

$\overline{H}$ Calamitäten im Reich Maximins: Hunger, Pestilenz, auswärtiger Krieg (820, 12—826, 19).

In der rhetorischen Schilderung ist Eusebius unverkennbar abhängig von Iosephus und Dionys von Alexandrien, die er für dieselben Dinge excerpiert hatte.

Der Umschlag:

$\overline{\Theta}[\overline{I}]$ Constantins Sieg über Maxentius (826, 10—832, 14).

Constantin und Licinius erlassen eine neue Constitution zugunsten der Christen und verlangen ihre Anerkennung durch Maximin. Dieser weicht aus; sein Schreiben an Sabinus (832, 15—838, 16).

Krieg zwischen Maximin und Licinius; Maximins Niederlage (838 16—840, 19).

Edict Maximins zugunsten der Christen (840, 19—846, 9).

Die breite Schilderung des Wechsels der Dinge (vgl. 844, 22—846, 9) durch die drei *in extenso* mitgeteilten Documente, das Rescript an die Tyrier, das Schreiben an Sabinus und das letzte Edict verraten, daß die Katastrophe des Tyrannen im Osten Eusebius ursprünglich viel wichtiger war, als die des Maxentius.

Qualvolles Ende Maximins (846, 9—848, 8).

$\overline{IA}$ Das Strafgericht an den Anhängern Maximins (848, 9—852, 2). Schlußgebet (852, 2—6).

Das Schlußgebet ist in der letzten Ausgabe aus dem Anfang des 10. Buches wiederholt; früher stand hier ein Schlußpassus, der die Mitteilung der christenfreundlichen Gesetze des Constantin und Licinius (883, 20—891, 20) einleitete.

X. Buch Prooemium, mit der Widmung an Paulinus (den Bischof von Tyrus 862, 15) (856, 1—858, 9).

Daß Eusebius das 10. Buch nachträglich hinzugefügt hat, sagt er selbst 856, 5. 6. Der Anlaß war, wie sich aus der Widmung erraten läßt, die Enkaenienfeier der Basilika in Tyrus: Eusebius' Predigt mit ihren Lobpreisungen des tyrischen Bischofs sollte einen monumentalen Platz finden. Die Erweiterung ist älter als Licinius' Sturz, auch als der christenfeindliche Umschlag seines Regiments; denn es wird in der einleitenden Schilderung (860, 6) und der Predigt selbst öfter auf beide Kaiser angespielt (vgl. die Stellen im Index der Personennamen unter *Κωνσταντῖνος. Λικίννιος*).

$\overline{B}$ Rhetorische Schilderung des den Christen günstigen Wandels der Dinge (858, 10—860, 13).

860, 9—13 kündigt die Actenstücke 883, 20—891, 20 an. Sie standen ursprünglich am Schluß des 9. Buches, rückten aber hinter die Predigt, als das 10. Buch hinzugefügt wurde. Nach dem Sturz des Licinius strich Eusebius sie, wie die Überlieferung zeigt, vergaß aber die Ankündigung ebenfalls hinwegzunehmen.

$\overline{\Gamma}$ $\overline{\Delta}$ Die Wiederherstellung des christlichen Cultus und der Kirchen (860, 14—862, 7). Eusebius' Predigt bei den Enkaenien der Basilika in Tyrus (862, 7—883, 19).

Es ist ohne weiteres deutlich, daß $\overline{B}$ und $\overline{\Gamma}$ nur die Vorhallen zu dem Prunkstück der Enkaenienpredigt sein sollen. Über das Stück 883, 20—891, 20, vgl. zu $\overline{B}$.

$\overline{E}$ $\overline{ς}$ Licinius' Katastrophe und Wiederherstellung der Reichseinheit durch Constantin:

Dieser Abschnitt ist in der letzten Ausgabe hinzugefügt.

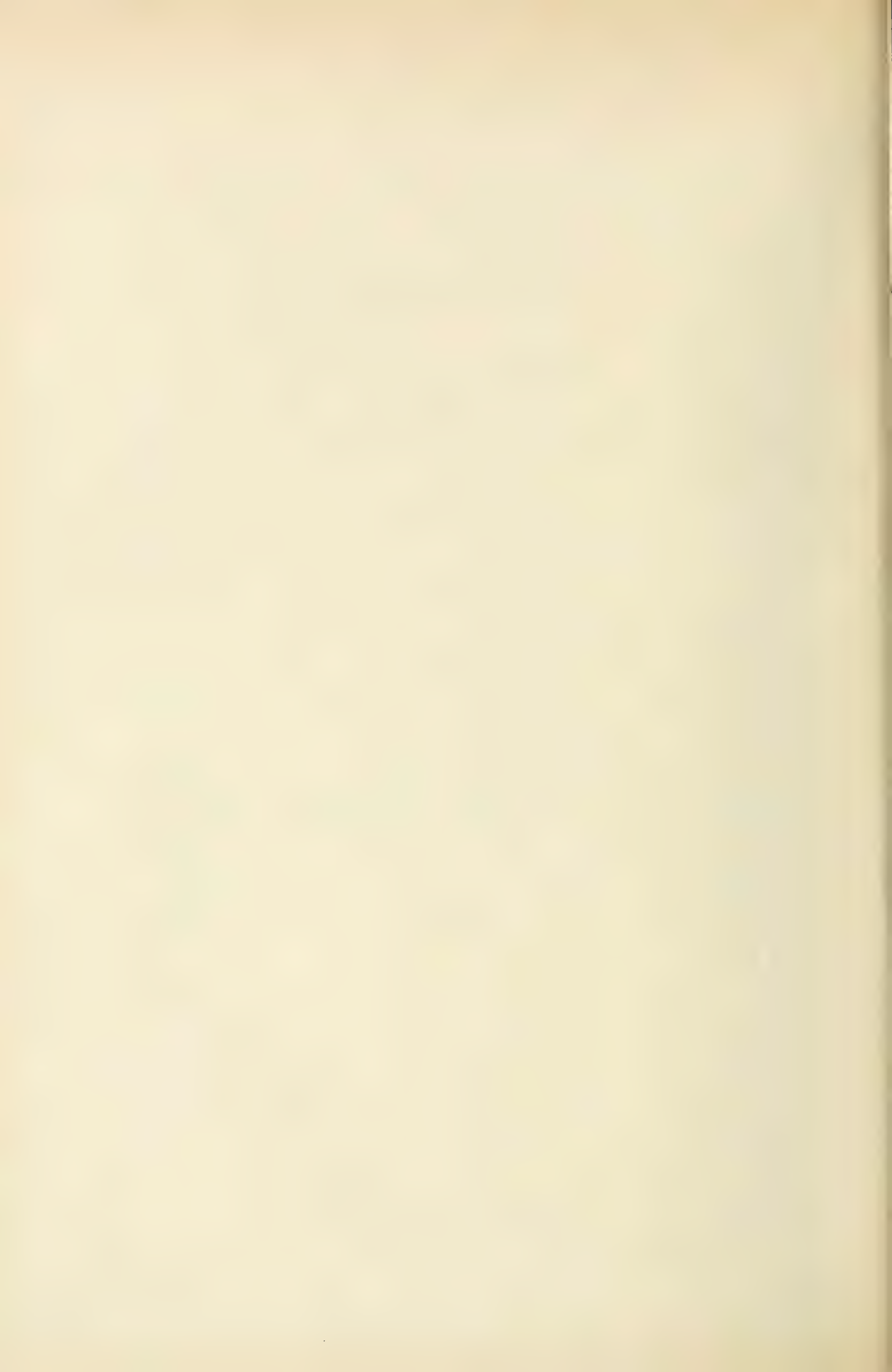
Zerwürfnis zwischen den beiden Kaisern (891, 21—894, 8).

Licinius' „Tyrannei": christenfeindliche Maßregeln und Constitutionen (894, 8—896, 10), grausames Regiment im allgemeinen (896, 10—25), Hinrichtung von Bischöfen (896, 25—898, 19).

Constantins Eingreifen: Sieg über Licinius (898, 19—900, 24).

Panegyrischer Schluß zu Ehren der Universalmonarchie Constantins und seiner Söhne (900, 24—902, 24).

REGISTER



I. Biblischer Index

Die erste Hälfte des Textes der vorliegenden großen Ausgabe umfaßt die Seiten bis 507, die zweite Hälfte die Seiten 508 ff.

1. Altes Testament

Genesis

Exodus

Leviticus

Klagelieder

2, 1. 2: *738, 28—740, 5 (κατὰ τὴν τοῦ Ἱερεμίου φωνήν)
4, 20 . . . *30, 19—21 (Ἱερεμίας)

Ezechiel

13, 3 . *652, 4—6 [Dionys v. Alex.]
18, 23; 33, 11: 420, 11. 12 [Brief. d. gall. Gem.]; 612, 3. 4 [Dionys v. Alex.]
37, 7 . . . . *860, 20. 21

Daniel

2, 21 . . . . 865, 8. 9
7, 9. 10 . . . . . . *26, 8—15
7, 13. 14 . . . . . *26, 15—28, 4
9, 24—27 . . . . *52, 14
9, 27; 12, 11 . . *198, 1. 2; 873, 25

584, 22 ff. Briefwechsel zwischen Africanus und Origenes über die Geschichte von der Susanna.

Makkabäer

II 7, 21 ff. . . . . 424, 6. 7 [Brief d. gall. Gem.]

224, 18 [Iosephus] *Περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ, ὃ τινες Μακκαβαικὸν ἐπέγραψαν τῷ τοὺς ἀγῶνας τῶν ἐν τοῖς οὕτω καλουμένοις Μακκαβαικοῖς συγγράμμασιν ὑπὲρ τῆς εἰς τὸ θεῖον εὐσεβείας ἀνδρισαμένων Ἑβραίων περιέχειν.*

2. Neues Testament

250, 20 ff. Kanon des NT.

244, 9 ff. *περὶ τῆς τάξεως τῶν εναγγελίων* (184, 3). — 442, 26 ff. [Irenaeus]. — 550, 15 ff. [Clemens v. Alex.]. — 576, 7 ff. [Origenes].

Matthäus

246, 9 ff. ursprünglich hebräisch; 450, 26 ff. in dieser Form in Indien erhalten. — 292, 5. 6 aus dem Hebräischen übersetzt [Papias]. 442, 26 ff. hebräisch abgefaßt [Irenaeus]. 576, 9—10 [Origenes].

1, 15. 16 . . . . 56, 6 [Africanus]
1, 16 . . . *58, 5. 8. 9 [Africanus]
1, 18: *102, 21—23 (ὡς ἡ ἱερὰ τῶν εὐαγγελίων διδάσκει γραφή)
2, 1—7. 16. 13—15: *62, 17—64, 10 (ἡ ἱερὰ τοῦ εὐαγγελίου διδάσκει γραφή)
2, 19. 20 . . . . *70, 13—16
2, 22 . *70, 16—19 (ὁ εὐαγγελιστής)
4, 12 . . . . *248, 1. 2
5, 10 . . 606, 8. 9 [Dionys v. Alex.]
6, 24; Luc. 16, 13: *260, 26 (κατὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἐντολήν) [Clemens v. Alex.]
6, 34: *528, 3. 4 (τὰς εὐαγγελικὰς τοῦ σωτῆρος φωνάς)
7, 15: *462, 18. 19 (τῆς τοῦ κυρίου διαστολῆς) [Antimontanist]
10, 8 . . . . 442, 9. 10 [Irenaeus]
10, 9. 10: *476, 5. 6 (εἰρηκότος τοῦ κυρίου) [Apollonius]
10, 10 . . . 528, 2. 3 (s. zu 6, 34)
10, 18: *921, 2. 3 (τὸ σωτήριον ῥῆμα)
11, 5. Luc. 7, 22: 86, 9—12 [Abgarlegende]
11, 23 . . . 502, 15. 16 [Hippolyt]
11, 27 . . . . 10, 14—16
12, 33 . . . . 476, 13 [Apollonius]

Markus

140, 3 ff. nach Vorträgen des Petrus in Rom von seinem Dolmetscher Markus nachgeschrieben. 290, 21—291, 2. — 140, 14. 15 Erzählung des Presbyters bei Papias, 444, 1—3 des Irenaeus, 550, 18—25 des Clemens v. Alex., 576, 11—15 des Origenes.

Lukas

192, 19 *Λουκᾶς . . τὸ μὲν γένος ὢν τῶν ἀπ' Ἀντιοχείας, τὴν ἐπιστήμην δὲ ἰατρός, τὰ πλεῖστα συγγεγονὼς τῷ Παύλῳ.* 194, 2 *φασὶν ὡς ἄρα τοῦ κατ' αὐτὸν εὐαγγελίου μνημονεύειν ὁ Παῦλος εἴωθεν* [Röm. 2, 16; II Tim. 2, 8]. — 250, 2 ff. Entstehung des Evangeliums. — 444, 3. 4 zeichnet das von Paulus gepredigte Evangelium auf [Irenaeus]. — 576, 16 das von Paulus gelobte Evangelium [Origenes].

Iohannes

244, 9 ff. nach den drei anderen Evangelien verfaßt. 444, 5—7 [Irenaeus]. 550, 25—28 [Clemens]. — 692, 27—700, 12 Vergleich des Evangeliums und der drei Briefe mit der Apokalypse [Dionys v. Alex.].

Acta

164, 7 *εἰκότως τὰς τῶν ἀποστόλων Πράξεις ἐπ᾽ ἐκεῖνον ὁ Λουκᾶς περιέγραψε τὸν χρόνον, τὴν μέχρις ὅτε τῷ Παύλῳ συνῆν ἱστορίαν ὑφηγησάμενος.* 162, 6 ff.; 80, 18; 192, 4. 15—17. — 550, 5 *τὸν αὐτὸν χρῶτα εὑρίσκεσθαι κατὰ τὴν ἑρμηνείαν ταύτης τε τῆς ἐπιστολῆς* (des Hebräerbriefs) *καὶ τῶν Πράξεων* [Clemens].

392, 1 die Severianer *μηδὲ τὰς Πράξεις τῶν ἀποστόλων καταδεχόμενοι.*

Paulusbriefe

Römer

I Korinther

II Korinther

Galater

Epheser

Philipper

Kolosser

I Thessalonicher

I Timotheus

II Timotheus

162, 12 *δεσμοῖς ἐχόμενος τὴν πρὸς Τιμόθεον δευτέραν ἐπιστολὴν συντάττει*, während des zweiten römischen Aufenthalts. 188, 15.

Titus

Philemon

Hebräer

146, 20 *διηγήσεις . . τῶν πάλαι προφητῶν ἑρμηνευτικάς, ὁποίας ἥ τε πρὸς Ἑβραίους καὶ ἄλλαι πλείους τοῦ Παύλου περιέχουσιν ἐπιστολαί.* 190, 14 *τινὲς ἠθετήκασι τὴν πρὸς Ἑβραίους, πρὸς τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας ὡς μὴ Παύλου οὖσαν αὐτὴν ἀντιλέγεσθαι φήσαντες.* 566, 19 *τὴν πρὸς Ἑβραίους μὴ συναριθμήσας* [Gaius] *ταῖς λοιπαῖς, ἐπεὶ καὶ εἰς δεῦρο παρὰ Ῥωμαίων τισὶν οὐ νομίζεται τοῦ ἀποστόλου τυγχάνειν.* 284, 5 *ἐν ᾗ* (Clemens von Rom in I Kor.) *τῆς πρὸς Ἑ. πολλὰ νοήματα παραθείς, ἤδη δὲ καὶ αὐτολεξεὶ ῥητοῖς τισιν ἐξ αὐτῆς χρησάμενος, σαφέστατα παρίστησιν ὅτι μὴ νέον ὑπάρχει τὸ σύγγραμμα.* 498, 12 von Irenaeus citiert. 518, 9 von Clemens v. Alex. citiert. 284, 9—15 Verfaser. 550, 1—14 [Clem. hypotyp.]. 578, 13—580, 8 [Origenes].

5, 12—14 . . . 376, 7—10 [Pinytos]
5, 14: 382, 2. 3 [Meliton, in einem Titel]
8, 5 [Exod. 25, 40] . . . *28, 16. 17*
10, 34 . *602, 4—6 [Dionys v. Alex.]
11, 26 . . . . 748, 7—
12, 6 . . . . *873, 5—7*
12, 22. 23 . . . . 882, 15—18
12, 22: *937, 11. 12 = 22. 23 (*εἴρηται τῷ Παύλῳ*)

Katholische Briefe

Iakobus

174, 12 *Ἰάκωβον οὗ ἡ πρώτη τῶν ὀνομαζομένων καθολικῶν ἐπιστολῶν εἶναι λέγεται.* 250, 27 *τῶν ἀντιλεγομένων, γνωρίμων δ᾽ οὖν ὅμως τοῖς πολλοῖς.* 174, 13—17. vgl. 548, 26 [Clem. v. Alex.].

I Petrus

190, 11 *Πέτρου . . μόνην μίαν γνησίαν ἔγνων ἐπιστολὴν καὶ παρὰ τοῖς πάλαι πρεσβυτέροις ὁμολογουμένην.* 188, 17; 192, 7. — 578, 2. 3 [Origenes]. — citiert 292, 8 von Papias, 334, 18 von Polykarp im Brief an die Philipper, 446, 2 von Irenaeus.

1, 1: *192, 7—9; 188, 5—7 [Origenes]
2, 5 . . . . 869, 9
5, 6: 430, 4. 5 [Brief d. gall. Gem.]
5, 13: **140, 18. 19. — *576, 14. 15 (ἐν τῇ καθολικῇ ἐπιστολῇ)*

II Petrus

250, 28 *τῶν ἀντιλεγομένων . . . ἡ Πέτρου δευτέρα ἐπιστολή.* 188, 19—190, 1. — 578, 3 *ἀμφιβάλλεται* [Origenes] vgl. 540, 26 [Clemens v. Alex.]

1, 8 . . . . 420, 3 [Brief d. gall. Gem.]

I Iohannes

250, 14 *ἡ προτέρα τῶν ἐπιστολῶν παρά τε τοῖς ἔτ᾽ ἀρχαίοις ἀναμφίλεκτος ὡμολόγηται.* 578, 8 *καταλέλοιπεν καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλίγων στίχων* [Origenes]. 694, 8 *ὁ εὐαγγελιστὴς οὐδὲ τῆς καθολικῆς ἐπιστολῆς προέγραψεν ἑαυτοῦ τὸ ὄνομα* [Dionys v. Alex.]. — citiert von Papias 292, 7. 8, von Irenaeus 446, 1. 2.

1, 1. 2: Dionys v. Alex.: *696, 27—698, 2; *694, 10. 11; *696, 23. 24. — Irenaeus 484, 8. 9
1, 2. 3: *698, 5—8 [Dionys v. Alex.]
3, 16; I Thess. 2, 8: 406, 4. 5 [Brief d. gall. Gem.]
4, 18 . . . . 760, 17. 18 [Phileas]

II Iohannes

250, 29 τῶν ἀντιλεγομένων . . . ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου, εἴτε τοῦ εὐαγγελιστοῦ τυγχανούσας εἴτε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ. 250, 15. 578, 9 οὐ πάντες φασὶν γνησίους εἶναι ταύτας [Origenes]; vgl. 548, 26 [Clemens v. Alex.].

II Io. 1. III Io. 1: *694, 16 (ἐν τῇ δευτέρᾳ φερομένῃ Ἰωάννου καὶ τρίτῃ) [Dionys v. Alex.]

Iudas

174, 15 τῆς λεγομένης Ἰούδα μιᾶς καὶ αὐτῆς οὔσης τῶν ἑπτὰ λεγομένων καθολικῶν. 250, 28 τῶν ἀντιλεγομένων, γνωρίμων δ' οὖν ὅμως τοῖς πολλοῖς. 174, 16. 17. — 548, 10 von Clemens in den Strom. citiert. 548, 26 erklärt in den Hypotyposen μηδὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών, τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς.

Apokalypse

250, 16 τῆς Ἀποκαλύψεως εἰς ἑκάτερον ἔτι νῦν παρὰ τοῖς πολλοῖς περιέλκεται ἡ δόξα. 252, 5 ἐν τοῖς νόθοις . . ἡ Ἰωάννου Ἀποκάλυψις, εἰ φανείη· ἥν τινες . . ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσιν τοῖς ὁμολογουμένοις. 288, 8. 9 vielleicht vom Presbyter Iohannes verfaßt. — 256, 26—258, 5 von Kerinth gefälscht [Gaius]. — 444, 12—24; 230, 23—232, 2 Abfassungszeit [Irenaeus]. — 578, 6 ἔγραψεν δὲ καὶ τὴν Ἀποκάλυψιν [Origenes]. — 690, 11—700, 12 Urteil des Dionys v. Alex. — citiert von Iustin 366, 10. 11, von Theophilus v. Antiochien 378, 25, von Apollonius 478, 17.

1, 1. 2 . *694, 2—5 [Dionys v. Alex.]
1, 4 . *694, 6. 7 [Dionys v. Alex.]
1, 5: 428, 16. 17 [Brief d. gall. Gem.]
1, 9: Dionys v. Alex.: *694, 18—21; *696, 4.
2, 6. 15 . . . . *260, 8. 9
3, 14 . 428, 16 [Brief d. gall. Gem.]
10, 4 . . . . *578, 7 [Origenes.]
13, 5: *648,25—650, 1 [Dionys v. Alex.]
13, 18: *444, 12—24 = 230, 23—232, 2 [Irenaeus]
14, 4 . 406, 6 [Brief d. gall. Gem.]
20, 4: 610, 26—28 [Dionys v. Alex.]
22, 7. 8: Dionys v. Alex.: *692, 14—17; *694, 22—24; *696, 5
22, 11: *424, 24. 25 (ἡ γραφή) [Brief d. gall. Gem.]
22, 18. 19: 460, 12—14 [Antimontanist]; 378, 14. 15 [Dionys v. Korinth]

644, 4 ἀποστολικῇ φωνῇ . . τῇ λεγούσῃ [Dionys v. Alex.] = Resch, Logion 43. —278, 11 ὁ δ' αὐτὸς (Ignatius Smyrn. 3) . . οὐκ οἶδ' ὁπόθεν ῥητοῖς συγκέχρηται, τοιαῦτά τινα περὶ τοῦ Χριστοῦ διεξιών = Resch, Apokryphon 41.—88, 7. 8 γέγραπται περὶ ἐμοῦ [Abgarlegende, Brief Jesu] = Resch. Apokryphon 103.—478, 15. 16

ὡς ἐκ παραδόσεως τὸν σωτῆρά φησιν (Apollonius) προστεταχέναι τοῖς αὐτοῦ ἀποστόλοις. — 372, 14 ἰδίως ἐκ τῆς Ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησιν (Hegesipp).

252, 7 ἐν τοῖς νόθοις . . τινὲς . . τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν Χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσιν. 256, 15 εὐαγγελίῳ μόνῳ τῷ καθ' Ἑβραίους λεγομένῳ χρώμενοι (die Ebioniten). 292, 10 ἐκτέθειται (Papias) δὲ καὶ ἄλλην ἱστορίαν . . . . ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει. 372, 14 ἐκ τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου . . . τινὰ τίθησιν (Hegesipp).

372, 14 ἐκ τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ Συριακοῦ . . . τινὰ τίθησιν (Hegesipp).

190, 2 τὸ τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ (Petrus) Πράξεων καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον εὐαγγέλιον τό τε λεγόμενον αὐτοῦ Κήρυγμα καὶ τὴν καλουμένην Ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα. 252, 14 τὰς ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας ἤτοι ὡς Πέτρου καὶ Θωμᾶ καὶ Ματθία ἢ καί τινων παρὰ τούτους ἄλλων εὐαγγέλια περιεχούσας ἢ ὡς Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου καὶ τῶν ἄλλων ἀποστόλων πράξεις.

544, 40 Serapion Περὶ τοῦ λεγομένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου, vgl. 20 τὸ ὑπ' αὐτῶν προφερόμενον ὀνόματι Πέτρου εὐαγγέλιον.

252, 3 ἐν τοῖς νόθοις . . ἡ Ἀποκάλυψις Πέτρου. 548, 27 von Clemens in den Hypotyposen erklärt.

252, 2 ἐν τοῖς νόθοις . . . τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφή. 190, 17 οὐδὲ . . τὰς λεγομένας αὐτοῦ Πράξεις ἐν ἀναμφιλέκτοις παρείληφα.

252, 4 ἐν τοῖς νόθοις . . τῶν ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι Διδαχαί

11, 12 . . . . . . *474, 7 (δοκεῖ πᾶσα γραφὴ κωλύειν) [Apollonius].

262, 1 λέγουσι . . τὸν Ματθίαν οὕτω διδάξαι [Clem. strom.]

252, 3 ἐν τοῖς νόθοις . . ἡ φερομένη Βαρναβᾶ ἐπιστολή. 548, 9 von Clemens in den Strom. citiert. 548, 27 in den Hypotyposen erklärt.

190, 20 Ἑρμᾶ [Rom. 16, 14] οὗ φασιν ὑπάρχειν τὸ τοῦ Ποιμένος βιβλίον. 252, 2 ἐν τοῖς νόθοις . . ὁ λεγόμενος Ποιμήν. 446, 5 ff. von Irenaeus citiert (ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα)

mand. 1 . . . . **446, 4. 5* [Irenaeus].

Κλήμης römischer Bischof (s. den Index d. Personennamen):

230, 1 ὁμολογουμένη μία ἐπιστολὴ φέρεται. . . ἣν ὡς ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τῇ Κορινθίων διετυπώσατο. 284, 3—5. 368, 22 μετά τινα περὶ τῆς Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς αὐτῷ [Hegesipp] εἰρημένα. 378, 9 τὴν προτέραν (im Gegensatz zu einem späteren Brief der römischen Gemeinde) ἡμῖν διὰ Κλήμεντος γραφεῖσαν regelmäßig des Sonntags in Korinth verlesen [Dionys v. Korinth]. 438, 15 von Irenaeus erwähnt. 548, 9. 10 von Clemens in den Stromateis citiert.

284, 15 καὶ δευτέρα τις εἶναι λέγεται τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολή, οὐ μὴν ἔθ' ὁμοίως τῇ προτέρᾳ καὶ ταύτην γνώριμον ἐπιστάμεθα.

284, 18 ἕτερα . . συγγράμματα ὡς τοῦ αὐτοῦ χθὲς καὶ πρῴην τινὲς προήγαγον, Πέτρου δὴ καὶ Ἀπίωνος διαλόγους περιέχοντα.

3. Aus Rufin

Citate, die aus dem griechischen Original stammen, sind nicht registriert

II. Literarischer Index

1. Aus Eusebius

p. 49, 5—50, 11. 13—51, 2 = 640, 8—17. 19—22
p. 51, 6—52, 5 = 642, 3—11

642, 12 *ἐν τῇ τρίτῃ τῶν περὶ βαπτίσματος ἣν Φιλήμονι τῷ κατὰ Ῥώμην πρεσβυτέρῳ . . γράφει.*

p. 52, 8—53, 11. 13—54, 9. 11—55, 6 = 642, 15—644, 4. 6—14. 16—22

644, 23 *ἡ τετάρτη . . τῶν περὶ βαπτίσματος ἐπιστολῶν πρὸς τὸν κατὰ Ῥώμην ἐγράφη Διονύσιον τότε πρεσβείου ἠξιωμένον.*

p. 55, 13—56, 6 = 646, 5—12

646, 13 *ἡ πέμπτη . . πρὸς τὸν Ῥωμαίων ἐπίσκοπον Ξύστον γέγραπτο.*

p. 56, 10—59, 5 = 646, 16—648, 13

648, 14 *καὶ ἄλλη . . περὶ βαπτίσματος ἐπιστολὴ ἐξ αὐτοῦ καὶ ἧς ἡγεῖτο παροικίας Ξύστῳ καὶ τῇ κατὰ Ῥώμην ἐκκλησίᾳ προσπεφωνημένη.*
648, 18 *καὶ ἄλλη τις . . μετὰ ταύτας . . πρὸς τὸν κατὰ Ῥώμην Διονύσιον, ἡ περὶ Λουκιανοῦ.*
700, 22 ff. *Βασιλείδῃ τῶν κατὰ τὴν Πεντάπολιν παροικιῶν ἐπισκόπῳ γράφων . . διαφόρους . . καὶ πρὸς τοῦτον καταλέλοιπεν ἐπιστολάς.*
654, 4 *πρὸς Γερμανὸν τῶν κατ' αὐτὸν ἐπισκόπων κακῶς ἀγορεύειν αὐτὸν πειρώμενον.*

p. 23, 4—25, 6. 9—14; 26, 2—27, 14 = 596, 8—20. 23—27; 598, 2—25
p. 28, 3—32, 7. 9—35, 2. 4—36, 8 = 654, 6—658, 7. 9—660, 15. 18—28

674, 11 *τὰς φερομένας ἑορταστικάς*[1] . . *τούτων τὴν μὲν Φλαυίῳ προσφωνεῖ* [250]
674, 11 *τὴν δὲ Δομετίῳ καὶ Διδύμῳ* [251]
p. 66, 3—67, 8. 10—69, 3 = 662, 3—20. 22—664, 12 [664, 3 citiert 718, 12]; in indirecter Rede 674,11—14
674, 15 *ἄλλην τοῖς κατ' Ἀλεξάνδρειαν συμπρεσβυτέροις ἐπιστολὴν διαχαράττει ἑτέροις τε ὁμοῦ διαφόρως καὶ ταύτας ἔτι τοῦ διωγμοῦ συνεστῶτος* [251]
674, 20 *αὖθις ἐν τῇ τοῦ πάσχα ἑορτῇ . . ἐξ αὐτῆς τῆς Ἀλεξανδρείας διὰ γραμμάτων αὐτοῖς ὡμίλει* [260]

1) Über die Datierung vgl. die Bemerkungen zu 672, 4 ff. in der „Ökonomie“.

674, 23 Ἱέρακι μετὰ ταῦτα τῶν κατ᾽ Αἴγυπτον ἐπισκόπῳ ἑτέραν ἑορταστικὴν ἐπιστολὴν γράφων [260]

p. 85, 9—89, 14 = 674, 26—678, 18

678, 20 τῆς ἑορτῆς πλησιαζούσης αὖθις διὰ γραφῆς τοῖς ἀδελφοῖς ὁμιλεῖ [261]

p. 80, 4—82, 4. 6—84, 6 = 678, 22—680, 19. 21—682, 17

682, 19 τοῖς κατ᾽ Αἴγυπτον ἀδελφοῖς ἑορταστικὴν αὖθις ἐπιστέλλει γραφήν [261]

682, 20 καὶ ἐπὶ ταύτῃ πάλιν ἄλλας διατυποῦται [261].

682, 21 φέρεται δέ τις αὐτοῦ καὶ περὶ σαββάτου

682, 21 καὶ ἄλλη περὶ γυμνασίου.

682, 22 Ἑρμάμμωνι πάλιν καὶ τοῖς κατ᾽ Αἴγυπτον ἀδελφοῖς δι᾽ ἐπιστολῆς ὁμιλῶν. 684, 20 Ostern des 9. Jahres des Gallienus [262 n. Chr.]

p. 70, 3—10 = 636, 10—16

p. 71, 3—74, 2. 4—75, 4. 6—76, 7 = 648, 25—650, 19; 652, 1—11. 13—25

p. 76, 13—77, 15; 78, 1—5 = 684, 1—14. 17—20.

624, 6 Φαβίῳ [dem antiochenischen Bischof] ὑποκατακλινομένῳ πως τῷ σχίσματι (dem novatianischen) . . . ἐπιστείλας πολλά τε καὶ ἄλλα περὶ μετανοίας . . διελθὼν τῶν τε κατ᾽ Ἀλεξάνδρειαν ἔναγχος τότε μαρτυρησάντων τοὺς ἀγῶνας διαὼν

p. 5, 1—17, 10; 18, 1—19, 4 = 600, 5—610, 24. 26—612, 11

p. 19, 13—21, 10 = 624, 12—626, 7

626, 9 an Novatian

p. 38, 6—39, 3 = 626, 13—23

626, 24 γράφει δὲ καὶ τοῖς κατ᾽ Αἴγυπτον ἐπιστολὴν περὶ μετανοίας.

628, 2 πρὸς Κόλωνα (Bischof v. Hermupolis) ἰδία τις περὶ μετανοίας αὐτοῦ φέρεται.

628, 4 καὶ ἄλλη ἐπιστρεπτικὴ πρὸς τὸ κατ᾽ Ἀλεξάνδρειαν αὐτοῦ ποίμνιον.

628, 5 ἐν τούτοις ἐστὶν καὶ ἡ περὶ μαρτυρίου πρὸς τὸν Ὠριγένην γραφεῖσα.

628, 6 καὶ τοῖς κατὰ Λαοδίκειαν ἀδελφοῖς

628, 7 καὶ τοῖς κατὰ Ἀρμενίαν ὡσαύτως περὶ μετανοίας ἐπιστέλλει.

628, 9 πρὸς ἅπασι τούτοις καὶ Κορνηλίῳ τῷ κατὰ Ῥώμην γράφει

p. 40, 2. 3 = 628, 19. 20,

in indirekter Rede 628, 9—17

628, 21 ἑξῆς ταύτῃ καὶ ἑτέρα τις ἐπιστολὴ τοῖς ἐν Ῥώμῃ . . διακονικὴ διὰ Ἱππολύτου.

628, 22 τοῖς αὐτοῖς . . ἄλλην περὶ εἰρήνης διατυποῦται

628, 23 καὶ ὡσαύτως περὶ μετανοίας

628, 24 καὶ αὖ πάλιν ἄλλην τοῖς ἐκεῖσε ὁμολογηταῖς.

628, 25 τοῖς αὐτοῖς τούτοις ἑτέρας δύο.

700, 14 αἱ κατὰ Σαβελλίου πρὸς Ἄμμωνα τῆς κατὰ Βερνίκην ἐκκλησίας ἐπίσκοπον

700, 15 καὶ ἡ πρὸς Τελεσφόρον

700, 15 καὶ ἡ πρὸς Εὐφράνορα καὶ πάλιν Ἄμμωνα καὶ Εὔπορον.

706, 14 f. Brief an die Gemeinde von Antiochien, in den Acten der antiochenischen Synode [Synodalschreiben v. Antiochien].

Διονύσιος korinthischer Bischof: 368, 13 ἀκμή. 374, 1 ff. literarische Tätigkeit.

374, 5 ἐν αἷς ὑπετυποῦτο καθολικαῖς πρὸς τὰς ἐκκλησίας ἐπιστολαῖς.

374, 6 ἡ . . πρὸς Λακεδαιμονίους.

374, 7 ἡ πρὸς Ἀθηναίους. 374, 7—16. 194, 14—16

374, 17 πρὸς Νικομηδέας.

374, 19 τῇ ἐκκλησίᾳ τῇ παροικούσῃ Γόρτυναν ἅμα ταῖς λοιπαῖς κατὰ Κρήτην παροικίαις . 374, 20—23

374, 23 τῇ ἐκκλησίᾳ τῇ παροικούσῃ Ἄμαστριν ἅμα ταῖς κατὰ Πόντον. 374, 24—376, 2

376, 3 πρὸς Κνωσίους ἐπιστολή. 376, 3—5

376, 14 πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολὴ ἐπισκόπῳ . . Σωτῆρι προσφωνοῦσα.

376, 18—378, 3. 7—10. 13—17; 178, 10—14

378, 19 ἐπιστολὴ . . Χρυσοφόρᾳ πιστοτάτῃ ἀδελφῇ.

Διονύσιος römischer Presbyter, später Bischof: 640, 19 τοῖς . . συμπρεσβυτέροις Δ. καὶ Φιλήμονι συμψήφοις πρότερον Στεφάνῳ γενομένοις καὶ περὶ τῶν αὐτῶν μοι γράφουσιν [Dionys v. Alex.].

Εἰρηναῖος: 368, 16 ἀκμή. 496, 20 φερώνυμός τις ὢν τῇ προσηγορίᾳ. 482, 20 εἶδόν σε (Florinus) παῖς ἔτι ὢν ἐν τῇ κάτω Ἀσίᾳ παρὰ Πολυκάρπῳ [Irenaeus], danach 438, 1.— 432, 27 πρεσβύτερον ἤδη τότ' ὄντα τῆς ἐν Λουγδούνῳ παροικίας. 434, 3 ταῦτά σοι (Eleutheros v. Rom) τὰ γράμματα προετρεψάμεθα τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ κοινωνὸν E. διακομίσαι [Brief d. gall. Märtyrer; aus ihm geht hervor, daß I. damals noch nicht Presbyter war]. 436, 26 τῆς κατὰ Λούγδουνον . . παροικίας τὴν ἐπισκοπὴν διαδέχεται. 490, 2 τῶν κατὰ Γαλλίαν παροικιῶν ἃς Εἰρηναῖος ἐπεσκόπει. 290, 14 Chiliast.

(Bischof v. Jerusalem) . . ἐπὶ πλείστοις τοῖς καθ᾽ ἡμᾶς ἔτεσιν. 716, 18 Γαίῳ τῷ καθ᾽ ἡμᾶς römischer Bischof. 716, 22 ὁ καθ᾽ ἡμᾶς Κύριλλος antiochenischer Bischof.

52, 15 περὶ ὧν (Daniel 9, 24 – 27) ἐν ἑτέροις διειλήφαμεν. 28, 7 ἐν οἰκείοις ὑπομνήμασιν τὰς περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ προφητικὰς ἐκλογὰς συναγαγόντες ἀποδεικτικώτερόν τε τὰ περὶ αὐτοῦ δηλούμενα ἐν ἑτέροις συστήσαντες. — 8, 22 ἐν οἷς διετυπωσάμην χρονικοῖς κανόσιν. 588, 22 ἐκ τῆς ὑπὲρ αὐτοῦ (Origenes) πεπονημένης ἡμῖν τε καὶ τῷ . . . Παμφίλῳ ἀπολογίας. 570, 16 ἐν τῷ δευτέρῳ ἧς ὑπὲρ αὐτοῦ πεποιήμεθα ἀπολογίας. 592, 3 ἐν ἕκτῳ τῆς γραφείσης ἡμῖν περὶ τοῦ ἀνδρὸς ἀπολογίας. 590, 25 Sammlung der Briefe des Origenes. 586, 25 ἐπὶ τῆς τοῦ Παμφίλου βίου . . . ἀναγραφῆς. 934, 10 ἐπ᾽ ἰδίας τῆς τοῦ κατ᾽ αὐτὸν ὑποθέσεως βίου γραφῇ ἐν τρισὶν ἤδη πρότερον ὑπομνήμασιν παραδεδώκαμεν. 728, 10. — 486, 18 τῆς τῶν ἀρχαίων μαρτύρων συναχθείσης ἡμῖν ἀναγραφῆς. 434, 13 τῇ τῶν μαρτύρων συναγωγῇ. 400, 10. 354, 11 τοῖς τῶν ἀρχαίων συναχθεῖσιν ἡμῖν μαρτυρίοις.

586, 12 ἐν τῷ πρώτῳ τῆς μετὰ χεῖρας ὑποθέσεως. 856, 5 τὸν δέκατον . . τοῖς προδιεξοδευθεῖσιν τῆς Ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας ἐπιθέντες τόμον, σοὶ τοῦτον ἐπιγράψομεν, ἱερώτατέ μοι Παυλῖνε. Ankündigung der Schrift über die palaestinischen Märtyrer: 774, 6 οἷς γε μὴν αὐτὸς παρεγενόμην, τούτους [die Märtyrer] καὶ τοῖς μεθ᾽ ἡμᾶς γνωρίμους δι᾽ ἑτέρας ποιήσομαι γραφῆς. 772, 22 Πάμφιλος . . . οὗ τῶν ἀνδραγαθημάτων τὴν ἀρετὴν κατὰ τὸν δέοντα καιρὸν ἀναγράψομεν.

Ἡγήσιππος: 314, 6 ἀκμή. 368, 12. 166, 6 ἐπὶ τῆς πρώτης τῶν ἀποστόλων γενόμενος διαδοχῆς. 372, 15 ἐμφαίνων ἐξ Ἑβραίων ἑαυτὸν πεπιστευκέναι. 368, 25 ff. reist über Korinth nach Rom. 324, 8.

314, 8 ἐν πέντε συγγράμμασιν . . τὴν ἀπλανῆ παράδοσιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος ἁπλουστάτῃ συντάξει γραφῆς ὑπομνηματισάμενος. 368, 18 ἐν πέντε τοῖς εἰς ἡμᾶς ἐλθοῦσιν ὑπομνήμασιν τῆς ἰδίας γνώμης πληρεστάτην μνήμην καταλέλοιπεν

ἐν τῷ πέμπτῳ αὐτοῦ ὑπομνήματι 166, 9—170, 24

indirect 228, 5. 6
indirect 230, 5—7
232, 18—234, 4
indirect 234, 5—18
indirect 266, 24—268, 5
268, 8—10

490, 12—492, 16. 19—24 von Polykrates v. Ephesus verfaßtes Synodalschreiben.

614, 3 ἐπιστολαὶ Κορνηλίου [s. d.] . . . πρὸς . . Φάβιον, δηλοῦσαι τὰ περὶ τῆς Ῥωμαίων συνόδου καὶ τὰ δόξαντα τοῖς κατὰ τὴν Ἰταλίαν καὶ Ἀφρικὴν . . . καὶ (2) ἄλλαι πάλιν, Ῥωμαικῇ φωνῇ συντεταγμέναι, Κυπριανοῦ καὶ τῶν ἅμ' αὐτῷ κατὰ τὴν Ἀφρικὴν . . ταύταις (3) ἄλλη τις ἐπιστολὴ συνῆπτο τοῦ Κορνηλίου περὶ τῶν κατὰ τὴν σύνοδον ἀρεσάντων καὶ πάλιν (4) ἑτέρα περὶ τῶν κατὰ Νοουάτου πραχθέντων, über die Excerpte daraus s. Κορνήλιος.

704, 19 οἱ ἐπὶ ταὐτὸν συνκεκροτημένοι ποιμένες (in Antiochien, gegen Paul v. Samosata) διαχαράξαντες ἐπιστολὴν εἰς πρόσωπον τοῦ τε Ῥωμαίων ἐπισκόπου Διονυσίου καὶ Μαξίμου τοῦ κατ' Ἀλεξάνδρειαν

706, 1—9. 11—708, 3. 6—712, 15. ἐπὶ τέλει τῆς ἐπιστολῆς 17—712, 24

Beigelegt war ein Schreiben des Dionys v. Alexandrien 706, 14—17

Vgl. ferner die Unterschriften in Serapions Brief an Karikos und Pontios 480, 4 ff.

Τατιανός: 358, 2 τὸν πρῶτον αὐτοῦ βίον σοφιστεύσας ἐν τοῖς Ἑλλήνων μαθήμασιν [nach Tatian. p. 36, 26]. 390, 13 Schüler Iustins [Irenaeus]. 390, 11 ff. Stifter der Ἐγκρατεῖς [Irenaeus]. 458, 6 Rhodon μεμαθητεῦσθαι ἐπὶ Ῥώμης Τατιανῷ ἑαυτὸν ὁμολογεῖ. 454, 16. 500, 21 (γράμματα) Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τ. καὶ Κλήμεντος [Hippolyt].

392, 8 διαβόητος αὐτοῦ λόγος ὁ Πρὸς Ἕλληνας. 392, 8—12 ἐν τῷ Πρὸς Ἕλληνας p. 20, 15—17; 21, 1—6 = 358, 7. 8. 10—15

p. 36, 26 ∾ 358, 2. 3

392, 3 συνάφειάν τινα καὶ συναγωγὴν οὐκ οἶδ' ὅπως τῶν εὐαγγελίων συνθεὶς τὸ Διὰ τεσσάρων τοῦτο προσωνόμασεν, ὃ καὶ παρά τισιν εἰς ἔτι νῦν φέρεται.

392, 5 τοῦ δ' ἀποστόλου φασὶ τολμῆσαί τινας αὐτὸν μεταφράσαι φωνάς. 458, 6 φησὶν (Rhodon) καὶ ἐσπουδάσθαι τῷ Τ. Προβλημάτων βιβλίον. 458, 7. 8.

Τερτυλλιανός: 110, 16 τοὺς Ῥωμαίων νόμους ἠκριβωκώς, ἀνὴρ τά τε ἄλλα ἔνδοξος καὶ τῶν μάλιστα ἐπὶ Ῥώμης λαμπρῶν ἐν τῇ γραφείσῃ μὲν αὐτῷ Ῥωμαίων φωνῇ, μεταβληθείσῃ δ' ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα γλῶτταν. 272, 16

τὰ πρὸς τὸν ἐπιγεγραμμένον καθ' ἡμῶν Κέλσου τοῦ Ἐπικουρείου Ἀληθῆ λόγον ὀκτὼ . . συγγράμματα. 582, 6 *Περὶ μαρτυρίου.* 572, 7 *τοὺς ἐπιγεγραμμένους Στρωματεῖς ὄντας τὸν ἀριθμὸν δέκα.* 586, 1 *πρὸς ἣν* [den Brief des Africanus über die Geschichte der Susanna] *ἀντιγράφει πληρέστατα.*

552, 26 ff. Hexapla. 556, 5—8. 554, 17 *ἐν τοῖς Τετρασσοῖς* (affectiert für *Τετραπλοῖς*).

568, 22 *Ὠριγένει τῶν εἰς τὰς θείας γραφὰς ὑπομνημάτων ἐγίνετο ἀρχή*

572, 1 *τῶν εἰς τὴν Γένεσιν* Buchzahl

ἐν τρίτῳ τόμῳ τῶν εἰς τὴν Γ. ἐξηγητικῶν = 188, 1—11

κατὰ τὸ ἔνατον τῶν εἰς τὴν Γ. ∾ 572, 1—4

586, 14 *τὰ εἰς τὸν Ἡσαΐαν* Buchzahl.

572, 4 *εἰς τοὺς Θρήνους* Buchzahl.

586, 15 *τὰ εἰς τὸν Ἰεζεκιήλ* Buchzahl.

590, 21 *εἰς τοὺς δώδεκα προφήτας* Buchzahl.

572, 4 *εἰς τοὺς πρώτους πέντε καὶ εἴκοσι Ψαλμούς*

τὸν πρῶτον ἐξηγούμενος Ψαλμόν [II 528 Delarue] = 572, 13—15. 17—576, 2

586, 20 ff. *τὰ εἰς τὸ Ἆισμα τῶν ᾀσμάτων* Buchzahl.

590, 21 *τοὺς εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον εἴκοσι πέντε τόμους*

ἐν τῷ πρώτῳ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον [III 440 Del.] = 576, 7—17

570, 20 ff. *τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην Ἐξηγητικῶν* Bändezahl

ἐν τῷ πέμπτῳ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην Ἐξηγητικῶν [p. 101, 21 ff. Pr.] = 576, 20—578, 10

ἐν τῷ ἕκτῳ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην Ἐξηγητικῶν [p. 107, 24 Pr.] ∾ 570, 19

ἐν τῷ δευτέρῳ καὶ εἰκοστῷ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην Ἐξηγητικῶν [fehlt in den Ausgaben] ∾ 582, 11

590, 15 Nachschriften der Predigten

ὁμιλῶν . . εἰς τὸν πβ ψαλμόν [p. 51 Huet.] = 592, 17—594, 2

περὶ τῆς Πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς

ἐν ταῖς εἰς αὐτὴν Ὁμιλίαις [IV 698 Del.] = 578, 13—20. 22—580, 8

590, 25 Briefe von Eusebius gesammelt. 592, 1 *γράφει δὲ καὶ Φαβιανῷ τῷ κατὰ Ῥώμην ἐπισκόπῳ ἑτέροις τε πλείστοις ἄρχουσιν ἐκκλησιῶν περὶ τῆς κατ' αὐτὸν ὀρθοδοξίας* [im 6. Buch von Eusebius' Apologie angeführt]. 590, 23 *πρὸς . . βασιλέα*

2. Aus Rufin X. XI

salem. Eremiten: 1013, 24 ff. in Ägypten; 1005, 2 in der nitrischen Wüste; 1014, 8 in Edessa und Karrhae. 997, 1 der Bekenner Theodorus in Antiochien.

III. Personennamen

1. Aus Eusebius

Χριστιανοί: 114, 8 *ἡ Χριστιανῶν προσηγορία* [Act. 11, 26]. — 142, 21 *μηδαμῶς τῆς Χριστιανῶν πω προσρήσεως ἀνὰ πάντα τόπον ἐπιπεφημισμένης*.. 40, 3 *καινὸν ὄντως ὄνομα τὸ Χριστιανῶν ἀρτίως παρὰ πᾶσιν ἔθνεσιν γνωρίζεται*. 38, 17. — 254, 19 *γοήτων τὴν Χριστιανῶν προσηγορίαν ὑποδυομένων*, vgl. *ὑποδύω*. 34, 5 *ὡς ἂν* . . *αὐτὸς ὢν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ, Χριστιανῶν τὸν πάντα κόσμον, τῆς ὄντως σεμνῆς καὶ ἱερᾶς αὐτοῦ προσηγορίας, κατέπλησεν*, vgl. 8, 29.
312, 12 *τὴν τοῦ παντὸς Χριστιανῶν ἔθνους διαβολήν*. 338, 4 *τὴν καθόλου τοῦ γένους τῶν Χριστιανῶν ἀρετήν*.
764, 19 *ὅλην Χριστιανῶν πολίχνην*. 436, 14 *τὸν στρατὸν* . . *ταῖς τῶν Χριστιανῶν εὐχαῖς σεσῶσθαι*. 796, 5 *τοὺς ἐν στρατείαις Χριστιανούς*. 894, 19 *τῆς οἰκίας τῆς αὐτοῦ* [Licinius] *πάντα Χριστιανὸν ἀπελαύνει*. 784, 19 *Χριστιανὴ τῶν ἐπ᾽ Ἀλεξανδρείας*. 778, 14 *τὸν κατὰ Χριστιανῶν* . . *διωγμόν*. 790, 16. 894, 14 *τῶν* . . *Χριστιανοὺς ἐκδιωξάντων*. 928, 5. 808, 14 ff.; 806, 26. 844, 23 *τῶν κατὰ Χριστιανῶν* . . *διαταγμάτων*. 668, 19 *μὴ ἐξεῖναι* . . *ἐκείνῳ τῆς Ῥωμαίων μετέχειν ἀξίας κατὰ τοὺς παλαιοὺς νόμους, Χριστιανῷ γε ὄντι καὶ τοῖς βασιλεῦσι μὴ θύοντι*. 850, 6 *μυρίοις τοῖς κατ᾽ Αἴγυπτον Χριστιανῶν ἐλλαμπρυνάμενος αἵμασιν*. 850, 9. 919, 9 = 24 *δικαστὴν Χριστιανοῖς δικάζοντα*. 822, 2 *ὁ πρὸς Ἀρμενίους πόλεμος* . . . *οὓς καὶ αὐτοὺς Χριστιανοὺς ὄντας* . . . 590, 1 *τοῦτον* . . *Χριστιανὸν ὄντα* (Kaiser Philippus). 786, 6 *Χριστιανὴ δὲ καὶ αὕτη ἦν*.
316, 19 *γράμματα ὑπὲρ Χριστιανῶν*. 832, 17 *νόμον ὑπὲρ Χριστιανῶν τελεώτατον*. 860, 6 *ταῖς ὑπὲρ Χριστιανῶν νομοθεσίαις*. 852, 13; 846, 3; 834, 1. — 786, 20 *οὐ πρότερον τὰ τῆς τοσῆσδε πέπαυτο συγχύσεως ἢ Χριστιανοὺς τὰ τῆς παρρησίας ἀπολαβεῖν*.
560, 21 *ὁ κατὰ Χριστιανῶν* = Porphyrius. 558, 11 *ὡς Χριστιανοῦ κατηγορῶν*.
124, 20 *ὡμολόγησεν* . . *ἑαυτὸν Χριστιανόν*. 764, 24; 916, 25. 532, 14 *Χριστιανὸν ὑπάρχειν καὶ τοῦτο ἐμφανῶς ὁμολογεῖν*. Vgl. im Wortindex *ὁμολογῶ*.
936, 18 *Χριστιανοὺς φάντες ἑαυτούς*. 744, 8 *Χριστιανὸς εἶναι ἐκεκράγει*. 810, 18 *λέγειν ἐγγράφως* . . *ὡς δὴ εἴησάν ποτε Χριστιαναί*.
806, 2 *μέγαν τε καὶ μόνον ἀληθῆ τὸν Χριστιανῶν θεὸν ἐπιβοώμενος*. 826, 7. 842, 1 *δοὺς δόξαν τῷ Χριστιανῶν θεῷ*. 918, 30 *τὸν ἕνα καὶ μόνον θεὸν τῶν Χριστιανῶν ὡμολόγουν*. 826, 10 *ὁ μέγας καὶ οὐράνιος Χριστιανῶν ὑπέρμαχος θεός*.
824, 26 *τῆς Χριστιανῶν* . . *σπουδῆς τε καὶ εὐσεβείας*. 150, 5 *τῇ*

Χριστιανῶν κατὰ τὸ εὐαγγέλιον θρησκείᾳ. 102, 4 *τῆς κατὰ Χριστιανοὺς εὐαγγελικῆς πολιτείας.* 136, 11 *τὴν σώφρονα καὶ διὰ καθαρότητα βίου παρὰ πᾶσιν βεβοημένην Χριστιανῶν φιλοσοφίαν.* 786, 13 *ἡ παρὰ Χριστιανοῖς ἀρετή.* 784, 6. 915, 7 *Χριστιανοὶ οἵ γε ὄντως τοιοῦτοι.* 938, 20 (vgl. 7. 13) *μόνων . . τῶν Χριστιανῶν πατρίδα.*

10, 7 *τῆς Χριστιανῶν ἀρχαιότητος τὸ παλαιὸν ὁμοῦ καὶ θεοπρεπές.* 40, 16 *πάντας δὴ ἐκείνους ἐπὶ δικαιοσύνῃ μεμαρτυρημένους, ἐξ αὐτοῦ Ἀβραὰμ ἐπὶ τὸν πρῶτον ἀνιοῦσιν ἄνθρωπον, ἔργῳ Χριστιανούς, εἰ καὶ μὴ ὀνόματι, προσειπών τις οὐκ ἂν ἐκτὸς βάλοι τῆς ἀληθείας.* 42, 26; 40, 16; 44, 4. Vgl. *Ἑβραῖοι.* 40, 18 *τὸν Χριστιανὸν ἄνδρα.*

Rescript Hadrians: 318, 20. Rescript d. Antoninus Pius: 330, 9. Edict des Galerius: 792, 14; 794, 11. 794, 15 *ἵνα αὖθις ὦσι Χριστιανοί.* Rescript Maximins: 834, 9; 836, 6. Edict Maximins: 842, 20; 844, 15. 19. Schreiben des Gardepraefecten Sabinus: 804, 19. Edict d. Licinius: 884, 1. 9. 14; 885, 2. 4. 7. 14. 18; 886, 3. 7. 8. 11. 12. 16. Schreiben Constantins: 887, 12. Zu beachten ist, daß stets der Artikel zugefügt ist; 794, 15 ist in Wahrheit keine Ausnahme.

Porphyrius: 560, 4 *Χριστιανὸς ἐν Χριστιανοῖς ἀνατραφεὶς τοῖς γονεῦσιν.* 560, 9 *κατὰ τὸν βίον Χριστιανῶς ζῶν καὶ παρανόμως.*

Hegesipp: 268, 9 *κατηγοροῦσι . . . ὡς ὄντος ἀπὸ Δαυὶδ καὶ Χριστιανοῦ.* — Brief d. Smyrnaeer: 346, 8 *ὁ πατὴρ τῶν Χριστιανῶν* (Äußerung der Heiden). 346, 4 *ὡμολόγησεν ἑαυτὸν Χριστιανὸν εἶναι.* 344, 12 *Χριστιανός εἰμι.* — Brief d. gall. Gemeinden: 418, 26 *πίνακος . . ἐν ᾧ ἐγέγραπτο Ῥωμαϊστί »οὗτός ἐστιν Ἄτταλος ὁ Χριστιανός.«* 414, 21 *συνεκλείοντο ὡς Χριστιανοί.* 404, 27 *μόνον τοῦτο πυθομένου εἰ καὶ αὐτὸς εἴη Χριστιανός.* 422, 10 *τοῦ δὲ φήσαντος ὅτι Χριστιανός.* 410, 4. 412, 8 *Χριστιανὴν ἑαυτὴν ὡμολόγει.* 408, 26. 406, 2 *παράκλητος Χριστιανῶν χρηματίσας.* 418, 23 *γνησίως ἐν τῇ Χριστιανῇ συντάξει γεγυμνασμένος.* 416, 7 *τὴν πάντιμον καὶ ἔνδοξον καὶ ζωοποιὸν προσηγορίαν.* — Tertullian: 274, 2 *τὸ τῶν Χριστιανῶν φῦλον.* — Antimontanist: 468, 6 *καὶ Χριστιανοῖς μᾶλλον εἰρήνη διάμονος.* — Apollonius: 476, 15 *κέκριται... οὐ διὰ τὸ ὄνομα, ἀλλὰ δι' ἃς ἐτόλμησεν λῃστείας.* — Dionys v. Alex.: 608, 14 *καταμηνυθεὶς ὡς Χριστιανός.* 608, 21. 654, 18 *οὐ γὰρ περὶ τοῦ μὴ συνάγειν ἑτέρους ὁ λόγος ἦν αὐτῷ, ἀλλὰ περὶ τοῦ μηδ' αὐτοὺς ἡμᾶς εἶναι Χριστιανούς.* 656, 1. 604, 15 *ἰσχυριζόμενοι . . τὸ μηδὲ πρότερον Χριστιανοὶ γεγονέναι.*

Periphrasen: 718, 10 *τῶν . . περὶ τὰ θεῖα ἐσπουδακότων.* 450, 27 *παρά τισιν αὐτόθι τὸν Χριστὸν ἐπεγνωκόσιν.* 898, 18 *τοὺς Χριστοῦ θεράποντας.* 736, 10 *τοὺς ἡμετέρους.* 928, 19. 947, 14 *τῶν καθ' ἡμᾶς.* 532, 17 *τῶν κατὰ θεὸν ἀδελφῶν.* 738, 19 *τῶν ἐν στρατείαις ἀδελφῶν.* Dionys v. Alex.: 602, 4 *οἱ ἀδελφοί.* 636, 13 *τοὺς ἱεροὺς ἄνδρας.* 650, 4 *τοὺς ἀνθρώπους τοῦ θεοῦ.* Vgl. *ἅγιος, εὐσεβής, θίασος, θιασώτης, πιστός.*

Χριστός: 28, 11 *τοὔνομα τοῦ τε Ἰησοῦ καὶ δὴ καὶ τοῦ Χριστοῦ.* 28, 13 *τὸ Χριστοῦ ὄνομα πρῶτος γνωρίσας Μωυσῆς . . . ἀρχιερέα θεοῦ . . . Χριστὸν ἀναγορεύει.* 28, 20. 32, 5 *τὸ τοῦ Χριστοῦ παρ' Ἑβραίοις ὄνομα.* 32, 21 *τῆς . . εἰκονικῆς τοῦ Χριστοῦ προσρήσεως.* 42, 2 *τῆς τοῦ Χριστοῦ κατηξιωμένους ἐπωνυμίας.* 32, 7 *εἰκονικούς τινας Χριστούς.* 32, 11. 34, 22 *Χριστὸν αὐτὸν γεγονότα, ἐλαίῳ . . . τῷ ἐνθέῳ τῆς ἀγαλλιάσεως ἠλειμμένον.* 34, 4 *πάντων ἐκείνων καὶ Χριστὸς μᾶλλον ἀνηγόρευται.* 36, 12; 32, 8. 12, 18.

34, 5 *ὡς ἂν μόνος καὶ ἀληθὴς αὐτὸς ὢν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ.* 40, 27 *σαφῶς αὐτὸν ᾔδεσαν τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ.* 866, 21 *ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ.* 198, 9 *τὸν πάντων σωτῆρα καὶ εὐεργέτην Χριστόν τε τοῦ θεοῦ.* 210, 13 *τῆς Ἰουδαίων εἰς τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ παρανομίας.* 254, 24 *τῆς περὶ τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ διαθέσεως.* 756, 31 *τῶν εἰς τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ πεπιστευκότων.* 931, 3. 858, 24 *τοῖς ἐπὶ τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ τὰς ἐλπίδας ἀνηρτημένοις.* 766, 4 *ταῖς εἰς τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ ὁμολογίαις.*

10, 11 *αὐτῆς . . οὐσίας τοῦ Χριστοῦ καὶ φύσεως οὔτις ἂν εἰς ἔκφρασιν αὐτάρκης γένοιτο λόγος.* 8, 25 *τῆς κατὰ τὸν Χριστὸν . . . οἰκονομίας τε καὶ θεολογίας.* 8, 29. 12, 11 *αὐτῷ δὴ τῷ Χριστῷ καὶ οὐδὲ ἄλλῳ ἢ τῷ θείῳ . . καὶ πρωτογόνῳ ἑαυτοῦ λόγῳ.* 862, 22. 870, 19 *Χριστὸν ὅλον, τὸν λόγον, τὴν σοφίαν.* 16, 12 *ὡς ἂν εἰ τοῦ πατρὸς ὑπάρχοντα δύναμιν καὶ σοφίαν.* 270, 13 *ἡ γενεὰ ἐκείνη τῶν αὐταῖς ἀκοαῖς τῆς ἐνθέου σοφίας ἐπακοῦσαι κατηξιωμένων.* 18, 13 *οὐσία τις προκόσμιος ζῶσα καὶ ὑφεστῶσα, ἡ τῷ πατρὶ τῶν ὅλων εἰς τὴν τῶν γενητῶν ἁπάντων δημιουργίαν ὑπηρετησαμένη, λόγος θεοῦ καὶ σοφία χρηματίζουσα.* 24, 20 *ὁ ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς τοῦ πατρὸς ὑπουργός, ὁ θεῖος καὶ οὐράνιος τοῦ θεοῦ λόγος.* 12, 20 *τὸν τούτῳ δευτερεύοντα θεῖον λόγον* (vgl. *αἴτιος*). 16, 13. 42, 13 *ὑπὸ τοῦ φήναντος ἑαυτὸν αὐτῷ* (Abraham) *θεοῦ, οὗτος δ' ἦν αὐτὸς ὁ Χριστός, ὁ τοῦ θεοῦ λόγος.* 24, 2. 34, 11 *Ἡσαίας . . ἐξ αὐτοῦ . . ἀναβοῶν τοῦ Χριστοῦ.* 30, 25; 34, 15. 28, 6 *υἱὸν ἀνθρώπου διὰ*

τὴν ὑστάτην ἐνανθρώπησιν αὐτοῦ χρηματίζοντα. 881, 9 *τῆς τοῦ . . ἑνὸς καὶ μόνου θεοῦ δοξολογίας τὸν πάντα νεὼν κατακοσμῶν, Χριστοῦ δὲ καὶ ἁγίου πνεύματος . . . τὰς δευτέρας αὐγὰς τοῦ φωτὸς παρασχόμενος.*

14, 5 *διδάσκαλος τοῖς πᾶσι τῆς πατρικῆς καθίστατο γνώσεως.* 26, 1. 866, 1 *τὸν τῆς ἀληθοῦς εὐσεβείας διδάσκαλον.* 20, 16 *τὴν τοῦ Χριστοῦ* (gen. subi.) *πάνσοφον καὶ πανάρετον διδασκαλίαν.* 40, 19; 42, 7; 44, 6; 110, 15; 366, 1; 754, 27. 72, 25 *τὸν πάντα τῆς διδασκαλίας . . χρόνον.* 74, 18; 76, 1. 300, 7 *τὰ τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν διδασκαλίας τε καὶ ἐκκλησίας.* 24, 20 *ὁ τῶν ἀρετῶν διδάσκαλος.* 34, 7; 38, 8. 244, 17 *τὰ τοῦ διδασκάλου μαθήματα.* 870, 12. 112, 28 *ἐνθέου καὶ σώφρονος θρησκείας τῆς ὑπὸ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν τῷ τῶν ἀνθρώπων βίῳ κατασπαρείσης.* 736, 7 *ὁ διὰ Χριστοῦ τῷ βίῳ κατηγγελμένος τῆς εἰς τὸν τῶν ὅλων θεὸν εὐσεβείας λόγος.*

30, 16 *οἱ . . προφῆται ὀνομαστὶ τὸν Χριστὸν προανεφώνουν.* 220, 8. 52, 14 *ἕως Χριστοῦ ἡγουμένου* [Dan. 9, 25]. 50, 23 *τῆς τοῦ Χριστοῦ παρουσίας ἐνστάσης.* 62, 17 *τοῦ Χριστοῦ γεννηθέντος ταῖς προφητείαις ἀκολούθως ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας.* 52, 21 ff. *τὴν περὶ τοῦ Χριστοῦ γενεαλογίαν.* — 102, 21 *Ἰάκωβον τὸν τοῦ κυρίου λεγόμενον ἀδελφόν, ὅτι δὴ καὶ οὗτος τοῦ Ἰωσὴφ ὠνόμαστο παῖς. τοῦ δὲ Χριστοῦ πατὴρ ὁ Ἰωσήφ.* 674, 3 *Ἰακώβου . . . . ὃν καὶ ἀδελφὸν τοῦ κυρίου χρηματίσαι οἱ θεῖοι λόγοι περιέχουσιν.* Vgl. *Ἰάκωβος.* 226, 23 *τοῖς πρὸς γένους κατὰ σάρκα τοῦ κυρίου.* 232, 16. — 244, 13 *τοῦ Χριστοῦ τοὺς ἀποστόλους.* 268, 14 *τῶν αὐτοπτῶν καὶ αὐτηκόων . . . τοῦ κυρίου.* 274, 15; 270, 13. 84, 15 *τῶν ἑβδομήκοντα τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν.* 80, 16 ff. — 246, 19 *τῶν . . . κατ᾽ ἀρχὴν τοῦ κηρύγματος ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ πεπραγμένων.* 248, 18. 22. — 122, 20 *Ἰουδαίους ὧν κατὰ τοῦ Χριστοῦ τετολμήκασιν, . . . τὰ ἐκ τῆς θείας μετήει δίκης.* 214, 12. 196, 20 *ἡ ἐκ θεοῦ δίκη λοιπὸν αὐτοὺς ἅτε τοσαῦτα εἴς τε τὸν Χριστὸν καὶ τοὺς ἀποστόλους αὐτοῦ παρηνομηκότας.* 64, 11 *τἀπίχειρα τῆς Ἡρῴδου κατὰ τοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν ὁμηλίκων αὐτοῦ τόλμης.* 278, 12 *τοιαῦτά τινα περὶ τοῦ Χριστοῦ διεξιών.* 192, 6 *τοὺς ἐκ περιτομῆς τὸν Χριστὸν εὐαγγελιζόμενος.*

38, 17 *νέον . . ἔθνος . . τὸ παρὰ τοῖς πᾶσι τῇ τοῦ Χριστοῦ προσηγορίᾳ τετιμημένον.* 44, 4 *τοῖς ἀπὸ Χριστοῦ καὶ τοῖς πρόπαλαι θεοφιλέσιν.* 106, 4 *ἡ πᾶσα τῶν Ἐδεσσηνῶν πόλις τῇ Χριστοῦ προσανάκειται προσηγορίᾳ.* 196, 17 *τῶν εἰς Χριστὸν πεπιστευκότων.* 274, 11 *μυρίων ὅσων ἐκ περιτομῆς εἰς τὸν Χριστὸν . . πεπιστευκότων.* 450, 27 *παρά τισιν αὐτόθι τὸν*

Χριστὸν ἐπεγνωκόσιν. 428, 2 *ταῖς Χριστοῦ . . ἐκκλησίαις.* 714, 17; 858, 17. 6, 9 *τὴν Χριστοῦ ποίμνην.* 702, 11. 864, 3 *τῆς ἱερᾶς ἀγέλης Χριστοῦ.* 380, 4 *τῶν Χριστοῦ προβάτων.* 772, 7 *τῶν λογικῶν Χριστοῦ θρεμμάτων.* 946, 23. 898, 18 *τοὺς Χριστοῦ θεράποντας.* 860, 18 *τῶν Χριστοῦ σώματος μελῶν.* 881, 22 *ἐν . . τῷ πάντων ἄρχοντι ἴσως αὐτὸς ὅλος ἐγκάθηται Χριστός.* 870, 19. — 304, 17 *τὴν γνῶσιν τοῦ Χριστοῦ γνησίως καταδέξασθαι.* 114, 2 *τὴν εἰς Χριστὸν πίστιν.* 108, 1; 704, 14. 164, 22 *τῆς εἰς τὸν Χριστὸν πίστεως.* 256, 6; 268, 20. — 764, 15 *τῆς ἐν Χριστῷ θεοσεβείας.* 772, 26. — 526, 1 *τὸν Χριστοῦ λόγον.* 532, 26; 594, 20. 848, 12 *ὁ τοῦ Χριστοῦ λόγος.* 450, 20 *τοῦ κατὰ Χριστὸν εὐαγγελίου.* 560, 23 *τὰ τῆς κατὰ Χριστὸν διδασκαλίας.* 84, 17 *τῆς περὶ τοῦ Χριστοῦ διδασκαλίας.* 104, 22.

36, 20 *καθ᾽ ὅλον τὸν κόσμον Χριστὸν ἐπιφημίζεσθαι ὁμολογεῖσθαί τε καὶ μαρτυρεῖσθαι πρὸς ἁπάντων ἐπὶ τῇ προσηγορίᾳ.* 102, 19 *τῶν . . τοῦ Χριστοῦ μαρτύρων.* 770, 24; 772, 28; 924, 10; 927, 27; 946, 16. — 274, 20 *τῆς εἰς Χριστὸν μαρτυρίας ἕνεκεν.* 232, 10; 750, 7. 668, 13 *διὰ τὴν Χριστοῦ μαρτυρίαν.* 340, 3 *διὰ Χριστὸν πυρὶ τὴν ζωὴν μεταλλάξαι.* 594, 7; 928, 2. — 943, 19 *Χριστοῦ γνήσιος στρατιώτης.* 746, 9 *πλεῖστοι ὅσοι τῆς Χριστοῦ βασιλείας στρατιῶται.* 770, 30 *ἐν εὐσεβῶν στήλαις τῆς Χριστοῦ βασιλείας.*

290, 8 *σωματικῶς τῆς Χριστοῦ βασιλείας ἐπὶ ταυτησὶ τῆς γῆς ὑποστησομένης.* 772, 5 *τὴν οὐράνιον τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν.* 868, 1 *Χριστὸν τοῦ θεοῦ παῖδα παμβασιλέα τῶν ὅλων ὁμολογεῖν.* 702, 5 *ταπεινὰ καὶ χαμαιπετῆ περὶ τοῦ Χριστοῦ . . φρονήσαντος.* 256, 2. 554, 20 *τῶν τὸν Χριστὸν ἐξ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας γεγονέναι φασκόντων.* 704, 1 *τὴν εἰς Χριστὸν βλασφημίαν.* 716, 6 *Χριστὸν αὐτὸν μορφάζεσθαι ἐπειρᾶτο.* 716, 8. — 848, 7 *τῆς κατὰ τοῦ Χριστοῦ παροινίας χάριν.*

927, 4 *ὑπὲρ τῆς Ἰουδαίων πρὸς τὸν θεὸν διὰ Χριστοῦ προσαγωγῆς ἠξίου.* 670, 26 *ἱκετεῦσαι διὰ Χριστοῦ τὸν ἐπὶ πάντων θεόν.* 104, 24 *ἴαται τῷ Χριστοῦ λόγῳ.* 112, 22 *τῆς τοῦ Χριστοῦ δυνάμεως.* 873, 3; 881, 24. Vgl. *δύναμις.*

672, 21 *τὰς εἰκόνας . . . τοῦ Χριστοῦ διὰ χρωμάτων ἐν γραφαῖς σῳζομένας.*

Hegesipp: 372, 5 *κατὰ τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ.* 372, 10 *κατὰ τῆς φυλῆς Ἰούδα καὶ τοῦ Χριστοῦ* [vgl. die kritische Note]. 234, 8 *περὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ.* 232, 21 *τὴν παρουσίαν τοῦ Χριστοῦ.* — 234, 17 *ὡς . . ἀπὸ γένους ὄντας τοῦ κυρίου.* 268, 23.

Brief der Smyrnaeer: 344, 6 *λοιδόρησον τὸν Χριστόν* [Aufforderung des Proconsuls]. 348, 8 *ἐν τῷ ποτηρίῳ τοῦ Χριστοῦ σου.* 350, 18 *οὔτε τὸν Χριστόν ποτε καταλιπεῖν δυνησόμεθα . . . οὔτε ἕτερόν τινα σέβειν.*

Brief d. gall. Gemeinden: 402, 11 *οἱ ἐν Βιέννῃ καὶ Λουγδούνῳ . .*
παροικοῦντες δοῦλοι Χριστοῦ. 406, 6 *γνήσιος Χριστοῦ μαθητής.*
428, 7 *ζηλωταὶ καὶ μιμηταὶ Χριστοῦ.* 404, 3 *ἔσπευδον πρὸς Χρι-*
στόν. 414, 25 *ἡ πρὸς τὸν Χριστὸν ἀγάπη.* 424, 14 *διὰ τὴν . .*
ὁμιλίαν πρὸς Χριστόν. — 410, 27 *διὰ τῆς χάριτος τοῦ Χριστοῦ.*
420, 5 *τὸ ἀμέτρητον ἔλεος Χριστοῦ.* 414, 17 *ἔλεος ἀμέτρητον*
ἀνεφαίνετο Ἰησοῦ . . . μὴ ἀπολειπόμενον . . τῆς τέχνης Χριστοῦ.
428, 19 *οὓς ἐν τῇ ὁμολογίᾳ Χριστὸς ἠξίωσεν ἀναληφθῆναι.* 412,
10 *καταργηθέντων τῶν τυραννικῶν κολαστηρίων ὑπὸ τοῦ Χρι-*
στοῦ. 408, 11 *δι' ἧς ἐπέδειξεν ὁ Χριστὸς ὅτι τὰ παρ' ἀνθρώ-*
ποις εὐτελῆ . . . μεγάλης καταξιοῦται παρὰ θεῷ δόξης. 418, 13
πᾶς ὁ ὑπὲρ τῆς Χριστοῦ δόξης παθών. 410, 18. 420, 20 *ἐδο-*
ξάζετο μεγάλως ὁ Χριστὸς ἐπὶ τοῖς πρότερον ἀρνησαμένοις.
410, 16 *ἐν ᾧ πάσχων Χριστὸς μεγάλας ἐπετέλει δόξας.* 414, 3
ἵνα δι' αὐτῆς Χριστὸς θριαμβεύσῃ. 418, 19 *μέγαν καὶ ἀκαταγώ-*
νιστον ἀθλητὴν Χριστὸν ἐνδεδυμένη. 428, 16 *τῷ Χριστῷ τῷ*
πιστῷ καὶ ἀληθινῷ μάρτυρι καὶ πρωτοτόκῳ τῶν νεκρῶν. 410,
13 *τοῦ ὕδατος τῆς ζωῆς τοῦ ἐξιόντος ἐκ τῆς νηδύος τοῦ Χρι-*
στοῦ. 416, 3 *τὴν εὐωδίαν . . τὴν Χριστοῦ.* — 414, 6 *ὡς αὐτοῦ*
ὄντος τοῦ Χριστοῦ.

Brief d. gall. Märtyrer: 434, 4 *ζηλωτὴν ὄντα τῆς διαθήκης Χρι-*
στοῦ.

Gaius: 258, 2 *τὸ βασίλειον τοῦ Χριστοῦ.*

Hippolyt: 504, 6 *τὴν εὔσπλαγχνον ἐκκλησίαν τοῦ ἐλεήμονος Χρι-*
στοῦ. 500, 26 *τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τὸν Χριστὸν θεολογοῦντες.*
500, 22. — 500, 24 *βιβλία θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν*
Χριστόν. 502, 5 *πρῶτον εἰπόντα ψιλὸν ἄνθρωπον τὸν Χρι-*
στόν. 504, 12 *Χριστὸν ἠγνοήκασιν.*

Tertullian: 272, 24 *τὸν Χριστὸν θεοῦ δίκην ὑμνεῖν.*

Serapion: 544, 16 *καὶ Πέτρον καὶ τοὺς ἄλλους ἀποστόλους ἀπο-*
δεχόμεθα ὡς Χριστόν.

Antimontanist: 468, 18 *οἱ ἀπὸ τῆς Μαρκίωνος αἱρέσεως . . . πλεί-*
στους ὅσους ἔχειν Χριστοῦ μάρτυρας λέγουσιν. ἀλλὰ τόν γε Χρι-
στὸν αὐτὸν κατ' ἀλήθειαν οὐχ ὁμολογοῦσιν.

Africanus: 58, 15 *τοῦ σωτῆρος οἱ κατὰ σάρκα συγγενεῖς,* vgl. *δε-*
σπόσυνοι.

Dionys v. Alex.: 258, 13 = 690, 21 *τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν.*

2. Aus Rufin X. XI

1020, 18 Friedensschluß mit Maximus. 1021, 10 ff. willfährig gegen seine arianische Mutter Iustina. 1022, 10 Flucht vor Maximus. 1022, 14 von Theodosius wiedereingesetzt. 1036, 3 ff. Tod.

Venus: 969, 16 *simulacrum . . Veneris*.

Vrsinus römischer Diakon: 1017, 20 ff. Gegenbischof gegen Damasus.

IV. Orts- und Völkernamen

1. Aus Eusebius

Ἀγκύρα: 460, 15 *ἐν Ἀ. τῆς Γαλατίας* [Antimontanist].

Ἀγχίαλος: 480, 11 *ὁ ἐν Ἀγχιάλῳ* [in einer Unterschrift].

Ἀδιαβηνοί: 132, 15 *τοῦ Ἀδιαβηνῶν ἔθνους*.

Ἀθῆναι: 194, 14 *τῆς ἐν Ἀθήναις ἐκκλησίας . . ἐπίσκοπον*. 374, 16 *τῆς Ἀθήνησι παροικίας τὴν ἐπισκοπήν*. 374, 7 ff. die athenische Gemeinde zur Zeit des Dionys v. Korinth. — 586, 19 *ἐν Ἀθήναις*. — 386, 12 *πρὸς . . Ἀθηναίους* Rescript des Antoninus Pius.

Αἰγύπτιοι: 927, 21 *ἐκ τῆς Αἰγυπτίων γῆς*. 160, 23 *τὸν Αἰγύπτιον* [Act. 21, 38; Ios. B. I. 2, 261 ff.]. — Im Gegensatz zu *Ἀλεξανδρεύς*: 772, 19 *Αἰγύπτιοι . . ἐπίσκοποι*. 947, 28. — 910, 20 *Αἰγύπτιοι*. — 754, 24 *ὁ ἀγὼν τῶν κατὰ Τύρον . . . Αἰγυπτίων*. 935, 14 *Αἰγυπτίων . . ἀδελφῶν*; vgl. 27; 936, 10 = 23; 939, 18; 931, 28. — Dionys v. Alex.: *Αἰγύπτιος* bei Eigennamen, zur Bezeichnung der einheimischen Aegypter, gemäß dem Gebrauch in Urkunden: 608, 2. 12. — Anatolius: 722, 16 *κατ᾽ Αἰγυπτίους* (Datierung).

Αἴγυπτος: 44, 17 *ἡ κατ᾽ Αἴγυπτον τῶν Πτολεμαίων . . δυναστεία*. — 212, 3 *τὰ κατ᾽ Αἴγυπτον ἔργα*. 300, 16 *ἡγουμένου . . Λούπου τῆς ἁπάσης Αἰγύπτου* (anachronistischer, von der diocletianischen Provinzeneinteilung hergenommener Ausdruck). 562, 25 *τῷ τότε τῆς Αἰγύπτου ἐπάρχῳ*. — 927, 23 *ἐπ᾽ αὐτῆς Αἰγύπτου*. 140, 20 *ἐπὶ τῆς Αἰ.* 310, 3 *κατ᾽ Αἴγυπτον*. 850, 6. — 949, 22 *ἀπὸ Λιβύης καὶ δι᾽ ὅλης Αἰγύπτου Συρίας τε καὶ τῶν ἀπ᾽ ἀνατολῆς*. — 930, 22 *τῶν ἀπ᾽ Αἰγύπτου*. 948, 8. — Im Gegensatz zu *Ἀλεξάνδρεια*: 300, 12 *ἐν Ἀλεξανδρείᾳ καὶ τῇ λοιπῇ Αἰγύπτῳ*. 140, 20. 520, 1 *ἡγεῖτο Ἀλεξανδρείας καὶ τῆς λοιπῆς Αἰγύπτου*. 300, 20 *τὴν χώραν τῆς Αἰγύπτου . . καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ νομούς*. 626, 25 *τοῖς κατ᾽ Αἴγυπτον*. 682, 19. 22. — 674, 23 *τῶν κατ᾽ Αἴγυπτον ἐπισκόπῳ*. 686, 1; 772, 29; 812, 9. — Im engeren Sinne, gemäß der

ἱερωσύνῃ. 392, 10 Μωυσέα τε καὶ τοὺς Ἑβραίων προφήτας. 222, 20 τὰ παρ' Ἑβραίοις ἀναντίρρητα. 224, 20 τῶν ἐν τοῖς . . Μακκαβαϊκοῖς συγγράμμασιν . . Ἑβραίων. — 114, 23 τὸ γένος ἀνέκαθεν Ἑβραῖος ἦν (Philon). 44, 22 ὁ τῶν παρ' Ἑβραίοις ἐπισημότατος ἱστορικῶν (Iosephus). 364, 25 Τρύφωνα τῶν τότε Ἑβραίων ἐπισημότατον. In der Bezeichnung liegt, im Gegensatz zu Ἰουδαῖος, eine Anerkennung vom christlichen Standpunkt aus. — Judenchristen: 284, 9 Ἑβραίοις . . διὰ τῆς πατρίου γλώττης ἐγγράφως ὡμιληκότος τοῦ Παύλου. 550, 2. 192, 8 τοῖς ἐξ Ἑβραίων οὖσιν ἐν διασπορᾷ [vgl. I Petr. 1, 1]. 246, 10 Ματθαῖος πρότερον Ἑβραίοις κηρύξας. 252, 7 Ἑβραίων οἱ τὸν Χριστὸν παραδεξάμενοι. 372, 15 ἐμφαίνων ἐξ Ἑβραίων ἑαυτὸν πεπιστευκέναι. 304, 20. 142, 9 ἀποστολικοὺς ἄνδρας ἐξ Ἑβραίων γεγονότας. 304, 16 πάντας Ἑβραίους . . ὄντας ἀνέκαθεν τὴν γνῶσιν τοῦ Χριστοῦ . . καταδέξασθαι. — 716, 24 τῆς Ἑβραίων . . γλώττης. 246, 11 πατρίῳ γλώττῃ. 284, 9. 222, 13 [Ios. B. I. 1, 3]. 552, 27 τὴν Ἑβραΐδα γλῶτταν. 372, 15 ἐκ τῆς Ἑβραΐδος διαλέκτου τινά. 550, 2 Ἑβραϊκῇ φωνῇ. 256, 22 παρ' Ἑβραίοις ὀνομάζεται. 716, 25 αὐταῖς ταῖς Ἑβραϊκαῖς γραφαῖς. 554, 1 αὐτοῖς Ἑβραίων στοιχείοις. 554, 15 αὐτῆς τῆς Ἑβραίων σημειώσεως. 450, 28.

Papias: 292, 5 Ἑβραΐδι διαλέκτῳ. — Irenaeus: 442, 26 ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ αὐτῶν διαλέκτῳ. 322, 24 Ἑβραϊκὰ ὀνόματα ἐπιλέγουσιν πρὸς τὸ μᾶλλον καταπλήξασθαι τοὺς τελουμένους. — Clemens hypotyp.: 550, 12 οὐκ ἐγγράφει ἑαυτὸν Ἑβραίων ἀπόστολον. — Origenes: 572, 13 ὡς Ἑβραῖοι παραδιδόασιν. 572, 17. 576, 11 γράμμασιν Ἑβραϊκοῖς. 572, 14 τῶν παρ' αὐτοῖς στοιχείων. — Africanus: 60, 6 τῶν Ἑβραϊκῶν γενῶν. — Anatolius: 726, 4 τὸν πρῶτον παρ' Ἑβραίοις μῆνα. 724, 4 τὰς ἱερὰς καὶ θείας Ἑβραίων . . γραφάς.

Ἐδέμ: 676, 25 [Dionys].

Ἔδεσσα: 84, 16 τὰ Ἔδεσσα [AT¹BD¹M]. 104, 21 [ATBD¹M]. 84, 20 κατὰ Ἔδεσσαν. 106, 4 ἡ τῶν Ἐδεσσηνῶν πόλις.

Ἐλευθερόπολις: 931, 2 ἀπὸ Ἀνέας κώμης τῶν ὅρων Ἐλευθεροπόλεως. 929, 5 τῆς Ἐλευθεροπολιτῶν ὁρμώμενος.

Ἑλλάς: 570, 11 ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα Reise des Origenes. 488, 2 Κορίνθου τῆς καθ' Ἑλλάδα.

Ἕλληνες, stets im Gegensatz zu »Barbaren«, speciell Juden und Christen, gebraucht: 300, 14 πρὸς τοὺς συνοίκους Ἕλληνας. 560, 21 ἐξ Ἑλλήνων μετατεθεῖσθαι. 556, 22 ὥστε μέγαν καὶ παρ' αὐτοῖς Ἕλλησιν φιλόσοφον τὸν ἄνδρα κηρύττεσθαι. 548, 2 τὰ Ἑλλήνων

ὁμοῦ καὶ τὰ βαρβάρων. 312, 26; 736, 8; 748, 4. 868, 24 πάντα τόπον καὶ χώραν καὶ πόλιν Ἑλλάδα τε καὶ βάρβαρον. 364, 18 οὐ μόνον ἐκ τῶν παρ' ἡμῖν γραφῶν, ἀλλὰ καὶ τῶν Ἑλληνικῶν . . βιβλίων. 546, 23. — 302, 10 καὶ Ἑλλήνων οἱ τὰ κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους γραφῇ παραδόντες. 314, 18 τοῖς παρ' Ἕλλησιν . . λόγοις. 364, 21 τῶν παρ' Ἕλλησιν φιλοσόφων. 364, 13. 316, 7 τὴν ἀπὸ τῆς Ἑλληνικῆς φιλοσοφίας ἐπὶ τὴν θεοσέβειαν μεταβολήν. 718, 15 παιδείας τῆς Ἑλλήνων. 726, 16; 912, 9; 932, 10. 919, 19 παιδείας οὐ τῆς Ἑλλήνων μόνον, ἀλλὰ δὴ καὶ τῆς Ῥωμαίων. 584, 15. 716, 26 προπαιδείας τῆς καθ' Ἕλληνας. 704, 12 τῶν ἐπ' Ἀντιοχείας Ἑλληνικῶν παιδευτηρίων. 562, 21 τῆς Ἑλληνικῆς ἀσκήσεως. 358, 3 ἐν τοῖς Ἑλλήνων μαθήμασιν. 520, 26; 524, 2; 562, 5; 586, 6. 548, 14 τῆς παρ' Ἕλλησιν ἀρχαιογονίας. 392, 9 τῶν παρ' Ἕλλησιν εὐδοκίμων. 926, 7 τοὺς παρ' Ἕλλησιν ἐκείνους τοὺς μαχητὰς ἐπ' ἐλευθερίᾳ τεθρυλημένους. — 550, 3 μεθερμηνεύσαντα ἐκδοῦναι τοῖς Ἕλλησι. 222, 12 τῇ Ἑλλήνων . . φωνῇ. 392, 20. 110, 19 ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα γλῶτταν. 794, 23; 842, 7; 860, 11. 318, 13 ἐπὶ τὸ Ἑλληνικόν.

Porphyrius: 560, 6 Ἕλλην ἐν Ἕλλησιν παιδευθεὶς λόγοις. 560, 10 κατὰ τὰς περὶ τῶν πραγμάτων καὶ τοῦ θείου δόξας ἑλληνίζων τε καὶ τὰ Ἑλλήνων τοῖς ὀθνείοις ὑποβαλλόμενος μύθοις. 560, 16 τῶν παρ' Ἕλλησιν μυστηρίων. — Hegesipp: 170, 22 Ἰουδαίοις τε καὶ Ἕλλησιν. 168, 1 ὅ ἐστιν Ἑλληνιστί. — Irenaeus: 448, 8 εἰς τὴν Ἑλληνικὴν διάλεκτον. 444, 16 κατὰ τὴν Ἑλλήνων ψῆφον. — Origenes: 562, 10 τῶν Ἑλληνικῶν μαθημάτων. 562, 19 βιβλία . . Ἑλλήνων . . φιλολογῶν. 578, 16 συνθέσει τῆς λέξεως Ἑλληνικωτέρα. — Africanus: 60, 4 ταῖς Ἑλλήνων ἱστορίαις. — Dionys: 700, 1 κατὰ τὴν τῶν Ἑ. φωνήν. 700, 9 γλῶσσαν οὐκ ἀκριβῶς ἑλληνίζουσαν.

Im eigentlichen Sinne: Melito: 386, 13 πρὸς πάντας Ἕλληνας (Rescript d. Antoninus Pius).

Ἔμισα: 812, 1 ἐν Ἐμίσῃ πόλει τῆς Φοινίκης. 772, 11. 772, 10 τῶν ἀμφὶ τὴν Ἔμισαν ἐκκλησιῶν ἐπίσκοπος.

Ἑρμουπολῖται: 628, 2 τῆς Ἑρμουπολιτῶν . . παροικίας ἐπίσκοπος [Dionys].

Εὐμένεια: 468, 28 τοῖς . . ἀπὸ Εὐμενείας μαρτυρήσασι [Antimontanist]. 492, 1 ἀπὸ Εὐμενείας [Polykrates].

Εὐφράτης: 84, 4 τῶν ὑπὲρ Ε. ἐθνῶν.

Ἔφεσος: Aufenthalt des Apostels Iohannes: 188, 5; 236, 4; 288, 6. — Bischöfe: 192, 18 τῆς ἐν Ἐφέσῳ παροικίας. 276, 5; 488, 3; 264, 7. — 364, 24 ἐπὶ τῆς Ἐφεσίων πόλεως Dialog Iustins mit Tryphon. —

ἐπὶ τῆς Ἰουδαίας Simon Magus. 194, 22 *Οὐεσπασιανὸς . . βασιλεὺς ἐπ᾽ αὐτῆς ἀναδείκνυται τῆς Ἰ.* 580, 19 *ἐπὶ τὴν Ἰουδαίαν* = Caesarea. — 58, 22 *τῷ τῆς Ἰουδαίας ἀρχιερεῖ* [Africanus].

Ἰουδαῖοι: 48, 19 *Ὑρκανῷ τῷ Ἰουδαίων ἀρχιερεῖ* vgl. Africanus 58, 22. 50, 17 *τὸ πᾶν Ἰουδαίων ἔθνος . . Ῥωμαίοις ὑπόφορον.* 48, 10 *πρῶτος ἀλλόφυλος Ἡρῴδης τὴν κατὰ Ἰουδαίων ἐπιτρέπεται ὑπὸ Ῥωμαίων ἀρχήν.* 48, 3; 50, 2. 22. 26 *τῶν ἀπὸ Ἰούδα ἀρχόντων τε καὶ ἡγουμένων, λέγω δὲ τῶν ἐκ τοῦ Ἰουδαίων ἔθνους, διαλελοιπότων* [Gen. 49, 10]. 70, 23 Archelaos *τὴν κατὰ Ἰουδαίων βασιλείαν διεδέξατο.* 52, 6 *Ῥωμαίους τὴν ἀρχὴν τῶν Ἰουδαίων παρειληφότας.* 52, 11. 114, 14 *Γάϊος . . τῆς Ἰουδαίων ἀρχῆς Ἀγρίππᾳ τὸ διάδημα περιτίθησιν* [Ioseph. A. I. 18, 237]. 158, 7 *Ἀγρίππαν Ἀγρίππου παῖδα Ἰουδαίων βασιλέα* [Ios. B. I. 2, 247 f.]. 6, 11 *τὰ παραυτίκα τῆς κατὰ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἐπιβουλῆς τὸ πᾶν Ἰουδαίων ἔθνος περιελθόντα.* 122, 20; 210, 13; 214, 7; 30, 17. 196, 1 *μετὰ . . τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀνάληψιν Ἰουδαίων πρὸς τῷ κατ᾽ αὐτοῦ τολμήματι ἤδη καὶ κατὰ τῶν ἀποστόλων αὐτοῦ πλείστας ὅσας ἐπιβουλὰς μεμηχανημένων.* 214, 6 ff. 106, 9 *γενομένου . . πρώτου καὶ μεγίστου πρὸς αὐτῶν Ἰουδαίων . . διωγμοῦ* [Act. 8, 1]. 126, 2 [Act. 12, 3]. 160, 26 [Act. 21, 27 ff.]. 164, 16 ff. Verfolgung Iakobus' d. Gerechten. 116, 3 ff. *τὰ κατὰ Γάϊον . . Ἰουδαίοις συμβάντα.* 158, 4 [Ios. B. I. 2, 227]. 158, 13 ff. [Ios. A. I. 20, 180 f.; B. I. 2, 254 ff.]. 178, 16 *τῆς τὸ πᾶν Ἰουδαίων ἔθνος καταλαβούσης . . συμφορᾶς* [Ios. B. I. 2, 306 ff.] 180, 1 *τῇ τῶν Ἰουδαίων ἀποστάσει* [Ios. B. I. 2, 462. 465]. 194, 21 *Οὐεσπασιανὸς ταῖς κατὰ Ἰουδαίων παρατάξεσιν λαμπρυνόμενος.* 194, 24 *Τίτῳ τὸν κατὰ Ἰουδαίων ἐγχειρίζει πόλεμον.* 196, 22 ff. jüdischer Krieg und Belagerung Jerusalems. 196, 27 *πόλεων Ἰουδαϊκῶν . . πολιορκίας.* 228, 7 ff. Verfolgung des Geschlechtes David. 268, 12. 300, 8 ff. jüdischer Aufstand unter Traian und Hadrian. 300, 18 *τοὺς ἐν τῇ πόλει* [Alexandrien] *Ἰουδαίους.* 302, 4. 5 *Ἰουδαίων . . τῶν ἀπὸ Κυρήνης . . τῶν ἀπ᾽ Αἰγύπτου.* 302, 6 *τοὺς ἐν Μεσοποταμίᾳ Ἰουδαίους.* 306, 11 ff. Krieg unter Hadrian. 316, 1 von Iustin erwähnt. 304, 15 *μέχρι τῆς κατὰ Ἀδριανὸν Ἰουδαίων πολιορκίας.* 304, 21; 454, 5. 308, 4 *τὸ πᾶν ἔθνος ἐξ ἐκείνου καὶ τῆς περὶ τὰ Ἱεροσόλυμα γῆς πάμπαν ἐπιβαίνειν εἴργεται.*

925, 4 *ἐπὶ τῆς τῶν Ἰουδαίων* * * [verdorbene Stelle, vgl. *Διοκαισάρεια*].

156, 21 *Ἰουδαίους Ῥώμης ἀπελαύνει Κλαύδιος* [Act. 18, 2]. 106, 14 *μόνοις τοῦτον (τὸν τῆς πίστεως λόγον) Ἰουδαίοις κατήγγελλον*

Μαγνησία: 276, 7 *τῇ ἐν Μ. τῇ πρὸς Μαιάνδρῳ* (*ἐκκλησίᾳ*) [Ignatius].
Μακεδόνες: 448, 5 *ἔτι τῶν Μακεδόνων τὴν Ἀσίαν κατεχόντων* [Iren.]. 722, 16 *κατὰ τοὺς Μακεδόνων μῆνας* [Anatolius].
Μαρεώτης: Dionys: 658, 22 *εἰς τὸν Μαρεώτην*. 662, 16 *τινὲς τῶν Μαρεωτῶν*.
Μαυριτανία: 949, 25 *Σπανίαν Μαυριτανίαν τε καὶ Ἀφρικήν*. — 890, 6 *τάς τε Ἀφρικὰς καὶ τὰς Νουμιδίας καὶ τὰς Μαυριτανίας* [Schreiben Constantins].
Μαῦροι: 752, 8 *κατὰ τὴν Ἀφρικὴν καὶ τὸ Μαύρων ἔθνος* (periphrastisch für *Μαυριτανία*).
Μεδιόλανον: 884, 5 *ἐν τῷ Μεδιολάνῳ* [Edict des Licinius].
Μελιτηνή: 750, 22 *κατὰ τὴν Μελιτηνὴν οὕτω καλουμένην χώραν*. 434, 18 *τῆς Μελιτηνῆς οὕτω καλουμένης λεγεῶνος*.
Μεσοποταμία: 302, 6 *τοὺς ἐν Μεσοποταμίᾳ Ἰουδαίους*. 392, 15 *ἐπὶ τῆς Μέσης τῶν ποταμῶν*. 766, 14. — 638, 26 *ἡ Μεσοποταμία* [Dionys].
Μυσία: 462, 8 *ἐν τῇ κατὰ τὴν Φρυγίαν Μυσίᾳ* [Antimontanist].
Νάζαρα: 60, 18 *ἀπὸ Ναζάρων καὶ Κωχαβα κωμῶν Ἰουδαϊκῶν* [Africanus].
Νείλου πόλις: 610, 16 *τῆς Νείλου καλουμένης πόλεως ἐπίσκοπος* [Dionys].
νῆσος Örtlichkeit bei Alexandrien: 664, 2 [Dionys].
Νικομήδεια: 750, 9 *ἐν τοῖς κατὰ τὴν Νικομήδειαν βασιλείοις*. 746, 23 *ἅμα τῷ τὴν κατὰ τῶν ἐκκλησιῶν ἐν τῇ Ν. προτεθῆναι γραφήν*. 750, 21 *τὰ ἐπὶ τῆς Νικομηδείας κατὰ τὴν ἀρχὴν ἀποτελεσθέντα τοῦ διωγμοῦ*. 772, 4 Aufenthalt Maximins. 812, 13 *ἐπὶ τῆς Νικομηδέων πόλεως*. Bischof: 750, 6. 772, 1 *ἐπίσκοπος τῆς Νικομηδέων πόλεως*. — Schreiben Maximins: 834, 25 *ὅτε . . ἐπέβην εἰς τὴν Ν. κἀκεῖ διετέλουν*. 836, 3 *τοῖς . . Νικομηδεῦσιν*.
Νικόπολις: 554, 9 *τῇ πρὸς Ἀκτίοις Νικοπόλει* [Origenes].
Νουμιδία: 890, 6 *τάς τε Ἀφρικὰς καὶ τὰς Νουμιδίας καὶ τὰς Μαυριτανίας* [Schreiben Constantins].
Ὀσροηνή: 490, 3 *τῶν κατὰ τὴν Ὀσροηνὴν καὶ τὰς ἐκεῖσε πόλεις*. 104, 20 *τὸν τῶν Ὀσροηνῶν βασιλέα*.
Ὀτρηνός: 460, 26 *Ζωτικοῦ τοῦ Ὀτρηνοῦ* [Antimontanist].
Παλαιστίνη: 910, 5 *ἐν Γάζῃ πόλει τῆς Παλαιστίνης*. Vgl. *Καισάρεια*. — 925, 4 *τὸν τῆς Παλαιστίνης ἡγούμενον*. 910, 2. — 110, 3 *καθ᾽ ὅλης Παλαιστίνης*. 488, 23 *κατὰ Παλαιστίνην* Synode. 496, 25. — 564, 5 *ἐπὶ Παλαιστίνης* Reise des Origenes. 570, 11. — 728, 25 *τοῖς κατὰ Παλαιστίνην κλίμασιν*. — 628, 13 *τοῦ κατὰ Παλαιστίνην ἐπισκόπου* = Caesarea. 536, 11 *τῶν κατὰ Π. οἱ μάλιστα*

Ῥοδανός: 402, 7 *Λούγδουνος καὶ Βίεννα δι' ὧν ἀμφοτέρων τὴν ἅπασαν χώραν πολλῷ ῥεύματι περιρρέων ὁ Ῥοδανὸς ποταμὸς διέξεισιν.* — 426, 19 *τὰ σώματα τῶν μαρτύρων . . καέντα . . . κατεσαρώθη εἰς τὸν Ῥοδανὸν ποταμὸν πλησίον παραρρέοντα* [Brief d. gall. Gem.].

Ῥωμαῖοι: 50, 12 *Πομπήιος Ῥωμαίων στρατηγός . . . τὸ πᾶν Ἰουδαίων ἔθνος . . Ῥωμαίοις ὑπόφορον κατεστήσατο.* 48, 10 *Ἡρώδης τὴν κατὰ Ἰουδαίων ἐπιτρέπεται ὑπὸ Ῥωμαίων ἀρχήν.* 52, 3. 74, 5 *ὑπὸ τῶν Ῥωμαϊκῶν ἡγεμόνων ἄλλοτε ἄλλοι τὴν ἀρχιερωσύνην ἐπιτρεπόμενοι.* 304, 21 *Ἰουδαῖοι Ῥωμαίων αὖθις ἀποστάντες.* 308, 10 *ἡ μετέπειτα συστᾶσα Ῥωμαϊκὴ πόλις . . . . Αἰλία προσαγορεύεται.* 720, 1 *θατέρου μέρους τῆς πόλεως* (Alexandrien) *τῷ Ῥωμαϊκῷ συμμαχοῦντος στρατῷ.* 722, 2. 720, 5 *τοῦ Ῥωμαίων στρατηλάτου.* 720, 8. 720, 11 *φιλικὴν δοῦναι Ῥωμαίοις δεξιάν.* 911, 13 *τῆς ὑπὸ τὴν Ῥωμαίων ἀρχὴν οἰκουμένης.* 892, 19 *τῶν ὑπὸ Ῥωμαίους ἐθνῶν.* 220, 7. 822, 2 *Ἀρμενίους . . φίλους τε καὶ συμμάχους Ῥωμαίων.* 938, 13 = 25 *ἐχθρὰν καὶ Ῥωμαίοις πολεμίαν . . . συστήσασθαι πόλιν Χριστιανοὺς οἰόμενος.*

24, 22 *ὁ θεῖος . . τοῦ θεοῦ λόγος . . . ἀρχομένης τῆς Ῥωμαίων βασιλείας ἐπιφανείς.* 774, 11 *τὰ . . πρὸ τοῦ καθ' ἡμῶν πολέμου τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας . . . ὁπόσης ἀγαθῶν εὐφορίας . . ἠξίωτο, τίς ἂν ἐξαρκέσειεν λόγος διηγήσασθαι.* 911, 10 *μικρὸν ὕστερον διαστάσης εἰς ἑαυτὴν τῆς Ῥωμαίων ἀρχῆς.* 949, 30 *ὃ μηδὲ ἱστόρηται ἐν τοῖς ἀνέκαθεν τῆς Ῥωμαίων ἀρχῆς . . . . διαιρεῖται ἐπὶ τῷ καθ' ἡμᾶς διωγμῷ διχῇ τὰ τῆς βασιλείας.* 911, 15 nach dem Ende der Verfolgung *τὰ κοινὰ τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας αὖθις εὐσταθῆ καὶ φίλια καὶ εἰρηναῖα ἦν.* 902, 3 *μίαν ἡνωμένην τὴν Ῥωμαίων κατὰ τὸ παλαιὸν παρεῖχον ἀρχήν.*

Kaiser: 320, 10 *τὴν Ῥωμαίων ἀρχὴν διαδέχεται.* 568, 2; 582, 14; 380, 23; 582, 1. Vgl. *σύγκλητος, βουλή.*

758, 15 *μετὰ τοῦ ἀξιώματος καὶ τῆς Ῥωμαϊκῆς τιμῆς, ὑπὸ στρατιώταις δορυφορούμενος.* 222, 27. 668, 19 *τῆς Ῥωμαίων . . ἀξίας.* 764, 25 *Ῥωμαϊκῆς ἀξίας.* 942, 12 *ἐν Ῥωμαϊκοῖς ἀξιώμασιν* = 942, 25 *ἐν Ῥωμαϊκαῖς προκοπαῖς.* 810, 15 *ὃν δοῦκα Ῥωμαῖοι προσαγορεύουσιν.* 668, 15 *τιμή τίς ἐστι παρὰ Ῥ. τὸ κλῆμα, οὗ τοὺς τυχόντας φασὶν ἑκατοντάρχους γίνεσθαι.*

110, 10 *παλαιοῦ νόμου κεκρατηκότος μὴ ἄλλως τινὰ παρὰ Ῥ. θεοποιεῖσθαι μὴ οὐχὶ . . δόγματι συγκλήτου.* 896, 12 *τοὺς παλαιοὺς Ῥωμαίων . . νόμους* von Licinius geändert. 110, 16 *τοὺς Ῥωμαίων νόμους* das römische Recht. 584, 16 *τὰ Ῥωμαίων*

2. Aus Rufin X. XI

V. Wortregister

1. Griechische Wörter

ἀπαυθαδίζομαι: 464, 9 *τοῦ ἀπηυθαδισμένου πνεύματος* [Antimontanist].

ἀπέσκληκα: 822, 30. — 166, 17 [Hegesipp].

ἀπηνής: 22, 8 *ἄγριοι καὶ ἀπηνεῖς*. 24, 15.

ἄπιστος: 814, 9 *ἄπιστόν ἐστιν εἰπεῖν* = *incredibile dictu*.

ἀπισχυρίζομαι: 142, 12 *τὸ μηθὲν . . προσθήσειν . . . ἀπισχυρισάμενος*.

ἄπλαστος: 252, 11 *ἀληθεῖς καὶ ἀπλάστους . . γραφάς*.

ἁπλοῦμαι [nur im Perf. und Plusquamperf.]: 742, 12 *ἥπλωτο πανταχόσε βασιλικὰ γράμματα*. 790, 19; 802, 2; 902, 15. — 824, 1 *πρηνεῖς ἡπλωμένοι*. — 690, 1 *ταῖς καρδίαις πρὸς τὸν θεὸν ἡπλωμέναις* [Dionys v. Alex.].

ἁπλότης: 949, 29 *τῆς τῶν ἀνδρῶν ἁπλότητος καὶ πίστεως*. — 494, 21 *τὴν καθ' ἁπλότητα καὶ ἰδιωτισμὸν συνήθειαν* [Irenaeus].

ἁπλοῦς: 314, 10 *ἁπλουστάτῃ συντάξει γραφῆς*. 532, 18 *ἁπλούστερον καὶ νεανικώτερον*. 932, 4. — 504, 23 *τὴν ἁπλῆν τῶν θείων γραφῶν πίστιν* [Hippolyt]. 616, 22 *ἀνθρώπους ἀγροίκους καὶ ἁπλουστάτους* [Cornelius], vgl. ebenda 618, 3. 688, 1 [Dionys v. Alex.]. vgl. *ἰδιωτικός*.

ἀπό: 192, 20 *τῶν ἀπ' Ἀντιοχείας*. 302, 4 *τῶν ἀπὸ Κυρήνης*. 929, 8; 935, 5. 454, 15 *τῶν ἀπὸ Ἀσίας*. 948. 8. — 468, 28 *ἀπὸ Εὐμενείας*. 931, 1; 933, 26; 935, 10. 492, 1 [Polykrates]. — 528, 17 *τῶν ἀπὸ παιδείας καὶ φιλοσοφίας*. 556, 12; 728, 18. — 830, 25 *τῶν ἀπὸ τῆς συγκλήτου βουλῆς*. 941, 4 *τῶν ἀπὸ στρατείας*, vgl. *ὁρμῶ*. — 454, 23 *ἀπὸ τῆς τούτων ἀγέλης Ἀπελλῆς* [Rhodon]. — partitiv, nach semitischem Gebrauch bei Hegesipp 170, 18; 268, 8.

ἀπογραφή *census*: 822, 19 *τὰς . . τῶν ἀγροίκων πολυάνδρους ἀπογραφάς*, vgl. 896, 16.

ἀποδεσμῶ: 714, 14 *ἐξ ἀγκώνων τῆς ἐγχειρήσεως ἀποδεσμοῦσα*, vgl. Genetiv, Periphrase.

ἀποδίδωμι *anführen*: 288, 15 *ταῖς ἀποδοθείσαις τοῦ Παπία φωναῖς*. 498, 7.

ἀποθαυμάζω: 130, 12; 214, 4; 338, 3; 806, 1.

ἀποκάλυψις: 540, 24 *κατὰ ἀποκάλυψιν*. 542, 1. 196, 14 *κατά τινα χρησμὸν . . δι' ἀποκαλύψεως ἐκδοθέντα*. — 700, 7 *ἀποκαλύψεις ἑωρακέναι* [Dionys von Alex.].

ἀποκατάστασις: 26, 5.

ἀποκέλλω: 544, 13 *εἰς ἑτεροδόξους διδασκαλίας ἀποκείλαντας*, vgl. *ἐξοκέλλω*, *ὀκέλλω*.

ἀποκναίω *abschrecken*: 746, 17.

ἀποκοιμῶμαι: 462, 28 *τὴν ἀποκεκοιμημένην ἀπὸ τῆς . . πίστεως διάνοιαν* [Antimontanist].

ἀπόκρυφα *Bücher geheimer Offenbarung*: 372, 19 [nach Hegesipp].

ἀποπιέζω: 170, 19 *τὸ ξύλον ἐν ᾧ ἀποπιέζει τὰ ἱμάτια* [Hegesipp].

ἀποπίμπλημι: 228, 8 *δύο πρὸς τοῖς εἴκοσι ἀποπλήσας ἔτη*. 300, 5; 304, 8; 306, 6; 450, 11; 486, 22; 636, 8; 640, 3. — 944, 7 *ὃς τὸν δωδέκατον ἀποπλήσοι . . ἀριθμόν*. vgl. *ἐκπίμπλημι*.

ἄποπτος: 929, 28 *ἐξ ἀπόπτου*. 8, 7 *ὡς ἐξ ἀπόπτου καὶ ἀπὸ σκοπῆς*. 308, 6 *μηδ' ἐξ ἀπόπτου*.

ἀπορραθυμῶ: 14, 4 *οὐδαμῶς ἀπορραθυμῶν τῆς τοῦ πατρὸς εὐσεβείας*.

ἀποσείω: 814, 5 *πᾶσαν πλάνης ἀμαυρότητα καὶ ὁμίχλην ἀποσεισαμένη καὶ ἀνασκεδάσασα* = etwa *omni erroris obscuritate et caligine discussa et dispersa* [Rescript Maximins].

ἀποσημαίνω: 336, 2; 356, 1.

ἀποσκυβαλίζομαι: 682, 15 [Dionys v. Alex.].

ἀπόστασις medicinisch: 790, 2.

ἀποστίλβω: transitiv 312, 26.

ἀποστολικός: 142, 8 *τοὺς . . ἀποστολικοὺς ἄνδρας*. 156, 12 (vgl. DE 3, 5, 74 ff.); 278, 8. — 450, 23 *ἔνθεον ζῆλον ἀποστολικοῦ μιμήματος*, vgl. 152, 21 *τὰ ἀρχῆθεν πρὸς τῶν ἀποστόλων ἔθη παραδεδομένα*. 244, 14.

ἀπόταξις: 142, 23 *τὴν ἀπόταξιν τῆς οὐσίας*. 934, 4 *ἀποτάξει*, vgl. Iulian. or. 7 p. 224 b *ἀποτακτιστάς τινας ὀνομάζουσιν οἱ δυσσεβεῖς Γαλιλαῖοι*.

σίαι. 896, 10; 902, 16; 867, 10 *Edicte der Statthalter.*

διατείνομαι: mit indirectem Fragesatz 142, 22. 744, 9 *τὸ μὴ τεθνκέναι . . . διετείνετο.* — 698, 3 *διατεινόμενος . . πρὸς τοὺς . . φάσκοντας* [Dionys von Alex.].

διατίθημι: 106, 2 *ἱκανῶς αὐτοὺς τοῖς ἔργοις διαθείς.*

διατίμησις Abschätzung: 234, 2 *ἐν διατιμήσει γῆς* [Hegesipp], vgl. Oxyrhynch. papyr. 2, Nr. 267, 18: *ἐὰν δὲ ἀπαλλαγῶμεν ἀπ' ἀλλήλων, ἐξέσται σοι ἔχειν τὸ τῶν ἐνωτίων ζεῦγος ἐν τῇ ἴσῃ διατιμήσει.*

διατριβή: 140, 25 *τὰς διατριβὰς καὶ τὰς συνηλύσεις*, vgl. 152, 2; 144, 2. — 214, 15 *τὰς διατριβὰς ποιούμενοι.* 236, 4; 250, 9; 326, 5; 562, 23; 564, 5. — 764, 2 *τῇ τῆς φυλακῆς διατριβῇ* [Phileas]. — 874, 27 *Raum, um sich aufzuhalten.* — *Lehrvortrag*: 246, 7 *τῶν τοῦ κυρίου διατριβῶν.* — *Schule, Unterricht*: 450, 12; 524, 6; 526, 14. 19; 530, 2; 568, 12; 584, 9; 668, 8; 718, 19; 728, 8; 919, 20. 704, 13 *σοφιστοῦ τῶν ἐπ' Ἀντιοχείας Ἑλληνικῶν παιδευτηρίων διατριβῆς προεστὼς der Lenker der Schule eines Redelehrers, der zu den hellenischen Bildungsanstalten in A. gehörte.* — *Studium*: 686, 15 *τῆς ἐν ταῖς γραφαῖς διατριβῆς* [Dionys v. Alex.].

διατυποῦμαι: 8, 4 *ἐν οἷς διετυπωσάμην χρονικοῖς κανόσιν.* 276, 4 *παραδόσεως ἣν . . . ἐγγράφως διατυποῦσθαι ἀναγκαῖον ἡγεῖτο.* 488, 18 *δι' ἐπιστολῶν ἐκκλησιαστικὸν δόγμα διετυποῦντο.* 832, 18 *νόμον διατυποῦνται.* 490, 10 *ἐν ᾗ . . . διετυπώσατο γραφῇ.* 230, 3; 278, 5; 284, 5; 628, 23; 638, 2; 682, 20, vgl. *ὑποτυποῦσθαι.* — 792, 11 *διατυπούμεθα = disponimus* Lact. [Edict des Galerius]. 889, 2 *διατετυπώκειν* [Schreiben Constantins].

διαφέρω: *verschieden sein, übertreffen* mit d. Acc. 38, 9; 116, 2. — 886, 10 *διαφέροντας . . πρὸς . . τὸ δίκαιον = ad ius . . . pertinentia* Lact. [Edict des Licinius]. Rescript Constantins: 887, 12. 18. — 736, 20 *διαφερόντως παρὰ τοὺς ἐν ἀρχαῖς καὶ ἡγεμονίᾳ ἐντιμότατος*, vgl. 850, 2.

διαφόρως: 80, 18; 674, 16; 702, 23. — 794, 5 *ἐν διαφόροις = per diuersa* Lact. [Edict d. Galerius].

διαχαράττω: 432, 25 *ἐπιστολὰς ἃς . . διεχάραξαν.* 566, 6; 626, 9; 674, 15; 704, 19; 834, 1. — 804, 18 [Schreiben des Sabinus], vgl. *χαράττω, διατυποῦμαι.*

διδασκαλεῖον: von den Haeretikern gebraucht 310, 4. — 322, 9; 390, 16 [Irenaeus]. 456, 8 [Rhodon]. — im guten Sinne: 450, 14; 452, 3; 524, 15; 568, 12; 580, 12; 730, 5.

διδασκαλία disciplina: 152, 20 *τῆς κατὰ τὸ εὐαγγέλιον διδασκαλίας* (vgl. 102, 4; 148, 9; 730, 7). 582, 5; 40, 19 *τῆς τοῦ Χριστοῦ γνώσεως καὶ δ.* vgl. 344, 14 *δεδιδάγμεθα* [Brief d. Smyrn.]. — Periphrase für Christentum: 20, 17; 44, 7; 754, 27; 923, 17. 110, 12 *ἡ σωτήριος τοῦ θείου κηρύγματος διδασκαλία.* 106, 3. 102, 3 *τῆς ἡμετέρας δ.* 312, 30. 274, 7 *τῆς τοῦ θείου λόγου διδασκαλίας* [Bischofsamt]. 812, 15 *ἧς προΐστατο διδασκαλίας* [vom Presbyter].

διδασκαλικός: 400, 11 *οὐχ ἱστορικὴν αὐτὸ μόνον, ἀλλὰ καὶ διδασκαλικὴν περιέχον διήγησιν.* — 642, 10 *διδασκαλικώτερον ὑφηγούμενος* [Dionys v. Alex.].

διδάσκαλος: 772, 26 *διδασκάλων τῆς ἐν Χριστῷ θεοσεβείας.* — 264, 18=490, 21 vom Apostel Johannes [Polykrates]. — Brief d. Smyrn.: 346, 7 *ὁ τῆς Ἀσίας διδάσκαλος* von Polykarp. 350, 3 *διδάσκαλος ἀποστολικὸς καὶ προφητικὸς γενόμενος* von Polykarp. — 390, 15 *οἰήματι διδασκάλου ἐπαρθείς* (Tatian) [Irenaeus]. 458, 4 *διδάσκαλος εἶναι λέγων* (Apelles) [Rhodon]. 472, 18 *ὁ πρόσφατος διδάσκαλος* (Montan) [Apollonios]. — Dionys v. Alex.: 686, 23 *τινῶν διδασκάλων.* 688, 12 *τοὺς πρε-*

214, 12; 228, 12; häufig. — 270, 4 *ἐπὶ πολλαῖς ἡμέραις* [Hegesipp]. — Zur Bezeichnung des Endpunktes: 436, 25; 450, 10; 590, 11; 640, 3. — *ἐπ' αὐτῷ* 434, 6 [Brief d. gall. Märt.] *soviel an ihm liegt.* — Mit dem Acc. zur Bezeichnung des Zeitraumes: 806, 21; 582, 16; 726, 11; 756, 19. — 426, 18 [Brief d. gall. Gem.]. — 400, 1 *ἐπὶ ὄγδοον ἔτος ἡγησάμενος.* — Zur Bezeichnung des Endpunktes: 324, 4.

ἐπιβαίνω: 8, 1 *τῆς ὑποθέσεως ἐπιβάντες.*

ἐπιβατεύω: 688, 23 *τῶν προκειμένων ἐπιβατεύειν καὶ κρατύνειν αὐτά* [Dionys v. Alex.].

ἐπιβολή: 140, 24 *ἐκ πρώτης ἐπιβολῆς auf den ersten Anhieb*, vgl. 742, 24 *ἀπὸ πρώτης προσβολῆς.*

ἐπιβόσκομαι: übertragen für *ἐπινέμεσθαι* 824, 14 nach Ios. B. I. 6, 512 = 202, 21.

ἐπιδαψιλεύομαι: 254, 1 *μείζοσιν ἐπιδαψιλεύεται τερατολογίαις.*

ἐπιδημῶ: mit dem Dativ 24, 24; 140, 1; 274, 22; 324, 9; 552, 11; 672, 18. Irenaeus: 332, 21; 496, 8. — mit *ἐν* 322, 4 [Irenaeus]. — absolut 302, 22 [Quadratus], vgl. *ἐπιχωριάζω.*

ἐπιδιαστρέφω noch mehr verdrehen: 506, 7 [Hippolyt].

ἐπικαινοτομῶ neu hinzu erfinden: 638,10.

ἐπικαινουργῶ: 788, 20, vgl. *καινουργῶ.*

ἐπικατέχω: 648, 21 *τὴν ἀρχὴν ἐπικατασχόντες.* — absolut 714, 21. — vgl. *διακατέχω, κατέχω.*

ἐπίκηρος: 22, 1; vgl. Iulian. or. 6 p. 185b.

ἐπικρατῶ: 72, 5 *τὴν ἡγεμονίαν ἐπικρατήσαντος.* 110, 1 *τὴν βασίλειον ἀρχὴν ἐπικρατοῦντι.* 194, 19; 536, 24; 746, 28. — absolut 636, 6, vgl. *κρατῶ.*

ἐπικυμαίνω: 818, 3 *ἀνθοῦντα τὰ λήϊα καὶ τοῖς ἀστάχυσιν ἐπικυμαίνοντα* = etwa *florentes segetes et aristis aestuantes* [Rescript Maximins].

ἐπιμέλεια custodia: 426, 3 *μετὰ στρατιωτικῆς ἐπιμελείας* [Brief d. gall. Gem.]. — In der ceremoniellen Anrede, Edict des Licinius: 885, 5 *τῇ σῇ ἐπιμελείᾳ* = *sollicitudini tuae* Lact. Rescript Constantins: 888, 17 *τὴν ὑμετέραν ἐπιμέλειαν.*

ἐπιμελής: 328, 3 *ἐπιμελές ἐστι* = *curae est* [Rescript des Antoninus].

ἐπιμορφάζω: 778, 15 *εὐσέβειαν ἐπιμορφάζων.*

ἐπινίκια triumphus: 830, 23.

ἐπιπάρειμι: = *πάρειμι* 114, 6; 746, 26; 772, 4; 862, 9; 909, 17; 920, 24. — 752, 20 *τὴν θείαν δύναμιν ἐπιπαροῦσαν.*

ἐπιπλέκω: 54, 16 *ἐπεπλάκη ἀλλήλοις τὰ γένη* [Africanus].

ἐπίπνοια Inspiration: 448, 22 [Irenaeus].

ἐπίρρητος: 810, 16 *ἐπίρρητά τινα γυναικάρια.*

ἐπισείω: 344, 3 *ἐπισείσας αὐτοῖς τὴν χεῖρα* (Geberde des Drohens) [Brief d. Smyrn.], vgl. *κατασείω.*

ἐπισημαίνομαι: 124, 9; 224, 21; 232, 7; 238, 9; 244, 8; 246, 23; 248, 11; 440, 7; 452, 12; 460, 5; 480, 22 usw., häufig.

ἐπισημειοῦμαι stenographieren: 704, 15.

ἐπισημείωσις: 572, 10 *ὀλογράφοι . . πρὸ τῶν τόμων ἐπισημειώσεις*, vgl. *ὑποσημείωσις.*

ἐπίσκεψις: 788, 21 vgl. *ἐπισκοπή.*

ἐπισκοπή: 738, 19; 788, 10; 840, 4; 949, 27; 950, 2. — 492, 5 *τὴν ἀπὸ τῶν οὐρανῶν ἐπισκοπήν* [Polykrates]. 544, 2 *κατὰ τὴν πρόνοιαν καὶ ἐπισκοπὴν τοῦ δεσπότου* [Alexander v. Jerus.], vgl. *ἀνεπίσκεπτος, ἀνεπίσκοπος, ἐπίσκεψις.*

ἐπίσκοπος: 826, 16 *θεὸν . . τῶν καθ' ἡμᾶς ἐπίσκοπον . . . πραγμάτων.* — 943, 6 *ὀρφανῶν . . καὶ χηρῶν . . . ἐπίσκοπος.*

ἐπιστήμη: Übersetzung von *disciplina* 272, 25 [Tertullian]. 616, 17 [Cornelius]. 792, 12; 794, 17 [Edict d. Galerius].

ἐπιστρέφεια: in der ceremoniellen Anrede, Schreiben des Sabinus: 804, 24 *ἡ σὴ ἐπιστρέφεια.*

ἐπισυγγράφω: 460, 12 *ἐπισυγγράφειν ἢ ἐπιδιατάσσεσθαι* [Antimontanist], vgl. Gal. 3, 15.

ἐπισυναγωγή: 738, 2.

κορωνίς: 780, 13 *ἡ τῶν κακῶν τῷ τυράννῳ κορωνὶς ἐπὶ γοητείαν ἤλαυνεν.*

κοσμικός: 472, 9 *τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας* = *die Kaiser.* 714, 8 *τῆς κοσμικῆς ἀρχῆς.* 556, 26 *τὰ κοσμικὰ καὶ φιλόσοφα μαθήματα.* 912, 9 *τῆς Ἑλλήνων παιδείας ἕνεκα κοσμικῆς.* 934, 5 *κοσμικῶν ἐλπίδων.* 234, 10 *οὐ κοσμικὴ οὐδ' ἐπίγειος* [Hegesipp]. 416, 4 *μύρῳ κοσμικῷ* [Brief d. gall. Gem.]. 660, 21 *δόξης κοσμικῆς* [Dionys v. Alex.]. 708, 16 *κοσμικὰ ἀξιώματα* [Synode v. Antioch.]. — 312, 6 *τοὺς κοσμικούς, ὡς ἂν ἐκεῖνοι* [Gnostiker] *φαῖεν, ἄρχοντας.*

κοσμοποιός: 254, 4 *τῶν κοσμοποιῶν ἀγγέλων* [Menander].

κόσμος: 912, 10 *κατὰ κόσμον in der Welt.* — 112, 5 = *saeculum* [Tertullian]. — 418, 7 [Brief d. gall. Gem.]. 442, 6 [Irenaeus]. 468, 5 [Antimontanist]. 480, 1 [Serapion]. 664, 1 [Dionys v. Alex.]. — 666, 17 *διὰ παντὸς τοῦ κόσμου* [Edict des Gallienus]. — 708, 25 *οἱ τοῦ κόσμου ἄρχοντες Provincialstatthalter* [Synode v. Antioch.].

κρατύνω: 868, 14 *τίς . . νόμους . . ἀναγινώσκεσθαι . . ἐκράτυνεν.*

κρατῶ: 302, 13 *τὴν ἀρχὴν κρατήσαντος.* 704, 5. — absolut 234, 24; 498, 17; 714, 20. — 774, 15 *οἱ μάλιστα τῆς καθόλου κρατοῦντες ἀρχῆς* = *Augusti.* 911, 7 *τῶν κρατούντων.* 736, 10; 770, 7. 11; 848, 16. — *τοῦ κρατοῦντος* 308, 10; 808, 13; 810, 3; 840, 5. 8. — 898, 11 *ἐκράτει γνώμης.* — 486, 15 *ἀρχαίου παρ' αὐτοῖς νόμου κεκρατηκότος.* 488, 15. — 726, 14 *κεκράτηται wurde zurückgehalten.* — 494, 21 *τῶν παρὰ τὸ ἀκριβὲς . . κρατούντων* (neutr.) [Irenaeus]. — vgl. *ἐπικρατῶ.*

κρούω: 60, 10 *τῷ συνειδότι τῆς δυσγενείας κρουόμενος* [Africanus].

κυβεία: 322, 15 *μαγικῆς κυβείας.*

κύκλος: 336, 14 *ἐν κύκλῳ ringsum.* 524, 25; 764, 20; 828, 12; 902, 4; 938, 10; 948, 30. — 900, 13 *κύκλῳ*, mit gleicher Bedeutung. 929, 18; 941, 12. — 424, 1 *διὰ πάσης ἐν κύκλῳ κολάσεως* [Brief d. gall. Gem.].

κυνηγέσια uenatio: 346, 11; 910, 22.

κυνοκτονία: 824, 12.

κυριακὴ ἡμέρα: 256, 18; 488, 19; 494, 10. — 378, 7 [Dionys. v. Korinth].

κυριακόν: 810, 19. — Edict Maximins: 844, 12.

κυριεύω besitzen: 232, 24 [Hegesipp].

κύριος: als Anrede und Höflichkeitsattribut bei Alexander von Jerus.: 542, 26 *κύριοί μου ἀδελφοί.* 552, 7 *κύριόν μου καὶ ἀδελφόν.* 552, 5 *τὸν μακάριον ἀληθῶς καὶ κύριον*, ebenda *κύριόν μου γενόμενον.*

κυρῶ für echt erklären: 250, 24.

λαγόνες = *uiscera* 816, 22 [Rescript Maximins].

λαθροδιδασκαλῶ: 320, 22 [Irenaeus].

λαϊκός: 504, 5 [Hippolyt]. 564, 13 [Alexander v. Jerus.]. — Cornelius: 616, 7; 618, 10; 620, 25.

λαμπρότατος = *clarissimus uir* 316, 19. — Rescript Constantins: 889, 21 *τοῦ λαμπροτάτου Λατρωνιανοῦ τοῦ κορρήκτορος Σικελίας.* 887, 25 *τοῦ λαμπροτάτου ἀνθυπάτου.*

λαοπλάνος: 670, 26.

λαός: *ὁ λ. die Juden* 164, 23. — Hegesipp: 166, 17. 19; 168, 3. 12. 15. 17. 19. 23; 370, 15. — Irenaeus: 448, 24; 450, 5. — Polykrates: 492, 12. — *die christliche Gemeinde* 196, 13 *τοῦ λαοῦ τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας.* 584, 3; 738, 10. 15; 740, 9; 788, 22; 826, 17; 860, 17; 869, 27; 871, 4; 880, 17. — *λεώς* 880, 20. — 464, 20 [Antimontanist]. 564, 16 [Alexander von Jerus.]. Cornelius: 618, 11. 21. — Dionys v. Alex.: 682, 5 *τῶν ἀπὸ τοῦ λαοῦ Laien.* Synode v. Antioch.: 710, 15. 21.

λειτουργία: 404, 20 *πάσῃ τῇ πρὸς τὸν πλησίον λειτουργίᾳ* [Brief d. gall. Gem.].

λευκός: *deutlich, klar* 18, 17, vgl. Dionys. de Lys. 6. Philipp. Anth. Pal. 11, 347.

λήθη: 258, 20 *ἱστορίαν οὐκ ἀξίαν λήθης.* 850, 10 *οὐδαμῶς . . λήθῃ παραδιδοῦσα.* 917, 30.

2. Lateinische Wörter

3. Hebräische und aramäische Wörter

4. Syntaktischer Index

832, 1 *σὺν παντὶ δήμῳ Ῥωμαίων*. 768, 5 *ἄκροις ὠσίν*. 52, 9 *ὑπὸ ἰδίαν σφραγῖδα πεποίηται*. 104, 9 *ἐν ἑβδόμῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως*. 736, 2 *ἐν ὀγδόῳ τούτῳ συγγράμματι*. 72, 12 *ἔτους ἑβδόμου τῆς βασιλείας αὐτοῦ*. 72, 18 *ἔτος πεντεκαιδέκατον ἄγοντος*. 96, 8; 174, 18 und oft. 104, 20 *τέλος ἐλάμβανεν ὑποσχέσεως*. 750, 1 *λόγου φειδόμενοι συμμετρίας*. — 896, 10 *κατὰ μηδὲν ἠδικηκότων*. 338, 16 *κατὰ πόλιν in der Stadt*. 822, 17. — 530, 20 *ἅμα λόγῳ*. 538, 9; 856, 5; 921, 15. — 56, 11 *κατάγοντες γένος* [Africanus]. — fehlt beim Plural zur Bezeichnung der unbestimmten Mehrzahl 376, 15 *λέξεις δι' ὧν . . . γράφει*. 446, 12 *ἐξηγήσεις αὐτοῦ θείων γραφῶν παρατέθειται*. 306, 8 *ἐνιαυτοῦ . . καὶ μηνῶν*. — 410, 19 *μεθ' ἡμέρας* [Brief d. gall. Gem.]. — demonstrativ vor dem Relativ: 108, 5 *τοὺς οἷς*. 150, 6; 528, 23.

Asyndeton: bei Nebenumständen 162, 4, — beim Citat 84, 19; 104, 3; 114, 20; 116, 11; 124, 1; 140, 13; 156, 26; 236, 2; 308, 6; 542, 15, — bei nachgestelltem *οὗτος* 236, 9; 304, 8; 428, 3; 568, 2; 584, 22; 592, 2, — bei nachgestelltem *ἐκεῖ* 266, 4 [Gaius], — auffallend 252, 1.

Consecutivsatz: mit finalem Sinn 260, 1 *εἰσελθεῖν . . . ὥστε λούσασθαι* [Irenaeus]. statt des Objectsinfinitivs: Brief d. Smyrn.: 346, 12 *ἔδοξεν . . . ὥστε . . . κατακαῦσαι*. 350, 14 *ἐντυχεῖν . . ὥστε μὴ δοῦναι*. — Dionys v. Alex.: 640, 14 *δόγματα περὶ τούτου γέγονεν . . ὥστε . . ἀπολούεσθαι*. — Rescript Maximins: 834, 16 *ἐντολὰς δέδωκα ὥστε μηδένα . . . προσφέρεσθαι*.

lateinische Constructionen: Rescript Maximins: 836, 10 *ἤρεσεν . . ὥστε . . βεβαιώσαιμι*. — Rescript Constantins: 887, 9 *ἔστιν ὁ τρόπος οὗτος τῆς φιλαγαθίας ἡμετέρας τῆς ὥστε . . . μὴ ἐνοχλεῖσθαι*, vgl. Finalsatz.

Dativ: 12, 20 *τούτῳ δευτερεύοντα*. 246, 12 *τὸ λεῖπον τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ*. 176, 6 *ἐνέδει . . τοῖς πᾶσι*. 912, 15 *κατὰ τὸν αἱροῦντα Χριστιανισμῷ λόγον*. 754, 6 *ταῖς πρὸς τὸ θεῖον σχολαίτατα τεταμένου λιταῖς*. vgl. *βίος*. — 40, 16 *ἐπὶ τὸν πρῶτον ἀνιοῦσιν ἄνθρωπον*. 56, 5 *τὰς γενεὰς καταριθμουμένοις τρίτος . . εὑρίσκεται* [Africanus]. 654, 16 *ἐπὶ τὸ πρῶτον ἀνατρέχοντι* [Dionys v. Alex.]. 900, 4 absolut *μόνῃ αὐτῷ χρωμένῳ φιλανθρωπίᾳ*. — vgl. *ἑαυτῷ*. — statt des possessiven Genetivs: 64, 15 *τὰς αὐτῷ νομισθείσας εὐπραγίας*. 76, 17 *αὐτῷ τῆς θυγατρός*. 230, 14 *τοῦ πατρὸς αὐτῷ Οὐεσπασιανοῦ*. 520, 24; 913, 5; 882, 14. 748, 7 *γνησίων αὐτοῖς τέκνων*. 338, 24; 748, 21.

des Orts: 944, 9 *εἰσβαλὼν τῇ πόλει*. 162, 11 *ἐπιβάντα τῇ αὐτῇ πόλει*, vgl. *ἐπιδημῶ*. 758, 2 *ἐπεπήδων . . τῷ . . βήματι*. 768, 17 *θαλάττῃ ῥίπτειν*. 898, 16; 921, 20. 766, 19 *αὐτῷ πυρὶ καθιέντων*. 867, 25 *καταπτύειν προσώποις*. 868, 4 *μέσῃ τῇ . . πόλει . . . προσεγγράφοντας*. — 728, 25 *τοῖς . . κλίμασιν διαδιδράσκοντα*. 390, 1 *εἰσάγουσαν τῷ βίῳ*. 112, 29 *θρησκείας τῆς . . . τῷ τῶν ἀνθρώπων βίῳ κατασπαρείσης*. 947, 24 *ἄλλους ἄλλαις . . χώραις κατασπείρας*. — 384, 20 *ἐπανθήσασα τοῖς σοῖς ἔθνεσιν* [Melito]. — 927, 26 *τοῖς . . καταχρίτοις παραπέμπονται*. 400, 10 *τῇ τῶν μαρτύρων κατατέτακται συναγωγῇ*. 434, 13 *τῇ τῶν μαρτύρων συναγωγῇ . . . κατείλεκται*. 482, 2. 872, 19 *βίβλοις ἱεραῖς καταβέβλητο*. — 286, 11 *συγκατατάξαι ταῖς ἑρμηνείαις* [Papias]. — 590, 5 *τοῖς ἐν παραπτώμασιν ἐξεταζομένοις . . . ἑαυτὸν καταλέξαι*. 910, 30 *δυεῖν αὐτοῖς ἄλλων καταλεγέντων*. 924, 8. 288, 2 *ἑτέροις κατατάσσει*. 772, 11 *χοροῖς ἀνελήφθη μαρτύρων*. 522, 17. 548, 4 *τούτοις . . καταμίγνυσιν καὶ τὰ φιλοσόφων δόγματα*. 770, 19 *τοῖς . . μετάλλοις . . . καταδικαζομένων*. 376, 10 *τῇ νηπιώδει ἀγωγῇ . . καταγηράσαντες*. — 794, 10 *τῇ αὐτῇ ἀπονοίᾳ διαμε-*

. . *συγκεχώρηται.* Edict des Licinius: 884, 9 *διατάξαι ἐδογματίσαμεν* . . *ὅπως* Conj. 886 14 *τοῦ* . . *λογισμοῦ* . . *φυλαχθέντος ὅπως* Conj. 886, 17 *τὴν σπουδὴν* . . *παρασχεῖν* . . *ὅπως* Conj. Rescripte Constantins: 889, 18 *προνοητέον* . . *ὅπως* Conj. 890, 9 *ἐδήλωσα* . . *ὅπως* Conj.

ὡς: final 618, 1 Conj. [Cornelius]. *ὡς ἄν* Conj. 889, 25 [Rescript Constantins]. finale Construction statt der consecutiven: Irenaeus: 334, 8 *τοσαύτην* . . . *πρὸς τὸ μηδὲ* . . *κοινωνεῖν.* 484, 17 *οἵους* . . *ἵνα.* Antimontanist: 462, 19 *μεμνημένοι* . . . *πρὸς τὸ φυλάττεσθαι.* 466, 22 *εἰς τό* = *ὥστε.* Edict des Licinius: 886, 4 *οὕτως ὡς* Conj. = *ita ut.*

Genetiv: partitiv, ohne Regens 40, 13. — 682, 5 *πρεσβύτεροί τέ τινες καὶ διάκονοι καὶ τῶν ἀπὸ τοῦ λαοῦ* [Dionys v. Alex.]. — 118, 14 *τῶν τότε πολλὰ δυνάμενον.* 486, 4 *τῶν τότε πιστῶν ἐπὶ παιδείᾳ* . . . *βεβοημένον.* 766, 24; 748, 3; 522, 22; 584, 14; 352, 21. 718, 11 *ἐπέραστόν τι θεοσεβείας χρῆμα τῶν καθ' ἡμᾶς.* 718, 22 *τῶν ἐν τέλει* . . *ἐξαιρέτου.* 943, 28 *τῆς ἡγεμονικῆς οἰκετίας πρώτης τιμῆς ἠξιωμένος.* 726, 24 *ἰατρικῆς* . . . *σωμάτων ἀπεφέρετο τὰ πρῶτα τῆς ἐπιστήμης.* — titular 654, 4 *Γερμανὸν τῶν κατ' αὐτὸν ἐπισκόπων.* 490, 16 = 264, 14 *Φίλιππον τῶν δώδεκα ἀποστόλων* [Polykrates]. 642, 19 [Dionys v. Alex.], — zum Ersatz des Ethnikon 935, 5 *τῶν ἀπὸ Αἰλίας διάκονος.*

der Zeit 72, 12 *ἔτους ἑβδόμου.* 528, 10 *πλειόνων ἐτῶν.* 758, 15 *ἑκάστης ἡμέρας.* 944,22 *αὐτῆς ὥρας.* — Dionys v. Alex.: 596,12 *τεσσάρων ἡμερῶν.* 688,15.

der Ursache, bei *θαυμάσαι* 126, 16; 726, 16.

ablativisch, ohne Präposition 324, 5 *τῆς λειτουργίας ἀναπαυσαμένου.* 939, 16 *ἀπαράλλακτον τῶν πρότερον* . . *ῥηθέντων.* 714, 15 *τῆς ἐγχειρήσεως* . . *ἀποδεσμοῦσα.* 76, 15 *διαστήσας τοῦ ἀνδρός.* 302, 8 *ἐκκαθᾶραι τῆς ἐπαρχίας.* 338, 9 *τῆς σωτηρίας ἐνδοῦναι.* 913, 4 *τὴν ἐπάνοδον τῆς κατὰ τὴν Βηρυτὸν παιδείας.* 308. 7 *ἐρημίαν τοῦ Ἰουδαίων ἔθνους.* 796, 12 *μεθίστανται τῆς βασιλείας.* 486, 14 *τῆς προθέσεως μεταβαλλομένους.* 774, 19 *τῆς πρὸς ἡμᾶς εἰρήνης μεταθέμενοι.* 915, 12; 920, 23. 196, 15 *μεταναστῆναι τῆς πόλεως.* 742, 3 *τῶν* . . *τῆς σωτηρίας νεναυαγηκότων.* 588, 5 *ξένα τινὰ τῆς πίστεως,* vgl. *ὁρμῶ.* 933, 32 *πεσὼν τῆς ἐλπίδος.* 828, 10 *προελθεῖν* . . *πυλῶν.* 879, 2 *ὑπαναχωρήσαντος αὐτῆς.* — 818, 9 *τῆς* . . *πλάνης* . . . *ἐπανῆλθον* [Rescript Maximins].

Übersetzung des Ablativs der Qualität: Rescript Maximins: 814, 12 *ὁποίας παρατηρήσεως καὶ θεοσεβείας* . . . *ἐτυγχάνετε ὄντες* = *quali obseruantia et religione essetis.* 814, 21 *τοὺς τῆς ἐπαράτου ματαιότητος γεγονότας* = *qui exsecrabili uanitate sunt.* Schreiben Constantins: 890, 18 *τοὺς μὴ καθεστώσης διανοίας τυγχάνοντας ἀνθρώπους.*

Infinitiv: mit dem Artikel 142, 11 *τὸ μηθὲν* . . . . *προσθήσειν* . . *ἀπισχυρισάμενος.* 744, 9 *τὸ μὴ τεθνηκέναι* . . *διετείνετο.* 272, 5 *τὸ μοιχεύειν καὶ φονεύειν* . . . *ἀπαγορεύειν.* 288, 19 *τὸ* . . *Φίλιππον* . . *διατρῖψαι* . . *δεδήλωται.* 744, 14 *τὸ δοκεῖν ἠνυκέναι περὶ πολλοῦ ἐτίθεντο.* 754, 28 *τοῦ προσκαίρου ζῆν.*

Brief d. Smyrn.: 344, 17 *οὐκ ἀξίους ἡγοῦμαι τοῦ ἀπολογεῖσθαι αὐτοῖς.* 348, 7 *τοῦ λαβεῖν μέρος,* consecutiv. —

Brief d. gall. Gem.: 406, 17 *τὸ ἀποπεσεῖν τινα δεδιότες.* 408, 23 *ἱκανὸν ἦν πρὸς τὸ ἐξαγαγεῖν.*

Alexander v. Jerus.: 564, 15 *οἱ ἐπιτήδειοι πρὸς τὸ ὠφελεῖν.*

Cornelius: 616, 4 *πιστούμενος τὸ μηδ' ὀρέγεσθαι.*

714, 14 *ἐξ ἀγκώνων . . ἀποδεσμοῦσα* [= *ἐξαγκωνίζουσα*]. 742, 13 *ἀφανεῖς . . γενέσθαι* [= *ἀφανισθῆναι*]. 764, 11 *ὑπὸ τὴν δεσμωτικὴν ἔθ' ὑπάρχων τάξιν* [= *ἐν δεσμωτηρίῳ*]. 768, 4 *τῷ λόγῳ παραθεῖσα* [= *καταλέγουσα*]. 778, 10 *ὅσα τοιαῦτα ἐπ' ἀναθέσει νενόμισται*. 786, 1 *θανατηφόρου κολάσεως*. 797, 12 *τοῦ . . ἐγγράφου λόγου* [= *τοῦ προγράμματος*]. 848, 26 *τῶν ἐν ἀρχικοῖς ἀξιώμασιν*. 850, 5 *διὰ πάσης ἀρχικῆς ἐξουσίας*. 869, 5 *σχολῆς λόγων οἰκείας*. 870, 22 *τῇ τῶν εἰσφορῶν μεγαλοψυχίᾳ*. 762, 11 *τοὺς τῇ ἐξουσίᾳ αὐτοῦ ὑπηρετουμένους* [= *τοὺς ὑπηρέτας*, Phileas].

Pleonasmus des Ausdrucks: 10, 8 *τῆς Χριστιανῶν ἀρχαιότητος τὸ παλαιὸν ὁμοῦ καὶ θεοπρεπές*. 110, 12 *ἡ σωτήριος τοῦ θείου κηρύγματος διδασκαλία*. 270, 14 *τῆς . . πλάνης ἀρχὴν ἐλάμβανεν ἡ σύστασις*. 436, 24 *ἐπὶ τὴν τῶν ἑξῆς ἀκολουθίαν*. 744, 11 *τῆς ἐπὶ τοῦτο τεταγμένης στρατιωτικῆς παρατάξεως*. 860, 15 *ἄρτι νεοπαγῶν*. 943, 12 *ἡ πάροδος τῆς . . . εἰσόδου*. 894, 24 *τῇ τῶν μειζόνων συγκρινόμενα παραθέσει*. 400, 9 *τῆς περὶ τούτων ἐντελεστάτης ὑφηγήσεως τὸ πᾶν σύγγραμμα*. 368, 16 *τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἡ τῆς ὑγιοῦς πίστεως ἔγγραφος . . ὀρθοδοξία*. 450, 23 *ἔνθεον ζῆλον ἀποστολικοῦ μιμήματος*. 10, 5 *εἰ τῆς κατ' αὐτὸν ἱστορίας ἁπάσης . . . τὴν ὑφήγησιν ποιησαίμεθα*. 244, 22 *σπουδῆς τῆς περὶ τὸ λογογραφεῖν μικρὰν ποιούμενοι φροντίδα*. 70, 10 *τὸ πέρας τῆς . . τελευτῆς*. 386, 17 *κατὰ τὸ προοίμιον ἀρχόμενος*. 520, 5 *ἔρως τοσοῦτος . . . κατεῖχε ψυχήν, ὡς . . . προθύμως ἔχειν*. 450, 19 *τοσαύτην . . ἐκθυμοτάτῃ διαθέσει προθυμίαν . . . ἐνδείξασθαι*. 522, 4 *τί . . ἐθέλοι δηλοῦν τὸ τῆς . . . γραφῆς βούλημα*. 528, 6 *εἰς ἄκρον . . ὑπερβαλλούσης ἀκτημοσύνης ἐλαύνων*. 540, 3 *ἐκ μηδεμιᾶς προφάσεως ἁπλῶς οὕτως*. 540, 18 *μειζόνως ἔτι μᾶλλον*. 548, 5 *εἰκότως κατάλληλον τῇ ὑποθέσει*. 114, 24 *τῶν . . ἐν τέλει διαφανῶν*. 256, 8 *τὴν ἔκτοπον . . ἀτοπίαν*. 874, 2 *τὴν ἐξ ἀρχαίου παλαιάν*. 554, 7 *διὰ τὴν ἀδηλότητα, τίνος ἄρ' εἶεν, οὐκ εἰδώς*. 758, 20 *τῶν ἐπ' ἀξίας ἀρχόντων*. 764, 22 *πανδημεὶ . . . σὺν . . ὅλῳ δήμῳ*. 106, 14 *τηνικαῦτα . . εἰς ἔτι τότε*. 272, 2 *ἅμα δ' ἐν ταὐτῷ*. 276, 1 *ἐν πρώτοις μάλιστα*. 478, 19 *ἱκανῶς . . πληρέστατα*. 28, 17 *ὡς ἐνῆν μάλιστα δυνατόν*. 148, 7 *ἀναγκαῖον ἐφάνη δεῖν*. 334, 23 f.; 736, 3 f.. 256, 14 *ἀρνητέας ἡγοῦντο εἶναι δεῖν*. 528, 2. 472, 1 *δεῖν εἶναι ἀξιοῖ*. 768, 5 *ὑπομεῖναι δεῖν . . . παρακελευσαμένη*. 838, 23 *τολμᾶν ὥρμητο θρασύνεσθαι*. 106, 13 *οἷοί τε ἦσαν τολμᾶν*. 782, 5. 140, 4 *ἱκανῶς ἔχειν ἀρκεῖσθαι*.

Plusquamperfectum: vom einfachen Praeteritum, in abhängigen Sätzen, sehr oft, z. B. 230, 6; 736, 9. 22; 486, 17; 764, 13; 786, 19; 638, 13; 118, 16; 192, 3; 316, 9; 534, 7; 110, 7; 456, 9; 460, 1; 488, 11, — in Hauptsätzen 820, 9; 838, 12 ff.; 822, 12; 352, 15; 646, 14; 782, 2; 822, 27; 838, 23; 300, 14. vgl. *ἁπλῶ*. — als Irrealis 484, 15. 17 [Irenaeus], vgl. 528, 25 *σμικροῦ δεῖν . . . ἀνῄρητο*. Clem. strom. 2, 83, 4 *μικροῦ δεῖν ἐγεγόνει*.

Sprichwörter: 526, 10 *οἷον τὸν λόγον, τοιόνδε, φασίν, τὸν τρόπον καὶ οἷον τὸν τρόπον, τοιόνδε τὸν λόγον ἐπεδείκνυτο*. 718, 13 *αὐτῷ διάδοχος, ἀγαθός, φασίν, ἀγαθοῦ*. 782, 5 *οὐδὲ μέχρις ὄνυχος ὡς εἰπεῖν*. 911, 30 *ὥσπερ ἀφ' ἑστίας*. 682, 2 *τὸ δημῶδες ῥῆμα, μόνης ἀεὶ δοκοῦν φιλοφροσύνης ἔχεσθαι . . . ἀπιόντες αὐτῶν περίψημα* [Dionys v. Alex.].

Superlativ zweier Endungen [vgl. Crönert, Byz. Zeitschrift 11, 544]: 402, 8 *αἱ διαφανέστατοι* [so überliefert] *ἐκκλησίαι*.

Synonyma: mit den Synonymen zu wechseln ist ein ungemein beliebtes Stilmittel.

Wiederholungen und Tautologien: 22, 21 ff. *ὀλίγου δεῖν κατὰ πάντων* ∾ *ἁπάντων σχεδὸν ἀνθρώπων*. 272, 1 ff. *ἐπὶ τῷ πλήθει τῶν μαρτύρων* ∾ *περὶ τοῦ πλήθους τῶν ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀναιρουμένων*. 72, 8 ff. *ἀπελήλεγκται τὸ πλάσμα* ∾ *τῶν πεπλακότων ἀπελέγχει τὸ ψεῦδος*. 228, 1 ff. *ὁμοῦ τοὺς πάντας* ∾ *ἀπὸ μιᾶς γνώμης τοὺς πάντας*. 42, 1 ff. *αὐτοὺς δὴ τοὺς θεοφιλεῖς ἐκείνους* ∾ *αὐτῶν ἐκείνων τῶν . . . θεοφιλῶν ἀνδρῶν*. 72, 25 *τὸν πάντα τῆς διδασκαλίας διατελέσαι χρόνον* ∾ *ὁ πᾶς τῆς διδασκαλίας αὐτῷ συνεπεράνθη χρόνος*. 354, 17 *θείῳ κατακοσμεῖται μαρτυρίῳ . . . ἐπειδὴ τὰ νικητήρια . . . διὰ τοῦ μαρτυρίου τοῦ κατ' αὐτὸν ἀνεδήσατο*. 400, 21 *αἰωνίοις στήλαις* ∾ *εἰς αἰώνιον μνήμην*. 524, 3 *ὅλον ἐπιδοὺς ἑαυτόν* ∾ *ἐπιδεδωκὼς ἑαυτόν*. 534, 19 *σωτήριον φωνὴν ἀποπληροῦν οἰόμενος* ∾ *τὴν σωτήριον φωνὴν ἔργοις ἐπιτελέσαι ὡρμήθη*. 862, 8. 13 *λόγου σύνταξιν πεποιημένος . . . τοιόνδε παρέσχε λόγον*. 896, 7 *τιμωρία . . τὰ ἴσα . . . τὴν ἴσην . . τιμωρίαν*. 754, 15 *θυμῷ καὶ ἀπειλῇ* ∾ *θυμοῦ καὶ ἀπειλῆς πνέων*. 846, 11. 18 *ἀθρόᾳ θεοῦ πληγεὶς μάστιγι*. 924, 18. 24 *καταστήσασα*. 848, 18 ff. *εἰς τιμὴν αὐτοῦ . . . ῥιπτούμεναι συνετρίβοντο . . . εἰς αὐτοῦ τιμήν . . . ῥιπτούμενοι συνετρίβοντο*. 282, 21. 24 *ἐξ ὀνόματος*. 454, 6. 7 *πρῶτον ἐξ ἐθνῶν*. 528, 10. 12 *πλειόνων ἐτῶν . . πλείστοις ἔτεσιν*. 672, 3. 5 *οὐκ ἄξιον ἡγοῦμαι παρελθεῖν διήγησιν . . . μνημονεύεσθαι ἀξίαν*. 910, 7 *δοκιμὴν γνησιωτάτην τῆς περὶ τὸ θεῖον γνησιότητος εὐσεβείας*. 36, 19 ff. *εἰς ἔτι καὶ νῦν . . . εἰς ἔτι νῦν*. 102, 16 ff. *πρῶτος* ∾ *πρῶτος*. 47, 24. 26; 454, 6. 7; 140, 20. 22; 146, 17 ff. *εἰκός* ∾ *κατὰ τὸ εἰκός*. 174, 13 ff. *ἰστέον* ∾ *ἴσμεν*. 190, 21. 24. 746, 11 ff. *ἤδη* ∾ *ἤδη τότε*. 28, 4 ff. *οὔποτε γοῦν* ∾ *οὐ πρότερον γοῦν*. 520, 23. 26; 822, 16. 21. 32, 22 ff. *ἀλλ' οὐδέ* dreimal hintereinander. 82, 5. 8. 10 *καί . . δέ*. 102, 21. 25; 374, 18. 23; 446, 7. 11; 774, 6 f. *γε μήν*. 782, 18. 20; 784, 4 f. *γέ τοι*. *ὡς* consecutiv, in zwei auf einander folgenden Sätzen 54, 18. 915, 23. 25 *τοσοῦτον ἀποδέουσιν . . . . . ὡς τοσοῦτον ἀποδεῖν*.

Wortstellung: 926, 20 *τὰ εἰς αὐτὸν* (nicht zu corrigieren) *ἅμα τῇ ἐπικειμένῃ . . . πυρᾷ*. 928, 2 *ἐλευθερίας τοῖς ἐπὶ Θηβαΐδος εἰς τὰ . . μέταλλα . . καταπονουμένοις συγκεχωρημένης* (*εἰς* hängt von *συγκεχωρημένης* ab). 928, 20 *βαρεῖαν . . καὶ ὡς ἂν περιττὴν . . τὴν ἀτοπίαν καταμεμφομένων*. 910, 8 *τῆς περὶ τὸ θεῖον γνησιότητος εὐσεβείας*. 898, 11 *τοὺς μὲν συνήθως ταῖς τῶν κακούργων ἀνδρῶν περιέβαλλον τιμωρίαις* (*συνήθως* gehört zu *ταῖς . . τιμωρίαις*).

